



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Die Chroniken der deutschen Städte

vom 14. bis 16. Jahrhundert.

^{5 9 20}
Fünfundzwanzigster Band.

Auf Veranlassung
Seiner Majestät des Königs von Bayern
herausgegeben
durch die historische Commission
bei der
Königlichen Akademie der Wissenschaften.

Leipzig
Verlag von S. Hirzel
1896.

Die Chroniken der schwäbischen Städte.

4598c

Augsburg.

Fünfter Band.

Auf Veranlassung
Seiner Majestät des Königs von Bayern
herausgegeben
durch die historische Commission
bei der
Königlichen Akademie der Wissenschaften.

Leipzig
Verlag von G. Hirzel
1896.

① Karl

Vorwort.

Mit dem vorliegenden 5. Bande der Augsburger Chroniken ist die Ausgabe von diesen aus dem Mittelalter und dem Anfang der Neuzeit vollendet. Herr Dr. Fr. Roth hat dessen Bearbeitung mit dem gleichen Fleiß in Durchforschung des archivalischen Materials wie Benutzung der neueren Litteratur und mit der gleichen Sorgfalt in Herstellung der Texte und der Druckcorrectur wie in den früheren von ihm bearbeiteten Bänden, dem 3. und 4., zu Ende geführt.

Erlangen, 28. Juli 1896.

Prof. Karl v. Hegel.

Der Unterzeichnete gestattet sich, jetzt beim Abschluß der Augsburger Chroniken, noch einmal seinen wärmsten Dank gegen den Herausgeber, Herrn Geheim-Rath Karl von Hegel, der ihn mit der Bearbeitung derselben betraute, sowie gegen alle Jene, die ihn bei seiner Arbeit zu unterstützen die Güte hatten, auszusprechen.

München, im Juli 1896.

Dr. Friedrich Roth.

Inhaltsverzeichnis.

Vorwort	
Inhalt	
Nachträge und Berichtigungen.	
	Seite
VIII. 'Errenica newer geschichten' von Wilhelm Reum 1512—1527.	
Einleitung	III
Handschriften	XIII
'Die newer diß büch'	1
Text	3
'Die sach an das regner dieter cronica'	246
Anhang: Stücke aus der 'Cronica alter und newer geschichten' von Wil-	
helm Reum aus den Jahren 1495—1509.	
Einleitung	269
Text	271
IX. Fr. Johannes Franke Augsburger Annalen vom Jahre 1430	
bis zum Jahre 1462.	
Einleitung	285
Handschriftenbeschreibung	294
Text	295
Beilagen zur Chronik des Clemens Sender.	
I. Beratungen des Rathes zum Empfang des Königs Maximilian in	
Augsburg im Jahre 1489	343
II. 'Erordnung' des Rathes der Stadt Augsburg zu dem großen Bundes-	
tage im Anfang des Jahres 1490	347
III. Zu der Frrung zwischen dem Rathe der Stadt Augsburg und dem	
Bischof von Augsburg Graf Friedrich von Zollern bezüglich der	
Augsburgischen Unterthanen in Schwabmünchen (Menchingen) im	
Jahre 1490.	351
IV. Zum Tagebuch des Hans Fuß	356
V. Der Reichstag zu Augsburg im Jahre 1530. (Aus der sog. Längen-	
mantelischen Chronik.)	
Einleitung	361
Text	363
Anhang: Verzeichniß der vom Rathe der Stadt Augsburg im Jahre 1530	
den auf dem Reichstage erschienenen hervorragenderen Persön-	
lichkeiten gemachten 'Verehrungen oder Schenkungen'	403
Glossar.	410
Personenverzeichnis.	443
Ortsverzeichnis	454

Nachträge und Berichtigungen.

I. Zum XXII. Bande der Chroniken der deutschen Städte:

Zu dem in der Einleitung zur Chronik des Hector Mülich über diesen und sein Werk beigebrachten ist noch zu ergänzen, was seit dem Drucke dieser Chronik von Joachimsohn in der Zeitschrift *Alemannia*, Jahrgang 1894 und B. Niehl in seinen Studien zur Geschichte der bayerischen Malerei des 15. Jahrhunderts (*Oberbayerisches Archiv*, Jahrgang 1895) S. 40 Neues zu Tage gefördert wurde.

S. 131, 15 ist das Datum 4. Juli unrichtig und muß in 10. April geändert werden.

II. Zum XXIII. Bande:

S. 62, 1 lies Diepolbikirchner, pfleger statt Diepolb Kirchenpfleger.
S. 264, 25 lies bischoff von Utrecht statt Atrecht.

III. Zum XXV. Bande:

Die ursprünglich zur Mittheilung bestimmte Vorrede Senders zu seiner Chronik in der Wolfenbüttler Handschrift unterblieb, da sie nach gar keiner Seite hin Neues oder Interessantes bietet.

Zu S. 300, 17: Vielleicht steht dieses Exemplar von (Rudolphi) Vita Christi mit dem von B. Niehl (*Oberb. Archiv*, Jahrg. 1895) S. 86 u. 87 besprochenen im Zusammenhang.

Zu S. 313, 20: Auch bei dem hier erwähnten 'Katholikon' möchte man an irgend einen Zusammenhang mit dem von B. Niehl S. 88 erwähnten 'Joannes Januensis Catholicon' denken; vielleicht diene das Augsburger Exemplar dem Molitorschen als Vorlage, vielleicht wurde es von Molitor 'illuminirt'. Damit wäre auch der Inhalt des von Frank erwähnten 'Katholikons' festgestellt.

S. 34, 3 ist das Datum in 13.—19. Mai zu ändern. — S. 194, 5 ist zu lesen Trüchjesen statt trüchjesen. — S. 324, 13 lies 29. Nov. statt 29. Dec. — S. 337, 11 blieb am Rande das Datum, 21. Juli, weg; der Absatz ist zu setzen vor dem S. 338, 24. — S. 363, 17 ist nach ausgeschriben ein Komma zu setzen; ebenso S. 371, 3 nach dem Worte nembt.

VIII.

‘Gronica newer geschichten’ von Wilhelm Rem

1512—1527.

Einleitung.

Die Sammlung der Augsburger Chroniken wird zum Abschluß gebracht durch den Abdruck der nachfolgenden Cronica newer geschichten. Sie deckt sich zeitlich zum großen Theile mit der dritten Abtheilung der Senderschen Chronik, die im vorhergehenden Bande der Augsburger Chroniken veröffentlicht wurde, und bietet nach mehreren Richtungen hin willkommene Ergänzungen zu dieser. Ihr Verfasser ist eben jener Wilhelm Rem, von dem bereits in der Einleitung und in der Handschriftenbeschreibung zu der im III. Bande der Augsburger Chroniken erschienenen Chronik von Hector Mülich ausführlich die Rede war¹. Es wurden dort zwei Chroniken als von Wilhelm Rem herrührend bezeichnet: einmal eine von Leyer zur Herstellung des Mülichschen Textes herangezogene Stuttgarter Handschrift², dann die im Augsburger Stadt-Archiv aufbewahrte Cronica alter und newer geschichten³.

Auf diese beiden Handschriften müssen wir zurückgreifen, bevor wir in die Besprechung unserer Cronica newer geschichten eintreten. Eine neuerliche genaue Prüfung und Vergleichung hat folgendes Verhältniß derselben zu einander und zu der Cronica newer geschichten herausgestellt: Wilhelm Rem ist, wie in der Handschriftenbeschreibung noch des näheren dargethan werden wird, der Verfasser und wahrscheinlich auch der Schreiber der Remschen Chronik im Stadtarchiv. Sie reicht wie in dem Stuttgarter Codex bis zum Jahre 1511. Diese Cronica alter und newer geschichten hat Wilhelm Rem in einem II. Bande fortgesetzt, und diese Fortsetzung ist unsere Cronica newer geschichten, die mit dem Jahre 1512 beginnt und bis 1527 reicht. Beide Handschriften

1. S. die Augsburger Chroniken
Band III S. XXXV.

2. S. die Beschreibung dieser Hand-
schrift ebenda S. XLVIII unter Nr. 5.

3. Ebenda S. XXXVII.

müssen nach dem Tode Rems dem Verfasser der Stuttgarter Handschrift vorgelegen haben, als welchen wir uns der ganzen Sachlage nach den Sohn Wilhelm Rems denken können. Dieser machte sich daran, die *Cronica alter und newer geschichten*, in welcher ihm manches nicht gefallen mochte, abzuschreiben, beziehungsweise umzuarbeiten; er nahm dabei häufig sprachliche Veränderungen vor, um die Deutlichkeit des Ausdrucks zu mildern und stilistische Härten gefügiger zu machen, ließ da und dort das von dem ursprünglichen Autor der Erzählung angefügte subjective Urtheil weg, fügte einzelne ihm aus andern Quellen bekannte Stellen ein und stieß eine Anzahl solcher, die ihm ihrem Inhalt nach unpassend erschienen, aus. Das so entstehende Werk gewann zwar an formaler Glätte, büßte jedoch die dem Original eigenthümliche Frische und Lebendigkeit in Auffassung und Darstellung ein.

Die *Cronica newer geschichten* erfuhr eine solche Umarbeitung nicht, wurde aber in der Stuttgarter Handschrift, welche im Verfolg der chronologisch erzählten Begebenheiten eine Lücke von 1511 bis 1527 aufweist, von späteren Schreibern bis 1547 fortgesetzt.

Wir besitzen also: 1. das Original des ersten Theiles der Remschen Chronik, die *Cronica alter und newer geschichten*, 2. die Umarbeitung dieser Chronik in der Stuttgarter Handschrift, 3. das Original des zweiten Theiles der Remschen Chronik in der *Cronica newer geschichten*, 4. die Fortsetzung dieses zweiten Theiles durch spätere Schreiber in derselben Stuttgarter Handschrift, welche das unter Ziffer 2 genannte Chronikenwerk enthält.

Aus diesem Sachverhalt ist das in der Einleitung und Handschriftenbeschreibung zu Hector Mülichs Chronik über die Remschen Chroniken Gesagte zu ergänzen, bezw. zu berichtigen.

Die Stuttgarter Handschrift wurde bis zum Jahre 1487 in den Varianten zu der Chronik des Hector Mülich im III. Band der Augsburger Chroniken benützt, während die Stücke bis zum Jahre 1511, bis wohin auch die Augsburger Handschrift der Rem'schen Chronik reicht, in dem Anhang zu der Chronik von Clemens Sender — Fortsetzungen der Chronik des Hector Mülich von Demer, Walther und Rem — enthalten sind, soweit sie nicht in der Fassung des daraus schöpfenden Sender oder in den Anmerkungen zu Senderschen Stücken mitgetheilt sind. Stücke der Augsburger Handschrift, die nicht in den Stuttgarter Codex Aufnahme gefunden, wurden bis zum Jahre 1487 in den Anmerkungen zu der Chronik von Hector Mülich verwendet, während die von 1487—1511 als Anhang zu der '*Cronica newer geschichten*' folgen werden.

Rems Cronica newer geschichten ist keine Augsburger Chronik, wie etwa die Senders, welche fast ausschließlich auf die Stadt Augsburg bezügliche Begebenheiten erzählt, sondern enthält, ähnlich wie das Werk Hector Mülichs, zeitgeschichtliche Aufzeichnungen eines Augsburgers über Ereignisse in aller Herren Ländern, freilich mit besonderer Berücksichtigung der städtischen Verhältnisse und Vorgänge. Großes und Kleines, in weiter Ferne und in nächster Nähe sich abspielende Vorgänge ziehen in bunter Reihe an unserem Blicke vorüber. Nachrichten über die Reichsgeschichte, die Ereignisse auf dem italienischen Kriegsschauplatz, die Einfälle und Eroberungszüge der Türken, die Entdeckungsfahrten auf den neuen Seewegen, die reformatorische Bewegung, den Bauernkrieg, wichtige politische Begebenheiten in den Nachbarländern, namentlich in dem unter dem gewaltthätigen Herzog Ulrich nie zur Ruhe kommenden Württemberg, wechseln mit Notizen über städtische Bauten, Verbrechen, Unglücksfälle, Witterungsverhältnisse, Naturcuriositäten und vor allem über Vorfälle in den Familien von Patriciern und „Merern der Gesellschaft“ ab.

Inhalt der
Chronik.

Alle Notizen und Erzählungen in der Cronica newer geschichten athmen jene Unmittelbarkeit, wie sie nur Aufzeichnungen, die unter dem frischen Eindruck der eben vernommenen Neuigkeit gemacht werden, eigenthümlich ist. Wilhelm Rem¹ war ein Mann, reich gesegnet mit Glücksgütern, der Sprosse einer der angesehensten Familien der Stadt, der durch seine soziale Stellung in Fühlung mit den hervorragendsten Persönlichkeiten des Rathes und der Bürgerschaft stand und durch seine eigenen kaufmännischen Verbindungen wie die seiner nächsten Verwandten leicht in der Lage war, sich verlässige Nachrichten über die Vorgänge in der Welt zu verschaffen². Vielen seiner Aufschreibungen liegen gedruckte Flugblätter und Zeitungen zu Grunde, einigen handschriftliche Altenstücke, den meisten aber mündliche Mittheilungen. Stellen letzterer Art macht er häufig dadurch kenntlich, daß er sie einleitet mit den Worten: 'es ist mâr herkomen', 'man sagt' u. s. w. Kommt ihm eine „Mâr“ nicht verlässig vor, so äußert er seine Bedenken etwa in der Bemerkung: 'es ist aber nit zu glauben.' Wir haben in Rem einen Chronisten vor uns, dem darum zu thun war, seinen Nachkommen nur wahres zu übermitteln,

Quellen der
Chronik.

1. S. über ihn das in der Einleitung zu der Chronik des Hector Mülich S. XXXV f. Beigebrachte.

2. Auch der bekannte Nürnberger Christoph Scheurl war bezüglich der auswärtigen Neuigkeiten, die er seinen Freunden mittheilte, zum großen Theil

auf Mittheilungen aus Kaufmannskreisen angewiesen. S. z. B. den Brief an Job. Trutvetter in Chr. Scheurls Briefbuch, (ed. Goben und Rnaake), Bb. II S. 87, wo der Passus vorkommt: Quem ad modum ex mercatoribus colligere potui.

und dies ist ihm auch in der Hauptsache gelungen: soweit wir Remsche Angaben an andern Quellen prüfen können, finden wir in diesen ihre Bestätigung; Irrthümer sind verhältnißmäßig selten.

Subjektiver
Standpunkt
des Chroni-
sten.

Die Subjectivität des Verfassers tritt in unserer Chronik mehr hervor, als dies — die Chronik von Burlard Zink ausgenommen — bei irgend einer der bisher veröffentlichten Augsburger Chroniken der Fall gewesen; sein Urtheil über Menschen und Dinge ist nüchtern, scharf in der Form aber durchweg zutreffend und ohne Scheu vor irgend einer Autorität. Sein Standpunkt ist der des Reichsstädters, der einerseits von Stolz erfüllt ist auf das Gemeinwesen, dem er angehört, andererseits die inneren und äußeren Gefahren und Schäden, die dasselbe bedrohen, klaren Auges erkennt und freimüthig bespricht. Von diesem Standpunkt aus muß auch das durchaus nicht schonende Urtheil betrachtet werden, das Rem über den Kaiser Maximilian fällt¹, der doch sonst in der Stadt sich so großer Beliebtheit erfreute: ein Kaiser, dessen Finanzen in trostloser Weise zerrüttet sind, der 'steßs kriegen wol! und hett doch kain gelt', der in sichtslicher Abhängigkeit von seinen nur ihren Vorthail verfolgenden Rätthen steht, durch Verschleuderung von Privilegien an die Fürsten zum Nachtheile der Städte Politik zu machen versucht, an den Reichsstädten Erpressungen begeht und die großen und kleinen Raubritter und Placker nach Gefallen schalten läßt — das ist das Bild, das uns der Chronist vor Augen führt, so erschien der Kaiser dem Reichsstädter. Die Gewaltthätigkeiten, die sich unter einer solchen Regierung die Reichsfürsten ungestraft erlauben durften, werden auf das schärfste getadelt. Seine Erzählungen von „Thaten“ des Herzogs Ulrich von Württemberg beendet er öfter mit einer Bemerkung, wie 'er was ain schöllig man'; 'der herzog von W. was wol halb unsinnig'; 'man maint, der herzog sei unsinnig'². Und wie spricht sich Rem über die Bedrückungen aus, die in Bayern begüterte Augsburger Bürger von dem Herzog Wilhelm sich gefallen lassen mußten! „Der herzog hett gern gelt“, äußert er sich einmal in dieser Beziehung, „er schand es von den leuten täglich, es wer recht oder unrecht“; oder „wer lust hat, der laß gieter in Bairland!“³ oder, sein Urtheil verallgemeinernd: „es solt sich jederman hieten vor den fürsten!“⁴ In solchen Fürsten sieht er nur eine Art großer Räuber, die nicht viel besser sind wie die offenen, ein Franz von Sickingen, ein Götz von Berlichingen oder irgend einer der kleineren

1. Bl. 51.

2. Bl. 14^a. 18^a.

3. Bl. 100^b. 111^a.

4. Bl. 45^a.

„Plader“ von der Landstraße. Aber auch die innern Verhältnisse des eignen Gemeinwesens geben ihm Anlaß zu mißbilligenden Bemerkungen und zwar nach mehr als einer Richtung hin. Er war von streng aristokratischer Gesinnung. Nur mit höchstem Unwillen sah er es, wie Versuche gemacht wurden, die Abgeschlossenheit „der von der Gesellschaft“ durch solche, die nicht vollberechtigt erschienen, zu durchbrechen, wobei sich der Rath auf die Seite der Zudringlichen stellte¹. Obwohl selbst ein namhafter Wohltäter der Armen, ist er sehr unzufrieden damit, daß der Rath die bei einer drohenden Hungersnoth etwas fest auftretenden Weber nicht besser im Zaume hält: ‘es wurd in als nachgeben, sie trieben oft red, in Ulm oder anderen orton hett man in die kess abgeschlagen’². Überhaupt ist er schlecht auf den Rath zu sprechen: ‘die höchsten und bösten ämpter waren (i. J. 1519) mit schlechten leuten besetzt, und wer vor ratt zü schaffen hett, der bedorft gelüch, ob er schon ain gerechte sach hett, und wer die burgermeister und den stattschreiber (Konrad Peutinger) zü frainden hatt, der hett es böster besser. es hatt jek etwan viel jar gewert!’³. Peutinger wird an einem Orte geradezu der Bestechlichkeit beschuldigt, er ‘was ain grosser büb, er nam das gelt flux von[den] leuten’⁴, und gelegentlich seiner Erwähnung in der Erzählung von dem Auftreten Luthers zu Worms heißt es: ‘so sagt man, unser statschreiber, doctor Peutinger, der hab ain gütte pfriend für sein sun züwegen bracht von des bapst bottschaft’⁵.

Auch die Zustände in der Bürgerschaft kann er nicht loben; sie ist vielfach verdorben worden durch die ‘böse sitten’, die ‘die kaiserischen’ gelegentlich der in der Stadt abgehaltenen Reichstage u. s. w. hereingebracht hatten: ‘grosse spüll mit karten und mit wirflen’, Luxus im Essen und Trinken, in Kleidung und in Schmucksachen, ‘die man in kainer stat in teutschen landen nicht findt’⁶, und ‘eine böse frauenzucht’⁷; die großen Kaufleute sind reich geworden, die am meisten betrogen, ‘die hieß man geschickt leut, man sagt nicht, daß sie groß dieb weren’⁸. Mehrmals bricht er im Hinblick auf solche Mißstände in Worte aus, wie: ‘Gott well, daß es schier güt werd’⁹!

Von ganz besonderem Interesse ist es, zu sehen, wie Rem sich den

1. S. Rems Darstellung ‘ainer grossen zwitteracht, die hie zü Augspurg was zwischen den burgern und Jörg Regel und Hans Wolff’ auf Bl. 30^b ff.

2. Bl. 41^b.

3. Bl. 58.

4. Bl. 58.

5. Bl. 79^a.

6. Bl. 58^b.

7. Ebenda.

8. Bl. 59^a.

9. j. B. Bl. 58^b.

alle Welt bewegenden kirchlichen und religiösen Fragen seines Zeitalters gegenüber verhält, wobei freilich nicht zu vergessen ist, daß die Niederschrift der betreffenden Stellen (wie der ganzen Chronik) in ihrer jetzigen Gestalt erst in die letzten Lebensjahre des Verfassers fällt. Da ist es vor allem die 'grosse schakung', die dem Reichsstädter durch den Ablass aufgelegt wurde, worüber er sich beklagt. Bei der Erzählung von dem im Jahre 1515 für den Neubau der Predigerkirche in Augsburg ausgetobten Ablasse meint er angesichts der Verwendung der eingegangenen Gelder 'es was wol halb bieberet'¹, und den Bericht von der so verhängnißvoll gewordenen 'Gnad', die im Jahre 1517 'von Rom herkam', schließt er mit den Worten: 'ist zu erbarmen, daß man also die einfeltigen leut umb ir gelt laicht'². Die Ablassprediger finden bei ihm wenig Glauben, daß das Geld zu den von ihnen angegebenen Zwecken verwendet wird; er weiß zu berichten über das weltliche, ungeheuerliche Summen verschlingende Leben im Vatikan, wo das gewonnene Geld 'biebisch verzert wird'³, über verbrecherische Anschläge von Cardinälen gegen das Oberhaupt der Kirche⁴, über die Treulosigkeit der päpstlichen Politik⁵.

Nach solchen Äußerungen kann es nicht verwundern, Rem bald als entschiedenen Anhänger Luthers zu sehen, der dessen gegen die „Romanisten“ und die durch den Ablass ausgeübte „Schinderei“ gerichtete Schriften mit Genugthuung begrüßt und die daraus erwachsenden Begebenheiten mit reger Theilnahme für den muthigen Mann verfolgt; besonders ausführlich erzählt er das Auftreten Luthers auf dem Reichstage zu Worms⁶.

In seiner Sympathie für Luther stand er auf dem gleichen Boden wie der „gemeine Mann“ der Reichsstadt, der von Anfang an mächtig für Luther Partei ergriff, und es ist, wie wenn die schroff aristokratische Gesinnung Rems durch diese Gemeinsamkeit gemildert worden wäre. Selbst bei der ziemlich ausführlichen Darstellung des zu Gunsten eines „evangelischen“ Predigers unternommenen Pöbelaufstandes (1524), der einen großen Theil der Besitzenden in solchen Schrecken versetzte, daß sie die Stadt verließen, nimmt er die Aufständischen entschieden in Schutz und betrachtet die deshalb über die Verhafteten verhängten Strafen als Unge rechtigkeit⁷. Die den Bauernkrieg betreffenden Stellen seiner Chronik⁸ enthalten nicht eine einzige die Ausschreitungen der Bauern verurtheilende

1. Bl. 16^a.2. Bl. 38^a.3. Bl. 47^b.4. Bl. 40^b.5. S. z. B. Bl. 66^a. 70^a.6. Bl. 74^b. 75^a ff. 79^b.

7. Bl. 99 ff.

8. Bl. 105. 107. 108. 111.

Bemerkung; dagegen tadelt er mit scharfen Worten die gegen die Empörer von der Herrenpartei angewandte Härte: 'das was von ainem kurfürsten (dem von der Pfalz) ain fein ding', sagt er z. B. an der Stelle, wo er des von diesem bei Pfeddersheim unter den Bauern angerichteten Blutbades gedenkt¹. Der den Aufstand schließlich bewältigende Schwäbische Bund erscheint ihm als 'ain rechter psaffenpundt'², dem der Aufstand der Bauern nur ein Vorwand sei, um einen Schlag gegen „das Evangelium“ zu führen: 'der pundt hielt sich übel in den heusern, darin einer evangelisch was, aber die prediger, die das gotwort und evangeli recht predigten, die müsten weg'³. Die vom Bunde schließlich eingetriebenen Schatzungen der Bauern erscheinen ihm gänzlich unberechtigt: 'es wolt jederman reich an den armen pauren werden, . . . der pundt was gar teufelhefft!'⁴.

Noch mehr als gegen den Bund ereifert er sich gegen den Cardinal Rang, der am Anfang seiner Laufbahn 'in stetten umzogen wie ain ander arms schreiberlin'⁵ und später 'hoffertig, hoffertiger dan der kaiser' geworden⁶, 'ain huorenjäger' und 'speckbub'⁷, den er als argen Bedrücker seiner Unterthanen darstellt. Daß auch dieser Mann durch den Bund gegen seine Bauern unterstützt wurde, entringt ihm die Klage: 'got ersparms, daß man der ungerechtigkeit also ain beistand tüt!'⁸

Von abergläubischen Vorstellungen und Wundersucht, wie wir sie z. B. bei Sender fanden, ist Rem fast vollständig frei. Mit welcher Genugthuung erzählt er die Entlarvung der Betrügerin Laminit⁹. Sein kritischer Sinn läßt sich nicht durch das 'geschrai' der Menge oder die Erzählung irgend eines fliegenden Blattes gefangen nehmen, sondern er will mit eigenen Augen sehen oder, wo er dies nicht kann, nur ganz verlässigen, ihm persönlich bekannten Augen- oder Ohrenzeugen Glauben schenken. Wie genau betrachtet er die im Jahre 1502 gefallenen Kreuze, welche die meisten seiner Zeitgenossen mit abergläubischem Schrecken erfüllten; er untersucht genau ihre Substanz und ihre Gestalt: 'es sach gleich, als wer es schmalzig oder sonst kottig, man mocht es für kreuz scheken oder nicht. ich hab sie auch gesechen, aber ains sagt, es weren kreuz, das ander sagt, wan etwas

1. Bl. 106a.
2. Bl. 107a. 111b.
3. Bl. 107a.
4. Bl. 107a.
5. Bl. 44a.

6. Bl. 108b.
7. Bl. 108b.
8. Bl. 111b.
9. Bl. 6a ff.

schmalzigs auff leini tuch fiel, so fließ es dem faden nach kreuzweis, das im auch gleich sach: ich hab gar nichts davon gehalten'¹. Wenn ihm von 'drei sunnen und drei monschein', die man zu Wien gesehen haben wollte, berichtet wird, so zieht er, trotzdem er das Wunder gedruckt und 'an den zedlen gemalet' vor sich sieht, zur Vorsicht bei Leuten, 'den zu glauben was und zu derselben zeit zu Wien waren gewesen', sorgfältige Erkundigungen ein und erklärt sich das Naturereigniß sehr einfach mit der Angabe dieser Gewährsmänner, daß 'der osterwein wer gütt gewesen zu derselben zeit'.

Die Sprache
der Chronik.

Die Sprache unseres Chronisten ist, seinem ganzen Wesen entsprechend, einfach und schmucklos, aber deutlich und anschaulich; vor einer verben Redewendung oder einem anstößigen Wort schreckt er nicht zurück, um das, was er sagen will, in treffender Weise vorzubringen. Sehr häufig finden sich Anklänge an kaufmännische Ausdrucksweise, namentlich in der Datierung, z. B. 'ultimo jenner', 'an diesem tag ditto' (desselben Monats) u. s. w.; auch die aus dem Italienischen entlehnte Zeitbezeichnung a die, mit welcher er die meisten Absätze einleitet, sowie die häufig gebrauchten italienischen Formen der Monatsnamen erinnern an den kaufmännischen Beruf unseres Verfassers, der, wie es damals Brauch war, wenigstens einen Theil seiner Lehrzeit in „Wälschland“ zugebracht hatte.

Zeit der Ab-
fassung.

Was die Zeit betrifft, in der die Chronik entstanden ist, so muß natürlich genau unterschieden werden zwischen dem Zeitpunkt, in welchem jede einzelne Notiz zuerst aufgeschrieben, und jenem, in welchem sie schließlich codificiert wurde. Die Genauigkeit der Remschen Aufzeichnungen deutet darauf hin, daß jede Neuigkeit, sowie sie einlief, sofort notiert wurde, wahrscheinlich auf einzelne Zettel. Wann dann die Eintragung dieser Nachrichten in die beiden Remschen Chronikbände geschah, ist aus folgendem zu ersehen: Die auf der Augsburger Kreis- und Stadtbibliothek aufbewahrte sog. Langenmantelsche Chronik² enthält in einem gesonderten Theile Stücke, die aus den beiden Remschen Chronikwerken theils unverändert, theils unwesentlich überarbeitet, herausgenommen sind, und zwar lag dem Schreiber dieser Chronik nicht die Stuttgarter Handschrift des I. Bandes vor, sondern die Augsburger Handschrift. Da heißt es nun an einer vom Anfang der Chronik nicht allzu weit entfernten Stelle, die uns in der Augsburger Handschrift, wo das betreffende Blatt herausgerissen wurde, nicht enthalten ist, auf Bl. 241^b am Schlusse

1. Die ganze Stelle ist abgedruckt im Anhang unter den aus der Cronica alter vnd newer geschichten mit-

getheilten Stücken.

2. S. die Augsburger Chroniken Band III, S. XXXVIII Anm. 1.

eines Absatzes: 'Ich Wilhelm Rhem habe dieselben 5 geschlecht alle wol gekündt, die haben solche wappen gehabt wie die andere ihre freundt, die bei den burgern feindt blieben; sie sind aber seider alle todt biß an zween junge Ravenspurger, die leben noch im 1523 jar'. Aus dieser Stelle geht hervor, daß sie von Rhem in dem genannten Jahre geschrieben wurde. Erst in seinen letzten Lebensjahren also machte sich unser Chronist daran, den reichen Schatz seiner Aufzeichnungen in die uns erhaltene Form zu gießen: seine beiden Chroniken entstanden zwischen 1523, in welchem Jahre er mit der Niederschrift des ersten Bandes begonnen haben dürfte, und 1527, mit welchem Jahr der 2. Band endet.

Zum Glück ist er bei der Herstellung der Handschriften in der Weise verfahren, daß er seine Aufschreibungen im allgemeinen in der Fassung mitgetheilt hat, in der sie ursprünglich gemacht worden sind; man sieht dies daraus, daß er Begebenheiten, deren verschiedene Phasen sich in zeitlich geringeren oder größeren Zwischenräumen zugetragen, nicht in zusammenhängender Darstellung, sondern stückweise nach der zeitlichen Entwicklung vorführt, wobei zur Bequemlichkeit des Lesers ein paar Mal von einer Notiz auf die andere dazugehörnde verwiesen ist¹.

Unsere Cronica newer geschichten bildet den für uns bei weitem werthvolleren Theil des Rhemischen Chronikwerkes. Wenn Rhem den ersten Band desselben Cronica alter und newer geschichten nennt, so scheint er unter „alten“ solche zu verstehen, die er bereits von Andern aufgezeichnet vorfand, während er als „neue“ die von ihm selbst notierten bezeichnet haben dürfte. Letztere werden häufiger von dem Jahre 1487 an, mit welchem die von ihm bis dahin benützte Hauptvorlage, die Mülichsche Chronik, schließt. In der Cronica newer geschichten sind nur von ihm selbst gefertigte Notizen und Erzählungen überliefert. Sie theilen sich inhaltlich in die von ihm sogenannten „kleinen Geschichten“ und in solche, welche die großen reformationsgeschichtlichen und politischen Bewegungen jener bis in ihre innersten Tiefen aufgeregten Zeit verfolgen. Die „kleinen Geschichten“ bieten uns eine Fülle kulturhistorischen Materials, in dem sich uns das Leben und Treiben des damaligen reichstädtischen Bürgers nach allen Richtungen hin in größter Anschaulichkeit erschließt. Stücke wie das 'von grosser hoffart und grossen spil

Werth der
Chronik.

1. Das ist z. B. der Fall bei der Erzählung der Geschichte der Anna Saminit (Bl. 6—12, Bl. 45), bei der Erzählung der Veranbung von Kaufleuten durch

Franz von Sickingen und der daran sich knüpfenden weiteren Folgen (Bl. 38^a. 47^b. 67^b), bei der Erzählung von der Seefahrt Magelhans (Bl. 58. 88).

und ander böss sitten, das die kaiserischen her haben bracht'¹ ober von dem 'grossen auffnehmen under den burgern und laff-leuten und von irer rechnung'² und ähnliche sind abgerundete, kleine Kulturbilder, wie man sie nicht allzuhäufig in Chroniken vorfindet. Die andere Gruppe von Geschichten hat ihren Werth zum Theil in ihrem Inhalt, zum Theil in der Auffassung des Chronisten, die wir in mancher Beziehung als die für den wohlhabenden und intelligenten Bürgerstand damals typische betrachten dürfen. Besonders interessant ist es, den Gang der reformationsgeschichtlichen Ereignisse, sowohl der städtischen wie der allgemeinen, von einem Standpunkte aus vorgeführt zu sehen, der zu dem seines Zeitgenossen Clemens Sender in denkbar schärfstem Widerspruch steht; die ganze Breite und Tiefe der Luft, wie sie durch den Glaubenszwiespalt innerhalb der Mauern einer Stadt sich aufthat, öffnet sich da vor unsern Augen. Wir lernen aus der lokalen Reformationsgeschichte gar manches kennen, was uns Sender theils absichtlich, theils weil ihm das Verständniß dafür fehlte, verschwieg, und werden in die Lage versetzt, die Entstellungen und Übertreibungen desselben zu berichtigen und im rechten Lichte zu sehen; denn wenn Rem auch gleich Sender Parteimann ist, so zeigt er sich doch weit entfernt von Fanatismus, wie er überhaupt ein aus der Nüchternheit seiner Denkungsart sich ergebendes Maß trotz seiner etwas spitzigen Zunge nie überschreitet.

Die vorlie-
gende Aus-
gabe.

Bei Herstellung des Textes befolgte der Bearbeiter der Chronik dieselben Grundsätze, die für die vorhergehenden Bände maßgebend gewesen. Die Orthographie wurde, soweit dies ohne charakteristische Eigenthümlichkeiten zu zerstören, geschehen konnte, vereinfacht; die einzelnen Stücke wurden der Übersichtlichkeit halber nach ihrem Inhalt in kleinere Absätze zerlegt. In den Anmerkungen, die theils als Erläuterungen des Textes, theils als Ergänzungen desselben dienen, wurden, soweit archivalische Hilfsmittel in Betracht kommen, im allgemeinen dieselben Materialien benützt wie für die Sendersche Chronik; sie sind an ihrem Orte genau citiert und werden ohne Änderung der Orthographie mitgetheilt.

Handschriften.

I.

Ein cronica alter vnd newer geschichten.

Diese Chronik (Papierhandschrift des 16. Jhdts., folio) ist erhalten in einem stark beschädigten, mit gepreßtem Schweinsleder überzogenen Band, der im Augsburger Stadtarchiv unter den Schätzen (Bezeichnung für die kostbarsten Bestände dieses Archives) als nr. 22 aufbewahrt wird. Auf der ersten Seite befindet sich der Titel: Ein cronica alter vnd newer geschichten durch Wilhalm Räm von Augspurg zusammen gebracht. Die Rückseite zeigt das Remsche Wappen mit der Beischrift: Wilhalm Räm. Das nächste Blatt trägt auf der Vorderseite (der Rücken ist unbeschrieben) das Stadtwappen mit dem Spruch:

O criste dir sey lob und eer
In der küniglichen stat Augspurg vil her,
Die da ligt inn dem Rieß
Und gott in nöthen nye verließ,
Die ist gestanden MLVIII jar
vor cristus gepurt, das ist war,
under dem kaiser Octaviano
kam die stat an das reich also.

Es folgen nun 33 Blätter mit dem Register unter der Aufschrift: Sie sach an das register diser cronica. Auf dem von alter Hand mit 1 foliierten Blatt findet sich 'Die vorred diß büchß'¹. Die in dieser Vorrede geäußerte Befürchtung, es möchten Blätter aus der Chronik entfernt werden, ist leider eingetroffen, es fehlen die Blätter 2—24 inclusive, 26—48, 50—100, 108—110, 113, 115, 117, 118, 121, 122, 125, 189, 255, 256, 288, 295—97, 332, 334. Jeder Absatz der Chronik hat eine mit rother Tinte geschriebene Überschrift, die sich gleichlautend im Register als Inhaltsangabe der betreffenden Stelle wieder findet. Die Chronik schließt auf Bl. 337^b mit der Notiz: 'Anno 1511 da gieng ein such tumb — — sy (die Erkrankten) wurden gleich wider gesund'. Daß diese Chronik wirklich von Wilhelm Rem herrührt, bezeugt einmal in bündigster

1. Abgedruckt vor dem Texte der Cronica newer geschichten.

Weise die Vorrede, dann der Umstand, daß er sich einige Male in der Chronik selbst in der ersten Person mit Nennung seines Namens einführt, so bei der Erzählung 'von ainem grossen außlaß zu Florenz' (Verschwörung der Pazzi gegen die Medici), wo er zur Befräftigung der Wahrheit seines Berichtes anfügt 'das vorgeschriben beschach, weil ich Wilhelm Kem zu Florenz was und welsch lernet'¹ und gleich darauf unter dem selben Jahre bei Erzählung einer Anekdote 'da geschach zu Florenz ain abentueriger handel, weil ich Wilhelm Kem zu Florenz bin gewesen'². Die Art ferner, wie Kem in der Vorrede von seiner Chronik als einem für die Familie bestimmten Geheimgut spricht, läßt darauf schließen, er habe dieselbe keinem fremden Schreiber anvertraut, so daß wir also in der in Rede stehenden Handschrift ein Autograph Kems besitzen dürften.

II.

Vin cronica newer geschichten anfachende anno domini etc. 1512.

Papierhandschrift des 16. Jahrhds. 2^o, gelber Pappendeckeleinband, aufbewahrt in der Kreis- und Stadtbibliothek in Augsburg, Aug. 128. — Diese Handschrift gibt sich schon durch ihre äußere Beschaffenheit sofort als Fortsetzung der soeben beschriebenen zu erkennen: genau dasselbe Papier (mit demselben Wasserzeichen) wie dort, dieselben rothen Überschriften über den einzelnen Absätzen, dieselbe Erzählungsweise, derselbe Stil, dieselbe Orthographie; der eine Codex schließt mit dem Jahr 1511, der andere fährt mit dem Jahre 1512 fort. Stellen, in denen Kem so wie in dem ersten Bande seines Chronikwerkes von sich selbst mit den Worten 'ich Wilhelm Käm' spricht, kommen in diesem Codex nicht vor, wohl aber mehrere solche, in denen er von Wilhelm Kem in der dritten Person spricht³, während der Verfasser sich auch ein paar Mal in der ersten Person sprechend mit 'ich' einführt⁴, ohne indeß hier seinen Namen beizusetzen.

Unter der mit rother Tinte geschriebenen Überschrift: „Sie facht an das register diser cronica" folgt der 10 Blätter (die Rückseite des letzten ist unbeschrieben) einnehmende Index der Handschrift, der genau wie bei der Cronica alter vnd newer geschichten die Überschriften der einzelnen Absätze enthält. Nach zwei leeren Blättern folgt auf den von alter Hand follierten Blättern 1—113 die Chronik selbst. Es findet sich dann

1. Die Stelle ist nun gedruckt in der Chronik des Hector Mülich S. 262, Anm. 7.

2. Die Stelle findet sich abgedruckt in der Anmerkung zu der auf Bl. 42 der Cronica newer geschichten stehenden Erzählung: Wie ein pfaff zu dem Adler ain schüster erstach ic.

3. Bl. 28^a. 30^a. 39^b. 87^b. Auch in

der Cronica alter vnd newer geschichten gebraucht der Chronist, wenn er von sich spricht, neben der ersten Person die dritte; s. die Stelle: Von ainem grossen armbrostschieszen zu Zürich Bl. 315^a, wo es heißt: Es gewann Wilhelm Kem 8 fl.

4. Bl. 2^a. 12^b. 18^b. 19^b. 68^a.

noch ein mit der Ziffer 120 numeriertes Blatt; die dazwischen liegenden Blätter fehlen. Von diesen waren, wie man aus dem Register ersieht, zwei, Bl. 114 u. 115, beschrieben; glücklicher Weise findet sich unter den durch Entfernung dieser Blätter verlorengegangenen Notizen keine, deren Inhalt nicht auch aus andern Quellen zu entnehmen ist.

Die einzelnen Absätze sind durch größere oder kleinere offenbar zu Nachträgen offen gelassene Zwischenräume von einander geschieden, manche Seiten sind nur unvollständig angefüllt, einige ganz leer geblieben. Die Jahreszahl ist für jede Notiz und Erzählung zur raschen Orientierung des Lesenden am Rande beigefügt, auch wenn sie in den Text selbst aufgenommen ist. Die Handschrift, dieselbe wie die in der *Chronica* alter und neuer geschichten, ist flüchtig aber leicht leserlich, im allgemeinen gleichmäßig, nur gegen den Schluß etwas nachlässiger werdend. Correcturen sind nicht allzu häufig und erstrecken sich nur auf einzelne ausgestrichene oder ausgelassene Wörter, welche zur Einfügung an die marquierte Stelle an den Rand geschrieben sind.

Fr. Roth.

Die vorred diß büchß.

Wiewol so manicherlay cronicken vnd historien hez vor augen vnd in trück gebracht sindt ¹, das darauß vilfältigklich die allten geschichten, sonderlich die namhafftigern, zu erlernen sindt, doch die gemainklich bißher durch
5 leütt andrer lande vnd fremder arte gemacht vnd geschriben, welicher sonderlicher klainer geschichten, so sich alhie zu Augspurg vnd der landartt begeben, nit so aigentlich wissen gehabt; diewehl nun auch klain ding zu wissen he zu zeytten auch zu nütz vnd güttem raichen mag, hab ich Wilhalm Räm sollichß vnangesehen auch etlich klain sachen vnd sonderliche geschich-
10 ten neben den grosen, so sich vor vil jaren begeben vnd ich in vil allten vngetrücktten biechlin gefunden hab, die von allter geschrift gewesen send, auch zum tahl zu meinen zeitten beschehen vnd ich selber gesehen, gehört vnd erfarn, in diß büch gesamlet vnd zusamen gebracht. darvmb so ich in dem ettwas, das etlichen erbern geschlechten, ainem oder mer, oder auch
15 sonderlichen personen hie zu Augspurg oder anderßwa nit zu eer oder lob raichte, gesetzt hett, wölle mir das niemant verargen, dann hez glauben ainichem mentßchen nit zuwider, sonder erzehlung der geschichten, wie ich die gelesen vnd gehört oder gesehen hab, gesetzt vnd geschriben vnd der warhait zu güttniemandts, weder meins noch andrer geschlacht, wie dar-
20 auß zu vernemen, verschonett. so aber die warhait selten fraindtßchaft, sonder nach altem sprüchwort neydt bringt, vnd ich fraindtßchaft, gütts willens vnd nit feindtßchaft beger, so hab ich mir fürgenomen, diße mein cronica nit außgeen zu lassen vnd niemant lassen abschreiben, sonder die allain hez meinem sün Jeronimo vnd seinen nachkomen zu belehben be-

1. Die hier mitgetheilte Vorrede hat Wilhelm Räm seinem Buch 'Ein cronica alter vnd newer geschichten' vorausgeschickt. Da diese Chronik und die nachstehend abgedruckte 'Cronica newer geschichten', wie in der Einleitung dargethan, eigentlich nur zwei Bände ein und des-

selben Werkes sind, und die Vorrede demnach ebenso für den zweiten wie für den ersten Band gilt, dürfte sie hier an geeigneter Stelle stehen. Die Orthographie des Originals ist in diesem Abdrucke unverändert.

fehlen, die es behalten sollen. beüilich hierumb hez genanttem meinem
 lieben sün, eniclin vnd nachkomen hiemit vnd gepeut in ernstlich, sollich
 büch nit auß zů leichen noch sünst zů andern henden komen zů lassen, son-
 der ob sy ainem gütten fraind auff sein begern ettwaz darin zaigen oder
 berichten wölten, den mügen sy in ir behausung fieren vnd ine alda das- 5
 ihen, so er zů wissen begert, darauß zů be-[Bl. 1^b]richten, darmit bester
 mynder sollich büch verhalten oder verlorn werd; dann mer mal ich glaub-
 lich hab hören sagen, wann man solliche biecher außleicht, so wellen die
 selbigen, die biecher zů zeitten nymer wider geben, der ich dann selb wol
 ainen kenn; sy sagen, sy haben die biecher verlögt vnd finden sy nymer 10
 finden, vnd wann sy von iren vorölttern ettwaz finden, das sy nit gern hören,
 so schneiden sy die selben pletter darauß. ich hab selb in ainem alten büch
 gesehen, das außgelichen waß worden, da hab ich gezelt 19 pletter, die an
 ainander gestanden send, die außgerissen send worden, vnd sünst auch vil
 pletter, die darauß gerissen send; vnd verderben die biecher oder geben sy 15
 nymer wider, auch die, so die biecher entlechen, die leichen sy darnach
 andren leütten, eß leychen sy auch die weiber haimlich vor den mannen
 auß. so aber mein sün, sünst sün oder nachkomen nit absteigendt manßerben
 verliesen, so sol durch denselbigen meinen sün, eniclin oder nachkom n
 sollich büch ainem andren Rāmen, der mannßerben vnd lüst zů sollichen 20
 dingen hab, darmit eß nit auß der Rāmen handt kom, hez lebendigem leib
 übergeben vnd zů handen gestölt vnd geben werden, doch das derselbigen
 sün vnd nachkomen für vnd für auch oberzelten befehl zů halten schülbig
 sehen, alß ich dann ganz gütter hoffnung vnd trostlicher zůversicht bin,
 gedacht mein lieb sün, eniclin, nachkomen oder vettern sollichem getreu- 25
 lich geleben vnd mit danckparfait volg thün werden, vnd wellen in diß
 büch lieb lassen sein vnd nyemandß ablassen schreiben noch außleichen in
 kainen weg, dann es mer schaden brecht, weder man maint oder rech-
 nen mag.

[Bl. 1^a] Wie facht an ain cronica neuer geschichten anfachent
in dem 1512 jar 2c.

1512.

Wie der kunig von Frandreich die stat Pressa gewan.

5 Anno dni. 1512 an dem schmalzigen samstag da gewan der kunig 21. Febr.
von Frandreich in welschen landen ain statt, haist Pressa, die was der
Benediger, und wurden auff beiden tailen erschlagen ob 18 M man, und
die statt ward geplindert und gros gütt darin gewunen; der kunig hett vil
teutscher knecht bei im ¹.

10 Von ainer grossen prunst zu Passau.

Anno dni. 1512 am karfreitag da verpran zu Passau in ainer for- 9. April
statt ob 550 heüser und bei 15 person ².

Von ainer grossen schlacht vor Rosenna, und die statt ge-
wunen und geplündert ward.

15 Anno dni. 1512 am ostertag da hett der kunig von Frandreich mit 11. April
samt den teutschen knechten ain schlachen vor Rosenna ³ wider den bapst

1. Die Stadt Brescia wurde den Venetianern von Gaston de Foix am 18. Febr. 1512 entrissen. S. die eingehende Erzählung dieses Ereignisses bei Havemann, Gesch. der italienisch-französischen Kriege von 1494—1515, II S. 390 ff., wo auch ausführlich von dem Antheil der 'teutschen knecht' die Rede ist. Die Gesamtzahl der hiebei Umgekommenen schwankt zwischen 8000 und 15000. S. l. c. S. 396. Die Beute schätzte man auf drei Millionen Rthl. Ebenda. Vgl. auch Fugger-Birken 1284 ff.

2. Nach einer bei Gemeiner, Regensb. Chron., III S. 193 citierten amtlichen Quelle waren 204 Häuser verbrannt. Vgl.

Christophori Erythropolitani Tuber-
tini Historia Episc. Ratisp. bei Öfele,
I S. 569^a: Anno deinde sequenti (1512)
incendium grave apud Bathaviam ipso
die sacratissimo parasceves, dum in
ecclesia cathedrali ibidem passio do-
minica legebatur, increverat atque in
breui tempore 294 domos absumpserit.
Testis est Jacobus Locher Philomu-
sus, qui hanc miseriam Bathavinam
carmine descripsit.

3. Siehe über diese Schlacht (am
11. April) Havemann l. c. S. 406 ff.;
Gregorovius, Gesch. der Stadt Rom
Bd. VIII S. 81 ff. Die Zahl der Opfer
wird sehr verschieden angegeben. Die

und kunig von Hispania und Venediger, und der kunig von Frankreich behüb das selb. im ward wol 14 M man mit sampt den teutschen erschlagen, so wurden dem kapt und kunig von Hispania und Venediger 10 M man erschlagen.

12. April Also zochen die Franzosen am montag für Masenna und gewunen die statt und erstachen den merer tail in der statt und plinderten die stat mit sampt den teutschen knechten und notzogten die frauen und jundfrauen, das zu erbarmen ist.

[Bl. 1^b] Wan der rorkast bei sant Martin gemacht ward.

Anno dni. 1512 da ward bei sant Martin ain rotter marmelstaininer 10 rorkasten gemacht, es was darvor ain hülziner da gewesen¹.

[Bl. 2^a] Wie das schlos Hochenfräen gewunen ward von dem kaiser Maximilianus und dem schwäbischen pund.

10. Nov. Anno dni. 1512 am mittwochen vor sant Martins tag umb vesper zeit² da zoch der kaiser Maximilianus³ mit sampt dem schwäbischen pund 15

14. Im Texte steht irrthümlich 'an s. M. tag' statt 'vor St. Martins tag'.

von Gregorovius S. 85 Anm. 1 citierten Quellen sprechen von einem Gesamtverlust von 20 000 Mann, bezw. von 12 000 auf Seite der Spanier, 4000 auf Seite der Franzosen. Die Stadt Ravenna wurde unmittelbar nach dem Siege eingenommen, die Burg ergab sich 4 Tage darnach. Vgl. die Briefe Christoph Scheurl's vom 27. April 1512 und vom 12. Mai 1512 in Scheurl's Briefb., ed. Soden u. Rnaake, Bd. I S. 86. 87; Anshelm, Berner Chronik, IV S. 208 ff.; Reißner, Hist. Herrn Georgen und Casparn von Frundsberg S. 14^b; Barthold, Georg von Frundsberg S. 136 ff.

1. Innerhalb der Jahre ca. 1490—1530 gieng eine Art baulicher Erneuerung der Stadt vor sich. Es sei in dieser Beziehung verwiesen auf Ab. Buff, Augsburg im Zeitalter der Renaissance (Bamberg 1893), wo auf S. 17 ff. auch die Rede ist von der in dieser Zeit vollzogenen Umwandlung mehrerer öffentlicher aus Holz gefertigter Brunnen in solche aus Stein. — St. Martin stand auf dem jetzigen Kesselmart; s. zur Errichtung des 'hülzkernen rorkasten' Zink in Chron. V

S. 145, 2. Der Brunnen stand demnach 'oberhalb der Zubengassen am egg vor des Rölners haus', das in Zink's Besitz übergieng.

2. Vgl. Sender S. 131, 7. Am Montag vor Martini (8. Nov.) wurde vom schwäbischen Bund der Absagebrief erlassen, Dienstag vor Martini (9. Nov.) zog das Bundesheer von Zell, wo es sich gesammelt hatte, ab, Mittwoch (10. Nov.) Abends begann die Belagerung. Martini war 1512 an einem Donnerstag. Klüpfel II S. 63. Vgl. zu dem Ganzen auch Siliencron III Nr. 267. 268. 269. 270; Fugger S. 1289 ff.; Sendenberg, Sel. jur. et hist., IV, 561; Heilmann, Kriegsgesch. S. 29 ff.; Reißner l. c. S. 15; Barthold l. c. S. 148; Baumann, Gesch. des Allgäu, Bd. II S. 96 ff.

3. Maximilian war nicht bei dem Heere; die Truppen wurden geführt von Georg von Liechtenstein, oberstem Feldhauptmann, von Georg von Frundsberg, dem Hauptmann über die kaiserlichen Bundestruppen, und Diebold vom Stein, dem Hauptmanne gemeiner Stände.

für ain schlos in das Hegee, das hies Hohenkräen¹; das was etlicher edelleutt, die hießen die von Fridigen². die selben edelleutt hielten der von Rauffpeiren feind; der ain was ain edelman, hies N. von Treßnitz³, der ander hies Stoffel Hauser von Werißhofen.⁴ dieselben zwen hetten
 5 4 gütt gesellen von Rauffpeiren⁵ gefangen und weggeführt auff Hohenkräen und umb 700 güldin geschickt. also tät man dannoch 7 schütz mit buchsen und mit eissnin kuglen in das schlos des ersten tags. der kaiser hett gar kostlich gütt buchsen, das vor nie erhört was von sollichen geschütz⁶; also beschachen 256 schütz in das schlos, man schos es zu hauffen. und am frei-
 10 tag in der nacht oder samstag am morgen nach Martini da ward es ^{12. bezw. 13. Nov.} gewonnen. aber die darin waren beliben, die waren schlecht leut; die rechten hauptsacher waren haimlich bei der nacht an ainem zug oder sail über das schlos abgefahren⁷. darnach da lies der kaiser das schlos gar in grund abbrechen und verprennen.

15 Ich hab alweg vor vil jaren heren sagen, es sei das stöckfest und festest schlos, daß niendert sei dergleichen; es sagten etlich hie, weil man for Kräen lag, daß sie haben bei Haustetten⁸ hören schiesen und auch hie vor der statt, es ist aber nicht zu glauben.

Wie der thurn bei sant Sebastian erneuert ward.

20 Anno dni. 1512 da ward der thurn bei sant Sebastian auff dem thor erneuert und das tuchwerck von neuem gemacht⁹.

11. 'die' vor 'waren' wurde erst durch Correctur eingefügt.

1. Hohenkrähen, im heutigen baden-schen Amtsbezirk Blumenfeld.

2. Der Besitzer des Schlosses war Hans Benedikt von Friedingen.

3. Bastian von Trebitz (Trabit, im jetzigen bayrischen Bezirksamt Eschenbach).

4. Christoph Hauser, ein reicher Bürgersohn aus Kaufbeuren.

5. Hans Bonrieder, Mathias Mahr, Georg Kößlin (der Bruder des Kunz von der Rosen), Hans Betteler.

6. Es waren aus Tirol 10 der besten 'Büchsen' Maximilians (darunter der Burlebaus [d. i. Brummfäße], der Weckauf, die Scharfmeße, die Singerin, der Turnträhl) herbeigebracht worden, zu denen noch die Stadt Augsburg zwei 18 Werkschuh lange Geschütze stellte. Baumann l. c. S. 99.

7. Das Schloß ergab sich am 13. Nov.

'auf Gnade', nachdem der von Friedingen mit Anderen in der vergangenen Nacht (um neun Uhr) nach Schaffhausen entwichen war.

8. Haunstetten, südlich von Augsburg. — Andere wollten den Kanonendonner vierzehn Meilen weit von Hohenkrähen vernommen haben. Baumann l. c. S. 99.

9. Die St. Sebastianskapelle stand vor dem Jakobertor, das hier gemeint ist. (Vgl. Augsb. Chron. Bd. I S. 327, 24.) S. über die Gesch. dieses Thores Hoffmann, Die Thore und Befestigungen der Stadt Augsburg 2c. in der Zeitschrift des hist. Ver. für Schwaben und Neuburg, Jahrg. 1886, S. 45 ff. Nach Ausweis der Bau-Rechnung vergoldete der Maler Ulrich Mauermüller im Jahre 1512 vier Knöpfe an dem Thurme, im Jahre 1513 malte er ein Crucifix an dasselbe.

1513.

[Bl. 3^a] Wan der Martin Hütter, der schneider zunftmaister, gehendt warb.

Anno dni. 1513 in der fasten¹ da handt man hie der schneider zunftmaister, der hies Martin Hütter. der hett der schneiderzunft aus 5 der buchsen gestolen 424 fl. und als er es gestolen hett, da hett er das festlin gebrochen, darin die büchsen mit dem gelt was, und er hett sich selb an ainer hand verwundt und gerissen, daß man das plüt fand. nun ward er verardwonet, und als er am morgen in ratt gieng, da besach man im sein hand, die was gang plüttig; er sagt, wie er sich geprennt 10 hett, also ward er gefangen und hart gemartert mit vil selkamer marter, aber er wolt nit bekennen.

Nun hetten die schneider ain büchsen, darin das gelt lag, die hett 4 schlos, und hetten ir vier von den schneidern jettlicher ain schlüssel darzü. dieselb büchs hett der Hütter kurglich darvor von neuem lassen machen, 15 und ee er sie der zunft antwort, da lies er ain andren schlosser 4 besunder schlüssel darzü machen, die behielt er.

Und das gelt ward in seinem haus under ainem fasten gefunden in ainem plauen festlin, das bekannt was. er hett wol etlich gelt darvon aus- 20 geben, doch nit vil; das gelt gab man den schneidern wider.

Und da der Hütter nicht bekennen wolt, da giengen etlich leutt zü im in die eisen und zechetten mit im und gaben im wein zü trincken; also verjach er al ding, wie ers gestolen hett. ob man im in den wein etwas gethon hett, oder wie es zügieng, er bekant on alle marter. aber als man in gleich richten wolt, da sagt er, es geschech im unrecht, er hett es nit 25 geton, er hett es bekent, darumb daß er die gros marter gefürcht hett.

[Bl. 3^b] Wie der Jörg Rigler von Augspurg und des Winkers knecht ain frumen gesellen zu Minchen erschlugen, der het in kain laid getan.

Anno dni. 1513 a die 24. jungo an sant Johans tag da was ain 30

1. Bl. 2^b ist leer.

1. Am 11. März. Vgl. die Chron. von Clemens Jäger Bl. 75^b; Gasser ad h. a. — BR. 1513 Bl. 88^a, f. post letare (12. März): 'it. 8 guldin 1 fl 10 ß 1 dn. dem eysenmaister für azung vnd alles annnders, so den knechten Lorber vnd annndern gegeben, auch in eysen verkeret der zeit, als Martin Hütter mit dem strang gericht worden ist.' — Das

Gericht von der Übelthat des ungetreuen Zunfmeisters scheint weit herumgekommen zu sein. Scheurl schreibt in einem undatierten Briefe (etwa Anfang Febr. 1513) an Otto Bedmann bei Aufzählung auffallender städtischer Begebenheiten: Augustenses sartorem unum Zunfmeister propter furtum furcis suspendere deliberarunt. Briefbuch S. 113.

bürger von Augspurg, hies Jörg Rigler¹, zu München bei den gesellen zum wein. also bracht der Rigler her Casper Winzerers² diener ain glaß mit wein, wie man dan zütringt, der erst, der in dem auff der gassen, den wellten sie zu tod schlagen.

5 Also zu nacht zwischen 8 und 9 ur da begegnet in ainer, den wolten sie geschlagen haben; derselb sagt, was sie in doch zeichen welten, dan er hett vor nun ain hand, und zaigt in den stumpf; da lieffend sie in gan. und darnach begegnet in ain andrer, der was des herzog von Wirttenbergs diener, den schlug her Casper Winzerers diener zu tod und floch in
10 die freiumg in ain kloster.

Und der Rigler sagt, er wer unschuldig, und er kam darvon aus der statt. und her Caspers diener den nam man aus der freiumg und schlug im den kopf ab und legt in auff ain rad. er sagt, der Rigler hett in umb sein leben bracht, und sagt, wan der tod man mer dan ain wunden hett,
15 so hett es der Rigler getan. also ward mer dan ain wunden an dem tobt man gefunden, der erschlagen ward. der Rigler hett gesellen, die im darvon hulfend.

Wie es lang nicht regnet in Hispania.

20 Anno dni. 1513 da hat es in Hispania in 9 monat lang nicht geregnet³.

[Bl. 4^a] Wie ain maien bad auffkam für die lemi und schäden von der Frankosen plattern.

Anno dni. 1513 da stünd ain maien bad auff, ligt im Bairland
25 1/2 meil von Starenberg, haist im Zeibelbach oder sant Petters brunnen⁴.

6. 'selb' durch Correctur eingefügt. 12. 'den' ebenfalls darübergeschrieben.

1. Muß heißen Riedler; Nem schreibt consequent Rigler für Riedler. Dieser Georg Riedler hatte sich schon im Jahre 1505 an der Tödtung eines Webers theiligt. S. die Augsburger Chroniken, Band IV S. 110, 16.

2. Kaspar Winzerer, der bekannte Landsknechtsführer. S. über ihn Sepp, Die Kriegsthaten der Isarwinkler, München 1871 S. 31 ff.; Sepp, Leben und Thaten des Feldhauptmanns Kaspar von Winzer etc., München 1887; Hartmann, Kaspar Winzerer und sein Lieb im Oberbayerischen Archiv, Jahrgang 1889 S. 1 ff., wo auch die übrige Winzerer betreffende

Litteratur aufgeführt ist.

3. Schon seit mehreren Jahren hatte das Land unter unregelmäßigen Witterungsverhältnissen zu leiden. S. z. B. Petrus Martyr, Opus epistolarum (Paris 1670) S. 236 und 250.

4. Petersbrunn bei Leutstetten (eine kleine Stunde Wärm abwärts vom nördlichen Ende des Starnbergersees entfernt); die dortige Mineralquelle enthält Kohlen- und Salzsäure. — In einem Schuldbriefe vom 22. Sept. 1513 bekennt Herzog Wilhelm von Bayern, ein Darlehen von 500 Gulden von dem Gotteshause St. Peter zu Rieden wegen des Baues bei

da sagt man grosse wunder von, wie die leut, die Frankosen plattern und die lemi hetten, gesund wurden und auch vil ander frandhait. und es zoch vil sold daren; ir worden danocht etlich gesund, aber wenig, es nam bald ain end.

Von vil auffrur, die in den reichstetten was.

5

Anno dni. 1513 da send vil auffrur gewesen in den stetten an vil orten¹, da waren das gemain volck wider ain ratt: zu Kölen², zu Wormß am Rein³, zu Ulm⁴ und zu Erttsfurt⁵; es was grosse zwittertät.

[Bl. 4^b] Wan das Langen cappel auff dem Fronhoff auß- 10
gemacht ward.

Anno dni. 1513 da ward her Matheus Langen cappel gar ausgemacht auff dem Fronhoff⁶.

dem Wilbbad erhalten zu haben, das aus den Gefällen desselben zurückbezahlt werden sollte. — S. die Schrift: Der Petersbrunnen am Würmse bei Leutstetten, München bei Jos. Lindauer 1817 (Chronik des Wilbbades) S. 26 ff.; Kunstmann, Neue Beiträge zur Gesch. des Würmthals S. 24; Vaterländisches Magazin, München 1839 S. 24; vgl. Apian, Topographie von Bayern (ed. vom hist. Ver. von Oberbayern 1880) S. 26. — Mairnbäder nannte man nach Zappert, Bäderwesen im Mittelalter 2c. S. 146 Bäder mit gewärmtem Wasser, die nach Ansicht italienischer Ärzte, denen später auch deutsche folgten, im Mai am zuträglichsten sein sollten. Im Petersbrunner Bade wurde gebadet von Sonntag exaudi (kann fallen vom 3. Mai—6. Juni) bis Sonntag nach Matthäus (Matthäus = 21. Sept.); das Bad kostete drei Kreuzer. Die größte Frequenz fiel in den Monat Mai, die geringste in die eigentlichen Sommermonate.

1. S. über die zu dieser Zeit in den Städten herrschende Gährung Ranke, D. Gesch. I S. 140 ff.; Ulmann, Maximilian, Bb. II S. 600 ff. Es handelte sich um den alten Gegensatz zwischen Rath und Gemeinde, der sich an den steigenden Geldforderungen, zu denen sich ersterer häufig gezwungen sah, damals neu entzündete. Der Nürnberger Christoph Scheurl spricht in einem Briefe vom

1. Jan. 1513 von zwölf Gemeinden, die sich in den letzten zwei Jahren gegen Rath und Geschlechter empört haben (Briefbuch I, 13). In der That war es in Speier, Köln, Worms, Aachen, Deventer, Andernach, Neuß, Ulm, Schweinfurt, Regensburg, Nordhausen, Erfurt und Lübeck in dieser Zeit zu Empörungen gekommen.

2. Über die Unruhen in Köln s. Ederß, Die Revolution in der Stadt Köln im Jahre 1513 in den Annalen des hist. Ver. für den Niederrhein, Heft 26 und 27 S. 197 ff.; Eilencron III S. 106 und die Lieder 279. 280. 281; Sengers Chronographia, Bb. III Bl. 165^a.

3. Zu den Unruhen in Worms s. Eilencron III Nr. 287; Zorns Wormser Chron., l. c. S. 216 ff.

4. Zu den Unruhen in Ulm s. Fischers Ulmer Chron., Cod. Germ. 3091 der Münchener Staats-Bibl. Bl. 111^b; Sengers Chronographia, Bb. VII Bl. 163^b; Pressel, Die Unruhen in Ulm im Jahre 1513, Zeitschr. für die Gesch. des Ober-rheines, Bb. XXVII.

5. Zu den Unruhen in Erfurt s. Rampschulte, Die Universität Erfurt 2c., Bb. I S. 120 ff.

6. Es ist eine St. Marcß zu Ehren errichtete Kapelle. Die bei Rhamm, Hier. Aug. II S. 266 aufgeführte das von Rem genannte Jahr 1513 bestätigende

Er was hie thumbropst¹ und bischoff zû Gurg und hett sunst auch vil pfrienben und ward hernach kardinal, er verzärt alle jar 50 bis 60 M fl. und het lecht 10 M fl. auffzûheben; er bracht gelt zûwegen, wie er mocht.

Wie vier gesellen von Augspurg den wein zû Mînchen wolten aufftauffen.

Anno dni. 1513 am frieling da kamen mâr her aus dem weinland, es wer der wein erfroren². also ritten vier Augspurger eilend gen Mînchen, die wolten den wein da aufftaffen³, mit namen Jörg Gag, Hans Rehschner, Michel Raffman der jung und Sigmund Gûgger. also ward ain gemurbel zû Mînchen, daß sie sich bald wider darvon machten, es wer in sunst nit wol gangen, weren sie ergriffen worden.

Da schrib der herzog her ainem rat; also legt man sie hie in die eissen, und lagen bei 8 tagen, da lies man sie aus und biest den Gagen und Rehschner und Michel Raffman jettlichen umb 50 fl., und der Gûgger mußt 25 fl. geben, der hett ain gûtt ampt von der statt, das ward im auch genomen.

Man maint der burgermaister Hoser⁴ hett den Gûgger gen Mînchen gesant, daß er im wein lassen solt, dan der Gûgger nit in grossen vermügen was. es ward hie fast ain gros geschrai under dem gemainen volck, daß sie mainten, man solt sie noch umb mer gestrafft haben, man hett sie gern zû stucken geschlagen.

[Bl. 5^a] Wie ain grosse schlacht vor Noara beschach im Welschland.

Anno dni. 1513 nach Micheli da lag der king von Frankreich vor 29. Sept. ainer statt die haist Noara⁵, was des herzogen von Mailands. und der

2. 'alle' darübergeschrieben.

Inskrift lautet: D. O. M. Divoque Matthão Ap. ac Narcisso Martyri Patronis et ad sui Familiaequae Langorum memoriam R. D. Matthäus S. Angel. Diaconus Cardinalis, Ep. Gurgens. et Coadjutor Salisburg. Imper. in Italia locum Tenens Generalis, aedem hanc aere suo a fundamentis erexit Anno MDXIII.

1. S. Sender S. 74, 17.

2. Die für den Wein so gefährliche Kälte herrschte am 15. u. 16. April 1513. Infolge derselben war der Wein in Bayern 'aller glatt erfroren, das nichz

wugs und ganz kain lesen gehalten ward'. Leonh. Widmann, Chron. von Regensb. in St.-Chron. XV S. 20. 26.

3. Der Aufkauf von Lebens- und Genußmitteln außerhalb des Marktes, um sie später mit Gewinn wieder zu verlaufen, war allenthalben verboten. S. z. B. das Augsb. Stadtb., ed. Meyer S. 130 ff. Riezler, Bapr. Gesch. III S. 768.

4. Die Bürgermeister des Jahres waren Georg Langenmantel und Ludwig Hoser.

5. Eine französische Armee unter Trivulzio und la Tremouille. Vgl. zu dem

Frankosen waren 20 M stard¹ zû roß und zû fuoß¹ und hetten bei 3 M teutsch knecht² bei in. so waren in der statt 4 M Schweyher, die hett der herzog von Mailand bei im³, und der herzog hett sunst auch etlich raifig sold⁴ und zû fuos und doch nicht vil, und lag im fast hert in der statt.

Also schrib der herzog umb hilf den Schweyhern; also schidten sie⁵ im von allen orten 8 M man. doch sie zügen nicht mit ainander, es zügen 4 M die kamen gen Noara und waren tag und nacht zogen⁴; und alsbalb sie hinzû kamen, da zügen die andren 4 M Schweizer, die in der stat lagen, auch heraus mit dem herzogen und wolten der lesten 4 M Schweyher nicht erharren, dan sie forchten, die Frankosen welten darvon.

Sie waren schon $\frac{1}{2}$ meil hinder sich geruckt, also trafen sie mitainander⁶; und die Schweyher erschlugen der Franken und teutschen knecht bei 4 in 5 M man, und der Schweyher kam auch wol 1500 man umb⁶, und wurden ir vil wund; sie hetten ain herten stand. die Frankosen, die zû roß waren, wolten nit sechten wider die Schweyher, sie forchten sie⁷,¹⁵ aber die teutschen knecht waren endlich. und über 2 oder 3 stund darnach da kamen die lesten 4 M Schweyher, daß man maint, weren sie am ersten komen, sie hetten den Frankosen gar ain grosse niderleg geton; auch maint man, wan der raifig zeug der Franken endlich weren gewesen, sie hetten den Schweyhern obgesigt, dan ir waren 20 M und der Schweyher nûn 8 M⁸²⁰ und dan bei 1 M man, die der herzog von Mailand hett⁹. es solt der kaiser den Schweizern [Bl. 5^b] 1500 pferd zû hilf geschickt haben, das hett er in zûgesagt, aber er hielt in es nit; man maint, er het gern gesehen, daß die Schweyher erschlagen weren worden.

20. 'nun' darübergeschrieben.

Ganzen außer Havemann l. c. hauptsächlich Gisi, Der Antheil der Eidgenossen an der europäischen Politik in den Jahren 1512—1516. S. 98 ff.; vgl. zum Ganzen auch Hibber, Die Schweizer in Italien im Neujahrsblatt für die bernische Jugend 1860 S. 41 ff.

1. Über die Anzahl der französischen Streitkräfte schwanken die Angaben. S. hiezu Gisi l. c. S. 253 Anm. 23.

2. Havemann l. c. giebt die Zahl der deutschen Knechte auf 6000 an.

3. Maximilian Sforza.

4. S. über den Zuzug der Schweizer Gisi S. 100. 104. 107.

5. Die Franzosen hatten am 5. Juni

das Lager abgebrochen, um nicht beim Heranrücken des schweizerischen Hilscorps zwischen zwei Feuer zu kommen, und hatten sich nach Trecate, einem zwei italienische Meilen von Novara entfernten Städtchen, zurückgezogen, wo es am Morgen des nächsten Tages zur Schlacht kam. Gisi l. c. S. 106.

6. Ebenso Gisi l. c. S. 111; der Verlust der Franzosen schwankt zwischen 6000 und 10 000 Mann. Havemann l. c. II S. 465.

7. Vgl. hiezu Gisi S. 110.

8. S. hiezu Gisi S. 253 Anm. 23.

9. S. Havemann S. 465 Anm. 59.

Wie ain fast kalter winter was.

Anno dni. 1513 a die 5. november an sant Nienhartz aubent da 5. Nov.
fieng es hie an kalt zû werden¹ und weret bis an sant Pauls beförtag, 26. Jan. 1514
daß der schnee dazwischen nie lind ward, daß kein man so alt nicht was,
5 der all sein tag kein als langen stette keltin nie gebacht.

Es gefrüren in vil dörfern die prunen und das wasser, daß man
das vich müst an etlichen orten $\frac{1}{2}$ meil oder 1 meil weg zû dem wasser
zû trinden treiben; es waren auch etlich prunen hie in der stat Augspurg
gefroren.

10 [Bl. 6^a] Von dem Annalin Lamenittlin, die gab aus, als äs
und tründ [sie] nichz und ward von etlichen leutten für hai-
lig geseht, aber es was eittel bieberei².

Anno dni. 1513 da was aine hie zû Augspurg, die hies Annali
Lamenittlin, die hielt man sam als wer sie hailig, dan sie gab aus, als
15 hett sie in 14 oder 16 jaren nichz geessen und getruncken, und betrog die
leut also.

Es gieng all wochen zû dem sacrament und sagt, man mies im die
partidel klainer machen weber andren leutten, dan es sind die grossen
nicht wol niessen. es hatt auch ausgehen, sant Anna³ hab mit im geredt,
20 und Augspurg werd undergaun, wan es früm leutt mit irem gebett nit
fürkomen. sie hatt auch ain kruxifix gehabt, das hatt sie den leutten ge-
zaigt, das hatt geplüt, daß es die leutt gesechen haben, wie sie es halt zû-
gericht hatt.

Item es fielen hie im 1502 jar kreuz⁴, da gieng es gen kirchen, da
25 hett es ain plüttigs kreuz auff sein schlair gemacht, als die leut sagen,
und sich in seiner boshait wol beschont hatt. und als es mit dem kreuz in
die kirchen kam, da fragt man es, was es auff seinem schlair hett, da sagt

25. 'kreuz' darübergeschrieben.

1. Von einem besonders kalten Winter in diesem Jahre berichten auch die Chron. des Fridolin Kyff in den Basler Chron. I S. 20, 5; Erphurdianus antiquitatum Variloquus bei Mendon, Script. II col. 521 u. 522; Schorer, Chron. von Memmingen S. 60; Sebastian Frand Bl. 259b — S. auch die Zusammenstellung der verschiedenen dieses Jahr betreffenden Witterungsberichte bei Schnurrer, Chronik der Seuchen, Bd. II (Tübingen 1825) S. 62 ff.

2. S. Sender S. 116, 6; vgl. Seb Frand, Chronica der Päpste 2c. Bl. 58a; Joh. Ed Chrysopassus, R, VI; Herold J., Wunderwerd oder Gottes unergründlicher Vorbilder 2c. (Aus E. Lycosthenes verdeutsch.) Basel 1557 unter 1511.

3. Der St. Annakultus stand seit dem Ende des 15. Jahrhunderts in besonderer Blüte. Vgl. Bezold, Gesch. der deutschen Ref. S. 101.

4. S. den Anhang unter 1502.

es, es west sein nicht, es hett nichz darauff, also sagt man, es solt lügen, da lügt es und sach die kreuz und tet, als erschreck es fast darob, und stalt sich, als west es nichz darumb.

Es kam der kaiser selb zu im und ander fürsten und herren, und ward ir fil geschendt und ward ir auch fül klainet von fremden landen her ge- 5 schendt.

Es het ain haus bei dem hailigen Kreuz¹, da giengen fil leut bei ir aus und ein. sie hatt auch etlichen leuten huoren eingestossen und, hatt ains burgers tochter lassen in irem haus plegen ainen eeman, der was ain reicher burger, der hies Anthoni Welsch², als man sagt. sie hatt auch 10 2 kind getragen und hatt 1 sessel gehabt, der ist aubenteurlich gemacht gewesen, da hatt sich ain gütte diernen beriembt, man hab sie in demselben sessel in des Lamenittlin [Bl. 6^b] haus geplekt; sie hat aber nit wellen sagen, wer es tan hab, es wer wunder darvon zu schreiben.

Es ist vor 20 jaren auff dem pranger gestanden von bieberei wegen, 15 aber sie ward fir hailig geschekt von etlichen leuten. wie aber ir bieberei auffkam, statt hernach geschriben.

Wie die herzogin von Minchen das Lamenittlin probieren wolt, ob es äs oder nit.

Anno dni. 1513 da schrib die herzogin von Minchen her dem Lame- 20 nittlin, daß es zu ir gen Minchen kem, dan die herzogin was gar ain frume frau und was in ainem kloster³ und begert das Lamenittlin zu sehen. also fuor das Lamenittlin mit ainer magt, hies Appel, gen Minchen.

Also wolt sie die herzogin probieren, ob sie äs oder nicht, sie sagt aber dem Lamenittlin nichz darvon, dan es nit wol zeglauben was, daß 25 sie nit essen solt, und gab dem Lamenittlin ain klosterfrauen zu, die stets bei ir was, und die herzogin künd auch in ir kamer sehen, da das Lame-

8. 'huoren' durch Correctur eingefügt.

1. Eingetragen in den Steuerbüchern z. B. 1512 Bl. 3^b: 'hailig crewer thor extra, it. jundfraw Anna Laminittin dt. 30 b. 18 creußer.'

2. Antoni Welsch, geb. 1451, gest. 1527, der Schwiegervater Konrad Peutingers. Er war vermählt mit Katharina Böhlin (geb. 1460, gest. 1514), der Mutter von elf Kindern.

3. S. Sender S. 457, 11. Kunigunde,

die Gemahlin Albrechts IV., war acht Tage nach dem Tode desselben in das Bittlich-kloster des Klarenordens übergesiedelt und lebte dort bis zu ihrem Tode im Jahre 1520. S. über ihre Persönlichkeit ihre bald nach ihrem Tode verfaßte Biographie, herausgegeben von Heyrenbach; Aventin, Werke I S. 664; Kiezler, Die Vermählung Albrechts IV.

nittlin inn was. also sach die herzogin mit iren schwestern, daß das Lamenittlin as, wie dan in der herzogin geschrift statt¹.

Wie die herzogin ain brieff her schickt dem kaiser.

Item die herzogin schickt ain brieff her bei ainem edelman, hies der
 5 Ringsfelder, der zaigt den brieff dem kaiser hie¹, dan sie was das kaisers
 Schwester; und der selb brieff ward hie an fil orten abgeschriben; wie die
 selb geschrift laut, statt hernach an dem andern platt, und was der herzo-
 gin handgeschrift.

[Bl. 7^a] Das ist der herzogin von München geschrift:

10 Anno dni. 1513. Als Anna Lamenittin schreibt² der airzeltlin und (1.)
 kiechlach halben, seienirer magt gewesen und habs im trüchel mit ir gefiert,
 dan als Lamenittin schreibt, so hett sie das nit haimlichen mit ir kinden
 fieren: sollich der Lamenittin anzaigen ist ainer jetlichen verstendigen per-
 son wol züermessen, daß der Lamenittin magt nit ursach darzü gehabt hatt,
 15 essen mit ir zü fieren, dan als ich nach der Lamenittin geschickt hab, wär
 mir schimpfflich gewesen, solt ich ir magt erhungern haben lassen, deshal-
 ben ich auff den weg bestellt hab, die dienstmagt mit aller notturft zü
 versehen, auch hie bei mir im regelhaus, als ich vermain, nit mangel ge-
 habt hab. die zwen seckl ich noch bei meinen handen hab, gefült mit kieh-
 20 lin und airzälten der ain sack, der ander sack mit öpfeln und piren und ain
 pomeranzenapfel, hat die Lamenittin in dem gmach, darin sie bei der
 nacht gewont hatt, under ain bett verborgen und bei nacht und tag, so
 die Lamenittin allain ist gewesen, das ich auff ain tag bei scheinender sun-
 nen gesehen, daß mir nit fälen kan, und ander mein schwestern 14 die
 25 Lamenittin aus den obgenanten verborgen secklen haben sehen essen. es
 hatt auch die Lamenittin aus den secklen nit geessen, dieweil ir dienstmagt
 bei ir gewest ist, nur wan die dienstmagt von ir in ain sondere kamer,
 darin die dienstmagt gelegen ist, gegangen ist, so hat die Lamenittin iren
 gmach mit ainem inwendigen rigel versperrt und darnach aus den obge-
 30 nanten secklen geessen. auch bei dem tag, so die Lamenittin vermaint hatt,
 [daß] wir all im regelhaus wären bei dem essen, so hatt sie [sich] auch
 [Bl. 7^b] in dem iren eingebnen gmach versperrt und geessen aus den secken,

1. Der Brief der Herzogin datiert vom 16. Oktober 1513 (s. unten Bl. 11^b), der Kaiser war seit Oktober in der Stadt.

2. Der Brief der 'Laminitin', auf den die Herzogin hier Bezug nimmt, war (in

Abschrift) dem Schreiben der letzteren beigefaltet und folgt in unserer Chronik unten auf Bl. 10^b. Er muß, um gegenwärtiges Schriftstück besser zu verstehen, zuerst gelesen werden. S. auch S. 16 Anm. 1.

das ich auff ein tag, wie obgeschriben ist, gesehen hab. es hat auch die dienstmagt die seck nie in irer eingebnen kamer gehabt, nur alweg die zeit, die [die] Amenittin hie ist gewesen, under ainem pett des eingegeben
 21. Dtt. gemach der Amenittin die seck gewesen send, bis auff den pfingstag der 11000 mägt sant Ursula tag¹ hab ich die seckl aus dem pett genumen und dem Amenittin under ir augen gehalten und sie umb ir sindtlich, unwarhaft leben mit vil worten, die zû lang zû schreiben wären, gestraft und sie umb gotzwillen gebetten, [daß sie sich] von ihrer unwarhait, daß sie sag, ir bleib kain speis, und ich doch gesehen hab und 14 meiner schwestern, daß sie, die Amenittin, aus den secken geessen hab und die speis bei ir
 10 bliben ist, abwent, so well ich das, daß ich sie also verborgenlichen hab sehen essen, verschweigen und bei meinen schwestern versuegen, daß von dem, daß Amenittin verborgenlichen geessen hab, niemand gesagt sol werden, und daß die Amenittin sag, sie hab umb meiner bett willen geessen und hab sich versucht, ob sie das behalten müg, das hab sie behalten, dar-
 15 umb well sie nun füran essen. sollichs mein bitten hatt mir die Amenittin zû thun zugesagt aber nit gehalten. auff das mir auch die Amenittin gesagt, wie sie gott täglichen hab gebetten, ir aus dem verirten handel zû helfen, hab ir gott jek ain gûtz mittel geschickt, daß sie nur firan mit güttem fûg müg essen. sie hatt mir auch gesagt, wie in der nacht vor,
 20 [Bl. 8^a] als sie mir darnach den tag umb den wagen ir zû schicken geschriben hab, mit ir etwas geredt hab und zû ir gesprochen, sie soll her zû mir komen, auff das hab sie mir denselben tag geschriben, ir ain fuor zû schicken. gab ich ir darauff antwort, es wär ir gütter engel gewesen, der sie zû güttem gern lernen wêlt. ich saget auch der Amenittin zu, ob sie
 25 füran mer sagen wurd, ir blib kain speis und wirg die von ir, so wêlt ich das gen Augspurg schreiben und ir unwarhait widersprechen, und ich wêlt zûversteen geben, was die Amenittin hie bei mir gethan hatt, das ich dan jek mit diser meiner handgeschrift war mach und will warhaft erkennndt und gefunden werden.

30

(2.) Auch als Amenittin schreibt, wie sie mit dem gläse scherz getriben hab, will ich von glimpf wegen der lesenden meiner geschrift unverantwort lassen.

(3.) Auch als die Amenittin schreibt, wie sie das von ir gebrochen hab, das sie bei mir geessen hab, ist war, daß sie sich wirgt von der ersten richt,
 35 die sie bei den schwestern im refet aß. da lies ich ir ain Schwester ir koch-

1. Der St. Ursula-Tag fiel im Jahre 1512 auf einen Donnerstag; in diesem Jahre muß also, wie auch sonst aus dem

Briefe der Herzogin zu ersehen ist, der Besuch des Amenittleins in München stattgefunden haben.

len und airzelten fürlegen und der Ramenittin sagen, ich schick ir ire liech-
len und speis, die sie von Augspurg mit ir bracht hett, darvon ich sie essen
hett sehen und nit gebrochen, ob ir dieselb ir speis bösser wär zů behalten
dan unser speis? von der red erstumbt sie, gab nit antwort darauff, dan
5 daß sie die ander richt und essen äs und bei ir belib auff menschliche
daiung.

Und als die Ramenittin schreibt, daß sie von dem mett [Bl. 8^b] und (4.)
prott, das sie bei uns gessen hat, sei frand worden, darumb 2 schwestern
die ganz nacht bei ir gewesen send: das ist auch nit, daß zwü schwestern
10 die ganzen nacht bei ir gewesen send, aber ain Schwester ist auff aim pett
gelegen und die Ramenittin an aim andern pett, nach bei ainander baide
pett steend, als daß die Schwester wol hatt sehen und hören mügen, was
die Ramenittin gethan hatt. und das ist nit von frandhait willen der Rame-
nittin geschehen, sonder darumb, nach dem ich die Ramenittin zů schanden
15 gemacht hett und ich sie dem teuffel, dem herren der lügen, dienstlichen
fand, aus der ursach ich sorg hett, sie wurd ir selbst den tod anton oder
sie wurd uns das haus anzinden, und darumb ich bevolch meinen
schwestern, daß man die Ramenittin niendert allain lies, daß sie die ob-
bestimten boshait nit verbringen möcht. dan als das am pfingstag 21. Dtt.
20 geschach, schicket ich die Ramenittin am freitag hin, und war mir die zeit 22. Dtt.
gar vil zů lang, daß ich sie behalten solt, nach dem ich sie so unwarhaft
befand.

Und als die Ramenittin schreibt, wie sie ainem doctor von Freiburg (5.)
ain ganze beicht gethan hab, der hab ir verpotten, sie sol sich selbst nit
25 umb das leben bringen: darumb hat der doctor, ob dem also ist, wol ge-
redt. wer wolt ir, der Ramenittin, oder iemandts anders raten, daß sie
sich selbst solt umb das leben pringen? Ramenittin schreibt auch, wie der
obgenante doctor gesagt hab, er well selbst zů mir reitten, wan er starck
werd, in sein die frankosen antomen, und er sei jek [Bl. 9^a] zů Linc. das
30 ist mir ain wunder, daß der doctor die 9 meil frandhait halben nit her zů
mir mag komen und mag doch gen Linc, das vil ain ferrerer weg ist,
ziehen.

Es hatt auch die Ramenittin kurtzlich, nach dem als sie bei mir ge- (7.)
wesen ist, hergeschriben ainer meiner Schwester, wie die Ramenittin ainem
35 doctor der hailigen geschrift gebeicht hab, der sei willens, bald her gen
München zekumen, der well selbst mit mir reden. des doctors bin ich die
jarzeit her wartend gewesen, aber [da er] auff die stund noch nit kumen,
muß ich glauben, daß die Ramenittin aus gewonlicher übung unwarhaft
geschriben hab.

- (6.) Auch schreibt die Lamenittin, es hab ir beichtvatter auch zû ir gesagt, sie sol es nit ton, und sie seht doch nit, was sie nit thon soll.
- (7.) Mir hat die Lamenittin in beiwesen dreier meiner schwestern gesagt, was ir beichtvatter, der ain minch im kloster zûm hailigen Creûz ist, mit ir geredt hab, das ich von ersamkeit des priesterlichen stands in der feber 5 laß, wan ich will darfür haben, Lamenittin sei ain missreberin, als ich sie erkenn, und hab die warhait von irem beichtvatter nit gesagt.
- (7.) Mer schreibt die Lamenittin, sie welt gern essen, und wär ir ain fred, wan ir nur das wirgen nit so we thät, sie hab es alweg lieber gewellt, daß sie essen sölt dann also sein, es sei ir ain schlechte fraid und ain schlechte 10 eer, sie hab bisher mer uneer gehabt dann eer: das widerspricht ich für mich selbs; [Bl. 9^b] dan hett ich vor, ee die Lamenittin zû mir komen ist, gewist, daß sie äß, mich hett nach ir zû sehen nit verlangt, hett auch nach ir nit geschickt, und die eer und haimfuchung, die sie von den leutten hatt, voraus von den frembden, geschicht aus ursach, daß die glaubend, die La- 15 menittin eß nit, das wider menschlichen natur ungeessen zû leben sein, darumb man sie für hailig achten will.
- (7.) Die Laminittin hat mir zû entbotten bei Madlen Schweicklin, wie die von Augspurg sie, die Lamenittin, nit her wellen [lassen], aber wan ich den von Augspurg schreib oder embeut und sie hät, daß sie mir 20 vergünten, die Lamenittin zû mir her zû bringen, so wurden sie, die von Augspurg, der Lamenittin erlauben, her zû mir komen, das ich aber nit thun hab wellen, hab das von der Lamenittin für ain hochfart verstanden, darzû ich ir nit helfen hab wellen, ist die Lamenittin dennocht on mein bitten [an] die von Augspurg zû mir komen. 25
- (8.) Und als die Lamenittin schreibt, hät man ir so vil brieff nit geschriben, sie welt lang selbs nit komen sein: ich hab ir ain brieff geschriben und sie gebetten zû mir her zû komen, nachdem sie mir vor zûverstehen geben hett, daß sie wol möcht aus an den lûst faren und ir nit schaden brächt, dan mir hat [eine] glaubwürdige person gesagt, als ich zû Augs- 30 purg gewesen bin, wie die Lamenittin so frand sei, daß sie nit wol müg in die nächsten kirchen, genant zûm hailigen Kreuz, da sie das hochwirdig sacrament all suntag empfacht, das ich dan also geglaubt hab, nit gemaint hett, daß die Lamenittin möcht herfaren, aber da sie mir zû verstehen hat geben, daß sie wol müg ausfaren, [Bl. 10^a] hab ich sie auch gebetten zû 35 mir her zû komen.

Und als die Lamenittin schreibt, sie kan niemant geschriben geben,

was sie äß und des dings nit bedörft, sie hab kain brieff an das thor geschlagen, ob man mies glauben, sie eß oder nit, und schreibt gleich die Lamenittin auff das, wolt gott, es wests kain mensch: auff das erst will ich antworten, daß die Lamenittin von mir ungebetten ist, was sie eß oder
 5 nit eß, mir zû schreiben, dan ich mir das gnüg gesehen hab, was sie isset, als sie bei mir hie ist gewesen; und ob sie auch ainen brieff an das thor geschlagen hett, wär danocht niemandt darbüch gezwungen, das zû glauben, daß sie nit äß. und als die Lamenittin winst, daß kain mensch wissen solt, maint sie das, daß man nit wissen solt, daß sie äß, des gib ich ir
 10 mein halben glauben, hat sie aber das der mainung geschriben, als winst sie, daß niemant wissen soll, daß sie nit äß, da lügstrafte sie sich selbs gen dienen, [welchen] sie oft gesagt hatt, sie eß nit; dan wolt sie nit, daß man wissen solt, sie äß nit, so sagt sie sollich nit, ist gütt zûverstän.

Auch schreibt die Lamenittin, hät sie das sacrament genomen, so wär
 15 es ir auch nit geschehen, das ist zû kurtz abgebrochen, kans deshalb nit verantworten; aber was die Lamenittin in beiwesen Jacob Tänglis hausfrau gesagt, will ich jek schreiben: hat die Lamenittin gesagt, wie man ir, an irem finger mir gezaigt, ains hallers prait das sacrament gäb, und der größe oder gestalt, wie das gemainlichen von laien empfangen wirt,
 20 möcht sie, die Lamenittin, nit empfachen, sie bring [Bl. 10^b] das kain sacrament kumb hinab. ob das war ist, gib ich euch, die das sehen, wan ir wolt, zû wissen; ich hab im aber auch nachgefragt, ist mir glaublichen gesagt, man geb der Lamenittin das sacrament nit klainer dan andren laien. ob daß die Lamenittin, so sie das hochwirdig sacrament empfach,
 25 gepart, als ob sie das nit wol hinab müg bringen und ir auffstost, ist bei mir, und die sie auch sehen haben essen on als auffstossen, erkent der Lamenittin verdamptlich leben, ob sie on bekerung stirbt, und das ist mein antwort auff ir geschrift¹, die ich hernach abschreiben will und der Lamenittin handtschrift selb behalten auff merer antwurt und erklärung.

21. Im Original 'eu' statt 'euch'.

1. S. oben S. 13 Anm. 2. Der Brief des 'Laminittins', durch den sie die in München gegen sie erhobenen Anklagen zurückzuweisen versucht, muß, wie aus der Antwort der Herzogin hervorgeht, noch im Okt. des Jahres 1512 geschrieben worden sein. An wen das Schreiben des Laminittin gerichtet, und wie es in die Hände der Herzogin gekommen, ist nicht ersichtlich.

Der leichteren Übersicht halber sind die auf einander bezüglichen Stellen in dem Schreiben der Herzogin und in dem Schreiben der Laminittin mit den gleichen Ziffern bezeichnet worden; dagegen sind diejenigen Stellen in dem Briefe der Herzogin, die mit keiner Stelle im Briefe der Laminittin correspondieren, mit * kenntlich gemacht.

Wie das Lamenittlin der herzogin antwort schreibt.

- (1.) Als die Maben¹ sagt vom aierzältlin und kiechlin, die send meiner magt gewesen, und haß im trichlin mit ir gefiert, dan ich find es nit haimlich mit mir gefiert haben. so han ich mich versucht, ob ich essen find, wan ich bin von dem faren schwach gewessen, han darvon geessen gar ain 5 wenig, han mich darnach nider gelegt, aber ich hab nit geschlafen, ich han gerümet; da bin ich auffgestanden, han ich, das ich geessen han, wider gewirgt und zû dem fenster aus an die gassen geworfen, das hand! die reutt nit gesehen; so hat die Appel² nit gewest, daß ich ir darvon genûmen han, dan ich han gar ain wenig darvon genomen. [Bl. 11^a] aber daß ich 10 solt gesagt han, es hab mirs ain mädlin bracht, das mag ich in ain schrecken gethan haben, dan es ist nit war, wan ichs geredt; ich hab ain beckin an ainem finger gehailt, die hatt der Appel den zelten geschendt, so hatt sie die kiechlen gekauft vor der kirchen.
- (2.) Daß ich scherz mit dem gläse hab trieben, das ist auch nit, aber ich 15 han ain klain wenig geharnet in ain klain glesle, ist aber niemand bei mir gewesen, das hab ich gem licht gesehen, wie es sech, so ich als lang kain harn gehept han, dan wan ich vil am lûft bin, so han ich etwo ain harn zwen löffel vol, gar wenig.
- (3.) So han ich der herzogin gelaugnet, ich find nicht essen, dan es bleib 20 mir nit, das ist auch war, wan da ich bei irn gn. äß, da wirgt ich, das sach jederman wol, da lies sie mir die kiechlin bringen und den zelten, ich aß nichs darvon.
- (4.) Da aßen die schwestern met und prot, da aß ich mit in, das wirgt ich auch und ward frand, daß zwû schwestern die ganzen nacht bei mir warn. 25 so hab ich der herzogin gehaissen, ich well essen, das han ich gethan und han geessen, als vil ich han findt, so bin ich frand worden, daß man mir geraten hat, ich sol es nit thon, ich soll mir selber mein leben nit kirgen. ich han oft versucht, wan ich schwach bin gewesen, ob ich essen find, ich welt wol essen, find ich es nun behalten, ich hab kain stûl in 14 jaren nie 30 gehabt, wa wolt dan die speis hinkomen?
- (5.) So han ich ain doctor von Freiburg ain ganze beicht than. der hatt mir ver-[Bl. 11^b]botten, ich soll mich selv nit umb das leben bringen, er hat auch gesagt, er well selv zû der herzogin reitten, wan er starck werd, es sein in die frankosen ankomen, er ist jek zû Rink.

1. Die im Schreiben der Herzogin erwähnte Maben Schweidlin. S. oben S. 16, 18.

2. Appel, die das Laminittlein nach München begleitende Magd. S. oben S. 12, 23.

So hat mein jehiger beichtvatter auch gesagt, ich sol es nit ton. (6.)

Ich wolt gern essen, es wär mir ain fraid, wan mir das wirgen nit (7.)
so we tät; ich han es alweg lieber gewelt, daß ich essen solt, dan also sein,
es ist ain schlechte fraid und ain schlechte eer, auch ich han bisher mer
5 uneer davon gehapt dan eer. so darf man nit glauben, ich eß oder nit, es
geit mir niemant nichz zû lon darumb, dan spot han ich darvon. wan man
mich fragt, ob ich nit eß, so sag ich ja, ich iß, wans mir flegt. nun han
ich zû der herzogin selb gesagt, ich wils versuchen, und wan [man] mich
fragt, so will ich sagen, ich iß, was mir flegt.

10 Ich kan niemant geschriben geben, was ich eß oder wan ich eß, und (8.)
hett des dings nit dörst; ich han kain brieff an das thor geschlagen, ob
man mies glauben, ich eß oder nit. welt gott, es wists kain mensch! hätt
man mir so vil brieff nit geschriben, ich wolt lang selbs nit kûmen sein,
het ich das sacrament genûmen, es wär mir auch nit geschehen.

15 Wie sich die herzogin underschriben hat im brieff.

Von gottes gnaden ich Rinigund, herzogin in Bairen, hab das zû
warem urkund meiner handtgschrift, die nit mæniglichem bekannt ist,
darumb mein secret hie unden fürgetruet. geschriben an sant Gallen tag 16. dt.
nach cristi gebürt 1513 jar.

20 Wie ain ratt hie dem Lamenittlin die stat verbott [Bl. 12^a]
aus befelch kai. maiestat.

Anno dni. 1514 a die 18. febrer lies ain ratt zû Augspurg der Anna
Lamenittin aus kai. maiestat befelch durch den statvogt¹ die stat verbielten,
daß sie soll auff den 20. tag febrer bis mittag aus der statt Augspurg
25 und ir leben lang nit mer darein aus gnaden, und bei ainer tagrais nit
sein oder wonen, wa kai. maiestat in aigner perschon ist, desgleichen umb
Augspurg auch bei ainer tagrais ir wesen oder wonung nit haben soll.

Wie die Lamenittlin wegzoeh und ain man nam.

Item da zoeh das Lamenittlin weg gen Rempten, und der Anthoni
30 Welfer² der schickt ain raifigen knecht mit ir, der sie belait.

Und sie belib zû Rempten in ainem frauenkloster³, doch nicht fast
lang, und wolt sich aber halten, als ob sie nit äß. und ains tags trüg

1. Stephan Welfer.

2. S. oben S. 12 Anm. 2.

3. Im Kloster zu St. Anna bei den
grauen Schwestern.

sie den kloster frauen das essen zů dem tisch, das was milch, und gleich, als es fir die frauen kam, da gespib es sich, das was milch und stocfisch, die es gessen het. da fragt sie die öbrost, ob sie sich mit der milch versücht hett, da sagt es ja; also lügten die klosterfrauen das, die sachen, daß gros procken stocfisch auch darin waren. also gab man ir urlab. 5

Da zoch es gen Raffpeiren und nam barnach ain man, der was ain schniger, von Raffpeiren pürtig, der was mit wesen zů Freiburg in Nectland.

Derselb kam her, da schandt im der Anthoni Welfer an die herweg 2 kannten mit güttem wein über alle die schmach, die ir widerfaren was. 10 es was die sag, der hett ir ain kind angemacht, und der pfarrer zů dem hailigen Kreuz hett ir auch ain kind angemacht¹. das Namenittlin was ain fast unge- [Bl. 12^b] schaffen mensch, schwarzgelb, und sach wie der tod². der teüffel betrog in wol, ich hob wunder gehört von selkamen briessen, die er ir schrib, fraintlich ding, desgleichen sie im auch; ich hab 15 wol etlich ding gesehen, das mir zaigt ist worden.

Und als der Hans Schniger, ir man, herkam, der sagt, sein weib hett wol 1600 fl. wert; und zoch gen Freiburg, da hett er a die 21. november hochzeit. man sagt, sie hett ain gefiettert paret auff, da die hochzeit was, und was frölich und vertreet sich in der stüben, und bald dar- 20 nach da klagt sie ob irem man, er mecht nichz, und er sagt, es hett ims aine getan. und im 1518. jar ward es ertrenct, wie am 45. plat stat.

Von ainem zol, den der kaiser dem herzog von Wirttenberg gab.

11. Nov. Anno dni. 1513 umb Martini da gab der kaiser dem herzog von 25 Wirttenberg ain zol³, daß man dem von Wirttenberg müs geben von

21. 'und er sagt' ist an den Rand geschrieben.

1. Vgl. oben S. 16, 3.

2. Es gibt eine ihr Bildniß darstellende Silberstiftzeichnung (Des Lamanetly by nit ist) von keinem Geringeren als Hans Holbein d. J.; Woltmann schildert in seinem bekannten über diesen Künstler erschienenen Werke ihr Äußeres nach dieser Zeichnung mit folgenden Worten: 'Ein Weib in klösterlicher Tracht, von scheinheiligem Ausdruck, mit einem breiten Munde, der ihr etwas Gemeines gibt'. L. c. I S. 72. II S. 77 Nr. 159. — Die Zeichnung befindet sich jetzt im

Rupferstichkabinett zu Berlin.

3. Der vom Herzoge und seinen Vorfahren bisher schon bezogene Weinzoll wurde d. d. 16. März 1512 in der Weise erhöht, daß von jedem Eßlinger Eimer, der in oder durch das Fürstenthum geführt oder getragen werde, sei es zum eigenen Gebrauch oder zum Verkauf, 5 Schilling Heller Württembergischer Münze und von einem halben Eimer 15 Pfennig gegeben werden sollten. Sattler, Gesch. des Herz. Württemb. unter der Reg. d. Herz., I S. 130; Heyb, Herzog Ulrich, I S. 179;

allem wein, der aus seinem lant gat oder was durch sein land gat, von ainem fuoder wein 1 fl. reinisch, und 1 fuoder ist 23¹/₂ Augspurger aimer. man maint, daß von disem zol ain jar ob 30 M fl. gefallen. und über etlich zeit darnach da gaben, die im schwäbbischen pundt waren, dem 5 kaiser 30 M fl., daß er den zol wider ab solt ton. das verhieß in der kaiser und nam das gelt ein und starb, also daß er den zol nimer abtett¹.

1514.

[Bl. 13^a] Wie zû Venedig vil heuser verprunen am Riallt.

Anno dni. 1514 a die 10. jenner ist zû Venedig ain ur in die nacht 10 feur auffgangen² in ainem kloster, haist Atrusichier³, das selb ist gar verprunen bis an die kirchen. darnach über ain stund ist am Riallt auch feur auffgangen, und ist ob 100 heuser verprunen und so vil gütt, das darin ist und gestolen, daß man maint, es sei wol 7—800 M duc. schaden beschehen.

15 Wie Jörg Better und Jeronius Imhoff burgermaister wurden zum ersten mal.

Anno dni. 1514 a die 7. jenner da ward Jörg Better und Jeronius Imhoff zû burgermaister erwelt⁴, sie baid zû dem ersten mal. der Better ward [es] an das Jeronius Wessers stat, der was tod, aber der 20 Imhoff ward erwelt an das Ulrich Arkt stat, der solt es worden sein.

Der Arkt was ain grober, raucher man, was er im fürnam, das müst ain fürgang haben, wie halt die sach geschaffen was. aber das als hett im nit nachtail bracht; es was die ursach, er kam an den Hosser, burgermaister, mit etlichen Worten, er solt nit wider der burgertringt- 25 stuben sein in das Rögels handel, ⁵ dan er was mit dem Rögel der Hosser.

Ulmann, Fünf Jahre Württembergischer Gesch. S. 7 ff.

1. Über das Verhalten des Kaisers gegen die Klagen über diesen Zoll s. Ulmann l. c. S. 8 Anm. 20. Bei der Übergabe des Landes an Österreich fiel er endlich weg. Sattler II Beil. 55 S. 127.

2. Sehr ausführlich wird von diesem Brande berichtet in Sanuto, Diarii, Bb. 17 Col. 458, wo das Nähere zu ersen ist. Vgl. auch Fugger-Birken S. 1307.

3. Im Kloster zum hl. Kreuz (nel monasterio di Cerozechieri bei Sanuto).

4. Georg Better (von den Geschlechtern) und Hieronymus Imhof (von der Zunft der Kaufleute) wurden beide in diesem Jahre zum ersten Male zum Bürgermeisteramt berufen. Der im Texte genannte Lud-

wig Hosser (aus der Zunft der Salzfertiger) war in der Zeit von 1489—1513 alle ander Jahre ununterbrochen Bürgermeister gewesen; im J. 1513 war er es zum letzten Male. Ulrich Arkt (von der Zunft der Kaufleute) war (mit Hieronymus Wesser) zum ersten Male Bürgermeister im J. 1508, dann 1510 u. 1512; 1514 fiel er durch, wurde jedoch gleich im nächsten Jahre, 1515, wieder zum Bürgermeister gewählt und erscheint nun in dieser Stellung alle ander Jahre bis zum J. 1527. S. über Better: Stetten, Geschl. S. 76; über Arkt: Bogt in der Einleitung zu der Corresp. des 12. Ulrich Arkt in der Zeitschr. d. hist. Ver. f. Schwaben u. Neub., Jahrg. 1879 S. 281 ff.

5. S. darüber unten S. 57 ff.

also verlieffen sich vil reb, und gleich halb bornach, als die reb geschach, da walt man burgermaister; da versatz der Arzt, daß er nicht gewelt ward.

[Bl. 13^b] Wie ainer bei 14 jungen maidlin geschwecht hett.

Anno dni. 1514 da schlug man dem Uß Rien den kopf ab¹, der hett bei 14 junge mädlin geplegt, die waren fast jung 8—9—10 jar alt. und er hett in die scham mit den fingern geöffnet und darnach gemacht. und hett in klain ding und pliendlach geschendt, also ward es offenbar.

Wie ain frau iren man im Bahrland ermördt hat.

Anno dni. 1514 im sumer da ermördt ain frau iren man in dem Bahrland in ainem stettlin, haist Deggendorff², als er schlaffen was gangen. und als er schlieff, da schlug sie in mit ainer haken an kopf und zerschlug in zu eittel stücken und trug die stück ainzig auff das feld in die Tonaw. und wer ir kam und sie fragt, was sie trieg, dem sagt sie, es weren kersch, die wolt sie in ain dorf tragen. und auff die löst da worden etliche stück gefunden; also ward sie gefangen und mit gleeenden zangen gerissen und darnach lebendig vergraben, und ain pfaul schlug man ir durch iren leib.

Wie der künig von Polen vil Moschgowitter und Tattern erschlug.

Anno dni. 1514 im sumer da hatt der künig von Polen 70 M man Moschgowitter und Tattern erschlagen³, etlich sagen noch vil mer, und dem künig von Polen ist auch wol 8 M man umbkomen.

20

[Bl. 14^a] Wie ain grosse auffrur was im Wirttenbergischen land.

Anno dni. 1514 da was ain grosse auffrur in dem land zu Wirttenberg zwischen dem herzog und seinen pauren, dem was also: der herzog von Wirttenberg legt ain steur auff seine armen leutt in seinem land, daß

10. 'stettlin, haist D.' ist darübergeschrieben.

12. Ebenso 'in die Tonaw'.

1. BR. 1514 Bl. 90^a, f. nach assumptionis Marie (19. Aug.): 'it. 20 M 5 f 5 hl. auch vermassen vber Ulrich Sparen, genant Rien, pfündner zu S. Jacob, gegangen, ist mit dem swert gericht worden'.

2. Deggendorf in der Nähe der Sfar-

mündung.

3. Sieg eines litauischen Heeres unter dem Felbherrn Ostroski bei Orscha am 8. Sept. 1514. Schieman, Rußland, Polen u. Livland I S. 370

man von ainem centner flaisch solt zalen 3 schilling haller Wirttenbergisch, der selben 28 ß tüt 1 fl., also daß man von h 933¹/₃ flaisch 1 fl. hett miessen zalen¹. er legt auch ain steur auff das korn², und auch wan die leutt zum wein waren³, darvon dan sein landtschaft fast und hoch be-
5 schwert was.

Also hūben sich die pauren in seinem land zusamen, und gaben inen selb ain namen und nanten sich den armen Konzen⁴ und wollten es von dem herzogon nicht leiden, und zochē ir bei 5 oder 6 M pauren zusamen und wollten an den herzogon sein.

10 Da gab in der herzog güte wort und tadinget sie mit güten Worten ab und sagt, er welt die sach gütt machen⁵, und bracht haimlich vil raissigen zeug oder volda zūwegen, das waren fast frāncisch reiter, und überzochē den armen Konzen und lies ir vil erstechen und fachen und die köpf abschlagen. er lies auch vil haimlich extrencen⁶; als der weier zū Stütt-
15 garten nach ostren auffgefror⁷, da fand man etlich tod leutt darin von dem 16. April armen Konzen, die haimlich extrencet send worden.

Und über etlich zeit da sagt der herzog gegen seinen pauren, er hett in unrecht gethon, er wer verfiert worden, und machet sich wider holtzellig gegen in. darnach da fieng er sein rātt ainen nach dem andren und lies
20 ir vil die köpf abschlagen, er lies auch etlich so hart martren, daß sie an der marter stürben, es geschēch in halt recht oder unrecht. er was ain schöllig man, etlich sein rātt zūgendt aus dem land, er hett sie sunst auch lassen richten.

1. S. über das Fleischumgeld Chilian Leibii hist. sui temporis annales bei Aretin, Beitr. 10. VII S. 629.

2. Das Brot blieb frei. Ulmann l. c. S. 13.

3. Das Umgeld auf den Wein machte ie die sechste Maß aus. Vgl. hierzu Ferd I S. 230 u. 254; Ulmann l. c. S. 13 Anm. 26.

4. S. über den 'armen Konrad' und dessen Ausgang Stälin IV S. 95 ff., wo auch S. 98 Anm. 3 die Quellen zusammengestellt sind. Vgl. auch Eilencron III nr. 285. 286.

5. Gemeint ist der erste (erfolgreiche) Versuch des Herzogs, die bei Schorndorf versammelten Auführer zur Unterwerfung zu bewegen.

6. Nachdem auf dem Tübinger Landtage eine Verständigung zwischen der ebenfalls schwierig gewordenen „Ehrbarkeit“ und der Regierung zustande gekom-

men, wandte sich Ulrich mit einem aus Rittern, Reisigen und bürgerlichen Truppen aus den Städten bestehenden Heere gegen die im Remsthal stehenden Auführer, die nicht standzuhalten vermochten und am 7. Aug. 1514 ein sehr strenges, viele Hinrichtungen nach sich ziehendes Gericht über sich ergehen lassen mußten. Das im Texte erwähnte (spätere) Vorgehen des Herzogs gegen seine Rāthe war die Strafe für deren Verhalten bei den dem Blaubeurer Vertrage vom 19. Okt. 1516 vorangehenden Vorgängen; die bedeutendsten der Eingezogenen, an denen die Todesstrafe (gesprochen von einem aus Landtagsabgeordneten bestehenden Gericht) verhängt wurde, waren Konrad Breuning, Konrad Baut und Hans Sidel; der bekannteste der rechtzeitig Entflohenen war der Kanzler Lamparter.

7. Der Winter des Jahres 1513 auf 1514 war ein besonders strenger gewesen. S. oben S. 11 u. Sender S. 132, 1.

[Bl. 14^b] Wie Martin Scheller, ain lauffman zû Ulm, anfieng und lies tûch machen, die man haist stameti, wie man sie zû Rom macht.

Anno dni. 1514 da was ain lauffman zû Ulm, der hies Martin Scheller, der bracht walchen heraus von Rom und lies sie zû Ulm tûch machen auff die welsch art¹, wie man sie zû Rom macht, die man haist stammetti.

Und der Scheller verlegt alding. er lies die walchen spinnen, werden und ferben, aber er lies die leutt zû Ulm lernen, daß man der walchen nimer bedorft. es ward ain feiner handel daraus, es trüg im gûten nuß, 10 als man sagt, es behalfen sich vil leutt darmit.

Wie zwen farren mit weintrauben her kamen.

Anno dni. 1514 a die 26. augusto da bracht man zwen farren mit weintrauben her in die stat und verfast sie hie, das was frie im jar.

Wie ain paur vil jung apfel- und bierenbemlin gestolen hett. 15

Anno dni. 1514 a die 5. december da prannt man ain pauren durch die baden², der hett bei 700 junge apfel- und bierenbemlin gestolen in den gärten in der stat und aufferthalb der statt. er het es zwai jar getriben und hett die bemlin verfast, wan er sie stal, und sagt ainem die bemlin und stal im sie dan haimlich wider. man maint, man solt in ge- 20 hendt haben, aber die gelernten sagten, man find in mit recht nit hendten³.

Wan der marbelsainin rorkast bei sant Lienhart gemacht sei.

Anno dni. 1514 da ward bei sant Lienhartz kirchen ain rotter marbelsaininer rorkast gemacht, es was vor ain hülkiner da⁴.

25

1. Martin Scheller soll im J. 1514 von Como nach Ulm gekommen sein, wo er unter Unterstützung des Rathes, der ihm eine eigene Walf erbauen ließ, eine bis ins 17. Jahrhundert bestehende Wollschfabrik ins Leben rief. Das erste dort erzeugte Stück wurde Kaiser Maximilian verehrt. S. Dieterich, Beschreibung der Stadt Ulm S. 147 u. 97.

2. BR. 1514 Bl. 59^b, f. nach Nicolai (9. December): 'it. 14 § Einraten Bühler von zweyn beruffen leyb straff betreffend,

ain schlug man die hand ab, den andern ließ man durch baden brennen'.

3. Die Sache wurde, wie es scheint, nicht als Diebstahl behandelt, sondern als Gartenfrevel. Einen Gartenfreveler aber sollte man nach dem Stadtbuch 'durch die zene brennen unde danne uz der stat slahen'. S. das Augsburger Stadt-Buch, ed. Meyer S. 172 mit Anm. 3.

4. S. Zink in Augsb. Chron., II S. 145, 5.

[Bl. 15^a] Wie der Soffy, der kunig in Persia, und der turg-
tisch kaiser ain gros selbschlagen gehabt haben.

Anno dni. 1514 im december vor weichnechten da kamen mâr her von
Venebig und andern orten aus welschen landen, daß der soffi, das ist der
5 künig in Persia, und der turgtisch kaiser ain gros selbschlagen haben gegen
ainander gethon¹, und ist auff baiden tailen erschlagen worden ob 120 M
man. aber der soffy hat das feld behalten.

Der turgtisch kaiser ward in disem schlagen geschossen, und da er
haim kam, da starb er²; also ward sein sun zû ainen kaiser erwelt. und
10 der kaiser, der erschossen ward, der solt nit kaiser sein gewesen, dan er
hett ain eltern brüder³, der solt es von recht gewesen sein; der selb hett
das soffis Schwester zû ainem weib und was auch bei dem soffy; der ward
von seinem brüder, dem tircischen kaiser, vertriben worden.

Wie ain warmer winter und feucht hie was.

15 Anno dni. 1514 vor weichnechten da was ain warmer und feuchter
winter, als kain mensch nie gedacht, und was gar kain winter pan. und
a die 14. marzo 1515 jar da fieng es an ze gefrieren und belib kalt bis
unser frauen tag in der fasten⁴.

25. März

1515.

20 [Bl. 15^b] Wie Jakob Fugger mit Ug von Rnöringen ge-
richt ward.

Anno dni. 1515 im jenner da ward der Jacob Fugger mit dem Ug
von Rnöringen gericht, dan der Fugger hett seinem knecht, das Rnöringers
vogler, bei Biberbach⁵ die fogelnek lassen nemen, dan er wolt im das

1. Krieg Selims I. gegen den persi-
schen Schah Ismail. Im April 1514 hatte
der Sultan an Persien den Krieg erklärt;
am 23. Aug. des Jahres kam es in dem
Thale von Tschalbiran zur Schlacht, in
welcher die iranischen Truppen vollständig
geschlagen wurden; die im Texte angegebe-
nen Zahlen sind zu hoch. — Eine Miscel-
lan-Sammlung Peutingers, aufbewahrt
in der Handschriftenbibliothek in Stutt-
gart (hist. Handschriften in Folio nr. 243),
enthält vier den Sieg Selims betreffende
Briefe: 1. vom Sultan an den Senat
von Ragusa (gebr. in Sanuto, Diarii,
Bd. 19 S. 216 ff., 2. von P. Bembo an
Kaiser Maximilian (gebr. in Bembi epp.
ed. Colon. 1584 S. 229 ff.), 3. vom Groß-
meister der Johanniter an Papst Leo X.,

4. von Giov. Sadoleto an Lorenzo Cam-
peggio.

2. Der Tod Selims erfolgte erst am
21. Sept 1520 an den Folgen einer
Krankheit.

3. Gemeint ist Achmed, der ältere
Bruder Selims, den dieser im Jahre 1513
töbten ließ; Murad, der Sohn Achmeds,
floh zu Schah Ismail.

4. S. die weiteren Angaben über die
Wetterverhältnisse in diesem Jahre unten
S. 37, vgl. auch die für das nächste Jahr.

5. Die Mark Biberbach war durch
Kaiser Maximilian am 4. Mai 1514 von
den Marschällen von Pappenheim für sein
Haus erlaust und noch in demselben Jahre
an Jakob Fugger um 20000 Golbgulden
verpfändet worden. S. Kaiser, Denk-

foglen weren. also schwig der Rnöringer still darzü, und dem Fugger ward grausen, und schickt leut an Rnöringen, und der Fugger gab dem Rnöringer seine neß wider und 100 fl. zü ainem abtrag¹.

Was 'korn' und wein und holz hie galt.

2. Febr. Anno dni. 1515 umb liechtmeß da galt 1 klasten büchin holz 1 fl. 5 reinisch und 1 schaff rogen 24 gros, minder und mer, der keren 9 schilling mincher, der haber 13 gros².

Der wein was theur. Neckewein 7—8 in 9 pfening, ain maß Welschwein 18 in 20 pfening³, Rainfall 8 kreuzer ain mas, Malfasier 12 kreuzer, Feltliner 16 pfening ain mas. 10

[Bl. 16^a] Wie ain prediger minch ain römische gnab herbracht.

Anno dni. 1515 in der fasten da bracht ain doctor, ain predigerminch hie zü den Predigern, ain romische gnab her von Rom, daß man die leut möcht absolvieren von pein und schulb. 15

Der münch hett dem bapst furgehalten 4 articel: der erst, wie die alt kirch wer so gar eng, daß man nicht woll meß find lesen, und wie das kloster paufellig wer, und wie die kirch hett wellen umbfallen, und wie im etlich burger hie hetten zü steur an den pau geben 5 M bugatten.

Die obgeschriben gnab ist vor ainem jar auch hie gewesen und 20 in sil andren stetten mer.

Es ward dem doctor hie⁴ zü dem pau von den burgern und kauff-

8. 'ain maß' darübergeschrieben.

würdigkeiten des Oberdonaukreises, Jahrg. 1824 S. 24 Anm. 72; Fugger-Birken S. 1318.

1. Die Vermittlung scheint durch den Rath erfolgt zu sein. Am 21. Nov. 1514 erschien Ulrich von Rnöringen in Begleitung des Ludwig von Eyb und anderer vom Adel vor dem Rath und beschwerte sich, daß Lucas (nicht Jacob) Fuggers Diener dem Bogler des Wolf Dietrich von Rnöringen 'vogelsaß und vogel' genommen hätte. 'Des wollen sy iren herren vnd frunden clagen . . . , zaigten solchs ainem rat an als denyenen, so des von Rnöringen bisher frundlich nachpauren gewesen waren. — Darauf hat ein rat

hnen antwort wollen¹ geben, hne were solchs nit bewußt, wolt aber das anbringen an Fugger langen lassen, aber sy, die vom adel, waren auf obgemelt anbringen im fußstapfen abgangen'. Rathsdecr. ad a. 1514 Bl. 169^a.

2. Vgl. unten S. 37, 23.

3. Vgl. unten S. 37, 20.

4. Johann Faber, 'Vicarius generalis congregationis Germaniae ac prior Augustensis', letzteres seit 1512. S. über ihn Beith, Bibl. Aug. I S. 53 ff.; Pier, Der Augsburger Humanistenkreis etc. in der Zeitschrift des hist. Ver. für Schwaben u. Neub., Jahrg. 1880, S. 76 ff.

leutten sil gelt geben, wol 5 M fl; aber, da er die gnab züwegen bracht, da was die neu kirchen schon gar under das tach gebracht, daß es on nott was, ain gnab darumb zü haben, aber der bapst nam auch sil gelt darvon. Und die alt kirch was stercker und besser dan die neu, sie wer nicht
 5 umbgefallen, es was wol halb bieberei; sie was wol nit fast weitt, sie wer aber weitt gnüg gewesen. die neu kirch wer schier umbgefallen, hett man ir nicht geholfen; es ist ain grosse schagung. in disem jar ward die kirchen gar ausgemacht¹.

Es was sil gelt in die gnab komen, doch kam etwas klains mer dan
 10 1800 fl zü dem pau, das ibrig kam an ander ort; dan was in die gnab gefiel, da müst man dem haupst den halben tail zalen und ain fiertail dem kaiser geben² und ain fiertail belib den minchen von Predigern. ich hört sagen, daß ob 10 M fl in die gnab gefallen was, und ward ob 3 M fl darvon verzert. man müst dem capittel 40 fl geben; es wolt jederman gelt
 15 darvon haben, etlich sagten, man hab dem cappittel hie 300 fl miessen zalen.

[Bl. 16^b] Wie Reichenhall das stettlin verpran bei Salzpurg.

Anno. dni. 1515 a die 12. marzo verpran Reichenhall, das stettlin³, ligt 2 meil von Salzpurg, verpran gar aus bis an ains pfaffen
 20 haus; und ain kirchen belib auch. es verpran wol umb 4 M fl gemacht saltz, es geschach wol umb 100 M fl schaden. man maint, die saltz pfanen find man [nit] under 20 M fl machen; und es verpranen wol bei 200 menschen.

5. 'was' darüber geschriben.

1. Über den Bau der Kirche, errichtet 'partim apostolicae Sedis beneficio, partim vero civium eleomosyniis', berichtet eine in der Kirche angebrachte Inschrift d.d. 10. Sept. 1515, abgedruckt bei Rhamm, Hier. Aug. I S. 308.

2. Der Kaiser erließ an den Rath d.d. Junsbrud, 7. März den Befehl, den Dominikanern die weitere Verklündigung des vom Papste zum Baue ihres Klosters erlangten Ablasses zu verbieten und das bereits gesammelte Geld in Arrest und Verbot legen zu lassen, weil jene ohne sein 'als des römischen kaisers wissen und verhengnus' geschehen sei, und dem Kloster

vom h. Geiste in Saxe in Rom, dem solcher Ablass allein zur Unterhaltung der Dürftigen um Gotteswillen und zu Gottesdiensten rechtlich zukomme, großen Eintrag thue. S. das angezogene Schreiben bei Schelhorn, Amoenitates lit. Bd. VI S. 322; vgl. Ulmann, Maximilian, Bd. II S. 728 Anm. 3.

3. S. hierzu Herrmann, Gesch. von Reichenhall, Oberb. Archiv, Bd. XIX, S. 93. Vgl. auch die Chronographia Senders, Bd. VII Bl. 201^b, wo erwähnt ist, daß am gleichen Tage auch die Stadt Weidhofen (in Niederösterreich) verbrannt sei.

Wie der von Sickingen etlich von Worms vieng und schätzt,
und für die stat zoch.

Anno dni. 1515 in der fasten da wolten ir wol 38 kauffleut und
ander, die waren von Worms, gen Frandfurt in die meß reitten¹ und
hetten gietter auf dem Rein, die wolten sie auch gen Frandfurt fieren, 5
und der pfalzgraff gab in ain frei, sicher gelait.

Also kam ain edelman, hies Frankeschgus von Sickingen, der erstach
zwen und fieng ir 36 und nam in ir gutt und schätzt sie umb 9000 fl.

Also lies der kaiser über den von Sickingen brieff auffschlagen, und
tet in in die acht und aberacht und entsagt in aller seiner eren und nam 10
im sein adel, sein namen und schilt und helm.

Der von Sickingen verachtet das als und zoch für die statt Worms,
er hett bei 600 pferd und bei 2400 fuosknecht und wolt die statt einge-
nomen haben. es salt im aber, er lag 4 ober 5 tag darvor und zoch wider
haim. 15

[Bl. 17^a] Wie der Jörg Rigler zu Krems den hals abfiel.

7. April Anno dni. 1515 in der farwochen kamen mör her, daß der Jörg
Rigler² zu Krems den hals was abgefallen über ain stieg ab, er hett zü-
getruncken, was sol wein gewesen; er het kürzlich darvor auch ain ersto-
chen³, er hatt sil besser ding triben. gott vergebß der sel! 20

Wan der Einlaß gemacht ist, und wer zum ersten einge-
lassen ward.

Anno dni. 1515 a die 13. april da lies man hie das kaisers

1. 'etlich' ist darübergeschrieben.

1. Der Überfall fand statt am 22. März morgens zwischen 9 u. 10 Uhr bei dem Dorfe Eich zwischen Gernsheim und Oppenheim; die Gefangenen wurden auf die Ebernburg gebracht und dort beschätzt, worauf erst nachträglich (am 25. März) der Stadt Worms ein Absagebrief Sickingens zugesandt wurde. Am 16. April sprach der Kaiser die Acht und Oberacht über ihn aus, der am 15. Mai des Jahres ein weiteres, in ungewöhnlich scharfen Ausdrücken abgefaßtes Achtsmandat folgte. Der Angriff Sickingens (mit 6000 Landsknechten und 1100 Reitern)

auf die Stadt Worms, die vom 23. bis 25. Juni beschossen wurde, blieb ohne Erfolg, worauf sich die Fehde zum großen Nachtheil der Wormser Jahre lang hinzog, bis es endlich am 16. Aug. 1517 zwischen den beiden feindlichen Parteien zu einem 'Anstand' kam, dem im nächsten Jahre ein 'Austrag' folgte. S. hierzu Ulmann, Franz von Sickingen S. 39 ff. 84. 91; Jorns Wormser Chron., I. c. S. 241 ff., Bird, Die pol. Correspondenz der Stadt Straßburg, Bd. I S. 3 ff.

2. S. hierüber oben S. 7 Anm. 1.

3. S. oben S. 6, 29.

maultreiber bei dem neuen Einlaß ein bei der nacht¹; man hett vor nie niemandt eingelassen, wiewol der Einlaß vor 1 jar gar ausgemacht was worden.

Und wer kaiserisch was, er wer zû fuos oder roß, dorft nichz geben, 5 aber fremd oder hieig gab ainer ze roß 1 kreutzer und zû fuos 2 pfening; aber bald darnach da müst ainer zû roß 2 kreutzer geben und zû fuos 1 kreutzer. Der Einlaß hat ob 2000 fl zû machen kost.

Wie ain bischoff von Brem voll wein ward.

Anno dni. 1515 a die 28. aprill da was ain bischoff von Brem² 10 hie, der was ain herzog von Braunschweig, der hett bei etlichen edel-leutten und hern zûgetruncken und ward so sol wein, daß in sein diener under den armen müsten haimfieren und auff der erd ziehen; er hett nun ain wameshemett an.

Wie der thurn, der Luginsland, höher gepauen ward.

15 Anno dni. 1515 da ward der Luginsland, der thurn, höher gepauen, dan er was vor etlichen jaren gar ausgeprunen von dem wetter, daß darein geschlagen hett³.

Und der thurn ward mit kupfer gedeckt⁴, und der knopf helt 17

2. 'gar' darübergeschrieben.

1.' Der 'Einlaß' stand zwischen dem Klenker- und dem Göggingerthor. Die ersten Vorkehrungen und Vorarbeiten zur Herstellung desselben fallen noch in das Jahr 1513; BR. Bl. 55b, in vigilia Galli (15. Okt.): 'it. 24 gulbin Sorgen Widenman schuster vmb ain tail an sein garten, von des newen einlaß wegen laßt'. — Bl. 58b, am heiligen newen jars abent (31. Dec.): 'it. 3 gulb. Baltus Bin, Loschers ballier, zû uereerung von dreier visierung wegen zûm einlaß vnd luginsland gemacht, auch darum, das er in annern vällen bester williger vnd geflissner sey.' Als der 'Einlaß' eröffnet war, wurde der Sölbner Heinrich Medenloer auf denselben bestellt. BR. 1515, Bl. 54a, s. nach Viti (16. Juni): 'it. 18 gulbin Heinrichen Medenloer für sein apffelgrow, lanngschwannget psärd, ist im gar bezahlt vnd in das spital genomen, als er auff den newen einlaß bestellt ward' — Der Einlaß war eine Fallbrücke, die durch eine sehr einfache mittels gebrochener Sebel

wirkende Maschinerie in Bewegung gesetzt wurde. Die Stadt betrachtete u. behandelte diesen Mechanismus als Geheimnis; als jedoch Augsburg an Bayern kam, beschrieb der Ing.-Hauptmann Kern in seiner gesch. Darstellung des Bertheibungszustandes u. den ganzen Bau ausführlich und erläuterte ihn durch Abbildungen l. c. S. 156 ff.; vgl. Buff l. c. S. 17. — Die Errichtung des 'Einlasses' geschah Kaiser Maximilian zulieb, der in der Nähe ein Haus, F 386, beaß und oft spät in der Nacht von der Jagd in die Stadt zurückkam.

2. Christoph (geb. 1487), Bischof von Verden und Erzbischof von Bremen (s. Sender S. 140, 3), ein Bruder des Herzogs Heinrich II. von Braunschweig-Wolfenbüttel.

3. S. Sender S. 70, 1.

4. BR. 1515, Sonntags nach assumptionis Marie (18. Aug.) Bl. 56b: 'it. meine heren, haben Ludwigen Kessel Schmid awffer dem stabel lassen annt-

megen und 1 fierlin roggem¹. er ward verguldt, und man hatt 67 bürger gatten darzu braucht zu dem vergulden².

[Bl. 17^b] Wie Laur Pfister³ zu Rostnig schier ain diernen erschossen hett.

6. Jan. Anno dni. 1515 umb der hailigen 3 künig tag da was ain junger burger von Augspurg zu Rostnig, der hett ain gütte diernen geladen.

Und als sie bei im was in ainem stüblin, da nam er 1 büchsen in die hend, die was geladen, und was der zinder gemacht, wan man sie trüct, so schlug es selb feur auff, und gieng dan die bichs ab. also dentlet er mit der büchsen umb und trüct den zinder aus und schos die diernen¹⁰ durch den hien, daß die kugel hienben zu dem nack ausgieng.

Also müst er ir abtragen und müst ir 40 fl. par gelt geben und alle jar 20 fl leibting und zalt dem arzt 37 fl, und was im sunst auch wol 30 ober 40 fl darauffgangen.

Wan der knopf auff Unser Frauen kirchen gemacht ward.] 15

Anno dni. 1515 da ward zu Unser Frauen in dem thum hie 1 knopf auff den thurn gemacht, der hielt 2 schaff roggem minder 1¹/₂ fierling⁴.

wurten 69 zentner 97 \mathcal{L} kupfers, daran hat er an kupfferin tafeln gelibert 67 zentner 84 \mathcal{L} , tut sein schmidlon vom \mathcal{L} 4 dn., tut 129 fl 15 β 1 dn.; daran hat er vormalß entpfanngen 60 fl vnd haben im meine herren hawmaister abgezogen für 2 zentner abganngs 10 fl, restat im geben 59 fl 15 β 1 dn. damit ist er seins lons bezahlt von knopffen vnd tafeln vff dem Euginslannd; nota: kopff vnd tackwerck alles, wigt, als er acht, 62 zentner'. — Weitere für die Wiederherstellung des Thurmes gemachte Ausgaben s. bei Hoffmann, Die Thore und Befestigungen zc. Zeitschr. d. hist. Ver. f. Schwaben und Neub. Jahrg. 1886 S. 38.

1. S. Stetten, Kunst-Gesch. zc. II S. 106.

2. BR. 1515, S. nach Viti (16. Juni) Bl. 54^b: 'it. 163 gulbin 19 β 3 hler., Hannsen Hägelin vmb 116 ducaten 2¹/₂ ort zu 40 vffs hundert zum vergulbin des knopfs auff dem Euginslannd lawfft,

doch sind allain 67 ducaten daruf verguldt worden.' — S. nach Petri et Pauli (30. Juni), Bl. 55^a: 'it. 40 gulbin Jörgen Zorer goldschmid, allain für sein arbeit des verguldens des grossen knopffs auff dem Euginslannd; mer seiner hawßfrawen ain gulbin für ain vererung'. (Dieser Knopf wurde in der Folge, nachdem der Euginslannd abgetragen worden, auf das Rathaus gesetzt, was man im Jahre 1781, als man den Knopf zum Putzen gab, an der Inschrift erkannte. S. Stetten, Kunst-Gesch. zc. von Augsburg, II S. 106.)

3. Die Pfister gehörten unter die ältesten Augsburger Familien. S. Stetten, Geschl. S. 170. Lukas Pfister vermählte sich noch im Jahre 1515 mit Anna Meibhart. Warncke, Hochzeitsbuch S. 26.

4. S. über die Erneuerung des Domgebäudes bis zur Vollenbung des Bauwerkes Braun, Die Domkirche S. 23 ff. — Vgl. S. 29, 18.

Wie ain groß mord bei Regenspurg geschach.

Anno dni. 1515 da geschach ain groß mord nicht ferr von Regenspurg. da hett ain edelman ain sitz, der selb edelman¹ müst zû dem herzogen gen Minchen reitten.

5 Nun hett der selb edelman 1 brüder, der hett ain knecht, der selb knecht, da er hort, daß seins junder brüder weg was geritten zû dem herzogen, da zoch er auff sein sitz ober schloß; und das edelmans weib kant der knecht wol und beherwergt in. und in der nacht da kam er an der frauen kamer und klopft an und sagt, er wer so fast frand, daß sie im
10 etwas geb, daß er nit sturb. also tet im die frau die kamer auff, da schlug er sie mit ainen peuchel an kopf zû tod. da schri 1 junger knab, der was der frauen sun, den schlug er auch zû tod. nun lag die magt bei der frauen in der kamer, die ermördt er auch. die frau was schwanger, man schnitt sie hernach auff, da fand man 2 kneblin in ir.

15 Und als der mörder das mordt gethon hett, [Bl. 18^a] da brach er festen und alding auff und nam von silbergeschirr, was er fand, und zünt darnach das schlos an und lieff bald in das dorf und macht ain geschrai, es prunn, und maint, die frau solt dieweil verprinen.

Also lieffen die pauren zû und lesten das feur und funden die frauen
20 und die andren und sachen wol, daß sie gemördt waren.

Also zoch er auff Nierenberg zû, und die von Regenspurg schickten im nach. also ward er nicht ferr von Nierenberg² gefangen und gen Nierberg gefiert und mit glienden zangen gerissen und gerabbrecht³.

Wie der herzog von Wirttemberg den Hans von Hutten erstach und in hernach selb handt, der was sein liebster diener.
25

Anno dni. 1515 a die 7. majo da ritt der herzog Ulrich von Wirttemberg mit 8 pferden auff das gejaid, und er hies sein diener in dem holz all von im raitten und behielt nun 1 edelman bei im, der hies Hans von Hutten, der was sein liebhaber ainer.

30 Was den herzogen ankam, das waist man nicht, dan er erstach den Hans von Hutten und handt in darnach an ainen paum⁴. es was die

14. 'fie' darübergeschrieben.

1. Nach Müllners Nürnberger Annalen (ad h. a.) hätte er geheissen Bessel (Bopßl?) von Boppendorf.

2. Nach einer Nürnberger Chronik im Kreis-Archiv in Amberg wurde er ge-

fangen zu Feucht, zwei Meilen von Nürnberg.

3. Die Hinrichtung erfolgte am 12. Juni. Müllner l. c.

4. Herzog Ulrich ermordete am 8. Mai

sag, der Hans von Hutten hett gar ain schön weib, das hült im der herzog und hett sorg, der Hans von Hutten hett es gemöcht und wolt von dem hoff gestellt haben, aber man maint, der herzog wer unsinnig.

Der herzog hett ain diener, der was ain bolet, gar ain waibenlich raissig mensch, der hett ain sitz in seinem [Bl. 18^b] land, den lies er in seinem aigen haus erstechen, dan er hett sorg auff in, er wurd des von Hutten frainden beistand ton¹.

Als der herzog den von Hutten erstach und handt, da hett der herzog 2 knecht bei im.

Wie unser liebe frau zu Mailand grosse zaichen tät. 10

Anno dni. 1515 a die 18. majo da hatt unser liebe frau zu Mailand ansachen grosse zaichen zu ton².

Es send die lamen gerad worden. Bernhart Meitting³ hat ain armen knaben lang zeit kennt, der hatt sein fies auff seinen achslen getragen und ist in der statt auff dem ars umb gerüglet und hatt das almüsen¹⁵ gesucht, der ist gerad worden, den hat er hernach sechen umbzan in der stat. er sagt von andern grosen zaichen, doch hat er dieselben mit gesechen.

Es ist der margraff von Mantten⁴ dahin komen fir unser frauen bild, der hat die lemi von den Frankosen gehabt, hat auch das ziperlin gehabt,²⁰ er ist aber nit gesund worden. Da ist er zornig worden und hat gegen unser frauen gesagt: 'warumb machtest du mich nit gesund? wer bin ich doch? du machst ander büben gesund und mich machst du nit gesund!' er hat auch sunst etlich scheltwort braucht, die ich nicht schreiben mag, die unser lieben frauen betreffend. er stirbt hart ains rechten tods. 25

des Jahres 1515 seinen Stallmeister Hans von Hutten, einen Sohn des Ludwig von Hutten, in einem Walde bei Böblingen und hing ihn an dessen Leibgürtel an einen Baum. S. die näheren Umstände und die Beweggründe hierzu bei Sattler l. c. I S. 185 ff.; Rugler, Ur., Herz. v. W. S. 44; Heyb l. c. S. 392 ff.; Ulmann l. c. S. 19. — Die Quellen finden sich zusammengestellt bei Böding, Hutteni op. I. S. 39 ff. S. 242 ff. S. 263. S. 288 ff.

1. Vgl. die Aufzählung der von dem Herzog verübten Grausamkeiten in 'der Würtemb. Landschafts underricht und entschuldigung, neulich an gemeine Eyb-

genossenschaft außgangen' d. d. 7. Nov. 1519 bei Sattler l. c. II, Beil. S. 87 ff. und 'Ein Gedicht von einem Poeten' ebenda S. 140 ff.

2. Vgl. hierzu Prato, Storia di Milano im Archivio Storico Italiano, Bd. III S. 328. Die in Rede stehende Madonna war die Madonna dell' Arbore im Dom, welche (nach Prato) am 21. Mai die Augen zu bewegen und Wunder zu thun begann.

3. Bernhart Meuting im Augsburger Hochzeitsbuch genannt. S. Warnede S. 20.

4. Francesco II. (von Gonzaga), gest. 1519.

Wie ain burger hie, der hies Harttman Langenmantel, zû
hunger starb.

Anno dni. 1515 a die 25. majo starb ein burger hie, hies Hartt-
man Langenmantel, man sagt glablich, er sturb von hunger.

5 Es kam seiner frainb kainer zû im, dan ainer, der gieng zû im, gleich
als er sterben wolt, lecht 1 tag darvor.

Er hett sein gütt holoslich verzert, aber die nachpauren hetten dar-
für, er wär zû hungers tod¹.

Wie die pauren in Windischen landen etlichen edelleuten
10 [Bl. 19^a] etlich schlos abgewunen und plünderten die schlos.

Anno dni. 1515 a die 8. jungo da kamen mör her, daß die Win-
dischen pauren bei 15 M starck waren zogen in Kernten wider etlich edel-
leut, darunder sie saßen², dan die edelleut hetten dem kaiser auff dieselben
schlos und herischafft geliben, und steurten die pauren täglich, daß die
15 pauren nicht erleiden mochten, und gewunen vil schlos und plünderten sie
und sagten, sie welten sie dem kaiser wider antworten.

Sie warfen ain edelman, hies der Mynndorffer, zû ainem fenster in
seinem schlos aus³, daß er zû tod fiel.

Sie zogen darnach für Labach; es ward hernach gestilt, dan der
20 kaiser schickt etlich leut, die es verträgen⁴.

1. Hartmann Langenmantel scheint, wie einzelne Steuerbücher andeuten, sich schon lange vorher in Vermögensschwierigkeiten befunden zu haben. Im Jahre 1510 gab er sein Bürgerrecht auf: 'Diß tags ist Hartman Langenmantel der nachsteuer, so er nach uffgab seins burgerrechts bezahlt haben solt, erlassen. vrsach, das er vormals zuvil gestewret hat'. Steuerbuch des Jahres 1510 Bl. 45^a.

2. Aufstand der durch Türkeneinfälle, herrschaftlichen Druck und elementare Ereignisse schwer bedrückten windischen Bauernschaft gegen den Landadel, beginnend im Frühjahr 1515. S. über diesen Aufstand, seine Vorgeschichte und seine unmittelbaren Folgen Fr. M. Meyer, Der innerösterreichische Bauernkrieg des Jahres 1515 im Archiv f. österr. Gesch. Bd. 65 S. 57 ff. und vgl. Franck, Deutsche Chronika S. 267; Fugger-Birken

S. 1355 ff.; Liliencron, Hist. Volkslieder III nr. 298.

3. Die Bauern machten einen Angriff auf das den Brüdern Hans und Michael pfandweise gehörende Schloß Meichau, das sie am 17. Mai einnahmen. Die beiden Schloßherren und Caspar Werneder wurden getödtet und über die Mauer geworfen; die Schloßherrin, die in Bauerngewand gesteckt wurde, wurde genöthigt, Bauernarbeit zu verrichten. Mayer l. c. S. 82.

4. Der Landesverweser von Kärnthen, Veit Welzer, schlug mit geringen Streitkräften den Aufstand der Bauern in den verschiedenen Gegenden Kärnthens nieder, der von den innerösterreichischen Ländern gewählte Feldhauptmann Georg von Herberstein die Erhebungen der Bevölkerung in Steiermark und Krain. Ende Aug. des Jahres war die Ruhe überall wieder hergestellt.

Von zwai Juden, die zû Worms heimlich gefangen wurden;
und wolt sie aus der stat gefiert haben.

29. April —
5. Mai

Anno dni. 1515 in der freugwochen da ist ain doctor am kamergericht gewesen, hieß doctor Affenstein¹, der hett ain brüder, ain raisig mensch. der gab ainem juden zû verstan, er wolt in zalen, dan er was dem juden schuldig, und doctor Affenstein was auch dem juden schuldig.

Und der jud kam zû im in sein haus und hett noch ain juden mit im genomen. und doctor Affenstein's brüder der hatt leut bestellt und fieng die 2 juden und band in hend und fies und knebel in den mund und legt den 1 juden in ain feler und den andren legten sie auff ain farren in ain trüchen und wolten in zû dem tor ausgefiert haben. und als der fuorman zû dem tor kam, da waren heewegen under dem tor, daß er nicht hinaus kund und müst still halten, und man gieng mit dem kreuz, daß die leut hörten den juden rüplen und lügten, da fünden sie den juden.

Also ward der fuorman gefangen und [Bl. 19^b] im der kopf abge-
schlagen. die andren kamen all darvon. 15

Es was ain reicher jud, man maint, er hett in wol 6 M fl. zû geben gehabt.

Also fand man den andren juden in ainem feler anbunden, den ließ man ledig. 20

Doctor Affenstein der was nicht zû Worms auff dieselb zeit; er sagt, er het nichß darumb gewest und kam wider in die stat.

Wan das hülkin kreuz zu dem hailigen Kreuz gemacht i st.

Anno dni. 1515 a die 28. jungo da ward das hülkin kreuz und die 2 schacher zû dem hailigen Kreuz in der kirchen vor dem frimesaltar auffgericht. das het lassen machen der Martin Weß², der was ain weber vor jaren gewesen. 25

Wie zû sant Ulrich in der kirchen bei der nacht, als die minch zû mettin waren, ain gros gerümpel was.

3. Juli Anno dni. 1515 an sant Ulrich's aubent in der nacht, als die minch 30

6. 'was' ist darübergeschrieben.

1. Dr. Wolfgang Affenstein ist als Kammergerichts-Procurator unter dem Jahre 1510 aufgeführt bei Harpprecht, Staats-Archiv des Kais. Kammergerichts, III S. 468.

2. Vgl. unten S. 35, 13. Martin Weiß war auch sonst durch seine kirch-

lichen Stiftungen bekannt. S. z. B. den Vertragsbrief zwischen ihm und der Abtissin zu St. Stephan wegen einer Kapelle, und einer ewigen Messe etc. vom 20. Juli 1515 in der Herwart'schen Urk.-Samml. Vgl. über ihn auch unten unter 1520.

zû sant Ulrich bei der mettin waren, da ward ain gros rümpfen in der kirchen bei sant Zimbrech altar, daß die minch mainten, das gwelb und sant Zimbrech altar ¹ wurd eingeworfen oder zerbrochen und schrie ettwas 'awe, aume!', daß kain minch allain dorst aus der kirchen gan, aber es giengen alweg 5 oder 6 mitainander aus der kirchen.

Und am morgen, da man in der kirchen lügt, ob etwas zerbrochen wer, da fand man alding gang, wie vor, und die minch hielten es in grosser gehaim, daß es nit gang offenbar ward.

Ich ward es erst über 9 wochen gewar von glabhaftigen leutten, den es die münch selb gesagt hetten. ich fragt im nach und fand, daß es war was.

[Bl. 20^a] Wan die gros glogen zû dem hailigen Kreuz gemacht und gehendt ward.

Anno dni. 1515 a die 6. luo da ward die gros glogen zû dem hailigen Kreuz in thuren zogen und gehendt, die wigt 51¹/₂ zennten, sie haist Elena ².

Wie der kaiser Maximilian zwen heurat macht mit dem kunig von Unger und Behem, und wie sie ain ewigen frid machten mit sampt dem kunig von Polen ³.

Anno dni. 1515 a die 17. luo da kam der kaiser Maximilian gen Wien ⁴. es kam auch mit im dahin der kunig Wladislaen zû Hungern und Behem ⁵ und der kunig Ludwig von Behem, das kunig von Hungers sun ⁶, und der kunig von Polen, das alten künig von Ungers brüder ⁷.

7. 'vor' ist darübergeschrieben. 17. Ebenso 'wie'.

1. Die St. Simpertskapelle, in der sich der in Rede stehende Altar befand, ist von einem kühnen, nur von den zwei Seitenpfeilern getragenen Gewölbe überspannt, einem Meisterwerke des Baumeisters Burk. Engelberg; über dem Gewölbe befindet sich ein geräumiger Chor, auf welchem im Jahre 1496 ein den Heiligen Johann Baptist u. Johann Evangelist geweihter Altar errichtet worden. Braun, Ulrichsloster S. 36 ff.

2. S. Rhamm, Hierarchia Augustana, III S. 392. Vgl. oben S. 34, 24.

3. Vgl. Sender S. 133, 1. S. zum Ganzen noch K. Visce, Der Congreß zu Wien im J. 1515 in den Forsch. z. d. Gesch., VII S. 463 ff.; H. Ulmann, Maximilian I in dem Konflikte zwischen dem deutschen

Orden in Preußen u. Polen, besonders in, d. J. 1513—1515 ebenda XVIII S. 89 ff.

4. S. das Tagebuch Eusepians l. c. S. 408. Über die damals abgehaltenen Festlichkeiten überhaupt s. die bei Weller, Rep. typ. unter 960—69 verzeichneten Drucke und die übrige bei Ulmann Maximilian, Bd. II S. 549 Anm. 2 angegebene Literatur.

5. Wladislaw V., König von Böhmen seit 1471, von Ungarn seit 1490, gest. am 13. März 1516.

6. Geb. am 11. Juli 1506, gefallen in der Schlacht bei Mohacz am 29. Aug. 1526.

7. Sigmund I., König von Polen 1506—1548.

Und kamen mit in vil fürsten und herren von baider seiten, und hetten auff beiden tailen wol 6000 pferd, aber man sagt von vil grösser somm, das las ich fallen. und da wurden zwen heirat gemacht, wie hernach stat.

Item als man die heirat beschliessen wolt, da hett man in der kirchen alding kostlich zügericht, und man hett darvor ain ambt, und nach dem ampt ward der heirat durch den cardinal von Gran¹ mit kai. mt. und der jungen kunigin frau Anna von Unger, die was bei 13 jarn alt², beschlossen in der gestalt, wann kai. mt. encklin ainen, herzog Karel von Burgundi oder desselben herzog Karels brüder Ferrdinanden, in jarsfrist nit¹⁰ entlich züsagen, oder rattification beschehen wurde, dieselb frau Anna zü irem gemachel zü haben, doch auff bäästlich dispensation, daß alsdan die kai. mt. die gedacht kunigin von Hungern selbs zü ainem eelichen gemachel haben solt³, darauff dan [Bl. 20^b] genanter von Gran die kai. mt. und die kunigin züsamen gab.

15

Item nach solhem wurden durch genanten cardinal von Gran der jung künig von Behem, bei 10 jarn alt, der was das alten künig von Hungern sun⁴ und kai. mt. encklin, frau Maria, herzog Karels Schwester⁵, auch züsamen geben.

Item am 28. tag luio da kam die kai. mt. und der künig von Hungern und der künig von Polen mit iren rätten züsamen und machten ain ewigen friid und pundtnus züsamen wider all ungelaübig und ir gegenwirtig und künftig feind und anfechter, iren reichen und landen zü gütten auffgericht und offentlich verkündt⁶.

Es was fast teür da: die hecht, die fisch, galt 1 hl. reinsch gewicht 22—23 freüger, und senglin galt $\frac{1}{2}$ mas 45 freüger, das wer hie 3 quärtlin, das treff 1 Augspurger mas 1 fl. reinisch⁷.

Item als es sich gegen dem jar nachnet, da lies der kaiser den heirat mit seinem enicklin herzog Ferdinando von Burgundi und das künig von Ungers tochter züsagen⁸, wie dan vor darvon geschriben stat.

30

20. 'der' ist darübergeschrieben.

1. Thomas Bakacs, Cardinalerzbischof von Gran. Vgl. zu dem in Rede stehenden feierlichen Akt vom 22. Juli Fugger S. 1329 ff.

2. Anna war geboren am 23. Juli 1503.

3. S. Sender S. 133 Anm. 4. Maximilian war seit dem 21. Dez. 1511 Wittwer.

4. S. S. 35 Anm. 6.

5. Maria, eine Tochter König Philipps I. von Spanien, geb. am 17. Sept. 1505.

6. S. Fugger S. 1336.

7. Vgl. dazu die hohen Preise für Fische auf dem Reichstage in Augsburg bei Sender S. 328, 14 ff.

8. Die Ehe kam zum Vollzuge zwischen Ferdinand und Anna am 25. Mai 1521 nachdem der Erzherzog schon im

Wie es fast regnet, und der Lech und die wasser fast gros worden und grosser schad geschach an heu, und vil ding teur ward.

Anno dni. 1515 a die 19. iulio da was der Lech hie also gros, als kein man nie gedacht¹. das wasser gieng bis zu sant Sebastians kirchen², das die selber bei der kirchen all im wasser stunden. und das wasser gieng für all segmülin herein, und Lechhausen³ stund gar im Lech, das der Lech durch das dorf lief.

Die meßger hetten bei 50 oxen auff der maid in der au gan, da lieff das wasser so geschlingen zu, das die herten auff die benn müsten klingen vor wasser; man müst die oxen herein schwemen.

Es geschach an vil orten schad an hee, das es auff dem feld hinweg fuort; und das gras er-[Bl. 21^a]faul auf dem feld, das man es nicht heuen kund vor grossem regen⁴.

Es was ain schöner frieling⁵. es fieng a die 24. mayo an zereggen und was böß wetter bis Bartholomei, das nie kein stett meter was. und 24. Aug. darnach was es schön bis 25. setember.

Es wurden vil biren und gar wenig öpfel und stainops. man gab 20 weizen umb 1 pfening und gab 1 weizen zu.

Heu was teur. Neckerwein 8 pfening umb Martini; Weisswein 16 pfe⁶; schmalz 9¹/₂ pfe; roggen 1 schaff 10 ß Müncher, auch 1¹/₂ fl r.; keren 12¹/₂ ß Müncher⁷; büchin holz⁸ 1 klasten 25 gl. gr. auch 1 fl r.; haber 14 gros⁹; bayrisch rieb 1 megen umb 13 in 14 kreuzer oder ain sack soll umb 5¹/₂ in 6 ß Müncher.

Wie etlich knecht irs wirks knecht zu Stüttgarten zu dem fenster auswurffend, das er in nicht wein wolt bringen.

Anno dni. 1515 in dem jar da waren etlich edelleut von Francken zu Stüttgarten. darunder waren etlich knecht, die hetten in ir herweg, da sie lagen, ains aubenz wol getruncken, und sie begerten an das werk knecht, er solt in mer wein bringen. das wolt der knecht nicht thon; also war-

März 1515 die Vollmacht ausgestellt hatte, die Ehe mit der Prinzessin durch Procurator abzuschließen.

1. S. hiezu Schnurrer a. a. O. S. 63.

2. Die St. Sebastianskirche stand vor dem Jakobsthor.

3. Lechhausen, nordöstlich von Augsburg.

4. Vgl. z. B. die Straßburger Jahr-

geschichten bei Mone II S. 141^a; Leonhard Widmann, Chron. von Regensburg S. 28, 5.

5. Vgl. oben S. 25, 16.

6. Vgl. oben S. 26, 8.

7. Vgl. oben S. 26, 6.

8. Vgl. oben S. 26, 5.

9. Vgl. oben S. 26, 7.

send sie den knecht zû dem fenster aus an die gassen, doch so starb der knecht nit.

Wie graff Eberhart von Ringstain hie lies münzen.

Anno dni. 1515 im augusto da lies graff Eberhart von Ringstain reinisch guldin hie schlagen und minz, die 4 kreuzer und 2 kreuzer galten; ⁵ er hatt vor nie mer hie geminkt¹.

[Bl. 21^b] Wie der bapst seinen lauttenschlager zû ritter schlug und im vil schandt.

Anno dni. 1515 da was bapst Leo der 10. zû Rom, der hett den besten lauttenschlager, der auff der zeit in aller welt was ². 10

Er was ain teutscher getaufter jud. den schlug der bapst zû ritter und schandt im vil gütter klaiden, guldin und seidin, und gab im auch sein aigne waffen und gab im 1 guldin fetten für 500 duggatten wert und gab im 100 dugaten par gelt, daß er ain gütt mal mit seinen güten frainden hett, und sagt im, er solt sich nicht belangen lassen, er welt in bald ver- ¹⁵ sehen, daß er alle jar 1500 duggatten intrandi solt haben.

Der bapst was von Florenz, De ca Medici; so hies der lauttenschlager Juan Maria, der bapst lies in nennen cabalier de Medici. der bapst macht in hernach zû ainem grafen und schandt im ain schlos und ain stettlin, darin waren bei 600 heuser, das gab er im erblich; er hat ²⁰ 2000 duc. alle jar darvon auffzûheben.

1. Im Jahre 1431 war den Freiherren von Weinsperg von Kaiser Sigismund als Reichslehen das Privilegium erteilt worden, in den Städten Basel, Frankfurt und Nördlingen goldene und silberne Münzen zu schlagen. Von den Weinsperg ging dieses Reichslehen durch Erbschaft auf den Grafen Eberhard von Königstein über, der mit Bewilligung des Kaisers die Münzstätte von Basel nach Augsburg verlegte. In den Jahren 1514 und 1515 kamen Verträge zu stande, welche das Gepräge, Korn und Schrot der Silbermünzen, die bürgerlichen Verhältnisse des Münzmeisters und seiner Gehilfen und Anderes regelten. — Von den Grafen Königstein vererbte sich das Münzrecht auf die Grafen von Stolberg und gelangte weiterhin (1581) durch Kauf (samt der Grafschaft) an Kurmainz, von welcher Zeit an es nach und nach außer Übung kam. S. den

VII. Jahres-Bericht des hist. Ver. für den Reg.-Bez. von Schwaben u. Neuburg S. 53 Anm. 18, wo auch eine Königsteinsche Münze beschrieben ist.

2. S. über Papst Leo als Musikfreund und Gönner von Musikern, Roscoe, Life and Pontificate Leo's X., (übersetzt von Glaser, Leipzig 1808) Bd. III S. 488 ff. und Amati, Notizia di alcuni manoscritti dell' archivio segreto Vaticano in Archivio Storico Italiano, 3. Serie, III. Bd. Theil 1 (Jahrgang 1866) S. 166, wo eine Anzahl von Bewilligungen des Papstes Leo an Musiker zusammengestellt sind. Ueber Juan Maria de Medici wird in dem bald erscheinenden Bande der Geschichte der Juden in Rom von Vogelstein-Rieger Näheres zu finden sein. Auch in Hergenröther's Regesten zur Geschichte Leo's X. wird er erwähnt.

Wie Adam Truchses zů Münsterhausen dem hirten sein haus
verprannt und 2 kind darin.

Anno dni. 1515 umb sant Gilgen tag da was ain edelman zů 1. Sept.
Münsterhausen¹, der hies Adam Truchses², das selb dorf was sein. der
5 hett ain bültschaft, die was ain klosterfrau, wiewol er ain eeweib hett.

Nun was im die klosterfrau weggelassen; nun hett er vernümen, sie
wer in das hirtenhaus zů Münsterhausen, das dan nit war was, und
kam für das hirtenhaus und sagt zů dem hirten, er solt im die frauen
herausgeben. da sagt der hirt, sie wer nicht im haus. also nott er den
10 hirten, daß er im ain prand müst bringen und verprant dem hirten das
haus und zwai kind darin, das zů erbarmen ist.

Er vertrüg sich mit dem hirten und verhies im 40 fl und etliche
bett, aber er hielt im nichz. es dorft auch das feur niemandt löschē,
dan der Truchses hielt bei dem feur mit etlichen knechten mit gespannen
15 armbrosten.

Und dem Truchsesen tätt niemandt nichz von des grossen morbs
[Bl. 22^a] wegen. er hett sunst vil besen müttwillen getriben und hett
ettwan jundf Frauen genottzogen und lies vatter und mütter zůsehen.

Wie zwen hie gächlingen sturben, und ainem sties ain wein-
20 fas den hals ab, geschach auf ain tag.

Anno dni. 1515 a die 7. setember da starb der pfarrer von sant
Steffan gächlingen; der was ain früm man, er hett denselben tag meß
gehabt.

Mer starb ain pair gächlingen in das Beschings haus, und ain wein-
25 fas sties ainem weinzieher ze tod, als er es half einlegen in der Riglerin
haus, dan der pfaul brach. das geschach als auff 1 tag.

Von ainer frauen, die sich selb handt.

Anno dni. 1515 a die 8. setember da erhandt sich ain frau selb
vor Barfuofferthor in ainem haus oder stadel.

1. Münsterhausen in der Markgrafschaft Burgau, südöstlich von Burgau.

2. In dem bekannten Burgauischen Feuerstätte Gulden-Verzeichniß vom Jahre 1492 erscheint Heinrich Truchseß von Höfingen als Inhaber von Münsterhausen; sein Enkel war der im Texte genannte

Adam Truchseß von Höfingen, der im Jahre 1517 Münsterhausen mit Zubehör an Konrad von Rot und dessen Sohn Heinrich veräußerte. S. die Denkwürdigkeiten des Oberdonau-Kreises 1833 u. 1834 S. 42.

Wie Götz von Berlaſchingen etlich ſaſleut von Augſpurg,
Nierenberg und von Ulm ſieng und ſie ſchätzt.

Anno dni. 1515 a die 8. ſetember da ſieng Götz von Berlaſchingen
den Hans Honold von Augſpurg und ſein knecht und den Lienhart Ro-
bold von Ulm und Laur Sizinger und den Florian von Nierenberg⁵
und ain jungen von Salzpurg, hieß der Güttratter, die wolten gen
Frankfurt reitten. und geſchach in das biſchoff von Menz glait¹. der
Götz von Berlaſchingen hett ſain züſpruch zü in.

Und als er ſie gefangen [Bl. 22^b] hat, da nött er den glaitzman, daß
er dem biſchoff von Menz müſt ain abſagbrieff bringen, dan er hett 3¹⁰
abſagbrieff bei im im buoſen, die ſtunden an 3 fürſten, dan in welliches
fürſten land er ſie nider werfen wurd, da hett er ain beſundern ab-
ſagbrieff.

Er hett bei 40 pferd bei im und hett an ainem andren ort bei 170
pferden. es ſelt umb ain klains, er hett die ſauffleut, die gen Frankfurt¹⁵
ritten, gar hinweg geſiert. er ſchätzt den Honold umb 2000 fl und den
Robold umb 800 fl, den Sizinger umb 800 fl, den Florian umb 600 fl
und den jungen Güttrater

Wie herzog Wilhalm von Bahren lies ain ſenlin machen
auff ain bildſtock bei der Lechbrugg mit das Bairlands²⁰
wappen.

Anno dni. 1515 da was ain bildſtock oder marterbild, wie man es
haiſt, ſo man gen Fridberg will herbiſhalb des Lechs, das was da ge-
ſtanden lenger dan mans gedenden.

Alſo lies herzog Wilhalm von Bahren ain ſenlin mit dem Bairland²⁵
darauff machen². da ward das ſenlin haimlich herab geton, man maint,

1. S. die Notiz bei Rüpfel II S. 102, wonach Götz von Berlaſchingen am 8. Sept. 'ohne redliche urſach' mit 26 Pferden und 200 im Hinterhalt zwischen Aſſenſburg und Miltenberg in das Mainziſche Geleite gefallen, 6 Rausleute gefangen genommen, ſie weggeführt, den Mainziſchen Geleitsknecht geſchlagen und verwundet und ihm nach geſchehener That eine Verwarung und Abſage an den Biſchum zu Aſſenſburg eingebündigt. Vgl. hiezu noch die ausführliche Erzählung Götzens in beſſen Selbſtbiographie bei Berlaſchingen-Roſſach I. c. S. 57 ff.

2. Die Rathſdecrete enthalten (S. 176)

folgenden hiehergehörenden Eintrag: 'Anno 1515 auf ſamſtag nach cantate (12. Mai) iſt in ainem rat beſchloſſen worden, das von wegen des aufgeſtedten ſenblins auf dem alten gemaurten hutlin, daryn etwan ain gemeel iſt gewefen und peho an das ſenlin das Bairlandt iſt gemalet, das ain rat ſolchs nit leyden mog, und darauf L. Hoſer und U. Roſchlinger verordnet gen Fridberg zu reyen und des ſenblins halben mit dem pfleger zü handeln.' S. 176: 'Auf montag nach vocem jucunditatis (14. Mai) haben burgermeiſter Längenmantel und Imhof, ſo von des obgemelten ſenblins wegen zu Mu-

es hettens die von Augspurg lassen ton. da lies der herzog darnach das Bahrland oder wappen daran malen an 3 ort, das belib; die statt tatt nicht darzu, dan man maint, Jörg Langenmantel und Ludwig Hofer, burgermeister¹, die weren nit gern wider den herzogen.

5 Es lag am tag, daß die waib herbis halb des Lechs der stat Augspurg zugehört, aber der herzog wird es jek einfachen bis zu dem heuslin oder bildsaul.

[Bl. 23^a] Wan der bischoff die segmülin zu Oberhausen machen lies.

10 Anno dni. 1515 da lies der bischoff von Augspurg zu Oberhausen² ain segmülin machen. er lies den Hettenbach an ettlichen orten weiter machen, die wasen abstechen, das an der statt vichwaib genomen ward. und er pauet ain haus auff die vichwaib und legt das holz darauff³.

Da wolt die statt auff die lest abgetriben haben, es was aber zu
15 spatt, am ersten hett man es wol abgetriben.

Der bischoff hett gütt fraind im ratt; man gab dem stattschreiber

nichen bey herzog Wilhalm gewesen sein, anzeigt, das ynen auf ir werbung die antwurt worden were, die fürsten hetten der sachen nit sonder wissen, wolten sich aber erfaren und antwurt geben, nemlich das sy ächten, das heuslin stände auf dem paprischen gepiet und dem fürstentumb Bayren, das dan ain rat sy an ihr gezerbt nit verhindern (können), als ir gemuet auch nit ware, ainem rat das sein zu entziehen; aber sy wolten sich erfaren. solch antwurt wolten (sie) nit annemen und auch ir f. gn. erpnnert, das solchs ainem rat unschendlich und also ingedenk sein sollen, das man solchs erfordert hab. darauf hat herzog Wilhalm gesagt, seiner f. gn. meinung standt, wie obstadt, und er wolle des eingedenk sein.' — Ausführlicher berichtet über diesen Fall die Chron. von El. Jäger Bl. 76^a und die Weberchronik Bl. 131^b ff. Die Sache zog sich in die Länge; erst im Jahre 1561 wurde das Bildhäuslein von der Stadt mit Einwilligung des Herzogs Albrecht V. von Bayern abgebrochen.

1. Die Bürgermeister des Jahres waren Georg Langenmantel und Ulrich Arbt. Ludwig Hofer war im Jahre 1513 zum letzten Male Bürgermeister gewesen. Vgl. oben S. 21 Anm. 4.

2. Oberhausen, nordw. von Augs-

burg, in unmittelbarer Nähe der Stadt

3. Nach der Darstellung des Bischofs (Heinrich von Liechtenau) gelegentlich einer Beschwerde vom 29. März 1516 beim schwäbischen Bund verhielt sich die Sache so: Im Jahre 1514 hatte sein Burggraf Volz auf seinen Befehl neben der Stiftsmühle zu Oberhausen, die dem Bischof zugehörte, an den Mühlbach, Hettenbach genannt, der aus der Wertach an die Mahlmühle geführt war, eine Sägmühle gebaut. Das sei geschehen 'mit zusehen und gedulden der statt'. Erst nachdem die Mühle Jahr und Tag im Gang gewesen, haben die von Augsburg sie 'in unbau und wüßt zu legen sich unterstanden' und nicht mehr dulden wollen, daß Sägbäume zugeführt noch der Hettenbach darauf geleitet werde, der doch über Menschengedenken auf die Stiftsmühle gegangen und aus der Wertach, woran die Stadt gar keine Gerechtigkeit habe, gewonnen sei. Klüpfel II, 122. Schließlich kam es infolge der Bemühungen der vom Bunde aufgestellten Schiedsrichter zu einem Vergleich zwischen Bischof und Stadt. S. die Verträge d.d. Augsb., Sonnabend nach Kreuz-Erhörung (15. Septbr.) 1515 u. Augsb., St. Jacobstag (25. Juli) 1516 in den Herwart'schen Urkunden-Samml.

doctor Behttinger die schuld; der hett gesagt, er wolt den pau auff die lest wol abtreiben. derselb Behttinger was ain grosser hüb, er nam das gelt flux von leutten.

Von ainer grossen schlacht bei Marignano nicht ferr von Mailand von dem kunig von Frandreich und dem herzog⁵ von Mailand¹.

Anno dni. 1515 a die 13. setember da zoch der kunig von Frandreich auff Mailand zû und hett 10 M man zû roß und bei 50 M man zû fuos, darunder waren ob 20 m teutscher knecht², wider den herzog Maximilian von Mailand. der hett bei 40 M aidgnosen, die man nempt¹⁰ Schweizer³; das warendt die fraidigisten leutt zû fuos, die man in aller welt nit west. der herzog hett sunst auch etlichen raissigen zeug von Walchen, doch nicht vil. so solt der bapst und kaiser und kunig von Spania dem herzog auch volda geschickt haben; das geschach nit, wie wol sie all in puntnus mit ainander waren⁴. 15

Die Schweizer lagen zû Mailand in der statt, und zochten von den selben 10 ort⁵ von Schweizern, bei 30 M man, von Mailand aus den Frankosen entgegen, und 3 ort von den Schweizern die beliben zû Mailand, das waren die von Bern, Freiburg und Soloturn, die wolten nicht wider den kunig von Frandreich thon⁶; als man sagt, so hetten²⁰ sie heimlich von den Frankosen gelt eingenomen.

Also kamen die 30 M Schweizer bei Marignano, [Bl. 23^b] ligt 2 teutsch meil von Mailand, auff dattum 3 ur vor nach⁷ an die Frankosen und erschlugen dem Frankosen 5 oder 6 M man zû tod; es waren die

1. S. zu dieser Schlacht im allgemeinen Gregorovius l. c. VIII S. 185 ff.; Bögelin l. c. S. 66 ff.; Wieland, Gesch. der Kriegsbegebenheiten in Helvetien und Nätien I S. 405 ff.; Gisi l. c. S. 185. — Eilencron III S. 170 u. Nr. 292. 293. 294; Neue vorhabste gezeitung der kriegsleuff, so zwischen der Aidgenossen vnd kunig von Frandreich ergangen sind in dem MCCCCXV. jar. — Andere Quellen und Beschreibungen der Schlacht werden bei Gisi, l. c. S. 277 Anm. 39 aufgeführt. — Neu dazugekommen: A. Piaget, Poésies franc. sur la bataille de Marignan in den Mém. et Doc. de la soc. d'hist. IV S. 93 ff.

2. Die Armee des Königs von Frankreich wird auf ca. 30 000 Mann Fußvolk, darunter ungefähr 20 000 Mann deutsche

Knechte (die schwarzen Banden), ca. 5000 Bogen- und Armbrustschützen, 4000 Mann Kürassreiter geschätzt.

3. Die Schweizer zählten alles in allem ca. 24 000 Mann; vgl. hierzu Gisi S. 275 Anm. 33.

4. Vgl. Gisi S. 180 ff.

5. Das Heer der Schweizer bestand aus Contingenten von Uri, Schwyz, Unterwalden, Zürich, Luzern, Zug, Glarus, Basel, Schaffhausen, Appenzell, Graubünden, St. Gallen, Thurgau und dem Rheinthäl.

6. S. über die Uneinigkeit im Lager der Schweizer Gisi S. 183 ff.

7. Die Schlacht begann an diesem Tage bei Sonnenuntergang und endete um 11 Uhr Nachts.

Frankosen schon in die flucht komen, wan es lenger tag wer gewesen, so weren die Schweizer obgelegen, und hörten auff zů schlagen, als es nacht was; doch stünden sie gegen ainander in der ordnung. also lies der kunig mit den Schweizern tadingen und lies sein büchsen in seiner ordnung
5 haimlich legern in der nacht.

Und a die 14. setember, als es tag ward, da fingen die Schweizer wider an zů fechten und erschlügen etlich in dem fordern glib dem Frankosen; da tätten sich die Frankosen auff und lieffen die büchsen abgan. da beschach grosser schad. da mainten die Schweizer, ir sach wurd gütt, das
10 geschütz wer als abgangen, und lieffen fir sich und wider an die Frankosen. die tätten sich zů dem andren mal auff, dan es lagen noch mer büchsen, die schüssen sie auch ab. da zügen die Schweizer wider für sich, da tätten sich die Frankosen aber zůforderst von ainander und schüssen ab und schüssen gros gassen durch der Schweizer ordnung aus, daß sie von
15 spießen und helenparten fast kamen. es flochen 3 ort hinten haimlich von den Schweizern, das was Uri, Glaris und Underwalbi; also wurden sie flüchtig, das vor nie mer gehört was worden.

Es wurden der Schweizer bei 14 in 16 M man erschlagen¹, und die Schweizer, die wund waren, als sie ainkig haim zochen, der wurden bei
20 2 M erstochen von den pauren am Romersee; sie wurfend etlich in see².

Der kunig von Frankreich nam das ganz land ein zů Mailand und vertrüg sich mit dem herzog von Mailand. der übergab dem kunig das schlos zů Mailand und Cremona³. wan aber der bapst und kaiser und kunig von Hispania den Schweizern zů hilf weren komen, dan sie zünächst
25 darbei lagen, so wer der kunig von Frankreich mit schanden bestanden, aber es ward den Schweizern übel gehalten.

[Bl. 24^a] Wie die teutschen knecht von dem kunig von Frankreich zügen und fast stürbend.

Anno dni. 1515, als der kunig von Frankreich Mailand hett ein-
30 genommen, da wolten die teutschen knecht haim ziehen⁴; also starben ir wol 6 M fuosknecht, ee sie in das teutsch land kamen, daß man maint, der kunig

1. Die Zahl der Tobten beider Parteien wird zusammen auf ca. 12000 Mann, der Verlust der Eidgenossen auf 7000 geschätzt.

2. S. Bögelin II S. 72.

3. Die Schlösser von Mailand und Cremona wurden den Franzosen am 8.

Okt. übergeben. Gisi S. 196.

4. Franz I., nach der Übergabe der Citabelle von Mailand (am 8. Okt.) Herr der Lombardei, verabschiedete einen Theil seines Heeres und kehrte nach Frankreich zurück. Vgl. Schmidt, Gesch. von Franfr. II S. 539.

hett in lassen vergeben, dan er hett sorg, sie möchten wider in ziehen; es ward in wee im hals, daß ainer 2 oder 3 tag lebt und darnach starb.

Wie die Benediger mit sampt den Frankosen vor Pressa lagen b.

Anno dni. 1515 im october da zoch die Benediger mit sampt des künig von Frankreichs volck für die statt Pressa, ob 20 M man, und lagen 10 oder 12 wochen darvor und schüssen fast hinein.

Die statt hett das kaisers volck inn, den lag es hert, dan sie hetten mangel an speis. sie aßend roßfleisch und esel; es galt 1 hl roßfleisch 9 fierer, das treß 1 hl teutsch gewicht 3 kreüger. also schickt der kaiser umb weichen 8 M man hinein, da wichen die Walchen und Frankosen hinder sich, also ward die stat wider gespeist¹.

Wan man hie 3 marmelstainin rörkasten macht.

Anno dni. 1515 da wurden 3 stainin rörkasten gemacht von marmelstain: bei dem Weberhaus und bei sant Ulrich und ainer bei unser Frauenbrieder².

1. S. die diese Begebenheiten ausführlich erläuternden einschlägigen Stellen bei Marino Sanuto Bd. 21 passim. Vgl. Fugger-Birken S. 1341 ff.

2. S. Buff l. c. S. 17 ff. — BM. 1515: Auff marbelstainyn rörkästen: S. nach conuersionis Pauli (27. Januar) Bl. 64^a: 'it. 100 gulbin maister Lienhartens Zwerchfeld auff 250 fl. und 5 fl., so er vormals entpfangen het. nota: wann alles stainwerk zu den zwayncasten gehörig zu München beyinander ist, und man das eigentlich weißt, sol man im geben 45 gulbin, alßdann hat er vierhundert gulbin, ist der halbtail des verdingten lons von den zway rörkästen, und so er das stainwerk herüber schickt, sol man im die fürlewt, wie er dann nedemals dabei schreibt, bezaln in abschlag des andern halbtails bemelter seiner belonung.' — BM. 1515 Bl. 65^b: 'Nota auff 23. tag nouembris haben meine herren bawmaister mit maister Lienhartens Zwerchfeld entlich abgerechent und namlich für die drey rörkästen, ainer bey sant Ulrich, der ander bey dem Weberhaus, der dritt bey unser lieben fromen brüder; gebürt im für die alle drey 1200 gulbin, mer für die sunff marbelsel auff dem

rathaus mitsampt den captelen und bosamenten 500 gulbin, mer für die sunff marbelsel, so noch in der statt hof ligen und zum rathaus vormals bestellt worden sind, 120 gulbin, tüt in summa 1820 gulbin. dargegen hat er entpfangen, wie dauor steet, in ainer summa 1710 gulbin 1 ℥ 3 ß 5 dn. also war man im noch aller sachen nach laut diser rechnung schuldig 109 gulbin 2 ℥ 6 ß 2 dn. daran ist er noch schuldig zuantwurten drey bildstuck auff die drey kästen und zwoselzu zum ofen und sollen die selu sein von geschädetem märbel, und so er die bringt, sol im ain eerung verfolgen nach meiner herren bawmaister erlanntnus.' — Von den sonst noch bei dem Bau dieser Brunnen Beschäftigten wird hervorgehoben, der Stadtschmied Peter Aigner, der Messinggießer Sebald Schönmacher, die das Röhrenwerk herstellten, und Sebastian Roscher, der mit Jacob Murmann für den bildnerischen Schmuck der Brunnen thätig war. — Über die erstmalige Errichtung von 'Rörkästen bei St. Ulrich, bei unser Frauen Brüder und beim Weberhaus' s. Zink im II. Bande der Augsburger Chroniken S. 144.

[Bl. 24^b] Wan die neu rattstuben auff dem Rathhaus gemacht ist.

Anno dni. 1515 da ward die neu rattstuben hinten am egß gegen dem Fischmarct¹ und sunst ain stuben darbei von neuem gemacht mit-
5 sampt dem tachwerck und auff dem ndern boden die 5 rott marmelstainin seul².

Wie herzog Wilhalm sein schwester, die herzogin von Wirttemberg, lies haimlich gen Mlinchen fieren.

Anno dni. 1515 da was der herzog von Wirttemberg nicht in seinem
10 land. der was fast unains mit seinem weib, die was herzog Wilhalm von Bairen schwester, und die gütt frau besorgt sich fast vor irem mann, er mecht ir ettwan ain schaden ton; also lies herzog Wilhalm die herzogin von Wirttemberg haimlich mit 3 pferden darvon fieren, weil der von Wirttemberg aus was; also bracht man sie gen Mlinchen zu irem brüder³.
15 der herzog von Wirttemberg was wol halb unsinig.

Wie Lienhart Birkner, ain raifig mensch, gefangen und im zu Nierenberg der kopf abgeschlagen ward, und wie herzog Ludwig von Baiern dem Schram Hansen den kopf
lies abschlagen, der den Birkner verratten hett.

20 Anno dni. 1515 a die 13. december an sant Lucien tag, da schlug man zu Nierenberg dem Lienhart Birkner den kopf ab.

Der was ir feind und was der beriemptest reitter, den man nicht west⁴.

1. Der Fischmarkt war zwischen dem Rathhaus und der Peterskirche.

2. S. über das alte Rathhaus Ab. Buff l. c. S. 19 ff. — Die große Rathsstube wurde mit einer reichen Holzbede ausgestattet, die mit Malereien (von Ulrich Apt und seinen Gehülffen) verziert war. Der Bildschnitzer Jörg Muschgatt schnitt zur Ausschmückung der Stub: 61 Rosen, der Drechsler Jörg Hohenauer lieferte 200 gebrechselte. Die gemalten Fenster-scheiben wurden von Hans Burgkmair entworfen, von den Glaiern Hans Braun und Hans Thoma ausgeführt. Auch für neue Möblierung der verschiedenen Räume und für Ausstattung derselben mit Teppichen, Vorhängen, Polstern zc. wurde Sorge getragen. Über all diese Dinge geben die Baurechnungen genauen und ausführlichen Aufschluß. S. auch die verige Anm.

3. Vgl. die Billinger Chron. bei Mone II S. 83^a. Die im Unfrieden mit ihrem Manne lebende Herzogin Sabine ließ sich am 24. Nov. durch Dietrich Spät, Hans Dietrich von Westerfetten und Georg Staufer von Hohenstufen von Nürtingen aus entführen und zunächst nach Ehingen an der Donau bringen. S. die ausführlichen Darstellungen bei Sattler I S. 194 ff.; Heyb I S. 410; Stälin IV S. 121; Rugler S. 47; Ulmann l. c. S. 23 ff. Interessante Einzelheiten über diese Flucht bietet Sender, Chronographia Bd. VII Bl. 201^b ff.

4. Leonhard Birkner (oder Birkheimer), einer der erbittertsten Feinde der Nürnberger, der sich an fast allen seit den letzten zwanzig Jahren gegen die Nürnberger von großen und kleinen 'Plackern' geführten Fehden betheiligt hatte. Er fiel bei

er hett vil rauberei getriben und wol bei 18 jaren getriben; er hett vil kauffleut helfen wegfiere und schezen.

Es ward 1 knecht und 1 knab mit im gefangen¹; den knaben lies man bald aus, aber sein knecht lag lang gefangen und [ward] auch ledig gelassen.

Und, der den Bircner den von Nierenberg verriett, den lies herzog Ludwig von Bairen fachen und zu Kelheim den kopf abschlagen, darumb daß er in verratten hett, wiewol er in mit recht nicht darumb richten mocht; er lies aber in der urgicht ausrieffen, er hett den Bircner gehaust und gehoft, der wer in der acht gewesen; wann er aber nun den Bircner nicht verratten hett, so wer er lang hinkomen. er was auch ain raissiger knecht, hies der Schram Hans.

[Bl. 25^a] Wie etlich aidgnossen für Zürich zügen und etlich lieffend fachen, und wie ir verräterei offenbar ward.

Anno dni. 1515, als die aidgnossen wider haim komen waren von Mailand oder Marignano, da zügen 5 M aidgnossen im december für die stat Zürich², also lies man sie hinein.

Da liesen sie 16 man fachen, die waren haubtleut ains tails gewesen in dem krieg und hetten gelt von dem kunig von Frankreich genommen, daß sie friid solten machen oder gemacht haben in dem selb; und weil das schlagen bei Marignano was, da waren sie in das kunig von Frankreichs selb, und ward grose verräterei getriben. wan das selb nit gewesen wer, daß sie ains weren gewesen, so weren die Frankosen übel bestanden, es wer auch das kaiser und kunig von Spanigna völd zu den Schweyhern zu dem schlagen komen wider den kunig von Frankreich, das nit beschach.

7. 'von Bairen' ist durch Correctur eingefügt.

10. 'er' ist darübergeschrieben.

Regensburg den Nürnbergern in die Hände, die ihm den Proceß machen und ihn am St. Lucientage hinrichten ließen. S. Müllners Annalen, Tom. III S. 1677 (Nürnberger Kreis-Archiv); Ramann, Die Fehde des Götz von Berlichingen mit der Reichsstadt Nürnberg und dem Hochstifte Bamberg 1512—1514 (Nürnberg 1893) S. 113 Anm. 52; Marx, Gesch. von Nürnberg S. 229; vgl. Christoph Scheurl an Otto Beckmann (dd. 8. Nov. 1515) im Briefbuch S. 146; Soden, Beiträge zur Gesch. der Ref. 2c. S. 36.

1. S. Scheurl l. c. S. 146.

2. Vgl. oben S. 42, 4. Infolge der in der Schlacht bei Marignano erlittenen Verluste erhoben sich insbesondere um den Züricher See herum Unruhen. Am 10. Dez. 1515 zogen mehrere Tausend Bewaffnete nach Zürich, um strenge Bestrafung der französischen 'Mietlinge' zu verlangen, was zur Verhaftung von 15 Bürgern führte; von diesen wurden drei ihrer Stellen entsetzt und zu Geldstrafen verurtheilt, die übrigen freigesprochen. Bögelin II, 77 ff.

Da sie solich verräterei gewar wurden, den Schwebhern ward dan-
nocht der lon, ir untreu was zû groß. sie liesen die 16 man zû Zirch ledig
und enkachten sie aller eren und namen in das gelt, das sie von dem Fran-
kosen hetten eingenomen; es waren sunst vil in aidgnossen, die gelt hetten
5 eingenomen, darumb sich die sach wolt zû weit einreissen.

Man gab die schuld etlich edelleuten von Berren [und] in Nectland
mit namen ainem von Stain und ainem von Dießbach¹ und andern edel-
leuten mer, die waren hauptleutt under den aidgnossen gewesen, die
hetten gelt von dem kunig von Frankreich genomen.

10 [Bl. 25^b] Wie Hans Langenmantel hie in des kaisers namen
in die eisen kam.

Anno dni. 1515 da ward ain junger burger, hies Hans Langen-
mantel zû Binswangen², durch kaiserlich mt. befelch gefangen auff an-
rieffen seiner fraind³ und her gen Augspurg gefiert und in die eisen gelegt⁴.
15 der hett an viel orten gelt entlechnet, und wolt es niemandt für in zalen.
er hett kain vatter, aber sein mütter die zalt die kost für in in den eisen,
und wart wider ausgelassen 1517 umb Martini.

11. Nov.

[Bl. 26^b] Wie ain warmer winter was.

Anno dni. 1515, als der winter anfieng, da was es warm. es lag
20 vor weichnechten nicht mer dan ain schnee, der lag 2 ober 3 tag, und was 25. Dec.
stetzs feucht und nit gefroren⁵.

Und im 1516 jar umb sant Sebastians tag da was es bei 5 ober 6 20. Jan.
tagen gefroren, und am 8. tag febrer ward es fast kalt und weret 6 tag.
hernach ward es warm. es was und hies gar kain winter.

1516.

Wan Martin Find wider zunftmaister ward.

Anno dni. 1516 da ward Martin Find in der bierschenden zunft zû
ainen zunftmeister erwelt; denselben hett ain ratt vor 3 ober 4 jaren, als

18. Bl. 26^a ist unbeschrieben.

1. Albrecht und Jakob von Stein, Ludwig und Hans von Diesbach u. a. Bögelin II S. 78; vgl. über Albrecht von Stein namentlich Hibber, Die Schweizer in Italien I. c. S. 46 ff.

2. Binswangen (bei Wertingen) gehörte den Langenmanteln vom Sparren.

3. Georg Langenmantel war in diesem Jahre einer der beiden Bürgermeister.

4. BM. 1515: S. nach Margrethe

(14. Juli) Bl. 55^b: 'it. 4 gulbin 2 ~~2~~ 13 ~~ß~~ zerung, ain vahgulbin darunder und anners ober den jungen Hansen Langenmantel geganggen, vnnher auffser lay. Mayt. beuelh alher in die eyßen gebracht worden ist'.

5. S. über die Witterung dieses Jahres während des Frühlings und Sommers oben S. 37.

er zû einen zwelfer¹ gemacht ward, wider haim geschickt, dan er was vor jaren oft zunftmaister gewesen und in eisen gelegen.

Von ainem rôslin, das der kaiser hie hett, das ain zagel bei dem arslösch hett.

Anno dni. 1516 a die 11. jenner da hett der kaiser ain rôslin hie²,⁵ das hett underhalb seins arslöschs, ain spann ungesarlich, ain zagel in der grössin wie ain jungs fülchin, der was ungesarlich ainer zwerchen hand lang, doch so was er auff die selb zeit eingestrupft. und wan es stallet, so ward der zagel bei ainer spann und zwaier finger lang, und das rôslin hett unden am bauch zwai klaine tüttlin, ungesar zwaier zwerchen finger lang.¹⁰

[Bl. 27^a] Wie der kunig von Frankreich vil Walchen zû Mailand beschafft.

Anno dni. 1516 da lies der kunig von Frankreich zû Mailand bei 80 Walchen umb gelt schehen³, etlichen umb 6 in 7 bis in 10 oder 12 M duc., und schickt etlich gen Venoa auff die galia und etlich schickt er in¹⁵ Frankreich, dan er hett Mailand inn, und die Walchen, die er schafft, die waren wider in.

Von 3 seltsam heiratt under den burgern.

Anno dni. 1516 da wurden 3 seltsam heiratt under den burgern gemacht: der Kristoff Herwart gab ain tochter das Conrat Meitings sun,²⁰ und der Michel von Stetten gab sein sun des Ulrich Fuggers tochter, und der Lucas Gassner gab sein tochter dem Ulrich Függer⁴, die waren all ainander feind gewesen, die zûsamen heiratten, und hetten auch ettwan, als man sagt, ainander nachgeredt.

6. 'ain spann' darüber geschrieben.

1. Jede Zunft wählte zwölf Mann, die Zwölfer, in den großen Rath. An der Spitze der Zwölfer, stand als Dreizehner der Zunftmeister, der dem engern Rathe angehörte.

2. Maximilian befand sich im Jahre 1515 während des größten Theiles des Monats Januar in Augsburg. — Vgl. auch unten Bl. 26^b.

3. Die Stadt war seit der Schlacht

von Marignano (s. oben S. 42) in den Händen des Königs.

4. Die im Texte erwähnten Heirathen sind: Hans Meiting mit Dorothea Herwart, Georg von Stetten mit Susanna Függer (am 29. Januar), Ulrich Függer mit Veronika Gassner (am 11. Nov.). Warncke, Hochzeitbuch S. 26. Bezüglich der Fuggerschen Hochzeit s. unten S. 66, 11.

Wie ainer seinen steuffvatter zû tot schlug.

Anno dni. 1516 a die 21. jenner da was ain tagwercker von Hauenstetten hie in dem Stierhoff¹, der hett ain stieffvatter, der was in dem Stierhoff. und zû nacht, als man geessen hett, da saß der vatter bei dem
5 tisch allain, und der sün was hinder dem ofen und nam das vatters-
messer, das lag hinter dem ofen, und schlug dem vatter hinderwertlingen
den kopf ab.

Er ward gefangen; man maint, er wer unbefint, man tet im nichz².

[Bl. 27^b] Wie der kaiser in Welschen land zog mit vil völd
10 wider den kunig von Frankreich und die Venediger.

Anno dni. 1516 im febrer da zoch der kaiser in Welschen land gen
Pressa wider den kunig von Frankreich und wider die Venediger und
bracht gächlingen vil sold zûwegen, daß er hett bei 18 M Schweizer³ und
ob 12 M landsknecht, daß er ob 30 M man zû fuos hett, gütt völd, und bei
15 1000 man zû roß. der kunig von Engeland gab den Schweizern den sold
und gab vil gelz dem kaiser, daß er die landsknecht solt zalen⁴. die
Schweizer wurden wol bezahlt, aber die landsknecht übel⁵.

So hett der künig von Frankreich und die Venediger bei 8 M man zû
roß, gütt völd, und 18 M zû fuos, schlecht fuossold⁶.

20 Und der kaiser zoch den Venediger und Frankosen von Pressa nach
bis gen Mailand⁷. da zügen sie in die statt, und ließend die tor offen.

12. Das zweite 'wider' ist an den Rand geschrieben.

1. Der 'Stierhof' war ein in der Nähe des rothen Thurmes gelegener, dem Domcapitel gehörender Oekonomiehof (jetzt Eigenthum des Militärärars).

2. Schon das Stadtrecht bestimmte: über einen Thoren 'stat weder des vogtes gerichte noch niemen'; doch sollte man ihn 'versenden also, daz er in dirre stat surbaz iht belibe'. S. das Stadtbuch, ed. Meyer S. 110 Art. XLIV.

3. Die aus den Kantonen Uri, Schwyz, Zürich, Basel und Schaffhausen unter Jakob Stappfer dem Kaiser zugezogenen Schweizer wurden auf 10 000 Mann geschätzt, die Gesamtzahl seines Heeres auf 30 000 Mann.

4. S. über die hierauf bezüglichen politischen Verhältnisse Brewer, Letters and papers, I 1 S. 281 ff.; Pauli, Diplomatie im Jahre 1516 in der hist. Zeitschrift

Städtechroniken XXV.

XIV S. 269 ff.; Ulmann, Maximilian, Bd. II S. 663 ff.

5. Vgl. Kirchmair l. c. S. 436.

6. Dem König von Frankreich kam im entscheidenden Augenblicke ein von den Kantonen Bern, Solothurn und Freiburg gesandtes Schweizerheer, befehligt von Albrecht von Stein, das auf ca. 13 000 Mann angegeben wird, zu Hilfe.

7. Maximilian brach am 9. März von Verona auf, erlämpfte bei Peschiera den Übergang über den Mincio, erzwang die Aufhebung der Belagerung von Brescia, überschritt am 24. März die Adda und erschien am 25. in der Nähe von Mailand, in das sich die Franzosen unter dem Herzoge von Bourbon zurückgezogen. Nachdem er am 26. April vor Mailand sein Heer in Schlachtordnung aufgestellt, trat er, angesichts der

also hetten sich die Schweizer und landsknecht gern mit den Frankosen und Venedigern geschlagen und weren gern in die stat zogen, dan die thor offen waren, und die Frankosen wolten hinden darvon aus Mailand geflochen sein, alsbald der kaiser für sich wer zogen; da wolt der kaiser nicht für sich ziehen. wer im es abgeschlagen hett, oder ob dieselben haimlich⁵ gelt hetten von dem kunig von Frankreich eingenomen, das west man nicht. der kaiser zog wider heraus in teutsche land. er hett Bischgiera und Lodi bei Mailand gewunen. es zochen die Schweizer wider haim, wie wol sie schon bezahlt waren von dem kunig von Engeland; aber man sagt, daß die landsknecht übel bezahlt wurden von dem kaiser, und nam doch vil gelt ein¹⁰ von dem kunig von Engeland. da zügen die landsknecht auch von im, und kamen etlich zu dem kunig von Frankreich und etlich zu den Venediger.

Und im maien da verlor der kaiser Pressa, die statt¹, und wol umb 100 M fl büchsen darin, die der kaiser vorlangst dem kunig und den Venedigern hett abgewunen, und etlich waren des kaisers gewesen, und kostlich¹⁵ prugten, die man über die wasser brauchen mocht.

[Bl. 28^a] Wie der Wilhalm Räm ain gros recht gewan wider die pauren zu Bergen und ain grosen widerstand hett.

Anno dni. 1516 a die 11. febrer gewan Wilhalm Räm von Augspurg am kaiserlichen camergericht zu Worms ain endurtail oder recht wider²⁰ die gemain gepaurschafft des dorfs zu Bergen² von wegen ains tribs, dan die pauren wolten haben in sein holz wider seinen willen³, dan er brieff und sigel von in hett, daß sie aus gunst darein triben aud auff wider abfinden.

Das recht hett am ersten angefangen zu Leuttershofen⁴ im 1498. jar,²⁵ darnach kam es für den schwäbischen pundt und darnach an das camergericht. er behielt das recht an allen orten, wiewol er grossen widerstand

26. 'darnach' ist darüber geschrieben.

feindlichen Vorbereitungen zum Widerstande den Rückzug an; sein Heer lief auseinander. Die Motive des Kaisers sind bis zum heutigen Tage noch nicht ganz klar.

1. Die Stadt Brescia ging am 26. Mai an die Franzosen und die Venedigern verloren. Vgl. oben S. 44, 5; S. Fugger S. 1345.

2. Bergen (Stadtbergen) westlich von Augsburg.

3. Es ist wahrscheinlich das Holz, der Hüser genannt, gemeint, das an den

Zusmarshäuser Wald anstößt und als Leben von Wilhelm Rems Vater Siegmund erwähnt wird. S. das Lebensverzeichniß bei Brunner, Beitr. zur Gesch. der Markgrafschaft Burgau l. c. S. 133 und vgl. wegen des hier in Frage kommenden Besitzes der genannten Stiftungen das Verzeichniß bei Brunner l. c. S. 107 ff. und das bei Stetten l. c. S. 236 ff.

4. Leutershofen, westlich von Augsburg.

hett von der von Bergen herschafft, das was: der abbt von sant Ulrich¹,
 das cappittel von unser Frauen, das cappittel von sant Morizen, der
 probst vom Hailigen Kreuz², der probst von sant Jörgen³, das kloster zu
 sant Katterina, das Spittal zu dem hailigen Geist, das spittal zu sant
 5 Jacob, der burgermaister Jeronius Imhoff⁴, der Hans Jenisch, der zunft-
 maister.

Und ain ratt zu Augspurg legt sich auch darein, der schrib an das
 camergericht irem advocat, daß er den handel wider den Rāmen solt an-
 nemen, aber es half nichts, sie mußten dem Rāmen für kosten und scheden,
 10 das taxiert ward, geben fl — freüger — und pfening —⁵.

Wan der kunig von Aragon tod ist, der hett als sein land
 verschafft.

Anno dni. 1516 a die 15. febrer kamen mer her, daß der kunig von
 Aragon tod ist⁶. der hett kain kind, aber enicklin, die waren herzog zu
 15 Burgundi. also hett er sein land als dem eltesten herzog Karel von Bur-
 gundi verschafft, der was seiner tochter sun⁷.

Es waren 11 kunigreich mit namen Castillie, Leon, Arragon, Ce-
 cilie, Granata, Nappels, Nauarre, Valenka und dan 3, die ligen in der
 haidenschafft, haissen Mos Agierues, Trippol, Moran⁸, mer die graff-
 20 schaft Cattellonia, ist besser dan das kunigreich Arragon⁹, und dan vill
 innssen und ander land, das vil zu schreiben nem.

[Bl. 28^b] Wie herzog Wilhelm von Bairen her Jeronius
 von Stauffen zu Ingelstat lies den kopf abschlagen.

Anno dni. 1516 a die primo aprill da was herzog Wilhelm von

1. Johannes Schrott.

2. Veit Fackler.

3. Wolfgang Müller.

4. Hieronymus Imhof war im Jahre
 1516 zum zweiten Male Bürgermeister.

5. Der Verfasser der Chronik wollte
 offenbar die genaue Summe die hier ein-
 zusehen war, erst nachsehen, vergaß aber
 darauf.

6. Ferdinand von Aragonien starb
 am 23. Januar 1516. S. über die welt-
 geschichtliche Bedeutung dieses Ereignisses
 Gregorovius Bd. VIII S. 195.

7. S. das Testament des Königs bei
 Dormer, Discursos varios S. 393 ff.,

Mariana, Hist. de España, ed. Valencia,
 IX apend. nr. 2. — Ferdinand, dem
 jüngeren Bruder Karls, wurden darin
 einige Ortschaften im Königreiche Neapel
 mit einem aus den Staatseinkünften zu
 beziehenden jährlichen Einkommen von
 50 000 Dukaten bestimmt.

8. Mos Agieruez? — Tripolis und
 Oran.

9. Dies wollte freilich nicht viel sagen,
 da der König von Spanien aus Arago-
 nien nur gar wenig oder nichts bezog.
 S. die hierauf bezügliche Schätzung
 Guicciardini's bei Baumgarten, Karl V.
 S. 71.

Bayren und sein brüder herzog Ludwig und herzog Ernst auff ainem landtag zu Ingelstat. da liess herzog Wilhelm seinem hoffmaister herrn Jeronius von Stauffen fachen¹, der was ain freier zu Ernfelds, und ließ im a die 8. aprill zu Ingelstatt den kopf abschlagen auf dem platz.

Herr Jeronius von Stauff freiherrn zu Ernfelds vergicht² und bekantnus, wie hernach statt²:

Der erst artickel, den er bekent³ hat, daß er von herzog Wilhelm gen Wurms sei geschickt worden in den irrungen, die sich zwischen beiden erhebt, hat er seiner treu vergessen, dadurch er gern noch grösser irrung daselbs zu Wurms zwischen ir beider gn. gemacht hette. 10

Der ander artickel, den Stauffer bekent⁴, wann herzog Wilhelm wider in thätt, so wolt er noch grösser spil zürichten; darauff ist er mit strenger frag gefragt worden, darauff er bekent, er wolt herzog Ludwig beistand than haben, damit er gleichen tails einkomen were.

Zum dritten hat er gesagt⁵, wan herzog Albrecht derselb pöschwicht¹⁵ im himel wär, so wolt er nit zu ime.

Zum vierden hat er im dichter mal im willen gehabt⁶, herzog Albrecht zu erstechen, aber als palt er mit ime gericht ist worden, hat ers nimer im willen gehept.

Zum fünften hat er bekant⁷, herzog Wilhelm hab güte mändlin zu zö rätten; er wolt, daß er ganz nichts mer dan lautter poswicht in rätten hette.

Zum sechsten hat er zu herzog Ludwig auff dem tanzhauß zu München gesagt⁸ und ain auff mit im gehabt, er herzog Ludwig bedürf sich nichts gütt zu im versehen. 25

2. 'zu Ingelstat' ist darübergeschrieben. eingelegten Blatt bei.

6. Die ganze nun folgende Urgicht liegt auf einem losc

1. Vgl. über diesen Handel hauptsächlich Kiezler, Der Hochverrathsproceß des herzoglich bayerischen Hofmeisters Hieronymus von Stauf, Reichsfreiherrn zu Ernfelds, in den Sitzungsberichten der philos.-philol. und hist. Klasse der k. bayer. Akad. der Wissensch. 1890, Bd. II, Heft III S. 435 ff. Die übrige einschlägige Litteratur findet sich dort, hauptsächlich auf S. 455 Anm. 1, angegeben.

2. Über die Urgicht des Stauffers s. Kiezler l. c. S. 456 ff. u. S. 493 ff. Vgl. Krenner, Die Landtage im Herzogthum

Bayern, Bd. XX S. 330 ff.

3. Vgl. Krenner l. c. S. 331; Kiezler S. 493.

4. Vgl. Krenner S. 332 ff.; Kiezler S. 495.

5. Vgl. Krenner S. 332; Kiezler 495.

6. Vgl. Krenner S. 333; Kiezler 495 ff.

7. Vgl. Krenner S. 334; Kiezler 496 und 486.

8. Vgl. Krenner S. 335; Kiezler 498.

Zum sibenden hat der Stauffer bekant, wan er, Stauffer, nicht gewest, so wär herzog lengst ersauelt ¹.

Zum achten hat er, Stauffer, verjehen ², wie [er] zû ainem jeden fürsten in sonderheit gesagt hab, ainer well dem andern vergeben, und
5 am ersten herzog Ludwig das gesagt.

Zum neunten hatt er bekant ³, wie er in das closter zû München gegangen und zû der frauen von Wirttenberg gesagt, wo sie in nit vermelten wolt, [wolt] er ir was beöffnen, und alsdan gesagt, wo herzog Wilhelm in die lantschafft wer ziehen gen Langhütt, so wer er von ge-
10 mainer lantschafft gefangen.

Zum zehnten hat Stauffer verjehen ⁴, er hab den fünffjârigen vertrag zwischen der fürsten nit zûlassen wellen, bis im herzog Ludwig ain dorf behendigt begerk gegeben hatt.

Zum 11^{ten} hat er oft gesagt ⁵, die fürsten haben nichk vom landt zû
15 vergeben, und hat doch wider daselbs nach schlöffern und dörfern gestelt.

[Bl. 28^b] Wie die fisch hie wolfail waren.

Anno dni. 1516 a die 4. aprill da waren die fisch hie wolfail ⁶. man gab gründen ain maß umb 12 d und auch 4 bis in 5 kreuzer und die groppen ain maß umb 2 kreuzer; hecht fast man nach gesicht, daß ain
20 pfund bei 12 pfening kost. es waren all fisch wolfail, als lang nie erhört was; es kam aber bald wider darvon.

Wan unser frauen bild zû sant Morizen gemacht ist.

Anno dni 1516 a die 29. aprill da ward zû sant Morizen unser frauen bild neben dem friemeßaltar auff die gerechten hand gemacht und
25 gesetzt; das bild was als von holzwerck. der Melcher Stunck, ain kauffman, hett es lassen machen ⁷.

1. Vgl. Krenner S. 335. Gemeint ist Herzog Ludwig.

2. Vgl. Krenner S. 336; Riezler 500.

3. Vgl. Krenner S. 337; Riezler S. 501 u. 492.

4. Vgl. Krenner S. 335; Riezler 499.

5. Vgl. Krenner S. 334; Riezler S. 496 u. 487.

6. Der Preis derartiger Dinge war ein außerordentlich ungleichmäßiger; so kostete im Jahre 1510, als gelegentlich des in Augsburg abgehaltenen Reichs-

tags eine Eheuerung eintrat, ein Maß Grundeln 40 Kreuzer, eine Maß Psrillen 20 Kreuzer, ein Hecht 8 Kreuzer 1 Heller. S. die Fortsetzungen der Chronik des Hector Mülich im III. Bd. der Augsburger Chroniken S. 456, Bar. z. J. 20; 465, 20.

7. Über Melchior Stunck vgl. Sender S. 69, 16. Ob die in der Berechnung von St. Moritz (Stadt-Archiv, Schätze Nr. 9) unter 1516 ein Marienbild betreffenden Posten sich auf dieses beziehen, ist nicht zu ersehen.

[Bl. 29^a] Wie die klosterfrauen von sant Katterina gen Predigern in das kloster und kirchen bei der nacht giengen.

Anno dni. 1516 a die primo mayo am auffertag¹ da was ain doctor predigerminch zü den Predigern², der fuort auff dattum umb 3 ur vor tag all klosterfrauen von sant Katterina in sein kloster gen Predigern⁵ und lies sie sein zell sechen. und als es tag ward, da lies er sie die kirchen auch sechen, die was neu³. und umb 5 ur da giengen die klosterfrauen wider haim, der waren bei 50 oder 60; es waren etlich alt darunder, die fuort man auff ainem wegelin und der burgermaister Jeronius Imhoff⁴ der gieng auch mit, der verhalf dem doctor zü ainem sollichen gundel-¹⁰ haus⁵, und der Engelberg, der weber zunftmaister, und der Anthoni Arzt, Laur Grander und Matheus Langenmantel die giengen auch darmit⁶.

Wie etlich handtwerkleut ainander schlügen.

Anno dni. 1516 a die 4. mayo da schlügen sich die weber mit den¹⁵ schmiden, und die schuster schlügen sich mit den schneidern, das geschach als auff ainen aubent.

Es waren fil plosser messer, und wurden doch wenig wund. es sach ainem aufflaff gleich, aber der stattvogt⁷ bott in frid, daß es gestilt ward; aber es ward niemandt gestraft⁸. gott well, daß es gütt alter nem! es²⁰ stünd warlich nicht wol hie.

19. 'statt' ist darübergeschrieben.

1. Sehr ausführlich schildert diesen Vorfall die Chron. von Clemens Jäger Bl. 77^a ff.

2. Johann Faber.

3. S. oben S. 26, 11.

4. Hieronymus Imhof war in diesem Jahre zum zweiten Male Bürgermeister.

5. Am 3. Febr. 1516 hatte man mit dem Abbruch der alten Kirche des Katharinenklosters angefangen, bereits am 19. Febr. desselben Jahres den Grundstein zum Neubau gelegt. Als es zur Fertigstellung des Chores kam, handelte es sich darum, ob dieser gewölbt werden sollte oder nicht. Da die Nonnen von der Wölbung eine Beeinträchtigung ihres Gesanges fürchteten, hielten sie auf Einladung des Ordensprovinzials Johann Faber in dem gewölbten Chor der neu erbauten Predigerkirche am Feste Christi Himmelfahrt früh morgens 4 Uhr durch

Abfingung der ganzen Mette eine Probe, worauf sie um 5 Uhr, von dem Versuche befriedigt und dadurch für die Wölbung gewonnen, in ihr Kloster zurückkehrten. In der zweiten Hälfte des November 1517 konnte die Kirche bereits geweiht werden. S. Leonh. Hörmann, Erinnerungen an das ehemalige Frauenkloster St. Katharina in Augsburg in der Zeitschr. des hist. Ver. f. Schw. u. Neub. Jahrg. 1882 S. 368 ff.

6. Engelberg hatte den Plan zu dem Bau gefertigt, Langenmantel war Pfleger, Grander, Baumeister, hatte den Bau aufgeführt. Hörmann l. c. S. 364.

7. Stephan Bestler.

8. Der Rath mußte nämlich fürchten, bei zu strengem Einschreiten gegen solche 'frevler' die Handwerksgejellen zum Verlassen der Stadt zu treiben; es wurde deshalb im nächsten Jahre festgesetzt, daß

Wie zeit man weizen fail hett.

Anno dni. 1516 a die 13. jungo da hett man hie weizen fail; es was ain fries jar¹.

[Bl. 29^b] Von ainem warmen summer, und gütt frucht waren,
5 und wie das vich starb.

Anno dni. 1516 da was ain fast warmer summer² und gütt frucht. es waren a die 18. jungo 100 wägen und farren hie mit amelber und fersch.

Es was so vil amelber, als kain mensch nie gedacht. man gab 1
10 meken, die schön waren, umb 5¹/₂ kreüger; man gab sie aber sunst necher. es wurden amelber nach dem gesicht fast umb 7 kreüger, das was wol 3¹/₂ meken.

Es waren auch vil weizen und vil freys und wolsail, und wein und torn was fast fordergütt, aber nit wolsail.

15 Es starben die ros und fuee fast und die feu³, auch die hirschen und beren in welden.

Hee und stro was wenig und teur⁴.

Von ainer grosen prunst zû Viberach in der statt.

Anno dni. 1516 a die 4. augusto da fieng es zu Viberach⁵ in der
20 statt an zû brinnen und pran bis an andren tag, daß 70—80 heuser abprünen und ob 80 M malter traib darin, das dem spittel und etlichen äbbten zugehert hett⁶.

statt der sieben Gulden für 'gezucte Wehr' und der drei ein halb Gulden für eine 'Maultasche', die bisher als Strafe zu entrichten waren, in Zukunft nur mehr vier Gulden, beziehungsweise (wenn kein Blut geflossen) nur zwei Gulden zu erlegen seien. Gasser ad h. a.

1. S. auch den nächsten Absatz und unten S. 36, 12.

2. Vgl. die Straßburger Jahrgeschichten bei Mone II S. 141^a und den vorher gehenden Absatz.

3. Vgl. hiezu Schnurrer l. c. S. 63.

4. Der Sommer wird als sehr trocken bezeichnet. S. z. B. die Notiz aus der Chronik der Straßburgers Kleinläuel und aus der Thanner Chronik bei Krieger, Beitr. z. Gesch. der Volksseuchen in den stat. Mittheilungen über Elsaß-Lothringen, herausgeg. vom stat. Bureau des Oberpräsi-

diums in Straßburg, Heft X S. 99 u. 100.

5. Viberach im südl. Württemberg.

6. S. Memminger, Beschreibung des Oberamts Viberach S. 69; vgl. Fischer, Chron. von Ulm (Handschrift der Münchener Staatsbibliothek) Bl. 113^b: 'Als man zalt 1516 jar uff montag nach vincula Petri, was der 4. tag augst, um 2 nach mitag ist zû Viberach in des gotzhaus Salmaschweylers stadel unda uff dem boden ain feur vom falch auffgangen, daselb über emsig rettung herüber in das recht grauß hauß kumen, und hand also haus und stadel, so baide von gemeir geweest sind, gar verbrunen; und hat sollichs feur bei grossen ungestimem wind dermassen überhand genumen, das es damit der heren von Urppach haus und fütter, garnach alle heuser, ungeferlich bei hundert, darunder das spittel mit seiner

Von ainer prunst zů Inningen im dorf an der stras.

Anno dni. 1516 a die 5. augusto verpran in dem dorf zu Inningen an der stras¹ 33 fürst, als das traib einfomen was ab dem feld. es geschach den armen leutten vil schad.

Wie den meßgern vil oxsen hinweg lieffen.

5

Anno dni. 1516 a die 7. augusto an sant Afren tag in der nacht, da hetten die meßger von Augspurg enhalb der Lechprugt bei 300 unge-
risch oxsen, die wurden in der nacht scheuch und verlieffend sich, daß man
sie tails zu Landsperg fand und zů Rain und Pfaffenhofen² und in wel-
den. und wurden all wider gefunden, aber weitt von ainander.

10

[Bl. 30^a] Wie man zeit weintrauben her bracht.

10. Aug. Anno dni. 1516 a die 10. augusto an sant Lorenzen tag da bracht
man ain farren mit weintrauben her³.

Von ainem knaben, der ain selkam gewechs hett.

Anno dni. 1516 a die 10. augusto an sant Lorenzen tag da was
ain knab hie, bei 18 jaren alt, ain Frankos, der hett ain gewer da fornen
underthhalb des gelincken prüstlins, das geleichet ainem kind⁴. es hett 2
schenckel und 2 fies und hett 2 arschbacken, es hett aber kein masgang;
und hett ain zagel, wan man im in truct, so gieng im des prunkwasser
aus. und hett ain bauch und zwai strigelin, an jetlicher seitten ains,
hängen, die waren ain spann lang und als gros als ain daumenfinger,
doch waren sie gerad und lind; die gaben bedeutnus, als daß arm daraus
hetten wellen werden; wer den knaben wolt sehen, der müßt 2 pfening
geben.

behausung und zugehört auch verfaßt ge-
west ist, biß an ain ort, heißt zum Segel-
thor der einlassen, gar verbrent, und dazu
an ainem ort der stat maur, thor und
thurm hart und schendlich verbrant hat; in
solcher braunst ist under andern steden
(sic!) fürnemlich verdorben in Salem-
schwepler hof und im spittel mercklich ge-
trapd.

1. Inningen südlich von Augsburg. —
Als Dörfer 'an der Straß' sind die südlich
von Augsburg zwischen Lech und Wertach

bis nach Kaufbeuren zu verstehen.

2. Landsberg a./L. südlich, Rain in
der Nähe der Lechmündung nördlich,
Pfaffenhofen a./I. nordöstlich von
Augsburg.

3. S. oben S. 55, 6.

4. Wahrscheinlich identisch mit der bei
Herold I., Wunderwerck zc. unter 1519
erwähnten Mißgeburt, die aus Savoyen
stammte. Vgl. Scheible, Das Schaltjahr
Bd. II S. 589.

Von ainem gefellenschieffen zů Munchen mit den armbrosten.

Anno dni. 1516 a die 16. setember da kamen etlich Augspurger schützen von Munchen, das was ain gefellenschieffen mit dem armbrost gewesen in ainen zirdel und brachten mit in 3 fanen: der Laux Fischer, 5 der haffner¹, het das best gewunen, das was 31 fl, und der Wilhelm Räm² das viert, das was 22 fl, und der Beneditt Urmacher³ das löst, das was 1 fl. der schützen, die schüssend, waren 166.

[Bl. 30^b] Von ainer grosen zwitracht, die hie zů Augspurg was zwischen den burgern und Jörg Regel und Hans Wolff⁴.

10 Anno dni. 1516 da was ain grosse zwitracht hie zwischen den burgern auff der tringkstuben an ainem und Jörgen Rögel⁵, Hans Wolff und Jörg Roler am andern tail. und ain ratt hett sich darein verwickelt und wolt doch unschuldig sein. es hett bei zwai oder dreu jar gewert, es sach im geleich, als wellt ain aufflaff daraus sein worden⁶, dann das 15 handtwerckbold was hiezig auff die burger, das machten die zunftmaister, die waren dem Rögel günstig.

Und hett die gestalt: Jörg Rögel der was ains wirks sun von Werb, der was reich, der hett vor vil jaren hie ain burgerin genomen⁷, die bracht in auff die tringkstuben. nun starb im dieselb frau, also nam er 20 ain ander weib, die was von der gemaind, ains kauffmans tochter, hies Symon Manlich⁸.

Nun hetten die burger under in durch gemaine gesellschaft vor etlichen jaren ain ordnung gemacht, weil danocht das Rögel erste hausfrau

1. Bereits in den Fortsetzungen zur Chron. des H. Müllich, Augsb. Chron. III S. 453, 6 als guter Schütze genannt.

2. Wilhelm Räm, der Verfasser dieser Chronik; er wird öfter als Preisträger bei Schützenfesten genannt.

3. Auch dieser Beneditt Uhrmacher war als geschickter Schütze bekannt und wurde, wie aus den Baurechnungen ersichtlich, öfter auf Kosten der Stadt mit 'Zehrung' zu auswärtigen Preisschießen ausgestattet.

4. S. zu dem Ganzen die Langenmantelsche Chronik (Augsb. Stadt-Bibl., Aug. 89) Bl. 54^a ff. u. (daraus entnommen) die Augsb. Chron. von Abraham Schieß (Augsb. St.-Arch., Schätze Nr. 15) Bl. 402^a ff., wo auch die auf diesen Handel sich beziehenden Aktenstücke zu finden sind.

5. Vgl. über ihn Sender S. 199, 16. Über die Familie Regel s. Seiler, Der abgestorbene bayr. Adel, Bd. VI Abthlg. I S. 86 und vor allem Herwarth von Bittensfeld, Zur Geschlechtskunde der Regel von Altisheim in der Zeitschr. des hist. Ver. f. Schwaben u. Neub., Jahrg. 1891 S. 87 ff.

6. Zu derartigen Befürchtungen bestand allerdings Grund, wie die sechs Jahre vorher in Schw. Hall aus ähnlichen Ursachen sich abspielenden Vorgänge zeigten.

7. Georg Regel vermählte sich im Jahre 1491 mit Barbara Laugingerin. Warnede S. 42. Über die Familie der Lauginger s. Stetten, Geschl. S. 183.

8. Er war in zweiter Ehe seit 1510 vermählt mit Anna Manlich. Warnede S. 33.

noch lebt: wesslicher von der gemaind ain burgerin num, die in auff die stuben brecht und im die sturb und er ain ander weib nem von der gemaind, der mecht dannocht auff die tringfstuben gan, aber sein weib und kind solten zü dem tank noch auff die tringfstuben kain gerechtigkait haben; darwider dann Rögel zü derselben zeitt nicht geredt hett¹. 5

Nun gab er für, wie er ains alten herkomens wer, und wolt fast gütter leutt sein² und wolt, man solt sein weib zü dem tank laden. das wolten die burger nicht thon.

So was der Wolff, ains scherger sun, ab dem land herein komen, der was des Langen, des cardinals, diener. derselb Hans Wolff hett ain 10 weib genomen³, ir vatter selig hett gehaissen Hans Waraus, der was ain burger gewesen und was vor vil jaren spittalmaister zü dem Hailigen Gaist gewesen. doch so hett er die tringfstuben aufgeben, daß er kain zins mer gab wie ander burger, die gerechtigkait da haben.

Und weil der Waraus noch lebt, da [Bl. 31^a] was aine im spittal, 15 die was ain magt, die hett ain pfriend darin, derselben macht der Waraus ain kind an. und als sie schwanger was, da nam er sie zü der ee und fürk zü kirchen gen dem Hailigen Gaist; doch so waren seiner fraind wenig oder gar kainer auff der hochzeit, dann sie übel züfride waren, da sie sein magt was gewesen. 20

Nun begert Rögel und Wolff oft an die burger, man solt in ire weiber zü dem burgertank laden, das wolten die burger nicht thon.

So was dan noch ainer von der gemaind, hies Jörg Roler, der hett ain burgerin selb genomen⁴ on irer fraind wissen und willen, wiewol sie weder vatter noch mütter hett; die wolt man zü dem burgertank 25 nimer laden. da begert der Roler, man solt im sie wider laden und solt in auff die tringfstuben lassen gan; aber es ward im verzigen. es ward auch oft von Rögels, Wolffs und Rolars wegen durch gemaine wal abgeschlagen.

1. Ein Statut vom J. 1478 bestimmte, daß solche Mannespersonen, die guten Herkommens wären und sich zu Geschlechterinnen verheirathet hätten, wie solche Frauenspersonen guter Abstammung, die von Geschlechtern zur Ehe genommen würben, der Gesellschaft der Geschlechter fähig sein, zu deren Festen geladen werden und die ersteren 'Mehrere der Gesellschaft' genannt werden sollten. Später wurde beigefügt und im J. 1490 bestätigt, daß, wenn einer, der eine Geschlechterin zur Ehe gehabt, nach deren

Tod eine von der Gemeinde heirathete, er der 'Mehreren Gesellschaft' nicht mehr fähig sein sollte. Herwarth l. c. S. 94.

2. S. den Inhalt der ihm im Jahre 1512 hierüber ausgestellten Urk. des Abtes von Kaisheim bei Herwarth, l. c. S. 88.

3. Hans Wolff von Bibelspurg vermählte sich im Jahre 1507 mit Katharina Waraus. Warnede S. 21.

4. Georg Röhler vermählte sich im J. 1513 mit Anna Pfister. Warnede S. 24.

Also waren etlich von den burgern der sach nit ains, ainer wolt dem Rögel helfen, der ander dem Wolff oder Roler. die burger kamen oft züsamen und besunder von Hans Wolfs wegen. es ward vil grosser fleis getriben, wie man die burger unains hett mügen machen. der cardinal lüb
 5 schier die burger all zü gast auff die tringfstuben und gab in ain kostlich mal, aber es half nichz.

Also bracht Rögel und Roler züwegen von kai. mt., daß sein hoffmaister, der von Rapoldstain, nach dem Jörg Langenmantel und Ludwig Hofer schickt, die der zeit altburgermaister waren¹, die waren wider die
 10 burger und auff Rögels und Wolffs seitten, und besalch in, bei ainem ratt daran zü sein, aus kai. mt. geschäft, daß die sach gietlich vertragen wurd.

Also sampten sich die burger auch nicht lang und brachten auch ain brief von kai. mt. an ain ratt züwegen von Rögels und Rolers wegen, darin kai. mt. schreibt und besilcht, daß die burger den Rögel wider auff
 15 ir stuben lassen gan, aber sein weib noch seine kind sollen weder auff die tringfstuben noch burgerstanz kain gerechtigkait haben; dann die burger vermainten, der Rögel hett sein gerechtigkait an der stuben verwirckt. und dann mit dem Roler begert kai. mt., daß man im sein weib wider zü dem tanz laden solt, aber er noch ire kind solten kain gerechtigkait haben;
 20 und welscher teil sollichs [Bl. 31^b] nicht wolt annemen, der mecht es lassen stan, bis kai. mt. wider gen Augspurg kem, so wolt er selb darin handlen. also sagt ain ratt, er wolt es darbei beleiben lassen, wiewol es nit geschach.

Also ward dem Roler sein weib auff solichs geladen, der lies sie
 25 darzü gan und lies es ain ding sein, aber der Rögel und Wolff handleten für und für bei ainem ratt. man maint, der Rögel lies sich sein vil kosten, dann er sagt offentlich, er wolt als sein gütt lassen darauffgan. er hett das kaisers rät all auff sein seitten bracht, dann allain den Diettrich Stainer nicht, und der kaiser hielt es auch mit den burgern.

30 Nun hett sich ain ratt der sach zü hart angenommen, und wan ain ratt darin handlen wolt, so müsten die burger all, die rathherren waren, austretten, der wol 19 waren, und belib niemandt von burgern darin dann Jörg Langenmantel, burgermaister, und der burgermaister Hofer und die zunftmaister und rattgeben aus den zünften; die waren, als man
 35 sagt, all wider die burger; sie hetten oft sollich rät, daß die burger nicht im ratt waren.

1. Georg Langenmantel und Ludwig Hofer waren zulezt Altbürgermeister im J. 1514.

Und Rögel und Wolff hielten stets an bei ainem ratt und legten vil schriften ein; so legten die burger auch dargegen schriften ein, aber sie wolten sich in kain recht vor ratt geben anderst, dann wie recht wer. Regel und Wolff weren des handel gern unverwägert bei ainem ratt beliben, aber die burger wolten nicht daran; es vertros ain ratt wol, der Regel hett günstig richter.

Also gab ain ratt ain entschid über kai. mt. schreiben, das sich doch die burger nicht versetzen hetten¹; und derselb entschid wider der burger alt herkomen der tringfstuben was und nicht anzenemen was²; warlich es sach gleich, als welt ain auffrühr sein worden. 10

Darnach über etlich zeit kam der kaiser her, der vernam, daß die

9. 'was' ist darübergeschrieben.

1. 'Ain erber rat gibt den herren burgermaistern, stubmaistern und andern verwandten der stuben den abschid (am 16. Sept. 1514): Ain erber rat hab auß den ergangen fürtragen erfunden, das dannoch etlich furnemen und erlanntnus bey inen beschehen, die ain erbern rat und gemainer stat nit nuzlich sein und mer zu unfrieden dann zu gutem gedienen mögen, das ain rat als die oberkait züfirtomen schuldig sey, hierauff ains erbern rats bit und begern, das sie es mit irer stuben erbern, loblichen brauch unnd herkommen halten und beleiben lassen wollen, wie von alter herkommen sey und sie vormals frunntlich und güttlich getan haben. dann ob sie mitlerweyl und in diser schwebenden irrung ainicherlay neuerung und erlanntnus wider altherkomen außershalb ains rats wissen unnd willen surgenomen hetten oder kunfftiglich tun, das wurd ain erber rat nit gedulden noch surgeen lassen, sonnder sich bey seiner oberkait hanndt haben auß der ursach, das annder erber leut sunst besterminder her gen Augspurg heyraten und stellen möchten, ain rat und gemainer stat zu mercklichem abbruch und schaden. wa aber ain erber rat den von der stuben in annderm vall, züstand ober widerwartigkaiten, do es gemainer stat nit so gar nachteilig wär, willfarn, hilff ober beystand tün könnb, des wär ain rat hinfür wie bisher gannz genaigt und willig zetun, güter hoffnung, sie werden sich dagegen gehorsamlich halten und sollicher sachen besleissen, die ain rat und gemainer stat nuzlich, leidenlich und trüglich seyen.' Rathsdecr. S. 162. —

'Abschid, Georigen Rögeln gegen der gesellschaft auff der stuben gegeben auff sechzehenden tag septembris anno etc. 1514. Auff baiber parthehen jüngsten fürtrag und Georigen Rögels begern und erbietten laßt ain erber rat zu, das Georigen Rögeln der herren burgermeister, stubmeister und annderer verwandten der stuben verantwortung abschrift gegeben werd. Verrer gibt ain erber rat Georigen Rögeln den abschid: wie wol ain erber rat ime als ain mitburger in disem hanndel gern willfarn wölt, so könnb er doch selbs versteen, das ain rat durch kaiserlicher mayt. mandata und gebotsbrief die hannd gesperrt und beschlossen sey dermassen, das ain rat diser zeit in sachen weiter nit hanndeln mög. ob aber er deßhalb ainicherlay beschwärd hab, wiß er den weg, wo und in was gestalt er die sach ersuchen soll. unnd ob ain rat hinfür mandata oder anders zukamen, wolte sich ain rat darinn geburlich und unverweilich halten. ist darauff ains erbern rats bitt, sollich nit anderst dann in güter mainung anzenemen.' Ebenda S. 161.

2. Gegen den Entscheid des Rathes reichten die Bürger von der Bürgertrinstube am 13. September 1515 eine ausführliche Gegenschrist ein, erhalten in der Langenmantelschen Chron. Bl. 59^b und bei Abrah. Schieß Bl. 410^a ff., die vom Rathe unter dem 30. Okt. 1515 beantwortet wurde, ebenfalls in der Langenmantelschen Chron. Bl. 77^b ff. und bei Schieß 431^a ff.

zwitracht je lenger je größer was worden. und a die 9. oktober 1516 da
 schickt kai. mt. seiner rät drei für ain ratt hie zu Augspurg mit ainem
 credenzbrief, der ward [Bl. 32^a] gelesen. darnach antworten sie ainem
 rat zwü instruction mit bevelch, jettlichem tail aine zu antworten und daran
 5 zu sein, daß sollichem nachgegangen wurd.

Es gefiel ainem rat übel, also behielt ain rat die instruction lang
 zeit. und als es der kaiser vernam, da schickt er ain diener für ratt und
 ließ die ainsodren und schickt sie dem Jacob Függer haim in sein haus,
 der hett sie bei kai. mt. haimlich zuwegen bracht auff sein kosten, daß
 10 niemandt nicht darvon weist, es wer sunst den burgern übel gangen.

Die instruction laut von wort zu wort also¹:

[Von kai. maiestat instruction]

Maximilianus von gottes gnaden erweiter römischer kaiser.

Instruction, was die edlen, ersamen, unser andechtiger und lieber, getreuer
 15 Wilhalm freiherr zu Wolckenstain, Wolfgang Jörger, unser hauptman
 unsers fürstenthumbs Österreich ob der Enns, und Balthaser Merckel,
 bropst zu Waldbirch, unser räte mit den ersamen unsern und des reichs
 lieben, getreuen, burgermaister und ratt der statt Augspurg, den
 stubenmaistern, zwainzigen und gemainer gesellschaft burgerlicher stuben,
 20 Jörgen Rögel, burger, und Hansen Wolfen, inwoner zu Augspurg, von
 wegen irer baider hausfrauen handeln sollen:

Anfenglichen sollen sie inen sagen unser gnab und alles gütt und
 darnach zu erkennen geben: wiewol ir kaiserlich mt. irrung halb, die sich
 zwischen inen gemainlich der burgerlichen stubengesellschaften an ainem
 25 und Jörgen Rögel an statt seiner hausfrauen anderstails halten, aus dem
 daß Jörg Rögel die sach selbst für röm. kai. mt. gezogen, etlich bevelch an
 euch burgermaister und ratt hat ausgeen lassen, so wirdet doch ir mt. be-
 bericht, daß sollich irrung noch zur zeitt nit allain nit ausgetragen, sonder
 daß auch darzue verrer durch Hansen Wolfen wider die gemelt gesellschaft
 30 [der] burgerlichen stuben auch sonder irrung und anfordrung von wegen
 seiner hausfrauen gesucht, und darauff [Bl. 32^b] deshalb von euch,
 burgermaister und ratt, ein beschaid, ettwas unserem vormelten ausgegan-
 gen bevelch ungemess, auch der genanten burgerlichen stuben gesellschaft
 altem herkomen, geprauchten, gerechtigkeiten und derselben possession und
 35 gewer, darinnen sie bisher rübiglichen gewesen und noch seint, zu nach-

1. Dies Schriftstück findet sich Bl. 87^a ff. und bei Schieß Bl. 446^b ff.
 auch in der Langenmantelschen Chron.

tail, ausgangen sein soll, welchs beschaidß sich gemelt gesellschaft burgerlicher stuben aus jek angezaigten und andern ursachen nit wenig beschwert; aber dieweil Rögel und Wolff dabei zu handhaben angerufft, auch also sich bemelt irrungen dermassen zügetragen haben sollen, daß ettwan, wo ir mt. in dem nit genebig und der billichait nach fürsehung tün wurden, 5 daraus nit clain sonder ferrer widerwill auch nachtail und schaden gemelter statt Augspurg in vil weg erwachsen möcht; nach dem nun ir kai. mt. als römischer kaiser einem jeglichen ir mt. und des reichs underthonen bei seinem innhaben, nuß, gewer, possession, gerechtigkeit sie derselben on ordenlich und gebürlich rechtlich ausführung nit entsetzen zelassen, zü beschir- 10 men, auch sie bei ordenlichem und gepürlichem rechten zü handhaben, des gleichen widerwillen und irrungen, daraus kai. mt. underthonen, auch ir mt. und den reichsstetten nachtail, schaden und abfall ensteen möchten, zu verhütten schuldig und geneigt ist, darumb hat ir kai. mt. aus aigner bewegnuß und rechter wissen in solhem zü handeln fürgenomen und gebiet 15 demnach ir kai. mt. allen vorgemelten partheien gemainlichen und insonderhait mit allem ernst, daß ir burgermaister und ratte, auch Jörg Rögel und Hans Wolff unangesehen gemelts beschaidß die gemelt gesellschaft burgerlichen stuben irer [Bl. 33^a] geweer, possession und innhabens, auch irer geprauch, herkomen, und gerechtigkeiten, wie sie die in und 20 under irer gesellschaft vor vil jaren und zeit her pracht, geübt, gehalten und noch haben, on ordenlich und endlich gerichtlich ausführung des rechtens nit entsetzen, sie also der und sonderlich in hangenden irrungen on all irrungen, eintreg und verhindernuß rübigtlich gebrauchen lassen, ir burgermaister und ratt, auch dawider weder auff euern beschaid noch sonst in 25 ander weg gang nichß thuet noch fürnement, ir, Rögel und Wolff, auch darauff nit anhaltet noch anrueffet, sunder ir, burgermaister und ratt, all partheien, nemlichen die gesellschaft burgerlicher stuben auff ir beschwerung, des gleichen den Rögel und Hanssen Wolfen von wegen irer baider hausfrauen auff ir anfordrung die sachen gegen anderen durch ordenlich recht- 30 fertigung an den orten und enden, do und wo sich das dem rechten und des reichs ordnung nach zü thun gepürt, welcher tail gegen dem andern das zü suchen und dorin nit still zesten vermaint, entlich austragen lasset, desgleichen ir, die von der burgerlichen stuben, gegen Rögel und Wolfen, auch iren hausfrauen und andern derselben verwanten, und widerumb ir, 35 Rögel, Wolff und euer verwanten, wider die gemain gesellschaft, solang die irrungen in unentschaidem gepürendem entlichen rechten hangen, gegen ainander nichß tättlichß, unfruntlichß, noch widerwilligß fürnemen noch handlet, ir, burgermaister und ratt, auch sollichß kainem tail gestattet, sün-

der in sollichen irrungen, wie gemelt, dem ordenlichen, gebürlichen und endlichen rechten seinen freien gang und sollich die partheien gemelter mas gegen ainander austragen lasset und auch in sollichem zu allen tailen wist zu richten und [Bl. 33^b] euch hierin gehorsamlichen halten und erzaiget; darin tut ir lai. mt. genzlich willen und ernstlich mainung. geben zu Augspurg am achtentag oktober anno etc. decimo sexto unsers reichs im 31^{ten} jaren.

ad mandatum cesaris
maiestatis proprium.

Welt ir wissen, wer so fast wider die burger ist gewesen in disem vorgeschriben handel, das hatt geton Jörg Langenmantel und Ludwig Hofer, der zeit alt burgermaister, und doctor Sebastian Illung und Achilles Illung und der stattschreiber doctor Conratt Beittinger und die zunftmaister all, als die gemain sag ist, und der cardinal her Matheus Lang, der selb schickt oft seine diener für ratt von des Hans Wolffs wegen, aber es half nich, wiewoll er fast wider die burger was.

1517 da handelt Regel aber vor ratt, er kund aber nich schaffen, also gab er sein burgrecht auff¹ und zog aus der statt.

[Bl. 34^a] Wan das Rathhaus gemalt ist und die ur von neuem gemacht und der thuren erhöchert ist worden.

Anno dni. 1516 da ward der thuren am Rathhaus erhöchert², da die stundgloggen inen hangt.

Und man malet das Rathhaus an der seitten gegen dem Fischmarkt und hinumb bis an thuren, und den thuren malt man auch; das kost als zu malen 900 fl und 20 fl zu tringlgelt³.

1. Regel gab sein Bürgerrecht im J. 1517 auf, nahm es aber im J. 1525 wieder an. Vgl. die Langenmantelsche Chron. Bl. 89^a. Er erreichte schließlich seinen Zweck doch noch auf anderem Wege, indem es ihm gelang, im J. 1538 Aufnahme in das Patriciat zu erlangen.

2. S. Stetten, Kunst- u. Gewerbegesch. v. Augsburg Bd. I S. 94. Bd. II S. 34; Buff S. 20. Außer der Erhöhung des Thurmes wurden auch die Fensterge-
simse und das Portal neu hergestellt, und zwar durch Jacob Zwisel. — Nach der Chron. von der Gründung der Stadt Augsb. bis zum Jahre 1469 im I. Bd. der Augsburger Chroniken war 'das

türmlein auf des vorder rathaus mit der stundgloggen' im J. 1406 erbaut worden.

3. BR. 1516 Bl. 60^a s. post Michaelis (4. Okt.): 'it. 600 gulbin Ulrichen Abbt, Jörgen Brewen vnd Ulrichen Mawrmüllern, malern, vff 300 gulbin, vormalß eingenomen. damit sind sie alles malwercks am rathaus gar bezahlt vnd sollen vnder den framen läden vollenn abßmalen. no. was blauß im holzwerck der tillen gemalt worden, ist nit in diß rechnung gelegt. man sol ins in sonderheit noch bezaln. mer 20 fl iren 7 knechten vnd 6 huben für ein eerung vnd trindgelt.' (S. über das 'blau im holzwerck der tillen' Buff S. 21 und Ann. 130.)

So kost die ur auff dem Rathhaus von neuem zu machen fl 360¹ und darzu für 5 fl ungesar solen, somma fl 365, das die ur allain kost hatt. so hatt man aussen zu der ur zu dem vergulden braucht zu der zal oder buchstaben duc. 35 und zu der sunen und zaiger auch 35 duc. und zu dem knopf auff dem thuren auch 35 duc. somm, des zu der ur und knopf⁵ komen ist, 105 duc. ungerisch².

Wie der kaiser den herzog von Wirttemberg in die acht und aberacht tet.

Anno dni. 1516 a die 11. oktober da lies der kaiser hie zu Augspurg den herzog Ulrich von Wirttemberg in die acht und aberacht ton von 10 Hans von Hütten wegen³.

Und a die 19. oktober in der nacht zu Blaubeiren bei Ulm da ward die sache gericht⁴, daß der herzog von Wirttemberg das Hans von Hütten vater solt geben 25 M fl und solt 2 M fl geben, daß man ain cappel und meß solt stifften, und solt ain edelman gen Rom schicken, der den von Hütten¹⁵ biessen solt für den herzog von Wirttemberg, den er umbbracht hett; den bericht macht der cardinal, der Lang.

Des von Hütten vatter hett bei 1500 raifige pferd und 1000 fuosknecht zuwegen bracht, die lagen zu Laugingen, Höchstetten und Wem-

1. S. hiezu Stetten, Kunst-Gesch. 2c. von Augsburg II S. 63; Buss l. c. S. 22. — Die in Rede stehende Uhr, eine große Schlaguhr, kam in das vordere Giebfeld des Rathhauses; die Uhrmacher werden in den Baurechnungen mit Namen nicht genannt, sondern immer nur 'als die zwei vrmacher, gebrüder' aufgeführt. Sebastian Roscher verfertigte ein Männlein an die Uhr, das die Stunden zeigte ('so an der vr zaigt'). — Auch auf dem hl. Kreuzer- und dem Frauenthorthurm sowie an dem Siegelhaus auf dem Weinmarkt wurden in dieser Zeit Schlaguhren aufgestellt, deren Schlag nach dem der Rathhausuhr gerichtet wurde.

2. BR. 1516 Bl. 69^a s. post vincula Petri (2. August): 'it. 80 gulbin 1 \mathcal{D} 15 β Jörgen Zorer goldschmid vmb 57 $\frac{1}{2}$ ducaten, so er lawfft het, zu sambt 48 ducaten vormalß von bawmaistern entpfangen, tut in suma 106 ducaten, die sind an die vr am rathaus vnd auff den knopff vff dem thurnlin verguldt worden.' — BR. 1516 Bl. 69^b s. post vincula Petri

(2. August): 'it. 65 gulbin Jörgen Zorer allain sur sein arbeit, das er die vr am rathaus vnd den knopff auff dem thurnlin doselbs verguldt hat; mer ain gulbin seiner hawßfrowen zu uereerung; mer 2 \mathcal{D} sein gefellen in der werckstat.' — BR. 1516 Bl. 69^b s. nach assumptionis Marie (16. August): 'it. 3 gulbin dem schleiffer von dem knopff auff dem rathaus, sunnen vnd mon vnd den spreßsin darawß geend an der vr zeschleiffen.' Vgl. Buss l. c. S. 130 Anm. 39.

3. S. oben S. 31, 24 u. Sender S. 134, 22. Vgl. zu dem Ganzen noch Ulmann l. c. Capitel I S. 22 ff.

4. Vertrag zu Blaubeuren vom 20. Oktober 1516. S. hiezu Sattler l. c. S. 218 ff. Die von Rem angegebenen Bedingungen des Vertrages sind weber vollständig, noch genau; er kam übrigens nicht zur Ausführung. S. Heyd l. c. I S. 471, Stälin IV S. 136. S. den Vertrag bei König, Reichs-Archiv, part. spec. cont. II, 724, besser bei Böding, Hutteni opera I, 87.

dingen, da wolt er den von Wirttenberg mit kriegt haben mit hilf herzog Wilhalm von Pairen.

Also macht der von Wirttenberg ain pundtnus mit den Schweyßern und hielt dem von Hutten den vertrag nicht. also starb der von Hutten hie, die ärzt sagten vor laib.

Der kaiser was zornig an den von Wirttenberg, er gab aber nichts umb den kaiser.

[Bl. 34^b] Wie vil wein hie auff dem marckt was und wol geraten was, und was korn und wein galt.

10 Anno dni. 1516 a die 24. oktober da waren hie auff dem Weinmarckt 166 wegen und 6 farren mit wein, darnach über 8 tag da waren ob 180 wegen hie; er was so fast fies und gütt an allen orten, als kain mensch gebend¹.

Man achtet der Welschwein gar nichts. Meckerwein gab man umb 15 10 in 12 ß Müncher, Franckenwein 12 ß und Elssesser 13¹/₂ ß.

So gab man ain schaff keren umb 13¹/₂ ß, roggen 11¹/₂ ß, gersten 8 ß und haber 24 gros; das korn was foder gütt, doch nicht vil, und haber was gar wenig worden.

Wie hier der hender ainen fremden hender zu tod schlug und in 20 selb vergraben müst.

Anno dni. 1516 a die primo november zu nacht da kam ain fremder hender mit seinem weib und ain knecht an das hieigen henders haus und bat in umb herweg; also lies er in ein. nun hett der hieig hender ain arm man in seinem haus, der was frand, so was sunst auch ain langknecht bei im zu herweg. und als es nacht was, da fieng der fremd hender mit dem langknecht ain rumor an, und der arm man wolt schaiden, da 25 stach in der fremd hender und schlug im etlich wunden auff den tod. da

12. 'an allen orten' ist an den Rand geschrieben.

1. Vgl. Leonh. Widmanns Chron. von Regensburg l. c. S. 29, 14; Cuspi- nians Tagebuch l. c. S. 408; Herolts

Chron. von Hall S. 76 und oben S. 55, 4. 56, 12.

bott im der hieig hendler frid; da sagt der fremd: 'du bist mir gleich so lieb', und wolt in auch schlagen. also schlug in der hieig den fremden das ersten strichs die gurgel ab, daß er starb; und der hieig sprach im zû, als er sterben wolt, und floch darnach in die freitung.

Also fragt man das fremdden hendlers weib und knecht und die andern, die darbei waren gewesen; die sagten, es wär also gangen, er hett sich miessen weren¹. da schickt ain ratt zû im in die freitung und hies in wider haimgan und befalch im, daß er den toten zû dem galgen vergraben solt; das tet er².

[Bl. 35^a] Von ainer kostlichen burgers hochzeit.

10

11. Nov. Anno dni. 1516 an sant Martins tag da het der Ulrich Fugger hochzeit mit des Laur Gassners tochter³. der Gassner gab seiner tochter zû heiratgütt 12 M fl, und der Fugger vermacht ir hinwider 13 M fl und schandt der praut wol 3 M fl wert an klaidern und klainaten und verschandt andern frainden und knechten wol umb 3 M fl seidin gwand und samet¹⁵ und attlas und sunst klaiden. so kost die hochzeit wol 1 M fl, daß al ding wol 7 M fl kost hat⁴.

Es ward grosse hoffart getriben, daß man maint, es mecht ettwan böss alter nemen.

Wie vil leutt wenig zû steuer gaben.

20

6. Dec. Anno dni. 1516 an sant Niclas tag⁵ da steueren hie auff dem Ratt-

3. 4. 'als er sterben wolt' ist an den Rand geschrieben.

1. Bezüglich der Nothwehr beim Todtschlag sagt das Stadtbuch: 'Ist daz ein man den andern ze tode sleht, daz die lute gesäehen hant, maß der daz bringen selbe dritte mit den, die die notwer gesäehen hant, der ist dem vogte noch sinen friunden nihtes niht schuldig, unde sol im der vogt fride unde gnade bannen.' Meyer l. c. S. 112.

2. BR. 1516 Bl. 62^b, j. post Leonhardi (8. November): 'it. 4 gulbin dem nachrichter von ain andern nachrichter, den er awß gnügsamer verorsachung entleipt het, vnd von einer armen diern, die im gemain haws an ain bet tod gefunden ward, züuergraben.'

3. Vgl. oben S. 48, 19; BR. 1516, Schandungen: S. post Martini (15.

Nov.) Bl. 32^a: 'it. 27 Z 1 fl vmb 56 tanten schendweins auff Ulrichen Fuglers hochzeit vnd annndern vereert die vergangen wochen.' — Ein Porträt dieses 'Ulrich Fugler der Junger' und seiner Gemahlin Veronika Gassner von der Hand Hans Holbeins des Älteren findet sich in der Kupferstichsammlung des Rgl. Museums in Berlin. S. Woltmann, Hans Holbein II S. 74 Nr. 121 u. 122.

4. Ein anschauliches Bild des zu jener Zeit in Augsburg bei 'löflichen burgers hochzeiten' getriebenen Luxus bietet in Lucas Rems Tagebuch (43 ff.) das Capitel: 'Meins heyratß beschlus, hochzeit, ausgab, verschenden. Was mir mein weib zuobracht hatt, und was mir gapt ist' — im Jahre 1518.

5. Die Steuer wurde in der Regel auf

haus 365 menschen, und under in allen gabainer 1 gulbin zu steuer; sie zaltten all under aim gulbin¹.

Wie der kunig von Frankreich mit den aidgnossen friid macht.

Anno dni. 1516 im december da kamen mer her, daß der kunig von
5 Frankreich friid gemacht hett mit den aidgnossen²; er solt in geben
300 M kronen par gelt und solt darnach in 4 jaren den aidgnossen 400 M
kronen geben, alle jar 100 M; und der kunig schandte der Schweizer botten-
schafft, die den friid machten, 20 M kronen.

[Bl. 35^b] Wan das crutzifix zu den Predigern gemacht ward.

10 Anno dni. 1516 da ward das gros crutzifix und zwen schacher, die
bei der thür zu den Predigern send, als man hinein gatt, gemacht von
dem Fugger³.

Wie der Thürgt Schoria und das hailig grab hat eingenomen
und den solban fieng und lies tötten.

15 Anno dni. 1516 da ist der Thürgt mit grosser macht wider den sol-
ban gezogen⁴, und der Thürgt und solban haben zu beiden seitten gehabt

11. 'zu den Predigern' ist darübergeschrieben.

St. Gallen Tag (16. Okt.) 'beschrieben',
das heißt für den Einzelnen festgesetzt und
auf St. Nicolaus (6. Dec.) erhoben.

1. Abolf Buss hat in einem im Samm-
ler der Augsburger Abendz. Jahrg. 1893
Nr. 107 erschienenen Aufsatz: Ein-
wohnerzahl Augsburgs und Ver-
mögensverhältnisse der Bürger
im Zeitalter Maximilians des
Ersten die Zahl der Steuerpflichtigen
für die Jahre 1471, 1498, 1512 und
1526 zusammengestellt und nach der
Höhe der Steuer in sechs Klassen ge-
theilt. Es ergibt sich für das unserem
Jahre 1516 am nächsten liegende Jahr
1512 Folgendes: Es gab 5480 Steuer-
pflichtige, hiervon besaßen 2476 kein
steuerbares Vermögen (1. Klasse), 2773
unter 10 Gulden (2. Klasse), 84 steuerten
zwischen 10 und 20 Gulden (3. Klasse),
78 zwischen 20 und 50 Gulden (4. Klasse),
39 zwischen 50 und 100 Gulden (5. Klasse),
28 über 100 Gulden (6. Klasse). Die Zahl
der Einwohner berechnet er auf ca. 19100
gegen 18100 im J. 1364, 14400 im J.
1428, 17800 im J. 1471, 18700 im J.

1498, 21300 im J. 1526. Vgl. die sta-
tistischen Aufstellungen desselben Autors
in seiner Schrift Augsburg im Zeitalter
der Renaissance S. 3 ff.

2. Der sog. ewige Friede, auf der
Tagsatzung zu Zürich verabredet, am 29.
Nov. 1516 zu Freiburg von den dreizehn
Orten, von Wallis, Graubünden, Abt u.
Stadt St. Gallen u. Mülhausen ange-
nommen. Der König sollte für die Kosten
der Belagerung von Dijon 400 000 Son-
nenkronen an Gold und für den in Italien
verursachten Schaden 300 000 Sonnenkro-
nen (letzter Termin am 1. Januar 1519)
bezahlen. S. im Übrigen Bögelin II
S. 82 ff.; Tillier, Gesch. von Bern III
S. 128 ff. — Die Urkunde ist abgedruckt
in der amtlichen Sammlung der älteren
eidgenössischen Abschiede, Bd. III Abthlg. 2
S. 1406, Beilage 36. In eben diesem
Bande finden sich auch die verschiedenen
den Frieden herbeiführenden Verhand-
lungen.

3. S. über den Neubau der Prediger-
Kirche oben S. 26, 11.

4. Krieg des türkischen Sultans Se-

400 M man und haben mit ainander gescharmigelt, und send zû baider seitten wol 40 M man umblomen. und der Türgk ist ob gelegen und nam Damaschgo, die hauptstat, ein und Alepo, Tripoli, Aman¹ und ganz Schoria. nun het der solban in der hîz getruncken, daß er starb.

Der Thürgk zoch in Judea in das Judisch land und nam Jerusalem, das hailig grab, ein und gab den parsuoffer minch 500 duggaten alle jar jârlicher gült und erlaubt den pillgrin, sicher gen dem hailigen grab zû faren und haim zû sûchen. und wa ain pillgrin dem solban vor hat mieffen 14 1/2 d. geben, da gibt jetz ainer 4 1/2 d.

Also zoch der Türgk a die 19. december von Damaschgo mit hores-¹⁰ kraft durch die wiestin auff Alstehary zû bei 26 ober 28 tag. da kam im ber neu solban entgegen², und dem solban ward vil volck erschlagen, daß er wider hinder sich auff das rott mör zû zoch. da nam der Türgk Alstehari die statt ein, und was er von söldner und gschiuiau fand, die dem solban zugehörten, die lies er mit weib und kind tötten.¹⁵

Darnach a die ultimo jungo 1517 kamen mör her, daß der Türgk den solban hett gefangen und lies in durch die statt zû Alstehra lassen schlaipfen und lies in darnach auffhengen bei ainem fuos, daß er starb³.

[Bl. 36^a] Wie der kaiser friid mit dem kunig von Frankreich macht.²⁰

25. Dez.

Anno dni. 1516 im december vor weichnechten da ward der kaiser mit dem künig von Frankreich gericht⁴. der kunig sol dem kaiser 50 M fl

lim I. gegen den Sultan Kanssu Ghawri von Agypten. Ersterer drang im Sommer des Jahres 1516 von Konia aus in Syrien ein, wo ihn Kanssu Ghawri bei Haleb mit 50 000 Mann erwartete. Am 24. Aug. 1516 kam es zu dessen im Texte erwähnten Niederlage in der Nähe von Haleb auf der Wiese von Dabil. Der Geschlagene fand seinen Tod auf der Flucht. Der Sieger zog nach der Einnahme von Haleb und anderer syrischer Festungen am 12. Okt. 1516 in Damascus ein. Vgl. Seb. Franc. Bl. 279^b; f. Zinkeisen, Gesch. des osm. Reiches II S. 572 ff.; Hertzberg, Gesch. des osm. Reiches S. 669.

1. Hamah, südwestlich von Haleb (Aleppo).

2. Die Mameluken hatten nach dem Tode des Kanssu Ghawri den tapfern Tumanbeg zu ihrem Führer erhoben, der den Krieg fortsetzte. Selim brach Mitte Dec. 1516 von Damascus auf und kam

durch Palästina am 21. Jan. 1517 in die Nähe von Kahira, wo es bereits am folgenden Tage bei dem Dorfe Ribania zur Entscheidungsschlacht kam. Zehn Tage später fiel die Stadt Kahira (am 31. Jan.) nach blutiger Gegenwehr in die Hände Selims.

3. Der in die Gefangenschaft Selims gerathene Tumanbeg wurde am 13. April 1517 zu Kahira an dem Thore Suweila aufgehängt.

4. Vertrag zu Brüssel vom 3. Dec. 1516. Die Hauptbestimmungen waren: Verona ist in die Gewalt des Königs Karl von Spanien zu übergeben, der es binnen sechs Wochen dem König von Frankreich zur Auslieferung an Venedig zustellt. Dem Kaiser werden 200 000 Goldthaler bezahlt, halb von Frankreich, halb von Venedig und außerdem die Quittungen für die von Ludwig XII. dargeliehene Summe von 325 000 Thalern ausgehän-

geben; und 300 M fl, die der kaiser dem kunig von Frankreich schuldig ist gewesen, siber sie vor Baden in dem nächsten krieg send gelegen, das selb gelt sol ab sein. und der kaiser sol dem kunig von Frankreich das herzogthum zu Mailand zu lehen leichen, und der kaiser macht mit den Venedigern ain anstall und gab in Bern, die statt, wider.

1517.

[Bl. 37^a] Von ainem jungen maidlin, das ain kind trüg.

Anno dni. 1517 da was ain jungs mädlin zu Minchen, das trüg ain kind; man sagt, es wer im 11. jar; aber etlich sagten, es wer nun im 10. jar. der das kind gemacht hett, der ward gefangen.

Wie graff Wilhelm von Fürstenberg Mompelgart wolt mit verräterei eingenomen haben.

Anno dni. 1517 umb liechtmeß da wolt graff Wilhelm von Fürstenberg, das herzog Ulrichs von Wirttemberg landtvogt zu Mompelgart, der hieß her Hans Casper von Bübenhofen, vergeben haben lassen in ainem pfeffer, aber er wolt in nicht essen. und der koch und sein gesell die asen den pfeffer, die starben bald; sie hetten bald schuld daran, sie hetten ain besunder pfeffer, aber es ward in der, da das gift in was.

Und er lies 4 seiner diener, die auch schuld hetten, richten: die 3 fiertailen und ainem den kopf abschlagen.

Der graff von Fürstenberg wolt das schlos und stat Mompelgart eingenomen haben und die stat geplündert haben; er was das herzog von Wirttemberg feind¹.

[Bl. 37^b] Wie ain edelman ainem burger zu Salzburg freutz in die baden prant von hülfschaft wegen.

Anno dni. 1517 umb liechtmeß da was ain edelman zu Salzburg, 2. Febr.

7. Bl. 36^b ist unbeschrieben.

12. Das wiederholte 'wolt' nach 'verräterei' wurde weggelassen.

15. 'lassen' ist darübergeschrieben.

bigt. S. die Urkunde in den Wiener Jahrbüchern der Literatur Bd. 111 S. 177 ff.

1. S. hiez zu Münch, Gesch. des Hauses und Landes Fürstenberg II S. 16 ff.; durch Mandat vom 1. Sept. 1517 forderte Kaiser Maximilian, an den sich der Graf gewandt, alle die, welche diesen in der fraglichen Angelegenheit für schuldig hielten,

auf, sich bis zum 27. Okt. zu melden. Da Niemand gegen den Beschuligten austrat, wurde ihm öffentliche Genugthuung zu theil. Vgl. über den zwischen dem Herzog und dem Grafen wegen Mompelgard entstandenen Streit im Allgemeinen Stälin VI S. 71; 212 mit Anm. 4.

der was das bischoffs vetter, ainer von Reutschach¹, der hett ain weib, die hett ain hoffjundffrau.

Der selb edelman fuor im schlitten, der schlitten hett schwarz sterren. so was sunst ain junger burger, ain reicher, hüpscher gesell, der hett auch ain hüpschen schlitten, der hett auch sterren, der fuor auch mit dem schlitten. 5

Also schrib der edelman dem burger ain brieff in seins weibs hoffjundffrauen namen, er solt auff die nacht zû ir komen, und sagt im die zeit, so wurd er die thür offen finden, daß er hinein gieng, sie hett mit im zû reden.

Also maint der burger, es wer war, und nam ain gesellen mit im 10 und fand die thür offen bei der nacht und gieng hienein. also wischet der edelman mit gerüschten leutten herfür und legten den burger in ain gewelb, und seinen gesellen versparren sie in ain kamer. und nam der edelman darnach ain gliend eisen und prannt dem burger in jetlichen backen ain Endristkreuz und an die stirnen auch ain Endristkreuz und lies in dar- 15 nach gan. und sein gesell, als er den burger hort schreien, da fiel er zû dem laden an die gassen aus.

[Bl. 38^a] Wie ain bropst zum hailigen Kreuz sein ambt mit guttem willen aufgab.

Anno dni. 1517 im merzen da was ain bropst zum hailigen Kreuz, 20 hies her Beht Fackler, der gab sein ampt willigklich von im, dan er was fast krank, und die minch versprochen im 300 fl par gelt zû geben und sein leben lang all tottember 50 fl zû geben und in sein leben lang in der kost halten und ain knecht und magt halten.

Und das was die ursach, daß ers von im gab: es was ain thümher 25 hie, hies her Marquart vom Stain, der het bei dem papst zû Rom erlangt, daß er bropst wer worden, und hett ain minch gesezt, der es verwesen hett, so hett er den nuß ein genomen und verthon².

Wie Frankischgus von Sickingen bei Menz den kassfleuten 7 wegen mit güt nam, die wolten gen Frankfurt. 30

Anno dni. 1517, als die kassleut gen Frankfurt ritten in die

1. Erzbischof von Salzburg war damals Leonhard von Reutschach (1495 bis 1519).

2. Beht Fackler war Propst zum hl. Kreuz von 1488—1517; von 1517—1521 wird bei Rhamm, Hier. Aug. III, S. 401

Jakob Wegelin als Propst aufgeführt. Der im Texte genannte Marquard von Stein wurde im Jahre 1517 Dombellan, 1519 Dompropst. Er war einer der bekanntesten 'Pfründenfresser'. S. über ihn Rhamm, Hier. Aug. I S. 532.

fastenmeß, da kam ain edelman, haist Frankischgus von Sickingen, bei Weisnau zunächst bei Menz an sie. er hett bei 300 pferd und zoch am berg herab, und der lauffleut waren 19, die sahen es nicht, da schrie in ain scheffman.

5 Also flohen sie gen Menz hinein, da kamen die reitter hinten an sie, aber sie kamen darvon.

Also nam der von Sickingen 7 wegen mit gütt, die wolten gen Frankfurt gan oder faren¹; des selb gütt gehört den von Augspurg, Nierenberg, Straspurg, Rempten, Basel und Mailander zu; sie waren ob 50 M fl
10 wert. man fuort sie auff ain schlos, haist Eberburg, ist des von Sickingen. der pfalzgraff hett schuld daran, es geschach in seinem gelait². also gab man den von Basel ir gütt wider, da sie Schwebher waren.

Also was der kaiser fast zornig und wolt über den von Sickingen ziehen und mant etlich stett und wolt auch völd schicken, und im jugno
15 zoch man aus und kamen bis gen Rottenburg an der Tauber und lagen etlich wochen da. darnach zoch jederman wider haim mit spott³. der kaiser entsetzt den von Sickingen aller seiner eeren und nam im schilt und helm und sein adel, und darnach bald nam er in an zu ainem diener⁴.

[Bl. 38^b] Von ainer gnab, die kam von Rom heraus.

20 Anno dni. 1517 im merzen da kam ain gnab von Rom her, die gab der bapst aus, die solt 8 jar lang weren. das gab der kaiser und bischoff von Menz und die ganz profink zu; und wer in die gnab beucht, der müst so vil in die gnab geben, als vil ainer mit seinem hausgesind im haus verzert.

25 Und der bapst gab aus, er welt mit disem gelt sant Petters kirchen zu Rom pauen, er gab selb auch 12 M duc. zu dem pau. so hett der nächst

8. 'oder' ist darübergeschrieben. 9. Ebenso 'Nierenberg'.

1. Am 25. März 9 Uhr Vormittags überfiel Franz von Sickingen nahe dem Dorfe Weisnau bei Mainz sieben mit Kaufmannsgütern beladene Wagen und nahm sie weg; die Waaren gehörten Bürgern von Augsburg, Nürnberg, Ulm, Ravensburg, Rempten, Zug, Leutkirchen und wurden auf die Eberburg gebracht. Ulmann, Franz von Sickingen S. 67.

2. Dies wurde vom Pfalzgrafen in Abrede gestellt. S. den Hergang der Sache bei Ulmann l. c. S. 67.

3. Bereits am 23. April erließ der Kaiser von Antwerpen aus an die

Städte eine Aufforderung, bis zum 15. Juni ihre Hilfe in Mannschaft oder in Geld zu stellen; am 5. Mai erfolgte eine neue, durch ein gedrucktes Mandat verbreitete Mahnung, ohne daß dadurch eine nennenswerthe Aktion hervorgerufen worden wäre.

4. Am 17. Juli 1518 wurde die über Sickingen verhängte Acht aufgehoben, worauf die Unterhandlungen, die den Ritter in den Dienst des Kaisers zogen, rasch zum Abschluß kamen. Vgl. die Reichstagsakten, jüngere Reihe Bd. I S. 77 Anm. 1.

bapst vor disem bapst sant Petters kirchen kostlich angefangen zû pauen und darzû all jar verordnet 30 M duc., die kirchen zû pauen ¹.

Aber der jeczig bapst het das gelt zû andren sachen verpraucht; als er bapst ward, da macht er seinen vetter zû Florenz mit namen Giuliano de Medizi zû ainem herren zû Florenz und hielt ain kostlich fest oder bandet, ⁵ das kost den bapst wol 200 M duc. ² er hett ain grossen schatz gefunden, das het der forig bapst verlassen ³, das ward er on mit kriegem und anderm; das wolt er mit der gnab wider zûwegen bringen. es ist zû erbarmen, daß man also die ainfeltigen leut umb ir gelt laicht ⁴.

Wan hailig Kreuxer kirchen mit kupfer gedeckt ward. 10

Anno dni. 1517 da ward die kirchen zû dem hailigen Kreux mit kupfer gedeckt ⁵.

[Bl. 39^a] Wie her Kristoff von Stadion zû ainem coudiutor erwelt ward, und wan bischoff Hainrich von Liechtenau starb. 15

Anno dni. 1517 a die 4. aprill am palmaubent da erwalt das

1. Vgl. den Brief Bernhard Abelmanns an Willibald Pirtheimer dd. 11. Jan. 1517 bei Heumann, doc. litt. S. 167. — Im Jahre 1506 war der Entschluß zum Abbruche der alten Peterskirche von Papst Julius II., dem Vorgänger Leos X., gefaßt und zur Grundlegung der neuen Kirche ein Ablass ausgeschrieben worden, der von Leo im Jahre 1514 erneuert und den Minoriten zur Verbreitung übertragen wurde. Als päpstlicher Obercommissär für das nördliche Deutschland wurde der Erzbischof Albrecht von Mainz bestimmt. Dieser hatte bekanntlich die für die Verleihung des Palliums an den Papst zu entrichtenden 30 000 fl auf seine Person übernommen und von den Fuggern entliehen und sollte nun durch die Vergünstigung, daß die Hälfte des bei ihm eingehenden Ablassertrags ihm zufalle, in den Stand gesetzt werden, die Schuld abzutragen. Vgl. Hennes, Albrecht von Brandenburg, Erzbischof von Mainz und von Magdeburg S. 4 ff. 21 ff.; May l. c. S. 63 ff.; Gregorovius VIII S. 122. 224.

2. Gemeint ist der berühmte gewordene Empfang seines Bruders Giuliano und dessen junger Gemahlin in Rom (1514),

dessen Kosten man auf 150 000 Dukaten anschlägt. Gregorovius l. c. S. 182. — Des Papstes Vetter Giulio war der eigentliche Regent des florentinischen Staatswesens, dessen Haupt dem Namen nach Lorenzo, der Sohn des ältesten Bruders des Papstes, war.

3. Man schätzte den von Julius II. hinterlassenen Barbestand auf mindestens 700 000 Dukaten. Neumont, Gesch. der Stadt Rom III, 2 S. 47.

4. S. über die Abneigung gegen diesen Ablass Ulmann, Maximilian Vb. II S. 712.

5. Das benötigte Kupfer kam aus Ungarn: Ende des Jahres 1515 wurde Jakob Fugger als eine der Gegenleistungen für ein von ihm dem Kaiser gewährtes Darlehen die zollfreie Einfuhr von 1000 Centnern geschlagenen Kupfers aus Ungarn zur Bedachung des Klosters zum heiligen Kreuz, des Schlosses Wellenburg und seiner eigenen Häuser bewilligt. Dobel, Über den Bergbau und Handel des Jakob Fugger in Kärnten und Tirol in der Zeitschr. des hist. Ver. für Schwaben und Neub., Jahrg. 1882 S. 201.

cappittel zů Unser Frauen den bechant, her Kristoff von Stabion, zů ainem coubiutor¹, dan der bischoff Hainrich von Liechtenaw was fast krank. der begert, wan man den von Stabion welt zů bischoff erwelen, so welt er im übergeben. das cappittel wolt ims aber nicht zůsagen und erwalten
5 in danocht.

Also starb bischoff Hainrich von Liechtenaw a die 11. ditto am osteraubent umb 1 ur in der nacht zů Tillingen², also ward der von Stabion bischoff³.

Wie ain reiff den wein erfört.

10 Anno dni. 1517 a die 19. aprill da was ain grosser reiff hie, der verdarbt die weinreben, was friee heraus was, das erfror; und verdarbt in dem weinland den wein fast⁴. und a die 25. und 26. ditto da schrib es hie; es gefror das wasser auff der gassen.

[Bl. 39^a] Wie Wilhalm Räm etlich korn wolt für arm leut
15 verbachen lassen und die becken es nit bachen wolten, aber es ward danocht verbachen.

Anno dni. 1517 im maien da was ain burger hie, der hies Wilhalm Räm⁵, der hett vor 10 jaren 305 schaff roggen laufft für arm leut. doch so was daran abgangen, daß es nun 276 schaff was; die wolt er den
20 becken geben zů verbachen für arm leut, das wolt er spendweis ausgeben an rüggin laiblin, dan das korn gächlingen anfieng auff zů schlagen⁶.

Und wolt den roggen den becken anschlagen umb ain zimlich gelt: es schlieg das korn auff oder ab, so wolt er brott daran nemen, das gewicht, wie es ain ratt gesetzt hett, auf 10 ß Müncher ain schaff roggen.

19. 'daß' nach 'abgangen' ist darübergeschrieben.

1. Vgl. Braun, Bischöfe III S. 171 ff.

2. Die Leichenrede hielt der bekannte Johann Ed: Oratio funebris habitata per Joannem Eckium etc. Auguste in exequiali pompa etc. Episcopi Augustensis. 1517 (gedruckt bei Sylvan Otmar). S. Wiedemann, Johann Ed S. 479 Nr. XI.

3. Vgl. über die Wahl Stabions zum Bischofe den Brief des Augsburger Domherrn Bernhard Abelman an Willibald Pirckheimer vom 19. Juli 1517 in Heumann, Doc. litteraria S. 160 ff.; f. über ihn als Bischof Zapp, Christoph von Stabion, Zürich 1799; das Litterarische Museum I S. 103; Weith, Bibl. Aug. Bd. IV

S. 741 ff.

4. Vgl. Leonh. Widmanns Chron. von Regensburg in St.-Chron. XV S. 30, 1; Gerolt, Chron. von Hall S. 76; Pfaff, Gesch. d. St. Stuttgart S. 243.

5. Wilhelm Räm, der Verfasser dieser Chronik.

6. Von dieser Sache erzählen die meisten Augsburger Chroniken und bestätigen die Angaben Räms; erwähnt wird vielfach der Widerstand gegen diesen Wohltätigkeitsakt, der von dem Junftmeister der Bäcker, Hans Fischer, ausging und schließlich zu Verdrüsslichkeiten mit dem Rathe führte, bei denen Fischer den Kürzeren zog und schließlich klein beigeben mußte.

das wolten die becken nicht thon; sie wolten, der Räm solt in das mel geben, so wolten sie im es backen umb ainen lon, und was daraus wurd, das wolten sie im geben; und worden des ains in der ganzen zunft und mainten, sie wolten in darzü nönnen.

Das wolt der Räm nicht thon, daß sie darmit umgangen weren, 5 wie sie gewelt hetten, und wolt in nicht vertrauen. und er gieng für ain ratt und lies ainem ratt sagen, er hett etlich korn, das hab er die becken verbachen welen lassen, aber er künd sich nicht mit in vertragen, und lies ain ratt bitten von armer leut wegen, daß man im zû dem hailigen Geist lies backen; wa im aber dasselb abgeschlagen wurd, das er sich doch nit 10 versech, so wurd er das korn aus der stat geben, dan man fund an andern orten auch arm leutt.

Der Räm hett sich vor mit vil rathsheren underredt und sich mercken lassen, wan man im je nicht backen wolt, so wolt er das korn seinen gütten frainden gen Rauffspeiren und gen Memingen und gen Ulm schicken, daß 15 sie es armen leutten gäben. da aber ain ratt dasselb vernam, da lies man im zû dem hailigen Geist und zû sant Katterina backen.

Und der Räm gab 11 spend aus in der von Augspurg hoff hinter [Bl. 40^a] sant Morizen¹. er gab laiblin, die 2 pfund hetten, und gab jedlichem menschen, es wär jung oder alt, ain laiblin und ainer schwangern 20 frauen 2 laiblin. es galt der roggen am ersten 13 ß Müncher und schlug von stund an auff, daß er auff 16—18—20 ß galt und 3 fl auch; und belib darnach fast bei 16 ß bis in 18 ß. die laiblin waren fast zû 4 d. und auch zû ainem kreuzer wert.

Er gab in den 11 spenden in somm aus 35968 laiblin und 125 kreuzer 25 an gelt, dan es was zû der löchsten spend [das] brott zerrünnen, da gab er jedlichem 1 kreuzer für ain laiblin, tut als in somm, das er in 11 spend geben hatt, 36093 person, darzü hett er braucht 193 schaff roggen. er hett ob 100 fl besor, weder wan er es den becken gern geben hett zû verbacken. 30

Und das übrig korn lies er tails verlaffen, und lies ains tail malen und gab das mel und gelt hausarmen leutten. aber die becken wurden wunderlich, daß ims ain ratt lies verbachen, sie hetten hernach gewelt, sie hetten es selb gebachen.

Man maint, hett der Räm das korn aus der stat geben, da im die 35

3. Im Original heißt es anscheinend sinnlos 'und ward des sein — ains'.
geschriebe.

29. 'wan' ist darüber-

1. Vgl. Sender S. 111, 12.

beden nicht bachen wolten, so weren die weber über die beden gelassen und hetten sie zû tod geschlagen; man hett zû stillen an den webern.

Von ainem grosen hagel bei Waul.

Anno dni. 1517 a die 12. jungo da was ain grosser hagel zwischen
5 Waul und Landsperg und bei Leber und Dencklingen¹. es sagten etlich, es
hett stain geschlagen als die gansair, etlich sagten sie hetten 2 ♂ gehabt.
es schlug sunst an vil orten mer; es hat diß jar der hagel grossen schaden
am traib gethon.

[Bl. 40^b] Wie der bapst zû Rom 3 kardinel lies fachen und
10 etlich ander lies fiertailen.

Anno dni. 1517 a die 19. jungo da lies der bapst zû Rom 3 kardinel
fachen und ain arzt und sein hoffmaister, die wurden beschuldiget, sie wel-
ten im vergeben haben². also lies er den ain kardinal vermauren, der solt
schuld daran haben, und die 2 lies er wider aus und entsezt sie aller eren
15 und nam in ir pfriend. und darnach gab er in alding wider, doch sie
müsten im gros gütt geben, und gab in ir eer wider und lies den arzt
und den hoffmaister fiertailen, die dem bapst das gifft haben sollen geben³.

Wie ain minch gächlingen starb zû sant Ulrich hies der Rigler.

Anno dni. 1517 a die 21. jungo da starb ain minch zû sant Ulrich
20 gächlingen, als er über den altar wolt gan, hies her Sigmund Rigler, er
traff in das gut, er lebt danocht bis nacht und starb darnach⁴.

9. '3 kardinel' ist darübergeschrieben.
gelassen.

17. 'soltten' vor 'dem bapst' wurde als überflüssig weg-

1. S. über den von diesem Unwetter
anderwärts angerichteten Schaden Herolt,
Chron. von Hall S. 76. — Waal, Leber,
Dencklingen, südsüdwestlich von Lands-
berg.

2. Es handelt sich um die von dem
Cardinal Alfonso Petrucci gegen den
Papst Leo X. angestiftete Verschwörung,
an der die Cardinäle Riario und Bandi-
nelli de Saulis theilhaftig waren; der
Papst sollte durch den berühmten Chirur-
gen Battista von Vercelli vergiftet werden;
der in dem Text erwähnte 'hoffmaister'
ist Petruccis Secretär. Petrucci und
Sauli wurden am 19. Mai 1517, Riario
am 29. Mai des Jahres verhaftet. S. zu
dem Ganzen Gregorovius, Gesch. der

Stadt Rom, Bd. VIII S. 205 ff.; Neu-
mont, Gesch. der Stadt Rom III, 2
S. 96 ff.

3. Petrucci wurde am 22. Juni dem
weltlichen Gerichte übergeben; von diesem
zum Tode verurtheilt, wurde er in der
Engelsburg erbroffelt; Sauli wurde für
Gelb freigelassen und starb, in seine Wür-
den wieder eingesetzt, am 29. März 1518.
Riario mußte für seine Begnadigung und
Restituierung 50000 Dukatzen bezahlen
und starb am 9. Juli 1521; der Chirurg
und Petruccis Secretär wurden unter
schrecklichen Martern hingerichtet. l. c.
S. 210 ff.

4. Nach dem Eintrage im Necrol.
Aug. Bl. 66^a (unter 11. Kal. Julii) hieß

Von ains schüsters tochter, die bei dem tanz gächlingen starb.

Anno dni. 1517 a die 22. jungo da was ain tanz auff dem Tanzhaus von handtwerckleuten. also tanzt ains schüsters tochter, ir vatter der hies der Grill¹, daß sie also bei dem tanz auff dem Tanzhaus starb, ongebeicht und on das sacrament. man het darfür, sie hett sich zû tob ge- 5 tanzt; sie was wol am morgen darvor im bad gewesen.

[Bl. 41^a] Von ainem grossen wind, [der] zû Nörlingen was.

Anno dni. 1517 a die 26. jungo da was ain grosser wind zû Nörlingen, der warf sant Haimbrandskirchen vor der stat gar und umb, riß vil hem mit der wurk umb und warf das tuchwerck ab der statmaur². 10

Wie die rieb, weizen, hiener, und magöl teur was.

4. Juli Anno dni. 1517 umb sant Ulrichs tag da kafft ain magt 3 rieb umb 5 pfening, und 16 weizen fast man umb 1 d.³ und umb Jacobi gab man die kleine hiener zu 16 d. magöl, das man den föglen gibt, galt 1 mezen 1 fl und 20 kreuzer bis in 1¹/₂ fl. 15

Wie vil fledermeus auff dem Rathaus gefangen wurden.

Anno dni. 1517 a die 23. iulio da fiengend 4 man auff dem Rathhaus ob 550 fledermeus⁴.

Wan herzog Karel von Burgundi in Hispangnia fuor.

Anno dni. 1517 a die 8. setember an unser frauen tag vor tag da was 20 herzog Karel von Burgundi in Seeland, der fuor auff dem mör aus in

10. 'der' (vor 'wurk') ist darübergeschrieben.

dieser Mönch Symon Niedler. Er wird öfter als Mönch von St. Ulrich erwähnt, z. B. in dem Briefe des Veit Vils an Conrad Peutinger vom J. 1513 bei Braun, Notitia hist. litt. IV S. 173 und in den Mon. Boic. Bd. XXIII S. 626 u. 649.

1. Ein Peter Grill findet sich unter den Angehörigen der Schusterzunft, die während der großen Theuerung des Jahres 1502 von dem Rath durch Überweisung billigen Getreides unterstützt wurden. S. das nach Zünften zc. geordnete Verzeichniß dieser Personen in Paul Hector Mayrs Memori (Eigenthum des

hist. Ver. für Schwaben und Neuburg) Bl. 529b.

2. Vgl. hierzu Herolt, Chron. von Hall S. 76. Nach dieser Quelle richtete der Sturm auch anderwärts großen Schaden an; Müller, Merkwürdigkeiten der Stadt Nörblingen S. 62; Herold J. Wunderwerck zc., Basel 1557 unter 1517.

3. Vgl. damit die Angaben unter dem Jahre 1516 oben S. 55, 9 ff.

4. Wahrscheinlich bildete diese Säuberung den Schluß der Erneuerungsarbeiten, die man damals am Rathhause vornahm. S. oben S. 45, 1.

Hispania und kam wol dahin, dan daß im ain scheff verpran mit seinen aller hupschesten rossen angesicht seiner augen, daß in niemandt zu hilf kund komen auff dem mör¹.

[Bl. 41^b] Wie wein und korn im Wirttenbergerland erfroren ist, und wie man all essenb speis von Ulm dahin fuort und der welsch wein wol geraten ist.

Anno dni. 1517 da was wein und korn in dem wirttenbergischen land gar übel geraten; man fuort in das wirttenbergisch land korn, rieb und kraut, welschnus, biren, zwifel, und ander essenb ding von Ulm aus².

10 Aber an der Sttisch was der welsch wein so wol geraten³, als kain man gedenkt; sie gaben ain ören wein um 10 ℥ Perrner, den sie zu gemainen jaren gern umb 3 ober 4 ℥ Berner geben heten; es half das Sttischland umb gros güt.

Was wein und korn hie galt.

15 Anno dni. 1517 a die 9. oktober da galt der Negfer wein hie auff dem marckt 22—23 ß Mincher; er was fast teur. der wein was an vil orten übel geraten⁴.

Der roggen galt 17—18 ß ⁵, der alt haber 30 gros, der neu haber 26 gros.

20 Wie die von Augspurg alle wochen 200 schaff roggen lieffen verbachen.

Anno dni. 1517 a die 19. oktober da fiengen die von Augspurg an und lieffen all wochen 200 schaff roggen verbachen zu sant Katterina und zu sant Margretten und zu dem hailigen Geist⁶. und lieffend laib bachen zu
25 5 ℥ . die gaben sie umb 2 kreuzer, die hetten gern 10 d golten⁷; dan die

25. 'die gaben sie umb 2 kreuzer' ist an den Rand geschrieben.

1. Das Geschwader Karls ging am 7. Sept. 1517 von Bissingen aus in See, am 19. Sept. landete Karl bei dem Flecken Villaviciosa. Die Fahrt war keine glückliche gewesen; abgesehen von gefährlichen Stürmen war gleich nach dem Beginne der Überfahrt der königliche Marschall verbrannt. S. Baumgarten, Karl V. S. 59. 72 ff.; Itinéraire de Charles Quint bei Gachard, Coll. de voyages II.

2. Vgl. hiezu Herold, Chron. von Hall S. 76; Seb. Frand Bl. 259b; Pfaff, Gesch. d. St. Stuttgart S. 243.

3. Vgl. oben S. 65, 14.

4. Vgl. die Straßburger Jahrbücher bei Mone l. c. II S. 141^b; Leonh. Widmann, Chronik von Regensburg l. c. S. 20, 2. S. oben S. 73, 10.

5. S. oben S. 74, 21 und Sender, S. 135, 14.

6. Nach Gasser (ad h. a.) hielt der Rath im Ganzen, um der drohenden Hungersnoth zu begegnen, ca. 11064 Schaff allerlei Getreides in Vorrath.

7. Vgl. oben S. 74, 18.

becken büchen arg und übelbächen brott, und 2 ~~℥~~ gaben sie für 4 d. und die laib gab man armen leuten, und auch handwerckleuten.

Es war ain gross gemurmel under dem gemainen sold^t und die weber am maisten; es sach oft, als welt ain auffr^r daraus werden. wan die becken oder ander leutt in der schrand korn kauften, so stünden die weber⁵ darhinder und namen dan dasselb korn und zaltⁿ es, wie den laff der ander gemacht hett. die becken und ander dorften sich nicht mercken lassen, als welten sie es selb haben und dorften es nicht klagen. die weber sagten, sie bederften auch korn. es ward in als nachgeben; sie triben oft red: z^u Ulm oder an ander orten hett man in die köpf abgeschlagen¹. gott wel, 10 daß es güt end nem!

[Bl. 42^a] Wie man ainem weber z^u Ulm den kopf abschlug.

Anno dni. 1517 a die 19. november da schlügen die von Ulm ainem weber, hies Petter Mielich, den kopf auff dem platz ab². der hett am 18. Nov. nächsten tag darvor im bad geredt, wan er gehilsen hett, er welt die von 15 Ulm wol lernen, etlich stattut, die sie haben, daß sie es miestⁿ abthun. als man im den kopf abschlug, da lies man in beichten aber nicht gar, den sie hetten sorg auff das gemain sold^t; es ward sein s^un erbetten. er was in der nächsten aufr^r z^u Ulm der rechten weterfierer ainer gewesen³.

Es geschachen hie z^u Augspurg vil beser red von den handwerck-20 leuten, das die gewaltigen gewar wurden, aber man dorft sich nicht rieren⁴.

Wie ain pfaff z^u Murnau ainem sein weib p^ult und den man mit hilf der frauen ermördten.

Anno dni. 1517 da was ain pfaff z^u Murnau⁵, nicht ferr von Weilheim, der p^ult ainem das weib. und der pfaff und das weib wurden 25 ains und wolten dem man vergeben haben. also geriet es nicht, also wurden sie z^u ratt und ermördten in. und der pfaff tätt den man in ain sack und fuort in auff dem roß und warf in in ain wasser. also ward man es gewar, und die frau ward gericht, und den pfaffen fuort man gen Dil-

1. 'und' ist darübergeschrieben.

1. Vgl. den nächsten Absatz.

2. Fischers Chronik von Ulm Bl. 113b: 'Da man zalt 1517 jar an sant Elsbetha tag da hew man Petter Mielich (!) den kopf uff dem margt ab. solichs beschach von reden wegen, het ain radt zügeret. diser Petter Mielich ist ain weber ge-

wesen hie zu Ulm.'

3. S. oben S. 8, 8.

4. Vgl. den Schluß des vorhergehenden Stückes.

5. Murnau am Staffelsee im südlichen Bayern.

lingen, da hielt in der bischof von Augspurg lang gefangen und lies im die weichin nemen und lies in vermauren.

Wie ain pfaff zû dem Abler ain schûster erstach und darnach auch erstochen ward¹.

5 Vor etlichen jaren da hat sich begeben, die jarzal ich nicht weiß, daß in der stat zû dem Abler in welschen landen ain pfaff ainen schûster er-

5. 'ich' ist darübergeschrieben.

1. Diese Geschichte trägt alle Merkmale der Erzählungen der damaligen italienischen Schwanf-Litteratur an sich, dürfte sich also kaum in Wirklichkeit ereignet haben. In der That liegt einer Gesch. in Poggios Facetiae opera 1538 S. 474 dieselbe Fabel zu Grunde, nur daß nicht Graf und Bischof die einander gegenüberstehenden Parteien sind, sondern ein genuesischer Richter und der griechische Kaiser; beide Erzählungen schöpfen vielleicht aus derselben Quelle. (Aquila, der Schauplatz unseres Schwanfes, ist die Hauptstadt der gleichnamigen ital. Provinz.) Ubrigens erzählt Rem in seiner Cronica alter vnd newer geschichten Bl. 283^a noch eine Begebenheit, die sich auf italienischem Boden ereignet haben soll: 'Anno domini 1478 da geschach zû Florenz ain aubenteuriger handel, weil ich Wilhelm Rem zû Florenz hin gewesen; dem was also: es was ain burger in der stat, ain kaffmann, der gab seinem sun, ainem jungen gesellen, gelt, daß er den zol zahlen solt von seinen giettern; also gieng der sun hin, und auff dem weg da kam er zû etlichen gesellen, die auff der gassen spillten, dann, zû Florenz ist verboten unter kainem obtach zû spielen, man spielt nun öffentlich auff der gassen, auf den benchlin vor den heuffern ober in den lezen; also sach der gütt gesell zû, wie man spilt; also gewan er auch lust und spilet auch und verlор sein gelt als, das im sein vatter geben hett, und gieng barnach in ain kirchen, da ain minchloster was, und was fast traurig; es was auch gegen dem aubent. also saß sich der gesell nider in der kirchen auff ain band und west nit, wie er allen seinen dingen ton solt, vnd in sollichem entschlief er. und da er erwachet, da wolt er aus der kirchen gan; da was die kirchen versperret, dan es was nacht worden. da erschrad er erst und forcht, wurd er gefunden, so mecht

er fir ain dieb gehalten werden, also saß er wider nider und schwig eben und wolt warten, bis es tag wurd. also kam in der nacht ain minch, der ließ zû der kirchen tür ains burgers weib hinein, die gieng wie ain man beklaidt, die hett irs mans mantel angelegt und sein kapuzen aufgesetzt, wie man es zu Florenz tregt. also [Bl. 284^a] legt der minch die frauen nider vor ainen altar auff die stafflen oder benchlin, da der briesler auffstat, wan er meß list, und brauttet die burgerin zû 3 malen die nacht. und gegen dem tag da ließ der minch die frauen wider zû der kirchen heraus. also hett der gesell alding gesehen und gieng der frauen nach und wolt auch mit ir handeln, also mit kûrk, sie wollt es nicht ton. da nam er ihr den mantel und kappuzen und versetzt es under die Juden umb 6 duc. und ließ die frauen gan und gieng hernach, ee er haim gieng, wider zu den spillern und spilt wider; also gewan er, so vil als er verloren hett, und mer darzû. also gieng er barnach und zalet den zol und gieng da wider haim. also manglet dem burger, daß die frau was, sein mantel und kapen, aber die frau sagt ihrem mann nichts von dem handel. nun maint derselb burger, der mantel und kapen wer im gestolen, und schicket under die Juden und erfraget, wer den mantel versetzt hett. also verklagt er den jungen gesellen vor den hern, den rätten; also beschickten sie in. da klagt der burger, wie er 1 mantel und ain kapen verlorn hett, das wer im gestolen worden, und die hett er bei den Juden funden, und diser gesell hetz ainem Juden versetzt umb 6 duc. also sagt der jung gesell und bat den burger, daß ers ain ding [Bl. 284^b] ließ sein, das welt aber der burger nicht thon. also müßt der jung gesell den hern sagen, wie aller handel ergangen wer. also sagten die herrn, die rätt, sie solten haim gan, und lachten und

stochen hatt. also ist er vor dem [Bl. 42^b] graffen, der in der stat der öbrest ist, gefangen worden, der hat den pfaffen dem bischoff gesant, in der meinung, der bischoff werd im seine recht thon. also hat in der bischoff ledig gelassen und hat dem pfaffen verboten, daß er kein meß mer halten sol. der graff hat es geschehen lassen. also über etlich zeit da hat das schüsters 5 sün den pfaffen, der im sein vatter erstochen hat, auch erstochen. also ward er gefangen von dem graffen, doch halb wider ausgelassen. und der graff hat im verboten, daß er kein schüch mer sol machen. also schickt der bischoff zu dem graffen, warumb er den schüster ledig gelassen hett, der den pfaffen erstochen hett. da hat im der graff züenbotten: so der bischoff vor den pfaf- 10 fen, der disem sein vatter erstochen hab, ledig gelassen und im verboten gehabt, daß er kein meß mer soll halten, so hab er disem schüster verboten, daß er kein schüch mer sol machen.

Von schwarzen minchen, die kamen her, die waren aus India, die waren schwarz moren und fristen. 15

Anno dni. 1517, als der kaiser hie was¹, da kamen her 9 minch, die waren schwarz moren und sagten, sie weren aus India und weren fristen. und die 8 die trügen schwarz kутten an wie die prediger minch, und der ain trüg ain graue kутten an, wie die parsuoffer minch. also begert der kaiser an sie, daß sie sollten ain ampt singen nach irem sitten. das 20 tätten sie und sungen ain ampt zu Unser Frauen in dem neuen kor, als das recht ampt aus was, aber ir singen verstündt niemandt. man lies sie hier vor den kirchen gelt samlen umb gotz willen. also zügen sie darnach weg.

Und bei Roßnitz da gieng der ain minch mit der grauen kутten und ain andrer mit den schwarzen kутten, die begegneten ettlichen leutten auff 25 dem feld. also fand man hernach [Bl. 43^a] den mit der grauen kутten, daß er ermördt was. als nun der ander, der mit im gangen was, an die hertweg kam, da kamen etlich, die fragten in, wer sein gesellen ermördt

7. 'der graff' ist an den Rand geschrieben.

sagten gegen dem burger, der den mantel verlorn hett, welt er sein mantel und kapen wider haben, daß ers dann selb löst von dem Juden. also ward der minch gefangen, der die frauen eingelassen hett in die kirchen, und lag gefangen zu dem weichbischoff, als ich zu Florenz weg zoch, daß ich nit weiß, wie es dem minch hernach ergangen ist.'

1. Nach Stälin, Aufenthaltsorte 2c., befand sich Maximilian im Jahre 1517 vom 8. Juli — 16. Aug. in Augsburg. Vgl. Gasser; Rhamm, Hier. Aug. I S. 327. Bereits im Jahre 1495 kamen vier 'fratres de India Ethiopes de ordine s. Anthonii' nach Augsburg. Wittwer l. c. S. 396.

hett. aber er wolt nicht darumb wissen und hüb sich darvon, daß er nicht gefangen ward.

Von Jacob Höchstetter, der gebieft ward von wüchers wegen, und wie im der gwandtschneiz verboten ward.

5 Anno dni. 1517 im december da was ain burger hie, der hieß Jacob Höchstetter¹, der ward von der statt gestrafft oder gebieft umb 30 fl reinisch, die er der stat zalen müst², umb daß er gewüchert hett.

Er was ain gewandtschneider und hett in disem jar den pauren gwand verkaufft auff zeit 3 elen für 1 fl, das ander gwandtschneider 7 elen
10 für 1 fl gaben. er verkaufft auch gwand 1 ellen umb 26 kreuzer, das ander umb 15 kreuzer gaben. er hett auch ain confessat von ainem pauren genommen, das hett der paur zalt und hett sein confessat nicht wider genommen, da wolt der Höchstetter das selb gelt noch ain mal bezalt haben.

Das ward ain ratt gewar und verbott dem Höchstetter, daß er kein
15 gwand mer solt ausschneiden, das ist, daß er nach der elen sol kein tuch verkauffen, nur ganze stück mag er verkauffen.

1. 'aber' ist darübergeschrieben.

1. Jakob Höchstetter, der Bruder von Ulrich (kaiserlicher Rechte Doctor und Domherr zu Freising), Georg, Ambrosius, Hieronymus und Hans Höchstetter. S. die Urk. bei Schott l. c. Jahrgang 1880 S. 188 Nr. 194.

2. 'Auff 24. tag jener Anno etc. 1517 hat ein erber rat Jacoben Höchstetter, darumb das er mit verkauffung seines gewands gegen den pauren bisher so gar beschwärllich gehandelt hat, den gewandtschneiz auffgehöpt vnd verboten, auch zwei confessaten, Hannsen Keller zu Zusamaltshain betreffend, erreißen vnd abtun lassen vnd mit genantem Höchstetter ernstlich verschafft, Hannsen Keller 61 cruizer schaden gelts abzulegen vnd zu bezaln.' Rathsdecrete Bl. 216^a. Die Langenmantelsche Chronik Bl. 92^b erzählt dann noch weiter: 'Darnach auf afftermontag nach oculi (17. März) biß 1517 jars da thamen für ein rhat zu Augsburg Ambrosy und Hans die Höchstetter, des Jakob Höchstetters brueder, und Serg Höchstetter, sein vetter, und er, Jakob Höchstetter, und brachten an ain rhatain supplication, die thet lauten, wie vülleicht Jacob Höchstetter, ihr brüder und vetter, desmals, als im ain rhat das tuch aus-

zuschneiden verboten hette, sich seiner notturst auch nit verantwort aus seiner ungeschicklichkeit; dann wo er sein notturst einem rhat het angezeigt, weren sie ungezweifelt, im were solches nit von einem rhat verboten worden, mit vil mererm anzaigen; wie die bauren ainem rhat die unwahrhait fürgehalten hetten, und begerten widerumb an ain rhat, im das tuch außzuschneiden erlauben, mit vil mererm inhalt. auf das underredt sich ain rhat lang und fordert die Höchstetter widerumb hinein, und ward inen die antwort geben, ain rhat ließe das verbott und erniderlegen des tuchschneidens beleiben, und ain rhat hette thein gefallen von der schrift, und sie hetten gehandelt, wie sich gebürt, und dennoch aus gnaden, dann ain rhat wol ursach gehabt hat, in ander weg gegen im zu handeln, dann nit allain von des baurens das geschehen were, sondern ain rhat hette sonst auch mer wissens etlicher sachen, darumb ain rhat wol lengest ursach gehabt hette, gegen im, Jacob Höchstetter, zu handeln, aber in guotter meinung ansteen lassen, bis daß des dings gar züvil werden wolte.'

Wan des Fuggers cappel zû den briedern gar ausgemacht ist.

Anno dni. 1517 da ward des Jacob Fuggers kappel zû Unser Frauen Brieder gar ausgemacht¹. die hatt vil gelt kost, ettlich leutt schätzten sie auff 30 M fl; aber ain gütter werckman, der maint, sie kost über 8 M fl nicht, und maint, er wellt ain sölliche von neuen umb 6 M fl⁵ bauen.

[Bl. 43^b] Wie man der statt graben raumet bei der Hauptstatt.

Anno dni. 1517 da fieng man an bei der Hauptstatt² und lies den graben raumen, und man hett bei 250 tagwercker, je mer und je minder, die trügen das kott in holberen aus; es trügen zwen in ainer beren über¹⁰ 4 oder 5 schaufflen mit kott nit und giengend gang gemacht darzû, daß es ain schand was. man gab ainem tagloner 1 tag 12 pfening³, er hett das brott kaum verdient.

Wan sant Katterina kirchen gemacht ist und wer steur zû dem pau geben hatt.

15

Anno dni. 1517 da ward sant Katterina kirchen gar ausgemacht; das kloster zû sant Katterina lies die kirchen von neuen pauen⁴.

Es was ain klosterfrau, die hies Feliz Fuggerin⁵, die gab 1 M fl zû

1. S. über diese Kapelle Schott, Beitr. z. Gesch. des Rarm.-Klosters u. der Kirche von St. Anna in der Zeitschr. des hist. Ver. f. Schw. u. Neub., Jahrg. 1880 S. 205; demnach begann der Bau 1512 u. erfolgte die Einweihung 1518. Vgl. auch (in kunsthistorischer Beziehung) Vischer, Studien zur Kunstgesch., Stuttgart 1886 S. 583 ff.; Entwürfe und Aufnahmen von Bauschülern der technischen Hochschule in Karlsruhe, Heft 1 (Text von Weinbrenner) 1884; Gröschel, Die ersten Renaissancebauten in Deutschland (Separat-Abdruck aus dem Repertorium für Kunstwissenschaft, Bd. XI Heft 3 S. 4 ff.; Buff l. c. S. 37 ff.

2. Die Hauptstatt lag gegenüber dem Judenkirchhof, von diesem durch den Graben getrennt, in der Nähe des jetzigen Judenwalles bei dem Schleifgraben.

3. Bei besseren Arbeiten erhielten Tagelöhner um das Jahr 1500 im Winter 14, im Sommer 16 de. S. z. B. Schott l. c. Jahrgang 1882 S. 272; Hörmann l. c. ebenda S. 367.

4. Über den Neubau des Katharinen-

Klosters s. die Beil. I zu Hector Mülichs Chron. in St.-Chron. XXII. S. 387, 24 mit Anm. 6. Zu dem neuen Kloster sollte nun auch eine neue Kirche gebaut werden. Am 3. Februar 1516 begann man die alte Kirche abzubauen, am 19. Februar desselben Jahres wurde feierlich der Grundstein zu der neuen gelegt; im Nov. 1517 war die Kirche fertig; am 16., 17., 18. und 19. des Monats fanden die Einweihungsfeierlichkeiten statt. Den Plan zur Kirche entwarf Engelberg, die Bauleitung oblag dem Baumeister Grander; Hans Hieber war Maurermeister, Leonhard Schmelter Zimmermeister, Hans Muschart Steinmetz. S. Hörmann, Erinnerungen an das ehemalige Frauenkloster St. Katharina in Augsburg in der Zeitschrift des hist. Ver. für Schwaben und Neuburg. Jahrgang 1882 S. 368 ff.

5. Felicitas Fugger, eine Tochter des Ulrich Fugger, eine Schwester des Hieronymus Fugger. — Zum Bau des Klosters hatten die 48 Nonnen aus eigenem Vermögen 1355 fl beigetragen, die Schwestern 60 fl. Hörmann l. c. S. 367.

dem pau, doch man müst sie ir wapen in das gwelb in den neuen for
lassen machen. das genau die klosterfrauen übel, daß sie die kirchen nicht
gar zalt hetten, dan über vil jar so mecht man mainen, dieselb Fuggerin
hab die kirchen gar lassen machen.

5. Wie man dem thümbropst, dem Langen, teuchlen macht zû
ainem rörkasten in die Thümbropstei.

Anno dni. 1517 da begert her Matheus Lang, der kardinal¹, an
die von Augspurg, daß sie im sollten teuchlen lassen machen zû ainem
rörkasten in die Thümbropstei; also lies [sie] die stat machen auff der
10 stat kosten.

In disem jar da lies der kardinal an die Thümbropstei über die thür
schreiben seinen tittelum und darzû Matheus Lang von Wellen-
burg, wiewol er noch sein fordern nicht von Wellenburg send², dan sein
vatter selig ist hie ain burger gewesen und ward so arm, daß er mit weib
15 und kinden gen Geggingen zochen in ain schlecht haus³. so ist diser kar-
dinal, als ich hab hören sagen, da er jung ist gewesen, in stetten umbzogen
wie ain ander arms schreiberlin.

[Bl. 44^b] Wie der neu bischoff von Augspurg ain ampt sang
und ain gnab von Rom hett bracht.

- 20 Anno dni. 1518 am hailigen tag zû weichnechten da sang der neu 25. Dec.
bischof Kristoff von Stabion das ampt zû Unser Lieben Frauen. 1517

. Der hett von dem papst ain gnab zûwegen bracht wie in der rechten
Romgnab, und wer die gnab empfachen wolt, der müst beichten und müst
betten zû unser Frauen 3 pater noster und ave Maria und ain glauben
25 und dorst kain gelt geben.

1518.

Wie der kaiser ainen tanz begert an die burger, und der
kaiser die burgerin bat, daß sie kain sturz mer solten tragen.

Anno dni. 1518 a die 11. febrer begert der kaiser Maximilian an die
30 burger ainen tanz, also ward ain tanz gehalten⁴. und bei dem tanz be-

3. 'mecht' ist darüber geschrieben.
Frauen' ist an den Rand geschrieben.

18. Bl. 44^a ist unbeschrieben.

24. 'müst betten zû Unser

1. S. Sender S. 17, 24; Matthäus
Lang war Domprobst seit dem Jahre
1503.

2. S. Sender S. 114, 7.

3. S. Sender S. 66, 8.

4. BM. 1518 Bl. 54^a, f. vor esto michi
(13. Februar): 'it 9 U 16 ß 1 hlr. den
pfeiffern knechten vnd annndern vom tanz,
so man say. Mayt. derzeit gehalten hat.'
— Der Aufenthalt des Kaisers in Augs-

gert er an die burgerin und lies sie bitten, daß sie seiner kai. mt. zû eren und zû ainer gedächtnus wellten kain grossen schlair mer tragen und kainen sturz¹; welliche frau aber 50 jar alt wer, die mecht wol ain sturz tragen.

Also fiengen des Fuggers und Ablers volck² an und trügen schlairlin wie die edlen frauen. man sagt des Fuggers volck hett es an den kaiser³ lassen bringen, daß er die frauen bitten solt, er hett es sunst nit gethon.

Und die andren burgerin trügen hernach klaine schlairlin, doch nicht auff den edlen sitten³.

[Bl. 45^a] Wie vogel, fisch und wein, mülch hie teuer was.

14. Febr. Anno dni. 1518 zû fasnacht da gab man rephiener zû 22 in 23¹⁰ kreuzer und frametvogel zû 3 kreuzer auch 13 d⁴, und 2 lerchen die wurden fast um 2 kreuzer, also daß ain lerchen ain kreuzer kost; sie waren tod, nicht daß man sie einsetzen wolt.

Und in der fasten ward Neckerwein verkauft auff dem marckt ain aimer umb 24 ß Mincher und 3 kreuzer, den schandt man umb 13 d⁵; mer gab¹⁵ man 1 maß gropen umb 16 kreuzer und neuen augten zû 3 haller ain und auch 2 für 1 kreuzer.

29. Sept. Und umb sant Michels tag ward alt Neckerwein verkauft umb 27 ß Mincher; man schandt in umb 14 d, und neuen Welschwein schandt man umb 9 d, und ain maß mülch galt 2 d.

20

Wie herzog Wilhalm von Pairen dem Rindsperger das schlos Hegnenberg einnam und darnach widergab.

Anno dni. 1518 a die 21. marzo da nam herzog Wilhalm von Pairen dem Rindsperger von Augspurg⁶ ain schlos ein, hies Hegnenberg⁷ das lag im Bairland; das hett der Rindsperger ungesar vor 6 jaren von²⁵

18. Die Wörter 'sant' und 'alt' sind darüber geschrieben.

burg erstreckte sich diesmal von Ende Januar bis Ende Februar.

1. Ausführlich erzählt diese Begebenheit die Chronik von Clemens Jäger Bl. 84^a ff. Diese Darstellung ist auch die Quelle für die entsprechende Stelle in der Augsburger Chronik bei Hormayr, Taschenbuch, Jahrgang 1835, S. 243. — Durch den Schleier und Sturz wurde fast das ganze Gesicht verdeckt, wie man an vielen gleichzeitigen Portraits sehen kann. S. hiezu im allgemeinen Stetten, Kunstgeschichte 2c. II S. 86 ff.

2. Jakob Fugger u. Philipp Adler. S. über diese oben S. 165, 12; den Anhang zu Sender S. 424 Anm. 1.

3. Über andere Änderungen in der Augsburger Tracht zu jener Zeit s. Stetten, Kunstgesch. 2c. von Augsburg II S. 87.

4. Vgl. unten Bl. 70^b.

5. Vgl. unten S. 93, 19.

6. H. Jörg Königsberger (seit 1507 vermählt mit Regina Arzt).

7. Hegnenberg, südöstlich von Augsburg. Vgl. zur Geschichte dieses Ortes Steichele, Bisth. Augsb. IV S. 546.

herzog Wilhalm fast umb 8 M fl; er hett vil torn, habern und hausratt, silber geschirr im schlos¹. und über 5 wochen da gab im der herzog das schlos wider.

Was im schlos was, das ward fast verlorn, und 2 weier worden gefischt, also daß man maint, daß es dem Rindsperger wol umb 2M fl schaden brecht, mit der zerung, hin und her und verschendtt.

Der herzog nam im das schlos ein von etlicher pauren wegen, die waren des Rindspergers, die hetten in verklagt vor dem herzogen.

Es solt sich jederman hieten vor den fürsten!

10 [Bl. 45^b] Wie herzog Wilhalm dem Alexander Gumpenberg lies ain hand abschlagen, der het falsch brief gemacht.

Anno dni. 1518 a die 5. aprill da lies herzog Wilhalm von Bairn zu Minchen ainem edelman, hies Alexander Gumpenberger, ain hand abschlagen². der hett 3 falsch brieff gemacht und ain falsch sigel.

15 Und die brieff und hand die wurden verprennt auff dem platz zu Minchen. und gebot dem Gumpenberger, daß er zu Bettmhs³, in seinem dorf, solt sein leben lang beleiben und nicht daraus komen, dan gen kirchen gan und darnach wider in sein schlos.

Von der Lamenittlin, das extrenctt ward.

20 Anno dni. 1518 im maien da ward das Annelin Lamenittlin von Augspurg⁴ zu Freiburg im Sechtland extrenctt⁵, von dem in disem buch sil geschriben stat am 6 blat und darnach nachainander. man wolt es zu Freiburg verbrennt haben, da ward es erbeten, und ir man ward erbeten, den wolt man auch getödt haben.

1. BR 1518 Bl. 42^b am hailigen osterabent (3. April): 'it. 17 gulbin 14 ß verzert her Ulrich Arht, hauptman, als er auff anruffen Jörgen Rünigspersers des eingenomen schloss Hagenberg halb zu den fürsten von Bairn geschickt ward. acht ich, Rünigsperser werds bezaln. — mer im fur sein reitgelt 2 gulbin 17 ß 3 hlr; mer 1 ~~z~~ 1 ß drey knechten fur das einreiten.'

2. Alexander von Gumpenberg, Pfleger zu Gerolfing bei Ingolstadt und herzoglicher Erbmarschall, Besitzer von Pöttmes mit den Hofmarken Perrenau und Handzell. Die in Rede stehenden Verbrechen mußte er sich bei seiner Einmischung in den zwischen seinen Verwandten Balthasar und Walter wegen

der Stammlehen geführten Streit haben zu schulden kommen lassen. Er starb im Jahre 1521. Vgl. die Geschichte der Familie Gumpenberg S. 288.

3. Pöttmes, südwestlich von Neuburg a/D.

4. S. Sender S. 116, 6 und oben S. 11 ff.

5. Vgl. Stumpf, Schweizerchronik, S. 256^a: 'Anna, ein 40 jährige jungfraw von Augspurg, aß und trant nichts, schlieff nicht, füret ein geperbe menglichen wunderbarlich, betrog mitt irer gleychnerey leiser, fürsten und herrn. Sie ward nach erkündigung. irs betrugs und hürery zu Fryburg in Uchtland extrenctt.'

Das Lamenittlin hat bekennet, es hab hie zû Augspurg 5 kind getragen ¹, wie wol es sich hie hielt, als wer sie jundfraw.

Sie hat das hailig gütt hie zû dem hailigen Kreuz ² betrest mit dem plüt ihrer nasen.

Sie hatt ain krugifix, darvon hie gesagt ist worden, es schwiz blüt, 5 mit dem blüt irer nasen gesprengt ³.

Sie hat verlâgnet unsers lieben herren und unser frauen und aller hailigen, darumb, daß ir hie die stat Augspurg verbotten ist worden.

Sie hat ainem seckler zû Freiburg vergeben.

Sie hat dem Anthoni Welsler von Augspurg, ainem reichen burger 10 hie, ainen bandhart, ainen sun, haimlich gezogen. der Welsler hett ain weib ⁴, er hat dem Lamenittlin alle jar 30 fl zû ziehen geben; nun hat der Welsler sein sun begert und wellen haben, der ist vor 6 jaren tod gewesen, wie wol ims das Lamenittlin verhalten hat, hat danocht nichz besterminder das gelt zû ziehen genomen. also hat das Lamenittlin dem Welsler ires 15 mans sun geschickt, der was ir stieffsun, der kam bis gen Memingen. das Lamenittlin gab irem man zû [Bl. 46^a] verstan, der Welsler welt in zû Augspurg lassen in die schül gan, das gab ir man zû. und da der knab gen Memingen kam, da sach man wol, daß er dem Welsler nicht zûgehört, und ward also offenbar. das bracht das Lamenittlin in die gefendnus. 20

Die von Freiburg schickten die urgicht ainem ratt her gen Augspurg, die ward verdruckt, daß sie in dem ratt nit gelesen ward. man gab die schuld dem statschreiber hie, doctor Conrat Beuttinger, der hat das Welsers tochter ⁵, der selb het es helfen vertruken. man sagt die urgicht kind ainer kam in ainem halben tag lesen, so sil bieberei hab sie bekennet. 25

Sie hat vil wesen hie mit dem Welsler gehabt; man hat gesagt, het man den Welsler zu Freipurg gehabt, man het ihn auch extrendt.

Sie hat irem beuchtvatter hie nie recht gebeucht ⁶.

Es ist allen den von Augspurg ain schand, daß sie so viel übel hie gethon hat, und daß man so wenig darzû gethon hat. 30

7. 'und' nach 'herren' ist darüber geschrieben.
nittlin' sind an den Rand geschrieben.

12. Die Worte 'hett ain weib, er hat den Lami
20. 'also' ist darüber geschrieben.

1. S. oben S. 12, 10, 20, 11.

2. Vgl. über das 'wunderbarliche Sacrament zu hl. Kreuz' den Anhang II zur Chronik des Hector Mülich in St.-Chron. Vb. XXII S. 333, 21 mit Anm.

3. S. oben S. 86, 5.

4. S. oben S. 12. Anm. 2.

5. Konrad Beutinger war mit Margarethe Welsler vermählt seit dem 27. Dec. 1499.

6. S. Sender S. 117, Bar. zu J. 27.

Wie sich Lorenz Rösslin zu tod trand.

Anno dni. 1518 a die 21. majo da trand Lorenz Rösslin, ain wirt, hie zu mit herzog Jörgen von Saxon edelleuten, also trand er sich zu tod¹, daß er in der nacht starb.

5 (Bl. 46^b) Wie man holz her bracht, damit man die Frankosenplattern mit hailt.

Anno dni. 1518 da bracht man holz her von Lisabona aus Portigall, doch kam es noch ferrer aus ainer insel. das verfast man nach dem gewicht, 1 h umb 3 fl.

10 Das selb holz müst man lassen sieden und trand das wasser darvon 30 tag lang; und wellicher die Frankosenplattern oder lemi oder scheben hett, die von den Frankosenplattern kamen², das hailt es als; man sagt, es hetten sich in Hispania wol 30 M menschen mit gehailt.

Wie es zu Rölen fast starb.

15 Anno dni. 1518 da starb es zu Rölen³, ain wochen wol 1 M menschen.

Von ainer hohen schül, die auffgericht ist worden zu Lese im Niderland.

Anno dni. 1518 zu Lese im Niderland da ist ainer gewesen mit namen Jeronius Buslidius, der hat etlich tausend fl verlassen, die hat er 20 verschafft, daß man in ewig zeitt ain hohe schül sol haben, daß man in 3 sprachen, ebrenisch, friechisch und latteinisch, die aller gelertesten leutt, die man mag belomen, bestellen sol⁴.

1. Wie stark das Laster des Zutrinkens damals in der Stadt überhand genommen, zeigt auch das im Vorjahre von Seite des Rathes an die Stadtschöbner erlassene Verbot. Stetten, Gesch. von Augsburg. S. 280.

2. Das Guajac-, Poden- oder Frankosen-Holz (Guajacum, lignum sanctum, das Holz eines zur Familie der Sygophyllen gehörigen Baumes, G. officinale L.), welches in Westindien, namentlich auf Jamaica, Domingo, St. Thomas und Martinique wächst. Vgl. Ulrici de Hutten etc. de admiranda Guajaci medicina et morbi Gallici curatione, cap. VI in Hutt. opp. V S. 413 ff. und David Strauß, Ulrich von Hutten, zweite

Ausfl. S. 260 ff. und f. Häser, Lehrbuch der Geschichte der Medicin, Bd. II S. 258.

3. S. über diese Seuche im 'Buch Weinsberg' (Köln. Denkwürdigkeiten aus dem 16. Jhdt.), ed. Const. Höhlbaum, Bd. I S. 25 den Abschnitt: 'Von einer groissen sterbden in Coln.'

4. Analectes pour servir à l'histoire Ecclésiastique de la Belgique, deuxième livraison S. 212 ff.: Fondation du collège des Trois-Langues: Collegium Buslidianum, vulgo trilingue, ita dictum est a conditore Hieronymo Buslidio, juris utriusque doctore Bononiensi, canonico Leodii ad sanctum Lambertum, Bruxellis in divae Gudu-

Man hatt vor auch eine hohe schül da gehabt, aber nicht wie jetz in 3 sprachen.

Wie zů Strasburg vil leut sant Weiz tanz ankam.

Anno dni. 1518 im sumer da kam es zů Strasburg fast vil leutt sant Weiz tanz an, daß ain tag wol bei 15 menschen ankam¹. es weret fast lang, also verbott man das tanzen und pfeiffen und paugtenschlagen.

[Bl. 47^a] Wie der kaiser ainen reichstag hie hett und wolt den kunig von Hispania zů ainem römischen kunig machen.

Anno dni. 1518 im jungo da kam der kaiser Maximilianus her², der hett ain grossen reichstag hie³.

10

Es kam ain cardinal, ain legat⁴, von dem bapst her, und die 6 fürfürsten all personlich⁵ und sunst vil fürsten und stend des reichs.

Der kaiser bracht bei den fürfürsten zůwegen, daß sie sollten den künig Karel von Hispania, sein eenicklin, zů ainen römischen kunig machen⁶. darwider was der bischoff von Trier⁷ und herzog Fridrich von Saxe⁸, 15

lae, Mechliniae in divi Rennoldi, Cameraci in divae Mariae et Aeriensi apud Artesios in divi Petri praeposito, supremi senatus Belgici ab anno 1503 consiliario ac libellorum supplicum magistro. — Extremae voluntatis tabulas Mechliniae 22. junii 1517 condidit ... ac diem supremum obiit Burdigalae 27 augusti 1517. Dort ist auch alles Nähere über diese Stiftung nebst Angabe der einschlägigen Specialliteratur zu finden.

1. Im Jahre 1518 trat der Weitzstanz mit großer Festigkeit in Straßburg auf. S. Krieger, Beiträge zur Gesch. der Volksfeuden in Straßburg in den Statistischen Mittheilungen über Elsaß-Lothringen, ed. von dem statistischen Bureau des kaiserl. Oberpräsidiums in Straßburg 1879, Heft 10 S. 95. Eine kritisch sichtende Arbeit über den Weitzstanz in Straßburg erschien von Wittkowski in der Zeitschrift für Psychiatrie 1879, Band 35, S. 1 ff. Die die Tanzsüchtigen betreffenden Anordnungen des Rathes von Straßburg finden sich bei Häser III S. 202 ff.; Börsch, Essai sur la mortalité à Strasbourg dans les siècles passés (1836) S. 124 ff.

2. Er kam am 27. Juni nach Augsburg. S. Sender S. 135 Anm. 4; D.

Reichstagsakten, Jüngere Reihe, Bd. I S. 91, 3.

3. Ebenda S. 135; Reichstagsakten S. 91.

4. Cardinal Thomas Vio de Gaeta (Cajetanus). Er ritt ein am 6. Juli. Sender S. 135, 24.

5. Der Erzbischof von Mainz traf ein am 29. Juni; Sachsen, Pfalz, Trier, Brandenburg langten im Juli und Anfang August an, als letzter der Kurfürst von Köln am 18. August. Reichstagsakten S. 91.

6. S. die deshalb zu Augsburg gepflogenen Verhandlungen in den Reichstagsakten S. 91 ff.

7. S. über die Stellungnahme des Erzbischofs von Trier zur Kaiserwahl vor dem Augsburger Reichstage und auf demselben die Reichstagsakten S. 2 ff. und S. 97 ff. Er war von französischer Seite gewonnen worden und begründete seine Weigerung, sich zu gunsten von Maximilians Enkel Karl durch eine Zusage zu binden, mit der Berufung auf die Vorschriften der goldenen Bulle.

8. S. über das Verhalten des Kurfürsten von Sachsen vor dem Reichstag zu Augsburg und auf demselben die Reichstagsakten S. 14 und S. 91. Er wollte sich nach keiner Seite hin binden

die sperten es lang, aber sie müsten es nachgeben, und auff ostren nächst= 24. April
künftig so sol er zu Frandfurt bestett werden¹.

Darumb so gibt der kunig Karel gros gütt aus den fürfürsten und
des kaisers rätten und seinen schreibern; die namen gelt und überredten
5 den kaiser, daß also das kaiserthum aus der teutschen hend kompt².

Es ward sunst wenig güg ausgericht; was die stett betraff, das wolt
nicht von statt gan.

Wie der bapst im reichstag gelt begert, an die Dürgken zu ziehen.

10 Anno dni. 1518 im reichstag zu Augspurg da begert der kar-
dinal, der legat, von des bapst wegen vor den stenden des reichs, daß all
pfaffen, bischoff und prelaten in teutschen landen sollten dem bapst geben
wider die Turgken zu ziehen, als vil einer ain jar einkomens oder auff-
züheben hat, von aller nuzung von 10 fl ainen fl zu geben; und die laien
15 sollten geben die armen von 50 heuser die solten ainen söldner halten oder
zalen, und die reichen solten von 20 fl ain gulbin von aller ir nuzung
geben³.

Also gaben die stend des reichs zu antwort, sie wellten, wan sie haim
kemen, besechen, und sie weren der hoffnung, sie wellten es erheben,
20 doch nicht zusagen, nemlich daß ain jedes mensch im hailigen reich, man
und frauen, was zu dem hailigen sacrament gat, die nächst künftigen 3
jar lang ain jedes jar zu dem Turgkenzug den zehenden tail ains reini-
schen gulbin geben, das treff ainen menschen 1 jar 6 kreuzer, und das
gelt, was gefallen wurd in jetliches herren oder oberkait, das sol bewart

10. 'zu Augspurg' ist darüber geschrieben.

24. 'wurd' ist darüber geschrieben.

19. 'se' vor ' weren' ist darüber geschrieben

und behielt sich, entsprechend den Bestim-
mungen der goldenen Bulle, vollständig
freie Wahl vor.

1. Am 1. Sept. 1518 wurde die Ur-
kunde vollzogen, durch welche der Kaiser
(als Vormund Ludwigs von Böhmen),
Albrecht von Mainz, Hermann von Köln,
die Bevollmächtigten Siegmunds von
Polen (als Mitvormundes des Königs
Ludwig), Ludwig von der Pfalz und
Joachim von Brandenburg sich verpflich-
ten, an dem in nächster Zeit nach Frankfurt
auszuschreibenden Wahltag — der Ter-
min ist nicht bestimmt — dem König Karl
von Spanien als Erzherzog von Öster-

reich ihre Stimmen zu geben. Reichstags-
akten S. 100.

2. Einer solchen 'Überredung' seitens
des Königs Karl bedurfte es bei Maxi-
milian nicht. Nachdem Maximilian das
Project, Heinrich VIII. von England die
deutsche Kaiserkrone zu verschaffen, auf-
gegeben, war er selbst darauf bedacht, mit
allen Mitteln die Wahl Karls durchzu-
setzen. Reichstagsakten S. 18.

3. Vgl. Sender S. 146,6; May l. c.
S. 160 ff.; Ulmann, Maximilian Bd. II
S. 714. Die Rede ist gedruckt bei Böding,
V S. 162 ff. und bei Theiner, Mon.
Pol., II S. 386.

werden, und wan der Türdenzüg nicht fürgang haben wurd, [Bl. 47^b] so sol jederman sein gelt wider werden¹.

Es wer gütt, wan alding mit treuen gehandelt wurd, aber es ist zü besorgen, wan das gelt gefall, es werd an die Türden nicht gebraucht. die bapst haben vil gnaden in unsern landen gehabt und gros gelt gesamlet 5 und biebisch verzert.

Als der vorgeschriben legat von Rom herauszog und gen Insprugl kam, da gieng man im mit der proces entgegen, und trügen im ain hüpschen himel entgegen. den selben nam er in, und zü Landsperg tet er das selben gleichen, nam in auch ain himel; also wurden es die pfaffen hie 10 gewar und trügen im hie gar ain schlechten himel entgegen; der was alt, den nam er nicht; seine knecht fragten wol, ob man nicht ain hüpschen himel hett, der alt gefiel in nicht, sie hetten in sunst auch genomen, wan er hüpsch gewesen wer².

Wie die kauffleut den pfaltzgrafen verklagen wolten, und 15
der kaiser dem pfaltzgrafen ain zol gab.

1518 im reichstag da wolten die kauffleut den pfaltzgraffen vor den stenden des reichs fürnemen und verklagen von des geraubten güts wegen, das in Frankischgus von Sickingen vor 1 jar bei Menz genomen hat, wie in disem büch am 38. blat stat³, dan der pfaltzgraff den kauffleutten ain 20 frei, sicher gelait geben hat. also nam der kaiser den handel an sich und sagt, er welt die kauffleut selb zalen, und zelt den pfaltzgraffen ledig⁴.

8. 'man' ist darüber geschrieben.

11. 'der was alt' ist darüber geschrieben.

1. Die Antwort der Stände auf die Anforderungen des päpstlichen Legaten s. bei Janssen II 1, S. 978 Nr. 1204 und S. 989 Nr. 1212. Vgl. May, l. c. S. 161 ff.; Ulmann, Maximilian II S. 716 ff.

2. Vgl. Sender S. 135, 24. Vgl. das über den Aufenthalt des Kardinals in Augsburg von Hutten Beigebrachte in dessen Febris, Dialogus Huttenicus — Mense febr. an. 1519 bei Böding, IV S. 27 ff.; in der Straußschen Übersetzung der Huttenschen Gespräche S. 50 ff.

3. S. oben S. 70, 29. Der Kurfürst hatte sich anfänglich geweigert, in Augsburg zu erscheinen, weil er einen Angriff des schwäbischen Bundes befürchtete. Reichstagsakten S. 94, 27. Der Kaiser brachte es dann dahin, daß der schwäbische

Bund 'dem Kaiser zu Ehren' darenin willigte (Anfangs August), in den nächsten zwei Monaten gegen den Kurfürsten nicht vorzugehen. Reichstagsakten S. 103 Anm. 1.

4. Am 29. Aug. kam ein Vertrag zu Stande, in welchem Kurfürst Ludwig gegen die Verpflichtung, Karl zu wählen, neben anderen Zugeständnissen und Vortheilen die Zusage erhielt, daß er der Forderung des schwäbischen Bundes gegenüber, die dieser wegen der 'Nahme' Sickingens an die Pfalz zu haben vermeine, schadlos gehalten werden solle. Reichstagsakten S. 102, 3. Vgl. zur Sache auch noch Ulmann, Franz von Sickingen S. 75; Kössler, Die Kaiserwahl Karls V. S. 43.

also wolt der kaiser mit den kaffleutten tädingen und wolt in doch nicht verhaissen und zoch weg und gab niemant nichz.

Also gab der kaiser dem pfalzgraffen ain zol in seinem land, daß ain jeblich fuoder wein, das durch oder aus seinem land gat, 1 fl zalen müß, und gab im auch ain forenzol, das vor auch nicht gewesen ist, das zu erbarmen ist¹. der pfalzgraff sagt, er wolt nit 200 M fl für das nemen, das er erlangt hatt in disem reichstag; und ain fuoder wein in des pfalzgrafen land ist zu Augspurg 12 aimer.

Wie der kaiser dem margrafen ain zol gab.

10 1518 im reichstag da gab der kaiser dem margraff Kasamirus² von Brandenburg ain zol in seinem land, daß er von ainem fuoder wein sol nemen $\frac{1}{2}$ fl, das gefiel den von Nierenberg nit wol³.

[Bl. 48^a] Von Frankischgus von Sickingen, der die stat Metz und landgräfin von Hessen und Franckfurt und Worms
15 überzoch.

Anno dni. 1518, als der reichstag noch was, vor Franckfurter herbstmeß, da überzoch der Frank von Sickingen die stat Metz mit 2500 pferden und 8000 man zu fuos. also gaben im die von Metz 25 M fl für prandschagung⁴.

3. Im Original heißt es 'pfalzen' statt 'pfalzgraffen'.

1. Am 3. Sept. 1518 beurkundet Maximilian, daß er dem Kurfürsten Ludwig, dem Pfalzgrafen Friedrich und ihren Erben sowohl für ihre Gebiete als für die Orte, die sie in Gemeinschaft mit andern besitzen, bewilligt habe, 'daß sie zu ewigen zeiten von einem iden fuder weins, so durch oder aus irem furstenthumb, landen und gebieten in der Pfalz, auch den flecken und gebieten, da sie mit andern gemeinschaft haben, zu aignem geprauch oder zu verkaufen gesuert, geslaist oder getragen wirbet, ein gulden oder, was das minder oder mere dan ein fuder were, nach vile oder anzahl des weins auf und abzusteißen; darzu von einem ieden malter korn, waißen und erbsen vier pfenning, von einem iden malter spelzen und gersten zwen pfenning und von einem iden malter habern ein pfennig des kurfürsten am Rein munz.' Reichstagsakten S. 102

Ann. 1, wo auch die noch übrigen hiehergehörenden Bestimmungen zu ersehen sind.

2. Markgraf Kasimir erwies dem Kaiser dadurch, daß er bei dem Kurfürsten Joachim im Interesse Karls thätig war, wichtige Dienste.

3. S. Marx, Gesch. von Nürnberg S. 230 u. 233.

4. Am 29. Aug. wurde Sickingens Fehdebrief an die Stadt Metz abgegeben; mit einem Heer von 2000 Reifigen und 7—8000 Mann zu Fuß zog er vor die Stadt, die sich nach etwa achttägigem Kriege am 7. September mit ihm durch eine Zahlung von über 25000 fl (circa 50000 Francs städtischer Währung) abfinden mußte. Ullmann l. c. S. 96 ff.; Westphal, Geschichte der Stadt Metz I S. 339 ff.; Huguenin, Die Chroniken von Metz S. 719 ff.

Darnach zoch er über die landgräffin von Hessen; die beschezt er umb 35 M fl¹.

Und zoch über Frandfurt, die gaben im 4 M fl².

Und die von Worms gaben im 2 M fl³.

Da sach der kaiser und fürfürsten also zû und tetten nicht darzû. der kaiser was der von Worms schirmherr, und der von Sickingen was des kaisers diener, und geschach nicht besterminder.

Wie der jung Jörg Better auf der Tringstuben gestraft ward.

1518 a die 16. augusto da ward der jung Jörg Better⁴ auff der burger Trindstuben gestraft, darumb daß er den Lienhart Langen⁵ vor 2 oder 3 jaren wolt auff der Tringstuben nôtten, er solt mit im zûtrinden. das wolt der Lang nicht thun und gab im gütte wort; da gab im der Better auch gütte wort und stach haimlich mit ainem langen auffstecher oder pfriemen zû im und wolt in erstochen haben und schlug in darnach lam⁶. da müst er zû pûs geben 10 fl, und 1 jar lang sol er nit auff die Stuben gan. 15

Von ainem arenwei, der 4 fies hett.

1518 a die 17. augusto da hett der pfalzgraff ainen arenwei hie, der hett 4 fies, doch stünd er nur auff 2 fliessen; er het aber 2 fies an dem gelinden fuos, die waren auch lang und groß, die hetten klauen, aber er kund sie nicht prauchen.

20

Von dem Schittenhelm, den man mit rietten auß strich.

1518 a die 21. augusto da strich man ain mit rietten auß und verbott im die stat, der hies Schittenhelm, der weber kelermeister. der het frauen und junge mädlin gehelst in Unser Lieben Frauen kirchen und zû

1. Die Absage Sickingens an den Landgrafen Philipp von Hessen, für den tatsächlich dessen Mutter Anna (von Mecklenburg) die Regierung führte, erfolgte am 8. Sept.; am 23. Sept. kam es bereits zu einem Friedensvertrag, in dem Sickingen eine Summe von 35 000 rheinischen Gulden zugesagt wurde, die binnen drei Wochen zu erlegen war. S. hiezu Ulmann l. c. S. 106 ff.

2. Der Fehdebrief gegen Frankfurt datiert vom 23. Sept. 1518; die Stadt ließ es nicht zum Ausbruche der Feindseligkeiten kommen, sondern fand sich durch Vertrag vom 26. September durch

Zahlung von 4000 Gulden mit Sickingen ab. Ulmann l. c. S. 123 ff.

3. Vgl. oben S. 28, 1 und Wormser Chron. S. 241 ff.

4. Georg Better, ein Sohn des bekannten Bürgermeisters Georg Better.

5. Leonhard Lang, ein Bruder des Matthäus Lang.

6. S. hiezu im Stadtbuch den Art. 'Umbe Wunden' bei Meyer, Stadtbuch S. 114) ff. und den Aufsatz von Kochner, Milbes Verfahren gegen Todtschläger im 33. Jahresbericht des hist. Ver. für Mittelfranken S. 80 ff.

sant Johans¹, zû sant Morigen, zû sant Anthoni², zû sant Ulrich; er het es geton zûnächst bei dem sacrament. er was bei 74 jar alt; er het mit ainer frauen in der kirchen gehandelt, die was ob 60 jar alt, der selben verbott man die stat und tet ir sunst nichz; aber den Schittenhelm strich man mit rütten³, aber man tet im nicht wee. es was ain schand, daß man im so gar wenig strich; man weichet die kirchen auch nit anderst.

[Bl. 48^b] Wie der margraff von Brandenburg die hochzeit het.

Anno dni. 1518 a die 25. augusto da kam her herzog Wilhelm von Pairen Schwester, als der reichstag noch was, die wolt hie hochzeit haben mit dem margraff Kasamirus von Brandenburg⁴; und der kaiser und fürfursten und ander vil fürsten und herrn die ritten ir entgegen⁵. und am hereinziehen da gab sie der bischoff von Menz zu sant Ulrich zûsamen⁶.

Die prau lag zû herweg zû dem Laur Welscher.

15 Und nach dem nachtmal hett man ain tanz auff dem Tanzhaus und legt darnach zû dem Laur Welscher die prau zû⁷. und am morgen da gieng man erst gen kirchen⁸, der bischof von Menz sang das ampt⁹.

Von dem Neckerwein, der hie teur was.

1518 a die 27. augusto da ward Neckerwein auff dem Weinmarkt verfaßt umb 26¹/₂ ß Mincher, er hatt hernach 27 ß Mincher auch golten¹⁰. man sagt, man hett wein von Minchen wider her gefiert, den sie vor hin- über gefiert hetten. es was nie erhört, daß der Neckerwein so teur ist gewesen.

Wie der Fugger zû Rom erlangt, daß er und sein nach-
25 komen zû sant Morigen die pfarr und predicatur und ain forherrenpfriend in ewig zeit zû verleichen haben.

1518 da erlangt Jacob Fugger von dem papst zû Rom, daß er und

1. Die St. Johanneskirche, zu Anfang unseres Jahrhunderts abgebrochen, nahm die süßliche Erde des Fronhofes ein.

2. Die Antoniuskapelle steht in der Wintergasse (A. 61).

3. BR. 1518 Bl. 67^a, f. post assumptionis Marie (21. Aug.): 'it. 14 ß dem Bühler von dem beruff über den Schilttenhelm kelermeister und die Gullreiterin. er ward mit rüten außgeschlagen und sie außgfiert.'

4. Vgl. Sender S. 140 Anm. 4 und S. 141 Anm. 1.

5. S. Sender S. 141, 3.

6. S. Sender S. 141, 21.

7. S. Sender S. 142, 5.

8. S. Sender S. 142, 6.

9. Albrecht von Brandenburg, der erst kürzlich zum Cardinal erhoben worden war.

10. Vgl. Leonh. Widmanns Chronik von Regensburg in St.-Chron. XV S. 30, 2. — S. auch oben S. 84, 14.

sein nachkomen zů sant Moriken hie die predicatur und pfarr und ain forherrenpfriend in ewig zeit zů verleichen haben¹; das wolt im das capittel zů sant Moriken nicht zůgeben.

Der bapst gab dem Fugger ain pullen, darin stünd, ob [der] Fugger dem bapst nicht recht für gehalten hett, so wolt er ims danocht geben und gab dem Fugger ain preve, darin stünd, wan sich das capittel zů sant Moriken sperren wellten, so solten sie umb all ir pfrienden komen. also müsten sie still schweigen, wiewol sie es nit gern teten, daß sie nicht umb ir pfriend kenen.

Item es hett die gestalt: es was ain pfarrer², der gefiel dem pfarr-¹⁰ sold nit wol; also ward der Fugger mit der zech zů sant Moriken ains, wan man im 1 M fl geb, so well ers zů Rom zůwegen bringen, daß ers zů verleichen hab; auff söllichs samlet man von etlichen burgern und andern 1 M fl, die gab man dem Fugger, doch in der gestalt, wan [der] Fugger ain prediger machen wöl, der sol der zech fueglich sein, und sol wider der zech¹⁵ willen kainer gemacht werden³.

[Bl. 49^a] Wie der kaiser ain armbrostschiesßen hie hett⁴.

Anno dni. 1518 a die 5. setember da het der kaiser ain schiesßen hie mit dem armbrost und gab befor ain silbrin kopf, vergilt für 35 fl, und ain ochsen für 12 fl und 4 ellen samet bei 10 fl wert.²⁰

Die von Augspurg lieffend ausschreiben und zalten all unkost, was über

5. 'hett' ist darüber geschrieben.

10. Dieser Absatz ist von der gleichen Hand später hinzugefügt.

1. Jakob Fugger erhielt im Jahr 1518 vom Papst Leo das Präsentationsrecht auf ein mit der Prädikatur und der Verwaltung des Pfarramtes von St. Moritz vereinigt Kanonikat. Die betr. Urkunde findet sich im Fuggerschen Archiv. Die von Fugger für die Prädikatur gemachte Stiftung wurde nebst zwei anderen (verschiedene Gottesdienste bei St. Anna und die sog. Fuggerei betreffend) durch Urk. d.d. 23. Aug. 1521 erweitert. S. Schott, l. c. Jahrgang 1880 S. 217 Nr. 205 Anm. 2. Vgl. auch Hofele, Diöcesan-Archiv von Schwaben, IX. Jahrgang S. 33 ff.

2. Johann Fischer, der unter dem Jahre 1513 als Kanonikus und Pfarrer bei St. Moritz genannt wird? Schröder, Die Vikarierbrüderschaft bei St. Moritz in

der Zeitschr. des hist. Ver. f. Schwaben u. Neub. Jahrgang 1892 S. 104.

3. Vgl. wegen dieses Punktes Sender S. 209 Anm. 1.

4. Die BM. des Jahres 1518 weist verschiedene auf dieses Schießen bezügliche Posten auf: so Bl. 68^b, f. post crucis exalt. (18. Sept.): 'it. 1 £ 5 ß umb glöser vnd hilgin becher zů lay. Mayt. schiesßen in die Rosenaw.' — Bl. 68^b f. post Mathei (25. Sept.): 'it. 14 £ 6 ß 3 helr. umb 4 lās vnd brot auff das rat-hawß, tragerlon, vnd obbs zům schiesßen.' — S. im allgemeinen zu diesem Schießen Fugger S. 1361; die bereits citierte bei Böding V abgedruckte alte Druckschrift S. 297; Paul Hector Mayrs Memori (Eigenthum des hist. Ver. für Schwaben u. Neub.) Bl. 533^a ff.

albing gieng; der schüßen waren 179, und legt ainer 1 fl, ain müller von
Bislingen¹ gewan das pöst.

Wie man spat im jar erpör hett.

1518 a die 22. setember an sant Morizen tag da hett man 2 frez-
5 lin mit erper fail, und hett kurglich darvor auch erper fail gehabt, das vor
nie mer erhert was worden so spat.

Von ainem schneekater, der 13 klauen hett.

1518 a die 16. oktober an sant Gallen tag da fieng Steffan En-
dorffer² ain vogel, ain schneekater, der hett 13 klauen, an dem ainem fuos
10 6 und an dem andren fuos 7 klauen.

Von zwen gros biglen, die man her bracht.

1518 a die 21. oktober da bracht ain fischer von dem Amersee her
zwen fisch, gros lebendig bigel, der ain hett 1¹/₄ h, den verfast er das h
umb 20 kreuger, der ander bigel was auch so gros, der ward verschendt.
15 es was vor nie mer erhört, daß man nie lebendig bigel her bracht hett,
und nie so gros gesehen waren als die.

Von sant Feligen kirchen, die abgebrochen ward und von
neuem wider angefangen zü pauen ward.

1518 da brach man sant Feligen kirchlin, das an sant Peters kirchen
20 hie ligt, und das daran als in grund ab und fieng es an, albing von grund
auff von neuem zü pauen³.

13. 'fisch' ist darüber geschrieben.

1. Pißling bei Landsberg.

2. Die Endorfer waren ein ange-
sehenes, mit den bedeutendsten Familien
Augsburgs verschwägertes Geschlecht, das
aus Altbayern stammte. S. den neuen
Siebmacher (I. Abth. des VI. Bandes:
Abgestorbener bayerischer Adel, bearbeitet
von G. A. Seyler) S. 69. — Stephan
Endorfer (der Sohn des Joh. und der
Barbara Endorffer, geborenen Greßlin)
war eine den Nemen nahestehende Per-
sönlichkeit. S. das Tagebuch des Lucas
Nem l. c. S. 43. 44.

3. Auf diesen Bau bezieht sich fol-
gende Notiz in der BR. 1518 Bl. 64^a, f.
nach Viti (19. Juni): 'it. 32 gulbin her
Valentein Gossolten an stat der chorherren
zü sanndt Peter, umb das sie mit irm
haw an sanndt Feligen kirchen hinder
sich gewichen sind vnd reichsstraß erweitert
haben, auff ainen brief deßhalb von be-
melten lawffherren gegeben.' — Von einem
Vertrag des Rathes mit dem St. Peters-
stift wegen dieses Kirchleins spricht
Stetten I S. 282.

Wie Hans Lienhart von Reischach 4 mord tett.

27. Dtt.

1518 an sant Symon und Judas aubent da ermördt Hans Lienhart von Reischach in dem wirttenbergischen land sein aigen weib, die was gros schwanger, und ain knecht und 1 maid die ermordt er auch; die maid was des knechts weib, also daß er 4 mordt tet.

5

Es geschach darumb: er hett ardwon auff den knecht, daß er im sein weib hült hett. man maint, es geschach in unrecht. als er die mördt tett, da hett er 3 knecht bei im.

Also aufenthielt der von Wirttenberg den von Reischach, daß im niemandt nichs darumb torst thon¹.

10

[Bl. 49^b] Wie der kaiser 3 stättlin dem pfalkgrafen zu lehen lich, die waren der von Nierenberg.

Anno dni 1518, als der reichstag noch hie was, da lich der kaiser dem pfalkgraffen 3 stättlin zu lehen, die haissend Altdorff, Lauffen und Herschprugk. dieselben 3 stättlin haben die von Nierenberg vor 15 jaren¹⁵ dem pfalkgrafen in dem pairischen krieg, als er in der acht und aberacht was, abgewunen².

Nun ist Altdorff vor lehen gewesen von dem römischen reich und die andren 2 stättlin send vom künig von Behem lehen gewesen. und da die von Nierenberg die 3 stättlin gewonen haben, da haben sie die 3 stettlin²⁰ bei dem künig von Behem zu lehen gemacht und empfangen, der soll ir schirmherr sein.

Das ist beschehen mit das kaisers wissen³ und willen, der hat es bestättiget und brieff und sigel geben; darin stat, ob der kaiser ander brieff

1. Vgl. die Zimmersche Chronik l. c. I S. 329, 37. Demnach wäre der Mord (des Mörders Frau war eine geborene Kaltenthal) zu Alßberg geschehen; Anshelm V S. 402; Sattler II Beil. S. 41.

2. S. den Inhalt der Urkunde Maximilians d.d. 7. Juli 1504 'durch welche der Rath der Stadt Nürnberg im Besitze der von ihm eingenommenen Städte Hersbruck (halb), Lauf und Altdorf sowie der ihm im Landshuter Erbfolgekriege zugefallenen Schlösser bestätigt wurde, bei Marx, Gesch. von Nürnberg S. 221; vgl. die Wahre Gesch. der rc. von der Reichsstadt Nürnberg usurpierten oberpfälz. Städte und Märkte. 1791 S. 20.

3. Die Stadt Nürnberg empfing von

den ihr neu zugefallenen Territorien von dem Könige von Böhmen durch Urkunde d.d. Ofen, in festo St. Matthäi (21. Sept.) außer anderem die Städte (halb) Lauf und Hersbruck als Lehen und durch Urf. d.d. Kaufbeuren 15. März 1508 Bestätigung dieses Lehenverhältnisses durch Maximilian. Die später von pfälzischer Seite gemachten Anstrengungen, die an Nürnberg verlorenen Gebiete ganz oder theilweise zurückzuerhalten, führten zu einem vorläufigen Vergleich am 23. Dez. 1521, durch welchen den Nürnbergern gegen Rückgabe verschiedener kleinerer Gebiete die im Texte genannten Städte verblieben. S. die Wahre Gesch. S. 20 ff. S. 22.

darüber lies ausgan, daß die selben brieff kein kraft sollen haben. und über sollich als hat der kaiser dem pfalzgraffen gelichen. der wirt ain neuen zangß und haber machen mit den von Nierenberg.

Wie der kaiser hie wegzoß gen Inspruck, und die von Inspruck wolten sein leut nicht ein lassen.

1518, als der reichstag hie ain end hett, da zoß der kaiser hinein gen Inspruck. da wolten die wirt und ander leutt zu Inspruck. des kaisers volck nicht in die heuser lassen und sparten die heuser zu vor in, dan der kaiser in bei 24 M fl noch schuldig belib, das in nicht zalt was worden, wie in dan verhaissen was worden. sie beklagten sich hart, sie weren arm leutt und miestend verderben.

Also begert der kaiser gelt an sein regenti; die wolten oder kunden im kains geben, dan man in grossen schulden steckt. da zoß der kaiser in ainem unwillen hinweg auff Österreich zu und kam gen Wälz¹.

15 [Bl. 50^a] Wan das Kornhaus bei hailig Kreutertor angefangen ist zu pauen.

Anno dni. 1518 da fieng man hie an, bei hailig Kreutertor bei dem Einlaß ain Kornhaus zu pauen, und unden da lies man keler machen, darein man kolen solt legen².

20 Wie ainer in Österreich den juden das hailig sacrament verlast hett, und er und ain jud verprennt wurden.

1518 umb sant Endris tag da was ain schreiberlin mösmer in ainem 30. Nov. frauenkloster in ainem stättlin, haist Düll³, ligt 6 meul von Wien in Österreich, der het etlichen juden das hailig, wirbig sacrament verlast. 25 es waren 7 partidel, und was im über 18 kreuzer nicht darfür worden; das sacrament hett er gestolen⁴.

1. S. über die hier berichteten Begebenheiten in Innsbruck Kirchmair in Font. rer. Austr. SS. I S. 441 und des Siegmund von Herberstein Selbstbiographie l. c. S. 141. Die Ausregung, in welche der Kaiser bei den im Texte erwähnten Vorgängen versetzt wurde, bezeichnete man als Ursache seiner töblichen Erkrankung.

2. Um für das neue Kornhaus Raum zu schaffen, ließ der Rath den Theil der Mauer, der sich vom Einlaß bis zum hl. Kreutertor hinzog, abbrechen und den Graben überwölben; das Kornhaus diente

später als Salzstadel und wurde erst im 19. Jahrh. abgebrochen. S. Hoffmann, Die Thore 10. S. 26.

3. Tulln a./D.

4. Der Chronist berichtet den in Rede stehenden Handel mit solcher Ausführlichkeit und solchen Einzelheiten, daß es im Hinblick auf seine sonstige Verlässlichkeit schwer wird an der Thatsächlichkeit des Erzählten zu zweifeln. Trotzdem ergaben die durch gütige Vermittlung der Redaction der Zeitschrift Alt-Wien hierüber eingezogenen Erkundigungen nicht den geringsten Beleg; weder die Wiener

Also ward er gefangen und gen Wien gefiert, und 7 juben wurden auch gefangen. der mösmer bekant halb, der ward mit glicenben zangen gerissen und verprent.

Und der 1 jub bekant, der was wol 70 jar alt, er hett 1 partidel genomen und zü 3 mal darein gestochen, und wan er darein gestochen hett, so was das sacrament plütsarb worden und het sich dann wider verkört und was worden, wie es am ersten gewesen was; das was zü 3 mal geschehen. also begert er, er welt sich taufen lassen und ain kist werden, dan er sech, daß unser gelauben gerecht wer. da ward er in der gefendnus getauft, und man hett im 1 meß und gab im das sacrament. nun 10 wolt man im gnab bewissen haben und wolt in mit zangen reissen und darnach den kopf abschlagen und verprennen. da sagt er, man solt in richten wie den mösmer und solt in lebendig verprennen, dann er hett es wol verdient. also ward er mit zangen gerissen und lebendig verprent und starb wie ain kist und schrie im feuer stettigs: Jesus, Jesus! 15

Er hett bekennt und starb darauff, daß die andern 6 juben auch schuldig weren, aber sie wurden ausgelassen. man sagt, sie welten nicht verjehen; man hett aber darfür, die regenti hetten haimlich gelt von in genomen und hetten sie ausgelassen. als der kaiser gestorben was¹, da zaigten sie ain brieff, daß in der kaiser geschriben hett, man solt sie 20 auslassen.

[Bl. 50^b] Wie die stat Mez den kunig von Frandreich zü ainem schutz und schirmherren annamen.

Anno dni. 1518 da verainet sich die stat zü Möz mit dem kunig von Frandreich, das er ir schutz und schirmherr soll sein, darumb so sollen 25 sie im alle jar 2 M fl geben.

Und das ist die ursach: die stat Möz ist ain reichstat, die hat alle jar ainem kaiser sollen geben, wan er selb in aigner person dahin kompt, 2 M fl, und wan er selb nicht kompt, so send sie im nichz schuldig, das sie dan gütt prefilegio haben². 30

8. 'er' nach 'begert' ist darüber geschrieben. 13. 'dann' ist darüber geschrieben.

Lokal-Litteratur und die Chronik von Tulln, noch die einschlägigen Bestände des fürstbischöflichen Archives in Wien und des bischöflichen Archives in Passau — Tulln gehörte damals zur Diöcese Passau — vermochten irgend welchen Aufschluß zu bieten.

1. Am 11. Januar 1519. S. unten

S. 99, 13.

2. Die Nachricht von einer 'Vereinigung' der Stadt Mez mit dem König von Frankreich, laut welcher diese dem letzteren das Protektorat angeboten, ist ebenso unrichtig, wie die Behauptung, daß Maximilian Franz von Sickingen zu seinem Vorstoß gegen Mez veranlaßt

Nun ist der kaiser in vil jaren nicht da gewesen¹, der hat an sie lassen begern das verfallen gelt, das haben sie nicht geben wollen, da hat er ain gütte somm gelt an sie begert zů leichen, das haben sie im auch versagt, dann er hett in nichz mer wider geben²; da hat der kaiser haimlich ver-
 5 gündt dem Frankischgus von Sickingen, der hat sie überzogen und ge-
 prandschaft, wie am 48 blat stat³.

Wie die stat Piesanka zů den von Bern und Freyburg
 in pundtnus kamen.

1518 da kam die stat Piesanka, ligt in Hochburgundi, ist ain reich-
 10 stat, zů den von Bern und Freyburg in Nectland in pundtnus⁴.

1519.

[Bl. 51^b] Wan der kaiser Maximilianus zů Wälz tod ist,
 und was er für ain regiment sein tag gehabt hat.

Anno dni. 1519 a die 12. jenner zwischen 3 und 4 ur nach mitag,
 15 da starb der kaiser Maximilianus zů Wälz in Österreich⁵, und man fuort
 in gen der Neuenstat; da ligt er begraben.

Der kaiser was ain herr von Österreich, er was früm und nicht von
 hocher vernunft⁶ und was stäks arm; er hett in seinem land vil stett und
 schlos und rent und gült versezt und verpsent, daß er wenig auffzůheben hett.
 20 Er hett rätt, die waren laurbüben⁷, die regnierten in gar; die selben
 wurden all fast reich, und der kaiser ward arm. und wer von dem kaiser

10. Blatt 51^a ist unbeschrieben.

habe. Richtig dagegen ist, daß die maß-
 losen Geldforderungen, mit denen der
 Kaiser die Stadt belästigte, die von ihm
 an den Tag gelegte Nichtachtung ihrer
 Privilegien, sowie seine Lässigkeit in der
 Beschützung der Stadt gegen ihre Feinde,
 vor allen gegen den gefürchteten Franz
 von Sickingen, bei den herrschenden Fa-
 milien den Gedanken, daß das Protekto-
 rat des ihnen so gewogenen Königs von
 Frankreich dem des Kaisers vorzuziehen
 sei, immer häufiger austauschen ließ. S.
 hiezu Westphal, Gesch. der Stadt Metz,
 I S. 290 ff. 294. 338 ff.

1. Maximilian war zuletzt im Jahre
 1498 nach Metz gekommen. S. Hugue-
 nin, Chroniken der Stadt Metz S. 625.

2. Maximilian hatte allein in den
 Jahren von 1492—1498 ca. 60 000 fl
 von der Stadt Metz bezogen; 1492
 fl 13 000, 1494 fl 3540, 1495 fl 7000,

1498 fl 36 000. S. Westphal l. c.
 S. 271.

3. S. oben S. 91, 16.

4. S. die amtliche Sammlung der
 eidgenössischen Abschiede, Bd. III, 2. Abthg.
 S. 1421, wo der betreffende Vertrag dd.
 Bern, 24. Dec. 1518 als Anhang Nr. 40
 abgedruckt ist. Vgl. auch Tillier, Gesch.
 von Bern, Bd. III S. 136. — Piesanka
 ist Besançon.

5. Nach der Aufzeichnung des Sieg-
 mund von Herberstein l. c. S. 141 starb
 Maximilian 'am zwelfften tag jenners
 umb die dritt stund vor tags'.

6. Vgl. das Urtheil Kirchmairs über
 Maximilian in Font. rer. Austr. I
 S. 441 ff.

7. Vgl. das Urtheil Kirchmairs über
 Maximilians Rätbe l. c. S. 442 und f.
 Ulmann, Maximilian, Bd. I S. 804.

etwas bergert als freihait oder ander brieff, so namen sein rät schandung und brachten es züwegen; und wan dan darnach die ander parthei kam, so namen sie aber gelt und gaben brieff, die wider die ersten waren; das lies der kaiser geschehen¹.

Er wolt stets kriegen und hett doch kain gelt; zü zeiten, wan er in krieg ziehen wolt, so waren sein diener so arm, kunden sich nit aus der herweg lösen. wan im dan das reich oder der pundt sold schickt, so schickten die stett ir anzal, aber die fürsten hetten selten ir anzal; es gieng nun fast über die stett². man maint, weil er kriegt hat an allen orten, daß wol 5 bis in 6 mal hundert tausend menschen erschlagen und umb sein lomen 10 daran er ursach gewesen ist.

Item als der nächst reichstag hie was³, da kam her ain bechmischer herr, der hieß her Hainrich von Guttensain, und ain edelman, hieß Hans von Selbnitz, die waren ainander feind⁴; die haben mit sampt andern edelleuten ain gesellschaft mit rauberei gehabt. nun zig der von Selbnitz 15 den von Guttensain, er wär ain mörder, dan er hett etlich kassleut ermördt in seiner gefendnus, darumb daß sie sich nicht hetten wellen schätzen lassen; er zig in auch, er hett von dem gelt, das sie von den kassfleuten geschägt und geraubt hetten, nier genomen, weder im zü seinem tail zügepürt hett; sie zigen ainander böse ding, das alles ungestraft belib, dan 20 die laurbüben wurden von dem kaiser und seinen rätten vertragen und verriht; man maint, der von Guttensain hab des kaisers rätten gelt geben. so hett sunst der kaiser ain grossen rauber hie in gefendnus, der hett vil jar geraubt und ain frumen man ermördt und hett ettlichen kassleuten ir gütt auff dem selb verprent, das er geraubt hett und es nicht kund weg 25 bringen; den selben büben lies er aus. sollicher stuch geschachen stäts vil.

Die in den stetten gefangen lagen, so schrib dan der kaiser betbrieff für sie, daß sie ledig wurden⁵; seine rät namen gelt, wiewol zü zeiten der kaiser nicht darumb gewest hat.

1. S. z. B. das unwürdige Verhalten der kaiserlichen Räte Serentein und Willinger bei den Unterhandlungen wegen Versöhnung der Stadt Nürnberg mit Götz von Berlichingen und Genossen; die genannten Räte nahmen bei dieser Gelegenheit von beiden Theilen und wandten ihre Gunst für den Augenblick immer der Partei zu, die zuletzt am meisten geboten hatte. S. Kamann l. c. S. 48. Vgl. über Weide Ulmann, Maximilian, Bd. I S. 815 bezw. S. 819 ff.

2. S. z. B. unten S. 102.

3. Im Jahre 1518.

4. S. hiezü Leonhard Widmann, Chron. v. Regensburg l. c. S. 29, 19. 28.

5. Die Belästigung des Rathes durch derartige Fürbitten war eine so große, daß z. B. der Rath im Jahre 1516 beschloß, die Namen einer Anzahl aus der Stadt zu verweisender Personen nicht eher zu nennen, bis der in der Stadt anwesende Kaiser abgezogen wäre; damit sollte jeder Versuch einer Fürsprache von Seiten desselben abgeschnitten werden. S. Ad. Buff, Verbrechen und Verbrecher

[Bl. 52^a] Der kaiser was den von Augspurg günstig und besunderlich den burgern. es waren vil kafffleut hie, die handleten mit im; wan er gelt dorft, so lichen sie im gros gütt auff die silber und kupfer zů Schwob¹. die selben kaffleut gewunen vil gelt an im, dan er was frum und hielt in die kess redlich. so kunden die kaffleut wol scherren. und wan der kaiser kupfer oder silberkeuff macht mit den kafffleuten, so lagen zů zeitten des kaisers rätt ettlich mit den kafffleuten auch an mit irem gelt, doch nur in gehaim.

Wie der herzog Ulrich von Wirttemberg den kaiser lies besingen und barnach Reuttligen einnam, und wie der schwäbisch pundt dem herzogen sein land abgewan und gar vertrib und Reuttligen wider zů dem reich bracht.

Anno dni. 1519 a die 21. jenner da lies der herzog von Wirttemberg zů Stüttgartten den kaiser besingen, und barnach da gieng er zum tisch; er hett bei 16 oder 18 abbt und prelaten zů gast geladen. und als er halb geessen hett, da stünd er auff von dem tisch und sagt gegen den prelaten, sie sollten frölich sein und in nicht fürchten, er hett etwas zů thün, das wer nichz argz, es treff sie nicht an. und gieng von in in ain stüben und nam seiner diener bei 4 oder 5 zů im. und barnach halb da lies er an die sturm schlagen, und hett niemandt nichz darvon gesagt, was er ton welt; also lieff das volda zů, und er schicket das geschütz für die statt hinaus. als nun sein volda sachen, daß sie weg solten ziehen, da weren sie gern vor wider haim gangen und hetten warme klaiden genomen, dan es gar fast kalt was. aber der herzog wolt in es nicht vergünen und zoch denselben tag ungewarnotter sach für die statt Reuttligen und lies mit grossen büchsen hinein schieffen²; er hett 3500 man zů fuos [Bl. 52^b] und 150 raifigen pfärd.

Nun was die statt Reuttligen ain reichstatt und was im schwäbi-

zu Augsburg in der zweiten Hälfte des 14. Jhbrts., Zeitschr. des hist. Vereins für Schwaben und Neub., Jahrgang 1877 S. 181.

1. Gemeint sind hauptsächlich die Fugger und die Hockstetter. S. z. B. Dobel, Über den Bergbau zc. des Jacob und Anton Fugger in Kärnten u. Tirol, Zeitschr. des hist. Ver. für Schwaben und Neub., Jahrgang 1882 S. 199 ff.

2. Ulrich erhielt, während er eben beim Todtenmahl für den verstorbenen Kaiser Maximilian saß, die Nachricht, daß

der württembergische Vogt von Achalm in öffentlicher Herberge zu Reutlingen erschlagen worden. Wuthentbrannt brach er sofort gegen die Stadt auf und brachte sie nach heftiger Beschießung am 28. Jan. zur Übergabe; er ließ sich sofort huldigen, erklärte Stadt und Gebiet für einen Theil seines Landes und legte 3000 Mann Besatzung ein. S. Sattler, II S. 1 ff.; Augler, Herzog Ulrich S. 58; Seyd l. c. S. 523 ff.; Stälin, IV S. 158 ff.; Ullmann l. c. S. 125 ff.

schon pündt; die von Reuttligen gaben dem herzog alle jar 130 fl, daß er ir schütz- und schirmherr wer¹, das hett in der herzog nicht auffgesagt, das was ain unerberding an im. und a die. 25. jänner an sant Pauls beßortag da kam ainer von der statt Reuttligen her, der bracht die obgeschriben mår her.

Also waren ongefär die rät von dem schwäbischen pündt hie, die 5 saßten ain pündttag gen Ulm, auff den 6. tag febrer dahin zu komen².

A die 28. jänner, am freitag, da ergaben sich die von Reuttligen an den herzog von Wirttemberg, daß sie sein wellten sein wie ander sein stett. und da er hinein kam, da nam er in als ir büchsen und pulser und iren schatz und freihaitbrieff, und was dem hailigen gaist zugehört und 10 den armen sunderstehen, und was sunst von gelt gesamlet ist worden; so hetten etlich äbbt aus seinem land hinein geflechnet und auch etlich graffen und edelleutt aus. seinem land und andern ort, die sich besorgten vor dem kaiser, dan der kaiser hett den herzog gern kriegt, hett man im helfen wellen. also nam der herzog zu Reuttligen, was er von sollichem gütt fand, 15 das hinein geflechnet was; man maint, er hab wol 100 M fl gelt und geltwert hinweg gefiert³.

A die 6. febrer da kamen die rät von dem schwäbischen pündt gen Ulm⁴ und beschloßend, daß alle, die im schwäbischen pündt waren, die solten a die 3. marzo gen Ulm komen mit zwü anlegung ober zwü 20 manung sold⁵, daß in allem 18M man zu fuos, und 2M pferd solt treffen⁵.

Also kam herzog Wilhelm von Pairen selb mit seiner anzal völd, und die stett schickten auch ir anzal; aber der margraff von Brandenburg, bischoff von Bamberg, bischoff von Nischstett, bischoff von Augspurg, die 25 kamen all langsam, so kam das völd von Insprug und von der Öttsch auch langsam und hetten ir anzal völd nit; doch so bestellt man fül völd am Bodensee für den gemainen pündt. es was ongefär des kunig von Hispanagna bottschaft hie, wer die selb nicht gewesen, das völd von Ins-

13. 'andern' ist darübergeschrieben.

1. Vgl. Sattler II Beil. 2, 3; 50, 103.

2. Vgl. Klüpfel 159. 160; Ulmann S. 131 Anm. 24.

3. Vgl. Heyb S. 527; in einer späteren Bittschrift der Reutlinger an Kaiser Karl V. wird der bei der Eroberung von ihnen allein erlittene Schaden auf 100000 Gulden angegeben.

4. Schon vorher hatte die seit dem 17. Januar tagende Bundesversammlung verfügt, daß die Bundesverwandten sich

mit doppelter Anzahl zu rüsten hätten; am 6. Februar wurde ein 'andauernder' Tag in Ulm eröffnet, von wo aus die gegen Herzog Ulrich beabsichtigten Unternehmungen geleitet wurden. Stälin IV S. 160. Vgl. Ulmann l. c. S. 139.

5. Die Stärke des Heeres während des Feldzuges wird auf 20000 Mann zu Fuß und 4000 Reislige berechnet. Vgl. S. 103, 25.

prugt wer nicht komen, und so weren die andren fürsten auch vil aus beliben. es hetten die andren fürsten ir anzal völd auch nicht; so schickt der bischoff von Menz gar niemandt, doch sagt man, er mießt sein anzal [in] gelt geben¹, dan man stets völd annam zu roß und zu fuos für den pundt.

5 Nun zochen dem herzog von Wirttemberg wol 10 M Schweizer zu, die lagen nit ferr von Ulm, und des herzogen von Wirttenbergs völd lag auch [Bl. 53^a] da; ich hort in geheim sagen, daß unser völd ain sorg dar- auff hetten. die Schweizer wurden von den aidgenossen wider haim ge- mant, aber sie wolten nit haim; der pundt schickt etlich rät gen Zürich zu
10 den aidgnossen und handletten so vil, daß die Schweizer den iren schri- ben, welten sie nicht haim komen, so welten sie mit gwalt über sie hinaus- ziehen und welten sie hollen; also zochen die Schweizer haim. da zoch der herzog von Wirttemberg wider hinder sich².

A die 26. marzo. da schickt der pundt von Ulm aus dem herzog von
15 Wirttemberg 12 absagbrieff und schickt 3 höröllt darmit. und auff dattum, als man die absagbrieff weggeschickt hett, da zoch herzog Wilhelm von Bairen zu Ulm aus; der was obrester haptman des pundt, der hett bei 2000 raifigen pfärd, der kam zu unserm fuosvöld, das lag bei Nau, ist ain gros dorf, gehert den von Ulm; da legt er sich zu selb.

20 Und a die 28. marzo zoch man für das schlos und stettlin Haiden- haim am aubent, und man schoß gar fast hinein, daß es sich a die 29. bitto am morgen frü ergab³.

Und zochen darnach für Göppingen a die primo april⁴, das ergab sich auch, doch schoß man auch fast hinein.

25 Also da unser völd gar zusamen kam, da hett wir ob 3 M raifigen pfärd und 20 M man zu fuos; etlich wellen, es sei 22 M⁵ zu fuos gewesen.

Also nam der pundt stett und schlos und dörfer, ains nach dem an- dren, ein. und als man Tübingen, die statt, eingenomen hett, da wolt sich das schlos nit ergeben; also schoß man fast hinein und sie wider fast her-
30 aus. es waren des herzog von Wirttemberg zwai kind im schlos, ain sun und ain töchterlin⁶, und vil silber geschirr und anders, das ob 60 M fl wert was; das hett der herzog hinein geflechnet: also tädینگotten die im schlos

1. S. den Bnndestagabschied vom 30. Nov. 1519 bei Klüpfel, II S. 179.

2. Es zogen ihm ungefähr 10000 Schweizerische Reisläufer zu, die ihn jedoch auf Befehl der sie im Falle des Ungehorsams mit den schwersten Strafen bedrohenden Tagsatzung nach ein paar Tagen wieder verließen, worauf sich Herzog Ulrich gegen Ende des Monats März nach

Stuttgart zurückzog. Vgl. Heyd I S. 540; Stälin IV S. 168; Ulmann l. c. S. 141 ff.

3. S. den bei Bötting III mitgetheilten alten Druck S. 568 § 7.

4. Ebenda § 10.

5. Vgl. Stälin IV S. 162 Anm. 1. Siehe oben S. 102 Anm. 5.

6. Anna und Christoph.

mit herzog Wilhalm von Bairen und mit den andren hauptleuten im pundt; und die gaben das schlos und statt Tübingen mit sampt der vogtei, die zu Tübingen gehört, das ist nun fast vil. und alles das, so im schlos was, das sol als den 2 finden beleiben¹. dasselb was nun nicht recht gehandelt, dan die pundthauptleutt solten es mit ratt der rechten pundtsrätt haben ge-⁵ handelt, dan sie waren auch im hör; aber sie wurden nit gefragt, darumb: des von Wirttenbergs 2 find die waren herzog Wilhalm's Schwester find. das schlos zu Tübingen hett man fast wol gewunen mit gwalt, aber die haptleutt und der adel, die bei uns im pundt waren, die hetten nit gewelt, daß es den stetten wol wer gangen.

10

Man zoch darnach für [die statt] Reutlingen², die ergab sich wider an das reich.

Der herzog von Wirttenberg ritt haimlich aus dem land darvon. [Bl. 53^b] Darnach ward zu Meckmül ain grosser strausrauber gefangen, der hies Gek von Berlichingen, von den fuosknechten, der was des punds¹⁵ feind; er hett auch vorlangst vil lauffleutt aus dem pundt gefangen und geschekt³, der was wirttenbergisch; und als er gefangen ward, da hett er sorg, man wurd in erstechen oder tötten und schrie die landsknecht an, sie solten in leben lassen, er wolt in 6 M fl geben, daß sie in ledig ließend. also waren vil edelleutt im pundt, die hetten so grossen fleiß, daß er bei leben²⁰ belib und tädingotten, daß er den knechten 2M fl gab; die knecht wolten im nicks thon lassen, da sie vernamen, daß er gelt wolt geben⁴.

A die 24. majo da ergab sich das schlos zu Hohenaschperg, das was das lökst⁵, das der pundt eingenomen hat im land zu Wirttenberg.

Und hat das land also gar eingenomen in 2 monat bis an die graf-²⁵ schaft Müppelgartt nicht, da haben die Schweyher vil gelt vorlangst auff gelichen⁶. und ain stettlin, haist Rosenfeld, mit etlichen dörfern, die darzu gehören, das haben die von Rottwehl eingenomen, weil diser krieg ge-

1. Böding S. 570 § 24 u. 25. S. die Capitulationsbedingungen bei Sattler II S. 17. Vgl. Ulmann l. c. S. 162.

2. Reutlingen ergab sich am 15. März an Dietrich Spät.

3. S. oben S. 40.

4. Zu Meckmühl wurde Gek von Berlichingen, Ulrichs letzter Bundesgenosse, gefangen genommen und nach Heilbronn in Gewahrsam gebracht. Die Nürnberger, deren abgesetzter Feind er war, boten einige tausend Gulden, wenn man ihn ihnen ausliefere. Die Bundesknechte übergaben ihn jedoch dem

Herzog Wilhelm (gegen 2000 Gulden), der ihn zu Heidelberg in Haft setzte, wo er bis zum Jahre 1522 blieb. Vgl. Gek, Gesch. des Gek von Berlichingen, Reg. 92 S. 99; Böding l. c. S. 572 § 41; Stälin IV S. 180; Ulmann l. c. S. 165 Anm. 156.

5. Böding l. c. S. 574 ff. § 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57; Ulmann l. c. S. 166 ff.

6. Herzog Ulrich erhielt von der Stadt Solothurn ansehnliche Darlehen auf die Herrschaften Mümpelgard und Granges. Stälin IV S. 214.

wesen ist¹, also daß der herzog von Wirttemberg nicht mer an seinem land hat, dan so vil er noch an Müppelgart hat.

Dem herzog von Wirttemberg hett niemandt nicht gethon, het er es selb nit angefangen, dan er hett ain gütt land und gehorsam völd; er reg-
5 niert gewaltig in seinem land.

Also zoch jederman wider haim, und der frieg hett ain end. herzog Wilhelm kam a die 10. jungo her gen Augspurg und zoch haim.

Der pundt het das wirttembergisch land besetzt, doch mit wenig völd.

Es ist in disem frieg über 60 man nicht erschossen und umbkomen,
10 dan was haimlich auff der fiettrung von den wirttembergischen pauren er-
stochen ist worden.

Es ist fast vil pulser verschossen worden; das ist alles über die stett
gangen.

Es stalt sich niemandt zu wör, dan Hahdenhaim, Göppingen, Kir-
15 chen, Schorndorff, Tübingen, Aurach, Weinsperg und Hohenaschperg².

Und was man von grossen büchsen in dem wirttembergischen land in
stetten und schlossen fand, die lies der pundt all gen Ulm fieren.

Item als der herzog von Wirttemberg Reytlingen eingenomen hett,
an dem selben tag da schrib er brieff aus, darin sagt er sein dattum:
20 geben in unser statt Reytlingen; und als der pundt sein land eingenomen
hett, da schriben die pundtsrätt ir dattum: geben in unserm fürstenthum
zu Wirttemberg.

Es was ain genädiger frieg; man erbrach nicht im land, dan was
erschossen ward.

25 So was ain grosser zol im land, den hett der kaiser vor 5 jaren
dem herzogen geben³; es maint jederman, der pundt wurd in wider ab-
thon, aber man thett es nit und [Bl. 54^a] wolt die nuzung selb einnemen
und sich selb irer kostung bezalen, was auff den frieg ist gangen⁴. gott
waist, wie lang wir das land behalten und bezahlt werden!

1. Die Stadt Rotweil bemächtigte sich bei Herzog Ulrichs Verjagung einiger Dörfer des Rosenfelder und Hornberger Amtes; sie mußte dieselben kraft eines am 12. Juni 1522 zustande gekommenen Vertrages gegen Erlag von 4500 fl an das Herzogthum zurückgeben. Sattler, II S. 77 ff.; Langen, Beitrag zur Gesch. v. Rotweil S. 239.

2. S. über die Eroberung des Landes Heyd l. c. 548 ff.

3. S. oben S. 20, 25. Die Abschaffung des erhöhten württembergischen Wein-

zolles war schon längst ein die Bundes- tage beschäftigender Wunsch der Städte gewesen. Gleich nach der Eroberung des Landes durch den Bund setzten sie neuer- dings alle Hebel zu dessen Beseitigung in Bewegung. Trotzdem die kaiserlichen Rätthe schließlich dieselbe zusagten, er- scheint die Abschaffung des Zolles doch noch geraume Zeit unter den Bedin- gungen, unter denen der schwäbische Bund das Herzogthum an Oesterreich überlassen wollte. Stälin, IV S. 85 Anm. 1.

Wan die von Regenspurg all ir juden aus der stat triben.

Anno dni. 1519 a die ultimo febrer da triben die von Regenspurg ir juden all aus¹, der waren jung und alt bei 700 man. hett in etlich kurze zeitt geben, darin sie mochten ire gietter verlassen.

Also brach man der juden synagog gar ab. der bischoff von Regens-⁵ purg und als sein hofgesind die halfen 2 tag daran arbeit², und man pauet ain cappel von holz an die statt in unser lieben frauen eer³, da hett man altag vil meß darin.

Wann man hie 3 auffziehent pruglen lies machen.

Anni dni 1519 da lies die statt hie 3 auffziehend schlagpruglen¹⁰ machen, aine vor dem Alendentörclin⁴ und vor dem Fischertörclin⁵ und Steffinger törclin⁶.

[Bl. 54^b] Wie der herzog von Sasoy die stat Jennf einnam.

Anno dni. 1519 in der fasten da begert der herzog von Sasoy an die von Jenf, sie solten in mit 400 pferden durch lassen ziehen. das ward¹⁵ im vergündt, also hett er wol 1000 pferd und etlich fuosvold. und da er in die statt kam, da nam er sie ein in die stat.

Nun waren die von Jenf burger zu Bern; also zugen die Schweyzer aus und wolten den von Jenf helfen, wiewol der herzog von Sasoy zu Zirch burger was. also schickt der herzog von Sasoy den Schweizern ent-²⁰ gegen und verhies Jenf die stat wider zu geben, und solt den Schweizern 100 M kronen geben. er zalt in 30 M par und die 70 M solt er in hernach geben.

Also zogen die Schweizer wider haim. darnach ward es von gemainen Schweizern vertragen, also daß die 30 M kronen, die der herzog par aus hett geben, die solten den Schweizern beleiben, aber die 70 M bedörft der²⁵ herzog nicht zalen⁷.

1. Am 21. Febr. wurde den Juden befohlen, 'das sich in 8 tagen keiner mehr hie finden ließ'. S. das Nähere in Leonh. Widmanns Chron. von Regensburg l. c. S. 31,2; bei Christophorus Ostofran- kus de Ratisbonae Metropoli etc. . . . subita ibidem judaeorum proscrip- tione, Augsburg, Juni 1519; Gemeiner, Regensburger Chronik IV S. 351 ff.; Aretin, Geschichte der Juden in Baiern S. 93 ff.; darnach die Darstellung bei Graetz, Geschichte der Juden IX S. 212 ff. Vgl. auch Villencron, III S. 316 ff., und die Lieder l. c. Nr. 336. 337. 338. 339. 340.

2. S. Widmann l. c. S. 31,26.

3. Ebenda S. 32,8.

4. S. über das Alindertor (früher porta hinter hl. Kreuz, Glubertins-, Rosen-, Rosenauthor etc. genannt) Hoff- mann, Die Thore etc. der Stadt l. c. S. 30.

5. S. über das Fischertor l. c. S. 17 u. S. 34.

6. S. über das Steffinger-, auch St. Gallenthor Hoffmann l. c. S. 39.

7. Den Anlaß zu den Streitigkeiten zwischen dem Herzog Karl III. von Sa- voyen und der Stadt Jenf gab der Bischof von Jenf, welcher letztere Stadt sich

Wie der ostertag an sant Jörgen tag was.

Anno dni. 1519 da was der ostertag an sant Jörgen tag gefallen¹.

Wann die bastei bei Werttenprugler thor angefangen ward
zû pauen, und lies etlich hoch thurn oben abbrechen.

5 Anno dni. 1519 im maien da ward bei Werttenprugler thor ain
passstei angefangen zû machen², und die thüren gegen der Haptstat an der
statt maur, die fast hoch waren, die brach man oben ab und macht sie fil
niedrer³.

10 Wie künig Karel von Hispania zû ainem römischen künig
erwelt ward⁴.

Anno dni. 1519 a die 28. jungo an sant Petter und Pauls außent
da ward zû Frandfurt der künig Karel von Hispania zû ainem römischen

mit Freiburg verbündete. Der Herzog
erzwang sich am 5. April 1519 mit 8000
Mann die Öffnung der Thore Genfs,
mußte sich aber, als fast gleichzeitig die
Freiburger mit ca. 6000 Mann in das
Baadtland einfelen, zu einem durch die
Gesandten von Bern, Zürich, Luzern und
Solothurn vermittelten Vertrag vom
11. April 1519 verstehen, demgemäß Genf
sein Bürgerrecht mit Freiburg aufgab,
aber Bestätigung seiner Freiheiten erhielt.
Wieland, I S. 413 ff.; Bögelin, II S. 307;
Tillier, III S. 139 ff.; Bulliemin, Gesch.
der Eidgen. im 16. u. 17. Jhdt., deutsche
Ausgabe, I S. 16 ff. Zu den Einzel-
heiten s. namentlich Anshelm V S. 436 ff.
und die in der amtlichen Sammlung der
eidgenössischen Abschiede, Bd. III, 26 sich
findenden hierher bezüglichen Stücke.

1. Ostern fiel im Jahre 1519 auf den
24. April (der 25. April ist der späteste
Tag, auf den Ostern fallen kann). Übrig-
ens ist es auffällig, daß der Chronist den
24. April als Georgitag bezeichnet, wäh-
rend als solcher in den meisten Kalen-
darien der 23. April angegeben ist.

2. Der Rath der Stadt wandte
sich an den von Nürnberg, um ihn
um zwei Baumeister zur Herstellung der
städtischen Befestigungswerke zu ersuchen.
S. die Antwort in der Herwartischen

Urkund.-Samml. II, 340. Die Baurech-
nungen weisen verschiedene für diese
Bastei gemachte Ausgaben aus, so die
BR. 1520 Bl. 6^a, an sant Gilgen tag
(1. Sept.) einen Betrag für 'das geschnitten
steinwerck, auch grosse stuch und pflaster-
stein, zû der kastei verbrawcht.' — Nach
Gasser befand sich diese Bastei zwischen
dem Wertachbrückenthor und der Sanct
Georgenkirche und wurde im Volksmund
'Bachofen' genannt.

3. S. hierzu Hoffmann l. c. S. 32.

4. S. zum Ganzen vor allem die
Reichstagsakten, jüngere Reihe, Band I;
dann Mignet, Une élection à empire
in Revue des deux mondes 1854 V,
209 ff.; G. de Leva, Stor. doc. di
Carlo V, I, 280 ff.; Drosfen, Gesch. der
pr. Politik II, 2 S. 98 ff.; R. Köslin,
Die Kaiserwahl Karls V., S. 26 ff.;
E. v. Höfler, Karls I. (V.), Königs von
Arag. 2c. Wahl zum röm. Könige, Wien
1873; Baumgarten, Die Pol. Leo X. in
dem Wahlkampfe des Jahres 1518 u. 19
in den Forsch. z. d. Gesch. XXIII, 521 ff.;
Baumgarten, Gesch. Karls V., I S. 107 ff.;
Greiff in der Zeitschr. des hist. Ver. für
Schw. u. Neuburg 1868 S. 9 ff.; die
bei Huber III S. 481 Anm. 1 außerdem
noch aufgeführte Literatur.

kunig erwelt von den kurfürsten und ward da öffentlich ausgeriefft von her Lorenz Truchsess von Bomersfelden¹, thumbehandt von Menz, dem ward 1000 fl geschendt für ain erung².

Es ward den kurfürsten und andren, die darzü hulfen, daß er römischer kunig ward, groß gütt geschendt, doch sagt man, herzog Fridrich von Sagen der wer redlich, der wolt kein schandung nemen³.

Als man sagt, so hett er selb wol mügen römischer kunig werden, dan im warenb 3 mal zugesagt zu geben, so hett er im sein selbs mal [Bl. 55^a] auch mügen geben, daß er 4 mal hett gehabt⁴. also nam er im ain tag und ain nacht ain bedenden, und darnach sagt er, wie ers nicht an¹⁰ wellt nemen, aus ursach, er hett das vermügen nicht, auch so wer er zu alt und wer im nicht vernünftig genüg, das kaiserthum zu regnieren und welt es nicht annemen.

So ward groß gütt von des kunig von Frankreichs wegen verschendt den kurfürsten und andren, dan er wer auch gern römischer kunig worden,¹⁵ oder aber, wan ers nicht werden mecht, daß man dan den marggraff Joachym aus der Mark, den kurfürsten, welen solt, damit es nur kunig Karel nicht werden solt.

Der marggraff Joachim hett sich wol gerischt, dan er maint, er solt r. kunig sein worden; es ward aber nichz daraus⁵.

20

Man sagt, es hab den kunig Karel wol 1 milion gold kost, daß er römischer kunig ist worden⁶.

1. Lorenz Truchsess von Bommersfelden.

2. S. die Reichstagsakten l. c. S. 852,5. Im Ganzen erhielt er nach der bei Greiff in der Zeitschrift des hist. Vereins f. Schwaben u. Neuburg, Jahrgang 1868 S. 23 vorgeführten Rechnung 3000 Gulden.

3. S. hiezü Spalatins Leben Friedrichs des Weisen in Spalatins hist. Nachlaß, edd. Neubeder und Preller S. 40. — Der Kurfürst Friedrich hatte sich nicht wie die anderen Kurfürsten gegen eine vereinbarte Summe gebunden, doch hatte auch er von Seite Karls Geld empfangen. Greiff l. c. S. 27: 'Wiewoll er (der Kurfürst Friedrich) für sein Person weder Schankung noch Erung haben hatt wollen, nichtsdestoweniger so hatt man ime geben den halben taill seiner Schulden, der sich laufft auff 32000 fl.' Für 'seine Kette und Diener' wurden 8100

ausgegeben, ebenso wurden 'herzog Friedrichen von Sachsen Churfürsten ledigen Son vor allen andern geschendt in Gold 400 fl'. Vgl. die Reichstagsakten S. 797 Anm. 4.

4. Auch der Papst begünstigte die Wahl des Kurfürsten von Sachsen. Janssen, I S. 584; vgl. auch Ranke I S. 262.

5. Vgl. Janssen, I S. 584; Ranke, I S. 262.

6. Greiff l. c. S. 44: 'Summa Summarum aller Ausgaben, so auff der Römischen und Hispanischen In. mt. 2c. unsers allergnädigsten Herrn Commissarien und Gewalthaber Verordnung Anschaffen und Bevelch in Handlung der Election . . . beschehen ist, alles zusammen in einer Summa: Achtmal hundert tausendt Zway und funfzig tausendt, hundert Neun und achtzig guldin Meinsch, sechs und Zwanzig kreutzer Zwen pfenning — 852189 fl 26 1/2 kr.' (In dieser Summe

Er hett sein bottschaft vor Frandfurtt, der was ain Niderlender, der was ain herr von Sibenbergen, der hett wol 10 M man zu fuos und 1 M pfärt, der gab in sold¹.

Als die kurfürsten welen solten, es gieng gros gütt darüber, es ist zu erbarmen, daß die kurfürsten so ainen treffenlichen aid miessend schwören, wan sie ainen römischen kunig welen, daß sie kein gelt oder schandung wellen nemen oder kein verhaiß; es wirt aber alles vergessen, ausgenommen mit herzog Fridrich von Saren nicht.

Der kunig Karel was ain geporner herr von Österreich und was noch 10 nit 20 jar alt². er müst sich gegen den kurfürsten und gegen dem römischen reich verschreiben, ee er erwelt ward, wie hernach ain copei lautt.

Künig Karels verschreibung³ Bl. 55^a—56^b.

[Bl. 56^b] Wie man fredenfeur hie macht, als der römisch kunig erwelt was worden.

15 1519, als die mär von Frandfurt her kamen⁴, daß kunig Karel zu ainem römischen künig erwelt was, da wolt der Willinger⁵ auff dem Weinmarckt vor seinem haus ain kostlich fradenfeur machen, desgleichen der

7. 'wirt' ist darübergeschrieben.

sind jedoch, wie einzelne Posten zeigen, auch sonstige für die damaligen Ziele der habsburgischen Politik gemachte Ausgaben inbegriffen.)

1. S. Ulmann, Sickingen S. 152 ff.; Stälin IV S. 186. — Maximilian von Zevenbergen (Zevenbergen in Nord-Brabant), Sohn des Cornelius von Bergen, Vertrauter der niederländischen Statthalterin Margaretha, war am 16. Oktober 1518 als Gesandter König Karls von Spanien in Augsburg mit 50 Pferden eingeritten (Böcking V S. 299) und war einer der Hauptagenten für die Wahl Karls zum deutschen Kaiser. — Das in Rede stehende Heer, unter der Führung des Franz von Sickingen, war auf Anordnung König Karls dd. Barcelona, 31. März 1519 von Zevenbergen auf drei Monate in Sold genommen worden. Es zog anfangs Juni unter Markgraf Casimir, an den unterdessen der Oberbefehl übergegangen war, in die Nähe Frankfurts, nur drei bis vier Meilen von

der Stadt sich entfernt haltend.

2. Geb. am 15. Febr. 1500.

3. S. über die von dem Kaiser auszustellende Wahlverschreibung und deren Genesis Walz in den Forsch. zur deutsch. Gesch., Bd. X S. 213 ff. — 5 gleichzeitige Drucke der Wahlverschreibung zählt Weller auf in Repert. typ. Nr. 1285 — 89. Spätere Drucke finden sich bei Linnaeus, Cap. Imp. 38 ff.; Ziegler, Wahlcapitulationen 7 ff.; Goldast, Reichsstatuten (1713) II, 181 ff.; Goldast, Constitutiones (1713) IV₂, 1 ff.; Lünig, Reichsarchiv, II 333 ff.; Du Mont, Corp. Univ. IV, 296 ff. 2c. — der letzte in den Reichstagsakten l. c. 864 ff. Die Unterzeichnung fand statt am 3. Juli.

4. S. über das Bekanntwerden des Wahlresultates die Reichstagsakten l. c. S. 852 Anm. 1.

5. Jakob Willinger, Kaiserlicher Rath und Schatzmeister, einer der eifrigsten Agenten für die Wahl Karls. S. über ihn Ulmann I S. 819 ff.

Fugger¹ vor seinem haus auch eins, und der Höchstetter² wolt auch eins haben.

Nun was es vor der gebruch nit gewesen, daß purger in der statt solten fröbenfeuer machen, es hett die statt vor nie fröbenfeuer gehabt; also schickt ain ratt zu dem Fillingen und den andren und lies in sagen, ain ratt³ wolt den unkosten selb zalen. und die statt lies in die vorstett auch etliche machen, und auff dem Verlach da ward das allerhüpschest gemacht, es waren vil verborgner biren darin, die schüssend im feur ab; es kost danoch vil gelt, es was hüpsch zügericht³.

Wie der herzog von Wirttemberg Stüttgartten einnam,¹⁰ er hett das land gern wider eingenomen, er ward aber wider vertriben.

Anno dni. 1519 a die 13. augusto zu nacht da kam herzog Ulrich von Wirttemberg gen Stüttgartten⁴, der hett 400 knecht zu fuos und 60 pfärd

1. Jakob Fugger.

2. Ambrosius Höchstetter der Ältere.

3. 'Auf 16. tag juni anno 1519 hat ain rat angesehen der leuf halben, dweill ain romischer kunig erwölt werden soll und got der herr sein gnad dartzu verleyhen wolle, das dan bey dem capitel auf dem thumstift angehalten werden soll, all wuchen ain procession in jeder pfarr furgenomen und das auch ain gassentanz gehalten werde.' Rathsbecr. S. 252. — Am Mittwoch zur Vesperzeit kam Post von Frankfurt, daß Carl 'am ertag am abend Petri Pauli zu röm. künig erwählt worden. darauf haben die von Augsburg am sonntag nach vesperzeit lassen in der stat umreiten den vogt mit einem knecht auch zwen trumelschlager, und mit einem knecht, der ausgeschrien hat durch alle gassen freudenfeuer zu haben von wegen des röm. künigs, und männiglich mögen allerlei freud suchen und tanzen allenthalben, wo sie verlust. und solch feuer soll man halten am montag an s. Ulrichstag nach mitag. Item darauf sind also zugericht worden etlich saß auf einander hoch in zwilling genat wie ein thurm, darauf groß bildniß gemacht in pärtu und mit einem fahn in der hand und mit vier besondern erkern, auch saß in zwilling genat, und durchaus mit geschloß zugericht, in einem feuer 3 bis 400

schuß gethan. item vor dem rathaus ein feuer und sonst drei in der stat, die ain rath zu Augsburg gehalten hat. item nachmals die Foller, die Höchstetter, Weller, Abler, Stünz, jeder dermaßen auch besonders, und darnach an viel orten mehr mit hosiren, singen, tanzen, allerley seitenpiel etc.' Bericht Hirstorfers an den Rath zu Regensburg in Gemeiner, IV S. 378 Anm. 732. — Im nächsten Jahre feierte man die Ankunft des aus Spanien ins Reich herausziehenden Königs; BA. 1520 Bl. 60^a, s. post corporis Christi (25. Juni): 'it 10 f 3 blr. von 9 zetteln zuuerfinden, als man zu sant Ulrich ain fromden ambt halten wolt von wegen der zukunfft kunig Karls.'

4. Der Herzog erschien am 14. Aug. Abends vor dem rothen Bildthor in Stüttgart, wurde eingelassen, während die bündische schwache Besatzung abzog, trieb durch sein Erscheinen die bündischen Regimentsräthe in die Flucht nach Eßlingen, bemächtigte sich ihres Vermögens und sandte ihnen ihre Weiber und Kinder nach. Nach kurzer Zeit waren das platte Land und fast alle Ortschaften in seiner Hand. Sattler, II S. 27 ff. Über die Zahl der den Herzog begleitenden Bewaffneten s. Stälin, IV S. 189 Anm. 2; Ullmann, l. c. S. 179 Anm. 199.

und nam die statt wider ein; doch man lies in gern ein; es kamen etlich
hundert fuos knecht von dem pundt, in die forstatt gen Stüttgarten, aber
man wolt sie nicht einlassen.

Also nam der herzog von Wirttenberg vil stett, schloß und dörfer
5 ein, und es lieffend im vil wirttenbergisch pauren zû, die dem schwäbischen
pundt geschworen hetten. als die mär herkamen, da hetten die thümherren
hie ain wolgefallen darab.

Nun hett der schwäbisch pundt auch noch vil stett und dörfer inn¹,
also rischt sich der pundt wider, und herzog Wilhalm von Pairen der kam
10 her und ritt hie weg a die 11. setember auff Ulm²; es zog des pundts
vold als auff Ulm zû, und a die ultimo setember da zoch herzog Wilhalm
zû Ulm aus, der was obresten feldhaubtman. das vold hett zû Ulm lang
mieszen warten auff das vold von Insprug, das dem kunig Rarel zuge-
hort, das was lang aus; es bracht den pundt über umb 20 M fl, daß man
15 so lang müst [Bl. 57^a] warten.

Als der herzog von Wirttenberg Stüttgarten einnam, da waren
etlich, ongefär bei 30 man, von Stüttgarten gen Eßlingen gewichen. da
lies in der herzog von Wirttenberg enbieten, daß sie im vor nach 2000 fl
lichen, ober er welt in das ir dahaim nemen und welt in weib und kind
20 vertreiben. also gaben sie im ain antwort, sie weren tails verritten, aber
sie welten im fürderlich antwort geben. also schickt der herzog ire weiber
und ire kind, der waren 123, von stund an zû dem thor aus, und müsten
ir vil also ungeessen mit den kinden aus der stat gan, und nam in alles
das, das sie in heuffern hetten.

25 Also zoch herzog Wilhalm zû feld, und der herzog von Wirttenberg
schlug sich auch zû feld, und lagen bei ainer halben meil vonainander
bei Ober- und Under-Dirschaim. und a die 12. oktober da hetten sie
ain scharmiglen, daß dem von Wirttenberg bei 100 man erstochen
ward³.

30 Also richt sich das pundsvold a die 14. oktober zu und wolten sich

1. Vier Tage nach der Hulbigung der
Hauptstadt hatte das Land gehulbigt,
ausgenommen Tübingen, Urach, Altmün-
singen, Neuffen, Blaubeuren, Göppingen,
Asperg, Laufen, Besigheim, Weinsberg,
Möckmühl, Neuenstadt, Tetz, Owen,
Heidenheim und noch fünf andere Orte,
welche meistens durch ihre blindischen
Besatzungen noch zurückgehalten wurden.

Ulmann, l. c. S. 183.

2. Herzog Wilhelm traf am 12. Sept.
bei dem langsam in Ulm zusammenge-
kommenen Bundesheer ein. Heilmann,
Kriegsgesch. S. 14; Stälin, IV S. 191.

3. Am 12. Okt. war das Scharmiglen
bei Hebersingen. S. hiezu Stälin, IV
S. 194; Ulmann, l. c. S. 197.

a die 15. ditto mit dem von Wirttenberg geschlagen haben. sie schüssend im auch fast in sein gelöger.

Also zoch der von Wirttenberg a die 15. ditto vor tag mit seinem volck darvon gen Kanstatt und ritt a die 15. ditto gen Stüttgarten¹. und a die 16. ditto an sant Gallen tag vor tag da zoch er zü Stüttgarten⁵ haimlich zü dem schlos aus darvon. und ee er weg zoch, da sagt er gegen seinen pauren, es wer umb die zeitt, daß sie die wein solten ablesen, und sagt, wellicher im 2 fl geb, der mecht wol wider haim ziehen. also ward im danocht bei 6 M fl geben; er sagt, er welt die knecht mit underhalten. etlich wolten im nicht geben, und ward ain gemürmel, daß er sich darvon¹⁰ macht, man sagt sie wellten in gefangen haben.

Er hett bei 1500 landsknecht und hett dan sunst pauren, daß er in allem fuosvolck hett bei 8 M man und bei 200 pfärd raissig².

Und das landt Wirttenberg, das wider an in was geschlagen, das gab sich als wider an pundt. man maint, der pundt solt Stüttgarten,¹⁵ Schorendorff und Kirchen die maur nidergelegt haben und die stett geplindert haben, aber es geschach nicht; sie hetten es wol verdient gehabt³.

Also besagt der pundt das landt mit 2 M fuosknechten und 400 raissigen pfärden; das sol das land zü Wirttenberg ain gang jar selbs besölben⁴.

A die 3. nosember kam herzog Wilhalm von Bairen her aus dem²⁰ krieg und zoch wider haim.

Es gieng die maist kostung in disem krieg über die stett. es sagten die edelleutt, die im pundt waren, vor dem Jeremias Schem⁵ von Augspurg, den selben kannten sie nicht, sie wellten [Bl. 57^b] friegen, daß die stett verderben miesten; und wer der adel den stetten recht treu gewesen, so²⁵ wer gros gütt erspart worden, dan es ward ain ersten viel pulser unnuglich verschossen worden, das müsten die stett allain zalen.

Es hat auch der pundt etwa vil dörfer verprenen lassen und gebrandschagt, aber kein reben verdörbt; aber der herzog von Wirttenberg hat den von Esslingen etliche dörfer verprennt und vil reben abgeschnitten, hat in³⁰ ob 60 M fl schaden gethon⁶.

Es was ain edelman, hies Lang Filip von Rechberg, der was bei

1. S. hiezü Stälin, IV S. 194; Ulmann, l. c. S. 197.

2. Dem Herzoge standen ungefähr 2000 Landsknechte und 6000 württemb. Bauern zur Verfügung; seine Reiterei zählte ungefähr 350 Pferde. Ulmann, l. c. S. 190. Vgl. über das Auseinanderlaufen des Landvolkes ebenda S. 199.

3. Übrigens waren die über Stuttgart,

Schorndorf und Kirchheim als die Hauptstützen Ulrichs verhängten Bußen hart genug. Ulmann, l. c. S. 202.

4. Vgl. Ulmann, l. c. S. 202.

5. Der Bruder des bei Sender öfter genannten Marx Eheim.

6. S. über diese Verheerungen Ulmann, l. c. S. 193 Anm. 243.

dem von Wirttemberg, der thet dem pundt vil zû laib, der hett schlos und dörfer im land; also zoch man im für das schlos, und was die mainung, man solt es verderbt haben oder gar verprennt, aber der adel fundt es anrichten, daß im kain laib geschach, und er was danocht selb bei dem von Wirttemberg¹; er was ain grosser laur.

Der hertzog von Wirttemberg zoch in aidgnossen und begert, daß sie im ain tag hielten, er wolt in aüß 12 M man solb geben, daß sie im hulfsend².

Der pundt gewan vil grosser büchsen und kuglen, die fuort man gen Ulm; man maint, es hab ob 100 M fl kost.

10 Wie am himel ain feuriner knopf gesehen ward.

Anno dni. 1519 a die 4. setember an ainem suntag zwischen 5 und 6 ur am aubent, weil es noch tag was, da ward hie am himel gesehen bei Unser Frauen kirchen ain feuriner knopf, als gros als ain faust oder ain wenig größer, und das hett ainen schwanz bei ainer elen lang und 15 fuor am himel schnell hinweg gegen Fridberg warz³.

Von ainem abbt, der seinen toch zû Werb florenkt.

Anno dni. 1519 im setember da was ain abbt zû dem hailigen Kreuz zû Werb, der florenkt seinen toch; also ward er gefangen und gen Tillingen gefiert, man tet im aber nichz⁴.

20 [Bl. 58^a] Wie der cardinal her Matheus Lang zû Salzburg bischoff ward.

Anno dni. 1519 a die 23. setember da ritt her Matheus Lang zû Salzburg ein wie ain bischoff⁵ und ward bestât zû ainem bischoff, dan er

1. Dieser Philipp von Neuchberg, einer der stärksten Anhänger des Herzogs Ulrich, hatte im Frühling des Jahres die Stadt Öppingen gegen das Bundesheer zu halten versucht. Ulmann, l. c. S. 151. Auch beim Herbstfeldzuge wird er im Gefolge des Herzogs erwähnt. Ulmann, l. c. S. 179.

2. S. über diese Bemühungen des Herzogs in der Schweiz Ulmann, l. c. S. 203 ff.

3. Vgl. Gasser ad h. a.

4. Abt Franz Kenner (1517—1519). S. über ihn Königsdorfer, Geschichte des Klosters zum hl. Kreuz in Donauwörth, II S. 2 ff.; er wird dort als leichtsinnig,

schwelgerisch und verschwenderisch geschildert, die Verwaltung des Klosters ganz seinem Kellerer Fr. Mathäus überlassend. Von den Conventualen wegen seines Wandels bei dem Bischof verklagt, wurde er im Herbst des Jahres 1519 abgesetzt und nach Dillingen in lebenslängliche Gefangenschaft gebracht; ebenso wurde der Kellerer im Kloster auf Lebensdauer gefangen gehalten. Die über die Weiden verhängte strenge Bestrafung läßt das von Rem angegebene Vergehen des Abtes, über das bei Königsdorfer nichts erwähnt ist, als wahrscheinlich annehmen.

5. Vgl. Sender S. 75, 15. Das Datum des Eintrittes ist richtig. S. über

vor coadiutor was, und a die 26. ditto da sang er sein erste meß. er was cardinal und bischoff zû Gurg und was hie thûmbprobst und hett sunst an vil orten auch pfrienden; das gab er als von im, als er bischof ward, man sagt, er hab von dem bistumb zû Salzpurg und von dem berckwerck, das auch darzû gehört, all jar 120 M fl darvon auffzûheben.

5

Wie der Sandizeller sein fies und arm oft abgefallen ist.

22. Sept.

Anno dni. 1519 umb sant Morizen tag da fiel ain junger edelman, hies Sandizeller¹, ainen fuos ab in ainer stûben, er wolt sich vertreen, und er hett den selben fuos kurtzlich darvor auch abgefallen, daß er noch danoch nicht gar hail an demselben fuos was; so hett er darvor ungesar 10 bei ainem jar hie den andren fuos an 3 orten abgefallen, das geschach im in ainem gesellenstechen; so hatt er darvor 1 arm abgefallen und ain achsel ausgefallen, das warend gross unfell.

Wie der kunig von Hispania 5 schöff auff dem mör gen Ralacut oder Malaca nach spekerei schickt.

15

Anno dni. 1519 am hörbst da schickt der kunig von Hispania, der römisch kunig, 5 schöff auff dem mör in Hispania weg, die solten gen Ralacut oder gen Malaca nach spekerei faren. er was der hoffnung, er wolt dieselb scheffart auch finden, wie sie jekt der kunig von Portigall hatt.

Der haubtman ist ain Portigalleser, haist Ferrnando Magaliaens, 20 der ist wol 10 mal von des kunig von Portigall in India gewesen und hatt wol gedient, ist im aber übel gelonet worden². also ist er von dem

18. 'oder gen Malaca' ist an den Rand geschrieben.

die damit verbundenen Feierlichkeiten Zauner, Chron. v. Salzburg, IV S. 334 ff. Die Augsburger Dompropstei trat er, als er nach seiner Rückkehr von dem Reichstage zu Worms einige Tage in seiner Vaterstadt weilte, dem Domdechant Marquard von Stein ab; das Bisthum Gurg resignierte er erst am 19. Febr. 1523.

1. Wilhelm von Sandizell? ein 'reiterischer Mann', Sohn des Heinrich von Sandizell und der (Augsburgerin) Felicitas Höchsteiter. S. Hund, Stammenb. II S. 278. Im Jahre 1522 stiftete er einen Jahrtag für seine Mutter und seinen Bruder Georg, im Jahre 1526 forberte er, nachdem ein Theil der Mönche aus dem Kloster ausgetreten, das dafür bezahlte

Geld vom Convente zurück. Schott l. c. Jahrg. 1880 S. 231 Nr. 231.

2. Der Portugiese Magalhaens hatte sich an der portugiesischen Expedition von 1505 und an der Expedition nach Malakka betheiligt, bei welcher Gelegenheit er im Jahre 1510 zwei Schiffe rettete. Bei einem Feldzuge in Marokko wurde er schwer verwundet und mußte mit einer kleinen Pension aus dem Dienste treten. Am 22. März 1518 schloß er den Vertrag mit der spanischen Krone, infolge dessen er am 20. Sept. 1519 seine weltgeschichtlich gewordene Fahrt antrat; das zunächst ins Auge gefaßte Ziel war die Erreichung der Gewürzinseln. Ruge, Geschichte des Zeitalters der Entdeckungen S. 462 ff.

kunig von Portigall komen zû dem kunig Rarel von Hispania und sunst auch vil Portigalleser, der belont in wol. und wie es auff der rais gangen ist, statt an dem platt 88 im 1522. jar.

[Bl. 58^b] Von ainem besen regiment, das hie was in
5 ainem ratt.

Anno dni. 1519 da was ain böss regiment hie in ainem ratt. die höchsten und bösten ämpter die waren mit schlechten leutten besetzt, und wer vor ratt zû schaffen hett, der bedorft gelüch, ob er schon ain gerechte sach hett. und wer die burgermaister¹ und den stattschreiber² zu frainden
10 hatt, der hett es böster besser.

Es hat jek etwan vil jar gewert, gott well, daß es schier gütt werd!

Von grosser hoffart und grossem spil und ander bes sitten,
das die kaiserischen her haben bracht.

Anno dni. 1519 da was grosse hoffart hie under den burgern und
15 handwerckleutten.

Es hetten die kaiserischen vil böss sitten her bracht, die vor hie nicht gewesen waren.

Es geschachen grosse spill mit karten und mit wirflen³, und man was kostlich mit essen und tringken. wan die burger zû zeitten göst lüden, so
20 gaben sie jetlichem menschen ain rephon, die fasten sie zû zeitten umb 10 in 15 kreuzer, zû zeitten höher⁴, und gaben selkamen wein zû trincken, der aus ferren landen kam, und mit allen dingen, wie man es auff das aller kostlichest mocht bekomen.

So was man auch kostlich mit der klaidung. es hetten etliche weiber
25 gütt medrin mansröck, die trügen sie an und trügen samattin, damastin und attlassin schauben und röck; ettlich burger trügen auch samatin und

12. Die Worte 'und grossen' vor 'spil' sind darüber geschrieben. 16. Ebenso 'hie'.

1. Die Bürgermeister des Jahres waren Georg Langenmantel und Ulrich Arzt, von denen der erstere das Bürgermeisterramt zum achten, der letztere zum sechsten Male bekleidete; die des Vorjahres waren Georg Better und Hieronymus Imhof, jeder der Beiden zum dritten Male.

2. Konrad Peutinger.

3. S. z. B. den Fall, den Sender (unter 1530) S. 310 ff. erzählt.

4. Vgl. z. B. die Preise oben S. 84, 10 und unten S. 126, 4. — Vgl. den Küchenzettel bei einem von der Stadt im Jahre 1513 gegebenen Mahle bei Stetten, Kunst-Gesch. v. von Augsburg, II S. 144, wo auch die Kosten beigefügt sind.

damastin röck. so trügen die weiber kostlich ring und berlin und gulbin ketten, die man in kainer stat in teutschen landen nicht findt¹.

So hetten die kaiserischen das zütrinken her bracht².

So hat der kaiser, als er noch gelebt hatt, vil reichstäg hie gehabt und ist sunst auch vil hie gewesen³, und wan er hie was, so waren vil handtwerckleutt hie, die ir gütten nuß hetten, und worden die handtwerckleutt zerlich und asend und truncken wol; wan dan der kaiser weg zoch, so hetten sie der kostlichkeit gewont und verbarben dan; sie trügen auch kostliche klaiber die handtwercker.

Und wan der kaiser hie was, und wa sein völd zü herweg lag, so gaben sie zü nacht im haus jederman zü trincken, und wan die man wol truncken hetten, so giengen sie dan schlaffen, so ward in dan die weiber und töchtern geplezt⁴. warlich es geschach under den burgern auch, das nit zü loben was, es ward ain böse frauenzucht hie!

[Bl. 59^a] Wie die stat in grossen auffnemen was under den burgern und kassleuten und von irer rechnung.

Anno dni. 1519 da was die statt hie under den burgern und kaufleuten in grossen auffnemen und grossen reichthum, als kain statt in hohen teutschen landen was.

Es waren vil reicher burger, die kasleut waren, die hetten gross gesellschaften mit ainander und waren reich; aber ettlich waren unter ainander untreu, sie beschiffend ainander umb vil tausent gulbin. darumb so wurden die obresten in den gesellschaften, die die rechnung machten, fast reich weder die andren, die nicht bei der rechnung waren. die also reich wurden, die hies man geschickt leutt, man sagt nicht, daß sie so gross dieb weren.

25. 'so' ist darübergeschrieben.

1. S. über die Augsburger Trachten Stetten, l. c. II S. 80 ff. S. daselbst auch über die Trachtenbücher des Matthäus Schwarz, I S. 295 und II S. 82.

2. Vgl. z. B. oben S. 87, 2.

3. Unter Maximilian wurden in Augsburg im Jahre 1500, 1510 und 1518 Reichstage abgehalten. S. Sender S. 73. 127. 135 und oben S. 88. Dazu kamen noch die vielen Versammlungen der Bundesräthe, Ausgleichsverhandlungen u. s. w. Über die verschiedenen sonstigen Aufenthalte Maximilians in Augsburg

s. Stälin l. c. und Brunner l. c. — S. zu dem ganzen Abschnitt im allgemeinen Voigt, Zwölf Briefe über Sitten und sociales Fürstenleben auf den deutschen Reichstagen in Rammers Hist. Taschenbuch, dritte Folge, zweiter Jahrgang (Leipzig 1850) S. 269 ff.

4. S. z. B., was die allerdings nichts weniger als verlässige Zimmersche Chron. Ob. II S. 303 über die Aufführung eines auf dem Reichstage im Jahre 1518 anwesenden Edelmannes erzählt.

Und wan sie sich zûsamen verbunden in ain gesellschaft, so machten sie verschreibung. wan die öbresten, die gesellschaftler waren, rechnung machten, da sollten sich die diener und die andren, den ir gelt auch zû gewin und verlust lag, an söllicher rechnung lassen beniegen und sollten iren
 5 schlechten worten darumb gelauben. sollich verschreibung machendt gros dieb, daß wol zû glaben ist, daß grösser dieb nicht sein dan die öbresten in etlichen gesellschaften. es machten zû zeitten die gesellschaftler etlich aus ainer gesellschaft rechnung mitainander, daß sie nicht all beiainander waren, die dan auch darbei sollten gewesen sein laut irer verschreibung; so hetten es, die
 10 nicht darbei waren, grosen nachtail, als man sagt, 3 in 4 in 5 M fl; wolten sie dan mit Friden sein, so müsten sie nemen, was man in gab, dan die andren hetten das ir in henden¹.

Wie die wein fast zech wurden, und die raiff von fassen sprungen.

15 Anno dni. 1519 da wurden die wein, die in dem vergangen sumer gewachsen send, fast zech, und gieng so vil wein umb, als kain man nie gedenkt; ettlich wein kamen von in selber wider on gemecht, aber man müst sie fast machen, und es sprangen so vil raiff von den weinfassen, als auch kain man gedenkt, man müst stets an den weinfassen binden lassen.

20 [Bl. 59^b] Wie der burgermeister Better sein tochter dem jungen Meirner verheuratt, darumb vil red beschachen, ob man in auff der burger Tringstüben wurd nemen oder nicht.

Anno dni. 1519 a die 23. november da verheuratt der burgermeister Jörg Better² sein tochter dem jungen Moritz Meirner³. sein vatter hies
 25 auch Moritz Meirner, der was ain kirsner, er trib auch das handtwerck. Nun was ain reicher laffman hie, der hies Martin Wehs⁴, der hett

11. 'dan' ist darübergeschrieben.

1. Der Chronist denkt hier offenbar an die Differenzen, die wegen der Gewinnvertheilung bei einem Compagniegeschäft zwischen seinem Verwandten Bartholomäus Kem und Ambrosius Höchstetter entstanden und noch in der Schwebe waren. S. Sender S. 146, 18 ff. Vgl. auch die darauf bezüglichen Aufzeichnungen des Lucas Kem, Tagebuch l. c. S. 18 ff.

2. S. über Georg Better oben S. 21 Anm. 4.

3. Die Hochzeit des Moritz Meirner (Martin Weiß, s. unten) fand erst am 23. Januar 1520 statt. Warncke S. 28; Tagebuch des Lucas Kem l. c. S. 52. Man unterschied zwischen dem 'Verheirathen' oder 'Zusammengeben' (der Verlobung) und der Hochzeit, die mit der kirchlichen Trauung zusammenfiel.

4. Die Weiß wurden im Jahre 1649 unter die Geschlechter aufgenommen. Stetten, Geschl. S. 310 ff.

bei 50 M fl, als man maint; der selb Weis hett kain kind. nun hett der Weys den alten Meirner umb sein sun gebeten, daß er im in für aigen geb und sich sein gar verzig, so wolt er in für sein aigen kind annemen. dasselb sagt im der alt Meirner zû und gab im den sun für aigen.

Also lies in der Martin Weys anderst taufen in der fürmung, und ward gehaissen Martin nach dem alten Weysen, und solt hinfür Martin Weis haissen und nimer Meirner. und bracht ain wappen von dem kaiser zûwegen, und den selben wappenbrieff lies er auff den jungen auch setzen.

Nun was des alten Meirners weib, des jungen mütter, von irem man gelassen aus der statt hinweg, dan sie was ain grosse huor; man hett ir hie unter viermal die statt nicht verboten, dan sie lies sich fast plegen, das dan gar offenbar was; sie zoch hie mit ainem ziegler weg. so hett ir man, der alt Meirner, auch ain gütte diernen bei im, da er auch handhart bei hett. die selb Meirnerin was des Martin Weysen weib seligen verwant, und der Weis gab ir etlich heuratgütt, als sie den Meirner nam. etlich leutt hetten darfür, der Weys hab den jungen Meirner an der Meirnerin selb gemacht, wiewol des Weissen weib zû der selben zeitt noch lebt.

Und als der heurat geschach, da versprach der Weys dem jungen Meirner 20 M fl zû heuratgütt und 3 jar in der kost zû halten; so versprach der Better seiner tochter 2 M fl zû geben; und wan sie kain kind verliesen, und der man vor stürb, so solten 10 M fl wider an den alten Martin Weisen und seine erben fallen, und wan die frau vor stürb, so solt 1 M fl an den Better fallen, das übrig solt dem Meirner beleiben.

Also ward man dem burgermaister Better fast übel reden, daß er wol gewest hett, daß die Meirnerin, des preutigams mütter, so ain grosse huor was und ir die stat oft verpotten ward. sie was weg gelassen mit ainem ziegler, da sas sie bei auf dem Seefeld.

[Bl. 60^a] Wie die pauren im Etschland das wiltpret schüssend und in fischwassern fischten.

Anno dni. 1519 da schüssend die pauren im Etschland das wiltpret mit den büchsen zû tod. sie verlasten es öffentlich zû Insprugg und an andren orten und gaben 2 h wiltpret umb ain kreuzer. man maint, sie haben bei 5 M stück allerlai hirschen, wilb und gemsen geschossen.

7. Im Orig. steht 'Meirner'.

26. 'Better' ist darübergeschrieben.

Die pauren fischetten auch vil fischwasser und fiengen die fisch, und dieselben wasser doch nicht frei waren ¹.

Wie hie zu Augspurg ain comet am himel gesehen ward.

Anno dni. 1519 a die 26. nofember umb 4 ur nach mittag da ward
5 hie am himel ain comet ² gesehen, das was ain rotter strich und bei 2 elen
lang und hett darob ain schwarzen strich, der was als lang als der rott
strich, er was aber nicht so prait als der rott ³.

Von ainem, hies Ulrich Schwarck, der vil kind verlies.

Anno dni. 1519 im nofember da starb Ulrich Schwarck, der hett
10 3 eefrauen gehabt, und er hett 32 kind bei in gehabt; so hett er, weil er
mittwer was gewesen, 5 ledige kind gehabt; som: 37 kind, eesich und un-
eesich; er verlies 20 lebendige eekind, als er starb ⁴.

Wie vil ain gulbin minck gült.

Anno dni. 1519 umb sant Endristag da gab man 1 gulbin an gold 30. Nov.
15 umb 63 kreuzer und 1 pfening ⁵.

Von dem war, das teur was.

Anno dni. 1519 umb sant Niclas tag da ward das war hie verlast 6. Dec.
1 centen umb 27 fl an minck, je 60 kr. für 1 gulbin ⁶.

Wie die aidgnossen dem pundt schriben, man solt den
20 herzog von Wirttemberg wider einsetzen.

Anno dni. 1519 umb sant Niclas tag da schriben die aidgnossen 6. Dec.
dem schwäbischen pundt her gen Augspurg ⁷, und was ir begern an den

9. 'im nofember' ist darüberschrieben.

1. S. hiez die ausführliche Erzählung bei Kirchmair, l. c. S. 443 ff.

2. Ein Meteor?

3. Der Eintrag gehört vielleicht unter das Jahr 1520. S. Schnurrer S. 68.

4. Im Gottesader bei St. Stephan stellten seine Erben folgende Gedenktafel an ihn auf: 'Ulrich Schwarz / Burger in Augspurg: der in 49 Jaren bey drey Haußfrauen Ehliche Kinder 31 gehabt / nachmalen inn seinem Testament vnd auff sein absterben / Söhne 13. Töchtern 7. vnd Encklin 53. geordnet / Erben verlassen

hat / ist gestorben im 28. Tag Octobris / im 1519. Jahr. Dieselbigen Erben irem geliebten Vatter vnd Anherren die gedächtnuß / der zu St. Ulrich begraben ligt / gestellet haben. Gott allen Seelen gnädig vnd barmherzig seyn wolle / Amen. 1595.' Prasch, Epitaphia Aug. II. S. 21; vgl. ebenda I S. 43.

5. Vgl. bezüglich dieser Bewertung des Guldens den nächsten Absatz.

6. Vgl. wegen des Geldwerthes die vorübergehende Notiz.

7. Das hier gemeinte Schreiben der

pundt, man solt den herzog von Wirttemberg in seinem land wider einsetzen, dan der herzog von Wirttemberg erpüßt sich rechtens für den römischen kunig Karel oder für den pfalzgrafen oder für, gemain aidgnosen; und wan er nicht eingesetzt wurd, so besorgten sie, es wurden dem herzogem etlich knecht aus irem land zulassen, das sie dann nicht verhielten finden.

Man hielt nicht vil von der aidgnosen schreiben, dan man hat sie nie minder [Bl. 60^b] gefürcht; dan inen ist in disem jar bei 80 in 90 M menschen, jung und alt, gestorben an dem brechen¹. so haben sie vor 4 jaren auch gross volck in ainer schlacht verlorn in welschen landen², daß sie jek 10 weniger zu besorgen send, als sie vormalß gewesen send.

Wie die landtschafft zu Wirttemberg vorlangst den aidgnossen schreiben, sie solten sich des herzog Ulrichs von Wirttemberg nicht annemen.

Anno dni. 1519, eemal und die aidgnosen dem schwäbischen pundt¹⁵ geschriben haben, da haben die aus der Wirttembergische landschaft den aidgnossen geschriben, wie hernach geschriben statt von wort zu wort; die beklagen sich hart ab irem herren, dem herzogem³. [Bl. 60^b—Bl. 65^a.]

Wie es in der aidgnoschaft fast starb und auch zu Rostnig und Überlingen. 20

Anno dni. 1519 da sagt man, daß in den aidgnossen am brechen wol 80 M menschen gestorben, jung und alt, und hatt danach nicht gar auffgehört; so ist zu Rostnig ob 6 M menschen tod und zu Überlingen ob 2100 menschen⁴.

Wan der söldner cappel zu den Parfuossen ausgemacht und geweicht ist worden. 25

Anno dni. 1519 vor weichnechten da ward der söldner cappel zu

11. Im Originale steht 'wenig' statt 'weniger'.

15. 'schwäbischen' ist darübergeschrieben.

zu Solothurn versammelten eidgenössischen Botschaften an die schwäbischen Bundesstände, datiert vom 24. Nov. 1519, ist abgedruckt bei Sattler, l. c. II, Beilagen S. 98 Nr. 47. Vgl. im allgemeinen Ulmann, l. c. S. 203 ff.

1. S. unten Z. 21.

2. In der Schlacht bei Marignano. S. oben S. 42 ff.

3. Dieses Schreiben der Württembergischen Landschaft, datiert vom 7. Nov. 1519, ist abgedruckt bei Sattler, l. c. II, Beilagen S. 85 Nr. 45. S. hierzu ebenda S. 39.

4. Vgl. Bullingers Reformationsgeschichte, ed. Gottinger und Bögeli, I S. 28 ff.; Anshelm, V S. 461.

den Parfuoffen gar ausgemacht und geweicht. die sölbner samletten gelt zu dem pau von den burgern und kassleutten, daß die cappell von dem alenmüßen gepauen ward ¹.

1520.

5 [Bl. 66^a] Wie gesagt ward, daß zu Wien in Österreich 3 sunen und 3 monschein mit seltsamen zeichen am himel gesehen solt sein worden.

Anno dni. 1520 im jenner da kamen mör her, wie man zu Wien in Österreich 3 sunnen und 3 monschein mit seltsamen zeichen am himel
10 gesehen solt haben ²; und es ward gedruckt und an den zedlen gemalet, wie al ding gestalt solt sein gewesen.

Also kamen leutt her, den zu glauben was und zu der selben zeit zu Wien waren gewesen, die sagten, sie hetten nichz gesehen; sie sagten aber, es wer fast kalt gewesen zu derselben zeit, und wan die sunen schien, so
15 sech es seltsamlich; aber sie hetten kain glauben daran, und sagten, der osterwein wer gütt gewesen zu derselben zeit.

Wie Conrat vom Glück her kam, der gütt berckwerck hett in Lottringen.

Anno dni. 1520 im jenner da kam ainer her, der hies Conratt vom
20 Glück, den hett der kaiser zu ritter geschlagen. der was ain erkhnapp gewesen, der hett in Lüttringen gar kostlich, gütt berckwerck überkomen, das was so gütt, daß er zu zeitten 30 M fl oder noch vil mer überschuß hett. er sagt vor 4 jaren, da hab er dasselb jar 52 M fl überschuß gehabt, das ist, über alle kostung nuß gehabt.

25 Nun ist er so ain holos, verthan mentsch, daß er nichz behalt, und wer umb in ist, der hatt genüg. er hat auch etlich berckwerck von im geben,

3. Bl. 65^b ist unbeschrieben.

1. Über diese Kapelle konnte weder in der gedruckten Literatur noch in den Augsburger Archiven, bei denen darüber Erkundigungen eingelegt wurden, das Mindeste gefunden werden.

2. Dieser Wunderzeichen geschieht in chronikalischen und brieflichen Notizen vielfach Erwähnung. Vgl. z. B. die Billinger Chronik bei Mone, II S. 89^b; die Manlichsche Chronik Bl. 261^b. Auch Luther spricht davon in einem Brief an Spalatin dd. 19. März 1520

(De Wette, I S. 428 Nr. 211). — S. den alten Druck: Eine Warnung des Sündflusses oder erschrecklichen Wassers des 24. Jahrs aus natürlicher Art des Himmels zu besorgen mit samt Auslegung der großen Wunderzeichen zu Wien in Österreich erschienen des 20. Jahrs. (Vgl. hierzu Friederich, Astrologie und Reformation S. 104 ff.) Auch in Herolds J., Wunderwerck 2c. findet sich unter dem Jahre 1520 eine ausführlichere Schilderung dieser Erscheinungen.

er sagt, er hab noch 25 M fl überschuß; er ist kurglich wol bei 50 M fl schuldig gewesen, doch sagt er, es sei wider gut worden.

Wie der bapst wolt haben lassen Ferrer einnehmen mit ferretterei.

2. Febr. Anno dni. 1520 zu liechtmeß kamen mâr her, wie der herzog von Ferrara frand wer, und der bapst hett Ferrer wellen einnehmen und hett haimlich vill söldner durch das Mantuaner land dahin verordnet¹. also hett der her von Mantua den herzogen von Ferrer lassen warnen. also erstach des herzog von Ferrers sold dem bapst bei 200 man, und wurden etlich gefangen, also daß dem bapst sein anschlag nit für sich gieng. 10

[Bl. 66^b] Wie der schwäbisch pundt dem erwelten römischen kunig Karel das Wirttembergisch land verlast hatt.

2. Febr. Anno dni. 1520 nach liechtmeß da verlastt der schwäbisch pundt dem kunig Karel von Hispania das Wirttembergisch land umb zwaimal hundert und zechen tausent guldin². 15

Und all leipting und ewig gelt, das herzog Ulrich von Wirttemberg verlast hatt, das sol kunig Karel zalen oder mag das ewig gelt den leutten ablesen.

Und den zol, den der kaiser Maximilianus dem herzog von Wirttemberg geben hatt, den sol man wider abthon³. 20

Und der herzogin von Wirttemberg sol man ir haimsteuer, darauff sie verwisen ist, volgen lassen. und wan das freulin⁴ verheiratt wirt, das

19. 'Maximilianus' ist an den Rand geschrieben.

1. Papst Leo X., der darauf ausging, Parma, Placenza und Ferrara mit dem Kirchenstaate zu vereinigen, versuchte am Ende des Jahres 1519 während einer Krankheit des Herzogs Alfonso von Ferrara sich dessen Landes zu bemächtigen, indem er durch den Bischof Alessandro Fregoso von Bologna aus einen Überfall plante; der Versuch wurde durch die Wachsamkeit des Federico von Gonzaga vereitelt. Gregorovius, Gesch. der Stadt Rom, Bd. VIII S. 242 ff.; Baumgarten, Karl V., Bd. I S. 196.

2. Vgl. Sender S. 146, 5. Der das Land Württemberg, dessen sich der schwäbische Bund im Frühjahr 1519 bemächtigt

hatte, an Karl V. als Erzherzog von Österreich und seine Erben überlassende Vertrag ist dat. vom 6. Febr. 1520. Die die entscheidenden Verhandlungen leitende Persönlichkeit war Max v. Zevenberghen, der bedeutendste der kaiserlichen Kommissarien. S. den Vertrag bei Sattler II, Beilagen S. 123 Nr. 55 und vgl. im Allgemeinen J. Wille, Die Übergabe des Herzogthums Württemberg an Karl V. in den Forschungen zur deutsch. Gesch. XXI S. 521 ff.

3. S. oben S. 20, 25.

4. Anna, geb. am 20. Januar 1513, unverehelicht gestorben am 29. Juni 1530.

sol man auch aussteurren. und des herzog. von Wirttenbergs sun¹ dem sol man alle jar 5 M fl geben.

Und bald darnach da nam der her von Sibenbergen das wirttenbergisch land ein von kunig Karels wegen, und die landtschaft schwür im, und tet den zol wider ab. aber dem pundt gab man kain gelt umb das land, wie man es dan fast hett², und der pundt hat im doch brieff und sigel darumb geben.

Wan man die frauen aus dem Frauenhaus zû dem ersten mal lies an die predig gan.

10 Anno dni. 1520 a die 4. febrer da fieng man hie an zû dem ersten mal und lies die frauen aus dem Frauenhaus alle suntag in der fasten an die predig gan gen sant Morigen; man hett in in dem predighaus ain besunder portkirchen gemacht, darauff sie besunder giengen in der fasten.

Und der frauenwirt belaittet sie mit 2 knechten gen kirchen und wi-
15 der haim. und den ersten tag auff dattum da entlieffen im 2 frauen, als sie an der predig waren gewesen, in die kirchen und kamen darvon³.

[Bl. 67^a] Von ainem pundstag, der hie gewesen ist, und was von des Wirttenbergischen kriegs wegen gehandelt ist.

Anno dni. 1520 im febrer da nam der pundstag hie ain end, der
20 hie gewesen ist siber sant Endris tag im 1519 jar, und der abschied des 30. Nov. wirttenbergischen lands halben⁴.

Item das Wirttenbergisch land ist dem römischen kunig zûgestellt nach laut der vertrag.

Item ob der herzog von Wirttenberg wider den pund zûg, wie man ain

11. 'in der fasten' ist darübergeschrieben.

1. Christoph, geb. am 12. Mai 1515.

2. An die Mitglieder des Bundes wurde die vereinbarte Rauffsumme von 210 000 fl nur zum kleinsten Theile berichtigt. König Karl bezahlte davon überhaupt nur 1000 fl, König Ferdinand, der die Schuld am 12. Aug. 1523 übernahm, entrichtete im Jan. 1524 das erste Ziel von 24 000 fl, später noch einmal 10 000 fl und um die Zeit der Auflösung des Bundes als letztes die Summe von 19 831 fl 33 kr, so daß also ein Rest von 155 168 fl 27 kr blieb. Stälin, IV S. 202 Anm. 2.

3. Vgl. hierzu Sender S. 337 Anm. 1.

— S. über die 'gemeinen Frauen' in Augsburg im Allgemeinen Ab. Buff, Verbrechen und Verbrecher in Augsburg 2c. I. c. S. 182 ff.

4. S. den Abschied der Bundesversammlung in Augsburg auf Andrestag (30. Nov.) 1519 bei Klüpfel, II S. 177 ff. Hier ist bemerkt, daß im Eßlinger Archiv sich das in Rede stehende Bundesprotokoll, auf 1 Bogen in Fol. gedruckt, findet. Ein Extract desselben ist in Sattlers Gesch. Württembergs unter den Herzogen II als Beil. 49 abgedruckt. Vgl. auch Bucholz, Gesch. der Regierung Ferdinands I. Bd. III Beil. V Nr. 3 S. 684.

eilende hilf sol schicken, und folgt vorgemelte austailung der eilenden pounds-
 hilf hernach, nämlich:

Der drittail der ganzen hilf:

Oesterreich—Tirol:	66 zu roß,	535 zu fuos;	
Wirttemberg:	33 zu roß,	267 zu fuos;	5
bischoff von Menz:	56 zu roß,	168 zu fuos;	
bischoff von Bamberg:	33 zu roß,	134 zu fuos;	
bischoff von Nischstett:	13 zu roß,	76 zu fuos;	
bischoff von Costnik:	4 zu roß,	20 zu fuos;	
bischoff von Augspurg:	13 zu roß,	84 zu fuos;	10
herzog Wilhalm von Bairn:	66 zu roß,	468 zu fuos;	
margraff von Brandenburg:	50 zu roß,	166 zu fuos;	
die ritterschafft:	18 zu roß,	335 zu fuos;	
Nierenberg:	23 zu roß,	250 zu fuos;	
die andern stett:	43 zu roß,	767 zu fuos.	15
S o m m: 418 zu roß, 3270 zu fuos.			

So volget hernach der viertail der ganzen hilf:

Österreich—Tirol:	50 zu roß,	400 zu fuos;	
Wirttemberg:	25 zu roß,	200 zu fuos;	
Menz:	42 zu roß,	126 zu fuos;	20
Bamberg:	25 zu roß,	100 zu fuos;	
Nischstett:	10 zu roß,	56 zu fuos;	
Constanz:	3 zu roß,	15 zu fuos;	
Augspurg:	10 zu roß,	62 zu fuos;	
Bairn:	50 zu roß,	350 zu fuos;	25
Brandenburg:	35 zu roß,	126 zu fuos;	
ritterschafft:	12 zu roß,	251 zu fuos;	
Nierenberg:	17 zu roß,	151 zu fuos;	
die andern stett:	32 zu roß,	576 zu fuos;	
S o m m: 311 zu roß, 2413 zu fuos.			

Und sol jeder sein anzal fuosbold schicken nach den personen und
 nicht nach den sölden; wellicher die raissigen bas hett dan fuosbold [Bl. 67^b],
 der mag ain raissigen für 3 zu fuos schicken, doch wol gerischt spießer, doch
 so mag under 10 ain schügen sein.

Item der bischoff von Menz sol noch dem pundt hinderstellig an den zwaien zügen wider den von Wirttemberg, dan er niemandt geschickt hat, fl 17950 zalen auff den nächsten pundstag¹; und wa ers nit zalen wurd, so sol ain jetliche oberlait sein volmechtigen gewalt schicken, so sol darauff gehandelt werden, wie sich gepürn wirt.

Item es ist auch beschlossen, daß auff den nächsten pundstag das geschick sol innhalt der ainung getailt werden.

So ist wider ain pundstag angesetzt, auff suntag cantate nächstkünfftig gen Augspurg an der herweg zu sein.

10 Wie ettlich kassleuten von Augspurg, Nierenberg und von Rempten 9 M fl bezahlt ward für ir gütt, das in Frank von Sickingen bei Menz geraubt hett.

Anno dni. 1520 a die 10. febrer da ward den kassleuten von Augspurg, Nierenberg und Rempten, den der Frankischgus von Sickingen auch ire gietter genommen hett, als fornen am 38. blat stat², für all ir scheden 9 M fl bezahlt. ire gietter, die in genommen waren worden, die waren 12 M fl wert; so was in wol 1 M fl unlost darauff gangen.

Nun hett der von Sickingen das gutt in des pfalzgraffen geleitt genommen, und die kassleutt hetten es im nächsten reichstag an pfalzgraffen gefordert. also nam der kaiser die schuld an zu bezalen und lies tdingen mit den kassleuten und gab in nicht.

Aber als der kaiser starb, und da man ain römischen kunig solt welen, da versprochen des kunig Karels von Hispania leutt 9 M fl für die obgeschriben schuld für den pfalzgraffen zu zalen, dan kunig Karel leutt hetten sorg, wan sie das gelt nit zalt hetten für den pfalzgraffen, so hett der pfalzgraff dem kunig Karel sein wal zu ainem römischen kunig nicht geben³. das was die ursach, dan die kassleutt von Augspurg, Nierenberg

3. 'sol er' vor 'zalen' wurde als Wiederholung weggelassen.

1. S. oben S. 103, 3.

2. S. oben S. 70, 29.

3. Auch Franz I. hatte dem Pfalzgrafen versprochen lassen, ihn wenigstens von einem Theil der sich auf 12000 Gulden belaufenden, von den Kaufleuten geforderten Summe frei zu machen. S. hiezu Mone, Anz. f. Kunde des deutschen Mittelalters V S. 34. — Die in Rede stehenden an die beraubten Kaufleute zu Augsburg gekommenen 9000 Gulden sind verbucht in der von dem kaiserlichen

Generaleinnehmer Johann Lucas zusammengestellten Rechnung über die für die Wahl Karls V. gemachten Ausgaben (herausgegeben von B. Greiff im 34. Jahresbericht des hist. Ver. im Reg.-Bez. von Schwaben und Neuburg), wo die hiehergehörende Stelle (S. 39) also lautet: 'Etlichen reichstetten, so in dem schwabischen pundt sein, deren burger und inwoner ire kauffmansguetter in dem pfalzgreffischen glaitt genommen und derselben beraubt worden sein, aus denen

und Rempten die waren im schwäbischen pundt, und der pundt wolt wider den pfalzgraffen kriegt haben.

Wie die rephiener und haselhiener hie teur waren.

Anno dni. 1520 im febrer umb fastnacht da gab man rephiener und haselhiener zu 20 in 24 kreuzer¹, es ward auch ain haselhon umb 28 kreuzer verlast.

[Bl. 68^a] Wie es hie pran hinder sant Ulrich.

Anno dni. 1520 a die 16. april da verpran hinder sant Ulrich ain haus ab, und am andern tag darnach da verpran aber ain haus an dem selben haus, und am dritten tag da fieng es wider an zu prinen an dem selben ort²; aber es ward bald gelöst. man hielt es dafür, es wer eingelegt worden. man fand an ainem andren ort, auch in sant Ulrichspfar, feur, das eingelegt was worden; es gieng aber nit auff. die leutt waren fast erschrocken.

Von Jörg Mair, der hucher zunftmaister, den man hie handt 15

Anno dni. 1520 a die 21. april da handt man hie den Jörg Mair, genannt Ulmer³, der was der hucher zunftmaister. er was ain gewaltiger, fürnemer man gewesen, er thet den leuten oft das wort in ainem ratt. der hett der statt vil gestolen. er hett vil ämpter gehabt von der statt und hett auch ettlichen kinden gepflegen oder pflegschaft gehabt. er 20 hett wol 12 jar lang gestolen, daß man dafür hielt, mer weder man maint.

17. 'ain' ist darübergeschrieben.

21. 'helt' ist darübergeschrieben.

ursachen die gemelten vom pundt denselben pfalzgraffen überziehen haben wollen, denselben aber zuo furlumen und sollich zuo wenden in ansehung, das aus denen ursachen der pfalzgraff mit der election von In. mt. abfallen hett mögen, so hatt man denselben stöten in gemein, damit man die zuosriben behalten hatt, gegeben 9000 fl.'

1. Vgl. oben S. 115, 20.

2. BM. 1520 Bl. 58^a an sanct Georgen tag (23. April): 'it. 302 ~~℥~~ 1 ~~ß~~ 3 hlr. den, so wasser zugefiert haben, auch den angeschriben vnd andern mawern, zimlerleuten, lechmaister, tagwerckern, wachtern, blaiherknechten vnd andern, so gerebt

vnd gewachet haben, auch schäfflern, badern vnd sonder personen für bargelichens geschirr, furlon vnd anders, so vber die brunst gangen ist, als auff 16. vnd 17. tag abrellen anno 20 zwen tag nachinander zway hewser an der enngen kirchgassen verbronnen sind.'

3. Vgl. Gasser ad h. a. — BM. 1520 Bl. 57^b, f. nach quasimodo geniti (21. April): 'it. 27 ~~℥~~ 14 ~~ß~~, für ahung vnd anders in eysen vnd sunst vber Georgen Mayr, derzeit der von huchern alten zunftmaister, geganggen, bis er mit dem strang gericht worden ist. er het vor gemainer stat gut vilmalen gestoln vnd abtragen.'

er ward auch gezogen, er hett ettwan den pfaffen aus dem ratt geschwezt, was ain ratt gehandelt hett.

Wie ain plinder seinem weib die füb verdarbt, daß sie starb.

Anno dni. 1520 umb pfingsten da was ain plinder hie, der was 27. Mai
5 ain Ölmüller gewesen, dem hett man vor 4 jaren ungefar die augen hie
ausgestochen¹ von vil biberei wegen.

Nun hett er gar ain hübschs, jungs weib, man sagt, sie wer frum
und erber. was im aber zügieng, oder ob er euffert, das wais ich nit. also
vergüfft er ir die füb, daß sie ir ausfaulet, des half im ain büb. und er kam
10 gen sant Jörgen in das kloster und darnach gen Friberg² in die freiung.

Wie der bischoff von Augspurg den abbt zü sant Ulrich wider
ein lies setzen.

Anno dni. 1520 a die 30. majo da lies der bischoff von Augspurg
den abbt zü sant Ulrich wider einsetzen³, den hett er vor 5 jaren abgesetzt
15 von schöner frauen wegen.

1. Die Augen waren dem Übelthäter im Anfange des Jahres 1519 ausgestochen worden. BR. 1519, Bl. 108^a, S. post cathedra Petri (22. Februar): 'it. 23 ~~4~~ 3 hlr. azung vnd nachgelt vnd anders, vber Hansen Ölmüller gangen, man hat im die augen außgestochen.' Vgl. auch unten S. 142 ff.

2. Fribberg bei Augsburg.

3. Abt Johann Schott, der Nachfolger Konrad Merlins. Der Bischof Heinrich sah sich veranlaßt, ihm wegen verdächtigen Wandels und schlechter Verwaltung die weltliche Administration abzunehmen, die Abtei und den Garten zu sperren, ihm eine andere Wohnung anzuweisen und den Auftrag zu erteilen, im Chor, im Capitel und bei der Tafel zu erscheinen und bezüglich der Disciplin nichts ohne den Prior und den Ältesten des Capitels vorzunehmen. Schott entzog sich der ihm unangenehmen Lage durch die Flucht, gewann durch den Cardinal Lang Papst Leo X. und kehrte mit päpstlichen Schutzbriefen in die Abtei zurück, worauf er das alte Treiben wieder begann; er sah sich jedoch genöthigt, im Jahre 1527 freiwillig seiner Würde zu entsagen und starb im Jahre 1534 im Auslande. Braun, Ulrichskloster S. 307. Die Langenmantelsche Chro-

nik Bl. 91^b erzählt über diesen Fall: 'Auch in diesem 1516. jahr nach absterben des abbt's Conrats Merlins zü sant Ulrich in Augspurg zü ainem abbt erwelt ward herr Hans Schrott, der war des Schrotten, ettwan der bedden junstmeister, sün. derselb minich war ettwan castner und hielt sich so wol, diemal er minich war, daß in die minich zu ainem abbt erwalten ainhelligen, wann darvor war grosse unainigkeit im kloster, aus ursachen daß abbt Conradt Merlin het vil schulden gemacht, und waren partheien im closter, und het bischoff Heinrich von Augspurg vilzwischen inen züschaffen. wie aber der Schrott erwelt ward und sich ain klaine zeit recht und wol hielt, da verkert er sich und, wie man saget, ward er ain buller und verthet vil guots und machet vil tausendt gulden mer schulden, dann er züvor schulbig war. es wurden etlich seiner freundt reich darob, und er war ettwan unhilfflich in seinem regiment. da verflagten die minich den abbt vor dem bischoffe; da kham der bischoff Heinrich in das closter mit seinen rhaten und handelt lang und vil in der sachen. zulezt ward dem abbt das regiment der gestalt genomen, daß man in auß der abtei setzet, und muest in dem re-

Nun hett diser abbt durch den Fugger zu Rom bei dem papst erlangt brieff und 3 comissari, die solten den abbt wider einsetzen. die comissarien waren der Lang, der cardinal, der abbt von Wiblingen¹ und her Laur Imhoff, probst zu sant Petter hie². also ward es der bischoff gewar, der schrib [Bl. 68^b] dem vicari her³, der sagt in wider ein, und wan es der bischoff nicht gethon hett, so wer er alle jar umb 200 fl komen, die im der abbt alle jar geben mus, und der bischoff hett nicht mer über das kloster zu sant Ulrich zu gebietten gehabt.

Von ainem kind, das ain stütten im Algee bracht, das ain roskopf hett. 10

Anno dni. 1520 a die 30. majo da kamen mâr her aus dem Algee, daß in Stafer tal⁴, ain meil ob Imenstat, da hat ain stütten ain kind bracht, das ist gewesen ain kneblin, und hat gehabt 2 fies, 2 arm und ainen roskopf; das hat gelebt bis an 10. tag, da haben es die pauren getöbt und haben under in verbotten, man sol nicht darvon sagen⁵. 15

Wie das kunig Karels regenti solten zwischen dem margraff Kasamirus und den von Nierenberg des zols halben handeln oder rechtlich aussprechen, und auff die löst ward er gar abgethon.

Anno dni. 1520, als ain pundstag hies was, da solten des kunig 20

venter essen wie die andern minich, und regierten die minich mit dem abbt. nichts bestimder hielt er sich aber mit, wie er sich halten solt, und auß forcht, die er vil leicht het, und vermaint, man wurd in sachen, da floch er auß dem kloster hinweg und kam zu dem cardinal von Gurck, war herr Matheus Lang, und war also auß bei den zway jaren. in derzeit handelt der cardinal vill zwischen dem abbt und dem convent, und kam dazu, daß sie zue beiden theillen vertragen wurden. und ward der abbt wider eingesetzt in die apptei auf freitag vor sant Simon und Judas tag (26. Okt.). und es ritten mit dem abbt hinauf von sant Ulrich der cardinal von Gurck und bischoff Heinrich von Augspurg und sunst vil herren; die sagten in ein. doch solt der abbt mit sambt den minichen regieren, und het der abbt gar wenig gewalts sonder allein den namen. das geschach, wie obseth.

1. Der damalige Abt von Wiblingen war Georg Fader (1517—1527). Daß der Abt von Wiblingen als einer der beiden Commissäre erscheint, hat seinen Grund in dem nahen Verhältnisse zwischen dem Kloster Wiblingen und Jakob Fugger, der seit 1507 Schutzbogt desselben war. S. Braig, Kurze Geschichte der c. Abtei Wiblingen (Jeny 1834) S. 145.

2. Er war der Sohn des Peter Imhof und dessen Gattin Regina Waltherin (s. das 'Tournierbuch' Marx Walthers im III. Bd. der Augsburger Chroniken S. 386), der Bruder Georg Imhofs (s. Schröder, Die Vikarierbruderschaft bei St. Moritz in der Zeitschr. des hist. Ver. f. Schwaben u. Neuburg, Jahrgang 1892 S. 104).

3. Johann Atlassee (oder Altensee). S. Braun, Die Domkirche S. 175.

4. Stauffen, westlich von Immenstadt.

5. Derartige Mißgeburten, denen

Karels regenti zwischen dem margraff Kasamirus und den von Nierenberg das zols halben handeln¹, gietlich oder rechtlich aussprechen. die von Nierenberg kamen, aber der margraff kam langsam. die regenti hetten die sach gern gietlich vertragen, das wolten aber die von Nierenberg nicht ton,
 5 dan sie vermainten, man solt in brieff und sigel halten, wie in dan die regenti geben haben.

Als der pundt im krieg wider den herzog von Wirttemberg hat wellen ziehen, da haben die von Nierenberg wider den margraffen wellen ziehen des zols halben, da haben sie die regenti veraint, daß kunig Karel darumb
 10 sol. sprechen, und wan es kunig Karel bis pfingsten nicht aussprech, so soll 27. Mai der zol ab sein.

Also send die von Nierenberg lang hie gelegen, und die regenti haben nun gietlich wellen handeln und nicht rechtlich, über ir zûsagen und brieff und sigel, die sie geben haben. doch auff die leyst, a die 9. jungo haben
 15 die regenti baiden tailen antwort geben und stellen die sach an auff des kunigs zûkunft. des haben sich die von Nierenberg protestiert und wellen nit darein bewilligen und send a die 10. ditto am suntag weggeritten. man maint, der margraff hab den regenti gelt geschendt oder verhaissen zû geben.

20 Und umb unser frauen tag im augusto da haben die regenti gen 15. Aug. Nierenberg gesant und begert an die von Nierenberg, wie vor gietlich zû handeln, das ist in abgeschlagen worden, die regenti haben vil und mancherlei versucht zû tadingen; als aber die von Nierenberg nicht darein bewilligen haben wellen, da haben sie auff die lökst den zol gar abgethon².

14. 'die sie' ist darüberschrieben. 'haben' ist darüberschrieben.

man allerlei abergläubische Vorbedeutungen unterlegte, erregten damals die Aufmerksamkeit nicht nur des gemeinen Mannes, sondern auch der hervorragenden Persönlichkeiten in hohem Grade. Luthers Schriften und Briefe z. B. weisen mehrere interessante hierauf bezügliche Stellen auf. S. z. B. den Brief an Spalatin dd. 22. Jan. 1525 (De Wette II S. 617 Nr. 665), wo er unter Anderem von einem zu Bromberg gebornen Knaben spricht, der einen Löwenkopf habe, und vgl. unten S. 133, 15.

1. S. oben S. 91, 9.

2. Schreiben Karls V. dd. Gent, 26. Dec. 1521, durch welches er den halben Gulden Weinzoll, 'so Markgraf

Casimir und Markgraf Georg von Brandenburg, Gebrüder, in etlichen ihren Städten, Märkten und Dörfern aufgericht und darüber von weil. Kaiser Maximilian Freiheit erlangt, auf eines Raths zu Nürnberg Beschwerde wieder aufhebt, cassiert und widerruft. Nürnberger Archiv. Über die vorher gepflogenen Verhandlungen s. den Abschied der Bundesversammlung am 13. Mai 1520 bei Klüpfel II S. 185, vom 10. Aug. 1520 S. 191, vom 11. Nov. 1520 S. 197, vom 24. Febr. 1521 S. 202, vom 24. Juni 1521 S. 206, vom 11. Nov. 1521 S. 217, vom 17. Febr. 1522 S. 223, vom 15. Juni 1522 S. 225.

[Bl. 69^a] Wie Hans Thoman von Absperg den graff Joachim von Öttingen erstach bei Werb.

Anno dni. 1520. a die 24. jungo an sant Johannis tag da ward graff Joachim von Öttingen zünächst für Werb hinaus, als er hie auff ainem pundstag was gewesen und wolt haim reitten, angerennt von ainem edelman, hies Hans Thoman von Absperg¹. der hett bei 100 pferden in 3 heften. und der graff ward hart wund, und ward im alle seine ros genomen, und was er bei im hett, die ring ab den henden gezogen. der graff ward gen Werb gefiert und starb am 13. tag; es ritt ain doctor von Mlenz mit dem graffen, der ward geschossen und im das sein genomen. 10

Wie der wind bei 200 stäbel und paurenheuser umbwarf.

Anno dni. 1520 a die ultimo jungo da kam ain gecher wind, der warf bei Werb bei 200 stebel und paurenheuser umb; er tett grossen schaden².

Von hüpschen püldnischen rossen, die her kamen. 15

Anno dni. 1520 a die 5. luto da kamen her 40 jung bülbnische ros und 2 püffel, die kamen von Naples heraus, die wolt man in das Niderland³ dem kunig Karel bringen.

Wie das meter bei Dindelspil 16 person erschlug.

25. Juli Anno dni. 1520 a die — luto vor Jacobi da was ain gross wetter 20 zwischen Dindelspil und Feuchtwang, und auff dem feld da flochen 17 menschen under ainen paum, also erschlug das meter 10 person, und von den andren 7 menschen, als sie haim kamen, da starben 6 person.

Wie es zu Rür fast starb, und das korn auff dem feld verdarb.

25. Juli Anno dni. 1520 umb Jacobi da kamen mâr her, daß es zu Rür 25 so fast gestorben hat und das sold auch ausgeflochen was⁴, daß das korn auff dem feld verdarb, daß es niemandt abschnit und einfuort.

5. 'der ward' nach 'reitten' wurde als Wiederholung weggelassen. 20. Die Angabe des Monats-tages fehlt in der Handschrift.

1. Vgl. Senber S. 149,7.

2. Über die Witterungsverhältnisse dieses Jahres überhaupt s. Kirchmair l. c. S. 448.

3. Dort weilte der von seiner Reise nach England zurückgekehrte König seit

dem 1. Juni des Jahres. Baumgarten, Karl V., Bd. I S. 266.

4. In der ausführlichen Seuchengeschichte Graubündens von P. Lorenz in Thur im 14. Jahresbericht der naturforschenden Gesellschaft in Graubünden

[Bl. 69^b] Von ainer grossen walfart, die gen Regenspurg zu
Unser Lieben Frauen was, und wie vil gelt gefiel¹.

Anno dni. 1520 in disem jar da was ain grosse walfart zu Unser
Lieben Frauen gen Regenspurg; und dise walfart hatt angefangen im
5 1519. jar in der fasten², und ist aus der massen vil volck dahin gangen
von allen orten, jung und alt volck.

Es send von Augspurg maid und knecht und kind von 10 bis 14 jar
dahin gangen, die haben iren herren noch frauen, weder vatter noch mut-
ter nicht darvon gesagt und haben kain zerung oder gar wenig mit in ge-
10 nomen, send mit geringer speis wider komen. es bracht ain kind das ander
auff zu geen, wan man sagt, wie so gross volck dahin gieng, und tetten,
als ob sie gan miestten. die leutt, die auff dem veld arbaitten, die lieffenbt
zu zeitten von der arbaitt dahin, etlich maid mit der sichel, damit sie in ge-
schnitten hett, als ob es sein miest³. man prebiget hie darwider, es wer
15 nicht ain ding, das von gott kem, dan es kem von dem teuffel, es wer ain
ding, das nicht sein miest, und wan es ain mensch ankem, so solt im ains
auschlagen⁴; welt ains unser frauen dienen, so solt es in ain kirchen hie
gan, es derst darumb nit gen Regenspurg.

Man hatt vil gesagt von zaichen, die da geschechen; es send vil leutt
20 von Augspurg da gewesen, wan sie wider kamen, so westen sie nicht zu
sagen, dan das vil volck dahin gieng, westen aber von kainen zaichen zu
sagen, die sie gesechen hetten oder geschechen weren, dan von hören sagen⁵,
wiewol sie ir klaine zerung, die sie hetten, bald wider haim trib, dan es
giengen hie zu zeitten leutt aus, die gar wenig gelt mit in nimen; es gieng
25 ain knab hie aus, der hett nicht mer mit im genomen dan 5 pfening, er
as nicht mer dan 3 suppen am hinab und wider her gan; darumb so mußt
das volck bald wider haim ziehen. aber es sagt ainer von Augspurg, der
stazs zu Regenspurg ist, ain glabhafter man, das ain reiche burgerin zu
Regenspurg war von sinnen komen und die wer fast ungeschickt, da hetten
30 sie ire frainb gen Unser Lieben Frauen gehaissen, die ist in ainem tag

findet sich keine Erwähnung der in Rede
stehenden Epidemie.

1. Über die damals und in den vor-
hergehenden Jahrzehnten öfter auftretende
'Wallfahrtspeuche' s. im Allgemeinen Be-
zold, Gesch. der deutschen Reformation
S. 104 ff.

2. Der Altar in der neuerbauten Ka-
pelle 'zur schönen Maria', der die Wall-
fahrer zuströmten, war am 25. März
1519 geweiht worden. S. Leonh. Wib-

mann, Chronik von Regensburg l. c.
S. 32,17 und vgl. zum Ganzen Seb.
Grand Bl. 260^a.

3. Vgl. Seb. Grand l. c.

4. S. Luthers Anschauungen über
diesen Punkt in Luthers Werken, Erl.
Ausg. Bd. XV S. 495.

5. S. die Titel der Schriften über
derartige Zeichen und Wunder, die sich
beim Besuche der Kapelle zur Schönen
Maria zutrugen, bei Gemeiner, IV S. 441.

27. Mai wider sinnig worden. mer sagt er, wie daß am pfingstag und in pfingstfeiren. ob 27 M menschen fremds veld [Bl. 70^a] zu Regenspurg sei gewesen, sagt auch, daß auff ain tag wol 12 M pleine zaichen seien ausgehen
 25. Juli worden¹. so hat der Haptman ainem von Augspurg gesagt, jez umb Jacobi nächstvergangen, daß bis zu der selben zeit bei 60 M fl in stoc zu Unser 5 Frauen gefallen sei². von dem selben gelt pauet man zu Regenspurg jez ain kirchen, und die von Regenspurg haben das gelt bei iren handen.

Wie die von Augspurg 2 gros bachöfen liesend machen in irem hoff hinder sant Morizen.

Anno dni. 1520 da warb gächlingen das korn teur, also wolten die 10 becken nicht recht bachen, und was mangel an brott in der statt. also liesend die von Augspurg in irem hoff hinder sant Morizen³ zwen gros bachöfen machen; wan ain teurin werden wolt, so wolten die von Augspurg brott bachen lassen, aber die becken hetten darnach mer fleis.

Wie der bapst ainem von Parus ain gelait gab und im danoch 15 lies den kopf abschlagen.

Anno dni. 1520 da was ainer zu Parus, der hies Juan Paulo de Pallioni, der was ain kriegsman und der obrest in Parus und in der parti wider den bapst. dem gab der bapst ain frei, sicher gelait, daß er zu im gen Rom kem. und da er zu im kam, da lies im der bapst den kopf ab- 20 schlagen, das gelait half im von dem heiligen vatter bapst nicht⁴.

[Bl. 70^b] Wie man den stattgraben zwischen dem Schwiboger- und Rottenthor geraumpt hat.

Anno dni. 1520 a die 30. iulio da fieng man hie an, in der statt

5. 'bis zu derselben zeit' ist an den Rand geschrieben, 'zu' nach 'stoc' über die Zeile. 23. In der Handschrift heißt es infolge eines Versehens 'geraumpt ward' statt 'geraumpt hat'.

1. Leonhard Widmann l. c. S. 34, 14 erzählt, daß am St. Jörgentag 'in dy 50000 kirchferter' in Regensburg gewesen, von denen 27000 'zaichen gemerd' erhalten; S. 36, 3 ist von 1500 Processionen (jede mit 3—4000 Menschen), die zwischen Georgi und Martini stattgefunden, die Rede.

2. Die in diesem Jahre gefallenem Opfer mit Einschluß der Einnahme von verlaufenen Kleibern, Flachs, Garn und Schafwolle werden auf ca. 2000 Gulden

geschätzt; über die Einnahme an baarem Geld, das in den Opferstoc gelegt wurde, ist keine Rechnung vorhanden. Gemeiner, l. c. S. 387.

3. Gasser ad h. a. bezeichnet das Haus, in dem die Badöfen errichtet wurden, als das hinter St. Moritz an das Zeughaus stoßende in der Pfaffengasse.

4. Giampolo Baglione, der Tyrann von Perugia, ließ sich durch einen Geleitsbrief des Papstes Leo X. nach Rom in die Engelsburg locken, wurde am 11. März

graben von dem Rottenthor¹ bis zu dem Schwiboger thor² zu raumen. das kott im graben was bei dem Schwibogen 12 stattschüch tieff oder hoch und oben hinauff bei dem Rottenthor 8 schüch hoch; das trüg man aus und fuort es aus in holberen. 1521 da ward der statgraben von dem
 5 Rottenthor bis gar zu dem Luginsland³ ausgeschwembt; man het ob 100 person darzu; es kost vil, aber es ward hüpsch darnach, dan der boden im graben ist kiesig. die fischer müsten ir fischfeste ausleren; es starben in ob 400 fl wert eittel forchina.

Von dem gotzschweren, das man hie verbott.

- 10 Anno dni. 1520 da verbot man hie das gotzschweren. man straffet die burger zu zeitten umb 15 bis in 30 kreuzer oder 1 fl⁴; die handtwerckleutt die strafft man nicht so fast⁵.

Von ainem roß, das hie was, das was kain hengst und kain stütten.

- 15 Anno dni. 1520 im augusto da hett ainer ain roß hie, das was kain pferd oder hengst und was auch kain stütten⁶. es hett kain zagel noch hoden und auch kain füß, aber am bauch da hett es zwai kleine düttlin, und wan es stallen wolt, so gieng ain kurz zegelin zwischen den zwaien düttlin heraus, der was bei 6 zwerchfinger lang und nicht mer, den künd man
 20 nicht sehen, dan wan es stallen wolt, und hett am bauch unden sunst nichz, und under dem schwanz da hett es sein arslöch wie sunst ain roß.

gefangen genommen und am 11. Juni enthauptet. Gregorovius, Geschichte der Stadt Rom Bd. VIII S. 243 ff.

1. Das Thor wurde früher nach dem benachbarten Dorfe Haunstetten das Haustetter oder Hustetterthor benannt, kommt auch unter dem Namen Spitalthor vor. S. Hoffmann, Die Thore u. der Stadt Augsburg in der Zeitschr. des hist. Ver. für Schwaben u. Neuburg, Jahrg. 1886 S. 21.

2. Über das Schwibbogen-, Schwibogen-, Swynbogen-, Schwebbogenthor s. ebenda S. 19.

3. Über seine Geschichte s. Hoffmann l. c. S. 34.

. 'Verurthe Gebot, Gott lästern, Schwören und zu Trinken belangenb.'

Dat. 11. Febr. 1520. — Sammlung der Mandate im Augsburger Stadtarchiv. — BR. 1520, Bl. 57^b, s. nach quasimodo geniti (15. April): 'it 1 gulbin Siluano Dthmarn, büchdrucker, umb 200 zettel, die er gedruckt hat von des gotzschwerens wegen'. — Verbote ähnlichen Inhaltes ergeben in der Folge ziemlich häufig.

5. Man hatte nämlich zu besorgen, daß mancher Handwerksgefelle lieber die Stadt meiden, als seiner Zunge Zügel anlegen oder die für das 'Gotteschwören' (Fluchen) bestimmte Strafe entrichten würde; aus demselben Grunde hatte man im Jahre 1517 die Straftaxe für Frevel mit gezückter Wehr und für Maulschellen herabsetzen müssen. Gasser ad h. a.

6. Vgl. oben S. 48, 3.

Wie die frametfogel und bechemlin wolfail waren, dan man
der bechemlin vil fing.

Anno dni. 1520 im oktober da waren die fogel wolfail: man gab
ain frametfogel umb $1\frac{1}{2}$ d oder 2 fogel für ain kreuzer¹; so gab man die
bechemlin zu ainem pfening ains, und waren danocht neu gefangen; was alt
gefangen was, das gab man necher.

Man fieng so vil bechemlin, als kain man nie gedend. man fieng
hie umb zu zeitten, ain fogler, 50—100 bechemlin oder frametfogel, doch
der frametfogel fieng man nicht vil. man hett die fogel vor 6 wochen zu
5 und 6 d fast. man sagt, es hab ainer zu Salzpurg in ainem tag 323¹⁰
groß fogel gefangen. im november gab man hie die frametfogel zu 8 d und
die bechemlin zu 6 d, sie send bald auffgeschlagen.

[Bl. 71^a] Von ainer grossen prunst, die in Hispania ist
gewesen.

Anno dni. 1520 da kamen mâr her, wie im augusto, als der kunig¹⁵
Karel von Hispania in das Niderland was gezogen² und sich zu ainem
römischen kunig wolt lassen krönen, da was ain grosse prunst in ainer
statt, die haist Medina Deltampo, die ligt in Hispania³.

Dem was also: es was vil geschütz und büchsen in der selben statt,
die waren des kunigs; also begert des kunigs haptman die büchsen. das²⁰
wolten im die von der statt nit geben, dan sie besorgten, es mecht in ober
andren schad darvon beschechen, dan es was groß zwitterächtigkeit im land.
also kam des kunigs hauptman mit gwalt in die statt und lies 2 oder 3
heuser anzinden, maint, das stattvold⁴ solt dem feur zulassen und solten
das geschütz verlassen, dasselb sie aber nicht thon wolten. also zoch²⁵
der hauptman mit spott wider darvon, doch so verprunnen wol 700
heuser⁴.

1. S. oben S. 84, 11.

2. Der König war am 20. Mai von
Coruña aus nach den Niederlanden ge-
fahren. Baumgarten, Gesch. Karls V., I
S. 240.

3. Medina del Campo im südwestlichen
Theil der altcastilischen Provinz Balla-
bolib. — Die Stadt war durch ihre Messen
einer der Hauptmärkte für den Wechsel-
verkehr der Halbinsel.

4. Der Generalcapitän Antonio de
Fonseca suchte, um gegen die in Empörung

begriffene Stadt Segovia mit größerem
Nachdrucke auftreten zu können, am 21.
Aug. einen Artilleriepark, der von König
Ferdinands Zeiten her in Medina auf-
gestellt war, mit Gewalt wegzunehmen
und warf, um die Widerspenstigen zu
bengen, Feuer in die Stadt. S. Baum-
garten, Geschichte Karls V., I S. 251 ff.
S. eine Anzahl von Quellen über dieses
Ereigniß zusammengestellt bei Lafuente,
Hist. gen. de España, Bd. XI S. 130
Anm. 1.

**Von kunig Karels krönung zů Ach, und wie er ainen reichs-
tag ausschrib.**

Anno dni. 1520 a die 23. oktober da ward kunig Karel von Hispanigna zů Ach zů ainem römischen künig gekrönt. da was grose kostlichkeit, als vor auff kainer krönung nie mer gesehen was worden.

Und a die 26. oktober publiciert man der häpstlichen hailigkeit bewilligung, daß die kn. mt. den tittel erwölter kaiser annemen mecht. das geschach, und ward ir kn. mt. für ain römischen kaiser mit den trümetten und sunst ausgerieft. er schlug vil zů ritter und zoch darnach gen Rōlen und schrib ain reichstag aus gen Worms auff der hailigen treifunig tag¹. 6. Jan.

Wan der Türkt tod ist, der ain groser wiettrich gewesen ist.

Anno dni. 1520 nach aller hailigen tag da kamen mār her, wie der 1. Nov. türktisch kaiser im setember tod ist.

Der ist ain groser wiettrich und krieger und ain forchtamer, beser mentich gewesen. er hat seinen aigen vatter lassen ertöbten, und darnach hat er nach seinem öltern brüder gesant, hat im zů verstan geben, er well im in das regiment verhefien. und als sein brüder hat komen wellen, da hat er ettlich kriegsfolck bestellt, die haben in auff dem weg erstochen; also ist er in das regiment komen.

20 Nun hat er jetzt im setember wellen gen Constantinopel reitten, und als er in das schlos ist komen, darin er seinen [Bl. 71^b] vatter hat lassen erwürgen, da ist in die pestilenz angestosen, und ist gestorben, darnach ist sein sūn tirgtischer kaiser worden².

Von ainem Augustinermünch zů Wittenberg in Saren, der was doctor in der hailigen geschrift, hies doctor Martinus Luthher, der macht vil hübscher biechlin, der kapt und die pfaffen waren dawider, er gab aber niht darumb; und wan der handel angefangen hatt.

Anno dni. 1520 da was ain Augustinermünch zů Wittenberg in

1. Nachdem Karl am 28. Juni gewählt, am 23. Okt. zu Aachen gekrönt war, wurde am 26. Okt. durch den Erzbischof von Mainz in Gegenwart Karls das päpstliche Breve verlesen, in welchem der Papst dem neuen König den Titel 'erwählter Röm. Kaiser' verlieh. Von Aachen reiste Karl nach Köln, von wo aus er den am 28. Jan. 1521 eröffneten

Reichstag nach Worms ausschrieb. Kössler S. 233.

2. Selim I., der Sohn Bajezids II., bemächtigte sich des Thrones durch einen Gewaltstreich; der Tod Bajezids am 26. Mai 1512 (in der Nähe von Passa) wurde allgemein einer von Selim veranlaßten Vergiftung zugeschrieben. Sein älterer Bruder Achmed wurde bei dem Versuche,

Saren, der hies Martinus Luther. er was doctor in der hailigen geschrift¹, der machet vil biechlin, darin vil gütter leer in lattein, die machet man dan zû teutsch, darin man vil gütter, nuzlicher unterweisung fand; er verschonet weder geistlich noch weltlich.

Nun schrib er vil von der gnad und ablas, die der bapst ausgab, und von seinen Romanisten, was sie für ain wesen triben, und wie der bapst vil gelg aus teutschen landen mit solicher schinderei zûwegen brecht, es wer vil darvon zû schreiben.

Der bapst mocht sollichs schreiben vom Luther nicht erleiden und bestalt ain doctor von Ingelstatt, hies doctor Eggf, der zoch zû dem Luther¹⁰ und disputiert mit im², er kund aber nichz schaffen. als der Eggf wider herauskam, da sagt er wol von grossen strachen, aber die darbei waren gewesen, die sagten, der Eggf hett nichz ausgericht, dan fast geschrien und den Luther oft haissen liegen³. der Luther zoch sich auff die hailigen geschrift, aber der Eggf wolt die geschrift nicht haben. also fieng der Eggf¹⁵ an und macht auch etliche biechlin, die wider den Luther waren, so macht dan der Luther wider [andere] darüber und schrib, wie im der Eggf sein, des Luthers, schreiben verkeren wolt und hies den Eggfen liegen⁴. der Eggf zoch gen Rom, da bracht er zûwegen die pfarr zû Ingelstatt⁵, und der bapst schandt im 500 duc. darzû.

20

Der Luther schrib in ainem biechlin, wie etlich hetten zû Rom pfrienden zûwegen bracht, und die in vor andren schon gesignierdt weren wor-

11. In der Handschrift steht 'nicht' statt 'nichz'.

den Usurpator zu verdrängen, am 24. April 1513 bei Genischehr besiegt und getödtet. Selim erkrankte auf dem Wege von Stambul nach Adrianopel zu Eschorli an der Pest und starb am 21. Sept. 1520. Ihm folgte sein einziger Sohn Soliman II.

1. Vgl. über die Anfänge Luthers die Erzählung bei Kirchmair l. c. S. 452; Kessler, Sabbatha l. c. S. 119 ff.

2. Gemeint ist die Leipziger Disputation im Juli 1519. S. hiezû hauptsächlich Seibemann, Die Leipz. Disputation im Jahre 1519. Dresden u. Leipzig 1842; Albert, Aus welchem Grunde disputierte Ed gegen M. Luther in Leipzig 1519? Zeitschr. für die hist. Theologie Bd. 43 S. 382 ff.

3. Vgl. Bernh. Abelman an Pirkheimer dd. 23. Aug. 1519 bei Heumann, Doc. litt. S. 175.

Ed war die erste bedeutende Per-

sönlichkeit, die sich gegen den mit seinen Ablasshefen hervorgetretenen Luther erhob (schon im März 1518), und wurde dessen gefährlichster Feind; zwischen beiden entstand ein grimmiger Feberkrieg. S. Röstlin, I S. 184. 280; Wiedemann, Dr. Johann Ed S. 75 ff.

5. S. hiezû im Allgemeinen Röstlin, I S. 281. 367. — Vgl. den Brief Bernh. Abelmans an Willibald Pirkheimer, dd. 11. Jan., bei Heumann, Doc. litteraria; das Schreiben eines Ungenannten aus Rom, bei Niederer, Nachrichten I S. 181. — Der Papst hatte Ed die erste Pfründe, die in Augsburg Regensburg oder Passau lebig würde, in Aussicht gestellt. Druffel, Die Bayr. Politik im Beginne der Reformationszeit in den Abhandl. der hist. Comm. der Bayr. Akad. d. W., Bd. 17 S. 672; bezüglich der Ingolstädter Pfarre (St. Moritz) s. Wiedemann, l. c. S. 35 u. S. 150.

den, aber der bapst nem von andern gelt und verlasti sie und nüm sie den ersten wider recht. er schrib auch, wie der bapst anheb seine hendel zü ver-
setzen und vercaffen dem Fugger zü Augspurg, daß [sie] nu bistumb und
lehen verleichen und tauschen, lassen und handtierung geistlicher gietter
5 treiben¹. als der Fugger solich schreiben hort, das gefiel im übel, es gefiel
auch den pfaffen übel, aber den gelerten leutten, die frum waren, den ge-
fiel es fast wol; sie sagten, er schrib die warhait.

Man verbott hie zü Augspurg, daß man kein biechlin mer solt
trücken², man sagt, der Fugger brecht es [Bl. 72^a] züwegen.

10 Nun ist in vergangner zeit ain gesanter des bapsts zü dem Luther
komen, hat begert, er sol von seiner mainung lassen, so wel er im ain
bistumb geben, das jerlich 4000 duc. auffzühoben hab; also hat sich Luther
gestellt, als ob ers nemen well, hat gesagt, ob doch sollichs gewis sein
wurd, da hat des bapsts gesanter gesagt 'ja', und hat brieff und sigel
15 aus seinem buosen genomen, die von dem bapst send ausgangen, hat
sie dem Luther zaigt; die hat Luther genomen und gesagt, er well sich
darauff bedenden, und ist zü herzog Fridrich von Saren gangen, hat in
scherkweis gegen sein gn. gesagt, er sei ain bischoff³, und hat die brieff
zaigt, mit kurzen Worten, der Luther hat der säch nit wellen eingan. etlich
20 sagen, man hab dem Luther wellen pfrienden geben, die 8 M duc. wert
sein, er hat aber nicht gewelt.

Luther schrib in ainem seinem biechlin: 'hie bin ich zü Wittenberg,
doctor Martinus Luther, Augustiner, und ist etwan ain legermaister,
der sich eisen zü fressen und felsen zü reissen verbundt, den las ich wissen,

4, Das im Original nach dem Worte 'lehen' stehende Wort 'zü' wurde als störend in unserem
Texte weggelassen. 23. Im Druck: etwo. 24. Im Original 'die sich' statt 'der sich'. Im
Druck: felsen zerreißen bedundt.

1. Dem scheint an verschiedene auf
den Pfründenwucher bezügliche Stellen
in Luthers Schrift 'An den Christlichen
Abel deutscher Nation' zu denken. — S.
ein Beispiel dieses Handels unten im
Anhang, wo unter 1497 von dem
durch die Fugger betriebenen Kauf und
Verkauf der Rolerschen Pfründen die
Rede ist.

2. Am 28. August 1520 wurde auf
Befehl des Rathes durch Jakob Fugger
und Doctor Peutinger den Rathsbrüdern
eingeschärft, 'bei aldpflichten, damit sie
ainem rat verwandt sein, das sy in den
irrunen, die sich halten zwischen den

geistlichen und doctoren der heiligen
geschrift, desgleichen in schmach und
verlehung der erensachen on wissen und
willen ains erbern [rats] nichts ferrer
trucken sollen, und ist dartzü verkonbt
worden: zwayen Ratoldt, Hansen Müller,
altem Marx Wirsung, Froschauer, Jörg
Nabler, Hansen Schönsperger (ist sein
son erschinen), Erharten Deglin, Hansen
von Erbsfurt, Silvanen Dtmär, jungem
Elchinger.' Rathsdecr. ad h. a. S. 272.

3. S. W. Walther, Luthers Beruf in
den Schriften des Ver. f. Ref.-Geschichte,
Jahrgang 1890 Nr. 31 S. 40 und unten
S. 146, 19.

daß er hab sicher gelaitt, offen thor, frei herweg und lost darinen, durch gnedige zusagung des loblichen und cristenlichen fürsten-herzog Fridrich, kurfürsten zu Saxon 2c.'¹ aber es wolt kainer zu im komen, der disputieren wolt.

Er schrib gar vil wider die gnab und ablas, das was wider den papst. also zoch doctor Egg gen Reiptzig, da wolt er den Luther in panthon, also müst er in ain minchloster fliehen, es wer dem Egglen sunst übel gangen², die schüler wurden in erwürgt haben.

Darnach kam der Egg her, der lag alweg bei dem Fugger zu herweg. nün wolt er aus bewilligung des bischoff von Augspurg den Luther in panthon³, aber es ward auch nicht daraus.

Man sagt, der kunig Karl hab lassen ain mandatt ausgan, daß man wider den Luther nicht handeln sol bis in den nächsten reichstag; aber der kunig schrib im das gelait bald wider ab⁴.

Es kamen mår her, wie in Frandreich der künig hett an die universitet zu Paris begert, sie sollten des Luthers biechlin und handlung verwerfen, das wolt aber die universitet nit ton; da zaigt in der kunig des Eggen püllen, also fand man 41 artidel darin, und die 39 artidel wur-

1. Im Druck: sicher gleit, offne thor.

1. Diese Stelle findet sich in der Schrift 'Eyn Freyheyt des Sermons Beßlichen Ablas und gnab. belangenb Doct. Martini Luther wider die vorlegung, so zur schmach seyn und desselben Sermons ertichtet', 1518. (Eine Widerlegung der Schrift Tegels gegen Luthers 'Sermon von Ablass und Gnabe', 1517.) Abgedruckt in der Weimarer Ausgabe Bd. I S. 392, in der Erlanger Ausgabe Bd. XXVII S. 23, in der Walch'schen Ausgabe Bd. XVII S. 579.

2. S. über die Erlebnisse Ecks bei Verbreitung der Bulle in verschiedenen Gegenden Deutschlands Wiedemann, I. c. S. 153 ff.; ebenda auch über die damit verbundenen Vorgänge in Leipzig.

3. Der Bischof Christoph von Stadion hatte gleich anderen Bischöfen wenig Lust, die Publikation der Bulle sogleich vorzunehmen. Er erhob vielmehr zuerst Gegenstellungen bei Eck selbst und ließ erst nach einer zweiten Aufforderung desselben ein Mandat (datiert vom 8. Nov.), das die Veröffentlichung der Bulle anordnete, verfassen und drucken; einstweilen blieb dasselbe noch liegen, doch war der Bischof bereit, dasselbe wirklich zu publicieren, falls sich die Verhältnisse nicht ändern sollten. Vgl. hierzu Braun,

Bisch. III S. 208; Hier in der Zeitschr. für Schwaben und Neuburg, Jahrgang 1880 S. 103, und s. zur Berichtigung Druffel, Über die Aufnahme der Bulle Exsurge Domine — Leo X. gegen Luther — von Seiten der süddeutschen Bischöfe in den Sitzungsberichten der philos.-philol. und histor. Classe der Bayer. Akademie der W., Jahrgang 1880 S. 571 ff., wo namentlich der Brief Christophs an Bischof Philipp von Freising dd. 12. Nov. 1520 S. 585 zu beachten ist.

4. Am 28. Nov. 1520 schrieb der Kaiser dem Landesherrn Luthers, er möge Luther zu einem Verhöre durch verständige Männer nach Worms mitbringen; bald jedoch wurde der Kaiser durch verschiedene Verhältnisse und Persönlichkeiten umgestimmt, so daß nun, am 17. Dec. 1520, an den Kurfürsten die Weisung erging, Luther nur dann mit sich zu führen, wenn er seine Irrthümer widerufen wolle, und auch dann nur bis Frankfurt, denn Luther sei bereits im Banne, und alle Orte, die er berühre, treffe das Interdict, so daß sein Erscheinen in Worms das Reich bei andern Nationen in ein übles Licht stellen würde. Baumgarten, Karl V., I S. 396.

den für göttlich und gerecht erlant, und die andren zwen articel die wolten sie auffschieben in ain consilium ¹.

Die allergeleertesten leutt in teutschen landen die hielten es mit dem Luther und sunst der gemain man auch, aber die pfaffen die waren gesmainlich darmwider.

Und a die 30. december da ward der Luther hie öffentlich beriefft an der predig, aus des bischoff von Augspurg befehl, das het der pabst gebotten; und wer des Luthers biechlin hett, der solt sie dem vicari oder techant bringen; es wurden [Bl. 72^b] in freilich wienig biechlin zůbracht, 10 man trieb nun fast das gespött daraus ².

Des Luthers handel oder schreiben hat sich erhebt im 1517. jar, doch 2 jar hat er haimlich geschriben und dem pabst selb gestraft.

Wie der römisch kunig Karel ain tittelum hat³, nachdem und er zů Nach gekrent ist worden.

15 Wir Karl der fünft von got gnaden, erweiter römischer kaiser, zů allen zeitten merer des reichs zc., kunig in Germanien, zů Castilien, zů Arragon, zů Leon, beider Sicilien, zů Jerusalem, zů Hüngern, zů Dalmacien, zů Croacien, zů Nauarra, zů Granaten, zů Toleten, zů Valennz, zů Gallicien, zů Matoricarum⁴, zů Hispalis⁵, zů Sardinien, zů Cordubien, zů Cor- 20 ficen, zů Murcien, zů Ghiennis, zů Algarbien, zů Algeziren⁶, zů Gibraltar und der innsulen Cannarie, auch der innsulen Indiarum und

14. Nach 'worden' im Original noch einmal die Worte 'zů Nach'.

1. In der gegen Luther erlassenen Bannbulle waren 41 Sätze desselben als 'beziehungsweise ketzerisch, falsch oder anstößig' ausgehoben worden; über alle spricht sie das Verbammungsurtheil. Von diesen 41 Sätzen ist hier die Rede. — Das in unserem Texte erwähnte Verhalten der Pariser Universität gegen Luther wurde auch sonst in Augsburg gerühmt. Auf Grund einer brieflichen Bemerkung des Augsburger Domherrn Bernhard Abelmanu schreibt Luther an Spalatin: 'Parisienses theologos omnes articulos in bulla damnatos censuisse christianissimos praeter duos, quos disputabiles haberent: idem ex inferioribus partibus accepimus' (De Wette, Luthers Briefe I, 533). Es stellte sich jedoch später heraus, daß die Meinung der Pariser Universität in dieser Sache eine ganz

andere war. Am 15. April 1521 verdamnte die Sorbonne 104 Sätze Luthers und ließ ihr Urtheil als Determinatio theologiae facultatis Parisiensis super doctrina Lutheriana hactenus per eam visa im Druck bekannt machen. S. zum Ganzen Luthers Werke, Weimarer Ausgabe, Bd. VIII S. 255 ff.; vgl. Köstlin I S. 482; die Depesche Aleanders dd. 11. Mai l. c. S. 183.

2. S. oben S. 138, 9.

3. S. den vollen Titel Karls, bis auf Unwesentliches mit dem in unserem Texte übereinstimmend, etwa am Anfange der Urkunde vom Jahre 1522 in Herbersteins Selbstbiographie, Fontes rerum Austr. Scriptores Bd. I S. 251.

4. Majorca.

5. Sevilla.

6. Algeziras (westlich von Gibraltar).

terre firme des meers Oceani x.; erzhertzog zu Österreich; hertzog zu Burgundi, zu Lottrigg, zu Brabant, zu Steyr, zu Kärnten, zu Chrain, zu Limburg, zu Eychemburg, zu Geldern, zu Wirttemberg, zu Calabrien, zu Athenarum und zu Neupatrien x.; grave zu Flandern, zu Habsburg, zu Tirol, zu Görz, zu Parfilona, zu Arthois und zu Burgundi x.;⁵ phallenungrave zu Hönigew¹, zu Holland, zu Seeland, zu Phirt, zu Ryburg, zu Namur, zu Rossilion, zu Centanien² und zu Zutphen; landtgrave im Elß; margrave des hailigen römischen reichs zu Burgaw, zu Driftani³ und Gokiani; fürst zu Schwaben, zu Cathilonia, zu Austrien x.; herr in Friesland, auff der windischen march zu Portennau, zu¹⁰ Biscaien, zu Molina⁴, zu Salins⁵, zu Trippoli⁶ und zu Mecheln x.

Wie wein, holz, schmalz, korn, opß, krautt und rieb teur waren.

Anno dni. 1520 da was wein, holz, schmalz, korn, opß, kraut und rieb teur⁷.

15

[Bl. 73^a] Wie die teutschen herren in Preussen schier gar vertriben wurden von dem kunig von Polen.

Anno dni. 1520 da wurden die teutschen herren in Preussen von dem kunig von Polen schier gar vertriben⁸; es zoch den teutschen herren bei 800 pferd zu und bei 10 M man zu fuos landknecht⁹. aber sie wurden nicht zalt, dan die teutschen herren nicht gelt hetten. also zochten sie wider heraus, und ward nichß ausgericht.

Wie der bropst vom hailigen Kreutz hie ain schlos und dorf laufft von dem Rietter zu Bocksparg¹⁰.

Ann dni. 1520 da fast der bropst vom hailigen Kreutz¹¹ von dem 25

1. Hennegau.

2. Gerbaigne.

3. Driftano, an der Westküste Sardinien.

4. Molina.

5. Salins in der Franche Comté.

6. An der Küste der Verberet.

7. Raths-Decr. S. 1b: 'In vigilia Martini (10. Nov.) hat ain rat gesetzt die schwedischen rüben ain meß vmb 14 b., vierling vmb ain creuzer, 1/2 vierling vmb 2 b.'

8. Kampf zwischen dem deutschen Orden (Hochmeister Albrecht von Brandenburg) und Sigismund I von Polen wegen ver-

weigerter Huldigung. Die Kriegserklärung erfolgte am 28. Dec. 1519, am 10. April 1521 wurde der Waffenstillstand von Thorn geschlossen, dem am 2. April 1525 der die Lehenshoheit Polens anerkennende Friede von Krakau folgte.

9. Die aus diesem Kriege unbezahlt zurückkehrenden Landsknechte wurden im Reich eine solche Landplage, daß sich Kaiser Karl veranlaßt sah, gegen sie ein besonderes Edikt zu erlassen, dd. Worms, 27. April 1521 (abgedruckt bei May l. c. I S. 98 Beil. 40).

10. Porphyrius Rietter von Bocksparg.

11. Jakobus Wegelin (1517—1521).

Rietter das schlos und dorf Bodßberg mit seiner zugehör umb 21 M fl ; also kam der bischoff von Augspurg her, der wolt es nicht zugeben, dan man sagt, es wer nicht über 12 M fl wert¹. der bischoff nam dem bropst seinen gwalt und sagt zwen minch, die solten dem bropst helfen regnieren, und er solt nicht on die selben handeln; er sagt sunst etlich minch ab von iren ämptern. man sagt, der statvogt² hie sei underkessel gewesen, dem hab der Rietter 500 fl verhaissen. es ward nicht auß dem kauff.

Von zwai kassleuten zû Mächel, die korn auffkaffen und es teur machten.

- 10 Anno dni. 1520 vor weichnechten kamen mâr her, daß zû Mächel 5. Dec. im Nyderland zwen kassman hetten vil korn auffkafft³; die wolten es weg-fieren und machten ain teurin darein. also machten die weiber in der statt ain auffrûr und namen helenbarten und schwerter und lieffend in durch ire heuser; aber die man in der statt die namen sich des handels nicht an. also kamen die 2 kassman in ain kirchen, also ward die sâch vertâdingt, daß das korn in der stat verkafft ward umb ain zimlich gelt; das korn was teur da.

[Bl. 73^b] Wie dem Jacob Höchstetter ain jung kind zû tod fiel über ain tisch ab.

- 20 Anno dni. 1520 vor weichnechten da fiel dem Jacob Höchstetter 4 25. Dec. ain junges kind über ain tisch ab zû tod. es was ain magt darbei, die hett das kind eingefetschlet, als man sagt; und als die magt von dem kind wolt gan, da was sie am kind behangen mit den schlischn oder sunst und zoch darmit das kind, daß es herab fiel zû tod.

- 25 Von ainem kind, das dem Kristoff Pfefferlin verpran.

Anno dni. 1520 vor weichnechten da hett der Kristoff Pfefferlin, 25. Dec.

1. Einige Jahre später (1524) wurde das Schloß Bodßberg von Ursula, der Wittwe des Porphyrius Rieter, einer geborenen v. Stein, an Georg v. Stetten verkauft. S. Stetten, Geschl. S. 219 und Urk.-Beil. Nr. 77.

2. Stephan Bestler (1514—1526).

3. S. über die damalige Steigerung der Kornpreise in den Niederlanden Henne, Hist. du Règne de Charles-Quint en Belgique Bd. III S. 17. Es wird dort mehrerer hierdurch hervorgeru-

fener Aufstände erwähnt, die von Weibern in Scene gesetzt wurden, so in Löwen und in Vilvorde. In Mecheln war der Preis des Getreides in der Zeit von 1519—1521 pro Viertel von 3 Schilling 4 Pfennigen auf 11 Schilling 6 Pfennige gestiegen.

4. Jakob Höchstetter war seit dem Jahre 1509 mit Ursula Roth (aus der bekannten Familie der Roth von Schredenstein) vermählt. Warncke S. 22,

fischer, ain jungs kind, ain kneblin, das was bei $1\frac{1}{2}$ jar alt, und an ainem morgen frů vor tag da hett es sein magt zů dem ofen gelegt und hett ain leuchter mit ainem liecht zů im gestellt und was darnach zů der kůo gangen und hett sie versehen. und als die magt wider zů dem kind gieng, da was die weil das liecht auff das kind gefallen, und was das kisin verprunen, und das kind was so hart verprunen, daß es denselben tag starb.

1521.

[Bl. 74^a] Von ainem warmen winter, der was, als kain mentsch gedenkt.

21. Dec. Anno dni. 1521 an sant Thomas tag in feirtagen da fieng es 10 hie an kalt zů werden und weret bei 14 tag; es lag nie kain schnee, es was nie kain winterpan; es lag ain mal lecht 2 tag schnee bei ainer spann tieff. es gedenkt kain man nicht, daß so gar kain sollicher winter gewesen ist¹.

Von dem plinden ölmlüller², dem man den kopf abschlug.

31. Jan. Anno dni. 1521 a die ultimo jenner, da schlug man dem plinden 15 ölmlüller den kopf ab³, dem man turglich die augen ausgestochen hat; man trüg im danocht ain tefelin for, als man in ausfuort, wiewol er plind was⁴.

Man maint, er hett wol ain ergern tob verschulbt, dan er hat gar vil bieberei getriben⁵. 20

Er hatt, weil er noch gesehen hat, ain gütte diernen geplezt in ainem anger und hat sein weib lassen zůsehen, die ist an ainem landen gestanden.

Mer hat er ain nāerin in sein haus gefiert und hat sein weib nach wein ausgeschiedt; und als sie wider komen ist, hat er gegen dem weib ge- 25 sagt: 'pring mir mein stuch leinwat herein!' da hat sein weib die leinwatt bracht, da hat er 6 elen leinwat herab geschnitten und hat sie der nāerin

1. Bgl. Leonhard Widmann, l. c. S. 35, 22. 36, 29.

2. Von diesem Ölmlüller war schon oben die Rede S. 127, 3.

3. BR. 1521: Gemain außgeben: S. vigilia purificationis Marie (1. Febr.), Bl. 57^a: 'it. 34 H 18 f 2 bn. für ahung Hannsen Seyfrids des blinden Ölmlüllers vnd anders, so in eysen vnd sunst ober ine gegangen, bis er außgeführt vnd mit dem schwert gericht worden ist'.

4. Ein Täselein, auf dem die von ihm verübten Verbrechen verzeichnet waren.

5. Er hatte, wie unsere Chronik berichtet, den Tod seiner Frau in verbrecherischer Weise herbeigeführt, hatte also eigentlich die Strafe für Mord verdient, nämlich die Räderung; indem man ihn mit dem Schwerte richtete, ließ man ihn bloß für einen Todtschlag büßen.

geben und hat gegen seinem weib gesagt: 'siber du ausgewesen bist, so hat dise die leinwat umb mich verdient.'

Mer hat er seinem weib flax umb den hals gethon, sie hat nit gewist, was er hat ton wellen, also hat er den flax anzindt, darvon dan die frau
5 umb den kopf hart verprunen ist.

So hatt er, weil er plind gewesen ist, sein knecht wund geschlagen; als man sagt, so hatt er gar vil bieberei getriben: er ist jecz zû dem fünften mal in eisen gelegen.

Er hatt auch ain frid brochen und gelopt, in ainem jar in kain wirtz-
10 haus zû gan¹, hat es nit gehalten, darumb im dan am ersten die augen ausgestochen send worden.

So hat er bekent, daß er, weil er plind gewesen ist, ain pulser aus der appentegß genommen hab, da hab er sein weib in die fûß mit den fingern zwickt und hat ir das pulser darein geriben, also daß ir die fûß ausgefault
15 ist und gestorben; was es für ain pulser [Bl. 74^b] gewesen ist, das waist man nicht. als die frau frand gelegen ist, hat ir ain arzt gesagt und verboten, daß sie kain wein tringt, oder sie werb sterben; also hat er nach ainem sodergûtten wein geschickt, hat ir zû tringken geben und hat ir zû verstan geben, es sei ain erknei, und der arzt hab irs verordnet aus der
20 appentegß; er hat bekent, er hab irs geben, darumb daß sie sterben soll.

Von ainem reichstag zû Worms².

Anno dni. 1521 a die 27. jenner da fieng der reichstag zû Worms an³.

Es waren all kurfürsten und fursten und gros völd da, es was ain
25 grosser reichstag; es waren mit dem kaiser Karel und mit den kurfürsten und ander fursten, gaisstlich und weltlich, mitsampt den gefürsten äppten und gefürsten grafen in somm 73. so waren auch etlich botschaft von kunigen und herzogen da.

Und der hailig vatter, der papst, der hett auch ain bottschaft da, das
30 was ain getaufter jud⁴; etlich sagten, man west halt nicht, ob er danocht

1. Raufern, Kartenspielen 2c. wurde zur Strafe häufig das Gelöbniß abgenommen, eine bestimmte Zeit lang das Wirthshaus zu meiden.

2. S. von neueren Darstellungen dieses Reichstages Walz, Der Wormser Reichstag 2c. in den Forschungen zur deutschen Geschichte, Bd. VIII S. 23 ff.; Maurenbrecher, Der Wormser Reichstag in den Studien und Skizzen 2c. S. 241;

Zanffen, Deutsche Geschichte 2c. Bd. II S. 138 ff.; Kolbe, Luther und der Reichstag zu Worms; Baumgarten, Karl V., Bd. I S. 379 ff.; Bezold, Geschichte der deutschen Reformation S. 332 ff.

3. S. über dieses Datum Baumgarten, l. c. S. 401 Anm.

4. Gemeint ist Hieronymus Alexander. Das Gerücht, daß er ein getaufter Jude sei, scheint ziemlich verbreitet gewesen zu

getauft was, ober ob er noch ain rechter jud was; er as fleisch in der fasten und auch sein sold; auff die leyst wolten im die meßger kain fleisch mer geben, da nam er das fleisch von den juden zu Worms.

Wan Jörg Langenmantel, burgermaister, starb und Ulrich Rechlinger zu burgermaister [erwelt] ward. 5

Anno dni. 1521 a die 16. febrer starb Jörg Langenmantel, burger-
28. febr. maister, und a die ultimo febrer da ward Ulrich Rechlinger an sein stat
zu burgermaister erwelt¹.

Wie die pfaffen die leut nit wolten ausrichten in der beicht
von das Luthers wegen. 10

Anno dni. 1521 in der fasten da wolten hie die pfaffen die leutt in
der beicht nicht ausrichten, die lutherischen biechlin hetten und sie nicht
wolten von in ton².

Also ward ain gross gemurmel daraus; die handwerckleut sagten, man
solt die pfaffen zu tod schlagen. also schickten die vom cappittel für ain ratt 15

sein; auch Gutton spricht von ihm als
einem 'jüdischen Schelm'. Alexander wehrte
sich gegen diesen Vorwurf sowohl in
Privatäußerungen, wie auch in seiner
Rebe vor dem Reichstage am Aschermitt-
woche. Thatsächlich entstammte er einer
angesehenen Familie der Stadt Motta im
Venetianischen (geb. 1480), wurde Dom-
herr in Lüttich, Vorsteher der vatikanischen
Bibliothek, später (1524) Erzbischof von
Brindisi und (1538) Cardinal, starb 1542.

1. 'Auff sambstag vor dem sonntag
invocavit anno etc. XXI (16. Febr.) zu
morgens zwischen drey und vier urn starb
der fürsichtig, erber und weis her Georg
Langenmantel, burgermaister saliger; und
als sein besingnus und sibendfurgangen,
ist nachmals auff donerstag, den 28. fe-
bruary desselben jars bey ain gulbin in rat
gesagt worden, ainen andern burgermaister
zu wöln. auff denselben 28. tag february
ist durch ain gannzen rat der zeit geseffen
erstlich ain ratgeb von herrn, benantlich
Bartholome Wälser, und darauff an be-
melt abgestorben Langenmantels saligen
stat zu burgermaister erwölt worden her
Ulrich Rechlinger, und ist also gehandelt
worden: am allerersten hat ain gannzer
rat den aid zu der wal und nachmals
ich, der ratschreiber, in abwesen doctor

Beutingers allain meinen aid zum be-
schreiben der wal in der ratstuben ge-
schworn. nachmals sein die herrn all nach
gewonhait ausser der ratstuben in die bau-
maisterstuben gangen, haben gewölt durch
zettelin. alsbald nacheroffnung des neuen
burgermaisters wal hat im ain rat in der
ratstuben beym ofen glucks gewünscht; dar-
nach hat der burgermaister ain rat und
ain rat ime hinwiderumb in der ratstuben
geschworn laut des aidbüchs, und nach
verlesung etlicher schrifften, mittlerweile
ankomen, hat ain gannzer rat den er-
wölten burgermaister haimbegleit bis für
sein haus. desmals hat man auff dem
Berlachthurn blasen aber nit sturm-
geleut. und ist mit der schandung und
annderm gehalten worden, wie vormal
ains rats erlanttnus gestanden.' Bl. 4b. —
Ulrich Rechlinger, einer der entschiedensten
Anhänger der 'Evangelischen', versah von
nun an das Amt eines Bürgermeisters
bis zum Jahre 1537 in allen Jahren mit
ungerader Zahl, in den Zwischenjahren
mit gerader Zahl das eines Altbürger-
meisters.

2. Entsprechend dem früher erlassenen
bischoflichen Mandat (s. oben S. 138, 9.
139, 6), das unterdessen publiciert wor-
den war.

und begerten, man solt sie sichern, das künd aber ain ratt nit ton¹. die pfaffen die verpüten iren pfaffen, daß sie [Bl. 75^a] mit den laien nicht streitten solten von des Luthers wegen, und daß sie auch nicht giengen, wa man die lutherische biechlin fail hett².

5 Es hett der Thürgt ain bottschaft zû Venedig, die last auch lutherische biechlin, die fuort er mit im in die Türgtei, die waren in lattein geschriben³.

Es was ain doctor zû Unser Frauen hie, der prediget und was auch auff des Luthers mainung⁴. die thumbherren sachen es nit geren, aber sie
10 dorften sich vor dem Handtwerckvolck nit regen, dan das gemain volck und auch die burger waren als güt lutherisch, ausgenommen die pfaffen nicht.

Wie der kaiser zû Worms am grönen bornstag 12 knaben, die arm waren, ain gütt mal gab und in die fies wäschet.

Anno dni. 1521 a die 26. marzo, das was am grenen bornstag, zû
15 Worms da schickt der kaiser Karel auff die gassen und lies im 12 arm knaben bringen, den hett er lassen ain gütt mal beraitten⁵. er gab in 12 richt ober essen, und etlich fürsten die trügen in das essen aus der küchin bis in die stüben und sakt es auff ainen besündern tisch, und der kaiser trüg es dan den knaben selb für und dienet in selb zû tisch. und was die
20 knaben nicht gar asend, das tetten sie in die fregen, dan man jedlichem

15. 'Karel' ist an den Rand geschrieben.

1. Vgl. Chr. Scheurl an Hector Bömer d.d. 1. März 1521, Briefbuch S. 125.

2. Ganz so war es auch im benachbarten Bayern. Vgl. das Schreiben des Herzogs Wilhelm von Bayern an Bischof Philipp von Freising d.d. 11. März 1521, in welchem dieser berichtet, daß das Vorgehen der Geistlichkeit 'an den offen predigstuelen und in der peicht' gegen die Besitzer und Leser lutherischer Bücher die Leute anreize, 'sich hart darwider [zu] setzen, [zu] schreien und murmeln', so daß 'mehr poses denn gutes daraus zu entstehen zu besorgen, als dann an etlichen orten außerhalb unsers furstentums zum teil fur augen gewest'. Er stellte deshalb an den Bischof die Bitte, bis zu der in Worms zu erwartenden Entscheidung des Lutherschen Handels bei seinen 'geistlichen untertanen, vorgeern, pastorn, predigern und peichtvätern . . . [zu] verordnen und

darob [zu] sein, das sie mitler zeit, ehe mit dem Luther verner gehandelt, auf den cantzln mit predigen, peichtbören Luthers schriften und puechl halber gemacht thuen, dieselbigen nicht verdammen, verwerfen noch guethaißen, sondern zu rue stellen'. Abgedruckt bei Druffel l. c.

3. Lutherische Schriften wurden bereits seit dem Jahre 1518 in Oberitalien, speciell in Venedig, gelesen. S. etwa Benrath, Geschichte der Reformation in Venedig, Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte 1886, I S. 2.

4. Domprediger war bis zum Anfang 1520 der berühmte Kolampad, seit Juli des Jahres Urbanus Rhegius. Uhlhorn, Urb. Rhegius S. 27.

5. S. hiezu den Brief des Kurfürsten von Sachsen an seinen Bruder Johann bei Förstemann, Neues Urkundenbuch zur Gesch. der ev. Kirchenref. Bd. I S. 13 Nr. 21.

ain frezen zügesetzt hett, dasselb trügen sie mit in haim. und als die knaben geessen hetten, da wüsch in der kaiser die fies, und darnach gab er jetlichem 1 sedel und 1 fl darin und jetlichem 1 rott tuch zü ainem rock und leinwat zü ainem hembb. und darnach da sas der kaiser mit den fürsten auch zü tisch und as auch.

5

Was zü Worms im reichstag von des Luthers wegen gehandelt ist worden, und wie er dahin ist komen.

Anno dni. 1521 da ward zü Worms im reichstag vil gehandelt von des Luthers wegen, dan des bapst bottschaft, der was zü Worms, der hies Aleander, er was ain getaufter jud, wie wol etlich maintain, er wer nicht 10 getauft worden¹; der selb mit sampt dem cardinal, der bischoff von Menz, und mit dem cardinalbischoff von Salzburg, her Matheus Lang, mit sampt andren mer bischoffen und margraff Joachim von Brandenburg, auch ander mer², die wider Luther waren.

Das macht als das gelt, dan des [Bl. 75^b] bapst bottschaft hett vil 15 gelt zü Worms, das wolt er auff den Luther legen, ob er in hindren mecht. aber herzog Fridrich von Saxe, kurfürst, der was ain frumer fürst, und der pfalzgraff und Frank von Sickingen die hielten ob dem Luther.

Der cardinal, der Lang, der kam zü Worms zü herzog Fridrich von Saxe und begert an in, er solt nicht also wider den bapst sein, dan der 20 Luther hett unrecht, und solt in darvon weisen. also sagt herzog Fridrich, der Luther wer frum, und wan er gern ain bischoff oder cardinal hett wellen sein und nimer hett wellen wider den bapst schreiben, so hett er in so wol zü ainem cardinal gemacht als in, den Langen. also sagt der Lang, der cardinal, das selb wer nicht, und der Luther thet dem bapst unrecht. 25 da zoch herzog Fridrich ain brieff aus seinem büsen, den der bapst dem Luther geschriben hatt, darin stünd, wie herzog Fridrich gesagt hett³. da

9. 'Von des Luthers wegen' ist darübergeschrieben.
ben. 24. 'als' ist an den Rand geschrieben.

11. 'der' nach 'cardinal' ist darübergeschrieben.

1. S. oben S. 137.

2. S. die Charakteristiken der wichtigsten auf dem Reichstage anwesenden und agierenden Persönlichkeiten in der Depesche Aleanders von Mitte Dec. 1520 (Schriften des Ver. f. Ref. u. G. sch. 1886 Heft 17 S. 17 ff.) und die Einleitung dazu S. 6 ff. Vgl. auch Baumgarten, Karl V., I S. 387 ff.

3. Nach der Depesche Aleanders vom 18. Dec. 1520 soll ein derartiges Gespräch

stattgefunden haben zwischen dem Kurfürsten von Sachsen und drei andern Kurfürsten, unter denen der Kurfürst von Trier genannt wird. l. c. S. 34. — Der Letztere soll nach einer Depesche Aleanders d.d. 27. April Luther bei einer Besprechung am 25. April (zu Worms) eine reiche Propstei im Schutze seiner Burgen versprochen haben, falls er sich zum Widerruf bequeme. l. c. S. 153. — Vgl. auch oben S. 137.

erschrad der cardinal. da sagt herzog Fridrich, er solt im sollich nit mer ton, ober er wolt daransehen, was er hett.

Nun schickt der kaiser dem Luther ain hörolt gen Wittenberg und gab im ain frei, sicher gelaitt¹.

5 Und weil noch der hörolt nicht gen Wittenberg was komen, da lies der kaiser ain mandatt ausgan, daß jederman die lutherischen biechlin solt seiner oberkait antworten². aber man hielt nich  darvon, man antwort auch kain biechlin. ain postbott schlug hie z  Augsburg ain mandat an das Rathaus, daß ward bei der nacht herabgerissen.

10 So saget der Ulrich von Hutten des papst botschaft ab und den Romanisten³, und Franz von Sickingen der schrib gen Worms dem kaiser und fürsten, er w lt ob dem Hutten halten; man forcht den von Sickingen fast  bel⁴.

Der Luther wolt am ersten lang nicht gen Worms, er hett sorg auff 15 das gelaitt⁵; doch auff die l kt da kam er, dann herzog Fridrich hielt hart ob im.

Luther auf dem Reichstage in Worms⁶.

A die 16. april kurz vor 10 ur auf den mittag ist doctor Martin Luther gen Worms komen⁷ und a die 17. ditto an der mittwochen hat

8. 'mandat' ist übergeschrieben. hiehergesetzt.

17. Diese Überschrift ist von dem Bearbeiter der Chronik

1. Die Citation nach Worms (datiert vom 6. März) wurde am 26. März durch den Reichsherold Caspar Sturm, genannt Deutschland, überbracht. Röstlin, Luther I S. 438 u. Anm. 2. —  ber die den 'Romanisten' mißliebige Persönlichkeit des Herolds s. Aleanders Depesche d.d. 13. April 1. c. S. 130.

2. Am 10. März erließ der Kaiser ein Edict, daß die Auslieferung der lutherischen B chlein an die Obrigkeiten gebot. Zuerst geheimgehalten, wurde es am 26. März zu Worms an die Kirchenth ren angeschlagen und Tags darauf öffentlich ausgerufen.

3. S. hiezu die Depesche Aleanders vom 5. April 1521 1. c. S. 113 und die dort Anm. 1 angegebene Literatur.

4. S.  ber das Verhalten Franz von Sickingens während des Wormser Reichstages vorzüglich Ulmann, Fr. v. S. S. 175 ff.

5. Das ist nicht richtig. S.  ber

Luthers Haltung der Citation gegenüber Röstlin, I S. 418 und 437 ff.

6. Der hier eingerückte Bericht Rems ist (in Bearbeitung) der Spalatins, den bekanntlich Förstemann in dem Urkundenbuche zur Gesch. der evangelischen Kirchenreformation (Hamburg 1842) aus der im S. Ernestinischen Gesamtarchive zu Weimar aufbewahrten Urschrift Spalatins ver fflicht hat. S. hiezu die Depeschen des Nuntius Aleander S. 141 Anm. 2. Der Text Rems dürfte — abgesehen von einigen Willkürlichkeiten und Nachlässigkeiten, die sich dieser erlaubte — den Inhalt einer dort besprochenen verlorenen Flugschrift wiedergeben. Vgl. zu dem Ganzen Röstlin, I S. 443 ff. und die in den dazu gehörenden Anmerkungen aufgeführte Literatur.

7. S. Röstlin, Luther I S. 443; vgl. die Depesche Aleanders d.d. 16. April, 1. c. S. 133.

daß er hab sicher gelaitt, offen thor, frei herweg und lost darinen, durch gnebiges zusagung des loblichen und cristenlichen fürsten-herzog Fridrich, kurfürsten zu Saxon 2c.¹ aber es wolt kainer zu im komen, der disputieren wolt.

Er schrib gar vil wider die gnad und ablas, das was wider den papst. also zoch doctor Egg gen Leiptzig, da wolt er den Luther in panthon, also müst er in ain minchloster fliehen, es wer dem Egglen sunst übel gangen², die schüler wurden in erwürgt haben.

Darnach kam der Egg her, der lag alweg bei dem Jurger zu herweg. nün wolt er aus bewilligung des bischoff von Augspurg den Luther in panthon³, aber es ward auch nichts daraus.

Man sagt, der kunig Karl hab lassen ain mandatt ausgan, daß man wider den Luther nichts handeln sol bis in den nächsten reichstag; aber der kunig schrib im das gelait bald wider ab⁴.

Es kamen mår her, wie in Frankreich der künig hett an die universitet zu Paris begert, sie sollten des Luthers buechlin und handlung verwerfen, das wolt aber die universitet nit ton; da zaigt in der kunig des Eggen püllen, also fand man 41 artickel darin, und die 39 artickel wur-

1. Im Druck: sicher gleit, offne thor.

1. Diese Stelle findet sich in der Schrift 'Eyn Freyheyt des Sermons Vestlichen Ablass und gnad. belangend Doct. Martini Luther wider die vorlegung, so zur schmach seyn und desselben Sermons ertichtet', 1518. (Eine Widerlegung der Schrift Tegels gegen Luthers 'Sermon von Ablass und Gnade', 1517.) Abgedruckt in der Weimarer Ausgabe Bb. I S. 392, in der Erlanger Ausgabe Bb. XXVII S. 23, in der Walch'schen Ausgabe Bb. XVII S. 579.

2. S. über die Erlebnisse Eds bei Verbreitung der Bulle in verschiedenen Gegenden Deutschlands Wiedemann, l. c. S. 153 ff.; ebenda auch über die damit verbundenen Vorgänge in Leipzig.

3. Der Bischof Christoph von Stadion hatte gleich anderen Bischöfen wenig Lust, die Publikation der Bulle sogleich vorzunehmen. Er erhob vielmehr zuerst Gegenvorstellungen bei Ed selbst und ließ erst nach einer zweiten Aufforderung desselben ein Mandat (datiert vom 8. Nov.), das die Veröffentlichung der Bulle anordnete, verfassen und drucken; einstweilen blieb dasselbe noch liegen, doch war der Bischof bereit, dasselbe wirklich zu publicieren, falls sich die Verhältnisse nicht ändern sollten. Vgl. hierzu Braun,

Bisch. III S. 208; Hier in der Zeitschr. für Schwaben und Neuburg, Jahrgang 1880 S. 103, und s. zur Berichtigung Druffel, Über die Aufnahme der Bulle Exsurge Domine — Leo X. gegen Luther — von Seiten der süddeutschen Bischöfe in den Sitzungsberichten der philos.-philol. und histor. Classe der Bayr. Akademie der W., Jahrgang 1880 S. 571 ff., wo namentlich der Brief Christophs an Bischof Philipp von Freising dd. 12. Nov. 1520 S. 585 zu beachten ist.

4. Am 28. Nov. 1520 schrieb der Kaiser dem Landesherrn Luthers, er möge Luther zu einem Verhöre durch verständige Männer nach Worms mitbringen; bald jedoch wurde der Kaiser durch verschiedene Verhältnisse und Persönlichkeiten umgestimmt, so daß nun, am 17. Dec. 1520, an den Kurfürsten die Weisung erging, Luther nur dann mit sich zu führen, wenn er seine Irrthümer widerrufen wolle, und auch dann nur bis Frankfurt, denn Luther sei bereits im Banne, und alle Orte, die er berühre, treffe das Interdict, so daß sein Erscheinen in Worms das Reich bei andern Nationen in ein übles Licht stellen würde. Baumgarten, Karl V., I S. 396.

den für göttlich und gerecht erkant, und die andren zwen articel die wolten sie auffschieben in ain consilium¹.

Die allergeleertesten leutt in teutschen landen die hielten es mit dem Luther und sunst der gemain man auch, aber die pfaffen die waren gesmainlich darwider.

Und a die 30. december da ward der Luther hie offentlich beriefft an der predig, aus des bischoff von Augspurg befehl, das het der pabst gebotten; und wer des Luthers biechlin hett, der solt sie dem vicari oder techant bringen; es warben [Bl. 72^b] in freilich wienig biechlin zůbracht, 10 man trib nun fast das gespött daraus².

Des Luthers handel oder schreiben hat sich erhebt im 1517. jar, doch 2 jar hat er haimlich geschriben und dem pabst selb gestraft.

Wie der römisch kunig Karel ain tittelum hat³, nach dem und er zů Nach getrent ist worden.

15 Wir Karl der fünft von gotz gnaden, erwelter römischer kaiser, zů allen zeitten merer des reichs rc., kunig in Germanien, zů Castilien, zů Arragon, zů Leon, beider Sicilien, zů Jerusalem, zů Hüngern, zů Dalmacien, zů Croacien, zů Nauarra, zů Granaten, zů Toleten, zů Valennz, zů Gallicien, zů Matoricarum⁴, zů Hispalis⁵, zů Sardinien, zů Cordubien, zů Cor- 20 sican, zů Murcien, zů Ghiennis, zů Algarbien, zů Algeziren⁶, zů Gibraltaris und der innsulen Cannarie, auch der innsulen Indiarum und

14. Nach 'worden' im Original noch einmal die Worte 'zů Nach'.

1. In der gegen Luther erlassenen Bannbulle waren 41 Sätze desselben als 'beziehungsweise legerisch, falsch oder anstößig' ausgehoben worden; über alle spricht sie das Verbammungsurtheil. Von diesen 41 Sätzen ist hier die Rede. — Das in unserem Texte erwähnte Verhalten der Pariser Universität gegen Luther wurde auch sonst in Augsburg gerühmt. Auf Grund einer brieflichen Bemerkung des Augsburger Domherrn Bernhard Adelmann schreibt Luther an Spalatin: 'Parisienses theologos omnes articulos in bulla damnatos censuisse christianissimos praeter duos, quos disputabiles haberent: idem ex inferioribus partibus accepimus' (De Wette, Luthers Briefe I, 533). Es stellte sich jedoch später heraus, daß die Meinung der Pariser Universität in dieser Sache eine ganz

andere war. Am 15. April 1521 verdamnte die Sorbonne 104 Sätze Luthers und ließ ihr Urtheil als Determinatio theologiae facultatis Parisiensis super doctrina Lutheriana hactenus per eam visa im Druck bekannt machen. S. zum Ganzen Luthers Werke, Weimarer Ausgabe, Bd. VIII S. 255 ff.; vgl. Köstlin I S. 482; die Depesche Aleanders dd. 11. Mai l. c. S. 183.

2. S. oben S. 138, 9.

3. S. den vollen Titel Karls, bis auf Unwesentliches mit dem in unserem Texte übereinstimmend, etwa am Anfange der Urkunde vom Jahre 1522 in Herbersteins Selbstbiographie, Fontes rerum Austr. Scriptores Bd. I S. 251.

4. Majorca.

5. Sevilla.

6. Algeziras (westlich von Gibraltar).

terre firme des meers Oceani 2c.; erzhertzog zu Österreich; hertzog zu Burgundi, zu Lottrigg, zu Brabant, zu Steyr, zu Nernnten, zu Chrain, zu Limburg, zu Rhemburg, zu Geldern, zu Wirttemberg, zu Calabrien, zu Athenarum und zu Neupatrien 2c.; grave zu Flandern, zu Habsburg, zu Tirol, zu Görz, zu Parsilona, zu Arthois und zu Burgundi 2c.;⁵ phallennzgrave zu Hönigew¹, zu Holland, zu Seeland, zu Phirt, zu Rhburg, zu Namur, zu Rossilion, zu Centanien² und zu Zütphen; landtgrave im Elß; margrave des hailigen römischen reichs zu Burgaw, zu Driftani³ und Gogiani; fürst zu Schwaben, zu Cathilonia, zu Austurien 2c.; herr in Friesland, auff der windischen march zu Portennau, zu¹⁰ Biscaien, zu Molina⁴, zu Salins⁵, zu Trippoli⁶ und zu Mecheln 2c.

Wie wein, holz, schmalz, korn, ops, krautt und rieb teur waren.

Anno dni. 1520 da was wein, holz, schmalz, korn, ops, kraut und rieb teur⁷.

15

[Bl. 73^a] Wie die teutschen herren in Prehssen schier gar vertriben wurden von dem kunig von Polen.

Anno dni. 1520 da wurden die teutschen herren in Preussen von dem kunig von Polen schier gar vertriben⁸; es zoch den teutschen herren bei 800 pferd zu und bei 10 M man zu fuos landknecht⁹. aber sie wurden nicht zalt, dan die teutschen herren nicht gelt hetten. also zochten sie wider heraus, und ward nichz ausgericht.

Wie der bropst vom hailigen Kreuz hie ain schlos und dorf kauft von dem Rietter zu Bodsparg¹⁰.

Ann dni. 1520 da kauft der bropst vom hailigen Kreuz¹¹ von dem 25

1. Hennegau.

2. Gerbaigne.

3. Driftano, an der Westküste Sardinien.

4. Molina.

5. Salins in der Franche Comté.

6. An der Küste der Verberei.

7. Raths-Decr. S. 1^b: 'In vigilia Martini (10. Nov.) hat ain rat gesetzt die schwedischen rüben ain meß vmb 14 b., vierling vmb ain creuzer, 1/2 vierling vmb 2 b.'

8. Kampf zwischen dem deutschen Orden (Hochmeister Albrecht von Brandenburg) und Sigismund I von Polen wegen ver-

weigerter Huldigung. Die Kriegserklärung erfolgte am 28. Dec. 1519, am 10. April 1521 wurde der Waffenstillstand von Thorn geschlossen, dem am 2. April 1525 der die Lehenshoheit Polens anerkennende Friede von Krakau folgte.

9. Die aus diesem Kriege unbezahlt zurückkehrenden Landsknechte wurden im Reiche eine solche Landplage, daß sich Kaiser Karl veranlaßt sah, gegen sie ein besonderes Edikt zu erlassen, dd. Worms, 27. April 1521 (abgedruckt bei May l. c. I S. 98 Beil. 40).

10. Porphyrius Rietter von Bodsparg.

11. Jakobus Wegelin (1517—1521).

Rietter das schloß und dorf Bodspurg mit seiner zugehör umb 21 M fl ; also kam der bischoff von Augspurg her, der wolt es nicht zugeben, dan man sagt, es wer nicht über 12 M fl wert¹. der bischoff nam dem bropst seinen gwalt und sagt zwen minch, die solten dem bropst helfen regnieren, und er solt nicht on die selben handeln; er sagt sunst etlich minch ab von iren ämptern. man sagt, der statvogt² hie sei underkeffel gewesen, dem hab der Rietter 500 fl verhaissen. es ward nicht aus dem kauff.

Von zwai kaffleutten zu Mächel, die korn auffkaffen und es teur machten.

- 10 Anno dni. 1520 vor weichnechten kamen mär her, daß zu Mächel 5. Dec. im Nyderland zwen kaffman hetten vil korn auffkafft³; die wolten es weg-
fieren und machten ain teurin darein. also machten die weiber in der statt ain auffrur und namen helenbarten und schwerter und lieffend in durch ire heuser; aber die man in der statt die namen sich des handels nicht an.
15 also kamen die 2 kaffman in ain kirchen, also ward die sach vertädingt, daß das korn in der stat verkast ward umb ain zimlich gelt; das korn was teur da.

[Bl. 73^b] Wie dem Jacob Höchstetter ain jung kind zu tod fiel über ain tisch ab.

- 20 Anno dni. 1520 vor weichnechten da fiel dem Jacob Höchstetter 4 25. Dec. ain junges kind über ain tisch ab zu tod. es was ain magt darbei, die hett das kind eingefetschlet, als man sagt; und als die magt von dem kind wolt gan, da was sie am kind behangen mit den schlischnen oder sunst und zoch darmit das kind, daß es herab fiel zu tod.

- 25 Von ainem kind, das dem Aristoff Pfefferlin verpran.

Anno dni. 1520 vor weichnechten da hett der Aristoff Pfefferlin, 25. Dec.

1. Einige Jahre später (1524) wurde das Schloß Bodspurg von Ursula, der Wittwe des Porphyrius Rieter, einer geborenen v. Stein, an Georg v. Stetten verkauft. S. Stetten, Geschl. S. 219 und Urk.-Beil. Nr. 77.

2. Stephan Bestler (1514—1526).

3. S. über die damalige Steigerung der Kornpreise in den Niederlanden Henne, Hist. du Règne de Charles-Quint en Belgique Bb. III S. 17. Es wird dort mehrerer hierdurch hervorgeru-

fener Aufstände erwähnt, die von Weibern in Scene gesetzt wurden, so in Löwen und in Vilvorde. In Mecheln war der Preis des Getreides in der Zeit von 1519—1521 pro Viertel von 3 Schilling 4 Pfennigen auf 11 Schilling 6 Pfennige gestiegen.

4. Jakob Höchstetter war seit dem Jahre 1509 mit Ursula Roth (aus der bekannten Familie der Roth von Schredenstein) vermählt. Warncke S. 22,

fischer, ain jungs kind, ain kneblin, das was bei $\frac{1}{2}$ jar alt, und an ainem morgen frů vor tag da hett es sein magt zů dem ofen gelegt und hett ain leuchter mit ainem liecht zů im gestellt und was darnach zů der kůo gangen und hett sie verschen. und als die magt wider zů dem kind gieng, da was die weil das liecht auff das kind gefallen, und was das kfin verprunen, und das kind was so hart verprunen, daß es denselben tag starb.

1521.

[Bl. 74^a] Von ainem warmen winter, der was, als kain mentsch gedenkt.

21. Dec. Anno dni. 1521 an sant Thomas tag in feirtagen da fieng es hie an kalt zů werden und weret bei 14 tag; es lag nie kain schnee, es was nie kain winterpan; es lag ain mal lecht 2 tag schnee bei ainer spann tieff. es gedenkt kain man nicht, daß so gar kain sollicher winter gewesen ist¹.

Von dem plinden ölmlüller², dem man den kopf abschlug.

31. Jan. Anno dni. 1521 a die ultimo jenner, da schlug man dem plinden ölmlüller den kopf ab³, dem man kurglich die augen ausgestochen hat; man trüg im danocht ain tefelin for, als man in ausfuort, wiewol er plind was⁴.

Man maint, er hett wol ain ergern tod verschuldt, dan er hat gar vil bieberei getriben⁵.

20

Er hatt, weil er noch gesehen hat, ain gütte diernen geplegt in ainem anger und hat sein weib lassen zůsehen, die ist an ainem landen gestanden.

Mer hat er ain näerin in sein haus gefiert und hat sein weib nach wein ausgeschiedt; und als sie wider komen ist, hat er gegen dem weib gesagt: 'pring mir mein stuch leinwat herein!' da hat sein weib die leinwatt bracht, da hat er 6 elen leinwat herab geschnitten und hat sie der näerin

1. Vgl. Leonhard Widmann, l. c. S. 35, 22. 36, 29.

2. Von diesem Ölmlüller war schon oben die Rede S. 127, 3.

3. BR. 1521: Gemain aufgeben: S. vigilia purificationis Marie (1. Febr.), Bl. 57^a: 'it. 34 \mathcal{E} 18 β 2 dn. für agung Hannsen Seyfrids des blinden Ölmlüllers vnd anders, so in eyßen vnd sunst ober ine gegangen, bis er außgeführt vnd mit dem schwert gericht worden ist'.

4. Ein Täflein, auf dem die von ihm verübten Verbrechen verzeichnet waren.

5. Er hatte, wie unsere Chronik berichtet, den Tod seiner Frau in verbrecherischer Weise herbeigeführt, hatte also eigentlich die Strafe für Mord verdient, nämlich die Räderung; indem man ihn mit dem Schwerte richtete, ließ man ihn bloß für einen Todtschlag büßen.

geben und hat gegen seinem weib gesagt: 'siber du ausgewesen bist, so hat dise die leinwat umb mich verdient.'

Mer hat er seinem weib flax umb den hals gethon, sie hat nit gewist, was er hat ton wellen, also hat er den flax anzindt, darvon dan die frau
5 umb den kopf hart verprunen ist.

So hatt er, weil er plind gewesen ist, sein knecht wund geschlagen; als man sagt, so hatt er gar vil bieberei getriben: er ist jecz zû dem fünften mal in eisen gelegen.

Er hatt auch ain frid brochen und gelopt, in ainem jar in kain wirtz-
10 haus zû gan¹, hat es nit gehalten, darumb im dan am ersten die augen ausgestochen send worden.

So hat er bekent, daß er, weil er plind gewesen ist, ain pulser aus der appentegf genomen hab, da hab er sein weib in die fûd mit den fingern zwickt und hat ir das pulser darein geriben, also daß ir die fûd ausgefault
15 ist und gestorben; was es für ain pulser [Bl. 74^b] gewesen ist, das waist man nicht. als die frau frand gelegen ist, hat ir ain arzt gesagt und verbotten, daß sie kain wein tringf, oder sie werd sterben; also hat er nach ainem sodergûttten wein geschickt, hat ir zû tringlen geben und hat ir zû verstan geben, es sei ain erknei, und der arzt hab irs verordnet aus der
20 appentegf; er hat bekent, er hab irs geben, darumb daß sie sterben soll.

Von ainem reichstag zû Worms².

Anno dni. 1521 a die 27. jenner da fieng der reichstag zû Worms an³.

Es waren all kurfursten und fursten und gros volda da, es was ain
25 grosser reichstag; es waren mit dem kaiser Karel und mit den kurfursten und ander fursten, gaistlich und weltlich, mitsampt den gefürsten äppten und gefürsten grafen in somm 73. so waren auch etlich botschaft von kunigen und herzogon da.

Und der hailig vatter, der papst, der hett auch ain botschaft da, das
30 was ain getaufter jud⁴; etlich sagten, man west halt nicht, ob er danocht

1. Kaufern, Kartenspielern zc. wurde zur Strafe häufig das Gelöbniß abgenommen, eine bestimmte Zeit lang das Wirthshaus zu meiden.

2. S. von neueren Darstellungen dieses Reichstages Walz, Der Wormser Reichstag zc. in den Forschungen zur deutschen Geschichte, Bd. VIII S. 23 ff.; Maurenbrecher, Der Wormser Reichstag in den Studien und Skizzen zc. S. 241;

Zanffen, Deutsche Geschichte zc. Bd. II S. 138 ff.; Kolbe, Luther und der Reichstag zu Worms; Baumgarten, Karl V., Bd. I S. 379 ff.; Bezold, Geschichte der deutschen Reformation S. 332 ff.

3. S. über dieses Datum Baumgarten, l. c. S. 401 Anm.

4. Gemeint ist Hieronymus Alexander. Das Gerücht, daß er ein getaufter Jude sei, scheint ziemlich verbreitet gewesen zu

getauft was, oder ob er noch ain rechter jud was; er as fleisch in der fasten und auch sein sold; auff die leyst wolten im die mekger kain flaisch mer geben, da nam er das flaisch von den juden zu Worms.

Wan Jörg Langenmantel, burgermaister, starb und Ulrich Rechlinger zu burgermaister [erwelt] warb. 5

Anno dni. 1521 a die 16. febrer starb Jörg Langenmantel, burger-
28. febr. maister, und a die ultimo febrer da ward Ulrich Rechlinger an sein stat zu burgermaister erwelt¹.

Wie die pfaffen die leut nit wolten ausrichten in der beicht
von das Luthers wegen. 10

Anno dni. 1521 in der fasten da wolten hie die pfaffen die leutt in der beicht nicht ausrichten, die lutherischen biechlin hetten und sie nicht wolten von in ton².

Also ward ain gros gemurmel daraus; die handwerckleut sagten, man solt die pfaffen zu tod schlagen. also schickten die vom cappittel für ain ratt 15

sein; auch Guttent spricht von ihm als einem 'jüdischen Schelm'. Aleander wehrte sich gegen diesen Vorwurf sowohl in Privataußerungen, wie auch in seiner Rede vor dem Reichstage am Aschermittwoch. Thatsächlich entstammte er einer angesehenen Familie der Stadt Motta im Venetianischen (geb. 1480), wurde Domherr in Lüttich, Vorsteher der vatikanischen Bibliothek, später (1524) Erzbischof von Brindisi und (1538) Cardinal, starb 1542.

1. 'Auff sambstag vor dem sonntag invocavit anno etc. XXI (16. Febr.) zu morgens zwischen drey und vier urn starb der fursichtig, erber und weis her Georg Langenmantel, burgermaister saliger; und als sein besingnus und sibendfurgangen, ist nachmals auff donerstag, den 28. february desselben jars bey ain gulbin in rat gesagt worden, ainen andern burgermaister zu wöln. auff denselben 28. tag february ist durch ain gannzen rat der zeit geseffen erslich ain ratgeb von herrn, benantlich Bartholome Wälser, und darauff an bemelts abgestorben Langenmantels saligen stat zu burgermaister erwölt worden her Ulrich Rechlinger, und ist also gehandelt worden: am allerersten hat ain gannzer rat den aid zu der wal und nachmals ich, der ratschreiber, in abwesen doctor

Beutingers allain meinen aid zum beschreiben der wal in der ratsstuben geschworn. nachmals sein die herrn all nach gewonhait auff der ratsstuben in die baurmaisterstuben gangen, haben gewölt durch zettelin. alsbald nacheroffnung des neuen burgermaisters wal hat im ain rat in der ratsstuben bey dem ofen glucks gewünscht; darnach hat der burgermaister ain rat und ain rat ime hinwiderumb in der ratsstuben geschworn laut des aidbüchs, und nach verlesung etlicher schrifften, mittlerweile ankomen, hat ain gannzer rat den erwölten burgermaister haimbegleit bis für sein haus. desmals hat man auff dem Berrlachthurn blasen aber nit sturmgeleut. und ist mit der schandung und annderm gehalten worden, wie vormalß ains rats erkantnus gestanden.' Bl. 4b. — Ulrich Rechlinger, einer der entschiedensten Anhänger der 'Evangelischen', versah von nun an das Amt eines Bürgermeisters bis zum Jahre 1537 in allen Jahren mit ungerader Zahl, in den Zwischenjahren mit gerader Zahl das eines Altbürgermeisters.

2. Entsprechend dem früher erlassenen bischöflichen Mandat (s. oben S. 138, 9. 139, 6), das unterdessen publiciert worden war.

und begerten, man solt sie sichern, das künd aber ain ratt nit ton¹. die pfaffen die verpüten iren pfaffen, daß sie [Bl. 75^a] mit den laien nicht streitten solten von des Luthers wegen, und daß sie auch nicht giengen, wa man die lutherische biechlin fail hett².

5 Es hett der Thürgk ain bottschaft zû Venedig, die fast auch lutherische biechlin, die fuort er mit im in die Türgkei, die waren in lattein geschriben³.

Es was ain doctor zû Unser Frauen hie, der prediget und was auch auff des Luthers mainung⁴. die thumbherren sachen es nit geren, aber sie
10 dorften sich vor dem Handtwerckvold nit regen, dan das gemain völd und auch die burger waren als güt lutherisch, ausgenommen die pfaffen nicht.

Wie der kaiser zû Worms am grönen bornstag 12 knaben, die arm waren, ain gütt mal gab und in die fies wäschet.

Anno dni. 1521 a die 26. marzo, das was am grenen bornstag, zû
15 Worms da schickt der kaiser Rarel auff die gassen und lies im 12 arm knaben bringen, den hett er lassen ain gütt mal beraitten⁵. er gab in 12 richt ober essen, und etlich fürsten die trügen in das essen aus der küchin bis in die stüben und sagten es auff ainen besündern tisch, und der kaiser trüg es dan den knaben selb für und dienet in selb zû tisch. und was die
20 knaben nicht gar asend, das tetten sie in die frezen, dan man jeblichem

15. 'Rarel' ist an den Rand geschrieben.

1. Vgl. Chr. Scheurl an Hector Bömer d.d. 1. März 1521, Briefbuch S. 125.

2. Ganz so war es auch im benachbarten Bayern. Vgl. das Schreiben des Herzogs Wilhelm von Bayern an Bischof Philipp von Freising d.d. 11. März 1521, in welchem dieser berichtet, daß das Vorgehen der Geistlichkeit 'an den offen predigstuelen und in der peicht' gegen die Besitzer und Leser lutherischer Bücher die Leute anreize, 'sich hart darwider [zu] setzen, [zu] schreien und murmeln', so daß 'mehr posen denn gutes daraus zu entstehen zu besorgen, als dann an etlichen orten außerhalb unsers furstentums zum teil fur augen gewest'. Er stellte deshalb an den Bischof die Bitte, bis zu der in Worms zu erwartenden Entscheidung des Lutherschen Handels bei seinen 'geistlichen untertanen, vorgeern, pastorn, predigern und peichtvätern . . . [zu] verordnen und

darob [zu] sein, das sie mitler zeit, ehe mit dem Luther verner gehandelt, auf den cantzeln mit predigen, peichtbüchern Lutherschriften und puechl halber gemacht thuen, dieselbigen nicht verdammen, verwerfen noch guethaißen, sondern zu rue stellen'. Abgedruckt bei Druffel l. c.

3. Lutherische Schriften wurden bereits seit dem Jahre 1518 in Oberitalien, speciell in Venedig, gelesen. S. etwa Benrath, Geschichte der Reformation in Venedig, Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte 1886, I S. 2.

4. Domprediger war bis zum Anfang 1520 der berühmte Molampad, seit Juli des Jahres Urbanus Rhegius. Uhlhorn, Urb. Rhegius S. 27.

5. S. hiezu den Brief des Kurfürsten von Sachsen an seinen Bruder Johann bei Förstemann, Neues Urkundenbuch zur Gesch. der ev. Kirchenref. Bd. I S. 13 Nr. 21.

ain freken zügesetzt hett, dasselb trügen sie mit in haim. und als die knaben geessen hetten, da wüsch in der kaiser die fies, und darnach gab er jetlichem 1 seckel und 1 fl darin und jetlichem 1 rott tuch zü ainem rock und leinwat zü ainem hembb. und darnach da sas der kaiser mit den fürsten auch zü tisch und as auch.

5

Was zü Worms im reichstag von des Luthers wegen gehandelt ist worden, und wie er dahin ist komen.

Anno dni. 1521 da ward zü Worms im reichstag vil gehandelt von des Luthers wegen, dan des bapst bottschaft, der was zü Worms, der hies Aleander, er was ain getaufter jud, wie wol etlich maintainen, er wer nicht 10 getauft worden¹; der selb mit sampt dem cardinal, der bischoff von Menz, und mit dem cardinalbischoff von Salzburg, her Matheus Lang, mit sampt andren mer bischoffen und margraff Joachim von Brandenburg, auch ander mer², die wider Luther waren.

Das macht als das gelt, dan des [Bl. 75^b] bapst bottschaft hett vil 15 gelt zü Worms, das wolt er auff den Luther legen, ob er in hindren mecht. aber herzog Fridrich von Saren, kurfürst, der was ain frumer fürst, und der pfalzgraff und Franz von Sickingen die hielten ob dem Luther.

Der cardinal, der Lang, der kam zü Worms zü herzog Fridrich von Saren und begert an in, er solt nicht also wider den bapst sein, dan der 20 Luther hett unrecht, und solt in darvon weisen. also sagt herzog Fridrich, der Luther wer frum, und wan er gern ain bischoff oder cardinal hett wellen sein und nimer hett wellen wider den bapst schreiben, so hett er in so wol zü ainem cardinal gemacht als in, den Langen. also sagt der Lang, der cardinal, das selb wer nicht, und der Luther thet dem bapst unrecht. 25 da zoch herzog Fridrich ain brieff aus seinem hüsen, den der bapst dem Luther geschriben hatt, darin stünd, wie herzog Fridrich gesagt hett³. da

9. 'Von des Luthers wegen' ist darübergeschrieben.
ben. 24. 'als' ist an den Rand geschrieben.

11. 'der' nach 'cardinal' ist darübergeschrieben.

1. S. oben S. 137.

2. S. die Charakteristiken der wichtigsten auf dem Reichstage anwesenden und agierenden Persönlichkeiten in der Depesche Aleanders von Mitte Dec. 1520 (Schriften des Ver. f. Ref.-Gsch. 1886 Heft 17 S. 17 ff.) und die Einleitung hierzu S. 6 ff. Vgl. auch Baumgarten, Karl V., I S. 387 ff.

3. Nach der Depesche Aleanders vom 18. Dec. 1520 soll ein derartiges Gespräch

stattgefunden haben zwischen dem Kurfürsten von Sachsen und drei andern Kurfürsten, unter denen der Kurfürst von Trier genannt wird. l. c. S. 34. — Der Letztere soll nach einer Depesche Aleanders d.d. 27. April Luther bei einer Besprechung am 25. April (zu Worms) eine reiche Propstei im Schutze seiner Burgen versprochen haben, falls er sich zum Widerruf bequeme. l. c. S. 153. — Vgl. auch oben S. 137.

erschrad der cardinal. da sagt herzog Fridrich, er solt im sollich nit mer ton, ober er wolt daransehen, was er hett.

Nun schickt der kaiser dem Luther ain hörolt gen Wittenberg und gab im ain frei, sicher gelait¹.

5 Und weil noch der hörolt nicht gen Wittenberg was komen, da lies der kaiser ain mandatt ausgan, daß jederman die lutherischen biechlin solt seiner oberkait antworten². aber man hielt nicht darvon, man antwort auch kain biechlin. ain postbott schlug hie zu Augspurg ain mandat an das Rathaus, das ward bei der nacht herabgerissen.

10 So saget der Ulrich von Hutten des bapst botschaft ab und den Romanisten³, und Frank von Sickingen der schrib gen Worms dem kaiser und fürsten, er wolt ob dem Hutten halten; man forcht den von Sickingen fast übel⁴.

Der Luther wolt am ersten lang nicht gen Worms, er hett sorg auff 15 das gelait⁵; doch auff die löyt da kam er, dann herzog Fridrich hielt hart ob im.

Luther auf dem Reichstage in Worms⁶.

A die 16. april kurz vor 10 ur auf den mittag ist doctor Martin Luther gen Worms komen⁷ und a die 17. ditto an der mittwochen hat

8. 'mandat' ist darübergeschrieben.
hiehergesetzt.

17. Diese Überschrift ist von dem Bearbeiter der Chronik

1. Die Citation nach Worms (datiert vom 6. März) wurde am 26. März durch den Reichsherold Caspar Sturm, genannt Deutschland, überbracht. Röstlin, Luther I S. 438 u. Anm. 2. — Über die den 'Romanisten' mißliebige Persönlichkeit des Herolds s. Aleanders Depesche d.d. 13. April l. c. S. 130.

2. Am 10. März erließ der Kaiser ein Edict, das die Auslieferung der lutherischen Buechlein an die Obrigkeiten gebot. Zuerst geheimgehalten, wurde es am 26. März zu Worms an die Kirchenthüren angeschlagen und Tags darauf öffentlich ausgerufen.

3. S. hiez zu die Depesche Aleanders vom 5. April 1521 l. c. S. 113 und die dort Anm. 1 angegebene Literatur.

4. S. über das Verhalten Franz von Sickingens während des Wormser Reichstages vorzüglich Ulmann, Fr. v. S. S. 175 ff.

5. Das ist nicht richtig. S. über

Luthers Haltung der Citation gegenüber Röstlin, I S. 418 und 437 ff.

6. Der hier eingerückte Bericht Rems ist (in Bearbeitung) der Spalatins, den bekanntlich Förstemann in dem Urkundenbuche zur Gesch. der evangelischen Kirchenreformation (Hamburg 1842) aus der im S. Ernestinischen Gesamtarchive zu Weimar aufbewahrten Urschrift Spalatins veröffentlicht hat. S. hiez zu die Depeschen des Nuntius Aleander S. 141 Anm. 2. Der Text Rems dürfte — abgesehen von einigen Willkürlichkeiten und Nachlässigkeiten, die sich dieser erlaubte — den Inhalt einer dort besprochenen verlorenen Flugschrift wiedergeben. Vgl. zu dem Ganzen Röstlin, I S. 443 ff. und die in den dazu gehörenden Anmerkungen aufgeführte Literatur.

7. S. Röstlin, Luther I S. 443; vgl. die Depesche Aleanders d.d. 16. April, l. c. S. 133.

kais. mt. den doctor Luther für sich, die kurfürsten, fürsten und ständ des reichs lassen umb 4 ur nach mittag erfordern auff die pfalz oder in des bischoffs hoff, darin kais. mt. und ir brüder, erzhertzog Ferdinand, zu herberg ligen¹.

Da der Luther erschinen ist, hat der official von Trier² von wegen kais. mt. begert, doctor Martinus well ansagen, ob er sich zu den buchern bekenn, die in seinen namen send ausgegangen, und ob er sie widerrieffen wölle oder nicht, hat er ain bedendzeit gebetten³, angesehen, daß die sache gottes wort betreff, das das allerhöchst ding im himel und auff erden sei, damit er nit [Bl. 76^a] fall in das urtail, das der herr Christus gesagt hatt: 10 'wer sich mein beschämt auff erden, des werd ich mich beschämen vor meinem himlischen vatter und seinen englen'. also hat im kai. mt. nachgelassen, sich zu bedenden bis auff den nachfolgenden dornstag nach 4 ur auff den aubent⁴.

Am dornstag a die 18. april bald nach 4 ur ist doctor Martinus⁵ 15 auff die pfalz gangen, aber erst nach 6 ur gehört worden⁶, hat ain kristenlich red, antwort und entschuldigung zu latein und teutsch gethon⁶ und nach anzaigung der ursachen seines schreibens entlich beschloffen, daß im in kein weg leidlich sein wolt, ichts zu widerrieffen, er wurd dann durch göttlich schrift bessers underweist. und wie wol kai. mt. im so bald hat 20 lassen drauen, wider in zu procedieren, als sich in solchen fällen eigent, so ist er doch vest auff seinem fürnemen beliben und hat umb gotzwillen gebeten, in wider sein gewissen wider gottes wort nicht zu nötigen⁷.

Und ist dises die teutsch red oder antwort doctor Luthers, vor kai. mt. den fürsten und stenden des reichs beschehen⁸. 25

Aller durchleuchtigster, großmächtigster kaiser, durchleuchtigste fürsten, genebigst und genebige herren!

26. Durchlauchtigste.

1. S. Röstlin, S. 444; vgl. die Depesche Aleanders d.d. 17. April, l. c. S. 135 ff.

2. Johann von Ed, von Beruf Jurist (nicht zu verwechseln mit dem bekannten Theologen gleichen Namens), Inhaber der Pfarrei zu St. Gangolf in Trier, die er wahrscheinlich als Kommenbe besaß.

3. S. hiezu Röstlin, I S. 445.

4. In den Acta Aleanders wird die fünfte Stunde nach Mittag genannt. S. Balan, Monumenta Reformationis

Lutheranae S. 177.

5. Vgl. die Depesche Aleanders d.d. 19. April, l. c. S. 140.

6. S. über die Frage, ob Luther seine Rede zuerst deutsch und dann lateinisch oder in umgekehrter Folge gehalten habe, Röstlin, Luther I, Anm. 1 zu S. 451.

7. S. hiezu Röstlin S. 454 ff.

8. Die den wichtigsten Theil des Spalatinischen Berichtes bildende Rede Luthers wurde von Förstemann ebenfalls zum Abdruck gebracht, aber lückenhaft. Daß

Auff den termin und bedenden, mir des gestrigen aubentz angestellet und ernennet, erschein ich als der gehorsam und bitt durch die barmherzigkait gottes, euer kai. mt. und genaden gerüchen, als ich hoff, dise sachen der gerechtigkeit und warhait gnedigklich anzuhören. und so ich von wegen meiner unerfarung jemandes jetwederem seinen gebürlichen tittel nicht geben wurd oder aber mit einicher gebärd oder weis wider die höfliche sitten handeln, mir sollich genädigklich zu verzeihen, als ainem, der nit an fürsten höfen erzogen, sonder in münchswindelen aufftomen und erwachsen, welcher ich von mir nicht anders anzaigen kan, dan [daß] ich bisher mit solicher ainfallt des gemieks geschriben und gelernet hab, daß ich auff erden nicht anders dann gottes eer, die unentgenzte warhait und underweisung der kristglaubigen gesucht hab.

Allergenädigster kai. und genädigste fürfürsten, fürsten und herren!

Die zwen artickel, gestern von euer kai. mt. und euren gnaden mir fürgelegt, als namlich, ob ich die erkelten buchlin und in meinem namen ausgangen für die meinen bekennete und dieselbigen zu vertreten beharren wolt oder die selbigen widerrieffen, darauff ich mein berait und klar antwort geben hab auff den ersten artickel, darauff ich nochmals bestee und ewigklich beston will, als namlich, daß die selbigen [Bl. 76^b] biecher mein seind, und daß sie in meinem namen an tag gegeben seind, es hett sich dann mitler zeit begeben, daß durch etliche meiner misgönner entweber

- | | | | | | | |
|--|---------------------------------------|-------------------------------------|--------------------------------|--------------|--------------|------|
| 1. bedendzeit. | abentz. | 2. angestellt. | 3. Eur. | gerwenn. | 5. entweder. | sein |
| geburende t. | 6. ahnigen geverden und weise. | 7. solchz. | 8. nicht an fürstlichen höfen. | | | |
| 8. sondern. | 9. 'daß' ergänzt aus B. | 10. solcher. | gemutß. | geleret. | 11. ere. | In |
| B: die unentgenzt underweisung der cristgl. gesucht hab. | 13. Allergnedigster kaiser. Gnedigste | | | | | |
| und gnedige churf. ze. | 14. Auf die zwen artickeln. | Eur. | Eurn gn. | 15. nemlich. | | |
| 15. erhelte buchlein. | 16. dieselben. | 17. oder aber dieselben widerrufen. | 19. besteen | | | |
| 19. nemlich. | dieselben bucher. | 20. sein. | geben seint. | | | |

in dem Förstemannschen Text der Rede etwas fehle, bemerkte zuerst Köstlin in seiner Schrift: Luthers Rede in Worms (Osterprogramm, Halle 1874 S. 8 ff.); nach ihm haben andere, die sich mit der Geschichte des Reichstages von Worms beschäftigten und die Bestände des Ernestinischen Archives durchforschten, festgestellt, daß Förstemann die ganze sechste und siebente Seite des Spalatinschen deutschen Referates über dieses zweite Verhör Luthers bei der Abschrift aus Versehen überschlug. Dr. Burkhart hat nun in den Theologischen Studien und Kritiken, Jahrgang 1894 S. 151 ff. diese Rede vollständig publiciert. Unser Text ent-

hält die Rede ohne Lücke. Abweichungen im Wortlaut und (die wichtigeren) in den Wortformen, welche die von Burkhart mitgetheilte Handschrift gegenüber der unseren aufweist, stehen unter dem Texte. Orthographische Verschiedenheiten blieben unberücksichtigt. — Vgl. die Wiedergabe des Inhalts der Rede in dem Briefe des Herzogs Ludwig von Bayern an Herzog Wilhelm, seinen Bruder, bei Druffel, Die Bayr. Politik im Beginne der Reformationszeit, I. c. S. 684; in Peutingers Bericht I. c. und in der Aufzeichnung des Nürnberger Rathsschreibers Lazarus Spengler bei M. M. Mayer, Spengleriana S. 53 ff.

betrießs oder aber entfüglische weishait etwas darin verendert oder ver-
förlisch ausgezogen were, dann ich bekenn mich zu nichten anders dann
das mein allain oder aber allain von mir geschriben ist, on alle ander
sorgfeligkait, auslegung und bedeutung.

Diemeil ich aber auff den andern articel antwort geben soll, bitt ich
euer lai. mt. und gnaden undertäniglich, sie wöllen ain fleißige auffach-
tung haben, daß meine biecher nit ainerlai art seind; dann es seind ettliche,
in welchen ich die gütte des glaubens und der sitten so evangelisch und
auch schlechtlich gehandelt hab, also daß auch meine widerwertigen miessen
bekennen für nutzbar und unschädlich und allenthalben würdig, daß sie
von kristglaubigen leutten gelesen werden. es machet auch die bulla des
jetzigen bapst Leonis, wiewol sunst an ir selbs geschwind und grimmig,
etlich meine biecher unschädlich, wiewol sie auch dieselbigen durch ain wider-
natürlich urtail verdammet. wenn ich nun dieselben anhieß zu widerrieffen,
was thet ich anders, dann daß ich allain under allen menschen die war-
heit verdammet, welche die freund und feind zugleich bekennen, und ich
allain der gemainen und aintrechtigen bekantnuß wider und entgegen wer.

Die ander art meiner biecher ist, so wider das bapstthumb und der
bäpstischen fürnemen und handlung verhört, als wider die, so mit iren
allerbösten leeren und exemplen die kristliche welt mit baiben übelen des
gaissts und leibs verherget, verwieft und verderbt haben. dann dis mag
niemandt weder vernainen noch verhalten, die weil die erfahrung aller men-
schen und die klag allermenglich gezeugen seind, daß durch die gesäz des
bapsts und ler der menschen die gewissen der kristglaubigen auff das aller-
jämmerlichest gefangen, beschwärt, gemartert und gepeiniget seindt, auch die
gütter und hab, bevor in diser hochberiempten teutschen nacion, durch un-
glaubliche tirannei verschlunden und erschöpft und nochmals on end ver-
schlunden werden und unbillicher weis, und mit iren aigen decreten, ge-
sätzen, verordnungen und auffsätzen selb bekennen, als in dem 9. und 25.
der ersten und anderen question, daß des bapsts gesäz und leer¹, dem evan- 30

1. das durch meiner myßgunstigen etweder betrieg oder aber unfuglich wehßheit. verandert. 2. ver-
terlich. andern. 3. von mir allein. 4. deutung. 5. Weil. 'ich' fehlt hier und steht nach 'gna-
den'. 6. Eur. 7. ein vleißigß aufachten. nicht. 9. 'auch' fehlt. 'also' fehlt. mein w.
11. kristlichen l. bull. 12. 'des jetzigen bapst Leonis' fehlt. sunst. 'selbs' fehlt.
12. schwind. 13. dieselben. 14. Die Worte 'Wenn ich — verdammeth' sind aus der Burkhardschen
Handschrift ergänzt; sie sind bei Rem aus Nachlässigkeit weggelassen. 19. 'geeth' statt 'verhört'.
20. cristlichen. beden. 21. verheret. 22. wider. weil. 23. gezeugen. 24. 'aufß' statt
'auff das'. 25. sein. 26. hochrumlichen. 29. Statt 'und mit aigen decreten — selb bekennen':
und mit iren abgen decreten und gesehen verordnen und auffehen. 30. als in der neunten und
der funf und zweingigsten der ersten u. andern qu. Statt 'dem evangelio — vorgeen': dem
evangelion — entgegen.

1. S. den Sinn dieser verborbenen Stelle bei Rößlin, I S. 450.

gelio ober der hailigen vätter mainung vorgeen, für irrige und entwichte gehalten werden sollen. wann ich nun dieselbigen auch widerrieffen wurd, so wurd ich nicht anders thun, dann die tirannei stercken und ainem so grossen untristlichen wesen nit allain die fenster sonder die thüren [Bl. 77^a] auff thun, die weiter und freier toben und schaden wurden, dann sie sich bis hieher hatt dörfen understan, und würd durch das gezeugnus dieses meins widerspruchs das reich irer allerfresten und firtrefflichsten boshaitten dem armen, ellenden volck auffß allerunleiblichst werden und dermaß bestättiget werden, züvor wenn man sagen wurd, daß dieses aus macht und geschäft kai. mt. und des ganzen römischen reichs geschehen sei. mein lieber gott, wie ain grosser schandbedel der boshait und tirannei wurd ich sein!

Die dritt art ist der biecher, welche ich wider ettliche sonderliche und ungemaine personen geschriben hab, als namlich wider die, so sich underwunden haben, die römische tyrannei zü beschützen und den göttlichen dienst, so ich gelernt, zü vertilgen. wider die selbigen bekenn ich mich hefftiger gewesen sein, dann dem tristlichen wesen und standt gezimmet, dann ich mach mich nit zü ainem hailigen, ich disputtier auch nit von meinem leben sonder von der leer Kristi. die selbigen kan ich auch nit widerrieffen darumb, daß auch aus sollichem widerspruch erfolgen wurd, daß ir tyranische grimigkait und wietlich regement durch mein schutz, handthabung und rüchhaltung regieren und herschen wurden, und das volck gottes ungietlich und unbarmherziglich handeln wurden, und darzū vil geschwinder, dann sie bisher herschen und riegieren.

Aber wie dem, dieweil ich ein mensch und nit gott bin, so mag ich meine biechlin durch kain ander handlung enthalten, dan mein herr Jesus Kristus sein selbs leer underhalten hatt, welcher, als er vom Annas von ainer seiner leer gefragt und vom diener an ainem backen geschlagen ward, sagt er 'hab ich übel geredt, so gib gezeugnus von dem übel'. dieweil der herr selbst, der da gewist hat, daß er nit funde irren, sich dannocht nit gewägert hat, anzuhören gezeugnus wider sein leer, auch von ainem aller-

2. wenn ich nu dieselben. 'wurd' (fehlend bei Rem) ist aus dem Burthardschen Text ergänzt.
 3. dise tirannei. 4. nicht. sonder thur aufthun. 5. 'wurd' statt 'wurden'. 6. bisher.
 6. understeen. 'wirt' statt 'würd'. 7. und allervortrefflichsten bosheyt. 8. 'werden' statt 'werd'. und dennoch bestetigt und bevestet werden. 10. Eur kay. mayt. 14. ungemeynen. nemlich. 16. dieselben. 17. gewest sein. 18. nicht. 19. Ich kan dieselben bucher auch nicht widerrufen. 20. 'auch' fehlt im Burthardschen Text. aus demselben meinen widerspruch. 21. daß ir tyranisch, grymig und wutterlich regiment. 23. 'wurden und' ist aus dem Burthardschen Text ergänzt; 'darzū' fehlt dort. 24. regirt und gebericht haben. 25. 'weil' statt 'dieweil'. nicht. 26. buchlen. handthabung erhalten. 27. selbst. vor Annas. 28. von seiner ler. an eym b. 29. gib mir. weil. 30. der do gewußt hat. 30. nicht kunt irren. dennoch nit gewөгert hat.

schönödesten knecht: wievil mer ich hefen, die nicht anders vermag dann irren, sol begeren und erwarten, ob mir jemants gezeugnus wolt geben wider mein leer! derhalben ich bitt durch die barmherzigkait gottes, euer kai. mt. und gnaben, auch alle anderen von den höchsten oder nidersten wöllen mir gezeugnus geben, die irrthumb erweisen, mich mit evangelischen und prophetischen schriftten überwinden, dann ich will außs beraitest und willigest sein, so ich das underweiset werde, all irrthumb zu widerrieffen, und der allererst sein, der meine biecher in das feuer werfen will.

[Bl. 77^b] Aus welchem allem ich mein offenbar werd, daß ich genügsam bedacht, bewegen und ermessen hab die vorbesorglichkeit, zwitteracht, auff- 10 rur und entpörung von wegen meiner leer, in der welt erwachsen, darvon ich gestern ernstlich und vestiglich bin erinnert worden. warlich mir ist das das allerlustigs zu sechen, daß von wegen des göttlichen worts partheien, mishellung und unainigkait werden, dann das ist der lauff, fall und ausgang des göttlichen worts, wie der herr selbs sagt 'ich bin nit komen den 15 frieden sonder das schwert zu senden, wann ich bin komen den menschen abzüsünden von seinen vatter'. derhalben zu bebeden ist, wie wunderbarlich und erschrockenlich gott in seinen rechten, fürnemen und anschlag ist, damit nit vileicht das, so, die partheien und unainigkait hinzulegen, fürgewendbt wirdt, wann wir anheben an der verdamnung des worts got- 20 tes, es werde reichen zu ainen sündtflus unleiblicher weise, und daß man zu besorgen hatt, damit nit daß disem allerfrommsten jüngling kaiser Karle, in dem nächst noch gott ain grose hoffnung ist, ain unglückseliger anefang sei und ain unglückhaftigs kaiserlichs regiment werd.

Ich mecht mit vil exemplen der hailigen geschrift von dem pharaone, 25 dem kunig zu Babilonien und dem kunig zu Israhel erklären und anzaigen, daß sich die zeit am allermaiten verderbt haben, die, als sie mit den allerflugsten räten und anschlegen ire kunigreich zu befrieden und zu bevesten sich understanden und beflissen haben; dann er ist der, so die arglistigen in irer aigen listikait fachtet¹ und die berg umbfert, ee sie es innen werden, 30 also daß man der forcht gottes bedarf. nit sag ich das darumb, daß so

1. auch von dem aller schönödesten knecht. nichts anders. 2. jemants. 3. Eur. 4. 'oder alle andere' statt 'auch alle anderen'. 4. 'wöllen' ergänzt aus Burkhards Text. 6. allerberayht. 7. 'deff' statt 'das'. 8. bucher. 9. allen. 10. ermessen hab die far, besorglickeit zc. 13. allerlustigst. 15. nicht. 17. wider sein vatter zc. 19. wie wunderbarlich und erschrockenlich gott in seynen taten, fürnemen und auslegen ist, damit nicht vileicht das fürnemen, so zc. 21. er werd reichen. unerleiblicher uel. 22. damit nicht disem allerfrommesten jünglings kaiser Karle. 23. 'In dem—hoffnung ist' steht in Klammern; 'noch' fehlt. 24. 'unglückseligen anfangs sey'; das anschließende 'und' fehlt. 25. pharao, vom konig zu Babylon und den konigen zu Israel. 27. daß sie sich — verderbt haben, als zc. 28. 'zu' vor 'bevesten' fehlt. 30. fehlt. 'erhr' statt 'ee'. 31. ich sag disz nicht darumb.

grossen haubtern meiner leer oder ermanung von nöten sei, sonder daß ich meinen vatterland teutscher nacion meinen dienst nit hab sollen und wollen entziehen.

Und hiemit euer kai. mt. und gnaden ich mich undertänigklich besich, biemietigklich bittende, sie wollen nit gestatten, mich gegen inen durch meiner abgünstigern übelmainung verunglimpfen und in ungenad tringen.

Nach diser red hat des reichs redner Joannes von Eck sträflich gesagt, daß er nit bequeme antwort geben hett; gebürte sich auch nit davon zu disputieren, das vor zeitten in den concilien verdammet und beschlossen were. derhalben ward von im begert ain schlechte und unverwirte antwort, ob er welte ain [Bl. 78^a] widerspruch ton oder nit. darauff er gesagt hat, dieweil dann euer kai. mt. und gnaden ain schlechte antwort begeren, so will ich ain unstössige und unbeißige antwort geben diser massen: es sei dann daß ich durch gezeugnus der geschrift ober aber durch scheinliche ursachen, dann ich glaub weder dem papst noch dem concilio allain, die weil es am tag ist, daß die selben zu mer malen geirrt und wider sich selbst gerebt haben, überwunden wurde der geschriften, so von mir ingefiert und meins gewissens in dem wort gottes gefangen, mag noch will ich nit widerrieffen, dieweil, wider die gewissne schwärlich zu handeln, unhailfam und färllich ist¹.

Gott helf mir, amen!².

Dise antwort hat doctor Martinus Luther erstlichen im latein, darnach in obgemeltem teutsch selbst geben³.

Darnach haben sie doctor Luther lassen bleiben bis auff den mit- 24. April 25 wochen, den nächsten nach sant Jörgen tag, und gar nicht mit im gehandelt.

1. meyne ler. 2. meynem heymeth Teutschen landen mein dienst nit 2c. 5. Und hiemit besel Eur sah. macht. und gnaden ich mich, untertenigklich in demut bittend 2c. 6. abgunstigen. 'bringenn' statt 'tringen'. 7. Nach diser red hat des reichs redner eynlich eynem, der eyn straffen wolt, gesagt, daß ich nicht ein bequeme antwort geben hett; es geburt sich nicht auch davon zu disputirenn, das in vorhelten 2c. 10. wurd von mir begert. 11. ob ich ein widerspruch wolt thun oder aber nicht. darauf ich gesagt hab, weil dann 2c. 14. durch gezeugnus der schrift überwunden werd oder aber 2c. 15. wider. noch den concilien allein, weil es am tag ist 2c. 17. Der ganze Passus: 'dann ich glaub—geredt haben' steht im Burkhardschen Texte in Klammern. 17. überwundenn werd. ich bin überwunden durch die schriftten, so von mir gefurt, und gefangen im gewissen an dem wort gottes. derhalben ich nichts mag noch will widerruffenn, wehl wider das gewissenn zuhandeln beschwerlich, unhailfam und ferlich ist. Gott helf mir, amen.

1. S. diese Antwort Luthers nach derjenigen ursprünglich lateinischen Aufzeichnung, die man auf seine eigene Hand zurückführen zu dürfen glaubt, bei Rößlin, I S. 452.

2. S. über diese Schlußworte (andere

Fassung: 'Ich kann nicht anders, hier stehe ich, Gott helfe mir! Amen.') Rößlin, I S. 452 ff. und die in den dazu gehörenden Anmerkungen aufgeführte Literatur.

3. S. oben S. 48 Anm. 1.

mitler zeit hat kai. maiestat getrauet, in und allen seinen anhang in die schwerste acht zu thun, und das reich darin gerattschlaget¹.

Auff berierten mittwochen² hat in gegenwerk der erzbischoff von Trier³, margraff Joachim von Brandenburg, kurfürsten 2c., herzog Jörgen von Sachsen, der bischoff von Augspurg⁴, bischoff von Brandenburg⁵, 5 grauff Jörg von Wertham der canzler von Baden⁶ ain lange teutsche erinnerung in des von Trier herweg gethon, doctor Martin zu bewegen, von seinem fürnemen abzústeen 2c., darauff Luther in eil ain kristenlichen antwort geben.

Darnach doctor Martinus abgetreten; und als er wider erfordert, 10 hat in der benant canzler abermals erinnert, von seinem fürnemen zu lassen und sein schrift bei kai. mt. und dem reich darüber zu erkennen haimstellen. also hat doctor Martinus diemietiglich geantwort, er sei bereit und genaigt, seine schrift und bieber nit allain kai. mt. und dem reich, sonder dem allerwenigsten zu underwerfen und dieselben auffß allerhöch- 15 pfeß anzunemen, allain daß es mit dem wort gottes geschehe. das ist alles an beriertem mitwochen vor mittag geschehen.

25. April

Dornstag, sant Mary tag, vormitag ist der canzler von Baden und doctor Behttinger, stattschreiber von Augspurg, zu doctor Martino komen⁷ und haben in wöllen überreden, er soll seine bieber auff kai. mt. und des 20 reichs erkantnus stellen on allen [Bl. 78^b] zusatz. da hat doctor Martinus gebetten, er hab an kai. mt. und dem reich keinen mangel, allain daß sie mit grund der hailigen schrift über seine bieber solten sprechen. das haben sie nicht erhofft zu erlangen.

Send darnach nach mittag wider komen⁸ und volgend fürgeschlagen, 25 daß er die sache auff ains conciliums erkantnus weilt stellen. hat doctor Martinus auch bewilliget, doch also daß sie die articel zuvor auszügen im fürträgen, und das concilium ain urtail auch durch gottes wort darüber spreche.

Darnach hat mein herr von Trier nach doctor Martinus geschickt, 30

1. S. hiezu hauptsächlich die Depeschen Aleanders vom 19. und 27. April.

2. S. hiezu Köstlin S. 458 und die seiner Darstellung zu Grunde liegenden in den dazu gehörenden Anmerkungen angegebenen Quellen; vgl. hauptsächlich Aleanders Depesche vom 27. April l. c. S. 147 ff.

3. Richard Greiffenklau von Bollrath.

4. Christoph von Stadion.

5. Hieronymus Scultetus.

6. Dr. Hieronymus Behus. Sein Bericht ist herausgegeben von Seibemann in der Zeitschrift für die hist. Theol. 1851 S. 80 ff. — Außer den Genannten gehörten zu dieser Commission noch der Augsburger Beutinger, der Straßburger Bod und der Deutschmeister.

7. S. hiezu Köstlin, S. 460. Vgl. Aleanders Depesche d.d. 27. April l. c. S. 152 nebst der Anmerkung hiezu.

8. S. Köstlin, S. 461.

sich genädiglich gegen im erzaigt¹ und im under anderem anzaigt, daß villeicht eben die articel wurden ausgezogen werden, die das concilium zu Costenz verdamet hatt. do hat doctor Martinus gesagt, die selben articel mügen kaine handlung leiden; dann die weil das selb concilium
 5 gottes wort verdampt hab, wöll er und könne davon nit schweigen.

Es hatt auch doctor Martinus dem bischoff von Trier auff sein frag geantwort, er wiste kain besser mittel dise sach hin zu legen, dann des Gamalielis [rat], actuum am fünften cap².

Umb sechs ur auff den aubent hat der official von Trier neben dem
 10 canzler von Österreich und Maximilianus, secretari, von des kaisers wegen doctor Martino anzaigt, daß er sich in 21 tagen wider haim siesen soll; im soll sein gelait gehalten werden, mit angehendtem befelch, underwegen nicht zu predigen, zu schreiben noch anders zu thun, damit das volck müg erwegt werden³.

15 Darauff doctor Martinus geantwort mit disem eingang: 'wie es dem herren gefallen hatt, also ist es ergangen; der nam des herren sei gebenedeit!'⁴ hat volgend auffß undertänigest kai. mt. und dem ganzen reich gebandt, daß sie sich so genediglich gegen im erzaigt haben, und zu halten erbotten mit undertänigem erbietten, kai. mt. zu allen zeitten demietlige
 20 gehorsame zu beweisen und im nicht auff erden vorzübehalten dann allain das frei wort gottes, dasselb zu bekennen und zu bezeugen, damit er sich kai. mt. und dem ganzen reich undertäniglich besolchen⁵.

Des nechsten freitags darnach ist er umb 10 ur vormittag aus 26. April Worms und denselben tag gen Oppenheim gefaren⁶.

25 Gott geb genad und erhalte sein hailigs wort der ganzen kristenhait zu trost, hail und seligkait! amen.

Under allen widerwertigen hatt sich kainer gegen dem frumen und gietigen vatter doc. Martino ungeschickter, neidischer und feintseliger erzaigt [Bl. 79^a] dann doctor Jo. Cocleus oder Schneß von Nierenberg, jetzt
 30 dechant zu Unser Lieben Frauen zu Frankfurt am Men, hat im auch dörsen anmüten, er sol das gelaist auffschreiben, so wele er mit im disputieren⁷. der selb laur hett den Luther gern umb sein leben bracht; on zweiffel ist im vil gelt oder gütt pfrienden verhaissen worden⁸.

1. S. ebenba.

2. Apostelgeschichte 5, 38.

3. S. Röstlin, S. 462; Aleanders Depesche d.d. 27. April l. c. S. 154.

4. S. Röstlin S. 402.

5. Vgl. unten S. 156, 7.

6. S. Röstlin S. 463; vgl. die De-

pesche Aleanders d.d. 27. April l. c. S. 154.

7. Mit dem Satze: 'Under allen widerwertigen hat — so wele er mit im disputieren' schließt der Bericht Spalatins bei Förstemann l. c. S. 72.

8. S. über das Verhalten des Cochläus

So sagt man, unser statschreiber, doctor Behttinger, der hab ain gütte pfriend für sein sün züwegen bracht von des bapsts bottschaft¹.

Man sagt, wie dieselb bottschaft zü Worms gesagt hab, der bapst hab von teutschen landen nicht so vil auffzüheben, und wan er nicht mer find, so well er uns Teutschen in ainander hezen, daß wir ainander selb erwirgen werden². das gang an im selb aus, an dem juden!

Item als der Luther von Worms haim zoch, auff dem weg da schrib er gen Worms an die stend des reichs und dandt in, daß sie das gelaitt an im gehalten hetten, und wer mit im zü Worms gehandelt und geredt hett³, und alle sein handlung. er erbott sich auch noch auff ain sicher gelaitt, auff unparteiisch gaistlich oder weltlich [versammlung] zü komen, doch das goßs wort wolt er im vorbehalten.

Also kamen mâr her, wie der Luther auff dem weg haimwarz gefangen wer worden⁴; etlich psaffen hetten sein frâd, aber das gemain sold was traurig umb in; darnach über ettlich monat ist man gewar worden, daß der Luther auff ainem schlos in Sachsen ist, das gehört herzog Fridrich von Sachsen zü; es ist dem Luther zü gütt geschehen, als man maint, daß er auff das schlos gefiert ist worden, dan der bapst lies im fast nachstellen, als man sagt.

Wan herzog Ferrandus her kam, und wan er sich zü Linz zügelegt hat; sein gemachel was ain kunigin von Unger.

Anno dni. 1521 a die 8. mazo da kam des kaisers brüder her, der herzog Ferrandus; man schanckt im fisch und wein und zwü vergült scheu-

(Desan in Frankfurt a./D.) auf dem Reichstage in Worms den Bericht des Cochläus in seiner Schrift: *Commentaria de actis et scriptis Lutheri*, Mainz 1549, übersetzt von Flüer: 'Martin Luther, das ist Kurze Beschreibung seiner Handlungen und Inschriften' 1582; die Depesche Aleanders vom 29. April 1521, l. c. S. 158 mit Anm. 1.

1. S. über Beutingers Aufenthalt in Worms seinen Bericht Bericht an den Rath der Stadt Augsburg (mitgetheilt von Herberger) in der Augsb. Allg. Ztg. Jahrg. 1868 Beil. 175 S. 2658, daraus 'Conrad Beutinger über Luthers Auftreten in Worms' bei Kolbe, Anal. Luth. S. 28 ff.

2. Eine Luther durch Spalatin brieflich mitgetheilte Äußerung Aleanders.

S. Köstlin I S. 420.

3. Gemeint ist das Schreiben, das Luther von Friedberg aus am 28. April in lateinischer Sprache an den Kaiser und in deutscher an die Reichsstände abgehen ließ, in welchem er sein Verhalten in Worms rechtfertigt und für das Geleite seinen Dank ausspricht.

4. Luther war bekanntlich am 4. Mai bei Altenstein aufgehoben worden, um auf die Wartburg in Sicherheit gebracht zu werden. Am 11. Mai kam die Nachricht von seiner 'Gefangennahme' nach Worms. S. die Depesche Aleanders vom 15. Mai l. c. S. 192 ff. u. Anm. 1 zu S. 192; vgl. Nicol. Gerbellius an Luther d.d. 18. Mai 1521 bei Kolbe, Anal. Luth. S. 31 ff.

ren, die kosten 320 fl reinisch¹. und a die 12. ditto da hett man im ain statthan, und der Jacob Fugger hett in zů gast und herzog Wilhelm von Baiern und den cardinal den Rangen, auch zů dem nachtmal. und gab in 20 essen oder richt, darunder waren 8 essen von fisch. und a die 15. ditto
 5 da ritten sie hie wieder weg², und a die 26. ditto da legt sich herzog Ferrando zů Rinz zů seiner praut zů, als er des selben tags dahin komen was³. die braut was ain künigin von Unger.

[Bl. 79^b] Von ainem stuch wilb, das in der stat graben fiel bei dem Einlas.

10 Anno dni. 1521 a die 22. mazo an der mittwochen in pfingstfeiren da lief ain stuch wilb in der Rosenau⁴, das was wilb und nit haimlich; das sprang über die Sindaft, das sachen die leutt, und sprang mit den forbern fiessen an das gestatt, daß es mit den hindern fiessen in das wasser tratt, dan an dem gestatt an baiden orten was das ertrich auffgeworfen,
 15 es wer sunst recht hinüber gesprungen.

Und ongefär schos ainer mit der büchsen, da erschrad das wilb und lieff in den holen weg und der statt zů und sprang über ain hohes till in des Wehers garten und sprang darnach wider daraus und sprang in graben bei dem Einlas⁵. also nam man es am andren tag daraus, und ward
 20 getödt, und die ratzherren tailten es under sich selb aus.

Wan die statt hie zů dem ersten mal den schützen mit den bürschbüchsen hosen gab zů verschieffen.

Anno dni. 1521 a die 26. mazo das was der suntag trinitatis, da

21. 'den schützen mit' ist darübergeschrieben.

1. Sender S. 150,1, Gasser unter 1521, Stetten in seiner Geschichte von Augsburg S. 286 2c. berichten von der Ankunft Ferdinands am 18. März und lassen ihn direkt von der Stadt weg nach Rinz auf seine Hochzeit reisen. Dies scheint nicht richtig zu sein. Ferdinand hielt sich in der Zeit vom 12. April — 29. April in Worms auf (Stälin, Aufenthaltsorte Ferdinands I. in den Forschungen zur deutschen Gesch. Bd. I S. 384) und kam, wie unsere Chronik, wahrscheinlich richtig, angibt, am 8. mazo (das ist Mai, von ital. maggio, nicht März) nach Augsburg. Damit stimmen auch die Einträge in der B.-R. des Jahres 1521, die sich alle auf einen Aufenthalt Ferdinands im Mai beziehen und sich bezüglich der Zeitangaben mit den von Rem angegebenen Daten trefflich vereinigen lassen. Ein Eintrag vom

11. Mai wurde bereits in der Anmerkung zu der Senderschen Stelle mitgeteilt; hier möge sich noch anreihen: B.R. 1521 Bl. 32^a unter 'Barenben leuten': 'It. 4 gulbin herzog Verdinandus dreien busanern' — am h. pfingstabend (18. Mai). — Bl. 64^a unter 'Gemain außgaben': 'It. 3 gulbin Hans Plehgen, wiert, für zerung der fußknecht, so bey im eingangen sind, namlich 90 person, als sie herzog Verdinando entgegenzogen sind'. S. post trinitatis (1. Juni).

2. Am 18. Mai kam Ferdinand nach Regensburg. Leonhard Widmanns Chronik in St.-Chron. XV S. 37,22.

3. Bgl. Kirchmaier l. c. S. 455.

4. Rosenau hieß damals der ganze Abhang gegen die Senkel und Wertach.

5. S. über den Einlaß oben S. 29 Anm. 1.

fieng man hie zů dem ersten mal mit der bürschbüchsen an umb die hosen zů schiessen, dan darvor hett in die statt kain hosen geben zů verschiesen¹.

Wan der reichstag zů Worms ain end genomen hat.

Anno dni. 1521 a die 29. mazo da nam der reichstag gar ain⁵ end²; die fürsten ritten al hinweg, dan kai. mt. und der pfalzgraff die beliben noch da.

Also wurden auff den selben tag, als die fürsten weg waren, des Luthers bieschlin verprent; es was ain prediger minch darbei, der prediget den leutten; also sagten die leutt, was der minch sagt, das ist erlogen, er¹⁰ prediget wider das hailig evangelium; er sagt, man solt das evangelium nicht predigen, es wer ain schandbeder³. so hett man den Luther auff ainen brieff gemalet⁴, den warf man in das feur, und ward auch verprent, das tet der hengler, der hett ain fleschen mit wein bei im, der trand und was gütter ding.

15

Es starb ain grosser herr zů Worms, der was der öbrost an des kaisers hoff, hies her von Ziferis⁵, der hett gros gütt, der verschafft gros gütt, par gelt, dem kaiser; etlich sagten viermalhundert tausent gulbin, etlich sagten von sechsma⁶l hundert tausent gulbin⁶, er hett es auch fast bei dem kaiser überlomen.

20

Und a die ultimo mazo da zoch der kaiser selb auch weg.

11. Das zweite 'evangelium' ist an den Rand geschrieben.

1. Die Behauptung, daß die Bürschbüchsen im Jahre 1521 zuerst um Hosen geschossen, ist irrthümlich: 'Eodem anno — 1512 — auf sant Andres awent (29. Nov.) hat ain erber rat das bewilliget, das den handbursch buchsenschutzen son- tag hosen wie den andern schutzen geben werden, vnd sollen macht haben ain ordnung under yn zů machen, die ain rat lassen horen und darauf handeln, wie sich gepurt.' Raths-Decr. S. 132.

2. Der Schluß des Reichstages war auf den 25. Mai angesetzt, doch ersuchte der Kaiser die noch anwesenden Stände, noch einige Tage bis zur Erledigung einiger rückständiger Angelegenheiten zu bleiben. Der Kaiser verließ die Stadt am 31. Mai.

3. Die Verbrennung der 'teherischen Blücher' wurde dem Prediger Doctor Bur-

charb übertragen; in einer Depesche vom 21. Mai 1521 spricht Aleander die Hoff- nung aus, daß dieser Akt 'unter den an- gemessenen und herkömmlichen Gebräu- chen' am 28. Mai vor der kaiserlichen Pfalz stattfinden könne. L. c. S. 208.

4. Luthers Bild war während des Reichstags in Worms feilgeboten und unter großem Zubrange des Volkes ver- kauft worden. S. die Depesche Aleanders d.d. 8. Febr. l. c. S. 51.

5. Wilhelm von Croi, Herr von Chievres. Er starb in der Nacht vom 27. auf den 28. Mai. Die Depeschen Aleanders lassen den Verlauf seiner Krankheit genau verfolgen; s. auch Baumgarten, Karl V., S. 485, wo sich auch eine ausführliche Charakteristik von Chievres Persönlichkeit und Politik findet.

6. S. Baumgarten S. 486.

[Bl. 80^a] Wie der kaiser den herzog von Wirttemberg in die acht tet und all sein helfershelfer, das beschach zû Menz.

Anno dni. 1521 a die 6. jungo da tet der kaiser den herzog von Wirttemberg und all sein helfershelfer zû Menz in die acht¹.

- 5 Von ainer grossen auffrur zû Ertfurt mit den studenten wider die pfaffen.

Anno dni. 1521 im jungo da kamen mâr her, wie die studenten zû Ertfurt hetten die pfaffenheuser geplündert², doch nichz weggetragen, aber die fenster und offen erschlagen, die bett zerhauen und zum fenster
 10 ausgeworfen und alding verderbt in heuffern und den wein in telern ausgetrunden und ausgelassen und ainem pfaffen sein diernen in das frauenhaus gefiert. und 2 pauren die kamen an des officials haus³, die wolten sich aus dem pan lösen, die klopften am haus an, also liessen sie die pauren hinein und fragten, was ir handel wer; also namen sie das gelt und
 15 warfen es zû dem fenster aus, und absolvierten die pauren und sagten, sie solten hinweg gan, sie weren geabsolviert. die pfaffen die giengen für ain ratt und begerten, man solt in darvor sein und [sie] beschützen. da sagt ain ratt, es gieng sie nichz an, sie solten zû irem bischoff gan; dan kurzlich da hat sich zû Ertfurt begeben, daß ain ratt den pfaffen klagt hatt ab
 20 iren leutten, und begerten, daß sie in darvor sein solten; da haben die pfaffen gesagt, sie haben ain bischoff, zû demselben sollen sie gan, es gang sie nichz an⁴.

Von den pfaffen zû Eysnach in Sachsen, die wolten auch steur und ungelt zalen.

- 25 Anno dni. 1521 im jungo da kamen mâr her, daß die pfaffen zû Eysnach in Sachsen waren gangen in der selben statt für ain ratt und

20. 'solten' ist darübergeschrieben.

1. Die Achtserklärung gegen den Herzog wegen Ungehorsams erfolgte zu Mainz am 5. Juni 1521. S. Sattler, l. c. Beilagen S. 193 Nr. 77.

2. S. über die (zwei) Aufstände in Ertfurt Rampschulte, Die Univ. Ertfurt in ihrem Verhalten zum Sum. u. zur Ref. II S. 117 ff.; vgl. Piliencron l. c. III S. 369 ff. Der hier in Rede stehende Auf-
 ruhr ist der zweite vom 10., 11. und 12. Juni.

3. S. Piliencron l. c. S. 374 Z. 378 und S. 375 Z. 482.

4. Die Geistlichkeit mußte sich für die Zukunft den Schutz des Rathes, der die Bewegung eher begünstigt als verhindert hatte, durch einen am 1. Aug. des Jahres besiegelten Verzicht auf ihre Steuerfreiheit und Verschreibung eines hohen Schutzgelbes erkaufen. Rampschulte l. c. S. 133.

hätten begert, sie wollten auch steuer und ungelt zahlen und ander ding, wie ander ir burger¹; es tet [es] in vileicht der graus von des Luthers wegen.

Wie Benedict Urmacher von Augspurg in sant Joachimstal mit dem armbrost das böst gewan.

Anno dni. 1521 a die 3. iulio da kamen unser schützen aus sant Joachimstal², da hett Benedict Urmacher von Augspurg das böst gewunen³, das was 100 fl, das geschach mit dem armbrost.

[Bl. 80^b] Wie der künig von Frankreich ain schlos im Högau fast hat.

Anno dni. 1521 im jungo kamen mār her gen Augspurg, daß der künig von Frankreich ain güßs schlos, haist Hochenwiel, von Albrecht von Klingenberk fast⁴ hat umb 27 M fl, das ligt im Högau bei Kostniz; er lies es mit teutschen reuttern besetzen, die dem herzog von Wirttemberg zugehört.

Wie das weter zū Mailand in das schlos schlug.

15

29. Juni

Anno dni. 1521 im iulio kamen mār gen Augspurg, daß zū Mailand an sant Petter und Pals tag⁵ das weter hat in das schlos geschlagen, darin dan bei 28 feslin mit pulser gewesen und angangen ist. und hat ob 300 person erschlagen, haben dem künig von Frankreich zugehört, darunder etlich haubtleutt gewesen send.

20

1. Die Richtigkeit der Angabe unseres Textes konnte in der gedruckten Literatur nicht erhärtet werden; die Archivalien der Stadt sollen bei einem Brande im Jahre 1637 zu Grunde gegangen sein, auch eine Anfrage bei dem zuständigen Großherzoglichen Archive in Weimar blieb ohne Ergebnis. Bekannt ist nur, daß sowohl Rath und Bürgerschaft der Stadt als auch die Leutpriester und die Klostergeistlichkeit derselben der von Luther ausgegangenen Bewegung schon sehr frühe eifrig anhängen.

2. Joachimsthal im nordwestlichen Böhmen. Die Bl. des Jahres 1521 Bl. 64^a weist aus: S. post trinitatem (2. Juni), 'it. 80 gulbin vier armbrostschützen und vier buchsenschützen zu vortail, als sie ain rat auf das schießen in sant Joachimstal geschicht hat.'

3. Vgl. S. 57 Anm. 3.

4. Vgl. die Billinger Chronik l. c. S. 89^b. Herzog Ulrich erwarb 1515 das Öffnungsrecht von Hohenwiel; durch Vertrag vom 23. Mai 1521 mit Hans Heinrich von Klingenberk brachte er das Schloß ganz in seine Hände. S. die Vertragspunkte bei Sattler, l. c. II S. 79. Der König von Frankreich hatte versprochen, die zur Ausrüstung des Schlosses nöthigen Gelder zur Verfügung zu stellen — daher, scheint es, das Gerücht, daß der Kauf von dem König von Frankreich gemacht worden sei. S. zum Ganzen Martens, Gesch. von Hohenwiel S. 20 ff.

5. S. übrr diese Katastrophe, die am 28. Juni des Jahres stattfand, Pietro Verri, Storia di Milano, Florenz 1851, Bd. II S. 158 ff.

Wie kaiser Karel die statt Navarra dem kunig von Frankreich wider abgewan und im vil völd erschlug.

Anno dni. 1521 da richt der kunig von Frankreich ain grose verräterei zû im Niderland, aber sein anschlag gieng nit für sich; darnach
5 da gewan der frantzos das kunigreich Navarra dem kaiser ab und besetzt es.

Also machet der kaiser auch völd und zoch im entgegen. und vor Jacobi kamen mâr, daß der kaiser dem kunig von Frankreich das kunigreich
Navarra wider abgewonen hat, und hat im 9 M man zû fuos und roß erschlagen und bei 60 gros büchsen abgewünen. es ward auff des kaisers
10 seitten 3 in 4 M erschlagen, aber er behielt das völd¹. es kam auff beiden tailen vil güts sold umb.

Von den von Regenspurg, die müsten dem kaiser 6 M fl geben von der juden wegen, und wie sie an die pfaffen ain steur daran zû geben begerten.

15 Anno dni. 1521 da müsten die von Regenspurg dem kaiser Karel 6 M fl geben, darumb daß sie die juden vor 2 jaren ausgetriben haben². also begerten die von Regenspurg an ire pfaffen, daß sie in auch ain steur daran geben, nachdem sie doch söllichs ain ursach weren. also namen [Bl. 81^a]
in die pfaffen ain bedacht, und darnach gaben sie zû antwort, ir ding sei
20 nun leipting, sie wellten iren nachkomen kain eingang machen. da sagten die von Regenspurg, stand in dan ettwas zû, so wöllen sie sich ir auch nit annemen³.

Wie ain fuo in der stat graben fiel bei dem Klendentörclin.

Anno dni. 1521 a die 18. augusto da fiel ain fuo in der statt
25 graben bei dem Klendentörclin⁴. es hetten sie die andren kie am austreiben über die auffziehend prug hinab gestossen, die was ains schneiders. also wolten die mekger die fuo nicht schlagen oder abnemen, sie lebt bei 1/2 stund und starb. also wolt sich der schneider der fuo nit annemen, da kam der

1. Franz I. forderte von Karl V. die Rückgabe Navarras an Heinrich von Alibert und die Lehenshuldigung für Flandern und Artois, weshalb es hier wie dort zum Kriege kam. Am 30. Juni 1521 gelang es einem spanischen Heere, die Franzosen bei Esquiras (in der Nähe von Pampluna) zu schlagen und Navarra zu besetzen. S. den Gang des Krieges bei

Städtechroniken XXV.

Schmidt, Geschichte von Frankreich II S. 604 ff.; Baumgarten l. c. II S. 39 ff.

2. Vgl. oben S. 106, 1. S. Leonhard Widmann, Chronik von Regensburg l. c. S. 40, 5; Gemeiner l. c. IV S. 408 ff.

3. Vgl. Leonhard Widmann, l. c. S. 40, 14. 41, 9. 41, 32; Gemeiner, l. c. S. 425 ff.

4. S. oben S. 106 Anm. 4.

schelmschneider und zoch sie ab und fuort das flaisch weg. und die statt müst dem schneider die kuo bezalen¹.

Wie es zû Augspurg starb, und sunst auch ain rechter landsterbent was.

Anno dni. 1521, ist beschehen im jungo, da fieng es an zû Augs-⁵ purg zû sterben, doch so zipflet es nun hin und her in der statt.

25. Juli Und umb Jacobi da ward es sich in der statt austailen, und umb
24. Aug. Barttolomei da fieng man an den sterbent zû fliechen gen Ulm, Laugin-
gen und Werb und an vil ander ort mer². zû Werb müst man grossen
hauszins geben aus schlechten heusern, zû Laugingen waren bei 50 geheu-¹⁰
sit von Augspurg und zû Ulm bei 96 geheusit, und an mer orten was das
soldt hingeflochen. es fieng zû Werb auch an zû sterben, also zochten die
Augspurger tails gen Ulm. die handtwerckleutt flüchen fast in die dörfer
an die stras.

Es was ain rechter landsterbent. es starb zû Wien in Österreich¹⁵
ain tag 100 in 120 menschen, es starb zû Regenspurg, Salzburg, Lang-
hütt, Freisingen, Ingelstatt, München, Landsperg, Schongau, im gepürg,
Tieffen, Rauffpehren, Memingen, Rempten, Eysn, Lindo und an vil
orten daselben, zû Nörtingen, Dinkelspil, Nierenberg³. es starb auch in
vil dörfern umb Augspurg, es was zû Ulm auch nit gar rain, es zipflet²⁰
auch.

[Bl. 81^b] Und die von Ulm bewisen den von Augspurg zucht und
eer; es lies ain ratt zû Ulm in allen zünften gebietten, man solt den von
Augspurg ton, was in lieb sei, das selb beschach auch⁴.

So hat ain ratt zû Augspurg ain ordnung gemacht⁵, daß allweg ain²⁵
trittail von ratsherren zû Augspurg mieffend sein ain monat lang, man

1. BM. 1521 f. post Bartholomei (31. August) Bl. 69^b: 'it. 3 gulbin ainer schneiderin zestewr an der kuo, die zum Klendertherlin vber die brugt abgefallen was.'

2. Bgl. S. 151, 7.

3. Das Sterben in dieser Stadt war die Veranlassung, daß der erste Reichstag Karls V. nicht, wie ursprünglich in Aussicht genommen, in Nürnberg, sondern in Worms stattfand. Ludewig, Die Politik Nürnbergs im Zeitalter der Reformation S. 16.

4. S. unten S. 165, 23.

5. 'Anno domini 1521 auf after-

montag nach Augustini (3. Sept.) hat ain erber rat diser stat der sterbenden leuf halben die nachvolgendt ordnung im rat surgenommen, also das diejenigen ratgeben, die die monat begreifen, dem rat dieselb zeit aufwarten sollen, wie sy zu thün schuldig sein.' Es folgt nun für die Monate September, Oktober und November ein Verzeichniß der zur Anwesenheit im Rathe bestimmten Personen; für die Vernehmung des Baumeister-, Einnehmer- und Ungelberamtes während dieser drei Monate war noch besonders Fürsorge getroffen. Rathsbocr. Bl. 11^a.

macht das los darumb. und die ausgeflochen waren, wan ir monat an sie kam, so müsten sie haim reitten, und wan der monat aus was, so mochten sie dan wider 2 monat aus sein, bis wider ir monat kam, und die weil so verwasend ander auch iren monat, damit alweg ain trittail dahaimen beliben.

Und die leutt, die den brechen gehabt haben, die torsten nicht in die kirchen gon, aber man erlaucht in 2 cappell, darin sie meß solten hören, in des Mynners cappel bei sant Johans und in des Bittschlins cappel zu sant Ulrich.

10 Man gebot auch allen fremden schullern aus der statt.

Und der sterbent weret bis nach liechtmeß, es starben, jung und alt, 2. Febr. 1522 wol 3000 menschen¹.

Wie die statt 2 heuser lies pauen, als der sterbent an wolt fachen.

15 1521, als der sterbent anfieng, da lies ain ratt hie zu Augspurg bei Ruginsland aufferthals der statt, ee man zu dem Schelmbüchel kompt, 2 heuser bald auffpau², in das 1 da tett man, die frand wurden an der bestilenz, und wellichen gesund wurden, die tett man in das ander haus darneben. und als der sterbent ain end hett, was von leutten darin ge-
20 storben waren, der selben leutt gwand verprant man als³.

Es wurden fast vil leutt gesund, under 4 oder 5 menschen ward ains gesund; es wurden an allen orten vil leutt gesund, als nie mer gehört ist worden.

25 Wie der Türgt in das Ungerland zoch und friechisch Weysenburg, die statt, gewan.

Anno dni. 1521 in disem jar da kam der Türgt in das Ungerland⁴, der hett ob 100 M zu roß und fuos, er hett auch etlich langknecht aus unsern landen und legt sich für friechisch Weysenburg. und die hauptleutt in der statt die übergaben⁵ dem Türglen die statt und schlos. man sagt, es

1. S. Sender S. 152 Anm. 1.

2. S. Sender S. 151 Anm. 2.

3. Hector Mayr bemerkt in seinen 'Memorii zu ainer Cronica' (im Besitz des 'hist. V.r. für Schwaben und Neub.') Bl. 348^b bei Erwähnung dieses Sterbens noch Folgendes: 'In disem sterbet gieng der kinder vertrincken ab. vor, wan ain maister sain hausfrau gelegen war, so war der brauch, daß man ainer ganzen

zunft umfaget, man wollt dem M. sein kind vertrincken. — Es ginngen auch die klagkappen ab, warent groß, schwarz gugen, wie es ettwan die juden gethann haben; giengen weit für das angesicht herfür, damit, wann ettwan ainer lacht oder schmozel, daß man es nit sehe.' Vgl. Gasser ad h. a.

4. Vgl. Sender S. 150, 8.

5. Die Citabelle von Belgrad (grie-

sei mit verrettereie geschehen; man maint, der Türgk hab es wol vor 1 jar gewist. der Türgk lies jederman [Bl. 82^a] darvon ziehen und besagt es wol mit seinem volck, und was zerbrochen was, das lies er kostlich wider auffpauen. er gewan sunst auch etlich päs und flecken.

Der kunig von Unger was ain jung man, er hett sich gern gewert, es wolten im aber die grossen herren und bischoff in seinem land nicht hilf ton, und der weidan in Sibenbürgen¹, das ist so vil als ain herzog in Sibenbirgen, der wolt dem kunig auch nicht rechte hilf ton; der selb was reicher dan der kunig von Unger, er wer selber gern kunig gewesen. so was der kunig arm, er lies minz machen all wochen für 2—3 M d, die selb¹⁰ minz wolt man nicht gern nemen, sie hielt nur 5 lott, so hatt die alt 9 in 10 lott gehalten².

Es waren dem kunig vil Bechem und aus der Schlöß volck zü gezogen³, auch teutsch volck, aber das ungrisch volck, die wolten sie nicht under in oder bei in haben. sie hetten sich gern mit dem Türgken ge-¹⁵ schlagen, aber die Unger wolten nicht daran; man zich dem kunig von Frandreich und die Benediger, die hetten das spil dem kunig zügericht.

Gott erbarm, daß wir fristen ainander so untreu sein! wa beleibt jek der bapst mit dem gnadengelt, das er und ander bapst gesamlet haben in teutschen landen in 40 jaren bisher, das gefallen ist in die gnaden, und²⁰ sie uns ablasbrieff darumb geben haben, und haben uns fürgehalten, das gelt wellen sie wider die Türgken brauchen, damit wir in unsern landen umb unser gelt beschiffen send worden!

[Bl. 82^b] Wie der schwäbisch pundt zü Ulm das Wirttenbergisch geschütz mitainander getailt haben. 25

8. Sept. Anno dni. 1521 umb unser frauen tag im setember da tailten die rät aus dem schwäbischen pundt zü Ulm das Wirttenbergisch geschütz⁴, das

chisch Weissenburg) wurde von den dortigen Befehlshabern Blasius Oláh und Johann Both, nachdem sie schon vorher die Stadt geräumt hatten, auf Drängen der serbischen Bevölkerung nach fast 50 tägigem Widerstande übergeben. Huber III S. 523.

1. Johann Zapolya. S. hiezu l. c. S. 522.

2. Vgl. unten Bl. 109^a.

3. Nur Erzherzog Ferdinand schickte 3000 Mann Fußvolk; die böhmischen Landesbeamten zögerten mit der Einbe-

rufung des Landtags solange, daß die bewilligten Truppen zu spät kamen. — Vgl. die 'Neue Zeitung an montag nach Bartholomei anno domini 1521 von Kaspar Wingerer, So Herzog Wilhelm kommen sein gen Starnberg vom Boelger', mitgeteilt von Hartmann im Oberb. Archiv für vaterl. Gesch., Jahrg. 1890 S. 212.

4. S. hiezu die Bundesverhandlungen vom 30. Nov. 1519, vom 13. Mai 1520, vom 11. Nov. 1520, vom 24. Febr. 1521, vom 24. Juni 1521 bei Klüpfel, II S. 177 ff. 185. 197. 202.

der pundt im krieg dem herzog Ulrich von Wirttemberg abgewunen hatt¹; doch so send ettlich büchsen darvon komen im krieg, die send zu Hohenasperg beliben, und 2 gros schlangen send verschendt worden, die ain her Jörg von Fraindspurg und die ander dem von Schwarzenburg.

5 Der büchsen, die zu Ulm gewesen send, der waren 27 gros quartana und gros schlangen und dann etlich klain büchsen-schlangen und vil eisni kuglen. man gab herzog Wilhelm von Pairen ain grosse quartana zu voraus², darnach macht man 3 tail und macht das los darumb. also ward den fürsten ain tail und den prelaten und ritterschafft ain tail und den
10 stetten auch ain tail.

Man maint, daß diß geschütz ob 100 M fl kost hab; es ist des herzog von Wirttembergs gewesen; es waren etlich darunder, die hett der von Wirttemberg vor etlichen jaren dem pfalzgraffen abgewunen³.

15 Wie die von Ulm dem kaiser Rarel gelt auff Heidenheim lichen.

Anno dni. 1521 im setember da lichen die von Ulm dem kaiser Rarel 45 M fl auff die statt und herschaft Heidenheim; die selb herschaft ward den von Ulm a die 11. setember eingantwort. es hatt alle jar 2 M fl nuzung; doch so hatt im der kaiser die losung darauff behalten,
20 doch wan ers lösen will, so sol ers selb behalten und nicht andern ver- setzen⁴.

Wie die burger zu Ulm all Augspurger, die den sterbent dahin geflochen waren, auff ir tringstüben lüden und in ain gütt mal gaben.

25 Anno dni. 1521 a die 16. oktober an sant Gallen tag da lüden die 16. Okt. burger zu Ulm auff ir tringstüben die Augspurger, die den sterbent gen Ulm geflochen send⁵, burger und kauffleutt, der waren bei 50, die geladen

1. S. oben S. 105, 16.

2. Als oberstem Felbherrn in diesem Kriege. — Quartane (Kartaune), Viertelbüchse, durch Verlängerung der Hauptbüchsen (Mauerbrecher) bei Verminderung des Kalibers entstanden.

3. Im bayrisch-pfälzischen Erbfolgekriege.

4. Der Verkauf von Heidenheim erfolgte am 10. August 1521. Der Kaiser überließ (für 45 000 Gulden) an Ulm das Schloß Hellenstein und die Stadt Heiden-

heim mit allem Zubehör unter der Bedingung, daß das Schloß Hellenstein in baulichem Zustande gehalten und die Unterthurn-, Zins- und Gerichtsleute 2c. bei ihren Freiheiten, Gewohnheiten und Rechten erhalten würden. Die Herrschaft kam später (im Jahre 1536) wieder an Herzog Ulrich von Württemberg zurück. S. hiezu Sattler, II S. 81, III S. 72 ff.; Stälin, IV S. 210, S. 382.

5. S. oben S. 162.

wurden, und etlich aus andern [Bl. 83^a] stetten, die auch geladen waren. man hett 18 tisch, und man gab fisch und wilbpret, ain gütt mal. die Augspurger gaben 4 fl in die kichen und den stattpfeiffern 2 fl.

Wie man zu Augspurg ain kaiserisch mandat am Ratthaus
auffschlug von des Luthers biechlin wegen. 5

Anno dni. 1521, als es zu Augspurg starb¹ und die leutt fast ausgeflochen waren, da schlug man zu Augspurg an das Ratthaus auff ain kaiserisch mandatt², darin er verpeutt, man soll die lutherischen biechlin hinwegton bei grosser pen; als man sagt, also ward es desselben tags herab gerissen. dasselb mandatt ward im reichstag zu Worms gemacht, 10 aber die stend des reichs wolten es dem kaiser nicht verginnen; darnach da brachten es die büben züwegen, die gelt von des bapst bottschaft namen, daß man es lies ausgan; zu Nierenberg schlug man auch ains auff³, das ward den ersten tag herab gerissen, man schlug es an mer orten auff, man hielt aber gar nichz darvon. 15

Wie die pfaffen zu Ertfurt begerten, sich mit der statt zu vertragen, auch wie der kaiser den von Ertfurt schrib.

Anno dni. 1521, als heur die auffrür zu Ertfurt gewesen ist⁴, bald darnach da westen sich die pfaffen nicht wol sicher; also begerten sie, 20 sich mit der statt zu vertragen. da hatt in die statt vil artickel fürgehalten, die solten sie halten; das was nun den pfaffen schwer, doch sie müsten sich vertragen, wolten sie sicher sein.

Also schrib der kaiser den von Ertfurt, sie solten die pfaffen bei irem alten herkomen lassen beleiben; da schickt ain ratt nach den pfaffen und 25 zaigten in des kaisers brieff und fragten sie, ob sie sollich brieff züwegen hetten bracht oder wissen darvon hetten. da sagten die pfaffen, sie westen nichz darumb. also müsten die pfaffen gleich nider sitzen und müsten dem kaiser schreiben, wie die von Ertfurt wolten; die selben brieff wurden dem kaiser zügesant. 30

1. S. oben S. 162.

2. Gemeint ist das sogenannte Sequestrationsmandat vom 10. März 1521 (s. Förstemann, N. Urk. I Nr. 18 S. 61), das am 26. des Monats in Worms zuerst angeschlagen wurde. Vgl. hierzu die Be-

richte Aleanders vom 8. März und 29. März 1521 l. c. S. 90 und 109.

3. S. über das Verhalten des Rathes von Nürnberg in dieser Sache Ludwig l. c. S. 16.

4. Vgl. oben S. 159.

[Bl. 83^b] Von ainen fruchtpern jar, von wein und korn und opsch und hee.

Anno dni. 1521 da was ain fruchtper jar. es ward vil hee und sam wol ein, als kain mensch gedenkt. es gerieth auch das korn wol.

5 Es was über jar gütt wetter¹, und in der eret da was so lang gütt wetter, als auch kain mensch gedenkt. der wein gerieth an allen orten wol und gütt², dan im augusto und setember da was es fast hais, am 16. tag setember da fieng es erst an kiel zů werden, aber es was schön bis in november. es ward vil ops und wolsail.

10 Von ainem güttten prediger zů Unser Frauen, den wolten die pfaffen nicht leiden, darumb daß er in auch die warhait saget.

Anno dni. 1521 da was hie zů Unser Frauen ain doctor bestellt, ain prediger, der hies Urban Regi, der künd wol predigen³. er prediget
15 nur fast von dem evangelium, und das gemain volck hort in fast gerner, aber die pfaffen hörten in nicht gern. er was fast auff des Luthers seitten, also mochten in die pfaffen nicht erleiden; das cappittel gab im ain jar 200 fl, und sie hetten im nicht urlaub mügen geben, aber sie hielten sich gegen im und beschickten in so oft, daß er selb urlaub nam, und zoch aus
20 der statt; er sagt, er hett urlab genomen, daß er dem capittel auff das evangelium hab miessen schweren, daß er nicht wider die pfaffen well predigen.

Darnach bestallten sie ain andren doctor, der prediget, was sie gerner hörten, aber man gieng wenig an die predig³.

25 Wie 2 mörder zů Wurzen vil leutt ermördt hetten, sie wurden geradprecht.

Anno dni. 1521 umb aller hailigen tag da wurden zwen mörder 31. Nov
zů Wurzen⁴, in ainem stättlin, geradbrecht. an dem selben ort da was der sterbent⁵; nun wurden die 2 mörder bestellt zů den franden leutten,
30 daß sie in solten warten, und, wan sie stürben, so vergrüben sie die leutt;

1. Vgl. oben S. 122, 10.

2. Vgl. die Billinger Chronik S. 90^a; Kirchmair l. c. S. 457.

3. Urbanus Rhegius, Domprediger in Augsburg, verließ im Dec. 1521 die Stadt infolge der gegen ihn von Seite der Altgläubigen, namentlich der Domherren, in Scene gesetzten feindseligen

Angriffe. S. über diese seine erste Wirksamkeit in Augsburg Uhlhorn l. c. S. 27 ff. Sein Nachfolger war kurze Zeit Bögelin, dann Dr. Matthias Preß.

4. Wurzach, nordwestl. von Leutkirch in Württemberg.

5. S. oben S. 162.

man gab in zu vergraben von ainem alten menschen 16 fr. und von ainem jungen 8 fr. [Bl. 84^a]. also tetten sie ains: wan ettlich frand in ainem haus waren, so erwirgten sie es gar oder ermördeten es, jung und alt, damit sie das graberlon verdienten, und stalen auch in heusern. der ain bekant, daß er in ainem dorf, haist Altmasshofen¹, ligt bei Reutkirch, ain s jundffrau, die lag todsiech, die hett er genottzogen. das selb dorf was schier gar ausgestorben².

Wie des kaiser Karels und des bapsts volck Mailand, die statt, einnahmen und die Frankosen daraus trieben.

Anno dni. 1521 a die 18. november da kamen des kaiser Karels¹⁰ volck, Spanioli und teutsch knecht, mit sampt des bapst volck in die statt Mailand³ und namen sie ein und trieben die Franken all aus der statt. die Walchen in der statt hielten es mit des kaisers volck⁴, dan sie waren den Frankosen feind.

Die Frankosen lieffend vil gůtz geschůtz dahinden und zůgen auff der¹⁵ Benediger land.

Es wurden auff baiden seitten bei 400 man erschlagen.

Wie des kaiser und bapsts volck die statt Rom einnahmen, und die Spanioli die statt plünderten und frauen, jundffrauen und klosterfrauen nottzogen.²⁰

Anno dni. 1521 da gewunen die Spanioli, des kaisers volck und bapst volck, die statt Rom⁵, und als die Spanioli hinein kamen, da sparr-

5. Nach 'Reutkirch' steht im Original aus Versehen 'hett'.

1. Altmannshofen.

2. Derartige Bestialitäten, wie die in diesem Abschnitt erzählten, scheinen öfter vorgekommen zu sein; so mußten in Kursachsen strenge Verordnungen gegen Krankenwärter und Todtengräber erlassen werden, welche Pestkranke zu tödten und zu berauben pflegten. S. Richard, Licht und Schatten. Ein Beitrag zur Culturgeschichte in Sachsen und Thüringen im 16. Jahrhundert (Leipzig 1861) S. 320.

3. Die Verblündeten kamen am Abend des 19. Nov. vor Mailand an und begannen den Angriff; zwei Stunden später war die Stadt erobert. Sebastian Graf zu Vandon, F. v. Castel alt Ritter an das Regiment zu Innsbruck berichten über: die Eroberung Mailands; den Zug mit

14 Fähnrl Knecht und dem hispanischen Kriegsvolk vor 'Rom'; den Zug der Franzosen nach Cremona; die Gefangenennahme des Simon Mercurius²⁰, die Uneinigkeit zwischen den Schweizern und Franzosen, dat. Rom in der Vorstadt. 27. Nov. Literaliensammlung des Stadtarchives in Augsburg. Vgl. Ranke, D. Gesch. II S. 192 ff.; Baumgarten, II S. 62.

4. Vgl. Widmann, Chronik von Regensburg in St.-Chron. XV S. 45, 28. 46, 1.

5. Vgl. Anm. 3. Die Stadt Como, wohin sich Lautrec von Mailand aus zurückgezogen, ging, nachdem dieser von den Schweizern verlassen worden, an das feindliche Heer über. Bögelin II S. 93. Vgl. Anshelm VI S. 78.

ten sie die statt zû, daß die teutschen knecht nicht hinein kmen, und haben die statt gang und gar geplündert, man und weiber ausgeschleht und in all ir hab genomen; und haben die leut geschetzt und hand den thumkirchen geplündert, hand felch, munstrangen, silbrin leuchter, guldin meßgwand, 5 alles, was sie gefunden haben, daraus tragen, bei 2500 duc. wert. das haben die Spanioli under die langknecht tragen, die haben ins mit gwalt genomen und haben es der kirchen wider geschendt. die Spanioli haben auch die frauen in Rom und jundffrauen, klosterfrauen genottzogen und mit gwalt sie gepleht.

10 [Bl. 84^b] Wan papst Leo der zehent tod ist, im ward vergeben.

Anno dni. 1521 a die primo december da starb der papst Leo der zehent; im ward vergeben¹, er was ain Florentiner de Medizi.

Wan das camergericht zû Nierenberg angefangen hatt.

Anno dni. 1521 a die 16. december hatt das camergericht zû Nierenberg angefangen², und ist in 1 jar ob 1200 neuer hendel daran kmen und ob 350 endtlich geurtailt und 30 beschloffen zû recht.

Wan die regenti zû Nierenberg angefangen haben zû regieren.

Anno dni. 1521 da haben des römischen reichs regenti zû Nierenberg angefangen zû regieren³, ist beschehen a die 30. setember.

1522.

[Bl. 85^b] Wie ain teutscher pabst erwelt ward, haist Adriano.

Anno dni. 1522 a die 9. jenner da ward zû Rom ain pabst erwelt, der was ain Nyderlanden von Uttrich pürtig, hies Adriano; er was 25 ain cardinal und was zû der selben zeit, als er erwelt ward, in Hispanien.

22. Bl. 85^a ist unbeschrieben.

1. Das Datum ist richtig; sein plötzlicher Tod erregte den grundlosen Verdacht einer Vergiftung. S. hiezü Gregorovius l.c. VIII S. 261; Kenmont, III 2 S. 122ff.

2. Vgl. Spalatin, Chron. in Menden II col. 609. Oberster Kammerrichter war Graf Adam von Weichlingen, der am 1. Okt. 1521 in Nürnberg ankam. S.

Soben, Beitr. z. Gesch. der Reformation S. 141.

3. Vgl. Spalatin, l. c. col. 608; Baumgarten, Geschichte Karls V. Bb. II S. 183; Ludewig, l. c. S. 17. Der Anfang der Verhandlungen war festgesetzt auf Michaeli (29. Sept.), doch zog er sich einige Zeit hinaus.

nia¹ des kaiser Karels gubernattor, weil der kaiser im Nyderland was²; man sagt, er sei ain frümer man.

Und a die 27. augusto da kam er gen Rom, und a die 28. augusto da ward er gekrönt. er wolt im kain ander taufnamen lassen geben, also ward er genant Adriano der zechent³. 5

Wan der künig von Portigall tod ist.

Anno dni. 1522 a die 14. jänner da starb der künig von Portigall⁴.

Er was ain grosser kauffman, er machet selb kess mit den Teutschen kauffleutten, aber er hielt in oft die kess nicht, wie er ins zügesagt hett⁵.

Wie ainer zü Ulm geradbrecht ward, der hett sein hüls- 10
schaft ermörbt, da sie schwanger ward.

Anno dni. 1522 a die 18. jänner da ward ain man geradbrecht, der hett ain weib und hett ain hülschaft, die trüg ain kind bei im; also ermörbt er sie. es belib das mord bei 9 jaren verschwigen, also ward er geradbrecht zü Ulm. 15

Wie der bechant zü Wittenberg ain eeweib genomen hatt.

Anno dni. 1522 a die 18. jänner da kamen mär, wie daß Andre Bodenstein von Karelsstatt, doctor, erkbechant zü Wittenberg, ain weib genomen hab⁶, und wie ettlich laien das sacrament selb haben sacriert und genomen⁷. 20

Wie kaiser Karel ain vertrag mit seinem brüder gemacht hatt.

Anno dni. 1522 a die 30. und 31. jänner da macht der kaiser

1. Er erfuhr seine Wahl zu Vittoria in Biscaya.

2. Er weilte damals in Brüssel.

3. Der neue Papst zog am 24. August in Rom ein, am 30. war die Krönung. Gregorovius, VIII S. 383.

4. König Emanuel starb am 13. Dec. 1521.

5. Vgl. unten Bl. 89a.

6. Spalatin, Chron. bei Mendel, II col. 609: Die divi Stephani (1521) Andr. Carolostadius, doctor theol. et juris utriusque idemque Wittenbergensis templi archidiaconus, sibi curavit despondendam Annam Mocham quampiam natalibus nobilem puellam,

Heinrici Mochi filiam, in viculo Sygreno non longe a Wittenberga in Saxonibus. Die feierliche Hochzeit fand am 19. Jan. 1522 statt. Röstlin, Luther I S. 516.

7. Es scheint die am Neujahrstage des Jahres 1522 abgehaltene Abendmahlsfeier gemeint zu sein, von der Spalatin berichtet: Gabriel olim Augustinensis in templo ad arcem multis eucharistiam ad 200 sub utraque dedit specie, nihil veritus hostias consecratis etiam manibus communicantium porrigere contrectandas. L. c. col. 609. Vgl. hierzu auch Röstlin, I S. 516.

Karel mit seinem brüder herzog Ferrando ain vertrag umb ire erbland, das haist der haimlich vertrag, das beschach zû Brissel im Niderland¹.

[Bl. 86^a] Wie die Türgken bei Labach bei 7 M menschen, jung und alt, weg fuorten.

5 Anno dni. 1522 a die 13. april am palmtag da haben die Türgken bei Labach wol 7 M menschen hinweg gefiert, und die jungen kind haben sie mit den köpfen umb die wend geschlagen und haben sie mit den fiessen vonainander gerissen².

Wie zünächst bei Mailand des kaiser Karels und des bapsts
10 solch dem kunig von Frankreich vil solch erschlügen.

Anno dni. 1522 a die 27. aprill da lag kaiser Karel und des bapsts volch zû selb bei 4 welsch meil von Mailand gen Monz³ warz wider die Frankosen und Benediger, die hetten vil Schweizer auff ir seitten, so waren vil Walchen von Mailand auff des kaisers seitten.

15 Also wolten die Frankosen mit den Schweizern des kaiser und bapsts volch in irem leger überfallen haben, das ward aber des kaisers volch gewar und richteten die büchsen gegen in; das selb geschütz traf als wol, und daß ob 4 M Schweizer umb kamen und 300 bis in 350 kirisser auff der Frankosen seitten⁴. man maint, daß nicht 100 man auff des kaisers seitten
20 umb sei komen⁵; aber das geschütz hatt den schaden geton, und des kaisers volch gewan 8 fenlin.

Von ainem barfuosser minch zû Ulm, den hort das gemain solch geren predigen, aber er müst wegziehen, darumb daß er lutherisch was.

25 Anno dni. 1522 im aprill da zoch ain parfuosser minch zû Ulm aus der statt, der künd wol predigen und sagt steks von dem evangeli und von der hailigen geschrift; und das gemain volch hort in geren, aber etlich horten in nicht gerner. nun müst er weg ziehen.

1. S. über den Brüsseler Vertrag vom 7. Febr. 1522 Huber, III S. 490; der Vertrag sollte 6 Jahre lang geheim gehalten werden.

2. Im April wurde Friaul von den Türken überschwemmt, wobei mehr als 6000 Menschen weggeführt wurden; am 15. Mai 1522 lagen sie noch bei Labach. Janssen, II S. 256. Vgl. Kirchmair l. c.

S. 458.

3. Monza, nördlich von Mailand.

4. Schlacht bei Bicocca zwischen Mailand und Monza am 27. April 1522. S. hiezu Bögelin, II S. 96 ff. Viliencron, III Nr. 361. 362; Ranke, II S. 197 ff.; Baumgarten, II S. 97; Barthold, S. 193 ff.

5. Man rechnete ca. 1000 Mann. Ranke, l. c. S. 199, Anm. 1.

Man sagt, wie der Jacob Fugger 2 M fl auff in gelegt hab, dan der Fugger ist auff des papsts seitten, er ist wider den Luther. also ward der minch gewarnet durch des Fuggers diener ainen, der was wol an disem minch, also zoch er darvon; man maint, wer er noch 2 stund im kloster beliben, so wer im vergeben worden¹.

5

Wan herzog Ferrando zu Nierenberg, das kai. Karels statthalter im regiment [geworden] und die posses eingenomen hatt.

Anno dni. 1522 a die 13. mazo da hatt herzog Ferrando von Österreich, seins brüders kaiser Karels statthalter, im regiment zu Nierenberg die posses eingenomen und ist des kaisers statthalter².

10

[Bl. 89^b] Wie ain ratt hie ain ordnung lies machen, daß die armen leut nimer vor den heusern dorften singen, und etlich vor der kirchen auch kain allenmüsen dorften ein nemen.

Anno dni. 1522 a die 19. mazo da fieng man hie an in allen pfarr-¹⁵ kirchen und klöstern das alenmüsen zu samlen am sonntag und feirtagen³.

Ain ratt hett 6 man burger⁴ und ander darzu verordnet, und hett jetlicher ain aigen knecht, den selben knechten gab man jetlichem ain jar 50 fl. 2c.. und die 6 man mit iren knechten giengen an allen orten in der

1. Heinrich von Kettenbach, ein Mönch des Ulmer Franziskanerklosters; der Haß seiner im alten Glauben beharrenden Klosterbrüder gegen ihn war so groß, daß sie sogar Anschläge gegen sein Leben geplant haben sollen, was ihn zur schleunigsten Flucht aus dem Kloster und aus der Stadt veranlaßte. Beesenmeyer, Beitr. zur Gesch. der Litt. und Ref. S. 95.

2. Ferdinand traf erst am 20. Sept. des Jahres in Nürnberg ein, um das Amt eines Statthalters, das bis dahin von dem Pfalzgrafen Friedrich ausgeübt worden, anzutreten. Baumgarten, l. c. II S. 206; Eoden, Beitr. z. Gesch. d. Ref. S. 148; Ludwig, Die Politik Nürnbergs S. 18; Reblisch, Der Reichstag von Nürnberg 1522—1523 S. 17. Nach Bremer, Fr. von Sickingens Fehde (Straßburg 1885) hätte Ferdinand sein Statthalteramt am letzten September angetreten.

3. Vgl. Sender S. 164, 12 mit der hiezugehörenden Anmerkung. Vgl. zum

Ganzen Uhlhorn, Die christliche Liebesthätigkeit Band III S. 3 ff., insbesondere S. 54 ff. Demnach war die Augsburger Almosenordnung die erste der im Reformationszeitalter entstandenen neuen städtischen Armenordnungen. Wie großes Interesse sie erweckte, sieht man aus dem Umstande, daß nicht nur alle Augsburger Chroniken sondern auch die anderer Städte ihrer erwähnen. — Vgl. die Handschrift (der Bibl. des hist. Ver. f. Schwaben und Neuburg gehörend): 'Dieses Biechlinis Innhalt ist der tag vnnnd Jar des anfangs gemainer Statt Augspurg Almosen Seckhels: Wie es im anfang mit bestellung desselben Ampts gewesen 2c.' 61 Bl. Die Aufzählung der Almosenzähler reicht von 1522—1634.

4. Als Almosenherren wurden verordnet Bernhard Rehlinger und Georg Wieland zu St. Jakob, Simprecht Hoser und Ulrich Rissinger zu St. Ulrich, Marg Chem und Georg Müller zu St. Stephan.

Nun was Rodis ain gar feste stat, und waren eittel kristen darin und bei 500 in 600 ritter sant Johans orden¹, die waren von allen landen, Walchen, Spanioli, Teutsch, Englisch und Unger, die waren stätz mit dem Türgken in unainigkeit mit kriegen und rauben. und als sie horten, daß
 5 der Türgk wider sie ziehen wolt, da schriben sie dem bapst und kaiser Rarel, künig zu Hispania², und [dem] künig von Frankreich und den Venedigern umb hilf, aber in kam kein hilf von niemandt. man maint, hetten sie ain klaine hilf gehabt als 5 M man und ain wenig gelt, sie wellten sich des Türgken erwert haben. so hetten die Venediger ain grosse armada
 10 in Candia oder Zypern nicht ferr von Rodis; wan sie gewelt hetten, sie hetten Rodis wol erröht, aber sie hetten ain vertrag mit dem Türgken.

Und umb weichnechten da ergaben sich die von Rodis, der Türgk^{25. Dec.} nam die stat ein und lies die kristen, wer weg ziehen wolt, mit irer hab weg ziehen³. die von Rodis erschossen dem Türgken wol 15 M man⁴.

15 [Bl. 87^b] Von herzog Ferrando von Österreich, wie der zu der Newenstatt lies 8 die köpf abschlagen, darunder waren 2 landsherrn.

Anno dni. 1522 in diesem jar zoch herzog Ferrando, des kaiser Karels brüder, gen Österreich und wolt das land einnehmen, dann er vor
 20 nie da gewesen was, und kam gen der Newenstatt und berüfft sein landfolt zu im.

Und als sie komen waren, da lies er der statt thor zu beschliessen und lies niemandt heraus und lies ir 12 fachen, die waren von Wien, darunder waren 2 landsherrn, mit namen her Michel von Eykingen und her
 25 Hans von Büchhaim, und dann sunst 6 zu den selben, daß ire 8 waren.

Turcicorum T. II S. 116 ff.; das 'Tagebuch des Feldzuges Suleimans gegen Rhodos' bei Hammer, Gesch. des osmanischen Reiches Bd. III S. 628 ff.

1. Der Orden hatte diese Insel inne seit dem Jahre 1309.

2. Der Kaiser entwickelte eine rege Thätigkeit für die bedrohten Rhodiser; er war bemüht, den König von England, die Herzoge von Savoyen und Lothringen, die Venetianer und Florentiner u. s. w. für sie in Waffen zu bringen; ebenso Papst Hadrian IV., der die Ritter mit Geld unterstützte. Die Venetianer dagegen, die von Candia aus, wo sie mit 50 Galeeren vor Anker lagen, die ganze

türkische Expedition gegen Rhodus hätten zu nichte machen können, thaten nichts zur Rettung der Insel. Vgl. Höfler, Carl V. und Adrian VI., Wien 1876, S. 35 ff.; Baumgarten l. c. II S. 138 ff.

3. S. den Originalentwurf der Capitulation bei Tercier, Mémoire sur la prise de la ville et de l'isle de Rhodes en 1522 par Soliman II. in den Mém. de l'Académie des Inscr. et Belles Lettres T. XXVI (Paris 1759) S. 769.

4. Der Gesamtverlust der Türken während der sechsmonatlichen Belagerung der Insel wird auf 100 000—120 000 Mann angegeben. Zinkeisen, II S. 632.

ochsen, klee und schaf, wol $\frac{3}{4}$ zu durst gestorben, daß nicht mer dan ain viertal vich lebendig beliben ist¹.

Doch so hatt das korn wider abgeschlagen, es hatt auch wider an-
fachen zu regnen.

Das korn, der roggen, galt zu Augspurg 1 fl reinisch.

5

Wie des kaiser Karels und des papsts volck die statt Venoa
dem künig von Frankreich abgewünen.

Anno dni. 1522 a die 30. mazo da hat kaiser Karel und des papsts
volck dem künig von Frankreich die statt Venoa in welschen landen mit
dem sturm abgewünen. der kaiser hett vil teutscher knecht und Spanioli, 10
so hett der papst auch gütt volck, es waren auch vil Lamparter von Mai-
land darbei. es wurden in der statt bei 500 Franzosen und sunst auch bei
100 man erstochen, aber auff des papsts und kaisers seiten wurden nicht
200 man erschlagen. die statt ward gar ausgeplündert; es was ain reicher
burger, hies de Sauli, der gab des kaiser und papsts volck 35 M duc., so 15
fuorten sie 4 oder 5 französisch herren und 45 Venoesser mit in gen Mai-
land gefangen. man maint, daß sie zu Venoa 7 in 8 malhundert tausent
duc. wert genomen haben².

Wie der Türkt für Rodis zoch und die stat erobert, dan
sie hetten von niemant kain hilf.

20

Anno dni. 1522 a die 26. jungo da zoch der Türktisch kaiser in
aigner person für Rodis mit groser macht, er hett 250 scheff, wol gerüst³.

17. 'fle' ist darübergeschrieben.

1. Die große Dürre, von der hier die Rede ist, fällt in das Jahr 1521, machte sich aber in ihren schwersten Folgen erst im Jahre 1522 geltend. S. hiezu, bezüglich Portugals und Barbarias Schäfer, Gesch. von Portugal, Bd. III und bezüglich Spaniens Petrus Martyr, opus epistolarum fol. 189^a.

2. Vgl. zu dem Ganzen Barese, Storia di Genova, IV S. 315 ff.; Schmidt, Gesch. von Frankreich, II S. 612; Barthold S. 204 ff. — S. Anshelm VI S. 164; die Nelle zeptung Von der stat Genua, wie sy kaiserlich Mayestat Erobert hat Am letzten Tag May im Jar 1522' (bei Weller, Die ältesten Zeitungen S. 33).

3. Am 24. Juni 1522 kam Mustapha Pascha mit 360 Schiffen nach der Insel, der Sultan Suleiman II. selbst landete am 28. Juli von Marmaris aus. Der Großmeister des Ordens, Philipp de Villiers de l'Isle Adam, dem ca. 600 Ritter und 5000 andere Bewaffnete zu Gebote standen, hielt sich unter tapferster Abwehr bis zum 21. Dez. 1522, an welchem Tage er eine ehrenvolle Capitulation eingieng, der gemäß alle Ritter lateinischer Zunge die Stadt frei verlassen und für sich und ihr Gefolge Schiffe zur Überfahrt nach Creta erhalten sollten. Herzberg S. 673 ff. Von älteren Quellen s. hauptsächlich Jacobus Fontanus, De bello Rhodio bei Lonicerus, Chron.

Nun was Rodis ain gar feste stat, und waren eittel kristen darin und bei 500 in 600 ritter sant Johans orden¹, die waren von allen landen, Walchen, Spanioli, Teutsch, Englisch und Unger, die waren stätz mit dem Türgken in unainigkeit mit kriegen und rauben. und als sie horten, daß
 5 der Türgk wider sie ziehen wolt, da schriben sie dem kapt und kaiser Rarel, künig zu Hispania², und [dem] künig von Frankreich und den Venedigern umb hilf, aber in kam kein hilf von niemandt. man maint, hetten sie ain klaine hilf gehabt als 5 M man und ain wenig gelt, sie wellten sich des Türgken erwert haben. so hetten die Benediger ain grosse armada
 10 in Candia oder Zypern nicht ferr von Rodis; wan sie gewelt hetten, sie hetten Rodis wol erröth, aber sie hetten ain vertrag mit dem Türgken.

Und umb weichnechten da ergaben sich die von Rodis, der Türgk^{25. Dec.} nam die stat ein und lies die kristen, wer weg ziehen wolt, mit irer hab weg ziehen³. die von Rodis erschossen dem Türgken wol 15 M man⁴.

15 [Bl. 87^b] Von herzog Ferrando von Österreich, wie der zu der Newenstatt lies 8 die köpf abschlagen, darunder waren 2 landsherrn.

Anno dni. 1522 in disem jar zoch herzog Ferrando, des kaiser Rarels brüder, gen Österreich und wolt das land einnehmen, dann er vor
 20 nie da gewesen was, und kam gen der Newenstatt und berüfft sein landfolt zu im.

Und als sie komen waren, da lies er der statt thor zu beschliessen und lies niemandt heraus und lies ir 12 fachen, die waren von Wien, darunder waren 2 landsherrn, mit namen her Michel von Eykingen und her
 25 Hans von Büchhaim, und dann sunst 6 zu den selben, daß ire 8 waren.

Turcicorum T. II S. 116 ff.; das 'Tagebuch des Feldzuges Suleimans gegen Rhodos' bei Hammer, Gesch. des osmanischen Reiches Bd. III S. 628 ff.

1. Der Orden hatte diese Insel inne seit dem Jahre 1309.

2. Der Kaiser entwickelte eine rege Thätigkeit für die bedrohten Rhodiser; er war bemüht, den König von England, die Herzoge von Savoyen und Lothringen, die Venetianer und Florentiner u. s. w. für sie in Waffen zu bringen; ebenso Papst Hadrian IV., der die Ritter mit Geld unterstützte. Die Venetianer dagegen, die von Candia aus, wo sie mit 50 Galeeren vor Anker lagen, die ganze

türkische Expedition gegen Rhodus hätten zu nichte machen können, thaten nichts zur Rettung der Insel. Vgl. Höfler, Carl V. und Adrian VI., Wien 1876, S. 35 ff.; Baumgarten l. c. II S. 138 ff.

3. S. den Originalentwurf der Capitulation bei Tercler, Mémoire sur la prise de la ville et de l'isle de Rhodes en 1522 par Soliman II. in den Mém. de l'Académie des Inscr. et Belles Lettres T. XXVI (Paris 1759) S. 769.

4. Der Gesamtverlust der Türken während der sechsmonatlichen Belagerung der Insel wird auf 100 000—120 000 Mann angegeben. Zinkeisen, II S. 632.

von den 12. den lies er 8 die köpf abschlagen und die andren 4 lies er wider ledig.

Darumb aber die 8 geköpft wurden, was die ursach: als der kaiser Maximilianus noch in leben was, der hett ain testament gemacht, er hett auch regenti gesetzt zu Wien, und als er starb, ob die regenti wol oder übel regnierten, sie wurden von den vorgeschriben, die geköpft send worden, mit sampt iren anhangern abgesetzt, und setzten neu regenti und regnierten selb, weil der kaiser Karel noch sein brüder herzog Ferrando nicht in das land kamen, darumb müsten sie sterben. ob aber die alten regenti oder die neuen bas oder übler geregniert haben, das waist gott wol¹. 10

Wie der künig von Engeland wider den künig von Frankreich kriegt.

Anno dni. 1522 da kriegt der künig von Engeland wider den künig von Frankreich mit grossen volck, er schüff nicht und zoch wider haim².

Wie man spat weizen fand. 15

Anno dni. 1522 a die 14. setember verschandte Wilhelm Räm³ 14 weizen, die hett er erst in seinem garten abprobt⁴.

Von ainem grossen erdtpidumb, der im künig reich zu Granata ist gewesen.

Anno dni. 1522 a die 22. setember umb 9 ur vormittag, da ist 20 ain grosser erdtpidum gewesen im künigreich zu Granata⁵ in ainem stett-

1. Nach dem Tode Maximilians war zwischen der von diesem und der von einem Theil der österreichischen Stände eingesetzten Regierung ein Zwist entstanden, der am 23. Juli 1522 durch einen von Ferdinand präsidirten Gerichtshof in Wienerisch Neustadt entschieden wurde. Von der landständischen Partei wurden in Folge des Richterspruches 12 gefänglich eingezogen und davon 8, darunter Michael von Eising und Johann von Buchheim — diese am 9. August — hingerichtet. Kraus, Gesch. Österr. unter Ferdinand I. 1519—1522, Wien 1873, S. 79 ff. Vgl. auch Widmann, Chronik von Regensburg in St.-Chron. XV S. 47, 24 und S. 48, 1 ff.; Euspintians Tagebuch l. c. S. 414; die Selbstbiographie des Sigmund von Her-

berstein in Fontes rerum Austriacarum — Scriptores Bd. I S. 256 ff.

2. Heinrich VIII. hatte im März 1522 an Franz von Frankreich den Krieg erklärt; weder ein Angriff auf die Rüste bei Cherbourg (im Juni), noch ein Zug in die Pilsardie (im September) hatte nennenswerthe Erfolge. Mit Eintritt der ungünstigen Witterung erfolgte die Rückkehr. Schmidt, Gesch. von Frankreich II S. 616.

3. Wilhelm Räm, der Verfasser dieser Chronik.

4. Vgl. Schnurrer S. 69.

5. S. über dieses Erdbeben die ziemlich ausführlichen Angaben in Petrus Martyr, opus epistolarum (Paris 1670) S. 447 und bei Sanboval, Historia de la vida y hechos del emperador Car-

lin, haist Almaria¹, darin ist bei 2000 heuser, die hatt es gar hart beschädigt, und auff dem mör an etlichen flecken auch vil schaden gethon.

Es ist zu derselben zeitt auff dem mör gross ungestemilt gewesen, auch in der haidenschaft zu Tes, in derselben gegent sol auch grosser erds pidum gewesen sein².

Wan die von Augspurg zu dem ersten mal haben angefangen gold und silber lassen minzen.

Anno dni. 1522 da liessen die von Augspurg zu dem erstenmal gul-
din minzen und silbrin minz, da ainer 2 und 4 kreuzer galt. das hett man
10 von dem kaiser Karel im nächsten reichstag erlangt, es gefiel aber unserm
bischof von Augspurg nicht wol³.

[Bl. 88^a] Wan herzog Wilhalm's praut her lomen ist, des
margrafen tochter.

Anno dni. 1522 a die 26. setember kam margraff Filip von Baden
15 her mit seiner tochter⁴, die was ain praut und was herzog Wilhalm von
Baden vermächelt, und an sant Michaelstag da hetten sie zu München 29. Sept.
hochzeit.

los V. (Ausg. 1681) S. 418. Die Nachrichten über dieses Naturereignis erregten auch in Deutschland Aufmerksamkeit. S. z. B. den Brief Luthers an Spalatin dd. 12. Jan. 1523 (De Wette S. 299, Nr. 463).

1. Almeria am gleichnamigen Golf, an der Südküste Spaniens.

2. S. Petrus Martyr, l. c.

3. Die Stadt Augsбург hatte (laut Urk. vom 21. Mai 1521) das Recht, goldene und silberne Münzen zu schlagen, erhalten. Der neue Bischof von Augsбург, Christ. v. Stabion, hielt sich hieburch in seinen Rechten für beeinträchtigt und machte alle Anstrengungen, die Sache rückgängig zu machen. Als der vom Bischof angerufene Bund Meigung zeigte, für ihn gegen die Stadt Partei zu nehmen, nahm sich der Kaiser derselben in mehreren Mandaten (zuletzt unter dem 8. Nov. 1527) nachdrücklich an und sicherte ihr so das ertheilte Privileg. S. die Verhandlungen bei Zapf, Chr. v. Stabion S. 27 ff.; vgl. Stetten, I S. 293 u. 305.

4. S. Senber S. 152, 18. Bei dieser Gelegenheit erneuerte sich der Streit wegen des 'Bildhäusleins' (s. oben S. 40, 19). Weberchronik Bl. 131b: 'Item als herzog Wilhalm mit seinem gemahel im 1522. jar hochzeit halten wolt, rit er ir entgegen bis fur dises hitlin und empfieng sie als auff seinem grund und poben. da was aber zu ainer fürsorg Martinus Halben, ratschreiber, als ain kaiserlicher notarius von ainem e. rat mit gnügsamer zeugnuß abgefertigt. der protestirt in namen und von wegen aines e. rats und gmainer stat in gegenwurtigkait des fürsten und seines gemahel und aller herrn, so da zügegen waren, öffentlich darwider und widersprach solches und sagt, daß dise wordt in der empfangung den grund und poben betreffend seinen herrn unschädlich sein solt und dessen nicht gestendig weren, welches dann herzog Wilhalm heftig verbroffen hat und ein ursach gewesen, daß unser werdt am Lech hernach von den seinen zerrissen worden ist etc.'

Die von Augspurg schandten dem herzogen auff die hochzeit ain scheiren, die was ob 120 fl werdt¹.

Von den lerchen, die teur hie waren.

Anno dni. 1522 a die 7. october da waren die lerchen teur; man gab 1 widlin, daran 4 lerchen waren, umb 10 pfening und auch umb 5 3 kreuzer²; man fieng ir danocht seiberlich, aber die geschledigen leutt lafften sie danocht.

Von einem schiff, das aus India ist komen mit spekerey in Hispania.

Anno dni. 1522 a die primo october da ist in ainer statt, die haist 10 Sibilia³, die ligt in Andolosia in Hispania, ain schiff mit spekerey aus India komen. das selb schiff ist von den 5 schiffen, die im 1519. jar am hörbst in Hispania ausgefahren send, wie da fornen am 58. blat statt⁴, und ist in auf diser rais gangen, wie hernach statt:

Am ersten, da die 5 scheff ausgefahren waren, da haben 2 schiff bald 15 wider umbkert und send wider haim in Hispania gefahren, aber die 3 schiff die send für ausgefahren. darnach ist in das ain schiff verborben, und send in vil leutt gestorben, und haben alding, was auff dem verborbnen schiff gewesen ist, auff die andren 2 schiff geladen, die haben den weg in India gefunden und haben baibe spekerey geladen, doch ist das 1 schiff noch nit 20 komen, das sol altag komen.

Der hauptman über diese schiff ist ain Portigaller gewesen, er ist unterwegs tod, hat gehaissen Ferrnando Magaliaens.

1. Vgl. die Schenkung, die Herzog Albrecht, Wilhelms Vater, zu seiner Hochzeit erhalten, in St.-Chron. Bd. XXII S. 376, 7.

2. S. unten S. 186, 14.

3. Sevilla. Das Geschwader Magelhäens bestand aus 5 Schiffen: Trinidad, San Antonio, Concepcion, Victoria und Santiago. Das zuletzt genannte Schiff scheiterte an der patagonischen Ostküste, was die Vertheilung der Mannschaft auf die 4 übrigen Schiffe zur Folge hatte. Das Schiff San Antonio trennte sich heimlich von der Flotille und segelte nach Spanien zurück, das Schiff Concepcion wurde, als die Mannschaft bedeutend an Zahl reducirt worden, nach dem Tode Magelhäens verbrannt; das

Schiff Trinidad erlitt später einen Leck, so daß nur mehr die Victoria übrig war, die am 8. September mit einer reichen Gewürzfracht in Sevilla einlief. Vgl. Opus epp. Petri Martyris (Amsterdam 1670) S. 445 ff. Nr. 767. Der Kaiser theilte das Ereigniß der Rückkehr der Weltumsegler seinem Bruder Ferdinand nach Nürnberg mit, wo die Nachricht wie in Augsburg Verbreitung fand; der kur-sächsische Gesandte Planitz erzählt ausführlich in einem Briefe an den Kurfürsten dd. 25. Nov. und an Herzog Johann dd. 2. Dec. 1522 von dieser Neuigkeit. Neblich, Der Reichstag von Nürnberg 1522/23 S. 80 Anm. 2.

4. S. oben S. 114, 14.

Als sie sagen, so send sie die ganze welt umbgfarem, aber das leßst
scheff, das altag komen solt, das ward verlorn; es waist niemant, wie ober
wan, es belib gar aus.

[Bl. 88^b] Von ainem grossen erdtpidum, der gewesen ist in
5 ainer insel, haist sant Michel, gehert dem kunig von
Portigal zû¹.

Anno dni. 1522 a die 22. oktober ist in ainer insel, die gehert dem
kunig von Portigal zû, haist insula di sant Michel, da ist am morgen
umb 4 ur am himel gesechen worden greisenliche zaichen und gros, unge-
10 stiem wind, als welt die welt undergan, und darnach umb 5 ur am mor-
gen ist ain groser erdtpidum komen, der hat grosen schaden geton, wie
hernach statt².

Item in ainem flecken, haist Gelguba³, in diser insel send bei 70
heuser umbgefallen, hat 27 menschen erschlagen, das solch ist fast auff
15 das feld gelassen.

Item in ainem andren flecken, haist Alagoa⁴, da send die heuser
alle und die kirchen umbgefallen und 16 menschen erschlagen.

Item ain meil von dem obersten dorf in der insel ist ain berg ein-
gefallen und hat alle heuser und solch, das am berg wonet, erschlagen,
20 auch ettlich weg verworfen bis in das mör hinein, daß man an den selben
orten nicht mer wonen noch wandern kan.

Item ain andrer fleck, haist Ribera grande⁵, da send bei 50 heuser
umbgefallen und 8 menschen erschlagen, das solch ist auff das feld gelassen.

Item an ainem andern ort, haist Porto Ferrmoso, send 2 berg, zû-
25 samen gefallen, und was für heuser im tal send gewesen, auch bei 60
menschen und vil vich und kornkörben als erschlagen und verworfen.

Item hinder diser insel haist ain ort Conda Guindastes, und bei
Fanais send 2 berg von gellenden felsen eingefallen gegen dem mör, hatt
auch vil schaden geton.

30 Item gegen norttoft in diser insel ist gelegen das best dorf ober fleck,
haist Villa franca⁶, hat gehabt bei 350 heuser, ist gelegen under ainem
berg; in disem dorf send bei 2000 menschen gewesen, also ist der berg

1. S. über dieses Erdbeben George
Hartung, Die Azoren in ihrer äußern
Erscheinung und nach ihrer geographi-
schen Natur. Leipzig 1860 S. 99 ff.
Vgl. Petrus Martyr, Opus epistolarum
(Paris 1670) S. 447.

2. Die Insel ist San Miguel, eine

der Azoren; das Erdbeben fand statt am
Morgen nach der Nacht vom 21. auf den
22. Oktober.

3. Ponta Delgada.

4. Alagoa.

5. Ribeira grande.

6. Villa franca, damals der Haupt-

hingefallen, hatt das völd und heuser alles erschlagen, es ist auch die kirchen und kloster als eingefallen; es ist nicht darvon komen dan 2 minch, und ligt die erd und selsen auff dem dorf; wer es sieht, der kan nicht sagen, daß nie kein dorf da sei gewesen. es ist auch vil gütt da beliben, das dem kunig von Portigall und andern zugehert hatt. 5

Es hatt sunst an vil orten schaden geton, das bei unsern zeitten sollich ding nie erhert ist worden. und das völd gatt auff dem feld wonen, tails, das darvon ist komen, ist hart gelegt und verwundet, das zu erbarmen ist.

Und dise neue zeittung hat geschriben ain haubtman, der haist Manel 10
Vorges, ainem herren in Portigall, sein dattum 25. oktober in sant Michels insel 1522. jar.

[Bl. 89^a] Wie die von Bern im Schweizerland ainem pfaffen den kopf haben lassen abschlagen, und wie die aidgnosen ain tag zu Baden von der pfaffen wegen gehabt hand. 15

Anno dni. 1522 da hatt ain pfaff vil beser stuch geton ¹, der ist in der von Bern gepiet zu Brugg gewesen, also haben in die von Bern gefangen und haben in dem bischoff von Rostniß ² gesant; sie haben gemaint, der bischoff werd in straffen, der bischoff hatt in wider ausgelassen.

Als der pfaff wider haim komen ist, da haben in die von Bern 20
lassen gen Bern fieren und lassen den kopf abschlagen. nun haben all aidgnosen ainen tag beiainander gehabt zu Baden und haben beschlossen, wan hinfür ain pfaff ettwas unrech zu tüt, dem wellen sie sein recht lassen ton oder weggagen und sein pfrienden verleichen, wiem sie wellen ³.

23. 'sein' ist darübergeschrieben.

ort der Insel; es sollen dort 5000 Menschen in ihren Wohnungen vergraben worden ein.

1. Nach einem Schreiben von Luzern an Bern dd. 21. Dec. 1522 handelte es sich um einen ehemals in Escholz matt (Kanton Luzern) verpfändeten Priester, der in Brugg (Kanton Aargau) gefangen lag. Er sollte sich unter anderem geäußert haben 'Er sige fro, daß die Eidgnossen sunst ze schaffen hand überkommen, damit sy deß (des neuen Glaubens zc.) vergessend und die schmach und

schand, so den Eidgnossen jetz in Meiland (sc. Bicocca) begegnet, das sige im kein kummer noch schand'. Ferner habe er den Kirchherren von Escholz matt verschiedene frevelhafte Äußerungen untergeschoben wie 'unser from habe brü knd gehebt, und sige unser herrgott das mittlest knd gsin zc.' Daneben finden sich auch Angaben über Diebstähle. S. die Sammlung der Eidgenössischen Abschiede, Bd. IV, 1, a S. 257.

2. Hugo von Hohenlandenberg.

3. Davon ist nichts bekannt.

Wie der kunig von Portigal oft hatt auffgeschlagen mit dem pfeffer vercaffen, bis er fast teur ist worden.

Anno dni. 1522 im december da sagt ain glaubhafter kaffman, wie der künig von Portigal¹ hab oft auffschleg mit dem pfeffer vercaffen gemacht, bis er fast teur ist worden, wie hernach statt.

Am ersten im 1505. jar hat er 1 zentner pfeffer zu Lisabona geben umb 20 crusadi, das ist 20 duc., und hatt in darnach auff 22 duc. gesetzt und geben; ain zenten in Portigal ist geleich wie hie zu Augspurg ain zenten und felt nicht.

10 Im 1517. jar da hat er in geben umb 22 duc. und hat in darnach auff 24¹/₄ duc. gesetzt².

Item im 1517. jar im oktober hatt er in auff 26¹/₄ duc. gesetzt.

Im 1518. jar hat er in auff 28¹/₄ duc. gesetzt.

Im 1519. jar hat er in auff 32¹/₄ duc. gesetzt.

15 Im 1520. jar hat er in auff 34¹/₄ duc. gesetzt, auff demselben gelt statt er noch. aber die ander spekerey hatt auch fast auffgeschlagen.

Der kunig hatt zu zeitten mit den Teutschen kassleutten groß kess umb spekerey gemacht und hatt dan zu zeitten den Teutschen nicht halten wellen; er machet, daß sie nimer gern mit im handeln wollten³.

20 [Bl. 89^b] Wie Uß Holl ain wittib zu Ulm nam und sie hie zu tod schlug.

Anno dni. 1522. jar da zoch Uß Holl gen Ulm, der was hie ain wirt, der nam zu Ulm ain weib, die was ain wittib, die bracht im 800 fl zu.

25 Er was aber verdorben und vil schuldig, also kam er mit ir her und

1. Emanuel I. (1495—1521).

2. Vgl. die Tabelle bei Ranke, D. Gesch. II S. 31 Anm. 1, wonach (bester) Pfeffer (in der Haut) im Jahre 1516 per Pfund 18 Kreuzer gekostet, während er im Jahre 1522 auf 32 Kr. stand. Vgl. auch in dem Aufsatz 'Ein Gutachten Konrad Peutinger's in Sachen der Handelsgesellschaften' (Ende 1522) in der Zeitschrift des hist. Ver. f. Schw. und Neub. Jahrg. 1875 S. 194 den Abschnitt 'Wie die Kaufleute die Specerey in Portugal vertewern' und die auf diese Sache bezüglichen Ausführungen Peutinger's ebenda S. 198 ff. Demnach wurde der Pfeffer auf Befehl des Königs von Portugal in

großen Quantitäten zu Lissabon angesammelt und dann nach seinem Belieben in einem bestimmten Zeitpunkt der Preis fixiert, zuletzt 34¹/₂ Cruciaten (Ducaten) für ein Onintel (128 *℥*) und ein billigerer Verkauf seitens der Kaufleute von ihm verboten. Vgl. im allgemeinen auch Häbler, Die Fugger und der spanische Gewürzhandel in der Zeitschr. des hist. Ver. f. Schwaben und Neuburg Jahrg. 1892. — Vgl. die Preise für Gewürz bei Kleinverkauf in den von Stetten, Kunst-Gesch. 2c mitgetheilten Küchenzetteln S. 139 ff. und S. 144 ff.

3. Vgl. oben S. 170, 9.

hett sie bei $\frac{1}{2}$ jar. da sagt sie zû im: 'wie bistu so ain holoser man, daß du nich^h eintaffest!' also schlug er sie zû tod und zoch aus der stat, belib bei $\frac{1}{4}$ jar aus und kam wider her und gieng hie wider umb, es tet im niemant nich^h ¹.

1523.

5

[Bl. 90^b] Von etlichen, die zû Nierenberg wolten ainen pulfer-
thuren auffsprechen, aber man kam darzû.

Anno dni. 1523 im reichstag zû Nierenberg, als die scharwachter bei der nacht auff der gassen umbgiengen, da kamen sie zû ainem thuren, da was ob 350 c. pulfer in; da fanden sie 3 man von den thuren flie- ¹⁰
chen, man west nicht, wer sie waren, die hetten an demselben thuren ain eisin thür auffgebrochen und wolten noch 1 thür auffgebrochen haben, man fand iren brechzeug, aber sie kamen darvon.

Von den von Regenspurg, die begerten an ire pfaffen, sie welten die zins aus iren heusern den pfaffen ablesen, ¹⁵
oder sie welten in kain zins mer geben.

Anno dni. 1523 da waren etlich zu Regenspurg, die wolten den pfaffen kain zins mer geben aus iren heusern, und wolten die pfaffen mit Friden sein von den von Regenspurg, so müsten sie die von Regenspurg den zins gegen den pfaffen lassen ablesen 1 fl mit 20 fl; die von Regens- ²⁰
purg hetten sich des entschlossen und sagten gegen den pfaffen, wan sie den zins nicht welten ablesen lassen, so wer es nit göttlich, aber die pfaffen liesen es ablesen ².

6. Bl. 90^a ist unbeschrieben.

1. Das Mittelalter unterschied schon zwischen Mord und Totschlag; das Augsburger Stadtbuch setzt für letzteren die im Mittelalter hierfür gewöhnliche Strafe der Enthauptung fest. In der Praxis jedoch herrschte in der in Rede stehenden Zeit zu Augsburg wie anderwärts ein viel milderes Verfahren. S. hierzu den Aufsatz Kochner's 'Mildes Verfahren gegen Totschläger' in dem 33. Jahresbericht des hist. Ver. von Mittelfranken S. 80 ff. — Übrigens konnte nach dem Augsburger Stadtrecht sich der Totschläger durch freiwilliges Eril jeder Verfolgung entziehen: 'Ist daz ein man einen totschlachtut oder einen mort tint und darumbe

von der stat wil, swer mit dem gat, ee er gaehet oder verbotten wird, der sol des chaine galtnisse haben'. Meyer, l. c. S. 86. Im Jahre 1517 wurde durch Rathssbeschuß festgesetzt: 'Nota: ain hebtweber, der ain totschlag hie begeet vnd sich awffer der stat tut, ob sich der gleichwol mit des entleibten freuntschafft vertregt, sol er dannoch nach der begangen tat fünff gannze jar die stat meiden vnd ime die nit geoffnet werden, er geb dann zûuor ain erbern rat zehen pfund mincher vnd dem statvogt auch zehen pfund mincher, im werbe dann gnab beweist.' Rathsdecr. Bl. 225^a.

2. Von diesem Ansinnen an die Re-

Wie man dem bischoff von Saltzburg zu Nierenberg im reichstag schelmenflaisch für wilbpret schandt.

Anno dni. 1523 im reichstag zu Nierenberg¹ da geschach dem bischoff von Saltzburg, her Matheus Lang, ain aubenteur.

5 Es bracht ainer [flaisch] auff einem wagen oder farren, das was eingemacht, als wer es wilbpret. und als er in das haus kam, da spant er die roß aus und ritt darvon. als man lügen wolt, was es für wilbpret wer, da was es flaisch von ainem tobtten roß, es hett noch die eissen an hieffen, als man sagt.

10 Der bischoff hett es gern haimlich gehalten, man ward es aber gewar.

Von ainem kalb, das in Meyssen von ainer fuo kam, das hett ain münchs kütten an.

15 1523 im jenner kamen mâr her, wie ain fuo in Meissen ain kalb hatt bracht, das hat 1 menschenkopff, hend und fies und hett ain münchs-kütten an und 2 rote kreuz auff dem rücken².

[Bl. 91^a] Von ainem reichstag zu Nierenberg, es waren der mertail eittel bischoff.

Anno dni. 1523 zu liechtmeß da nam der reichstag ain end, der hett 2. febr. 20 gewert siber a die 17. november zu Nierenberg³.

Des bapst botschafft und kaisers statthalter⁴ die haben fast gehandelt wider den Luther, den zu vertreiben, auch seine helfer und ire biechlin, die sie machen, daß man sie nicht fail sol lassen haben und nicht trücken⁵ las.

25 So waren 2 prediger zu Nierenberg, die predigten stets das ewangelium, die begerten sie an das regiment, man solt sie fachen, aber die

gensburger Geistlichkeit weiß der Regensburger Chronist Leonhard Widmann, der die in diesen Jahren dem Klerus der Stadt auferlegten neuen Belastungen ausführlich erzählt, nichts zu berichten.

1. Matthäus Lang kam mit dem Erzherzog Ferdinand am 20. Sept. 1522 nach Nürnberg.

2. Ein in Freiburg zur Welt gekommenes Kalb, an dem man eine Mönchskutte, die Gebärden eines Predigers zc. wahrzunehmen glaubte. S. hierüber: 'Deutung des Papstesels und Mönchskalbes', ein von Luther und Melancthon 1523 herausgegebenes Büchlein

mit Abbildungen, das, bezeichnend für den Geist der Zeit, eine Menge von Auflagen erlebte. Vgl. Reßler, Sabbata, I S. 189 und f. Janssen, II S. 282 Anm. 1.

3. S. über diesen Reichstag Neblich, Der Reichstag von Nürnberg 1522—23. Die Eröffnung desselben erfolgte am 17. Nov. 1522, der Schluß am 8. Februar.

4. Francesco Chiericati und Ferdinand, des Kaisers Bruder.

5. S. über die hier einschlägigen Verhandlungen vom Beginne des Jahres 1523 bis zum Schlusse des Reichstages Neblich S. 97 ff.

von Nierenberg waren in zů geschickt. ain ratt zoch sich daraus; sie sagten, sie törsten es vor dem gemainen man nicht ton, da torsten sie die vom regiment auch nicht annemen, also belib es stan¹.

Das regiment sagt des bapst botschaft von ainem consilio, aber dasselb künden die gaistlichen nicht erleiden². 5

Item in dem reichstag haben des reichs stend gemacht, daß alle kaffmans gietter, die aus ober in das römisch reich gangen, zů wasser oder land, die sollen 4 fl von 100 fl wert zalen zů zol³, und was also zů zol gefelt, darvon sol man das regiment und camergericht underhalten, und der zol sol 10 jar weren, es wer dan, daß er von kaiser und kurfürsten, 10 fürsten und ander stend erlengert wurd; und wer es begert, dem sol man glait geben, und wan schaden beschech, so sol man von disem zolgelt den kaffleuten $\frac{2}{3}$ zalen, und der fürst, in dem land es geschicht, sol $\frac{1}{3}$ zalen, wellicher aber kain glait nem, dem will man nicht zalen.

Item sie haben auch gemacht, daß man die gesellschaften ab⁴ sol thon, 15 doch wan ain compania handeln welt, so sol sie im handel über 50 M fl wert nicht haben und nicht mer dan 3 geleger haben, aber die reichstett haben in den zol nicht bewilligen wellen⁵.

Item im reichstag da künden sich etlich fürsten nicht verainen, weli-

1. Die von Chieregati namhaft gemachten Prediger waren Sleupner an der Sebalbuskirche, Andreas Osiander bei St. Lorenz, Thomas Venetorius am Spital und Karl Reß bei den Augustinern. S. zu dem Ganzen Spalatin's Chron., l. c. col. 620; Sedendorf, Comment. de Luth., lib. I, Sect. 55 § 139 S. 241; Strobel, Litt. Museum II, 1. Stück II; Löße, Erinnerungen aus der Ref.-Gesch. von Franken S. 71; Roth, Die Einführung der Reformation in Nürnberg; Ludewig, l. c. S. 23; Reblich S. 103 ff.

2. Gemeint ist die von dem Ausschusse des Reichsregimentes erhobene Forderung eines binnen Jahresfrist einzuberufenden Concils, auf dem auch Laien Sitz und Stimme haben sollten.

3. Der hier in Rede stehende Besteuerungsplan war bereits auf dem Reichstage zu Nürnberg im Frühjahr des Jahres 1523 ausgearbeitet worden. S. hiezu im allgemeinen Kluckhohn, Zur Gesch. der Handelsgesellschaften und Monopole im Zeitalter der Reformation,

gedruckt in den Historischen Aufsätzen dem Andenken an Georg Waiß gewidme (Hannover 1886) S. 666 ff.; Ludewig l. c. S. 17 Anm. 7 und S. 20; Reblich S. 53 ff. — Über die Abhandlung Feder's, 'Ein Gutachten Conrad Peutinger's in Sachen der Handelsgesellschaften, Ende 1522 in der Zeitschr. des hist. Ver. für Schwaben und Neuburg, Jahrg. 1875 f. Kluckhohn, l. c. S. 680 Anm. 1.

4. S. über das damalige Monopoliënwesen die verschiedenen hierauf bezüglichen Stellen bei A. Kleinschmidt, Augsburg, Nürnberg und ihre Handelsfürsten im 15. und 16. Jahrhundert. Cassel 1881; über die Ansichten Luther's und Melanchthon's bezüglich dieses Punktes f. Schmoller, Zur Gesch. der national-ökonomischen Ansichten während der Reformationszeit S. 102 ff.; über die in der Volksliteratur des 15. und 16. Jahrhunderts gegen die Monopoliën erhobenen Klagen f. Kluckhohn, l. c. S. 667.

5. S. hiezu Kluckhohn S. 685 ff.; Ludewig S. 19 Anm. 1; Reblich S. 73 ff.

cher ob dem andren sitzen solt, da giengen sie wol 4 wochen mit umb, und ward danoch ain austrag gemacht¹.

Item man sagt, daß zu Nierenberg niemandt so fast wider den Luthern gewesen sei als der bischoff von Augspurg und bischoff von Salzburg, der Lang². es waren wenig weltlich fürsten da³, aber der merer tail bischoff⁴.

[Bl. 91^b] Wie Hans Thoman von Absperg den leutten henn ab schlagen, auch wie im 3 gefangen auskamen⁵.

Anno dni. 1523, als der reichstag zu Nierenberg was, da was
 10 ain edelman, hies Hans Thoman von Absperg, des schwäbischen punds feind, der lies ettlichen armen leutten, handtwercker von Nierenberg, welchen er auf dem feld fand, 1 hand abschlagen. er lies auch aus andern stetten, was er fand, ainem 1 hand abschlagen, und zu zeitten so müßt im ainer schweren, daß er die abgehauen hand gen Nierenberg müßt tragen
 15 und ainem ratt bringen⁶; und wan das geschach, so schickten es die von Nierenberg dem regiment zu, aber man tet nichts darzu, das regiment het wol anderst darzu mügen ton.

Item weil der reichstag zu Nierenberg was, da wurden 3 von Augspurg ledig, die hett Hans Thoman von Absperg gefangen gehabt,
 20 nemlich die 2 mit namen Johan Lucas⁷, der was wonhaft hie, und der Hans Lamparter, die hett er vor 22 monat gefangen, und dan ain jun-

11. 'von Nierenberg' ist an den Rand geschrieben.

1. Besonders erbittert wurde der 'Sessionsstreit' zwischen den Gesandten der Herzöge von Bayern und von Sachsen geführt. S. hiezu Neblich S. 83.

2. Matthäus Lang galt in Nürnberg als so entschiedener Eiferer gegen die Neugläubigen, daß Einige glaubten, die von dem päpstlichen Nuntius Chiericati verlesene päpstliche Instruction sei eigentlich ein Werk des Erzbischofs; Bischof Christoph von Augsburg wurde von dem sächsischen Gesandten Planitz geradezu als einer der schlimmsten Verfolger des Evangeliums bezeichnet. S. Neblich S. 100. 116.

3. Es waren bei Beginn des Reichstages von den weltlichen Fürsten nur drei anwesend: der Herzog Ludwig von Bayern, Markgraf Casimir von Brandenburg und Landgraf Johann von Leuchtenberg. Schreiben von Planitz dd.

2. Dec. 1522 bei Neblich S. 37.

4. Der Reichstag wurde deshalb von Manchen als 'Pfaffentag' bezeichnet; es ist 'der merer teyll pfaffen und pfaffenknecht' schreibt Planitz am 13. Jan. 1523. S. Neblich S. 37.

5. S. zu dem Ganzen Baader, Verhandlungen über Thomas von Absperg in der Bibl. des Litt. Ver. in Stuttgart, Bd. 94.

6. S. bei Baader, Capitel VII S. 28: 'Hansen Thomans von Absperg fünfte getaten, das hennntabhausen ... gelibt' 2c.

7. Johann Lucas 'ettwo verweiser schatzmaisteramts' und 'N. (Johann) Lamparter, doctor Gregorius Lampartters sun, als dieselben von dem reichstag zu Wormbs ghen Augspurg anheims reitten wollen, an Rnüttlinger staig gefangen c.' l. c.

gen burger mit namen Balthas Bongarter¹, der was bei 45 wochen gelegen, die lagen all in ainem schlos in des marggraffen land, und niemandt weist, wan sie lagen.

Sie wolten sich geleast haben mit 7 M fl, die wolt der von Absperg nicht nemen², also half in gott aus, sie hetten sunst miessen erfaulen. er³ 29. Sept. hett in sider sant Michels tag nicht anders dan wasser und brott geben und danocht stinckent wasser zu trincken³. die 3 gefangen send zu Waltstain⁴ gelegen, da sie aus send komen.

Wan der Emler hochzeit hett, er was 60 jar elter weder die praut. 10

Anno dni 1523 a die 11. febrer da hett der Emler, der kirchner zunftmaister, hochzeit mit ainer hüpschen jundfrauen, die was bei 19 jaren alt, man sagt, er wer 60 jar elter weder die prautt⁵.

Von den lerchen, die teur waren.

Anno dni. 1523 a die 14. febrer am schmalzigen samstag da fieng¹⁵ ain fogler 25 lerchen, die verlast er umb 25 kreuzer⁶, die wolt man essen.

[Bl. 92^a] Wie die edelleutt ain tag zu Schweinfurt hetten.

Anno dni. 1523 im febrer da kamen mär her, daß zu Schweinfurt 625 edelleutt, Francken, zusamen send komen, haben sich mitainander be-²⁰schlossen und veraint, daß sie den jezigen bischoff von Wirzburg wellen lassen beleiben sein leben lang, und nach seinem tod wellen sie ainen herzog zu Francken haben, der sol des bistumbs gietter inn haben, und wellen alle klöster in Francken abton, und was ire eltern in die kletter

1. Balthasar Baumgarten war am 1. Mai des Jahres 1522 eine halbe Meile von Schwabach (auf dem Wege von Pleinfeld nach Nürnberg) gefangen worden. L. c. Capitel V S. 23.

2. Nicht 7000 fl, sondern 11000 fl 'schatzgelt' sollen die drei Gefangenen geboten haben. Absperg nahm es nicht an, aus 'ainer andern ursach ... dann das er damit gemaint hab, zu einer bericht zukomen.' S. Baader, S. 165.

3. S. 'Johann Lucas anzaig, die ge-

seignus betreffent' bei Baader Cap. VI S. 27 und Veit Scharpffen Urgicht ebenda, Cap. XXIX S. 408.

4. Jetzt eine Ruine und Einöde in der Nähe von Münchenberg.

5. Jakob Emler. Er ist in einer Urk. dd. 30. Nov. 1520 genannt, durch die er einen Jahrestag stiftet. Schott, Beitr. z. Gesch. des Carmeliterklosters in der Zeitschr. d. hist. Ver. f. Schwaben und Neuburg, Jahrg. 1880 S. 230 Nr. 229.

6. Vgl. oben S. 178, 3.

geben haben, das wellen sie nemen; sie wellen auch den Frank von Sickingen nicht verlassen¹.

Von den reichstetten, die zu Speir ainen tag hetten von des zols wegen.

5 Anno dni. 1523, als der reichstag zu Nierenberg vergangen was, da schickten die reichstet ire bottschaft gen Speir und kamen von des zols wegen zusamen². also beschlüssend sie, daß sie solten von 4 stetten bottschaft zu dem kaiser in Hispania schicken von des zols wegen, nemlich die bottschaft von Metz, Straßburg, Augspurg und von Nierenberg.

10 Also schickten die von Augspurg ain kaffman, der hies Symon Seitz³, und den gerichtschreiber⁴. man trib sil red darzu, daß sie nicht ain ragheren schickten.

Im nofember kamen sie wider her⁵; man sagt, die 4 bottschaften

1. Es trat der fränkische Adel um jene Zeit zweimal in Schweinfurt zu Beratungen zusammen, das erste Mal am 25. Nov. 1522, das zweite Mal am 25. Januar 1523. Hauptgegenstände der Berathung bildeten das von dem schwäbischen Bunde beabsichtigte kriegerische Unternehmen gegen den fränkischen Adel (s. unten S. 192 ff. und Sender S. 153, 12) und die Anliegen der verschiedenen Parteien in der Sickingenschen Angelegenheit; die von der Versammlung gefaßten Beschlüsse bezweckten keine direkte Unterstützung Sickingen's, wie dieser gehofft hatte, sondern nur eine Vermittlung zwischen ihm und den Fürsten durch das Reichsregiment. Von weiteren Besprechungen, wie Rem solche angibt, ist nichts bekannt. Vgl. Ulmann, Franz von Sickingen S. 327 ff. Von dem allerdings etwas später erst auftauchenden Gedanken einer Säkularisierung des Stiftes Würzburg und der Umwandlung desselben in ein weltliches Herzogthum Franken spricht Jörg, l. c. S. 262. 613. Vgl. Friedensburg, Der Reichstag zu Speier S. 146.

2. S. oben S. 184 und die in der Anmerkung dort aufgeführte Litteratur. Zur Hintertreibung des von den Reichständen in Aussicht genommenen Zolles beschloßen die Reichsstädte auf einem Tage zu Speier eine eigene Gesandtschaft zum Kaiser zu schicken. S. den Abschied der Städteversammlung in Speier (vom 22. März—2. April 1523) bei Klüpfel, II

S. 244 ff.; vgl. Kludhohn, l. c. S. 691 ff. Über die in Ballabold gepflanzten Verhandlungen zwischen dem Kaiser mit seinen Räten und der Städtedeputation, die bis zum 24. Aug. dauerten, s. Ranke, II S. 86; Baumgarten, II S. 307 ff.; Lubewig l. c. S. 26 ff.

3. S. über ihn die Anm. 45 zu dem Tagebuch des Lucas Rem, l. c. S. 83.

4. Franz Reßler.

5. BR. 1523, Bl. 180^a: 'Auff die rathß in Hispanien auff die frey vnd reichstett: auff den 30ten tag decembris anno 2c. 24. it. auff obgemelten tag haben wir mit Simon Seizen, so in Hispanien gewesen, aus beuelch der erbern frey vnd reich stet abgerapt vnnb verrechnet verzert vnd ausgeben, wie hernach steet, namlich verzert von Augs. aus biß gen Lion vnnb von Lion am heraus ziehen wider bis gen Augsb. sampt seinen verwandten von Augsb. 236 fl 6 cr. mer das sie, die bottschafter, all vier zu Lion erlegt haben, aine als vill als die annnder, vnnb von dannen Lion auß bis wider gen Lion auf ainen gemainen pfening gezert [Bl. 180^b] haben vnnb er, Simon Seitz, in 9 posten erlegt, 873 güldin. mer hat er geben dem herold 2c. fur sein gepürenden tayl 62 gulb. mer hat er, Seitz, außgeben fur sein gepürenden tayl, so am hoff verschennct worden, 46 fl 52 creuzer. mer verclaybt, verroßt vnd sonst ander vncost in alles 370 gulden 10 fr. summa alles 1598 gülb. 8 cr. darann geet ab das, wie dauor

haben ir sach wol zûfriben gestellt¹.

Von 4 meßgern, den man die stat verpot von der reudigen schaff wegen und dem zunftmaister ratt und recht verpot.

Anno dni 1523 a die 14. marzo da verbott man 4 meßgern die stat ewigklich mit namen Erhart Elblin, Hans Gilgreitter, Finderlin und der Trichtler²; die hetten vil jar reidige schaff kaust und gestochen, die hie und andern orten verbotten send³, und haben sie für kastron verlast.

Der meßger zunftmaister der ist auch darunder verwant, dem ist ratt und recht verbotten, und soll an kain wal mer gan und soll aus der stat nicht gan, der haist Laur Benedict⁴.

[Bl. 92^b] Wan herzog Ferrando mit seinem gemachel herkam.

Anno dni. 1523 a die 15. marzo da kam herzog Ferrando her mit seinem gemachel, die was des kunig von Ungers Schwester. die von Augspurg schandten ir ain scheuren, die kost 210 fl, und vil fisch und wein. sie beliben bis a die 17. ditto, da zochen sie gen Insprug⁵.

in diesem buch für ain außgeben stet in 2 posten: nemlich 200 vnnb 600 fl mer, das er, Simon Seitz, eingenomen hat aus zwaien rossen 59 guld. 12 kr. mer alhie gelöst 55 guldin auß den rossen, so sie widerbracht haben. restat wir Bartholomeo Welfer 1c. geben. 683 guld. 46 kreitzer an dem in Hispanien dargelihen hat; vff den obgemelten 30. tag decembr.: it. 200 guldin, Frannzen Reßler gerichtschreibern vmb sein mühe vnnb in Hispanien gethanen ritt entricht vnnb bezahlt; damit sein die 160 fl vormalß, wie hienor stet, in 2 posten durch ine empfangen, verrapt.' — BM. 1524 Bl. 80^b: 'Item 200 gulbin in gold doctor Johann Reßlingern umb die ratschleg, schriften, auch vilfältig muhe vnnb arbeit, so er von wegen der gemainen frei vnb reichstet wegen an kay. mt. gemacht vnnb gehebt hat, zû ainer vereerung. solten die bemelten frey vnb reichstet außgericht haben.' (Vgl. Ludwig, l. c. S. 32.) — S. hiezû Kluckhohn, l. c. S. 701.

1. Die Augsburger hatten außer der Allen gemeinsamen Angelegenheit noch für sich gesondert die Monopolienfrage in geschidter Weise vertreten. S. Kluckhohn, l. c. S. 688 ff. 693 ff.

2. BM. 1523 Bl. 119^a (S. post oculi 14. März): 'Item 13 gulbin 2 ~~fl~~ 12 ~~fl~~ dem Mittelhammer für abungen Erharten Alblins, Gilgen Meyters, Ulrichen Trichtlers vnb Elasen Finders, alle meßger, sein die erste gelegen heber 6 wochen vnb 4 tag vnb der Finder 34 tag 1c.'

3. Im Stadtbuche war der Verkauf von finnigem Fleisch gestattet, aber nur unter genau bezeichneten Bedingungen; vor allem durfte der Käufer nicht bezüglich der Qualität des Fleisches getäuscht werden. S. Meyer l. c. S. 183.

4. 'Lucas Benedict, meßger, sol hinder ainen erbern rat a n aid zû got vnb den hailigen schweren, sein leib vnb gût on erlaubnus ains rats auß der stat Augspurg mit zûuerkörn noch zûuerenbern, auch die zeit vnb so lanng er in sollicher aidpflicht ist, ratgeben vnb richterämpter müßig zesteen.'

5. S. Sender S. 153, 8; Ferdinand hatte am 16. Februar die Stadt Nürnberg, wo er auf dem Reichstage thätig war, verlassen, hatte sich zunächst nach Ansbach und von da nach Stuttgart und Ulm begeben; vom 23. März an ist er in Innsbruck nachgewiesen.

Wie die von Zirch 4 münchklöster verpütten, nimer zu predigen.

Anno dni. 1523 a die 18. marzo kamen mār her, daß ain minch zū Zirch in aidgenosen gepredigt hatt, und als er etlich ding gepredigt hatt, da ist der pfarrer an der predig gewesen und hatt öffentlich hinauff an die kangel mit dem münch gerebt und gesagt, er predig ding, damit er im seine schäflin fersier, daß er im sag, wau er sollich ding geschriben find. der münch hat in lattein wellen antworten, da hat der pfarrer gesagt, er red teutsch, daß er auch in teutsch antwort geb, daß es jederman verstan find. also send sie mit Worten aneinander komen, daß vil ander münch an den pfarrer send mit Worten komen. der pfarrer hat gesagt, er sol im seine scheslin nicht versieren und sol die warhait predigen.

Also haben die von Zirch ain großen ratt gehabt und beschlossen, daß die 4 münchklöster hinfür weder den klosterfrauen noch andern leuten sollen predigen¹.

Von ainem, der wolt den bapst erstochen haben zū Rom.

Anno dni. 1523 im marzo da hat ain kardinal zū Rom ain official gehabt, der begert 3 tag nach ainander selb in aigner person für den bapst, er ward aber von dem bapst nit verhört; der oficial wolt den bapst erstochen haben. also erstach sich der oficial selb, er hett haimlich harnasch angelegt; aber ettlich maintien, man hab in erstochen, damit er nicht gefangen wurd, daß er nicht sagen findt, wer in bestelt hab, den bapst umzubringen².

1. Es handelte sich damals um die Mönche des Züricher Dominikanerklosters, welchen die geistlichen Verrichtungen im Dominikanerfrauenkloster am Oltenbach oblag; am 14. März 1523 verbot der Rath diesen Mönchen jeden Besuch des Klosters und trug dem von Einsiedeln als Leutpriester berufenen Leo Jud auf, die Nonnen mit Predigt, Messe etc. zu versehen. Bögelin, l. c. II S. 151; Füßlin, Beiträge zur Erläuterung der Kirchen-Reformations-Geschichten des Schweizerlandes Bd. II S. 76. Übrigens gab es in Zürich nur drei Mannsklöster, ein Prediger-, ein Barfüßer- und ein Augustinerkloster, deren Insassen laut Rathsbeschluß vom 3. Dec. des nächsten Jahres (1524) bis auf weitere Verfügungen in das Barfüßerkloster beordert wurden. Füßlin, l. c. S. 76.

2. Jovius erzählt über diesen Vorfall kurz: 'Exacerbatis officialium animis (durch seine als Geiz geschmähte Sparsamkeit), quando quisque se impotenter exutum bonis et sub fide publica deceptum, gravi vociferatione quereretur, Marius Placentinus, vir togatus sacratique nominis, desperatis honestae vitae commodis, immane facinus confodiendi pontificis vecordi animo concepit, ita ut, cum egressurum cubiculo aliquamdiu expectavisset, sese demum eodem ferro transverberaret, sive impetu commotae bilis, sive atrocioris supplicii timore, quod rem communicasset, nec constituto in loco socius facinoris, uti crediderat, esset repertus.' Pauli Jovii Vita Hadriani sexti in Burmann, Analecta hist. de Hadriano sexto S. 134.

[Bl. 93^a] Wan sich das schlos zu Mailand an den herzog^{en} ergeben hatt.

Anno dni. 1523 a die 14. aprill da haben die, die in dem schlos zu Mailand gewesen send von des künig von Frankreich wegen¹, dem herzog von Mailand das schlos übergeben. es waren noch bei 150 man,⁵ darunder waren bei 100 fast frand und die übrigen auch nit fast frisch; sie haben sich redlich gehalten, haben das schlos wol 17 monat gehalten, nachdem die stat verloren ist worden; so send wol 700 man im schlos tod, es ist an vil dingen mangel darin gewesen. und da die in dem schlos und das schlos ausgehen haben, in Frankreich komen send, da hat sie der kinig 10 tails lassenhenden. es ist in übel belont worden.

Wie der künig von Tenmarck vertriben ward.

Anno dni. 1523 a die 13. mazo kamen mär her, daß der künig von Tennmarck mit 16 schiff wol gerüst in Seeland was komen mit weib und kind; er was von seinem land vertriben; er hatt noch ain stat in sei-¹⁵ nem land, haist Kopenhagen, die hat er mit 2M knechten besetzt. die handtstet, sein aigen volck, haben in vertriben. man sagt, er hab es wol verdient, er ist ain wietrich gewesen, sein volck haben seins vattern brüder für ain kunigauffgeworfen².

Wie der bischoff von Trier, pfalzgraff Ludwig und der²⁰ landtgraf von Hessen den Frank von Sickingen und auch andern edelleuten 15 schlos abgewünen.

Anno dni. 1523 im mazo da kamen mär her, daß der bischoff von Trier, pfalzgraff Ludwig und der landtgraff von Hessen im april ver-
gangen den Frank von Sickingen überzogen haben³. sie haben bei 4000²⁵

1. Vgl. hiezu Baumgarten, Gesch. Karls V., Bb. II S. 265 ff.; Berri, Storia di Milano, II S. 168.

2. Christian II, König von Dänemark und Norwegen. Er wurde gestürzt infolge seines Zornes mit den Hansestädten, vor allen Lübeck und Danzig, und der feindseligen Haltung des jütländischen Adels, der dem Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein, Christians Vaterbruder, die dänische Krone anbot. Christian entfloß am 20. April 1523 mit seiner Familie von Kopenhagen nach den Niederlanden, während sein ganzes Reich

innerhalb weniger Wochen dem neuen Könige (Friedrich I.) huldigte. Vgl. auch Reßler, Sabbatha, l. c. S. 187 ff.

3. Franz von Sickingen hatte im Aug. 1522 um geringfügiger Ursachen willen mit dem Erzbischof Richard von Greifenklau Fehde begonnen und belagerte Trier, mußte aber wieder abziehen (s. hiezu Bremer, Franz v. Sickingen's Fehde gegen Trier, Straßburg 1865) und wurde nun seinerseits von Landgraf Philipp von Hessen, dem Erzbischof von Trier und dem Pfalzgrafen Ludwig in seiner Feste Landstuhl belagert. S. zum

man zu fuos und bei 1200 pferd gehabt¹, send im am ersten für ain schlos gezogen, haist Nanstal. Frank von Sickingen ist darin gewesen. also haben sie so fast hinein geschossen, daß ain baldt oder traum herab im schlos auff den Frank von Sickingen gefallen, hat im ain achsel weg geschlagen. also hat sich das schlos ergeben den 3 fürsten. der Frank ist in 2 stunden darnach tod². die 3 fürsten haben sil gütt in dem schlos gefunden, silbergeschirr, gelt, korn und ander vil ding, es ist wol gespeist gewesen.

Darnach³ haben sie Hohenburg⁴ und Eberburg⁵ auch gewonen und verprennt, aber Nanstal haben sie nit verprennt, dise 3 schlos send des Frank von Sickingen gewesen. mer haben sie eingenomen Trachensfels⁶, ain ganerbenhaus, Kallensfels⁷, die zwo Thann⁸, Wartenberg⁹, Lützelstain¹⁰, Ruckingen¹¹, die alle verprennt. zu Trachensfels hatt man 10 gefangen gefunden, under den send 2 tod gewesen, waist niemandt, wer sie send. mer haben sie eingenomen Verbelstain, ist des von Drat¹², Fridburg, ain gan-[Bl. 93^b]erbenhaus¹³, Reiffenburg, ain ganerbenhaus¹⁴, Linthain¹⁵, ain ganerbensschlos, Cronburg¹⁶.

Ganzen Ulmann, Franz von Sickingen S. 361 ff.; Spalatin in Sp. hist. Nachlaß, edd. Neubecker und Preller, Bd. I S. 173 ff.

1. Die Truppen der Verbündeten werden auf 5000—5500 Landsknechte und 1000 Reifige geschätzt. Ulmann S. 370.

2. Die Beschießung der Burg Landstuhl begann am 29. April, am dritten Tage derselben wurde Sickingen von einem durch einen Schuß zersplitterten Balken, der ihm in die Seite drang, verwundet und starb, nachdem die Burg am 6. Mai capituliert hatte, am folgenden Tage.

3. Nach der Einnahme von Landstuhl ließen die Fürsten die übrigen in der Nähe liegenden Burgen Sickingens und seiner Verbündeten einnehmen. Ein genaueres Verzeichnis dieser Burgen findet sich bei Spalatin, l. c. S. 186 ff., das auch für die Angaben in den nachfolgenden Anmerkungen benutzt ist. Vgl. auch Kaspar Sturms 'wahrlicher bericht, wie von den dreien kurfürsten ꝛ. Frank von Sickingen überzogen ꝛ.' bei Münch, Franz von Sickingens Thaten ꝛ. Bd. III S. 60 Nr. XXX.

4. Homburg (in der Nähe von Straßburg). Spalatin S. 186 und 181.

5. Über die Einnahme der Eberburg berichtet ausführlich Spalatin S. 182 ff.

6. Trachensfels, 'ein überfest haus, geplündert und zurissen, ist Franzen ein gemein haus mitgewest'. S. 181. 186.

7. Kallensfels, 'ain gemein haus'. S. 182. 186.

8. Alt- und Neu-Tann S. 181. 186.

9. Wartenberg 'ist ein gemein haus und Franzen zum teil mit gewest'. S. 187.

10. Lützelburg, 'ein überfest haus, geplündert, ausgebrannt und zurissen, ist Franzen gewest'. S. 186.

11. 'Ruckingen ist des von Rudecken gewest'. S. 187.

12. Nicht bei Spalatin genannt, dagegen mehrere andere, die unserem Texte fehlen.

13. Friedberg, 'schloß und stadt, begehren nichts anders denn frieden'. S. 187.

14. Reiffenberg. 'ein stadt und schloß'. S. 187.

15. Linthen S. 187.

16. Cronberg, 'schloß und stadt, ein löstlich haus, ganz fest, ist der von Cronberg gewest, hat der landgraf inne.' S. 187.

24. Juni

Die vorgeschriben 3 fürsten send umb sant Johans tag wider haim zogen, send bei 9 wochen zû selb gelegen und haben den Frank von Sickingen umb leib und gût bracht. der was ain edelman, hett 1 jar bei 10 M fl auffzûheben, so hett er sunst bei 10 M fl dienstgest von den fürsten und herren. die fürsten hetten sorg auff in, dan er hett vil edelleut an im. wan er etwas ton wolt, so dienten im die edelleut ain ritt, so überzoch er fürsten ober stett und prantschaft sie umb gelt.

Warumb in aber die vorgeschriben 3 fürsten überzogen haben, das ist dise ursach: am herbst nächstvergangen hat Frank von Sickingen den bischoff von Trier überzogen. er hat bei 500 pferd und bei 4 M man zû 10 fuos gehabt und hat sich für Trier gelegt und hatt fast in die statt geschossen, doch nit gewonen, und hat dem bischoff ob 60 berfer verprent; und darnach hatt er dem pfalzgrafen auch bei 3 dörfer verprent ober prandgeschagt. so hat er vor 5 jaren dem landtgrafen von Hessen sein mütter umb 35 M fl geprandtschaft¹, wie da vornen am 48. plat stat. 15 das ist die ursach, darumb Frank vertriben ist worden. so send dan die schlos, die von den 3 fürsten eingenomen send worden, die des Franken nicht gewesen send, raubschlos gewesen, ist in recht beschehen.

Wie der schwäbisch pundt wider die Francken zoch und in vil schlos verprant².

20

Anno dni. 1523 a die 17. mazo da kamen des schwäbbischen punds rät gen Nörtingen zusamen, und der pundt hett vil edelleuten gen Francken geschriben, daß sie zû in gen Nörtingen solten komen von der rauberei wegen, darvon dan die von dem pundt stäcks beschediget wurden. also kamen ir etlich dahin, da hielt in der pundt etlich articel für. und 25 etlich die purgierten sich und schworen ain aid darsfür, wiewol derselb aid nicht bei in allen für gar rain gehalten ward. so wolten etlich auch geschworen haben, die der pundt nicht wolt zulassen zû schweren³.

27. 'für gar' ist darübergeschriben.

1. S. oben S. 92, 1.

2. Vgl. Leonhard Widmann, l. c. S. 50, 27. — Verzeichnisse der von dem Bunde eingenommenen Schlösser, im einzelnen von einander abweichend, finden sich öfter abgedruckt; s. z. B.: Anzeiger f. Kunde d. deutschen Vorzeit, Jahrg. 1866, Nr. 1—3; Klüpfel, Urk. z. Gesch. d. Schwäbischen Bundes, II S. 272 ff.; Baader, Verhandlungen über Thomas von Absberg, l. c. S. 70 ff.

3. Auf der Bundesversammlung in Ulm am 18. März 1523 wurde ein Tag auf den 17. Mai d. J. ausgeschriben, um über die Purgation der wegen Landfriedensbruches Angeklagten und die Art des Executionszuges zu berathen. S. Klüpfel, II S. 243 und den Abschied der Bundesversammlung zu Nörtingen vom 17. Mai ebenda S. 264. Vgl. Baader, l. c. S. 71.

Also ward der pundt ains, daß sie wider etlich edelleut im Frandenland wolten ziehen, und zu Dindelspil da solt der pundt zusamen komen¹. also schrib der Frändisch adel dem regiment gen Nierenberg und beflagten sich, was man den frumen adel zeichen wolt, und hetten den zug gern gewendt, aber es mocht nicht sein. der pundt gab zu antwort, man wolt den frumen nicht ton, nur den beschedigern².

Also schickten die von Augspurg a die 28. majo hie aus auf Dindelspil zu 29 raissigen pfärd und [Bl. 94^a] 507 fuosknecht und 7 gros büchsen³. und der pundt zoch zu Dindelspil aus a die 8. jungo; als sie gar zusamen kamen, da hetten sie bei 1 M raissige pfärd und 7800 fuosknecht und fast vil gûz geschûz⁴. her Jörg Trûchses der was obroster haubtman über allen zeug, und Jacob von Werdnaw was haubtman über das fuosvolck.

Also namen sie vil schlos im Frandenland ein. es was jederman ausgeflochen, es stalt sich niemandt zu wör; und was man eingenomen hat, ist als verprent worden oder pulser darein gethon und von ainander zerrissen, wie hernach stan wirt.

Belberg, ligt ain meil von schwäbischen Hall⁵, ist Wilhalm von Belbergs tail abgebrochen und vor dem schlos verprent worden.

20 Bockspurg, bei Laudaw gelegen⁶, hatt Hans Thoman, Hans Melchern, und Hans Ulrichen, all Rossenberger, zugehört, ist verprent worden.

Balbach⁷ bei Mörgatha, hat Rud Sûgeln zugehört, ist verprent.

1. Die Mobilisierung des Bundesheeres wurde beschlossen zu Ulm am 18. März 1523, die Sammlung des Heeres festgesetzt auf den 1. Juni. Heilmann, Bayr. Kriegsgesch. S. 33.

2. S. die beim Reichsregimente eingereichte Beschwerde des Adels in Burgermeister, Cod. dipl., I S. 1403 ff., über die zwischen dem schwäbischen Bund und dem der Ritterschaft geneigten Reichsregimente entstandenen Mißhelligkeiten Klüpfel, II S. 235 ff.; Baader, l. c. S. 70 Anm. 1.

3. Vgl. die Instruction für Matthäus Langenmantel als bestellter Säckelmeister für die Gereisigen, Fußknechte, Trabanten und Büchsenmeister zu dem fränkischen Zug dd. 28. Mai 1523 in der Litteralien-Sammlung. Die Stadt verkaufte für

diesen Zug 100 Centner Pulver an den Bund, die 1079 fl 4 Kreuzer kosteten. S. die Quittung dd. 31. Mai 1523 ebenda.

4. Die Truppenzahl betrug 10575 Mann zu Fuß unter Jakob von Wernau, 1522 Mann zu Ross unter Rudolf von Ehingen. S. über die Ausrüstung mit Geschûz Heilmann, l. c. S. 33.

5. Belberg südöstl. von Hall. Vgl. Baader S. 74 u. 77. Wilhelm von Belberg war der Schwager des Thomas von Absberg. Stälin, IV S. 231.

6. Bockspurg, südlich von Lauda a./Tauber. Baader S. 74 u. 78. Gegen Bockspurg war schon zehn Jahre früher ein Executionszug beschlossen worden. S. Ramann, S. 47 u. 120 Anm. 102.

7. Balbach bei Mergentheim (Rued Sûgeln gehörend). Baader S. 75 u. 82.

Ußhausen¹, auch daselb gelegen, hat Hans Jörgen von Ußhausen gehört, ist verprent.

Wachbach² ist verprent, hat Frank Niden zugehört.

Uwe, das stätlin, bei Ritzigen gelegen³, ist der halbtail Conzen von Rosenbergs und der trüchfesen gewesen, eingenomen und umb 1000 fl ge-⁵prantshaft worden.

Waltmanshofen⁴, hat Conzen von Rosenberg zugehört, ist verprent.

Knoghaim⁵ bei Speckfeld, hat auch ime zugehört, ist verprent.

Am Reysenberg⁶, ist Hans Jörgen von Tingen haus, zwü meil von Wirzburg gelegen, zerrissen worden, und haben Jörg, Eustachius¹⁰ und Casper, all von Tingen, auch ain tail daran gehabt.

Trüppach⁷, hat Wolfhainrichen von Auffas zugehört, ist verprent.

Kriegelstain bei Holfeld⁸, hat Jörgen von Gicht zugehört, ist verprent.

Alt Güttenberg und neu Güttenberg⁹, ain meil von Kulmbach, ist Hector, Acharius und Filipen tail, send baide schlos gar verprünen. 15

Obrodt¹⁰, ain burg hinder Bairreut, hat Hansen und Sebastian von Sparnegk zugehört, ist verprent.

Waltstain¹¹, hat Wolfen und Kristoff von Sparnegk zugehört, ist verprent.

Gattendorf¹², hat Gött von Sparnegk zugehört, ist verprent. 20

Sparnegk¹³, hat Wolfen und Kristofen von Sparnegk zugehört, ist verprent.

12. Vor 'Trüppach 2c.' steht, wie es scheint durch ein Versehen: 'Stainlin aw' (wahrscheinlich das oben schon genannte Städtchen Aub). 22. Zwischen 'Sparnegk 2c.' und 'Weisdorf 2c.' steht im Original 'Weichfeldorff, hat Sebastian und Hansen von Sparnegk zugehört, ist verprent worden.' Dieses Weichfeldorff dürfte identisch sein mit dem nachfolgenden Weisdorff.

1. Ußhausen, im württemb. Oberamt Künzelsau, zum Ritterort Odenwald gehörend. Baader S. 74 u. 82.

2. Wachbach bei Mergentheim, ebenfalls zum Ritterort Odenwald gehörend. Baader S. 75 u. 82.

3. Aub bei Röttingen südlich von Ochsenfurt. Nach Baader S. 84 ff. gehörte es halb dem Conz von Rosenberg, halb dem Bischof von Würzburg.

4. Walbmanshofen bei Mergentheim, zum Ritterort Odenwald gehörend. Baader S. 74 u. 85.

5. Knoghheim bei Speckfeld, letzteres eine Ruine bei Markt Einersheim östlich von Marktbreit. Baader S. 74 u. 85.

6. Reußenberg in der Nähe von Ge-

münden. Baader S. 72 u. 83.

7. Trüppach, südöstlich von Holfeld (2 1/2 Meilen westlich von Bayreuth). Baader S. 76 u. 87.

8. Kriegelstein nordöstlich von Holfeld. Baader S. 76 u. 87.

9. Alt- und Neuguttenburg bei Stadt Steinach. Baader S. 76 u. 87.

10. Oppenroth nordöstlich von Nürnberg (bei Hof). Baader S. 76 u. 89.

11. Walstein bei Zell (südlich von Nürnberg). Baader S. 76 u. 88.

12. Gattendorf, östlich von Hof. Baader S. 76 u. 88.

13. Sparnegk, südlich von Nürnberg. Baader S. 76 u. 89.

[Bl. 94^b] Weisdorff¹, hat Sebastian und Hansen von Sparnegl zugehört, ist verprent.

Tagmerschaim², hat Karel von Ottingen frau ingehabt, ist verprent.

Uttenhofen³, gehört Conz von Rosenberg, ist verprent.

5 Absperg⁴, gehört her Hans Jörgen von Absperg, ist verprent.

Berelschaim⁵, hat Jörg von Emps ingehabt, ist verprent worden.

Und was dörfer oder gietter zu den vorgeschriben schlösser gehört hat, die hatt der pundt alle eingenomen, und die pauren haben dem pundt miessen schweren. und weil der pundt noch zu veld lag, da schrib der
10 pundt grauff Wilhelm von Hennenberg und andren edelleutten im Franckenland, wes sich der pundt zu in versehen solt, ob sie sich der edelleut, den ire heuser verprent send worden, nicht wellten annemen, dan der pundt wolt ain lautter wissen und antwort haben. also schrib der graff und die edelleut dem pundt zu, sie wellten sich ir nicht annemen; ettlich
15 kamen selb zu des pundts rätten und sagten es müntlich zu, wiewol sie es ungern tetten, sie müsten es aber ton.

Es send noch vil schlos und flecken, die straffens wert gewesen weren, als Mergethüm, Oberdorff⁶, Pappenhaim⁷, Diettsfurt⁸ und ander ding mer im Franckenland, Streitberg⁹ und anders.

20 Also kam unser volck an sant Jacobs tag wider her gen Augspurg¹⁰. 25. Juli

Von etlichen pfaffen, die zu Strasburg burger wurden.

Anno dni. 1523 da wurden etlich pfaffen zu Strasburg burger, die zalten steur und ungelt wie ander burger. also hett der bischoff von Strasburg¹¹ ain pfaffen zittiert in ain stettlin, das ligt nicht ferr von

2. Nach dem Absatze 'Weisdorff zc.' folgt die schon oben genannte Burg Sparnegl, diesmal mit dem Zusatz: 'hat Wolfen von Sparnegl zugehört, ist verprent'.

1. Weisdorf, östlich von Münchenberg. Baader S. 76 u. 89.

2. Tagmersheim zwischen Monheim und Wellheim. Baader S. 75 u. 91.

3. Uttenhoven, zum Ritterort Obenwald gehörend. Baader S. 74 u. 90.

4. Absberg, südwestlich von Spalt. Baader S. 74 u. 90.

5. Bertholdsheim, nordöstlich von Rain. Baader S. 76 u. 91.

6. Oberndorf am Neck? S. Baader S. 456 Nr. 8, Punkt 9.

7. Ebenda S. 457 Punkt 14.

8. Ebenda.

9. Streitberg bei Ebermannstadt.

Vgl. Baader S. 71 u. 86. — Andere Schlösser, Burgen und Sitze, die den Raubrittern als Unterschlup dienten, s. bei Baader, Der Pfader Hans Thomas von Absberg im 34. Jahresbericht von Mittelfranken S. 112.

10. Nach einer der BA. des Jahres 1523 auf einem besonderen Blatt beiliegenden Rechnungsnotiz betrugen die Gesamtkosten der Stadt Augsburg 'auff den zug in Franken fl 6225 fl 27 ß 12 h 4.'

11. Der Beschluß des Straßburger Rathes, daß die in der Stadt wohnenden Geistlichen (das Domcapitel ausgenom-

Straspurg. also geboten die von Straspurg dem pfaffen, er solt nicht erscheinen, und die von Straspurg schriben dem bischoff, hett er etwas zû dem pfaffen zû sprechen, so mecht er in vor in fürnemen, dan er wer ir burger.

[Bl. 95^a] Wie etlich pfaffen zû Wirzburg weiber nomen. 5

Anno dni. 1523 im jungo sagt man, wie zû Wirzburg etlich pfaffen weiber hetten genomen. der bischoff lies ir 2 sachen, die waren baib doctor. also nam in der bischoff ire pfrienden und verpot in das land¹.

Von dem bischoff zû Salzburg, der ain ungelt auffsetzt, und wie ain aufrur daraus ward. 10

15. Juni Anno dni. 1523 nach sant Veits tag da wolt der bischoff von Salzburg ain ungelt oder steuer auff die von Salzburg schlagen. da wolten sie es geben, doch daß der bischoff und die pfaffen auch geben, daß selb gelt solt man an die Thürgen brauchen. aber der bischoff und pfaffen wolten nicht geben, und wie die sach zûgieng, des bischoffs völd müst in 15 das schlos entrinen.

Da zoch der bischoff gen Insprugk und bracht bei dem herzog Ferrando zûwegen, der lich im bei 1200 fuosknecht und etliche raifige pfärb.

Und der bischoff zoch gen Salzpurg, dan die von Salzpurg waren 20 nicht ains under inen, und benettiget die von Salzpurg, daß sie hinfüro solen den bischoff zû Salzpurg ain burgermaister und ain gangen rat besetzen lassen, vormalß hat der bischof nur ain richter gesetzt.

Und der bischoff hatt ain ungelt auff die von Salzpurg gesetzt, daß

20. 'der bischoff' ist darübergeschrieben.
vorkommt, wurde weggelassen.

22. 'lassen' nach 'bischof', das noch einmal im Sage

men) in Zukunft die bürgerlichen Lasten mitzutragen hätten, datiert vom 13. Juni 1523. Schon vorher hatten sich mehrere Priester zu Bürgern aufnehmen lassen, denen nun andere nachfolgten. Am 20. Januar 1525 wurde zum letzten Male unter Androhung einer Gefängnißstrafe bestimmt, daß binnen Monatsfrist sämtliche Geistlichen der Stadt (mit der erwähnten Ausnahme) Bürger werden mußten. Röhrich, Gesch. der Ref. in Elsaß, Bb. I S. 187 ff.; Bird, Die politische Corresp. der Stadt Straßburg Bb. I

S. 94 Nr. 177.

1. Die beiden in Rede stehenden 'Pfaffen' sind Dr. Joh. Appel von Nürnberg u. Dr. Friedrich Fischer von Heibingfeld, deren ersterer eine Nonne aus dem Kloster zu St. Mary, letzterer eine Wittwe aus Mainz zum Weibe nahm. Beide wurden deshalb von ihrem Bischofe im sog. Pfaffenthurme auf dem Marienberg in Haft gebracht. S. Scharold, Dr. M. Luthers Ref. in nächster Beziehung zu Würzburg, I S. 178 ff.

sie sollen von ainem aimer wein geben 8 kreuzer und von ainem aimer pier 10 pfening, das sollen sie in der stat 10 jar lang geben und auff dem land 6 jar lang¹.

5 Von zwen minch, Augustiner, die zû Brissel im Niderland verprent wurden von des gozworts wegen.

Anno dni. 1523 a die primo iulio da wurden 3 Augustiner minch zû Brissel im Niderland für gericht öffentlich gefiert, die waren bei ainem jar lang gefangen gelegen². der ain minch hett das gozwort gepredigt, so waren die 2 auch ewangelisch, und lagen alle 3 auff dem gozwort. also 10 da man sie fürsuort für gericht, da wurden sie gefragt, ob sie nicht welten iren kezerischen glauben widerriessen, oder sie miesten verprinnen, und das holz und feur was schon zûgericht.

Da nam im der ain minch, der prediger, ain bedencken und die andren zwen sagten, sie welten das gozwort nicht widerriesen, sie weren 15 auch nicht kezer. [Bl. 95^b] also suort man den prediger wider in gefensnus, der ain bedencken genomen hett, aber die 2 wolten nicht widerriessen. da lies man in etlich artickel vorlesen, doch nur haimlich, ob sie die widerriesen welten; sie schitteten die köpf und wolten es nicht ton. es was ain gütter gesell von Augspurg auch darbei, der stünd 5 oder 6 schritt 20 darvon, als man in die artickel vorlas, er kûnd es aber nicht hören, was die artickel waren.

Also wurden sie verurteilt, man solt sie verprennen. man hett sorg, das gemain volck wurd ain auffrûr machen; die 2 minch sagten gegen

1. Da der Erzbischof von Salzburg, Matthäus Lang, befürchtete, es möchten die wegen seiner Stellungnahme gegen die Lutherischen schwierig gewordenen Salzburger sich auch gegen seine weltliche Herrschaft auflehnen, reiste er, nachdem er die Feste Hohensalzburg durch seine Getreuen hatte besetzen lassen, nach Innsbruck, wo er mit Hilfe des Obersten Leonhard von Böls ca. 6000 Mann Kriegsknechte anwarb, mit denen er von seinem Lager von Greding aus die Stadt bedrohte. Der Bischof ließ sich erst besänftigen, als die Bürgerschaft am 16. Juli 1523 eine Verschreibung machte, die unter anderem festsetzte, daß die Obrigkeit aus einem Stadtrichter, einem Bürgermeister und aus Râthen bestehen solle, die sämtlich von dem Erzbischof zu ernennen seien. Die in Rede stehende Ge-

tränksteuer wurde theils wegen der vom Kaiser ausgeschriebenen Türkenhilfe, theils zur Deckung der dem Bischofe erwachsenen Kriegskosten erhoben. S. Zanner, Chron. von Salzburg, Bd. IV S. 360 ff.

2. Margaretha, die Statthalterin der Niederlande, brachte das Wormser Edict zur strengen Ausführung. Das Augustinerkloster in Antwerpen, eine 'Hauptbrutstätte der Ketzerei' wurde im Herbst des Jahres 1522 zerstört und die 'kezerischen' Mönche vor das peinliche Gericht gestellt. Drei derselben verschmähten es, sich durch Widerruf das Leben zu retten: Johann Boes, Johann von Essen und Lambert Thorn. Das über sie gesprochene Todesurtheil sollte am 1. Juli 1523 vor dem Rathhaus zu Brüssel vollzogen werden.

dem volck, sie weren nicht leger, und sie miesten von des gotz wort sterben, und giengen frölich in das feur williglichen und starben wie martrer.

Darnach da behielt man den predigerminch, der was auch ain Augustiner, in gefendnus, den wolt man sein leben lang in gefendnus behalten¹. man hatt oft an sie gesetzt und hett gern gesehen, daß sie widerriest hetten, aber sie wolten nicht; sie gaben aus, der prediger hab widerriest, aber es ist nicht, hett er widerriest, so wer er ledig gelassen worden. also müß er sein leben lang gefangen ligen.

Wie man bei dem Klendenthörlin ain maur von grund auff lies machen und mit ördrich lies einfüllen. 10

Anno dni. 1523 a die 13. luio da fieng man hie an bei dem Klendenthörlin in der stat graben neben dem thor den grund zu mauren, darein wolt man ain geschütt machen vor der maur als ain pastei².

Von ainem bedentnecht, dem man zu Minchen den kopf abschlug, darumb daß er lutherisch oder ewangelisch was. 15

Anno dni. 1523 im luio da lies herzog Wilhalm zu Minchen ainem bedentnecht den kopf abschlagen, darumb daß er lutherisch oder ewangelisch was³. man sagt, er hett unser frauen geschmecht; ob es war was oder nicht, die von Minchen wolten in nicht verurteilen, aber herzog Wilhalm gebot dem richter, er solt in verurteilen. 20

15. 'er' ist darübergeschrieben.

1. Im folgenden Jahre richtet Luther an ihn ein Schreiben mit Glückwünschen und Ermunterungen; für die spätere Zeit ist er verschollen. S. Röstlin, I S. 642 und die Anm. hiezu. Den Tod der beiden andern besang Luther in einem volkstümlich gehaltenen Lied. S. Wadernagel, Das deutsche Kirchenlied Bd. III S. 3 ff.; vgl. Göbcke, Grundriß, II S. 241 Nr. 4.

2. An dem heiligen pfingstabend anno 2c. XXIII, (23. Mai) hat ain erber rat erkennt, das angefangen werden sol, die statgräben zu versültern und den jüdenkirchhof zu beschütten, weymals auß dem gemainen sedel, und daneben nachdendens zehaben, ob und wie burger und inwoner

allhie zum scharwerck und taglicher arbeit sollicher geben gebraucht werden mögen.' Rathsdecr. Bl. 35b. Vgl. Gasser ad h. a. — Über das Klinkerthor und die in der Nähe befindlichen Mauerbauten früherer Zeit s. Hoffmann, Die Thore und Befestigungen der Stadt Augsburg 2c. in der Zeitschr. des hist. Ver. für Schwaben u. Neuburg, Jahrg. 1886 S. 29.

3. S. Winter, Gesch. der evang. Lehre in Baiern, I S. 144; Druffel, Die Bayr. Politik im Beginne der Reformationszeit (1519—1524) in den Abhandl. d. hist. Classe der B. Akademie der Wiss., Bd. 17 S. 657 Anm. 1.

[Bl. 96^a] Von ainem prediger minch, der zû sant Margretten prediget, und wie ain beckenknecht mit im redt über die kangel hinauff, wau er das in geschrift fünd, das er gepredigt hab.

5 Anno dni 1523 a die 13. iulio da prediget ain prediger minch zû sant Margretten¹, wie die schwangern frauen solten sant Margretten anbeten, dan sant Margreth hett gott gebeten, wan sie die schwangern frauen anriefen, die wurden erlöst, und gott het ir das zugesagt ober verhaissen.

10 Und als der minch die offen schulb wolt sprechen, da sagt ain beckenknecht, der hies Jörg Fischer, öffentlich gegen dem minch auff die kangel hinauff, er solt verziehen, und sagt: 'lieber her, ir habt von sant Margrethen gepredigt', wau er dasselb in geschrift fünd, da sagt der minch: 'wau der teufel nicht hin mag, da schickt er sein botten!' also sagt der
15 beck, er solt sollich ding nicht predigen, dan er versuorti die leutt darmit. da sagt der minch, er wolt in verflagen. da sagt der beck, wann er imß in geschrift bewis, das er gepredigt hat, daß dasselb war wer, so wolt er ain straff darumb leiden, was zû leiden wer.

Also gieng dem minch ain aumacht zû, und sandt dahin und sagt:
20 'owe, Maria gotz mütter, wie will mir geschehen!' also hießen in die klosterfrauen zû in hinauff gan, dan er wer schwach; da warben etliche weiber über den becken schreien, und etliche weiber die waren auff des becken seitten.

Da schrie ain klosterfrau überlaut herab und sagt gegen dem becken,
25 die burger, die lieben doctor Urban² und in in ire heuser zû gast, und die minnten den burgern ire weiber. da sagt ain alß weib gegen der klosterfrauen, sie lüg, 'und dū lieffest dich sie gern minnen, so wollen sie dein nicht!'

Also gieng der beckenknecht zû den burgermaistern und sagt in die
30 handlung³. etlich leut mainten, man solt den becken straffen, aber man lies es geschehen.

1. Der 13. Juli war im Jahre 1523 ein Montag, der Margarethentag (der anderwärts auch am 12., 15. und 20. Juli gefeiert wurde). — Das Margarethenkloster, wo die Predigt gehalten wurde, stand am Ende der Beckengasse, nahe am rothen Thor. Es war besetzt mit Dominicanerinnen.

2. Urbanus Rhegius, der evang. Pre-

diger. S. über ihn Sender S. 157, Anm. 1.

3. 'Auff 30. tag july anno 20. 1523 hat ain erber rat Georigen Fischer, beckenknecht, für rat erfordern und ime daselbst durch Herrn Ulrichen Röhlinger, burgermeister, sagen lassen: zû verschinen tagen und namlich an sandt Margrethentag hete in sandt Margrethen kirchen

Wie der kaiser, papst und ander fürsten mit den Benedic-
gern friid machten.

Anno dni. 1523 a die 4. augusto da kamen mâr her, daß der kai-
ser, papst, kunig von Engeland, herzog Ferrando von Österreich und der
herzog von Mailand ain friid mit den Benedigern gemacht haben¹. 5

[Bl. 96^b] Wie ain rat hie die prediger gen Unser Frauen brie-
ber beschickt, daß sie nichz dan das ewangelium und gotz
wort solten predigen.

Anno dni. 1523 a die 11. augusto da beschickt ain rat hie all doc-
tor ober prediger die in den klöstern und pfarren predigeten, ausgenommen¹⁰
den doctor von Unser Frauen² nicht, und die kamen all gen unser Frauen-

alhie ain minch gebredigt, und als sich
besselden bredig geendet und der noch
auff dem bredigstul gestanden, hete er,
Georig, dem minch eingerebt, der mai-
nung, was er gebredigt, damit hete er
wider den gaist gottes geredt, davon unn-
der dem gemainen man vil auffrur und
rohrs ersanden wäre. darab ain erber
rat nit unbillich befremdens und verdrief-
sen entspannen, hete auch ain erber rat
ime, dem burgermeister, bevolhen ime, Geo-
rigen, für sich zu erfordern, egerürte sein
gethane red und handlung zu unnder-
sagen, mit bevelh, das er dero absteen und
hinsüro kein brediger, so er an der cann-
czeln stünd, offentlich einreden noch den
beschreyen solt, dann wa es Georig hin-
süro mer thue, wurd ain rat gegen im
handlen, wie sich gebürte. darauff dann
er, burgermeister, Georigen beschickt und
ime ains erbern rats mainung und be-
velh eroffnet, der ime auch darauff zugesagt
het, das er hinsüro kein brediger mer be-
schreyen wöllt. aber über sollichs und näm-
lich an sanct Marien Magdalenen tag, als
der doctor im thümbstift etliche stuch da-
selbs gepredigt, het er, Georig, dem doctor
sollichs nach bescheyner [39^b] bredig für-
gehalten, und der doctor ime beschiden,
Georig sollt zu ime in sein haus komen,
das Georig gethan, aber daselbs het er sich
gegen den doctor etwas untwisch erhaigt
und im abschaiden sich hören lassen, wann
der doctor hinsüro mer dergleichen bre-
digte, wöllt er ime offentlich ausschreyen.
ab sollichen sein, Georigen Bishers, ein-
reden und handlungen, erstlich zu sanct

Margarethē und nachmals zu unser
frowen bescheyen, ain erber rat nit unbil-
lich mißfallen gehabt und noch het, dann
ain erber rat hielt es dafür, er, Georig,
wol wiste, das ime sollichs zetun nit zü-
stünd. und wäre hier auff abermals ains
erbern rats ernstlich mainung, bevelh und
geschafft, das er, Georig, gedachte und hin-
süro keinen brediger weder hatmlich noch
offentlich in der kirchen noch auf der straß
ausschrie, was er bredigte, das er auch
kein rott an sich hendte, dann sollichs nur
zu auffrur diene, sonnder wann und
warinn er mangel hete, das er zu ainem
andern doctor ober brediger gieng und
sich gütlich beschaiden ließ; ob er in der
bibel studiern wöllt, das ließ ain rat be-
scheyen. aber sunst mit den bredigern
dermassen zehandeln, wie er bißher ge-
than hete, das wöllt ain rat schlechts nit
von im leiden. und ob er das weiter tât,
so wöllt ain rat gegen im handlen, das
es im laib und zeschwär [40^a] sein wurd,
darnach möchte er sich haben zerichten.
darauff Georig abschied mit sollichen
worten, das er sich hierinne halten, wie
er das gegen got und ain erbern rat als
seiner ordenlichen oberkait verantwurten
wöllte.' Rathsdecr. Bl. 39^a.

1. Der Vertrag vom 29. Juli 1523
zwischen dem Kaiser, Heinrich VIII. von
England, Ferdinand und Herzog Sforza
von Mailand mit Venedig, dem sich auch
der Papst anschloß. S. Baumgarten,
Gesch. Karls V., II S. 278 ff.

2. Dr. Matthias Kräh.

brieder. da sagt in der burgermaister und etlich mer von rags wegen, sie solten nicht anderst dan das hailig ewangelium und das gotwort predigen nach laut das kai. regimenßs mandat¹; und man schickt zu dem doctor gen Unser Frauen und zu dem pfarrer, den sagt man in sonderhait die
s obgeschriben mainung.

Von herzog Wilhalm von Pairen, der lies in seinem land verbieten, daß kein minch von Unser Frauenbrieder solt semlen oder betten.

Anno dni. 1523 umb Bartholomei da lies herzog Wilhalm von 24. Aug.
10 Pairen in seinem land verbieten, daß kein minch von Unser Frauenbrieder solt in seinem land semlen oder bettlen; wan sie es darüber tetten, so solt man sie gefenglich annemen². und das was die ursach: die selben minch waren gütt ewangelisch oder lutherisch³, denselben was der herzog feind; er lies es den andren minchen nicht verbietten, dan die andren minch,
15 Prediger und Parfuoffer, die waren wider den Luther.

1. Gemeint ist das am 6. März erlassene kaiserliche Edict. Der betreffende Passus lautete, es solle bis zum künftigen Concil 'nichts Anderes dann das heilig Evangelium nach Auslegung der Schriften, von der christlichen Kirche approbirt und angenommen, gepredigt und in den Predigten Alles, was zur Bewegung des gemeinen Mannes wider die Obrigkeit diene oder die Christen in Irrung zu führen Ursache gebe, vermieden werden'. Janssen, II S. 273. — Am 13. Okt. des gleichen Jahres verspricht der Rath den neugläubigen Predigern, sie dem Bischof gegenüber zu schützen, wenn sie, wie bisher, nichts Anderes predigen, als was sie mit der heiligen Schrift beweisen könnten. Rathsdecr. ad annum 1523 S. 45a.

2. S. Roth, Augsburgs Ref.-Gesch. S. 122. — Zweimal im Jahre sandte das Kloster Fratres (Terminierer) aus, welche bestimmte Bezirke 'termini' zu besuchen hatten, um dort für das Kloster Gaben zu sammeln. Diese Bezirke lagen in den bischöflichen Diöcesen Augsburg, Freising und Constanx und erstreckten sich auf beiden Seiten des Rheins von der

Donau bis zu den Alpen. Als Erträge, die dem Kloster dadurch zufließen, werden bezeichnet allerlei Getreide (frumentum, spelta, siligo, bladum, triticum, avena oder auuena), Lein und Leinsamen (linum, semen lini), Öl oder Keps (oleum, naps), Hanf (canapis, cannabis) oder Hanfsamen, Käse (casei), Bier (cereuisia), Butter (butirum), Eier (oua). Schott, Beitr. zur Gesch. des Carmeliterklosters 2c. in Augsburg, I. c. Jahrg. 1882 S. 274, wo auch die einzelnen Terminierbezirke angegeben sind. — Auch sonst hatte der Convent um diese Zeit den Entgang bisheriger Einnahmen zu fühlen; zum Glück hatte er wohlhabende Gönner, die ihn mit Geldspenden unterstützten. S. Schott, l. c. S. 255.

3. Das Carmeliterkloster war der Ausgangspunkt und längere Zeit der Mittelpunkt der reformatorischen Bewegung in Augsburg. An der Spitze des Conventes stand Johannes Frosch, der bekannte Freund Luthers; Urbanus Rhegius und Stephan Agricola, zwei der bekanntesten Anhänger der neuen Glaubensrichtung, hatten Aufnahme im Kloster gefunden.

Von ainem pfaffen, der hie hochzeit hett, und wie ain ratt
ettlich gesellen straffet.

Anno dni. 1523 a die 26. augusto da hett ain pfaff hie hochzeit.
er lies sich aber vor der kirchen nicht einsegnen, dan der vicari was fast
darwider, er het es gern gewendt. 5

Der pfaff hett volck zu 4 tischen, aber nit geladen; und als sie kamen,
da tett im ain ander pfaff, der auff der hochzeit was, die red¹ und sagt,
wie der briester, der preuttigam, begert die praut zu der ee, also begert
die prautt in auch zu der ee, also poten sie ainander die hend; und man
sagt gegen den, die auff der hochzeit waren, daß sie in das zeugnus¹⁰
geben, es wer vor gott oder vor der welt.

Diser pfaff was von Rür herab komen, der hett auch das ewangelium
und gotwort gepredigt, das mocht der bischof von Rür nit leiden und nam
im sein pfriend.

Und da die hochzeit für [Bl. 97^a] was, da biesset ain ratt die, die auff¹⁵
die hochzeit waren komen, ettliche umb 2 fl und ettliche umb 4 fl; es ge-
schach aus eitel neid, dan es was kain rechte hochzeit². der pfaff was
ewangelisch, und, die im zu lieb kamen, die waren auch ewangelisch, sie
zeretten nun iren pfening bei dem wirt, dan sie nit geladen waren; es
was wol sunst verboten; wer auff recht hochzeitten ungeladen kem, den²⁰
welt ain ratt straffen, das was aber kain rechte hochzeit.

6. 'aber nit' ist darübergeschrieben.

15. Im Original heißt es durch Versetzen 'die' statt 'da'.

1. S. hierüber die Schrift: 'Der Actus vnd das geschicht, das newlich in Augsburg durch den willen Gots ain christenlicher Priester zu der Ee gegryffen hat, angesehen der vnderbrückung des Eelichen Stands, durch mich Christoph Gerung von Memmingen. In dem jar 1523'. 40. Der Priester hieß Jakob Grießbeutel, die Zahl der Gäste betrug 32; sie wurden bestraft wegen Übertretung der Hochzeitordnung. Vgl. Schelhorn, Acta hist.-eccles. sec. XV. und XVI., T. I S. 90; Uhlhorn, Urbanus Rhegius Bd. I S. 57. Luther nahm davon Gelegenheit zu einem vom 11. Dec. 1523 datierten Trostscheiben, abgedruckt bei Walch, X, 2204; de Wette, II, 440; mehrfach als Sonderdruck vorhanden.

2. Der Ordnung der Hochzeiten, bei denen man übermäßigen Luxus zu entfallen liebte, wandte der Rath schon seit langer Zeit seine besondere Aufmerksamkeit zu, und es wurden viele Bestrafungen wegen Übertretung der einschränkenden Bestimmungen verhängt, ohne daß man das Übel auszurotten vermochte. Aus der Sammlung der im Augsburger Stadtarchive liegenden Verurtheile, Anschläge etc. seien hier hervorgehoben 'die alte Hochzeitsordnung' vom Jahre 1507, die vom Jahre 1513, die vom Jahre 1514 (für Hochzeiten außerhalb der Stadt etc.), erneuert 1517. Ein Hauptpunkt derselben war die Zahl der Gäste, die hiezu geladen werden durften; ungeladenen war der Zutritt hiezu schlechtweg verboten.

Von ainer grosen gesellschaft mit dieben, die zu Ulm vil stalen.

Anno dni. 1523 a die ultimo augusto da hand die von Ulm 4 lassen henglen, die haben ain gesellschaft gehabt, die haben vor 2 jaren 5 zu Ulm schier ain nacht und allnacht gestolen¹ und den mertail eittel zingeschier; es waren die Augspurger dasselb jar den sterbent gen Ulm geflochen. und wan sie stalen, so stalen sie des andern tags wider, doch an ainem andren ort.

Die von Ulm legten vil darauff, aber sie künden es nicht erfaren, 10 es beschach nun vil diebstal, es was gleich ain ding, als wellten sie der leut darzu spotten, aber da die 4 gehendt wurden, da ward die sach gütt; es was ain grosse gesellschaft.

Von ainem, der ward hie geradprecht, der hett sein aigen kind erwirgt.

15 Anno dni. 1523 a die 15. setember da ward hie ain rostaufcher geradprecht, der hies Petter Müller, der hett sein aigen kind in der wiegen erwirgt² und hat gestolen. und als man den Petter Müller richtet, da schlug ain ros ain jungen gesellen zu tod.

Wie man spat im jar hie rosen fand.

20 Anno dni. 1523 jar im setember da fand man noch weis und rott rosen in gerten; die stöck hetten danocht das selb jar auch rosen getragen, das nie erhört was worden³. man fand an sant Gilgen tag hie zeittig 1. Sept. weintrauben in ettlichen gerten.

11. Statt 'gehendt' steht im Original durch Verschreiben 'geschendt'.

1. Fischer, Chron. von Ulm Bl. 113^a berichtet: 'Als man zalt 1523 jar uff montag vor sant Gilgen tag (26. Aug.), hat man zu Ulm fier jung dieb, ain wunderbarliche gesellschaft, uff ainem wagen außgefiert und an galgen gehendt, um das sie lange zeitt sil diebstal begangen haben, und ain rat nach grossen fleiß nie darauff hat migen komen. sind alle fier statkind; der ain hat gehaissen Hans Nisse, kantageiesser, der ander Hans Decker jung, ain meßger, dise send zwen brieber gewesen, die hat man Rügler gehaissen, der ain Hans, der ander Wolff; Hans ist ain maurer gewest und Wolff

ain knapp, sind leiblich brieber gewest. ich hab sie sehen hendten all fier an ain balden.'

2. Das 'Nichten mit dem Rabe' war nach dem Stadtbuch die Strafe für den eigentlichen Mord. S. Meyer, Stadtbuch S. 85. — BR. 1523 Bl. 119^b: 'Item 10 gulbin 2 Sch 13 ß 2 dn fur akzung von wegen Petter Müllers, rosunberkewffels, so in eyssen vnd sunst vber in gangen, vnnz er mit dem rad gericht worden ist.' S. nach crucis exalt. (19. Sept.)

3. Der ganze Sommer des Jahres war sehr heiß gewesen, namentlich der August. S. Schnurrer S. 69.

Von Remundus Függer, der sagt, er schis in das ewangelium.

Anno dni. 1523 a die 28. setember da sagt Remundus Függer¹ öffentlich vor den leutten, er schis in das ewangelium. es geschachen wol vil red darzü, aber er belib von ainem ratt ungestraft; es hett ain junger burger gegen dem Függer gesagt, er solt darneben scheussen. der Függer wolt es hernach verfliegen und sagt, er het es gemaint, wie es ettlich leutt auslegten.

Wie vil man minz für 1 fl an gold gab.

Anno dni. 1523 im nosember da galt 1 gold gulbin an minz¹⁰ 64 fr. 2¹/₂ d, bald darnach da gab man 65 fr. für 1 fl².

1524.

[Bl. 99^a] Von ainer sündtflüs, die komen solt.

Anno dni. 1524 jar da was ain gros sagen hie, wie bald nach
2. Febr. liechtmeß solt ain sündtflüs komen, dan die sterensecher haben vor ettlichen¹⁵ jaren darvon gesagt und geschriben, aber es geschach nicht³.

Also machten ettlich burger ain fasnachtspil daraus, und legten ettlich gesellen in kostliche klaiden an, als weren es doctor und sterensecher; die fuoren in der statt umb und sagten von ierer kunst, was geschehen solt, so warf man sie dan in die rörkästen.

20

Von ainer auffrür, die hie zü Augspurg was von aines gütten predigers, der zü den Parsuossen was.

Anno dni. 1524 da was ain parsuoffer münch hie zü den Parsuossen⁴, der prediget gütt ewangelisch ding und von der hailigen geschrift,

11. Bl. 97^b und 98 unbeschriben.

1. S. über ihn Sender S. 165, Var. 3. 3. 12.

2. Vgl. hiezu oben S. 119, 14. 18.

3. Ausführlich handelt von dieser Prophezeiung Friedrich, Astrologie und Reformation oder die Astrologen als Prediger der Reformation und Urheber des Bauernkrieges (München 1864); fast alle Chroniken wissen davon zu berichten, s. z. B. Kirchmair, l. c. S. 465; Leonhard Widmann, Chron. von Regensburg, l. c. S. 55, 17. 20 ff.; Kessler, Sabbathä, I S. 249. — Deutsche, italienische und

spanische Astronomen und Astrologen beschäftigten sich gleich eifrig mit diesem Ereigniß, so daß eine ganze Anzahl von Schriften und Gegenschriften darüber zum Vorschein kam; auch Luther spricht von dieser Prophezeiung einer 'inundatio' in einem Briefe an W. Link dd. 21. Jan. 1521. (De Wette, I S. 546 Nr. 285.)

4. Vgl. Sender S. 155, 19. Die Weberchronik Bl. 135^b berichtet über den Aufstand Folgendes: 'In diesem jar ist der gros auflauff des münchs halben al-

den hort das gemain volck nun fast gern, aber die pfaffen und ettlich in ainem ratt die horten in nicht gern.

Also ward zügericht, daß ain ratt a die 3. augusto zü dem doctor schickt¹ gen Barfüossen und lies im sagen, daß er denselben tag aus der stat züg. das geschach, er zoch aus der stat; er begert, man solt im sagen, warumb, was er doch gethon hett, oder, hett er ettwas prediget, darob ain ratt müßfallen hett, daß man im das sagt, so welt er es verantworten; find er es dan mit der geschrift nicht beweisen, so welt er sich straffen lassen. also wolt man im kain ursach sagen, dan er solt sich flux aus der stat machen². also zoch er aus der stat danoch vor nachz a die 3. augusto 1524; aber er müß sich verkleiden, die bischoffischen hetten in sunst auff dem weg gefangen, dan die pfaffen waren im feind. er saget jederman die warhait, er verschonet niemandt.

A die 6. augusto am samstag an sant Alfra aubent, da kamen ob 15 1 M man auff das Rathhaus für ain ratt, und es was wol bei 1 M man auff dem platz vor dem Rathhaus, und begerten an ain ratt, man solt in den vorgeschriben parfüoffer minch wider geben, warumb man den doctor

hie gewesen. er was brüder Hans Schilling genant, prediget allwegen den afftermontag und den sonntag zün Barfüßen: er het den evangelisten Lucam für in genommen, und als er in das drit capitul komen und die wort, 'ir otergezicht, wer hat euch' 2c. (Lucas, III, 7) geprediget und ausgelegt hat, hat er ain solchen eifer und ernst darzū geprauht, daß es ain rat verbroffen und in haimlich mit 18 gulbin, daß er wegziehen sol, abgefertigt, welchs das volck alhie erfahren und hauffenweiß auff das Rathhaus komen, allain in mainung, für den munch zū bitten, daß er hie beleiben sol, des ain burgermeister abgeschlagen, welchs das volck und gmaind alhie dermassen bewegt hat, daß sie den andern tag noch mit größerer anhal wider auff das Rathhaus komen seind und den munch zū predigen begert haben, aus welchem gar ain grober, ungestuemer handel worden ist, davon ain aigen buechlin zū schreiben were, dann es ward ain solch wesen in diser stat, daß vil leut die laden züschlůgend, die heuser versperren, die clainater flehneten. die pfaffen flühend, und entstůnd ain seltsam geschrei, als sam die feind jetzt bei dem Sandberg (westlich von Augsburg), dann oben herab darnach von Bairn daher zügen. etlich gros und clain

rath wurden aus mißtrau in harnasch gehalten, das zeughaus und zunftheuser und plätz wurden mit burgern, ainem rat günstig, besetzt, das alles wol vermitteln pliben were, dann got der wolt alhie ain Augspurger sein, und sein wort solt alhie gepredigt werden, des den gwaltigen anhangern des papstthums im rath widerwertig was, deshalb diser strauff inen auf den hals wüchse, damit die schrift 'ain rauschent plat jagt sie' erfüllet wurd. 2c. der ungestüm handel weret drei tag. der munch ward durch seine bekanten hinder Nichtet wider herpracht und prediget alhie bis auf aller selen tag (2. Nov.), da hielt er das nachtmal zün Barfüßen und zoch hinwegl. 2c.' — Einen ausführlichen Bericht über diesen Aufstand enthält auch P. Hector Mayrs Memori-Buch Bl. 322^a ff. (Eigenthum des hist. Ver. für Schwaben und Neuburg.)

1. Es wurden zu ihm die Rathsherren Bartholomäus Weller und Anton Bimel, sowie die beiden Doctoren Joh. Nehlinger und Conr. Peutinger gesandt. Nach der gewöhnlichen Annahme wäre dies am 6. Aug., am Tage des ersten Aufstandes, gewesen.

2. S. die Darstellung der Unterredung in Peutingers Bericht, bei Vogt, I. c. S. 21.

zû den Predigern¹, denselben böswicht, nit aus der stat tet, dan er prediget, das wider das gozwort ist.

Da schickt ain ratt zû den leutten heraus den burgermaister Imhoff², sie solten abgan³. da gaben sie zû antwort, sie welten nit abgan, sie wellten den doctor wider haben. da sagt in der burgermeister Imhoff, sie bersten in es nicht in sin nemen; also sagten sie, sie wellten in wider haben. es was aus 13 zünften⁴ volck auff dem haus, aber sie waren nicht gewappnet, waren auch nicht im willen niemandt nicht zû ton, dan daß sie den doctor wider begerten zû haben, dan man wolt in nicht sagen, was er doch verschuldt het. es geschach aus eittel neid, daß ain ratt dem doctor¹⁰ aus der stat bott, dan ain ratt hieng fast an den pfaffen; das gab man die schulb dem Függer⁵, der kûnd [Bl. 99^b] sollich ding wol zûrichten, dan die zunftmaister hett er fast an im.

Also las ain ratt darüber, und sassen bis zwischen 12 und 1 ur, da sagt in ain ratt, man wellt in den doctor wider lassen. also begerten das¹⁵ gemain solck an ain ratt, was sie gehandelt hetten, das solt man sie nicht entgelten lassen und weder endren noch äfern, das sagt in ain ratt zû.

Also zoch der Függer nach mittag aus der statt gen Biberbach⁶; es giengen vil pfaffen aus der statt a die 9. ditto gen Oberhausen, Rechhausen und Geggingen und ander ort. der abt zû sant Ulrich⁷ gieng mit²⁰ ainem knecht haimlich aus der stat, der probst zû dem hailigen Kreuz⁸ versperrt sich in seinem kloster in ain gewelb, jederman was erschrocken, und es geschach doch niemandt nichts.

A die 9. augosto, am aftermontag darnach, da lies ain ratt ettlischen, wer in gefiel, aus allen zünften auff das Rathhaus bieten⁹. also²⁵ kamen sie; da hielt in ain ratt für, wan ain auffrûr wurd, ob sie ainem ratt wellten beistand ton. da sagten etlich ja, und ettlich sagten, wan es

2. 'das' nach 'prediget' ist darübergeschrieben.

19. 'a die 9. ditto' ist darübergeschrieben.

1. Doctor Joh. Faber.

2. Hieronymus Imhof war in diesem Jahre (mit Georg Better) zum sechsten Male Bürgermeister.

3. Vgl. Sender S. 156, 12 und Gasser ad h. a.

4. Im Ganzen waren es 17.

5. Jakob Fugger.

6. Biberbach (unweit des Einflusses der Biber in die Schutter) war im Jahre 1524 von ihren Besitzern Georg und Johann von Pappenheim an Kaiser Maximilian verkauft und von diesem sogleich an Anton Fugger verpfändet

worden.

7. Johann Schrott.

8. Christoph Gail.

9. Am 9. Aug. wurde Vormittags auf das Gerücht hin, daß ein neuer Auf-
lauf bevorstehe, 'ain mercklich anzal volk
von der burgerschaft und den zünften
erfordert', die das Rathhaus, die Trink-
stuben, das Metzger- und Bäderhaus etc.
besetzen mußten; Nachmittags war kleiner
und großer Rath, wobei der letztere auf
Anfragen dem ersteren versicherte, er
wolle 'leib und gut zu dem kleinen rhat
setzen'. Peutingers Ver., l. c. S. 21.

nicht wider das ewangelium wer, so wellten sie gern schweren, wan es nicht wider das gotzwort wer. also lies in ain ratt sagen, was in ain ratt zügesagt hett, das welt man in halten.

Also schickt man nach holderpletter, und wer bei ainem ratt wolt
5 beleiben, die müsten ain holderplat auffstecken, und wer am nächsten 6 Aug.
samstag auff dem Ratthaus waren gewesen, den gab man kain plat, dan dieselben waren gütt ewangelisch und gütt fristen, als man sagt, aber ain ratt was der merertail auff der pfaffen seitten. also was derplatz vol soldt; da es mittag ward, da hies man den halben tail voldt haim gan
10 essen, und als sie wider kamen, da hies man die andren auch haim züm essen gan, und daß sie darnach wider kenen.

Welt ir wissen, was die ursach was, darumb ain ratt in harnasch auff das haus gebotten hatt, das ist, wer a die 6. augusto, das ist am nächsten samstag, auf dem Ratthaus ist gewesen, dieselben haben am
15 aftermontag a die 9. ditto wider sollen kenen, und haben es in kainen arge geton, als man sagt; sie haben wellen an ain ratt begern, man soll den doctor vom predigen weg ton, dan er predig wider das gotzwort, zum andren haben sie wellen begern, daß sie den Bartholme Kenen ledig lassen, der ligt jek hie bei 1³/₄ jar gefangen, der hatt ain irrthumb mit den
20 Hochstettern, der riefft stekß das recht an, aber es mag im nit volgen¹; so ligt dan sunst ain kirsner gefangen bei 8 jar oder lenger², der hett ain weib, die was ain grosse huor, die schlug er, also ward er von iren wegen eingelegt, es minnten im es 2 burgermaister; denselben kirsner wolten sie auch ausgeholfen haben, das gemain voldt. also ward nichß daraus.

25 Und ain ratt lies 600 man zü fuos bestellen, man gab ainem 1 wochen 40 fr., und dorst in ainer wochen nur 2 necht wachen, und wellicher darvor am samstag auff dem Ratthaus waren gewesen, der nam man kain 6. Aug.
an zü wachen. es geschach vil red darzü, dan die selben sagten, ain [Bl. 100^a] ratt hett in zügesagt, die ding weder zu endren noch äfern.
30 als bald sich ainer bestellen lies, so müst er angeloben, daß er am samstag 6. Aug.
nit auff dem Ratthaus wer gewesen, sunst nam man kain an. es ritten auch ettliche raifige pferd bei der nacht umb, das waren selbner. sollich wachen trieb man bis Micheli; a die primo oktober da fieng man an und 29. Sept.
lies die burger und handtwerckvoldt selb wachen, wer es an dem leib ver-
35 mocht; wer es nicht vermecht, der müst ain wachter bestellen, das weret bis a die 19. oktober.

24. 'das gemain voldt' ist an den Rand geschrieben. 29. 'zū' vor 'endren' ist darübergeschrieben.

1. S. Sender S. 146, 18.

2. S. Vogt, l. c. S. 19 Beil. IV Nr. 7.

Item a die 15. setember da lies ain ratt 2 webern die löpf abschlagen haimlich¹, daß man die sturmglögen nicht laut. der erst hies der Speiser, der was gütt ewangelisch und hett ain gütt lob. als man in aus den eisen fuort für das Ratthauß, da fragt er, wau man in hinfieren welt, da sagt man im, man welt in richten. man riest wider in aus, er solt⁵ glübb und aid nicht gehalten haben, das auch wider kaiserlich freihait wer. er sagt, ain ratt tett im unrecht und gwalt, darauff welt er sterben. er sagt, er miest von des gotzwork wegen sterben, und er welt auch gern sterben. er hett gar ain gütt lob, wie er ain früm man wer. also schlug man im den kopf auff dem plaz ab.

10

Darnach fuort man den Hans Rag auch herauff, dem schlug man den kopf auch ab auff dem plaz². man rüst auch über in aus, wie über den andren. er sagt, man tett im unrecht; er was hart gemartert worden, 6. Aug. er kond kaum reden. er was am samstag auff dem Ratthaus gewesen; aber der Speiser, sagt man, er wer am samstag nicht hie gewesen, aber¹⁵ da er komen was, da solt er gesagt haben, wer er hie gewesen, er welt sein tail auch geredt haben. aber man gab aus, fie wellten mitsampst irem anhang den leuten in die heuser sein gelassen, aber das selb kind ich nicht gelauben.

Es was aber die sag, ain ratt wellt hie 3 gütt prediger weg ton³, 20 und mit dem zü den Parfuossen wolt man es angefangen haben. also da ain ratt 2 lies löpfen und lies ir ettlich in die eisen legen, da flüchen ir ettlich in die Freiung und ettlich gar aus der statt. also nam es ain end auff diß mal. der prediger zü den Parfuossen kam bald wider her⁴, aber seine minch sachen saur ob im und hielten in wie ain hund, niemand²⁵ gab im nichz, ist wol zü gedenden, es mecht ains raz underweisung sein 1. Nov. gewesen, und umb aller hailigen tag zoch er selb wider weg.

Man fieng hie vil frauen und man von reb wegen, die martert

2. 'glogen' ist darübergeschrieben. 4. 'haus' nach 'ratt' ist an den Rand geschrieben 21. 'haben' ist an den Rand geschrieben.

1. S. Sender S. 159 Anm. 2.

2. S. Sender S. 159 Anm. 2.

3. Wahrscheinlich sind Joh. Schilling, Urban Rhegius und Joh. Frosch gemeint.

4. Der Rath ließ den aus der Stadt abgereisten Schilling zurückrufen; bei Gichtett wurde er eingeholt und besand sich am 9. Aug. bereits wieder in der Stadt, wo er noch über ein Vierteljahr blieb. BM. 1524, f. nach Lucie (17. Dec.)

Bl. 81a: 'it. 22 fl minz Anthonien Bi-
meln, so er aus beuelch meiner herren der
burgermeister dem prediger parfuesser
ordens, von hie abgeschiden vnd gen
Nurmberg komen ist, bezahlt hat.' — Im
Frühling des nächsten Jahres tauchte
Schilling wieder in Augsburg auf,
wurde aber auf Befehl des Rathes
am 25. Mai ausgewiesen. Vgl. l. c.
S. 16.

man hart, den verbott man vil die statt. es hieß ain weber der Rndringer¹, der hett von dem Imhoff etwas geredt, das er mit leutten bezeugen künd, aber der bürgermaister Imhof het darfür gelaugnet, wolt aber der Rndringer ledig werden, so müst er es bekennen, daß er [es] nicht geton hett.

5 Wie ain stabel bei sant Morizen umbfiel und 5 roß erschlug.

Anno dni. 1524 a die 22. augusto da fiel ain stabel bei sant Morizen in ainem hof nider. nun was ain wirt in demselben haus, der hett es bestanden von der statt; und als der stabel umbfiel, da erschlug es ainem fremden fuorman 5 roß, die stürben, und wurden ettlich roß noch
10 mer schadhast. also gab der wirt dem fuorman für die 5 roß und für allen schaden 90 fl, das zalt die statt.

[Bl. 100^b] Von Jörg Regel zu Riechtenberg, der von herzog Wilhalm von Pairen umb 2 M fl beschezt ward, darumb daß er ewangelisch was.

15 Anno dni. 1524 jar da was ainer zu Riechtenberg, hies Jörg Regel², der hett dem herzog Wilhalm von Pairen vorlangst bei 11 M fl auff Riechtenberg gelichen, das mocht der herzog wider ablesen. nun was der Regel ewangelisch und hett luterische biechlin, die las er den pauren vor oder saget es den pauren. man sagt auch, er hett flaisch am freitag
20 gessen und das sacrament in baiderlai gestalt genomen.

Nun gedaucht den herzogen, Regel hett sil gelt, und umb unser s. Sept. frauen tag im setember, da schickt der herzog bei 20 pferd gen Riechtenberg, und namen das schlos ein, und Regel müst gefangen sein, der müst gen München, er und sein weib³. und die raisigen, die das schlos einge-

1. Vgl. Bogt, l. c. S. 13. — BM. 1524 f. nach Nicolai (10. Dec.) Bl. 121^a: 'it. 17 fl 2 M 2 f aßung. sachgelt vnd auszüßern für Cristoff Weissen, Lienhart Rneringen, Barbara Bogenschützlin vnnb Hansen Schermair, so vmb ir mishandlung einkomen vnd auß der stat geführt worden sein.'

2. S. über Georg Regel oben S. 57 Anm. 5. Einige Jahre später findet er sich unter den Wiedertäufern, f. Anm. 3. In der Zeit vor der Reformation zeichnete er sich durch Stiftungen im Geiste der alten Kirche aus; so stiftete er im Jahre 1508 die Kapelle zum Hl. Grab bei St. Anna, die jetzt Oesterreicher'sche Kapelle genannt wird, und in Nördlingen das schöne

Sacramentshäuschen. S. Schott, l. c., Jahrgang 1880 S. 195. — Das Schloß Riechtenberg nebst dem Dorfe Scheiringen hatte Regel laut Kaufbrief dd. München Dienstag nach Oculi (13. März) 1515 von den Herzogen Wilhelm und Ludwig von Bayern gekauft.

3. Das Schloß Riechtenberg wurde im Auftrage des Herzogs Wilhelm überfallen und der Besitzer desselben, Georg Regel, nebst seiner Frau, Anna, nach München in Gefangenschaft gebracht. Nachdem beide am 24. September geschworen (die Verschreibung findet sich im l. bayr. allg. Reichsarchiv, Religionsacta Bd. I), daß sie der lutherischen, wie jeder anderen neuen Lehre entsagen, das Sacrament nur

nomen haben, die aßen und trancken zu Rechtenberg und lebten woll und sächten zu Rechtenberg in den haimlichen behaltnusen; sie hetten mauerer mit in bracht, die müsten etlich meur auffbrechen, dan die herzogischen maintainen, man hett villedicht gros schätz zu dem Regel geflechnet.

Also ward der Regel bei 14 tagen gefangen, und darnach ward er ledig gelassen, doch so müst er dem herzogen 2 M fl geben, on was dem Regel sunst mer darüber gieng, das er verschandt. und über 1 jar da zoch der Regel wider her gen Augspurg und ward burger hie¹.

Wer lust hab, der laß gietter im Bairland!

Von herzog Ferrando von Österreich, der wolt die von Wals¹⁰ huott und ettlich pauren im Högen und ander ort überzogen haben.

Anno dni. 1524 a die 12. october da kamen mār her, wie herzog Ferrando von Österreich wolt mit der stat von Wals¹⁰ hütt kriegen, und das was die ursach²: sie hetten ain güten prediger, der was ewangelisch³,¹⁵ und er schrib den von Wals¹⁰ hütt, man solt im denselben schicken; also

unter einer Gestalt empfangen und sich an denen, die ihre Gefangenschaft veranlaßten, nicht rächen wollten, wurden sie entlassen, jedoch, wie es scheint, erst nach Bezahlung einer Summe von 3000 Gulden. Ausführlich berichtet über diese Sache auf Grund archivalischen Materials Winter in seiner Gesch. d. d. evangelischen Kirche in Baiern, Bd. I S. 177 ff.; jedoch nennt Winter unsern Regel durchweg Rogl, verwechselt Rechtenberg am Lech mit Leuchtenberg in der Oberpfalz, und vermuthet in Regel gar einen Landgrafen von Leuchtenberg. Prantl in seiner Gesch. der Ludwigsmaximilians-Universität, Bd. I S. 160 Anm. 80 spricht ebenfalls von einem Georg von Leuchtenberg und vermuthet in ihm den Rektor der Universität Ingolstadt des Jahres 1519. — Ubrigens vermochte ihn der erlittene Schaden und seine Gefangennehmung von seiner Vorliebe für die neuen religiösen Ideen nicht abzubringen. Er näherte sich sogar den Wiedertäufern; Ludwig Feser soll sich auf Regels Schloß Halbenberg am Lechrain aufgehalten haben, und Johann Deul, der sich nach Augsburg gewandt hatte, wurde, als ihm dort Gefahr zu erwachsen drohte, von Regel gewarnt. L.

Herwart, l. c. S. 96; die Zeitschrift des hist. Ver. für Schwaben und Neuburg, Jahrg. 1874 S. 210. 211. 220. Vgl. auch Sender S. 199, 16.

1. S. oben S. 63, 17. Am 26. Jan. 1525 wurde 'Jorgen Regel zugelassen, das er hie wider burger werden mög . . . er soll auch wider der gesellschaft von der stuben von wegen seins alten handels nichts weiter furnemen. es sollen auch all hendel, die hievor sich zwischen sein und andern begeben haben, dweil er nit im burgerrechten gewesen, ausgenommen, und ain rhat derohalben ym kain beistand zu thun schuldig zu sein d.' Rathsdecr. Bl. 82^a.

2. Vgl. hiezu die Chron. des Andreas Lettsch bei Mone, II S. 46 u. 47; die Billinger Chron., ebenda S. 91^b; Kessler, Sabbata, I S. 220 u. 349 ff.; den Vortrag der Österreichischen Commissäre auf dem Bundestage von Ulm dd. 28. Okt. 1524 bei Klüpfel, II S. 281 ff.

3. Balthasar Hubmair. — Vgl. zu dieser Sache die Sammlung der eidgenössischen Abschiede Bd. IV, 1 a A S. 473 unter c, S. 488 unter r, S. 498 unter aa, S. 510 unter vv, S. 519 Nr. 219 und 220 mit den dazu gehörenden ergänzenden Aktenstücken.

schriben sie im, sie wurden ims nicht schicken, hett er ettwas mit recht zû im zû sprechen, sie welten ims zû recht stellen, oder daß er im ain glait geb, so wellten sie ims schicken. dasselb wolt er aber nit ton, da wolten sie ims nicht schicken, welt er in aber hollen, das mecht ers thon.

5 Also schickt er eillen^z 2500 man zû fuos und 200 raifige pferd, also hetten sie 200 Schweizer in die statt genomen und beschlosen ire thor nicht und erbûten sich, wer recht begert, er wer gaistlich oder weltlich, dem welten sie recht lassen gan. also schickten die von Zirch gen Walkhütt und liesen in sagen, sie dersten nicht erschrecken, sie welten bald mit
10 10M man bei in sein¹. also müsten des herzog Ferrandos volck mit spott und schand wider haim ziehen.

Er hett den Schweyhern zûenpotten, er welt ettlich sein leutt straffen, und sie dersten [Bl. 101^a] sich ir nicht annemen. also sagten sie, die Schweizer, er hett recht, wan er die, so unrecht tetten, straffete. aber
15 sein volck dorst nicht für Walkhütt ziehen, sie weren doch übel bestanden.

Der gütt herzog Ferrando was ain jung man und hett ain Spaniol, der hies Salamanno², der regniert den herzogen, der verfiert in. der herzog Ferrando hett wol 9000 man bestellt, als man sagt, aber er dorst
20 sich nimer regen.

Wie die von Augspurg lieffent ain kaiserlich mandat an das Rathaus schlagen von der lutherischen biechlin wegen.

Anno dni. 1524 a die 16. oktober da lies ain ratt hie zû Augspurg an das Rathaus auffschlagen ain kaiserlich mandatt, das was nun
25 gar hefftig wider die, so lutherischen biechlin haben³. zû Nierenberg da wolten sie es nicht auffschlagen, dan sie sagten, sie wellten gütt ewangelisch sein, und sie triben zû Nierenberg nun das gespött aus den von Augspurg, daß sie es hetten auffgeschlagen⁴.

4. 'in' vor 'aber' ist darübergeschrieben.

14. 'die Schweizer' ist darübergeschrieben.

1. S. hiezu die Sammlung der eidgegenössischen Abschiede, l. c. S. 510 unter vv, S. 511 unter ww, S. 531 unter a, S. 531 unter a, S. 535 unter b mit den dazu gehörenden ergänzenden Altensünden.

2. Vgl. über ihn Sender S. 172.

3. Es war in dem Nürnberger Reichstagsabschiede vom 18. April 1524 beschlossen worden, 'der Druckereien halber'

nach den früheren Mandaten zu verfahren, d. h. nicht zu dulden, daß etwas Neues gedruckt oder feilgehalten werde, 'das nicht vorher durch gelehrte Personen, so dazu sonderlich verordnet worden, besichtigt und zugelassen sei'. Vgl. Soden, l. c. S. 206.

4. Vgl. Ludwig l. c. S. 33 und f. über die damals in Nürnberg herrschende Stimmung die verschiedenen unter dem

Als man es hie auffschlug, da gieng man haimlich mit umb, man lies nicht zu 3 mal auffblasen, wie dan sittlich und gewonlich ist, und a die 29. ditto da ward es bei der nacht herabgerissen; es hielt niemandt nicht darvon.

Von ainem grossen sterbent, der zu Mailand was. 5

Anno dni. 1524 a die 19. oktober kamen mâr her, daß zu Mailand ist bei 118 M menschen gestorben, und stirbt danoch noch¹.

Wie der kunig von Frankreich die stat Mailand einnam.

Anno dni. 1524 a die 30. oktober da kamen mâr her, daß der kunig von Frankreich was eilends aus Frankreich über das gebürg auff¹⁰ Mailand gezogen mit vil volck; er hett bei 9000 teutsch knecht und bei 7000 Schweizer. und sunst hett er auch vil sold zu ros und fuos und nam die statt Mailand ein on alle schwertschleg, es stalt sich niemandt zu wör².

Wie der herzog Ferrando lies ainem burger zu Wien den¹⁵ kopf abschlagen, darumb daß er ewangelisch was.

Anno dni. 1524 am hörbst da was der herzog Ferrnandus von Österreich zu Wien. da was ain burger zu Wien³, hies Rasper Tauber, der was ewangelisch, der ward gefangen, und ward im das haubt abgeschlagen⁴, und darnach verprennt für ain leger, wie dan ain biechlin von²⁰ seiner handlung im truch ausgangen ist⁵.

11. Das durch Flüchtigkeit des Schreibers noch einmal (nach 'Mailand') stehende 'was' wurde weg gelassen.

Jahre 1524 stehenden Notizen bei Spalatin, Chron., l. c. S. 632 ff.; Löh, Erinnerungen aus der Ref. von Franken S. 76; Roth, Nürnbergs Ref.-Gesch. S. 143 ff.

1. S. über das große Sterben in Mailand im Jahre 1524 Pietro Verri, Storia di Milano, Firenze 1851, Bd. II S. 172.

2. Der König Franz von Frankreich marschierte in Eilmärschen mit 40000 Streibern, darunter 8000 eidgenössische Söldner, von Avignon über Briançon und Turin nach Mailand, das er am 23. Okt. erreichte und, da diese Stadt von Vertheidigern entblößt war, zur Übergabe zwang. Verri, Storia di Milano, II S. 174.

3. In Folge der Vereinbarungen auf dem Regensburger Convent trat Ferdinand um diese Zeit gegen die Lutheraner mit ganz besonderer Strenge auf. S. die Berichte des Cardinals Campeggio vom 12. und 22. August, sowie den des Nuntius Morarius vom 31. Juli bei Balan, Monumenta saec. XVI. hist. illustr. Nr. 163—165 S. 360 ff.; Wiedemann, Ref. und Gegenreformation im Lande unter der Enns, Bd. I S. 35 ff. — Über den in unserem Texte erwähnten Fall s. Wiedemann, l. c. S. 10 ff.; Rint, Gesch. der kaiserl. Universität zu Wien I, 1 S. 237 ff. und I, 2 S. 120 ff. — Vgl. Reßler, Sabbata, I S. 231 ff.

4. Die Hinrichtung war am 17. Sept.

5.zyn wahrhaftig geschicht, wie Cas-

Nach demselben da wolt des herzog Ferrando öbrester rät ainer, der hieß Salamanco¹, ain Spaniol, der wolt des Rasper Taubers weib ain Spaniol zu ainem man geben, also wolt die erber frau kain man, da sagt der Salamanco, der Rasper Tauber hett leib [Bl. 101^b] und gütt verwircht. also wolt die gütt frau mit Friden sein, so müst sie im 1 M fl geben zusamt dem unfal, daß man ir iren frumen man verprennt hat.

Wie die maur in der stat graben umbfiel bei der juden kirch.
off gegen dem Klendentörclin warz.

Anno dni. 1524 a die 27. nofember an ainem suntag frü vor tag
10 do fiel in der statt graben bei dem Klendentörclin und der juden kirchhoff
ain neue maur umb, bei 60 schritt lang; die selb maur hett man erst von
neuem gemacht² für die alt stattmaur und hett ertrich darein geschitt und
ausgefüllt.

Von Melcher von Rosenberg, dem man den kopf abschlug.

15 Anno dni. 1524 umb sant Endris tag kamen mär her, wie Melcher 30. Nov.
von Rosenberg ain knaben zu Basel sach gelt zelen, und der knab gieng
darnach mit dem gelt zu der statt aus. also ritt der von Rosenberg mit
ainem knecht dem knaben nach, und namen im das gelt und banden den
knaben an ainen paum und ritten darnach wider in die stat. also ward
20 der knab ledig und gieng wieder in die stat und sach den edelman und
sagt: 'der hat mir mein gelt genomen'. also fieng man den von Rosen-
berg und sein knecht und schlug in beiden die köpf ab zu Basel³.

Wie vil feu in den dörfern stürben.

Anno dni. 1524 in disem jar da send den pauren in vil dörfern

9. 'suntag' ist darübergeschrieben.

par Tauber, Burger zu Wien, in Oesterreich für ein Reher und zu dem Todt verurthaylt und außgeführt worden ist. 1524. Verschiedene Ausgaben dieses Druckes s. bei Weller, Annalen II S. 340, 8a; vgl. Göbele, Grundriß II S. 243 Nr. 8.

1. S. oben S. 211, 17.

2. S. oben S. 198, 11.

3. Auf diese Hinrichtung wird sich

der nachfolgende Eintrag in dem Wochen-
ausgabenbuche des Rathes der Stadt
Basel beziehen: Samstag nach Andreas
(3. Dec.): 'Item 6 M 1 fl gegen dem
würdt zum kopff, so die zwen, die man
nechst gerichtet, by im verzert haben.'
(Mittheilung des Staatsarchives des Kan-
tons Basel-Stadt, wo sich sonst nichts auf
diesen Vorfall Bezügliches findet).

25. Juli die feu fast gestorben; es fieng nach Jacobi an. es beliben zû zeitten 3
oder 4 bis in 6 feu in ainem dorf, die andern stürben all.

Von aines webers tochter, die fiel, daß sie starb, und ir
löcher in hals prünen.

5. Dec. Anno dni. 1524 an sant Niclaus tag da wolt aines webers tochter⁵
in iren teler gan, rieb platten, ain feine jundfraw, die trüg in ainem
hasen oder scherben ain gluot mit ir, also fiel die jundfraw; wie ir geschehen
was, das waist man nicht, man fand sie tod ligen, und die gluot hett ir
löcher in den hals geprennt, und was ir der fürfleck umb den kopf komen.

[Bl. 102^a] Wan doctor Urban an hat gefangen sant Pauls¹⁰
epistel in teutsch zû lesen.

6. Dec. Anno dni. 1524 umb sant Niclaus tag da fieng hie an doctor Ur-
ban zû lesen in teutsch sant Paulus epistel¹ und legt alding gar fein aus.
das beschach zû Unser Frauenbrieder im refitt. der selb doctor Urban
predigt hie, wau imz meine herren von Augspurg befolchent, dan sie¹⁵
gaben im ettlich gelt². er las aber nur ettlich tag am werchtag in der wo-
chen, darnach macht man 1 grossen stül in die kirchen, da las er auch.

Wie die reichstett ainen tag zû Ulm hetten von der lutheri-
schen ler wegen.

6. Dec. Anno dni. 1524 umb sant Niclaus tag da hetten die reichstett zû²⁰
Ulm ainen tag, und als sie handleten von des Rutters wegen, wer da wolt
dem ewangelio und gotswort anhangen oder nicht, also giengen die von
Augspurg, Werb, Dindelspil, Eßlingen und Überlingen auff ain ort, die
wolten nit ewangelisch sein, aber die andren stett wolten ewangelisch sein
und behielten das merer, daß man solt ewangelisch sein³. es belib hie²⁵

22. Das überflüssige 'wellten' nach 'gotswort' wurde weggelassen.

1. Vgl. Sender S. 177, 5. Urbanus
Rhegius hatte Aufnahme im Carmeliter-
kloster gefunden und predigte häufig in
der St. Annakirche. Schott, l. c. Jahrg.
1882 S. 285; f. über Wirksamkeit des
Urbanus Rhegius in Augsburg seit dem
August des Jahres 1524 im allgemeinen
Uhlhorn, l. c. Bd. I S. 62 ff.

2. S. z. B. BM. des Jahres 1525
unter 'gemain außgeben' Bl. 66^a (S. nach
oculi, 25. März): 'It 12 guldin doctor

Urban fur ain vererung.'

3. Bereits im Juli 1524 hatten sich
die Städte in Speier versammelt, um
sich unter anderem wegen der von ihnen
dem in Sicht stehenden (bekanntlich aber
vom Kaiser abgesagten) Speirer Tag ge-
genüber einzunehmenden Stellung zu
berathen. Anfangs December desselben
Jahres traten sie auf Veranlassung der
Städte Straßburg, Nürnberg und Ulm
nochmals (diesmal in Ulm) zusammen,

lang verschwigen, aber hinten nach da ward man es doch aus andren stetten gewar.

Von 2 minchen, die zû schwäbbischen Hall gefangen wurden und dem marggraffen gesant.

5 Anno dni. 1524 vor weichnechten da gieng zû schwäbischen Hall 25. Dec.
ain knab auff der gassen singen, da gegnet im ain reitter, der fragt in,
ob er gütte liedlin singen kûnd. der knab sagt ja, wan man im ettwas
geb. der reitter gab im ettwas und zaigt im ain kloster¹, da solt er ein-
gan und solt singen. also gieng er hinein und sang. da namen in die
10 minch und strichen in aus der massen hart, daß er nimer sitzen kûnd.

Der knab gehüb sich fast übel und gieng zû dem burgermaister und sagt
ims. der burgermaister ließ 2 derselben minch zû gast laden, und als die
minch zû tisch sassen, da kam der knab auch. also fragt der burgermaister
den knaben, ob er nicht neue liedlin singen [welt]. der knab sagt ja, aber
15 er welt nicht singen, dan er wer hart gestrichen worden, und man wurd
in fileicht mer streichen. der burgermaister fragt, wer in gestrichen hett,
der knab sagt: 'die 2 minch, die da sitzen, die haben mich gestrichen'. der
ain minch sagt, er hett schandtliche schmachliedlin gesungen, burgermaister
sagt, man derst in danocht nicht so hart geschlagen haben. also verschüff
20 der burgermaister und etlich rätt mit im, man solt die 2 minch mit
rütten lassen streichen. also fuort man den 1 minch für die stüben hinaus
und zoch in ab und strich in, darnach den andren minch solt man auch
streichen. da sagt ain knecht: 'her, der ain minch hat ain bruch', er wer
nicht zû streichen, und als man recht zûsach, da was es ain [Bl. 102^b]
25 weisbild. also wurden baide auff ain farren gesetzt und dem marggrafen
geschickt².

14. 'welt' wurde sinngemäß ergänzt.

um angesichts der von der Gegenpartei in Regensburg gefaßten Beschlüsse die etwa nöthig werdende Abwehr des Wormser Ediktes in Erwägung zu ziehen. Reim, Schwäb. Ref.-Gesch. S. 37; Ulmer Ref.-Gesch. S. 91; Dobel, Memmingen im Reformationszeitalter S. 56; Janssen, II S. 350, Anm. 3; Lubwig, l. c. S. 35.

1. Es gab in Hall (außer einer Johannitercommende) nur ein Mannskloster, das zu St. Jakob, das den Barfüßermönchen angehörte und im Jahre 1524

aufgehoben wurde, und ein Brüberhaus mit Begarden von der dritten Regel des hl. Franciscus. S. die Beschreibung des Oberamts Hall S. 172 ff.; Hartmann, Joh. Brenz S. 13. — Vielleicht fand der im Texte erzählte Vorgang im Spital statt, wo den aus dem Kloster vertriebenen Mönchen eine Pfründe angeboten worden war.

2. Es stand diesem in seiner Eigenschaft als Burggraf von Nürnberg die Jurisdiction des kaiserlichen Landgericht-

1525.

[Bl. 143^b] Wan man hie zů dem ersten mal angefangen hatt von sant Pauls epistel in teutsch zů lesen unt auszulegen.

Anno dni. 1525 a die 9. jenuer da sieng hie an ain fast wolgelerter doctor, der was ain pfaff, zů dem ersten mall sant Pauls eppistel in teutsch zů lesen, und darnach so legt ers in teutsch aus¹.

Wie man vil feirtag im jar abtett.

Anno dni. 1525 in disem jar da wurden vil feirtag abgeton, die man normals im jar gefeirt hett, aber der bischoff wollt sie nicht abton oder offentlich verkünden², aber das gemain volck wolt selb nicht mer feiren, 10 dan die pfaffen und minch, die lutterisch waren, die predigeten fast darwider, man derft sie nicht feiren³.

Von zwai pfaffen, die ain jungs maiblin genottzogen haben.

Anno dni. 1525 a die primo febrer da sieng die statt hie 1 pfaffen, der was ain pfarrgesell zů sant Morizen, der hett mit ainem andern pfaffen, der was sein gesell, ain jungs maiblin genottzogen, das was 11 jar alt. aber der ain pfaff floch darvon, und der gefangen wart, den schickt ain ratt auff ainem karren, der was wol bewart mit selbner, dem bischoff gen Tillingen a die 2 ditto⁴. also legt in der bischoff in ain thuren, 20 aber er tet im nichs, bald darnach da lies er in wider aus⁵.

Von ainem predigerminch, der zů Berlin auff der canzel starb.

2. febr. Anno dni. 1525 bei 8 tagen nach liechtmeß da kamen mār her, daß zů Berlin ain predigerminch 2 oder 3 mall hatt gepredigt und hatt 25

2. Bl. 103^a ist unbeschrieben.

landes-

im Text
auf die
Episteln

(an ihm
n Feiern
m Jahre
i hohen
und des

Epiphaniastages. S. Zender S. 209, 7.

3. Luther hatte bereits in seiner Schrift 'An den christlichen Adel deutscher Nation' (vom J. 1520) auf eine Abstellung der überwiegenen Feiertage gedrungen; seitdem erfolgten von Seite der neugläubigen Prädikanten die heftigsten Angriffe dagegen.

4. Vgl. Zender S. 160, 2.

5. Wäre der Thäter dem weltlichen Gerichte zuständig gewesen, so wäre er

wellen sant Pauls leer verwerfen und hat nicht wollen darvon halten, auff die löbft ist er gächlingen erschwarzt und auf der lankel gestorben¹.

Wie man in der fasten vil hochzeit hett und auch flaisch as.

Anno dni. 1525 in der fasten da waren vil hochzeiten, das vor
5 nie gewesen ist². man as auch fast flaisch, aber man mekget das rind-
flaisch nun haimlich und gab 1 ℥ flaisch umb 4 d, das man sunst umb
1 kr. gab, wan es nicht in der fasten was, und das kalbflaisch galt 4 und
auch 5 d, das gab man sunst umb $2\frac{1}{2}$ d; es as schier jederman flaisch,
dan allain die pfaffen nicht und ettlich, die es mit den pfaffen hielten³.

10 [Bl. 104^a] Wie herzog Ulrich von Wirttemberg sein land
wider ein wolt nemen.

Anno dni. 1525 a die 25. febrer da schickten die von Augspurg
hie aus wider den herzog Ulrich von Wirttemberg auff Ulm zu dem
schwäbischen pundt zu hilf 196 man zu fuos und 1 tag darnach 18 rai-
15 sigen pferd; darnach über 9 tag schickten sie mer so vil, das was die
ander manung, und bald darnach fir die 3. manung schickten sie gelt⁴;
dan herzog Ulrich hett 12 M Schweizer, der wolt sein land wider ein-
nemen, aber die Schweizer forderten ire aidgnosen wider haim, da was
der krieg schon aus⁵. es weret bei 3 wochen.

1. Nach 'leer' noch einmal 'wellen'.

nach dem Stadtbuch mit den Strafe, lebendig begraben zu werden, bedroht gewesen. S. Meyer, Stadtbuch S. 88.

1. Am zweiten Weihnachtstage des Jahres 1525 hielt ein Dominikanermönch in Gegenwart des Hofes eine heftige Predigt gegen Luther, wobei er sich hinreißen ließ, den Apostel Paulus, den Gewährsmann desselben, wegen der Stelle Gal. IV, 4 ebenfalls zu verketzern. Er ereiferte sich dabei so, daß er 'auf der Kanzel seinen Lastergeist ausspeien und des lebenden Todes sterben mußte'. Frege, Berlin unter dem Einfluß der Reformation 1839 S. 100.

2. Die am meisten Aufsehen erregende Hochzeit während der Fastenzeit war die des früheren Carmeliterpriors Johannes Frosch am 20. März 1525; in den nächsten Jahren fanden auch, allerdings vereinzelt, Hochzeiten auf der Herren-trinkstube während der Fastenzeit statt. S. Warnede, Hochzeitsbuch.

3. Vgl. Sender S. 174, 16 und die Weißenhorner Historie, l. c. S. 59, wo über die Übertretung des Fastengebotes bereits unter dem Jahre 1524 Klage geführt wird; in Nürnberg wurde vom Rathe die Erlaubniß, während der Fastenzeit Fleisch zu verkaufen, im Jahre 1525 ausdrücklich ertheilt. Ludewig S. 41.

4. S. die Notiz über die Augsburger Bundeshilfe bei Vogt, Die Correspondenz des Ulr. Arzt, l. c. Jahrg. 1879 S. 304. Demnach war das erste Drittel der Bundeshilfe am 26. Febr., das zweite am 5. März, das dritte — in Geld zerschlagen — am 14. März fällig. Die von Rem angegebene Zahl von 196 Mann zu Roß (als Drittel des Ganzen) ist richtig. S. das Schreiben des Ulr. Arzt an den Rath zu Augsburg, l. c. S. 304.

5. S. die Sammlung der eidgenössischen Abschiede S. 598 unter f und g, S. 603 unter g und die dazu gehörenden ergänzenden Aktenstücke.

Von ainer grossen feldschlacht, die gewesen ist im Welsch-
land bei Pavia, und der herzog von Mailand behüb das
feld und fieng den künig von Frankreich und ander gros
herren und erschlug vil grosser herren.

Anno dni. 1525 a die primo marzo da kamen mār her von Mai-⁵
land, daß bei Pavia ain gros feldschlagen gewesen ist zwischen dem künig
von Frankreich und dem herzog von Mailand¹.

Der künig von Frankreich hett Mailand, die statt, schon eingenomen,
der pabst, Florentiner, herzog von Ferrer und der margraff von Mantto
die waren all auff des künig von Frankreich seiten, so hett der herzog¹⁰
von Mailand auff seiner seiten den kaiser Karel und die Venediger.

24. Febr. Also auff sant Matheis tag vor datum da understünden sich 3
teutsch hauptleut des herzogen von Mailand, mit namen graff Niclas
von Sallmo, der was hauptman über den raissigen zeug, und her Jörg
von Frainsperg und Merck Sittich von Emß, dieselben 2 waren haptleutt¹⁵
über 15 M teutsch fuosknecht, so waren 5 M zu fuos Spanioli und bei
3 M raissigen pferd, fast walchen². also griffen sie die feind an, und die
Venediger die lügten zu, halfen dem herzogen nicht, die 5 M Spanioli
die wolten auch nicht daran, sie plünderten den tros, also müßt es nun
über das teutsch volck gan; denselben gab gott den sig, daß sie oblagen.²⁰

Und wurden auff beiden tailen erschlagen, und die ertrunden im
Täsin, ist ain bes waser, wol 10 M man, darunder waren über 500 man
nicht auff des herzogen tail erschlagen. es wurden auch bei 5 M man
auff des künig von Frankreich seitten gefangen. der künig von Frank-
reich ward selb gefangen und der künig von Navarra³ und etlich ander²⁵
gros herren mit im. so ward ain geborner künig von Engeland⁴ von

13. 'graff' ist an den Rand geschrieben. 23. 'nicht' ist darübergeschrieben.

1. S. über die Schlacht selbst und
die darauf bezügliche Litteratur R. Häb-
ler in den Forschungen z. deutschen Gesch.,
Bd. XXV S. 511 ff. Vgl. 'Antzagendst
New zeyttung, wie es eigenbtlich mitt der
schlacht vor Pavia, vnd als man erslich
vor Loby auß gegenn den seynndenn zo-
genn ist, ergangen Am freitag den vier
vnd zwainzigsten tag Februarii: daran
gefallen ist sant Mathias des hailigen
zwelf boten tag Anno M.D.XXV' bei
Weller, Die ersten deutschen Zeitungen
in der Bibl. des litt. Ver. in Stuttg.
Bd. III S. 49.

2. Das kaiserliche Heer zählte am

2. Jan. 1525 ca. 13000 Deutsche, 6000
Italiener, 3000 Spanier, 800 Lanz-
en, etwas über 1000 leichte Reiter, war aber
seitdem etwas reduciert worden.

3. Heinrich d'Albert von Navarra.
S. die Liste der Gefangenen und Tobten
bei Weller, l. c.: 'Hernach volgen die ge-
fangen, in der schlacht vor Pavia, am tag
geschehn am 24. tag Febru. Anno etc.
XXV' S. 53 und bei Lafuente, l. c.
Bd. XI S. 352 Anm. 1.

4. Richard, ein Bruder des Edmund
Grafen von Suffol (aus dem Hause
York). L. c. S. 55.

der weissen rosen und vil ander grosser herren erschlagen. der künig von
 Frandreich verlor als sein geschütz und als sein zeug; er hett bei 7 M
 Schwenker, die selben ertrüncken fast bis an 3500, die gaben sich ge-
 fangen; also nam man in die wer, und müsten parsuos haim gan. bald
 5 darnach da lies der kaiser Karel den künig von Frandreich auff dem mör
 in Hispania fieren.

[Bl. 104^b] Von ainem weber von Michach, der sich selb
 handt.

Anno dni. 1525 a die 4. marzo da kam ain weber von Michach
 10 her, der spilt mit den statknechten hie auff dem Schneiderhaus die ganzen
 nacht¹. die statknecht gewünen dem weber 8 fl ab, ist wol zü sorgen, sie
 haben in darumb beschissen. also gehüb sich der man übel, sagt, er börst
 nimer haim, und gieng in roßstal und hangt sich selb an ainen strick.

Von ainem prior zü Unser Frauenprieder, der ain weib
 15 nam, und wie sunst vil hochzeit in der fasten hie waren; es
 as schier jederman flaisch hie.

Anno dni. 1525 a die 20. marzo, das was am montag nach dem
 suntag ocoli in der fasten, da hett doctor Frosch hochzeit mit ainer jungen
 tochter²; der doctor was prior zü Unser Frauenprieder³ und ain fast
 20 gütter prediger; aber als er sein weib nam, da legt er sein minchklaid
 von im und legt laienklaider an. und die hochzeit gieng in des Wegenslins
 haus aus, und giengen gen Unser Frauenprieder zü kirchen, und die hoch-
 zeit hett man in dem kloster; es waren sunst auch vil hochzeitten hie in
 der fasten. es as schier jederman hie flaisch⁴. bald darnach da legten die
 25 münch von priedern ire münchkütten von in und trügen laienklaider an⁵.

Von vil auffrür, die gewesen send in vil stetten.

Anno dni. 1525 in disem jar und in dem jar nächst vergangen da
 send fast vil auffrür in den stetten an vil orten gewesen von der pfaffen
 wegen⁶, die wolten das gotz wort nicht recht predigen lassen.

1. Vgl. oben S. 115, 18.

2. S. Sender S. 174, 25.

3. Er hatte das Priorat bereits im
 Jahre 1523 niedergelegt. S. Sender
 S. 174 Anm. 2.

4. S. oben S. 217, 3.

5. S. Sender S. 175 Anm. 2.

6. S. hiezu Reim S. 32 ff.; Vogt,
 Bayr. Politif S. 74.

Von ainem ring, der umb die sunnen gesehen ward.

Anno dni. 1525 a die 13. majo 1 ur nach mittag, da ward hie umb die sunnen ain ring gesehen wie ain regenbogen, der weret bei ainer stund lang¹.

[Bl. 105^a] Von ainer grossen auffrür, die in Teutschen landens gewesen ist von den pauren an allen orten.

2. Febr. Anno dni. 1525 ungesar umb liechtmeß da kam ain fuorman aus dem weinland haim², der was des abbt von Roggenpurg leibaigen man, der hett 5 fas mit wein haim bracht. der fuorman starb, da nam der abbt 3 fas wein für sich für sein gerechtigkait an der leibaigenschaft und lies die andren 2 fas den erben³. das was nun zü vil von aigen leutten zü nemen; es was ain gros sagen darvon.

Also erhüben sich vil pauren im Elßäs und am Schwarzwald, am Bodensee, im Algeu, an der stras von Raffpeiren herab, in der Nethschenau, umb Ulm, im Ries, in des marggraffen Casamirus land von Brandenburg, umb Babenberg, Wirzburg, in des pfalzgraffen land, im Wirttenberger land, umb Strasburg⁴. das geschach gleich, als der

1. Auch ein nächtlicher Regenbogen wurde in diesem Jahre erblickt, den man auf den Tod des Kurfürsten Friedrich von Sachsen und den Bauernkrieg deutete. S. Leuchter, Discursß von etlichen Zeichen . . im Jahre 1612 und 1613 am Himmel und auf Erden . . . Darmstadt 1613 S. 46. S. über den Eindruck, den die im Jahre 1525 sich besonders häufenden Wunderzeichen hervorbrachten, z. B. den Brief Luthers an Spalatin vom 22. Jan. 1525 (De Wette, II S. 617 Nr. 665) und vom 11. März 1525 (De Wette, II S. 632 Nr. 681).

2. Diese Erzählung ist unserer Chronik eigenthümlich und findet sich sonst nirgend. Nach der 'Weissenhorner Historie' versammelten sich am 18. Febr. 1525 Unterthanen des Abtes von Roggenburg in Weissenhorn — 'da machten sy ain anfang ireß unglucks'. Baumann, Quellen zur Gesch. des Bauernkrieges in Oberschwaben S. 63.

3. Bei dem Tode eines Grundholden stand dem Lehensherrn ursprünglich ein Erbrecht auf das ganze Vermögen des Verstorbenen zu, woraus sich zusammen mit der Abgabe für den Besitzwechsel der Hauptfall, das Besthaupt, d. i. das Tod-

fallgeld gestaltete. (Das 'Mortuarium' betraf das beste Stück Vieh, das beste Kleid etc., das 'Laubemium' war die Abgabe einer Quote vom Gutswerthe bei jedem Besitzwechsel.) Die Höhe dieser Erbschaftssteuer war in verschiedenen Gegenden verschieden, wurde aber überall als 'unzulässige Bebrängniß' aufgefaßt. S. W. Vogt, Die Vorgeschichte des Bauernkrieges in den Schriften des Vereins für Ref.-Gesch. 1887 S. 9; für die Verhältnisse im Allgäu s. Baumann, Gesch. des Allgäu (wo die Lage des Bauernstandes im Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit sehr klar und ausführlich dargelegt ist) Bb. II S. 634.

4. Über den Beginn der Erhebung in den einzelnen Territorien und die Fortpflanzung der Bewegung vom Sommer 1524 an s. Janssen, II S. 463 ff. und Ludwig Müller, Beiträge zur Gesch. des Bauernkrieges im Ries und seinen Umlanden in der Zeitschr. des hist. Ver. für Schwaben und Neuburg, Jahrg. 1889 S. 25; über die kriegerischen Vorgänge im Allgäu s. hauptsächlich Baumann, Gesch. des Allgäu, Bb. III S. 59 ff.

schwäbisch pundt auszogen was wider den herzog Ulrich von Wirttemberg umb sant Matheis tag¹. man sagt, wie die pauren bei 32 hauffen mit 24. Febr. solch haben und an jettlichem hauffen bei 10 M man²; sie hetten vil landsknecht under inen. also schickt der pundt zü in und lies sie fragen, was ir fürnemen wer. da sagten sie von vil artickel, darab sie gros beschwert weren, und hielten dem pundt ettlich artickel für³.

Diz nach benannt send die artickel⁴:

- (1.) Item daß die pfarren mit verstendigen priestern [besetzt werden sollen] und keiner under 40 jarn alt genomen werdt⁵.
- 10 (2.) Kein absentz von pfarn geben sonder selb zü besigen.
- (3.) Die sacrament und hailigkeit soll nit mer verlast, sonder ainem jeden cristen menschen umb gotz willen geben werden⁶.
- (4.) Dem kind kein begrebnus mer zü halten⁷.
- (5.) Alle die, so sich gaistlicher almüsen brauchendt und, [wie] ir stattut
15 innhet, priesterlich ordnung nit halten, sollen irer empter und pension entsetzt werden.
- (6.) Kein gaistlichkeit sol nit mer über das plüt richten.

8. Die Zahlen vor den einzelnen Artikeln wurden von dem Bearbeiter der Chronik hinzugefügt.

1. S. oben S. 217, 10.

2. Vgl. die Weissenhorner Historie, I. c. S. 65.

3. Außer den berühmten zwölf Artikeln der Bauern gab es fast in jedem Dorfe, bei jedem Haufen besondere Artikel, die ihrem Inhalte nach mehr oder weniger mit den zwölf übereinstimmten, und, als diese allgemeine Anerkennung fanden, in den Hintergrund traten. S. besonders die von Bogt in dem Anhang zu der Correspondenz des Ulr. Arzt vorgeführte Sammlung von Beschwerden der Bauernschaft in der Zeitschr. des hist. Ver. für Schwaben und Neuburg, Jahrg. 1883 S. 236 ff. Die in unserem Texte mitgetheilten Artikel sind die des Togens ober Tiegäues in der Herrschaft Mettenberg im Allgäu. S. über die Etymologie und die Bedeutung des Wortes Togen Felix Stieve, Ein Bauernaufstand in der Grafschaft Mettenberg in der Zeitschr. der hist. Ver. f. Schwaben und Neuburg, Jahrg. 1884 S. 32 und Baumann, Gesch. des Allgäus, Bd. II S. 109,

wo auch von dem besondern Verhältnisse des Togens Mettenberg gegen seinen Herrn, den Bischof von Augsburg, die Rede ist; über die Theilnahme des Togens Mettenberg am Bauernkriege, ebenda Bd. III S. 21. 22. 24.

4. Von den nachfolgenden Artikeln finden sich ihrem Inhalte nach mehrere in den bekannten zwölf Artikeln der Bauernschaft, andere in den Beschwerbeschriften der Bauerngemeinden, die von Bogt I. c. (s. die vorige Anm.) mitgetheilt wurden; einige sind den Mettenbergern eigenthümlich.

5. Vgl. Artikel 1 der zwölf Artikel und unten Artikel 5.

6. Deutlicher in den Artikeln der Rappersweiler (Bogt, I. c. S. 252), wo verlangt wird, daß die Prediger 'alle cristenlichen cerimonien und notturften umbsunst und nit umbs gelt mittailen'.

7. Diese Forderung findet sich in keiner der uns bekannt gewordenen Beschwerbeschriften.

- (7.) Alle gaistlichkeit soll in weltlichen sachen den weltlichen richtern underworfen sein.
- (8.) Alle gaistlichen sollenbt ire ligenbe gietter iren fürsten und herren verzeihen.
- (9.) Gmain landssteuer und raisgelt¹ sollent die gaistlichen wie die weltlichen schuldig sein.
- (10.) Die gaistlichkeit solen sich kainer weltlichen handlung mer geprauchen.
- (11.) [Bl. 105^b] Die glaitgelt sollent ab sein, ain jeder herr sein land und glait frei halten.
- (12.) Todsell nit mer geben werden². 10
- (13.) Heurratten, wa sie wellend³.
- (14.) Freien züg, hinder wen sie wellend⁴.
- (15.) Ir aigen gietter frei vercaffen, den herschaften nicht darvon geben.
- (16.) Die ligenben gietter über alt herkomener steuer nit beschweren⁵.
- (17.) Bei alter straff und fräsel [lassen]⁶ wie thigens Kettenberg recht ist⁷. 15
- (18.) Alle rinnende wasser [sollent] frei sein⁸.
- (19.) Vogel, hõner, hasen und wilbschwein sollend⁹ frei sein.
- (20.) So ain paur stirbt, soll die herschafft nit mer mit den kinden tailen⁹.
- (21.) Grundtrur zu wasser und landt sollent ab sein¹⁰. 20

1. Die Herrschaft hatte die Verpflichtung, in Kriegsläufen ihren Unterthanen Schutz zu gewähren; das Entgelt hiesfür war in den Leistungen und Abgaben der letzteren inbegriffen. Dennoch kam im Laufe der Zeit eine eigene Kriegs- oder Reisesteuer auf, deren Abschaffung von vielen Seiten verlangt wurde. Vgl. Vogt, Die Vorgesch. des Bauernkrieges S. 16.

2. S. oben S. 220 Anm. 3 und vgl. Artikel 11 der zwölf Artikel.

3. Die hier angestrebte Aufhebung der Beschränkung bei Heirathen findet sich häufig in den Forderungen der Bauern; die beklagte Beschränkung hatte ihren Grund in dem Verbot der Freizügigkeit, das sich rechtsbegrifflich unmittelbar aus dem Leibeigenschaftsverhältnis ergab und sich auch auf die Kinder der davon Betroffenen (b. i. der unfreien Hintersassen) erstreckte. S. Vogt, Die Vorgesch. des Bauernkrieges, l. c. S. 13 ff. und die nächste Anmerkung.

4. Vgl. die vorige Anmerkung. Ausführlicher drücken sich die Rappersweiler

aus: 'so yemandt sich verendern und in ander gericht, dann darin er vor geseffen wer, ziehen wellt, das ain yetlich man oder frowenbild sein freyen zug haben mug von meniglichem unverhindert, doch alle seine schuld, so er zu thun [schuldig] ist, zuvor guetlich oder rechtlich an demselben ort abstellen und bezalen sollen'. S. Vogt in dem angezogenen Anhang 1c. S. 253.

5. Vgl. Artikel 8 der zwölf Artikel.

6. Vgl. Artikel 9 der zwölf Artikel.

7. Die Aufzeichnung der Gerichtsordnung des Eigens Kettenberg stammte aus dem Jahre 1434. Baumann, l. c. II S. 331.

8. Diese und die nächste Forderung decken sich mit Artikel 4 der zwölf Artikel.

9. S. oben Artikel 12.

10. Wenn ein Fahrzeug Schiffbruch litt oder ein Wagen auf der Landstraße verunglückte, so war das darauf befindliche Gut dem Herren des Gebietes verfallen, in dem sich dies zutrug. Diese Abgabe nannte man die Grundruhr.

(22.) Ain meitterei noch zell von essendem mer zû geben.

(23.) Ain pau, wein, korn noch anders der herschafft nit mer zû verkauffen.

Dise artickel haben ain end.

5 Wiewol an ettlichen orten haben sie ander artickel¹. und die pauren sagten, sie wollten geren darin tadingen lassen, und was sie unrecht hetten, dasselb nachlassen; der pundt gab in gütte wort. die pauren überzogen die äbbt und pröbst und bischoff und edelleut und verprannten vil minch und frauenkloster und plinderten sie; sie verprannten auch ettlicher
10 edelleut schlösser.

Die statt Tieszen die was des bischoff von Augspurgs, die schickten zû dem bischoff, er solt sie beschirmen. der schrib in, er kindt in nicht helfen. da schickten die von Tieszen zû dem herzog Ferrando von Österreich, ob er sie beschützen kind vor den pauren, sie wollten sich an in ergeben.
15 also nam er sie an².

Die pauren namen dem appt von Rempten sein kloster ein und plinderten es vor; sie namen im auch 3 schlos ein, darin sie gros güt fanden; man maint, sie haben im wol 100 M fl wert genomen³.

Sie fiengen ain edelman, hies Konz von Riethain, der müst in
20 4 M fl par gelt geben, und plinderten im 2 schlos; darin was vil korn, und verpranten die 2 schlos; man maint, er sei sein wol umb 18 bis in 19 M fl kornen, dan er hett seine pauren gar hert gehalten und sein vatter auch⁴.

Der pundt schickt botschaft in das Ries und vertrüg sich mit den-
25 [Bl. 106^a] selben pauren, dan derselben waren gar vil⁵.

1. Vgl. oben S. 221, Anm. 3.

2. Die Huldigung der Füssener erfolgte am 11. April. S. zu der Sache die Ann. Faucenses des P. Gallus Rödinger bei Baumann, l. c. S. 393 ff. und den Füssner Bericht des Martin Furtenbach ebenda S. 419 ff.; Steichele, Bisthum Augsburg IV S. 326 ff.

3. S. über die dem Abte von Remptus Sebastian von Breitenstein und seinem Gotteshause von den Bauern zugefügten Schaden besonders den Abschnitt aus 'Fläschlitzs Chronik des Stiftes Rempten' bei Baumann, l. c. S. 382 ff.;

den aus der 'Donauwörther Chronik des Joh. Knebel' ebenda S. 253.

4. Kunz von Riethheim wurde auf seinem Schlosse Irnaldshofen gefangen, die Schlösser Angelberg und auf dem Wald wurden ihm verbrannt. S. die Weissenhorner Hist., l. c. S. 91; die Donauwörther Chronik ebenda S. 253; Holzwart, Rust. seditio totius fere Germaniae ebenda S. 697. — Baumann, Gesch. des Allgäu, III S. 69.

5. Die Abordnung des Bundes trat am 7. April mit den 24 Räten des Riezhausens in der Aumühle bei Nörd-

25. Juli die feu fast gestorben; es fieng nach Jacobi an. es beliben zû zeitten 3 ober 4 bis in 6 feu in ainem dorf, die andern stürben all.

Von aines webers tochter, die fiel, daß sie starb, und ir löcher in hals prünen.

5. Dec. Anno dni. 1524 an sant Niclaus tag da wolt aines webers tochter 5 in iren keler gan, rieb platten, ain feine jundffrau, die trüg in ainem hafem ober scherben ain gluot mit ir, also fiel die jundffrau; wie ir geschehen was, das waist man nicht, man fand sie tob ligen, und die gluot hett ir löcher in den hals geprennt, und was ir der fürfleck umb den kopf komen.

[Bl. 102^a] Wan doctor Urban an hat gefangen sant Pauls 10 epistel in teutsch zû lesen.

6. Dec. Anno dni. 1524 umb sant Niclaus tag da fieng hie an doctor Urban zû lesen in teutsch sant Paulus epistel¹ und legt albing gar fein aus. das beschach zû Unser Frauenbriever im refitt. der selb doctor Urban predigt hie, wau ins meine herren von Augspurg besalchent, dan sie 15 gaben im ettlich gelt². er las aber nur ettlich tag am werchtag in der wo³ chen, darnach macht man 1 grossen stül in die kirchen, da las er auch.

Wie die reichstett ainen tag zû Ulm hetten von der lutherischen ler wegen.

6. Dec. Anno dni. 1524 umb sant Niclaus tag da hetten die reichstett zû 20 Ulm ainen tag, und als sie hanbleten von des Rutters wegen, wer da wolt dem ewangelio und goßwort anhangen oder nicht, also giengen die von Augspurg, Werb, Dinkelspil, Esslingen und Überlingen auff ain ort, die wolten nit ewangelisch sein, aber die andren stett wolten ewangelisch sein und behielten das merer, daß man solt ewangelisch sein³. es belib hie 25

22. Das überflüssige 'wellten' nach 'goßwort' wurde weggelassen.

1. Bgl. Sender S. 177, 5. Urbanus Rhegius hatte Aufnahme im Carmeliterkloster gefunden und predigte häufig in der St. Annakirche. Schott, l. c. Jahrg. 1882 S. 285; f. über Wirksamkeit des Urbanus Rhegius in Augsburg seit dem August des Jahres 1524 im allgemeinen Uhlhorn, l. c. Bd. I S. 62 ff.

2. S. z. B. W. des Jahres 1525 unter 'gemain außgeben' Bl. 66^a (S. nach oculi, 25. März): 'It 12 gulbin doctor

Urban fur ain vererung.'

3. Bereits im Juli 1524 hatten sich die Städte in Speier versammelt, um sich unter anderem wegen der von ihnen dem in Sicht stehenden (bekanntlich aber vom Kaiser abgesagten) Speirer Tag gegenüber einzunehmenden Stellung zu beraten. Anfangs December desselben Jahres traten sie auf Veranlassung der Städte Straßburg, Nürnberg und Ulm nochmals (diesmal in Ulm) zusammen,

lang verſchwiegen, aber hinten nach da ward man es doch aus andren ſtetten gewar.

Von 2 minchen, die zů ſchwäbbiſchen Hall gefangen wurden und dem margraffen geſant.

5 Anno dni. 1524 vor weichnechten da gieng zů ſchwäbiſchen Hall 25. Dec.
ain knab auff der gaſſen ſingen, da gegnet im ain reitter, der fragt in,
ob er gütte liedlin ſingen kñd. der knab ſagt ja, wan man im ettwas
geb. der reitter gab im ettwas und zaigt im ain kloſter¹, da ſolt er ein-
gan und ſolt ſingen. alſo gieng er hinein und ſang. da namen in die
10 minch und ſtrichen in aus der maſſen hart, daß er nimer ſitzen kñnd.

Der knab gehüb ſich faſt übel und gieng zů dem burgermaister und ſagt
imß. der burgermaister ließ 2 derſelben minch zů gaſt laden, und als die
minch zů tiſch ſaßen, da kam der knab auch. alſo fragt der burgermaister
den knaben, ob er nicht neue liedlin ſingen [welt]. der knab ſagt ja, aber
15 er welt nicht ſingen, dan er wer hart geſtrichen worden, und man wurd
in fileicht mer ſtreichen. der burgermaister fragt, wer in geſtrichen hett,
der knab ſagt: 'die 2 minch, die da ſitzen, die haben mich geſtrichen'. der
ain minch ſagt, er hett ſchandtliche ſchmachliedlin geſungen, burgermaister
ſagt, man derft in danocht nicht ſo hart geſchlagen haben. alſo verſchüff
20 der burgermaister und etlich rätt mit im, man ſolt die 2 minch mit
rütten laſſen ſtreichen. alſo fuort man den 1 minch für die ſtüben hinaus
und zoch in ab und ſtrich in, darnach den andren minch ſolt man auch
ſtreichen. da ſagt ain knecht: 'her, der ain minch hat ain bruch', er wer
nicht zů ſtreichen, und als man recht zůſach, da was es ain [Bl. 102^b]
25 weibsbild. alſo wurden baide auff ain farren geſetzt und dem margraffen
geſchickt².

14. 'welt' wurde ſinngemäß ergänzt.

um angeſichts der von der Gegenpartei in Regensburg geſaßten Beſchlüſſe die etwa nöthig werdende Abwehr des Wormſer Ediktes in Erwägung zu ziehen. Reim, Schwäb. Ref.-Geſch. S. 37; Ulmer Ref.-Geſch. S. 91; Dobel, Memmingen im Reformatiſationszeitalter S. 56; Janſſen, II S. 350, Anm. 3; Lubewig, l. c. S. 35.

1. Es gab in Hall (außer einer Johannitercommende) nur ein Manns-kloſter, das zu St. Jakob, das den Barfüßer-mönchen angehörte und im Jahre 1524

aufgehoben wurde, und ein Bruderhaus mit Begharden von der dritten Regel des hl. Franciscus. S. die Beſchreibung des Oberamts Hall S. 172 ff.; Hartmann, Joh. Brenz S. 13. — Vielleicht fand der im Texte erzählte Vorgang im Spital ſtatt, wo den aus dem Kloſter vertriebenen Mönchen eine Pfründe angeboten worden war.

2. Es ſtand dieſem in ſeiner Eigenſchaft als Burggraf von Nürnberg die Jurisdiction des kaiſerlichen Landgericht-

1525.

[Bl. 103^b] Wan man hie zû dem ersten mal angefangen hatt von sant Pauls epistel in teutsch zû lesen und auszûlegen.

Anno dni. 1525 a die 9. jenner da fieng hie an ain fast wolgelerter doctor, der was ain pfaff, zû dem ersten mall sant Pauls eppistel in teutsch zû lesen, und darnach so legt ers in teutsch aus¹.

Wie man vil feirtag im jar abtett.

Anno dni. 1525 in disem jar da wurden vil feirtag abgeton, die man vormals im jar gefeirt hett, aber der bischoff wollt sie nicht abton oder öffentlich verkünden², aber das gemain volck wolt selb nicht mer feiren, 10 dan die pfaffen und minch, die luterisch waren, die predigeten fast darwider, man derst sie nicht feiren³.

Von zwai pfaffen, die ain jungs maiblin genottzogen haben.

Anno dni. 1525 a die primo febrer da fieng die statt hie 1 pfaf- 15 sen, der was ain pfarrgesell zû sant Morizen, der hett mit ainem andern pfaffen, der was sein gesell, ain jungs maiblin genottzogen, das was 11 jar alt. aber der ain pfaff floch darvon, und der gefangen ward, den schickt ain ratt auff ainem farren, der was wol bewart mit selbnern, dem bischoff gen Tillingen a die 2 ditto⁴. also legt in der bischoff in ain thuren, 20 aber er tet im nichz, bald darnach da lies er in wider aus⁵.

Von ainem predigerminch, der zû Berlin auff der cancel starb.

2. Febr. Anno dni. 1525 bei 8 tagen nach liechtmeß da kamen mâr her, daß zû Berlin ain predigerminch 2 oder 3 mall hatt gepredigt und hatt 25

2. Bl. 103^a ist unbeschrieben.

tes zu Nürnberg, das über den landesherrlichen Gerichten stand, zu.

1. Vgl. oben S. 214, 10. Der im Text genannte 9. Januar scheint sich auf die erste Vorlesung der Paulinischen Episteln in der Kirche zu beziehen.

2. Auch der Rath that, so viel an ihm lag, Alles, um die herkömmlichen Feiertage als solche zu erhalten; noch im Jahre 1528 gebot er die Feier der drei hohen Marienstage, der Apostelstage und des

Epiphaniafestes. S. Sender S. 209, 7.

3. Luther hatte bereits in seiner Schrift 'An den christlichen Adel deutscher Nation' (vom J. 1520) auf eine Abstellung der übervielen Feiertage gedrungen; seitdem erfolgten von Seite der neugläubigen Präbilitanten die heftigsten Angriffe dagegen.

4. Vgl. Sender S. 160, 2.

5. Wäre der Thäter dem weltlichen Gerichte zuständig gewesen, so wäre er

wellen sant Pauls leer verwerfen und hat nicht wellen darvon halten, auff die lößst ist er gächlingen erschwarzt und auf der kanzel gestorben¹.

Wie man in der fasten vil hochzeit hett und auch flaisch aß.

Anno dni. 1525 in der fasten da waren vil hochzeiten, das vor
5 nie gewesen ist². man aß auch fast flaisch, aber man meßget das rind-
flaisch nun haimlich und gab 1 ℥ flaisch umb 4 d, das man sunst umb
1 fr. gab, wan es nicht in der fasten was, und das kalbflaisch galt 4 und
auch 5 d, das gab man sunst umb $2\frac{1}{2}$ d; es aß schier jederman flaisch,
dan allain die pfaffen nicht und ettlich, die es mit den pfaffen hielten³.

10 [Bl. 104^a] Wie herzog Ulrich von Wirttemberg sein land
wider ein wolt nemen.

Anno dni. 1525 a die 25. febrer da schickten die von Augspurg
hie aus wider den herzog Ulrich von Wirttemberg auff Ulm zu dem
schwäbischen pundt zu hilf 196 man zu fuos und 1 tag barnach 18 rai-
15 sigen pferd; barnach über 9 tag schickten sie mer so vil, das was die
ander manung, und bald barnach fir die 3. manung schickten sie gelt⁴;
dan herzog Ulrich hett 12 M Schweizer, der wolt sein land wider ein-
nemen, aber die Schweizer forderten ire aidgnosen wider haim, da was
der krieg schon aus⁵. es weret bei 3 wochen.

1. Nach 'leer' noch einmal 'wellen'.

nach dem Stadtbuch mit den Strafe, lebendig begraben zu werden, bedroht gewesen. S. Meyer, Stadtbuch S. 88.

1. Am zweiten Weihnachtstage des Jahres 1525 hielt ein Dominikanermönch in Gegenwart des Hofes eine heftige Predigt gegen Luther, wobei er sich hinreißen ließ, den Apostel Paulus, den Gewährsmann desselben, wegen der Stelle Gal. IV, 4 ebenfalls zu verketzern. Er ereiferte sich dabei so, daß er 'auf der Kanzel seinen Lastergeist ausspeien und des lebenden Todes sterben mußte'. Frege, Berlin unter dem Einfluß der Reformation 1839 S. 100.

2. Die am meisten Aufsehen erregende Hochzeit während der Fastenzeit war die des früheren Carmeliterpriors Johannes Frosch am 20. März 1525; in den nächsten Jahren fanden auch, allerdings vereinzelt, Hochzeiten auf der Herrentrinkstube während der Fastenzeit statt. S. Warncke, Hochzeitsbuch.

3. Vgl. Sender S. 174, 16 und die Weißenhorner Historie, l. c. S. 59, wo über die Übertretung des Fastengebotes bereits unter dem Jahre 1524 Klage geführt wird; in Nürnberg wurde vom Rathe die Erlaubniß, während der Fastenzeit Fleisch zu verkaufen, im Jahre 1525 ausdrücklich ertheilt. Ludewig S. 41.

4. S. die Notiz über die Augsburger Bundeshilfe bei Vogt, Die Correspondenz des Ulr. Arzt, l. c. Jahrg. 1879 S. 304. Demnach war das erste Drittel der Bundeshilfe am 26. Febr., das zweite am 5. März, das dritte — in Geld zerschlagen — am 14. März fällig. Die von Rem angegebene Zahl von 196 Mann zu Roß (als Drittel des Ganzen) ist richtig. S. das Schreiben des Ulr. Arzt an den Rath zu Augsburg, l. c. S. 304.

5. S. die Sammlung der eidgenössischen Abschiede S. 598 unter f und g, S. 603 unter g und die dazu gehörenden ergänzenden Altenstücke.

Von ainer grossen feldschlacht, die gewesen ist im Welsch-
land bei Basia, und der herzog von Mailand behüb das
feld und fieng den künig von Frankreich und ander gros
herren und erschlug vil grosser herren.

Anno dni. 1525 a die primo marzo da kamen mār her von Mai-
land, daß bei Basia ain gros feldschlagen gewesen ist zwischen dem künig
von Frankreich und dem herzog von Mailand ¹.

Der künig von Frankreich hett Mailand, die statt, schon eingenomen,
der pabst, Florentiner, herzog von Ferrer und der margraff von Mantto
die waren all auff des künig von Frankreich seiten, so hett der herzog ¹⁰
von Mailand auff seiner seiten den kaiser Karel und die Venediger.

24. Febr. Also auff sant Matheis tag vor datum da understünden sich 3
teutsch hauptleut des herzogen von Mailand, mit namen graff Niclas
von Sallmo, der was hauptman über den raissigen zeug, und her Jörg
von Frainsperg und Merck Sittich von Emß, dieselben 2 waren haptleutt ¹⁵
über 15 M teutsch fuosknecht, so waren 5 M zu fuos Spanioli und bei
3 M raissigen pferd, fast walchen ². also griffen sie die feind an, und die
Venediger die lügten zu, halfen dem herzogen nicht, die 5 M Spanioli
die wolten auch nicht daran, sie plünderten den troß, also müßt es nun
über das teutsch volck gan; denselben gab gott den sig, daß sie oblagen. ²⁰

Und wurden auff beiden tailen erschlagen, und die ertrunden im
Täsin, ist ain bes waser, wol 10 M man, darunder waren über 500 man
nicht auff des herzogen tail erschlagen. es wurden auch bei 5 M man
auff des künig von Frankreich seiten gefangen. der künig von Franç-
reich ward selb gefangen und der künig von Navarra ³ und etlich ander ²⁵
gros herren mit im. so ward ain geborner künig von Engeland ⁴ von

13. 'graff' ist an den Rand geschrieben.

23. 'nicht' ist darübergeschrieben.

1. S. über die Schlacht selbst und
die darauf bezügliche Litteratur R. Häb-
ler in den Forschungen z. deutschen Gesch.,
Bd. XXV S. 511 ff. Vgl. 'Antzagendt
New zeyttung, wie es aigendtlich mitt der
schlacht vor Pavia, vnd als man erslich
vor Lobz auß gegenn den seynndenn zo-
genn ist, ergangen Am freitag den vier
vnd zwainzigsten tag Februarii: daran
gefallen ist sant Mathias des hailigen
zwelf boten tag Anno M.D.XXV' bei
Weller, Die ersten deutschen Zeitungen
in der Bibl. des litt. Ver. in Stuttg.
Bd. III S. 49.

2. Das kaiserliche Heer zählte am

2. Jan. 1525 ca. 13000 Deutsche, 6000
Italiener, 3000 Spanier, 800 Lanzk.,
etwas über 1000 leichte Reiter, war aber
seitdem etwas reducirt worden.

3. Heinrich d'Albert von Navarra.
S. die Liste der Gefangenen und Todten
bei Weller, l. c.: 'Hernach volgen die ge-
fangen, in der schlacht vor Pavia, am tag
geschehn am 24. tag Febru. Anno etc.
XXV' S. 53 und bei Lafuente, l. c.
Bd. XI S. 352 Anm. 1.

4. Richard, ein Bruder des Edmund
Grafen von Suffol (aus dem Hause
York). L. c. S. 55.

der weissen rosen und vil ander grosser herren erschlagen. der künig von
 Frankreich verlor als sein geschütz und als sein zeug; er hett bei 7 M
 Schwebzer, die selben ertrüncken fast bis an 3500, die gaben sich ge-
 fangen; also nam man in die wer, und müsten parfuos haim gan. bald
 5 darnach da lies der kaiser Karel den künig von Frankreich auff dem mör
 in Hispania fieren.

[Bl. 104^b] Von ainem weber von Nischach, der sich selv
 handt.

Anno dni. 1525 a die 4. marzo da kam ain weber von Nischach
 10 her, der spilt mit den statknechten hie auff dem Schneiderhaus die ganzen
 nacht¹. die statknecht gewünen dem weber 8 fl ab, ist wol zü sorgen, sie
 haben in darumb beschiffen. also gehüb sich der man übel, sagt, er dörst
 nimer haim, und gieng in roßstal und hangt sich selv an ainen strick.

Von ainem prior zü Unser Frauenprieder, der ain weib
 15 nam, und wie sunst vil hochzeit in der fasten hie waren; es
 as schier jederman flaisch hie.

Anno dni. 1525 a die 20. marzo, das was am montag nach dem
 suntag ocoli in der fasten, da hett doctor Frosch hochzeit mit ainer jungen
 tochter²; der doctor was prior zü Unser Frauenprieder³ und ain fast
 20 gütter prediger; aber als er sein weib nam, da legt er sein minchklaid
 von im und legt laienklaider an. und die hochzeit gieng in des Wegenlins
 haus aus, und giengen gen Unser Frauenprieder zü kirchen, und die hoch-
 zeit hett man in dem kloster; es waren sunst auch vil hochzeitten hie in
 der fasten. es as schier jederman hie flaisch⁴. bald darnach da legten die
 25 münch von priedern ire münchsküthen von in und trügen laienklaider an⁵.

Von vil auffrür, die gewesen send in vil stetten.

Anno dni. 1525 in disem jar und in dem jar nächst vergangen da
 send fast vil auffrür in den stetten an vil orten gewesen von der pfaffen
 wegen⁶, die wolten das gotz wort nicht recht predigen lassen.

1. Vgl. oben S. 115, 18.

2. S. Sender S. 174, 25.

3. Er hatte das Priorat bereits im
 Jahre 1523 niedergelegt. S. Sender
 S. 174 Anm. 2.

4. S. oben S. 217, 3.

5. S. Sender S. 175 Anm. 2.

6. S. hiezu Reim S. 32 ff.; Vogt,
 Bayr. Politik S. 74.

Von ainem ring, der umb die sunnen gesehen ward.

Anno dni. 1525 a die 13. majo 1 ur nach mittag, da ward hie umb die sunnen ain ring gesehen wie ain regenbogen, der weret bei ainer stund lang¹.

[Bl. 105^a] Von ainer grossen auffrür, die in Teutschen landens gewesen ist von den pauren an allen orten.

2. Febr. Anno dni. 1525 ungesar umb liechtmeß da kam ain fuorman aus dem weinland haim², der was des abbt von Roggenpurg leibaigen man, der hett 5 fas mit wein haim bracht. der fuorman starb, da nam der abbt 3 fas wein für sich für sein gerechtigkait an der leibaigenschaft und lies die andren 2 fas den erben³. das was nun zü vil von aigen leutten zü nemen; es was ain gros sagen darvon.

Also erhüben sich vil pauren im Elßäs und am Schwarzwald, am Bodensee, im Algeu, an der stras von Raffpeiren herab, in der Reyschenau, umb Ulm, im Ries, in des marggraffen Casamirus land von Brandenburg, umb Babenberg, Wirzburg, in des pfalkgraffen land, im Wirttenberger land, umb Straspurg⁴. das geschach gleich, als der

1. Auch ein nächtlicher Regenbogen wurde in diesem Jahre erblickt, den man auf den Tod des Kurfürsten Friedrich von Sachsen und den Bauernkrieg deutete. S. Leuchter, Discursß von etlichen Zeichen . . im Jahre 1612 und 1613 am Himmel und auf Erden . . . Darmstadt 1613 S. 46. S. über den Eindruck, den die im Jahre 1525 sich besonders häufenden Wunderzeichen hervorbrachten, z. B. den Brief Luthers an Spalatin vom 22. Jan. 1525 (De Wette, II S. 617 Nr. 665) und vom 11. März 1525 (De Wette, II S. 632 Nr. 681).

2. Diese Erzählung ist unserer Chronik eigenthümlich und findet sich sonst nirgend. Nach der 'Weissenhorner Historie' versammelten sich am 18. Febr. 1525 Unterthanen des Abtes von Roggenburg in Weissenhorn — 'da machten sy ain anfang ireß unglucks'. Baumann, Quellen zur Gesch. des Bauernkrieges in Oberschwaben S. 63.

3. Bei dem Tode eines Grundholden stand dem Lehenherrn ursprünglich ein Erbrecht auf das ganze Vermögen des Verstorbenen zu, woraus sich zusammen mit der Abgabe für den Besitzwechsel der Hauptfall, das Besthaupt, d. i. das Tod-

fallgeld gestaltete. (Das 'Mortuarium' betraf das beste Stück Vieh, das beste Kleid etc., das 'Laudemium' war die Abgabe einer Quote vom Gutswerthe bei jedem Besitzwechsel.) Die Höhe dieser Erbschaftssteuer war in verschiedenen Gegenden verschieden, wurde aber überall als 'unzulässige Bedrängniß' aufgefaßt. S. W. Vogt, Die Vorgeschichte des Bauernkrieges in den Schriften des Vereins für Ref.-Gesch. 1887 S. 9; für die Verhältnisse im Allgäu s. Baumann, Gesch. des Allgäu (wo die Lage des Bauernstandes im Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit sehr klar und ausführlich dargelegt ist) Bd. II S. 634.

4. Über den Beginn der Erhebung in den einzelnen Territorien und die Fortpflanzung der Bewegung vom Sommer 1524 an s. Janssen, II S. 463 ff. und Ludwig Müller, Beiträge zur Gesch. des Bauernkrieges im Ries und seinen Umlanden in der Zeitschr. des hist. Ver. für Schwaben und Neuburg, Jahrg. 1889 S. 25; über die kriegerischen Vorgänge im Allgäu s. hauptsächlich Baumann, Gesch. des Allgäu, Bd. III S. 59 ff.

schwäbisch pundt auszogen was wider den herzog Ulrich von Wirttemberg umb sant Matheis tag¹. man sagt, wie die pauren bei 32 hauffen mit 24. Febr. solch haben und an jettlichem hauffen bei 10 M man²; sie hetten vil landsknecht under inen. also schickt der pundt zû in und lies sie fragen, was ir fürnemen wer. da sagten sie von vil artickel, darab sie gros beschwert weren, und hielten dem pundt ettlich artickel für³.

Diz nach benannt send die artickel⁴:

- (1.) Item daß die pfarren mit verstendigen priestern [besetzt werden sollen] und kainer under 40 jarn alt genomen werdt⁵.
- 10 (2.) Kein absenk von pfarn geben sonder selb zû besitzgen.
- (3.) Die sacrament und hailigkeit soll nit mer verlast, sonder ainem jeden cristen menschen umb gotz willen geben werden⁶.
- (4.) Dem kind kein begrebnus mer zû halten⁷.
- (5.) Alle die, so sich gaistlicher almüsen brauchendt und, [wie] ir stattut
15 innhelt, priesterlich ordnung nit halten, sollen irer empter und pension entsezt werden.
- (6.) Kein gaistlichkeit sol nit mer über das plüt richten.

8. Die Zahlen vor den einzelnen Artikeln wurden von dem Bearbeiter der Chronik hinzugefügt.

1. S. oben S. 217, 10.

2. Vgl. die Weißenhorner Historie, I. c. S. 65.

3. Außer den berühmten zwölf Artikeln der Bauern gab es fast in jedem Dorfe, bei jedem Haufen besondere Artikel, die ihrem Inhalte nach mehr oder weniger mit den zwölf übereinstimmten, und, als diese allgemeine Anerkennung fanden, in den Hintergrund traten. S. besonders die von Vogt in dem Anhang zu der Correspondenz des Ulr. Arzt vorgeführte Sammlung von Beschwerden der Bauernschaft in der Zeitschr. des hist. Ver. für Schwaben und Neuburg, Jahrg. 1883 S. 236 ff. Die in unserem Texte mitgetheilten Artikel sind die des Eigens oder Eiegäues in der Herrschaft Kettenberg im Allgäu. S. über die Etymologie und die Bedeutung des Wortes Eigen Felix Stieve, Ein Bauernaufstand in der Grafschaft Kettenberg in der Zeitschr. der hist. Ver. f. Schwaben und Neuburg, Jahrg. 1884 S. 32 und Baumann, Gesch. des Allgäus, Bd. II S. 109,

wo auch von dem besondern Verhältnisse des Eigens Kettenberg gegen seinen Herrn, den Bischof von Augsburg, die Rede ist; über die Theilnahme des Eigens Kettenberg am Bauernkriege, ebenda Bd. III S. 21. 22. 24.

4. Von den nachfolgenden Artikeln finden sich ihrem Inhalte nach mehrere in den bekannten zwölf Artikeln der Bauernschaft, andere in den Beschwerbeschriften der Bauerngemeinden, die von Vogt I. c. (s. die vorige Anm.) mitgetheilt wurden; einige sind den Kettenbergern eigenthümlich.

5. Vgl. Artikel 1 der zwölf Artikel und unten Artikel 5.

6. Deutlicher in den Artikeln der Rappersweiler (Vogt, I. c. S. 252), wo verlangt wird, daß die Prediger 'alle cristenlichen cerimonien und notturfsten umbsunst und nit umbs gelt mittailen'.

7. Diese Forderung findet sich in keiner der uns bekannt gewordenen Beschwerbeschriften.

- (7.) Alle gaistlichkeit soll in weltlichen sachen den weltlichen richtern underworfen sein.
- (8.) Alle gaistlichen sollenbt ire ligenbe gietter iren fürsten und herren verzeihen.
- (9.) Gmain landssteuer und raisgelt¹ sollent die gaistlichen wie die weltlichen schuldig sein.
- (10.) Die gaistlichkeit solen sich kainer weltlichen handlung mer gebrauchen.
- (11.) [Bl. 105^b] Die glaitgelt sollent ab sein, ain jeder herr sein land und glait frei halten.
- (12.) Todfess nit mer geben werden². 10
- (13.) Heurratten, wa sie wellenbt³.
- (14.) Freien züg, hinder wen sie wellenbt⁴.
- (15.) Ir aigen gietter frei vercaffen, den herschaften nichts darvon geben.
- (16.) Die ligenben gietter über alt herkomener steuer nit beschweren⁵.
- (17.) Bei alter straff und fräfel [lassen]⁶ wie thigens Mettenberg recht ist⁷. 15
- (18.) Alle rinnende wasser [sollent] frei sein⁸.
- (19.) Vogel, höner, hasen und wildschwein sollendbt frei sein.
- (20.) So ain paur stirbt, soll die herschafft nit mer mit den finden tailen⁹.
- (21.) Grundtrür zu wasser und landt sollent ab sein¹⁰. 20

1. Die Herrschaft hatte die Verpflichtung, in Kriegsläufen ihren Unterthanen Schutz zu gewähren; das Entgelt hierfür war in den Leistungen und Abgaben der letzteren inbegriffen. Dennoch kam im Laufe der Zeit eine eigene Kriegs- oder Reisesteuer auf, deren Abschaffung von vielen Seiten verlangt wurde. Vgl. Vogt, Die Vorgesch. des Bauernkrieges S. 16.

2. S. oben S. 220 Anm. 3 und vgl. Artikel 11 der zwölf Artikel.

3. Die hier angestrebte Aufhebung der Beschränkung bei Heirathen findet sich häufig in den Forderungen der Bauern; die beklagte Beschränkung hatte ihren Grund in dem Verbot der Freizügigkeit, das sich rechtsbegrifflich unmittelbar aus dem Leibeigenschaftsverhältnis ergab und sich auch auf die Kinder der davon Betroffenen (d. i. der unfreien Hintersassen) erstreckte. S. Vogt, Die Vorgesch. des Bauernkrieges, l. c. S. 13 ff. und die nächste Anmerkung.

4. Vgl. die vorige Anmerkung. Ausführlicher drücken sich die Rappersweiler

aus: 'so yemandt sich verendern und in ander gericht, dann darin er vor gessen wer, ziehen wellt, das ain yetlich man oder fromenbild sein freyen zug haben mug von menigklichem unverbindert, doch alle seine schulb, so er zu thun [schuldig] ist, zuvor guetlich oder rechtlich an demselben ort abstellen und bezalen sollen'. S. Vogt in dem angezogenen Anhang 1c. S. 253.

5. Vgl. Artikel 8 der zwölf Artikel.

6. Vgl. Artikel 9 der zwölf Artikel.

7. Die Aufzeichnung der Gerichtsordnung des Eigens Mettenberg stammte aus dem Jahre 1434. Baumann, l. c. II S. 331.

8. Diese und die nächste Forderung decken sich mit Artikel 4 der zwölf Artikel.

9. S. oben Artikel 12.

10. Wenn ein Fahrzeug Schiffbruch litt oder ein Wagen auf der Landstraße verunglückte, so war das darauf befindliche Gut dem Herren des Gebietes verfallen, in dem sich dies zutrug. Diese Abgabe nannte man die Grundruhr.

(22.) Ain meitterei noch zell von essendem mer zû geben.

(23.) Ain pau, wein, forn noch anders der herschafft nit mer zû verkauffen.

Dise artickel haben ain end.

5 Wiewol an ettlichen orten haben sie ander artickel¹. und die pauren sagten, sie wollten geren darin tädingen lassen, und was sie unrecht hetten, dasselb nachlassen; der pundt gab in gütte wort. die pauren überzogen die äbbt und pröbst und bischoff und edelleut und verprannten vil minch und frauenkloster und plinderten sie; sie verprannten auch ettlicher
10 edelleut schloss.

Die statt Ziessen die was des bischoff von Augspurgs, die schickten zû dem bischoff, er solt sie beschirmen. der schrib in, er findt in nicht helfen. da schickten die von Ziessen zû dem herzog Ferrando von Österreich, ob er sie beschützen find vor den pauren, sie wollten sich an in ergeben.
15 also nam er sie an².

Die pauren namen dem appt von Rempten sein kloster ein und plinderten es vor; sie namen im auch 3 schlos ein, darin sie gros güt fanden; man maint, sie haben im wol 100 M fl wert genomen³.

Sie fiengen ain edelman, hies Ronz von Riethain, der müst in
20 4 M fl par gelt geben, und plinderten im 2 schlos; darin was vil forn, und verpranten die 2 schlos; man maint, er sei sein wol umb 18 bis in 19 M fl komen, dan er hett seine pauren gar hert gehalten und sein vatter auch⁴.

Der pundt schickt botschaft in das Ries und vertrüg sich mit den-
25 [Bl. 106^a] selben pauren, dan derselben waren gar vil⁵.

1. Vgl. oben S. 221, Anm. 3.

2. Die Hulbigung der Füssener erfolgte am 11. April. S. zu der Sache die Ann. Faucenses des P. Gallus Rödinger bei Baumann, l. c. S. 393 ff. und den Füssner Bericht des Martin Furtenbach ebenda S. 419 ff.; Steichele, Bisthum Augsburg IV S. 326 ff.

3. S. über die dem Abte von Remptus Sebastian von Breitenstein und seinem Gotteshause von den Bauern zugefügten Schaden besonders den Abschnitt aus 'Fläschlitzs Chronik des Stiftes Rempten' bei Baumann, l. c. S. 382 ff.;

den aus der 'Donauwörther Chronik des Joh. Knebel' ebenda S. 253.

4. Ronz von Riethheim wurde auf seinem Schlosse Irmaltshofen gefangen, die Schösser Angelberg und auf dem Walb wurden ihm verbrannt. S. die Weissenhorner Hist., l. c. S. 91; die Donauwörther Chronik ebenda S. 253; Holzwart, Rust. seditio totius fere Germaniae ebenda S. 697. — Baumann, Gesch. des Allgäu, III S. 69.

5. Die Abordnung des Bundes trat am 7. April mit den 24 Räten des Riezhausens in der Amühle bei Nörd-

Die pauren in Francken vertriben den bischoff von Babenberg gar und hetten den von Wirzburg auch schier gar vertriben. da überzoch sie der pundt und sagt die 2^e bischoff wider ein, dan sie waren auch im pundt¹. und dieselben pauren ergaben sich auff gnad und ungnad, also schlug man ir vil die köpf ab. man hett auch vil pauren daselben erschlagen und im Wirttenbergischen land auch.

Darnach zoch der pundt gen Nierenberg; her Jörg Truchses was hauptman, der begert an die von Nierenberg, man solt in mit dem ganzen pundtsold hinein lassen, sie waren im aber zu geschickt und wolten es nit ton, aber man lies in hinein mit ainer anzal sold. also begert er an sie, 10 sie sollten ire prediger weg ton, das wolten sie nit ton, sie sagten, sie wolten das gotwort und das ewangelium lassen predigen, und wolten in es nicht weren lassen².

Der margraff lies vil pauren die tsepf abschlagen und lies ettlichen die augen ausstechen³. 15

Item herzog Ludwig von Baiern, der zoch mit ainem raissigen zeug gen Büchlen, das was des bischoff von Augspurg, die selben pauren waren auch bei den pauren im Algee; also lies der herzog das dorf plündern und lies das vich und allding hinweg fieren und verprant das dorf; es wurden hernach etliche kind hinder den zeunen gefunden, die tod waren 20 und zu hunger gestorben, die gras in iren meulin hetten⁴.

Item so hat der herzog von Luttringen dem pfalkgrafen ain raissigen zeug geschickt zu hilf wider die pauren. also ergaben sich des pfalkgraffen pauren auff gnad und ungnad. also müsten die pauren ire wer von in ton und müsten in das feld gan. da schickt der pfalkgraff ain 25

lingen zu einem 'Anlaß' zusammen. Vgl. Vogt, Corr., I. c. Nr. 189 und Müller, I. c. S. 79.

1. Wiegand von Redwitz und Konrad von Ehlkingen. Würzburg mußte sich dem bündischen Heere am 7. Juni 1525 ergeben, am 19. Juni wurde Bamberg von den Bündischen, bei denen sich auch Markgraf Casimir von Brandenburg befand, besetzt, worauf hier wie dort ein schreckliches Blutgericht erfolgte.

2. S. die vorige Anmerkung. Nachdem das vereinigte Bundesheer acht Tage vor Bamberg verweilt, trennte sich der Markgraf Casimir von dem Heere des Truchsessens Georg von Waldburg, das nun über Forchheim, Fürth, durch Nürnberg nach Gunzenhausen und Nördlingen in das Schwäbische zog. S. über

das Verhalten Nürnbergs im Bauernkrieg Kamann, N. im Bauernkriege, Progr. der k. Kreis-Real-Schule in Nürnberg, besonders S. 28 ff.

3. S. z. B. die Weissenhorner Hist., I. c. S. 111 Anm. 1; das Tagebuch des Hans Luz, I. c. S. 636; Holzwart, Rustica seditio, I. c. S. 685. 687.

4. Die Operationen der Bayerischen auf dem linken Rheufer begannen bereits in der zweiten Hälfte des Monats März; Buchloe wurde dabei am 20. April auf Befehl des Herzogs Ludwig in Brand gesteckt. S. die Hist. belli rusticorum von P. Marcus Furtner bei Baumann, I. c. S. 336 und Vogt, Die Bayr. Polit. II. c. S. 176 ff. und S. 197; Baumann, Gesch. des Allgäu, I. c. III S. 69.

raiffigen zeug hinach und lies sie all erstechen. das was von ainem fürfürsten ain fein ding! ¹.

So hett der bischoff von Straspurg ain statt, die haist Elsäzabern. der bischoff tädinget auch mit in und der herzog von Lüttringen, und
 5 überredten die gütten leut, daß sie ire wer von in legten und giengen zû in in das feld. also lies sie der herzog von Lüttringen all erstechen, und darnach fiel er in die statt und lies jederman darin erstechen ².

Und weil der pundt noch im Franckenland was, da macht der herzog Ferrando mit den pauren im Algee ain anstall und sagt den pauren zû,
 10 er welt die säch mit dem pundt richten, und sagt in ain tag gen Rapppeiren und enpott in selb auff die selb zeit gen Rapppeiren zû komen; und auff die leßten 3 tag im jungo solt jederman zû baiben tailen dahin komen ³. die pauren stünden still, aber der herzog belib aus, und der pundt kam auff die selb zeit aus dem Franckenland und zoch in das Algee.
 15 da ward herr Jörg von Fronsperg haubtman ⁴, und plünderten die dörfer in der Reischenau und auf [Bl. 106^b] der stras hinauff gen Rapppeiren und überzügen die pauren im Algee und schlügen iren vil die kesp ab, dann die pauren ergaben sich auff gnad und ungnad an allen orten.

Die pundtgrätt schriben von Ulm her den kassleutten, sie solten
 20 dem pundt 5 M fl leichen, und schriben nicht, wan ober wa sie der pundt

1. Die Aufständischen wurden am 23. Juni von dem mit fremden Hilstruppen verstärkten pfalzgräflichen Heere bei Pfeddersheim geschlagen, worauf sie sich in dieses Städtchen zurückzogen. Als sie am 25. Juni herauskommen sollten, um ihr Urtheil zu empfangen, ereignete sich das im Texte erwähnte Blutbad. S. hiezu das Schreiben des Pfalzgrafen Ludwig dd. 'velbleger vor Pfederßhaim', 26. Juni 1525 in der Weissenhorner Historie, l. c. S. 120 ff.; den Bericht des Kochläus bei Baumann, l. c. S. 791; Herolt, Chron. von Hall, ed. Schönhuth S. 112 ff.; Kessler, Sabbathä I S. 344. Vgl. Häusser, Gesch. der rhein. Pfalz, I S. 526.

2. Die Bauern hatten sich der bischöflich Straßburgischen Stadt Zabern bemächtigt und wurden dort von dem Elsäßischen Landvogt Mörsperg, der durch Truppen des Herzogs von Lothringen verstärkt war, eingeschlossen und zur Capitulation genöthigt. Sie sollen sich nach dieser Capitulation des Versuches, die feindlichen Landsknechte zu verführen,

schuldig gemacht haben und wurden, als sie am Morgen des 17. Mai auszogen, angefallen und zum großen Theile niedergemacht. S. die Weissenhorner Hist. bei Baumann, l. c. S. 116; die Stelle aus Alexander Mairs Chron. ebenda S. 373; den Schreiber des Truchsessens Georg von Waldburg ebenda S. 576; Holzwart ebenda S. 714; Ambrosius Geiers Handlung des Bundes wider die Bauern, ebenda S. 746; Herolt, Chron. von Hall S. 107; Kessler, Sabbathä I S. 336 ff.; Bird, Die pol. Correspondenz der Stadt Straßburg Bd. I S. 164 Nr. 292 und 293; S. 165 Nr. 294; S. 166 Nr. 295; S. 167 Nr. 296 ff.

3. S. über diesen zuletzt auf den 14. Juli zur Beilegung der zwischen den Bauern und ihren Herren bestehenden Zwistigkeiten von Ferdinand nach Kaufbeuren anberaumten Tag Jörg S. 472 ff. 496 ff.; Vogt, Bayr. Politik S. 215 ff.

4. Vgl. die Weissenhorner Hist. bei Baumann S. 106. S. Ranke, II S. 156.

wider zalen west. also gaben die kassleut zû antwort, sie welten nichtzit darleichen. da schrib der pundt wider her, sie miesten die 5 M fl haben, und sie solten es darleichen, und das miest sein und kain anders; und wellicher kassman nicht par gelt hett, da west der pundt silbergeschirr von nemen. also wolten die kassleut gar nichz darleichen ¹. 5

Also beschezt der pundt die armen pauren, die müsten wider hul- digen, und müsten dem pundt ain jettliche feurstat 6 fl für prandschagung geben ², und wellicher paur nicht die 6 fl hett, so müsten es sein nach- pauren helfen geben, die auch zû den pauren gelassen waren; die selb prand- schagung traff ain gros gelt. als man sagt, so tet in der pundt unrecht, 10 dan als die aufrûr am ersten mit den pauren ward, da zochen sie von ainem dorf zû dem andern und prachten die andren pauren zû in, dan alle dörfer forchten in, die pauren wurden in das ir nemen und verprenen, wan sie nicht auch in ir gesellschaft kenen, dan der pundt kûnd den pauren am ersten kain widerstand ton, er hett mit dem herzog von Wirttemberg 15 gnüg zû schaffen ³.

Unser soldt kam wider her gen Augspurg a die 29. iulio.

Man maint, daß in der pauren krieg an allen orten 70 M bis in 80 M pauren erschlagen sein worden ⁴. und die pauren, die man ge- prandschagt hatt, die haben all ir wer miessen irer herschaft antworten. 20

Der frum kûrfürst herzog Hans von Sagen der hielt es redlich mit seinen pauren, dan es was auch ain aufrûr in seinem land ⁵; ettlichen lies er kessen, und den andren nam er die wer; er tett in am gûtt nichz; aber das paursoldt hie umb, das ward von dem pundt hart verderbt, sie klagten den hunger fast an den kinden. 25

Es was auch zû Memingen auffrierig; der pundt schickt 800 raissigen pfärd und 1 M fuosknecht dahin, die lagen lang in der stat, bis daß her Jörg von Fronspurg in das Allgee mit des punds soldt zoch. da kam das

1. Solche Gesuche des Bundes an die Gesellschaften der Kaufleute in den Reichs- städten finden sich in dieser Zeit öfter; so sollte die Gesellschaft der Kaufleute in Augsburg 80 000 fl leihweise vorstrecken, was sie aber ablehnte. Ebenso erging es dem Bund mit seinen Ansuchen an einzelne durch ihren Reichtum bekannte Augsburger Großkaufleute und deren Gesellschaften (Ambrosius und Hans Höch- stetter, Christoph, Hans und Marx Her- wart, Lucas und Endris Rem u. s. w.). Glücklicher war der Bund mit seinen Ge- suchen bei dem Rathe der Reichsstädte Augsburg und Nürnberg, die sich zu

mäßigen Darlehen herbelließen. Vgl. Vogt, l. c., Jahrgang 1880 S. 301 Nr. 266, Jahrgang 1883 S. 36 Nr. 555.

2. Vgl. Sender S. 164, 5.

3. S. oben S. 217.

4. Viel höher wird die Zahl der Um- gekommenen geschätzt von Alexander Mair in dem Bruchstück seiner Memminger Chronik bei Baumann, l. c. S. 373 und in der Weißenhorner Historie S. 124.

5. Kurfürst Friedrich b. W. von Sachsen war am 5. Mai 1525 gestorben und ihm sein Bruder Johann gefolgt. S. im Übrigen Ranke, II S. 150 ff.

solch auch gen Memingen, also schlug man ettlich die kapp ab, und ettlich kamen darvon¹. der pundt hielt sich übel in [Bl. 107^a] den heusern, darin man ewangelisch was; aber die prediger, die das gotzwort und ewangeli recht predigten, die müsten weg² und zu Rapppeiren auch³.

5 Der pundt machet vil armer leutt; er plindert ettliche dörfer, und ettliche lies er verpennen. es wolt jederman reich an den armen pauren werden, und waren doch der merer tail unschuldig, aber der pundt was gar teufelhefftig. wan man sie schon 2 oder 3 mal beschekt hett, so schlug man iren vil die köpf ab und handt iren vil. man bedorft kain recht
10 über sie sprechen; der pundt befalch es ettlichen büben, die tetten es⁴.

Wie ettlich fürsten und bischoff ain tag im Frandenland hetten und die von Nierenberg auch erforderten.

Anno dni. 1525, als der frieg mit den pauren kain end hett, da hetten ettlich fürsten und der bischoff von Wirzburg und Babemperg ain
15 tag im Frandenland. also beschickten sie die von Nierenberg auch, also begerten sie an die von Nierenberg, sie solten ire prediger wegton. da sagten die von Nierenberg, sie wellten das gotzwort und ewangeli lassen prebigen, und sie wellten in es nicht weren lassen. also fiel in margraff Kasamirus von Brandenburg zu, der was auch derselben mainung⁵. da

1. Am 9. Juni zogen 200 Mann zu Pferd und 700 Mann zu Fuß in Memmingen ein unter Führung der Hauptleute Sigmund von Berg, Diebold vom Stain und Lienhard von Gumpelsheim. Vgl. über die Geschehnisse Memmingens (und die nächste Umgebung) während des Bauernkrieges hauptsächlich Greiters Chronik bei Baumann, l. c. S. 369 und f. Vogt, Bayr. Politik S. 255 ff.; Dobel, Memmingen im Ref.-Zeitalter, I S. 79 ff.; Vogt, Corresp. 2c., l. c. Nr. 466. 470. 471. 479 ff.; Baumann, Gesch. des Allgäu, III S. 110 ff.

2. S. Greiters Chronik, l. c. S. 370

3. Baumann, Gesch. des Allgäu, Bb. III S. 112. — Über die Schicksale Kaufbeurens während des Bauernkrieges s. die Mittheilungen aus Hörmans Kaufbeurer Sammlung bei Baumann, l. c. S. 357 und die einschlägigen Stellen in der Hist. belli rusticorum von Furtner, ebenda S. 315 ff.

4. S. unten S. 239.

5. Der Bischof von Bamberg beklagte sich gegenüber dem Rathe der Stadt

Nürnberg in einem sieben Artikel enthaltenden scharfen Schreiben über die in der Stadt vorgenommenen kirchlichen Neuerungen, namentlich über die Anmaßung der bischöflichen Gewalt seitens der Prediger, über die Besetzung der Pfarren durch den Rath und über dessen Haltung gegen die Ordensleute. Der Rath entgegnete in einem Schreiben vom 7. April in ziemlich brüskler Weise, indem er darauf hinwies, dem gemeinen Manne seien die Augen über die kirchlichen Mißbräuche geöffnet worden, und es sei Pflicht des Rathes sie abzuschaffen. Zu weiteren Erörterungen kam es in Folge des bekannten 'Rathschlages', den Markgraf Kasimir im Juli 1525 zu Forchheim den fränkischen Ständen vorlegen ließ, demgemäß die Bischöfe von Würzburg und Bamberg die freie evangelische Predigt in ihren Herrschaften zulassen sollten. Damals trug Kasimir, noch ehe die Bischöfe sich geäußert hatten, der Stadt Nürnberg, obschon er mit derselben verschiedene Streitigkeiten hatte, ein Bündniß für den Fall an, daß die Bischöfe wegen 'der

enpot in der frum kurfürst herzog Hans von Saren zu, er wolt ob in halten, ob den von Nierenberg ¹.

Von ainem tag, den die reichstett zu Ulm mit ain ander hetten auff des pündts begeren.

Anno dni. 1525, als der krieg mit den pauren noch was, da begert der pundt an die reichstett, sie sollten ain tagen haben. also kamen die reichstett gen Ulm zusamen ². nun waren die pundtsrätt vor zu Ulm, die begerten an die reichstett, sie sollten ire prediger wegton und sollten lassen predigen, wie von alter komen. also gaben die von Straspurg, Frankfurt und Nierenberg zu antwort, sie wollten in iren stetten das gotzwort ¹⁰ und ewangeli lassen predigen und wollten in es nicht weren lassen. also ward des pundts fürnemen aber gebrochen; es was ain rechter pfaffenpundt.

Von ainer grossen prunst, die zu Wien was in Österreich.

25. Juli Anno dni. 1525 umb Jacobi da gos man dem herzog Ferrando ¹⁵ zu Wien eissin kuglen zu den büchsen, und das feur kam in das pulser, und verpran das zeughaus und ettlich gros büchsen, und verprunen ob 300 heuser in der stat, und geschach grosser schad, dann das feur gieng gechlingen an, daß man nicht aus künd bringen ³.

geänderten Ceremonien' oder aus einem anderen mit ihrem Verhalten zum Evangelium in Beziehung stehenden Anlaß 'etwas Beschwerliches vornehmen' würden. S. hiez zu Lubewig S. 43; Friedensburg, Zur Vorgesch. des Gotha-Forgauischen Bündnisses der Evangelischen S. 35; Friedensburg, Der Reichstag zu Speier S. 101 ff. — Übrigens hatten bereits im vorigen Jahre — gleichzeitig mit dem Regensburger Convent — die Bischöfe von Würzburg, Bamberg und Eichstett sich in Windsheim bezüglich ihres der Lutherischen Lehre gegenüber zu beobachtenden Verhaltens besprochen. S. Friedensburg, Der Regensburger Convent in den Schriften, dem Andenken an Georg Walz gewidmet S. 534.

1. Johann war Kurfürst erst seit dem

5. Mai des Jahres. Über seine Beziehungen zu Nürnberg s. Lubewig S. 58 ff.

2. Dieser Tag fand statt am 23. Juli des Jahres. Augsburg war auf ihm vertreten durch Contad Herwart und Antoni Himmel. Stetten S. 301; vgl. Kamann, Nürnberg im Bauernkriege (Progr. zu dem Jahresber. der 1. Kreisrealschule in Nürnberg) S. 38; Vogt, Die Correspondenz des Ulr. Arzt, l. c., Jahrgang 1882 S. 20. 31, Jahrgang 1883 S. 74; Friedensburg, Der Reichstag zu Speier S. 152 ff.

3. Die Brunst brach aus am 18. Juli um Mitternacht. S. die ausführliche Notiz in Cuspinian's Tagebuch, l. c. S. 415. Vgl. Leonh. Widmanns Chron. von Regensburg, l. c. S. 70, 8.

[Bl. 107^b] Von ainer grossen auffrür, die im Öttschland was, die landtschaft was wider den herzog Ferrando¹.

Anno dni. 1525, ee der krieg ain end nam mit den pauren, da ward im Öttschlandt ain grosse auffrür, dem was also: der herzog Ferrando hett ain diener, der was ain Spaniol, hies Salamando², der regniert den herzogen gar. der selb Salamando was ain verdorbner raffman gewesen, der was fast reich bei dem herzogen worden, man maint, er hett woll 500 bis in 600 M fl überlomen; man hett in greft³, er hies graff von Ortenburg. dem was der adel und die ganz landtschaft und
 10 sunst jederman feind. derselb kam haimlich aus dem landt, er wer sunst zü stücken geschlagen worden; er kam her gen Augspurg, der Jacob Függer auffenthielt in⁴.

Die erzknapen zü Schwob begerten an den herzogen, daß er sie bei alten herkomen solt lassen beleiben, das müst in der herzog auch zügeben.
 15 So hetten die landtschaft ain landtag⁵, die hetten auch vil zü klagen wider den herzogen. sie wolten lain bischoff oder Spanioli mer an dem hoff in räten haben und begerten an den herzogen, er solt 12 von rätten haben, 4 man vom adel und 4 von stetten und 4 von der landtschaft oder landtsold⁶. das gefiel im übel, aber er müst es zügeben, es wer im lieb
 20 oder laib. er macht ain vertrag mit der landtschaft⁷, und der Salamando solt nicht mer am hoff sein.

Also raumet der herzog auff und zoch haimlich darvon und kam her gen Augspurg mit seinem gemachel⁸ und nam den Salamando hie wider auff, der ward wider der obrest. das landtsold enpott dem herzogen, er
 25 hett in nicht gehalten und wer haimlich aus dem landt zogen.

1. Vgl. hiezu Egger, Gesch. von Tirol, II S. 90 ff.; Jörg S. 510 ff.; Kirchmair, l. c. S. 471 ff.

2. Gabriel Salamanca. S. über den Haß des Volkes gegen Salamanca Baumgarten, II S. 320. 334; Kirchmair, S. 459 ff.; Jörg, S. 512. — Über seine Herkunft waren verschiedene seltsame Gerüchte im Umlauf, einige hielten ihn für einen Juden, andere gar für einen Mohamedaner. Jörg, S. 74.

3. Salamanca hatte am 10. März 1524 die Grafschaft Ortenburg in Kärnten erhalten, worauf er seinen Familiennamen ablegte und sich nach der neuen Besetzung benannte. Hirschberg, Geschichte des Hauses Ortenburg.

4. S. den Brief des Kanzlers Leonhard von Eck an Herzog Wilhelm von

Bayern dd. 22. Febr. 1525, wo es heißt: 'Graff Gabriel von Ortenburg thombt heut gen Augspurg.' Vogt, Bayr. Polit., Briefanhang S. 393.

5. Landtag zu Innsbruck, eröffnet am 12. Juni.

6. S. zu den Forderungen der Aufständischen Jörg, S. 537 ff.

7. Gemeint ist die neue Landesverordnung 'das fünfundzwanzigjährige Landlibell', in welcher auf die Forderungen des Landtags mehrfach Rücksicht genommen ist. Der Inhalt dieser neuen Landesordnung ist mehrfach zusammengestellt, so in Paimerls 'Vierteljahresschrift für Rechts- und Staatswissenschaft' Bd. XVIII.

8. S. Sender S. 172, 11.

Nun hett der herzog die stat Tiesßen noch in, die selb stat hat sich an in ergeben¹. also kam der bischoff von Augspurg her gen Augspurg zu dem herzogen und begert Tiesßen wider. der herzog sagt, im wer 21 M fl darübergangen, wan er im die geb, so welt er im Tiesßen wider geben², also zoch der bischoff wider weg. man sagt, der bischoff³ hab 150 fl von der stat Tiesßen 1 jar gehabt. also zoch der herzog mit seinem gemachel gen Wirttenberg.

Der bischoff von Brixen und bischoff von Trient⁴ müsten auch aus dem land fliehen, dan sie wisten sich nicht sicher; man sagt, der herzog hab Brixen⁵ und das selb bistum gar eingenomen.

10

[Bl. 108^a] Wan her Bernhart Arzt gestorben ist, der was ain cortisan, hett 24 pfrienben.

Anno dni. 1525 im augusto da starb ain reicher cortisan, hies her Bernhart Arzt, der was von Augspurg, der hett 24 pfrienben; er was hie zu sant Morizen probst. man sagt, er hett alle jar 2 M fl von seinen⁶ pfrienben aufzuheben⁷.

Wie herzog Ott Hainrich reitter wolten den Ulrich Neithart, burgermaister von Ulm, ernider geworfen haben.

24. Aug. Anno dni. 1525 umb Bartholomei da ritt der Ulrich Neithart, burgermaister von Ulm⁸, bei Laugingen, der hett 4 knecht Ulmer selbner bei im. 20 also sach er 8 raifige pfärd, da schickt er 1 knecht zu in, daß er bescheid von in nem⁹. der fragt sie, wer sie weren; sie sagten, sie gehörten herzog

1. S. oben S. 223, 11.

2. Über die Verhandlungen, die zur Zurückgabe der Stadt Tüßßen an den Bischof gegen eine Entschädigung von 5000 Gulden, die dieser zu bezahlen hatte, führten, s. Klüpfel, II S. 288; Zapp, Chr. v. Stabion S. 49 ff.; Buchholz, Ferdinand, I S. 140; Steichele, Bisthum Augsburg, IV S. 331 ff.

3. S. Kirchmair, l. c. S. 471. 473 ff.

4. Der Erzherzog hatte am 21. Juli die weltliche Verwaltung des Bisthums Brixen 'bis auf eines gemeinen Konziliums oder des heiligen Reiches Reformation' an sich genommen.

5. Vgl. S. 44, 1. — Rhamm, Hier. Aug. Bb. I S. 611 kennt Arzt als Canonicus Frisingensis, Praepositus

collegiatae ecclesiae S. Castuli in Moosburg, Praepositus collegiatae ecclesiae ad S. Mauritium in Augsburg. Seine Grabchrift lautet: Reverendus Pater Dominus Bernhardus Arzat, Legum Doctor, Beatorum Viti et Mauritii August. Eccles. Praepositus, Canonicus et Scholasticus Eystattensis, qui, postquam dies suos multo trivisset labore, obiit Anno MDXXV. Cujus anima felici quiescat pace. (Domkirche in Eichstett, nahe an der Sebastianskapelle an der Wand.) S. Falckenstein, Antiquitates Nordgavienses Bb. II S. 27.

6. Ulrich Neithart, um diese Zeit oft als Bürgermeister von Ulm genannt.

7. Von einem ehrlichen 'Reiter' verlangte man, daß er Bescheid gebe und

Wilhelm von München zu; das was erlogen, dann sie waren pfalzgräf-
fisch und gehörten herzog Ott Heinrich zu Neuburg zu. da sagt der knecht,
er gehört den von Ulm zu, also stachen die 8 den Ulmer knecht durch das
maul. da schickt der burgermeister die andren 3 knecht auch hinzu, die
5 brachten ire armprost auff, die schüssen ab und trafen all wol. ir haupt-
man under den 8 pferden der ward erschossen, der fiel under den gaul-
also kamen 2 meizer vergebentlich geritten, die schickt der burgermeister
auch hinzu, die halfen den Ulmer knechten auch. also wurden die 8 all
wund, die Ulmer behielten das felb.

10 Von ainer grossen auffrur zu Salzpurg, wie der bischoff
wider die von Salzpurg und die landtschaft was.

Anno dni. 1525 in disem jar hat sich ain grosser unwill zu Salzk-
purg erhebt, dem was also ¹: der bischoff was ains burgers sun von
Augsburg, hies her Matheus Lang ². der wolt sein volda altag staigern;
15 er hett in erst vor 2 jaren ain ungelt auffgesetzt, wider die Türkten zu
brauchen, er hatt aber kein haller nie dahin braucht, er was ain grosser
speckpüß ³. also was das landtsold und die von Salzpurg auff und zügen
im für das schlos und vergruben im das schlos, daß niemandt weder aus

3. 'den Ulmer knecht' ist an den Rand geschrieben.

14. 'von Augsburg' ist an den Rand ge-

nehme. Auf dem Schweinfurter Abels-
tage Montag nach Lätare (am 31. März)
1511 z. B. war festgesetzt worden: 'Item
es soll auch unser igklicher bey seinen
pflichten, laut unsers vertrags, seinen
knechten ernstlich bevelhen, so wir im
felde uf einander stossen, guter bescheide
nemen und geben, und für uns selbst
auch thun ungeverlich'. Kamann, l. c.
S. 109 Anm. 23.

1. S. über diesen ersten Aufstand im
Salzburgischen im allgemeinen Zauner,
Chron. von Salzburg IV S. 383 ff.;
Jörg S. 548 ff.; Zimmermann, II
S. 551 ff.; Baumann, Quellen 2c.
S. 708. 715. 796; Vogt, Corresp. 2c.,
l. c., Jahrgang 1883; Vogt, Bayr.
Politik 2c. S. 292 ff. — Über die Be-
lagerung des Erzbischofes in seinem
Schlosse: Descriptio obsidionis castri
Salisburg (von Egidius Kem) in P. M.
Hansiz, Germ. sacra, tom. II S. 605 ff.

2. Sender S. 66, 8.

3. Der Erzbischof hatte sich bei den

Bürgern von Salzburg sehr unbeliebt
gemacht, indem er ihnen nach dem sog.
lateinischen Krieg am 16. Juli 1523 eine
Verschreibung abdrang, in der sie sich
ihrer bisherigen Freiheiten zu gunsten
des Erzbischofs begeben mußten; die
ganze Landschaft brachte er gegen sich auf
durch Ausschreiben einer Getränkesteuer
(1523), deren Ertrag zum Theil zur
Deckung der vom Kaiser verlangten Tür-
kenhilfe verwendet werden sollte, sowie
durch seine Stellungnahme gegen die re-
formatorische Bewegung. S. das Schrei-
ben der Landschaft zu Salzburg an den
Rath der Stadt Augsburg dd. 9. Juli
1525, in welchem diese die von dem Erz-
bischof erlittenen Bedrückungen aufzählt,
bei Zapp, Merkwürdigkeiten der Zapp-
schen Bibl. Bd. I S. 490 ff.; zugleich
übersandte die Landschaft die Urgicht
des bischöflichen Stadtrichters Hans Gold,
dd. 3. Juli 1525, als Beleg ihrer Dar-
stellung. L. c. S. 497 ff.

noch darein mocht; das landtsold¹ hetten gutt langknecht und erkknappen. also zoch her Jörg von Frainsperg dem kardinal zü, der hett bei 5 M fuosknecht, darnach schickt herzog Ludwig und sein brüder herzog Wilhalm auch sold² und gelt, aber es ergab als nich³.

Da der von Frainsperg sach, daß er nich⁴ schaffen künd, da macht⁵ er friid¹. der bischoff sol den von Salzpurg all ir freihait wider geben, was er in vor 2 jaren genomen hatt², und soll die beschwernus, das die 3 nächsten bischoff, die vor dem Langen gewesen send, die selben auffsek und beschwernus soll er als wider abthon; so sol der bischoff dem herzog Wilhalm sein brüder, den bischoff zü Pasau, zü Salzpurg zü ainem¹⁰ coadiutor machen³ und sol dem herzog Wilhalm sein dargelichen gelt bezalen, darumb hat im der bischoff 3 oder 4 stett versekt⁴. mer so müst der bischoff seinem fuosfold⁵, so vil her [Bl. 108^b] Jörg von Frainsperg, der hauptman, hatt, jettlichem ain monat sold geben für den abzüg⁵.

1. Sept. Der friid ward gemacht umb sant Gilgen tag. als er gemacht was, 15 da waren zü Schwog ausgezogen 3 M. man zü fuos, das waren erkknappen, die wolten gen Salzpurg den erkknappen zü hilf komen. sie waren schon 2 tagrais von Schwog gezogen, als sie horten, daß es gericht was; da zügen sie wider haim.

Bald darnach da schickt der bischoff von Salzpurg ettlich hailigen 20 her, die waren von silber gemacht und fast schwer, die gehorten zü ainem altar, die lies er hie erschmelzen und macht gelt daraus; man sagt, sie wegen bei 30 zenten silber⁶.

Der bischoff was kardinal und was ains burgers sun von Augs-

1. Am 25. Mai hatte der Aufstand begonnen, am 5. Juni hatte sich der Bischof in seine Festung Hohensalzburg zurückgezogen, wo er sich gegen die ihn belagernden Rebellen hielt. Er suchte Hilfe bei dem schwäbischen Bunde, bei Bayern und bei dem Erzherzog Ferdinand. Der letztere schickte ungenügende Streitkräfte, die bei Schlading eine empfindliche Niederlage erlitten, während die Truppen des Bundes unter der Führung des Herzogs Ludwig von Bayern und seines 'Locotenenten' Georg von Frundsberg erst Mitte August ins Salzburgerische einrückten, worauf es unter Vermittlung des Herzogs Ludwig am 31. August zwischen den beiden Parteien zu einem für die Aufständischen glimpflichen Vertrage kam. S. hiezü Zauner, Chron. von Salzburg, IV S. 424 ff.

Der Vertrag ist abgedruckt in den 'Merkwürdigkeiten der Zapffen Bibl.' Bd. I, St. II S. 504 ff. und bei L. Hübner, Beschreibung von Salzburg II S. 30 ff.

2. S. oben S. 196.

3. Ernst, seit 1517 Bischof von Passau. Vgl. Huber, Gesch. Österreichs, II S. 511 und J. Vogt, Bayr. Pol. S. 342 ff.

4. Die Herzoge von Bayern beanspruchten als Kriegskostenersatz 54000 fl; als Pfand bis zur Abtragung der Schuld mußte Schloß und Stadt Laufen, Litzmoning, das Amt Geiserafelden, Schloß und Kastnamt Mattsee u. s. w. verpfändet werden.

5. Dem schwäbischen Bunde mußten 14 000 fl ersetzt werden, die von der Landschaft zu tragen waren.

6. Vgl. des bischöflichen Stadtrichters Hans Gold Urgicht, l. c. S. 501.

purg. er was aus der massen fast hoffertig, hoffertiger dan der kaiser; er lûb zû zeitten zû Salzpurg frauen in sein schlos, wan dan ain erber man sein weib nicht schicken wolt, so ward er im ungnädig. man sagt, es wer 1 stettlin nicht ferr von Salzpurg, da haben sich vil erbern frauen und jundcfrauen miessen nacket abziehen und sich sechen lassen; er was ain grosser huorenjäger.

Die erzknappen lagen dem bischoff alweg ob, man maint sie haben im alweg 3 M man erschlagen.

Wie der schwäbisch pundt lies ain frumen pfaffen henden.

10 Anno dni. 1525 im setember da schickt der schwäbisch pundt bei 5 pferden gen Rempten, die fuorten ain frumen pfaffen vor der statt hinweg, der wolt denselben tag zû Rempten geprediget haben. der selb pfaff prediget das hailig ewangelium und das gozwort; nun woll, also fuorten in die 5 pferd hinweg, und bei Reutkirch da handten sie den frumen pfaffen
15 an ain baum on alle recht und unverhört¹, das doch zû erbarmen ist. der pfaff sagt gott danck, daß er von des gozsworck wegen solt sterben.

Item bald darnach da schickt der pundt 300 pferd gen Rempten, die waren raifig; also schlugen die von Rempten die statthor zû, sie waren aber auch in harnasch und sagten den reitern, der pundt hett in ain frumen prediger wider gott, eer und recht unverhert henden lassen, und es
20 mecht jek an inen sein, und wollten ain wissen haben, was ir handlung wer, und redten mit den reittern so vil, daß sie fro waren, daß man sie wider reitten lies.

[Bl. 109^a] Von ainem fruchtperen jar, das heur was.

25 Anno dni. 1525 da was ain fruchtpers jar², das stainops was seuberlich wol geratten, wein und korn was auch wol geratten und was doch nit wolfail; aber biren und öpfel das was ain überflus wol geratten, als kain mensch gedend. die jundcfraubiren, die abgeschütt waren, die gab man 100 für 1 1/2 d, aber die abgeprochen waren, gab man 100

1. Der Pfarrer Matthias Walbel, der beim schwäbischen Bund als ein Förderer der Empörung benunciert worden war und am 24. August verhaftet und nach Reutkirch gebracht wurde; am 7. Sept. erfolgte die Hinrichtung desselben in einem Walbe zwischen Reutkirch und Diepoldshofen. S. Haggemüller, I S. 542 ff. Vgl. die Weissenhorner Hist.

1. c. S. 113; Galle Greiters Chron., 1. c. S. 372; Fläschutzs Chron., 1. c. S. 377; das von Baumann mitgetheilte Lied in der Zeitschr. des hist. Ver. f. Schwaben und Neuburg, Jahrg. 1878 S. 312 ff.

2. Vgl. die Notiz des Georgius Carpentarius de Brugg in den Basler Chron., I S. 404, 23.

umb 2 d; die frauenbiren 100 für 1 d, zu zeitten 100 für 1 haller. so gab man 100 beiöpfel umb 5 d und Emerschoffer¹ und ander gütt öpfel darunder 100 für 3 d. bei Landtsperg gab man 1 meken gütt öpfel umb 3 d, an ettlichen orten in dörfer gab man die öpfel den feuen.

Wie ain schwangere frau leus as.

5

Anno dni. 1525 da was hie ain frau in dem bad, die strälet ir; sie was schwanger, und wan sie leus herab strält, so tödtet sie die leus und schob sie darnach ein in iren mund und as sie; das was ain selkamer gelust!

Wie herzog Ferrando sein landtschafft her berieffet und
begert vil gelt von in.

Anno dni. 1525 in november da lam der herzog Ferrandus von Österreich her und berieffet all sein landtschafft her²; die schickten ir bottschaft her. also begert er an sein landtschafft 18 mal hundert tausent gulbin, die sollten sie im in 6 jaren geben. also wolten sie im 3 mal hun-¹⁵ dert tausent gulbin geben. doch so hett er ain liebhaber, der was ain Spaniol, hies Salamandco, der regniert den hoff allen, den wolt die landtschafft nicht haben in kainem weg³, so wolt in der herzog nicht lassen. sie tageten mit ainander bis a die 13. marzo, da ritt der herzog weg⁴ und die landtschafft auch. der herzog sagt, er wellt den Salamandco nicht²⁰ lassen, er wellt ee umb land und leut komen.

[Bl. 109^b] Wie Jacob Fugger und der Thorsh von Augspurg des künig von Ungers minzmaister waren und fast böse minz machten, darumb in der künig und die Unger vil gut nomen⁵.

25

Anno dni. 1525 da was der Jacob Fugger von Augspurg und der Thorsh des künig von Ungers minzmaister⁶, die hetten fast bese minz gemacht, daß ain gros, böß geschrai über sie gieng⁷. also lies in der

1. Emerhosen im Amtsgericht Weihenhorn?

2. S. Sender S. 172, 11 und oben S. 229, 22.

3. S. oben S. 229.

4. S. Sender S. 172 Anm. 1.

5. S. zum Ganzen Friedrich Dobel, Der Fugger Bergbau und Handel in Ungarn in der Zeitschr. d. hist. Ver. f. Schwaben und Neuburg, Augsburg 1879

S. 43 ff. und vgl. Sender S. 170, 18.

6. Alexius Thurzo bekleidete seit dem Jahre 1522 die Stelle eines Oberreichs- und künigl. Münzmeisters.

7. Das 'böse, neue geld', das im besten Falle halben Werth der alten Silberspennige hatte, war schon seit einiger Zeit in Ungarn Gegenstand heftiger Klagen.

kinig und die landtschaft das silber in der minz und albing nemen. mer hetten sie ain kupferberdwerd und vil forratt und kupfer, das nam [man] in alles. man schätzt albing on das kupferberdwerd auff 6 mal hunderttausent fl wert, das in baiden genomen ward. man wolt die selb minz 5 nimer nemen dan 3 b für 1 b ¹.

Also schickt der Fugger sein bottschaft gen Unger zu dem kunig, und der Fugger hett zu ainen beistand genomen des papsts bottschaft und des kaisers bottschaft und bottschaft von des kaisers brüder herzog Ferrando von Österreich und des schwäbischen punds bottschaft. also ward die sach 10 vertragen, daß man den Fuggern das berdwerd wieder folgen lies. aber man maint, es kost sie alweg 150 M fl, das sie schaden gehabt haben² mit verschenden, und das in genomen ist.

1526.

Wie 4 landtsknecht ain pfaffen zu tod tranden.

15 Anno dni. 1526 da tründen zu Wiberbach 4 landtsknecht mit ainem pfaffen zu. also starb der pfaff, der ward auff das feld begraben.

[Bl. 110^a] Wie kaiser Rarel und der künig von Frankreich ain friid mitainander machten.

Anno dni. 1526 da macht kaiser Rarel ain friid mit dem künig von

12. 'das' vor 'in' ist darübergeschrieben.

1. Es bestand schon seit längerer Zeit eine feindselige Gesinnung der ungarischen Stände gegen die Fugger; so wurde bereits auf dem Felde bei Pest am 8. Sept. 1524 ihre Verweisung aus dem Lande verlangt, was sich auf den Tagen auf dem Rácocserfeld und zu Hatwan wiederholte. Am 22. Juni 1525 wurde der Fuggersche Factor Hans Alber zu Ofen unter dem Vorwande einer großen Schuldsforderung verhaftet, worauf man die Barbestände, Silbergeräthe und Materialvorräthe der Fugger in Ofen, Pest und Neusohl wegnahm und am 24. Juni auch deren Pacht- und Erbbergwerke staatlich einzog. — Thurzo wurde auf dem Hatwaner Tage seines Amtes entsetzt.

2. Der durch den Verlust der Bergwerke verursachte Schaden samt den übrigen bei dieser Gelegenheit erlittenen Einbußen wurde von den Fuggern auf 267 648 Gulden alter, oder 535 296 Gulden neuer Münze angeschlagen. Jakob

Fugger bediente sich, um die ihm widerfahrene Vergewaltigung rückgängig zu machen, der Fürsprache des Königs Sigismund von Polen, des Siebenbürgischen Voivoden Johann Zapolya, des Bischofs von Kralau, der Herzöge von Bayern, des schwäbischen Bundes, des Erzherzogs Ferdinand, des Kaisers und des Papstes. Er erlebte den Austrag der Sache nicht mehr; nach seinem am 30. Dec. 1525 erfolgten Tode wurde zwischen seinen Erben einerseits und dem König Ludwig von Ungarn andererseits ein Vertrag zu Gran geschlossen, laut welchem ihnen gegen gewisse Verpflichtungen die Kupfergruben zu Neusohl auf 15 Jahre in Pacht gegeben wurden und die erlittenen Einbußen binnen 12 Jahren ihnen vergütet werden sollten; letztere Vertragsbestimmung kam jedoch nie zur Ausführung, so daß die oben angegebene Schadenssumme für immer verloren war.

Frankreich, dan der kaiser hett den künig von Frankreich vor 1 jar zû Mailand in ainem feldschlagen gefangen und het in in Hispania lassen fieren und in gefencklich lassen halten.

Also ward der friid gemacht¹, daß der kaiser den künig solt ledig lassen, und der künig von Frankreich solt dem kaiser Hochpurgundi und 5 ander land mer antworten und solt sein zwen ältesten sün dem kaiser zû pfand setzen; so solt der kaiser sein schwester² dem künig von Frankreich zû ainem gemachel geben. also ward der künig ledig gelassen, und sein 2 sün wurden dem kaiser geantwort; so ward dem künig von Frankreich des kaisers schwester geantwort. 10

Und alsbald der künig von Frankreich ledig ward, da wolt er den friid nicht halten. die Frankosen sagten, der künig hett sein nicht macht gehabt die land zû vergeben. und der künig schickt gros sold wider den kaiser gen Mailand.

[Bl. 110^b] Wan Jörg Regel sein schloß Riechtenberg verlast¹⁵ hatt, und wie in herzog Wilhelm straffet; Regel ward wider burger hie.

Anno dni. 1526 da verlast Jörg Regel sein schloß Riechtenberg³ dem doctor Sebastian Alßung umb 8 M fl.

Also was herzog Wilhelm von Bairen nicht zûfriben, sagt, der 20 Regel hab sein verschreibung nicht gehalten; so beklagt sich der Regel ab dem herzogen auch, wie der herzog dem Regel nicht gehalten hab. wolt. aber der Regel, daß der kaff ain fûrgang het mit dem Alßung, so müst der Regel herzog Wilhelm 1 M fl geben und 500 fl umb 1 brieff dem herzogen, daß sich der herzog aller sprüch verzig, die er zû dem Re- 25 gel hett.

So hat der herzog vor 1 jar den Regel gepiest umb 2000 fl, so ist dem Regel sünst auch wol 500 fl darübergangen, so hat Regel anfangs Riechtenberg umb 9 M last⁴ und hat 2 M fl miesen darein verpauen:

14. Von späterer Hand sind diesem Absatze die Worte beigelegt: 'Daß kan kein künig tûn, daß er etwas von der kron alieniere'.

1. Friede zu Madrid, unterzeichnet am 13. Jan. 1526. S. zu dem Ganzen Ranke, D. Gesch. II S. 239 ff.; Baumgarten, Gesch. Karls V., II S. 470; Fuente, l. c. Bb. XI S. 361 ff.

2. Leonore, die seit 1521 verwittwete

Königin von Portugal.

3. S. oben S. 209.

4. Der Kaufbrief, durch den Georg Regel das Schloß Riechtenberg von dem Herzog Wilhelm von Bayern erwarb, datiert vom 13. März 1515.

somm, das den Regel Riechtenberg kost hat, 15 M fl; da wirt im jeh 8 M fl, also verleurt er 7 M fl.

Im geschach von dem herzogon unrecht. Regel was ain frümer gesell aber streittig. so kost den Regel die auffrur hie zu Augspurg mit seinem 5 weib, daß er sie zû dem burgertanz wolt bringen, das man maint, auch wol 3 M fl¹, das er verschafft. also zoch der Regel wider her gen Augspurg und ward wider burger hie².

Wie herzog Wilhelm von Pairen den Steffan Rigler, ain burger von Augspurg, umb sil gelt strafft.

10 1526 da was ain burger hie, der hies Steffan Rigler³. dem was sein brüder gestorben, der was hie zû sant Morizen techandt gewesen, er het auch ettlich pfrienden zû Minchen und in Paireland gehabt und was herzog Wilhelm von Pairen ratt.

Nun hett der Steffan Rigler von seins brüder erb wegen ain recht 15 zû Minchen; wie es zûging, der herzog lies den Rigler fachen und wolt doch niemandt sagen, was er gethon hett; er wolt auch niemandt zû im in die gefendnus lassen. wolt der Rigler ledig werden, so müst er dem herzogon 2500 fl [Bl. 111^a] geben; es kost den Rigler sunst auch ob 1000 fl, also kost die sach den Rigler ob 3500 fl.

20 Der herzog wolt nie sagen, was Rigler verschuldt hett, aber sein geschwei die was wider den Rigler⁴, die hett ain hüpsche tochter, als man sagt, so gefiel sie dem herzogon wol. der herzog hett gern gelt, er schand von den leutten täglich, es wer recht oder unrecht.

1. S. oben S. 57.

2. S. oben S. 210 Anm. 1. Im Jahre 1538 wurde Georg Regel gelegentlich der zur Besetzung der Rathsstellen nothwendig gewordenen Vermehrung der Geschlechterfamilien die Aufnahme in das Patriciat zu theil. Dadurch erreichte er schließlich noch mehr als die früher von ihm begehrte Mitgliedschaft der 'Mehreren Gesellschaft'. Herwart, l. c. S. 96.

3. Stephan Riedler war der Sohn des Franz Riedler, als dessen Bruder wir Hilpold Riedler (Bürgermeister in den Jahren 1488, 1490, 1492, 1494, 1496, 1498, 1500, 1502, 1504, 1506) und als dessen Schwager den bekannten Ulrich

Arzt (später öfter Bürgermeister und Städtehauptmann des schwäbischen Bundes) kennen. Als Brüder Stephans werden genannt Marx, Bartholomäus und Franz. S. die Urk. (unter den Urkunden des hist. Vereins für Schwaben und Neuburg) in der Zeitschr. des hist. Ver. für Schwaben und Neuburg Jahrg. 1878 S. 253 Nr. 106 und 254 Nr. 107; Bartholomäus Riedler wird von Rhamm, Hier. Aug. II S. 64 unter dem Jahre 1513 als doctor decretorum und Dechant zu St. Moritz genannt.

4. Stephan Riedler war seit dem Jahre 1514 mit Anna Welfer verheirathet. Warnede, l. c. S. 25.

Wie der bischoff von Salzburg seine pauren wider wolt steuren und wolt in den vertrag, den er vor ainem jar mit in gemacht hett, nicht halten.

Anno dni. 1526 zů ostren erhüb sich ain zwitterkeit mit dem bischoff zů Salzpurg und seinen pauren, die wolt der bischoff steuren und hielt den pauren den vertrag nicht, den er vor 1 jar mit in gemacht hat ¹.

Nun ist der bischoff nach dem vertrag, den er vor 1 jar mit seinen pauren gemacht hat, in den schwäbischen pundt komen ², also ruoft er den pundt an, wiewol im der pundt nicht schuldig wer gewesen zů helfen, dan, wan ettwer in pundt kompt, so dingt man die alten henndel aus. 10

Also schickt im der schwäbische pundt hilf bei 18 M man ³. so hetten die pauren bei 5 M man, das waren landsknecht und erznappen und büchschützen. aber der pundt künd nicht schaffen, dan die pauren hetten ⁴. Sull die berg inn. und umb sant Ulrichs tag, wie der pundt mit der pauren hauptman handelt, der hieß der Gaismair, der zoch gächlingen mit 2 ober 3 M ¹⁵ knechten darvon und verlies die armen pauren, dan die landsknecht, die der Gaismair wegfuort, den hetten die pauren sold geben ⁴.

Da die pauren weder hauptman noch knecht mer hetten, da müsten sie sich ergeben. da lies der pundt ob 100 henden und sepfen ⁵. es was ain rechter pfaffenpundt. es sagt jederman, es geschach den pauren un- 20

1. Der Wiederausbruch der Empörung im Salzburgerischen stand im Zusammenhang mit der vom Erzherzog Ferdinand dem Grafen Niclas von Salm übertragenen Bestrafung der Stadt Schladming in Obersteiermark, wo am 3. Juli des vorigen Jahres (s. oben S. 232 Anm. 1) das Heer des Sigmund von Dietrichstein von den Bauern überfallen worden war. — Über das Verhalten des Bischofs gegen seine Bauern giengen die Ansichten weit auseinander. Während auf einer Ende Januar 1526 zu Salzburg abgehaltenen Versammlung der Landschaft die hier anwesenden Gesandten des Kaisers, des schwäbischen Bundes, des Erzherzogs Ferdinand, des Herzogs Ludwig von Bayern aussprachen, daß der Bischof keinen Grund zu den vorjährigen und zu den neuen Unruhen gegeben, ließ die Stadt Nürnberg erklären, des Erzbischofs Meinung sei nur, seine Unterthanen mehr und höher zu beschweren, so daß der Bund mehr pflichtig wäre, den armen Unterthanen als den Fürsten

zu helfen. Buchholz, Ferdinand I., Bb. II S. 207 ff.

2. Im Dec. 1525, nicht ohne Widerspruch von Seite bisheriger Bundesverwandter. S. z. B. Vogt, (Corresp. des Ulr. Arzt) l. c. S. 113 Nr. 703.

3. Der schwäbische Bund bewilligte zur Niederwerfung des Salzburgerischen Aufstandes nur ein Drittel der ganzen Hilfe, nämlich 3633 Mann zu Fuß und 796 Reiter. Vogt, Bayr. Politik 2c. S. 363 Anm. 9. S. im allgemeinen über diesen zweiten Salzburger Aufstand Baumann, Quellen 2c. S. 128. 274. 411. 415; Zimmermann, II S. 557; Jörg S. 632; Vogt, Die bayr. Politik S. 343 ff.

4. Michael Geismair, der den Salzburger Bauern zu Hilfe gezogen war, erklärte am 2. Juli, den Bündischen nicht mehr länger Widerstand leisten zu können, und kehrte durch Tirol in das Venetianische zurück. Jörg, l. c. S. 653.

5. Blutgericht zu Rabstatt am 20. Juli 1526.

recht, dan sie erboten sich anfangs und allweg, sie wolten [Bl. 111^b] geren
thon, was sie schuldig weren, doch daß in der bischoff den vertrag hielt,
den er vor 1 jar mit in gemacht hat. aber der pundt und der bischoff wol-
ten nicht darvon halten.

5 Der bischof was ain büb, so was der pundt kain niß, und wer der
pauren haubtman und die lantsknecht nicht so schandtlich von den pauren
gezogen, so hett in der pundt nicht finden abgewinen; aber man hatt
darfür, der pundt hab den Gaismair, den haubtman, und knecht mit gelt
gestochen.

10 Es ist nie kain selbschlagen gewesen, es send nur scharmüßlen ge-
wesen, aber man maint, es sei dem pundt alweg bei 8 M man umbkomen.
so ist den pauren gar nicht umbkomen, das nicht haist, dan die pauren
lagen alweg ob. es zoch der pundt oft wider die pauren aus, aber sie
wurden alweg von den pauren schandtlich wider haim getriben oder haim
15 gejagt¹.

Die pundträtt lagen hie, weil der krieg was, und wer von Salz-
purg herkam, dem verbott der burgermaister, er solt nicht vom krieg
sagen, aber es belib danoch nicht verschwigen. es kost den pundt ob zwai-
mal hundert tausent gulbin.

20 Es was ain rechter pfaffen pundt, got erparms daß man der unge-
rechtigkeit also ain beistand tut!

Wie der schwäbisch pundt stäts wider die pauren was, die
vor 1 jar wider den pundt waren gewesen.

Anno dni. 1526, wie die edelleutt die pauren stäts strafften, die
25 vor 1 jar zu den pauren gelassen wider den pundt, wiewol sie der pundt
vor 1 jar gestraft hat, aber es wolt kain auffhören da sein; ettlicher paur
ward 2 oder 3 mal beschetzt, und auff die lößst schlug man im erst den kopf
ab oder lies in henden; das tet der pundt².

Man bestalt ain, hieß der Micheli, der handt sie von des punds
30 wegen, man bedorft kain urtail über sie sprechen; wan der Micheli in ain
dorf kam, so nam er, welliche pauren im gefielen³. da hett dan [Bl. 112^a]
der pundt leutt verordnet, die im hulfen.

6. Im Original steht statt 'paurenhaubtman', wie es sinngemäß heißen muß, 'bundthauptman'.

1. S. über den Gang der Kriegser-
eignisse Heilmann S. 90 ff.; Jörg
S. 650 ff.; Bogt, l. c., Jahrgang 1883
S. 119 ff.

2. S. hierzu etwa die Zusammen-
stellung bei Janssen, II S. 561 ff. in

dem Kapitel 'Folgen der socialen Revo-
lution.'

3. Peter Michelin, des Bundes Profoß,
soll, wie im Rathe des Bundes selbst ver-
lautete, bis gegen Ende des Jahres 1526
mit eigener Hand 1200 'Rebellen' vom

Was tet der pundt mer? er gebot den purgern, sie sollten ire pauren noch mer straffen, welliche bei andern pauren gewesen waren, und wann sie die purger nit strafften, so welt sie der pundt straffen. der teufel het den pundt gar besessen wider die armen pauren!

Und wer das korn fert nicht wolfsail gewesen¹, so weren vil paurenkinder zu hungers tod, dan es was ain grosser jamer under dem paurssold und ain groser hunger.

Von ainem reichstag, der zu Speir was.

Anni dni. 1526 jar da was ain reichstag zu Speir, den hetten die 10 pfaffen zugericht über die stett². der kaiser was selb nicht da, aber das reigiment vom kaiser, wie sie das reich geordnet hat, die waren da und vil bischoff und fursten und stett³.

Der kaiser lies den stetten 1 schrift fürhalten, als ob sie unsern kristelichen gelauben nicht recht hielten⁴; das hetten als die pfaffen zuge- 15 richt, dan die reichstett die hielten prediger, die das evangelium recht predigeten, das selb gefiel den bischoffen und pfaffen übel. und die reichstett die verantworten seine artickel nun ganz wol⁵, und der frum furst herzog Hans, kurfürst von Saxe⁶, der herzog von Braunschweig⁷, der landgraff von Hessen, margraff von Baden⁸ und ander mer fürsten die 20 hielten es mit den reichstetten.

Also wolt der pfaffen anschlag kain fürgang gewinnen, und das was ir anschlag, daß sie ir ewangelisch prediger solten wegton, ober man solt

Leben zum Tode befördert haben; die Summe der im Bundesgebiete Hingerichteten betrug nach einer vom Bunde veranlaßten Zusammenstellung bis zur angegebenen Zeit ca. 10 000, und noch wurden dem Michelin immer neue Verzeichnisse zur Hinrichtung 'Überseher' übergeben. Jörg, l. c. S. 634.

1. S. oben S. 233.

2. S. zum Ganzen Ranke, D. Gesch. 2c. II S. 249 ff.; Kluckhohn, Der Reichstag zu Speier im Jahre 1526 in Sybels hist. Zeitschrift N. F. Bd. XX (Jahrgang 1866) S. 193 ff.; Friedensburg, Der Reichstag zu Speier 1526.

3. S. die bei Eröffnung des Reichstages Anwesenden bei Friedensburg S. 208 ff.

4. Gemeint ist der erste Artikel der kaiserlichen Proposition, die am 25. Juni verlesen wurde; dieselbe ist abgedruckt bei

Neubcker, Merkwürdige Aktenstücke aus dem Zeitalter der Reformation, I S. 21 Anm. 18; neuerdings bei Friedensburg S. 523, Anhang VI.

5. S. hierzu das die Haltung der Städte ausführlich behandelnde dritte Kapitel bei Friedensburg S. 238 ff.; ferner S. 383 ff. und Anhang X u. XI.

6. S. über das persönliche Auftreten des Kurfürsten Johann von Sachsen und des Landgrafen Philipp von Hessen auf dem Reichstage zu Speier Friedensburg, l. c. S. 295 ff.

7. Herzog Ernst von Braunschweig-Lüneburg.

8. Es waren auf dem Reichstage anwesend Markgraf Philipp von Baden, der als einer der Kommissäre des Kaisers fungierte, und sein Bruder Markgraf Ernst. Gemeint ist hier der erstere. Vgl. über ihn Friedensburg S. 105 ff.

die acht lassen über sie ausgan. der reichstag nam ain end vor Bartholomei.

24. August

[Bl. 112^b] Wie der Türkt in das Ungerland zoch und vil sold erschlug und das Ungerland einnam.

5 Anno dni. 1526 a die 8. setember kamen mār her, daß der Türkt in das Ungerland gezogen was mit 3 mal hundert tausend man.

Also zoch im der künig von Unger mit ainem klainen völd entgegen, also kam ain flucht in die Unger, daß sie flüchen, da ward dem künig von Unger vil völd erschlagen, ettlich schätzten es auff 10 M man, so main-
10 ten etlich, es waren wol 20 M man erschlagen worden, es wolt niemandt die warhait sagen. der künig von Unger kam auch umb, es extratt in sein aigner gaul oder roß in ainem moß, dan er was von dem roß komen¹.

Also nam der Türkt das Ungerland ein; es tet im niemant kain widerstand, und im october zoch der Türkt wieder haim².

15 Wie der Jeronius Fugger auff ainer burgershochzeit ain großen mütwillen trib bei ainem nachttanz.

Anno dni. 1526 im october da was ain burgershochzeit³; und zū nacht bei dem nachttanz da kam der Jeronius Fugger⁴ zu dem nachttanz und was sol wein und schnitt des Kristoff Herwart⁵ kellerin ain zopf ab
20 mit sampt dem har und nam des Herwartz tochter bei der hand mit gewalt und tanzet mit ir über die bend.

1. Am 2. Juli traf der Sultan Soliman II. in Belgrad ein, am 28. Juli wurde Peterwardein genommen, am 29. August war die unglückliche Schlacht bei Mohacz, die dem König das Leben kostete und ganz Ungarn in die Hände der Türken lieferte. Von dem ganzen ca. 28000 Mann zählenden Heere des Königs retteten sich nur einige Tausende durch die Flucht. Die Hauptquelle über diese Schlacht und die ihr vorangehenden Ereignisse bildet die Darstellung derselben von Stephan Brodaries, abgedruckt als Anhang zu Bonfinius (Hanauer Ausg. 1606) und bei Ratona XIX S. 616 ff.

2. Am 10. Sept. zog der Sultan in Ofen ein; das ganze Land wurde entseßlich verwüstet, über 200000 Personen wurden getöbtet oder als Sklaven fortgeführt. Ende des Monats trat der Sultan

den Rückzug an.

3. Im Okt. des Jahres 1526 waren auf der Herren Trinkstube zwei Hochzeiten gefeiert worden: am 2. Okt. die des Hans Herlin mit Sabina von Stetten, am 29. Okt. die des Albrecht Münzer mit Sibilla Walther. Warncke S. 32.

4. Hieronymus Fugger, Sohn des Ulrich Fugger, ein Neffe des berühmten Jakob Fugger.

5. Christoph Herwart war ein Geschäftscompagnon des Hieronymus Fugger. Am 1. Jan. 1526 hatten Anton, Raimund und Hieronymus Fugger mit Benedikt Burtbart, Christoph Herwart und den Brüdern Anton und Hans Bimel sich zu einem 'Schwazer Berg-, Schmelz- und Pfennwert-Handel' vereinigt. S. Dobel in der Zeitschr. des hist. Ver. für Schwaben und Neuburg Jahrg. 1882 S. 202.

Also ward er vor ratt verklagt, da strafft in ain ratt umb 3 ofen stain, das trift 66 fl, und mit der kellerin da solt er sich vertragen; sie fodert 100 fl, er wolt ir nur 30 fl geben, aber der Fugger frainb legten sich darein, daß es haimlich vertragen ward; aber man maint, man hab der kellerin alweg 50 ober 60 fl geben ¹.

5

[Bl. 113^a] Wie her Jörg von Frainsperg 12 M langknecht in das Welschland furt für den kaiser Karel.

16. Okt. Anno dni. 1526 nach sant Gallen tag da fuort her Jörg von Frainsperg 12 M man zu fuos, langknecht, auff Mailand für den kaiser Karel², dan der papst, Venediger und künig von Frankreich die lagen vor Mailand. so hett der kaiser das schlos zu Mailand inn, die statt auch, aber die Walchen waren vil wider in, aber er zoch nicht gen Mailand, er wolt vor gen Rom, da ward her Jörg frantc unterwegs ³.

Wie die Bechem ain künig erwelt haben.

Anno dni. 1526 a die primo nofember kamen mâr her, daß die Bechem den herzog Ferrando von Österreich zu ainem künig zu Bechem erwelt haben ⁴.

Wann mâr her kamen, daß die Unger ain künig erwelt haben.

Anno dni. 1526 a die 22. nofember kamen mâr her, daß die Unger den weidan in Sibenbürgen zu ainen künig in Unger ewelt haben ⁵.

1. Daß Hieronymus Fugger ein durch heitere Lebensanschauung bekannter Mann war, bezeugt auch seine Grabchrift, auf der zu lesen, es sei seine 'höchste Lust gewesen, im Besitze reicher Schätze ohne Sorgen und beunruhigende Geschäfte bei lebenswürdigen Freunden in Muße heiter und wohlwollend sein Leben hinzubringen'. S. die lateinische Grabchrift bei Schott, l. c. Jahrg. 1880 S. 307.

2. S. zum Ganzen Ranke, d. Gesch., II S. 456 ff. Die im Texte angegebene Zahl ist etwas zu hoch. S. den Bericht in Formayr's Archiv 1812 S. 424, wo die Gesamtzahl auf 10 650 Mann angegeben wird.

3. Frundsberg wurde bekanntlich während einer gegen ihn sich richtenden menterischen Bewegung seiner Knechte am 16. März 1527 bei Ferrara vom Schläge gerührt. S. Reiskner, Historia Herrn Georgen und Casparn von Frundsberg. Frankfurt a./M. 1572 S. 106.

4. Die Wahl Ferdinands zum Könige von Böhmen erfolgte am 23. Okt. 1526, am folgenden Tage die Proclamation.

5. Die Proclamation des Voivoden Johann Zapolya von Siebenbürgen zum Könige von Ungarn erfolgte zu Stuhlweißenburg am 10. Nov. 1526.

Wan die Beshem des pabsts secten angenommen haben.

Anno dni. 1526 in disem jar da namen die Beshem in Beshmer land des pabsts secten ober glauben an¹.

1527.

⁵ [Bl. 114] Wie zů Augspurg vil leutt bei dem Klenkenthörlein in ainer grůb verfielen².

5. Die hier noch folgenden Überschriften von nicht mehr vorhandenen Stücken sind aus dem 'Register' der Chronik entnommen. — S. die Handschriftenbeschreibung S. XIV.

1. In den Verhandlungen der böhmischen Stände mit Ferdinand wurde in Bezug auf die religiösen Verhältnisse die Forderung erhoben, daß der König gegen die beiden im Lande herrschenden Bekenntnisse, das katholische und das utraquistische, das bisherige Verfahren der Könige beibehalte und die in den Nebenlanden herrschende Zwietracht in Glaubenssachen durch Anstrengung eines Concils zu beseitigen versuche; im übrigen solle er das Verbot der Priesterehe, die Beobachtung der Fasten, die Ehrerbietung gegen die Sacramente und gegen die lieben Heiligen aufrechterhalten. Diese Dinge scheint unser Chronist bei seiner Notiz im Auge gehabt zu haben.

2. Vgl. oben S. 198,9. 213,7. Eine ausführliche Darstellung des in Rede stehenden Unglücks gibt die Erzählung in P. Sector Mayrs 'Memorii zů ainer Cronica' (Eigenthum des hist. Ver. f. Schwaben und Neuburg): [Bl. 350b] 'Anno 1527 jar im monat hornung am 12. tag beschach ein sonder grosser schad. [Bl. 351a] da bauet ain rath die stattmaw zůnächst an dem Klenkenthörlein gegen Einlaß zu. und als der grund gegraben was unden im graben, als man anfieng zů mauren und ain wenig aus dem grunde lomen was, da geschach ain jemerlicher unsal aus unvorsichtigkeit. das was also: man hett die alt stattmaw, wie noch steet, schnurgrad abgestochen, daß ain abschneuchlin höche was, man schetzt wol 4 landtsknechtspies von oben bis in grundt, und hett oben außershalb der stattmaw ain grossen mortelhütten auf das abgestochen erdtrich gemachet, auch fůrt man leren, lat und slain zů fieren, und was

zů dem bau nottwendig was, auch oben darauf, wiewoll oben das erdtrich unden mit gespreissen was. also an tag Dorothea da sagt ain man, hieß Thoma Bach zů dem maister Hannsen von Rain, der [Bl. 351b] dazumal meiner herrn werckmaister war: 'lieber maister Hannß, schaut, wie sich das erdtrich da und da wol ains dammen weit aufgethann hatt!' darauf sagt der maister Hannß: 'du bist ain narr! es hat sich von der keltin wegen aufgethann'. da müßt der arm meister schweigen, wie dan noch vil gůts rats bei den armen leutten verloren ist. also umb ain uhr nachmittag da hůb der last das erdtrich unden heraus und zů ainem mal gar schuel, daß niemandt entplichen kundt, wen es erwischt, der müßt bleiben, dan ettlich steehen bis an hals und ettlich bis an gürtel, ettlich bis an knie, die schrieen all jemerlich durch lautter umb gottswillen zů helsen. da luffent ettlich leutt hinzů und wollten inen helsen, da fiel erst der ober tail auch daher. da bedecht erst das erdtrich alle mitainander, das ganz eben was, daß man niemandt mer sach. aber ainer war am ersten wol bei dem schendhel [Bl. 352a] begriffen bis an die waden, der arbeit sich jemerlich heraus, daß im haut und har abgieng, und kam heraus, da fiel das ander tail auch hernach, und wer der werckmaister auch schier darinn bestecht. man wolt die armen immerzů hinantreiben zů helsen, die wolten nit hinan, dan das erdtrich fiel immerzů herab; da ward das [ain] jemerliches geschrai, das fleiglich zů hören ist. die weiber luffen hinaus, und welche iren man nit halb sach, die ward onmechtig. der werckmaister müßt ent-

Von dem wasser, das zů Venedig gros ist gewesen.

Wie der abbt zů sant Ulrich hie weg zoch¹.

Wie herzog Wilhelm von Bairn solch gen Leber schickt und wolt maister Michel, ain prediger von Augspurg, fachen².

lauffen [und sich] verbergen vor den weibern und gefrainden. der baumaister ward nit wol gerebt, und geschach mancherlai rebt. die nacht mußt man graben, man vertröst sich gütter belonung, war schmal gehalten, und war grosse mühe und sorg, solche arbeit zů thun, dan sie waren hart vom erdrich und fiß beschitt; verens, wan man ain sandt und bis an die knoden binnen stach, so mocht man in nit heraußziehen, [Bl. 352^b] man richt ain werben an und ain zug, daran zoch mans heraus. warent ellenbiglich anzusehen, grieff aufgeschwollen, ainer aufrecht, der ander bucht steendt, der ain ain stain, diser ain cöln in henden, der ander ain kübel — in summa, wie sie in der arbeit gestanden warent. der verfallen personen waren 13, warent begraben im Brechhaus, denen gott genad, amen!

Den nechsten ratstag war ain groß mitlaiden im rat umb der armen leut; die baumaister warent im rath wie kinder.

Der verfallen leuten weiber und kinder wurden von ainem rath mit zimlicher vererung versehen.

Dise mauer fiel barnach aber ein, doch thetts den leutten kain schaden, an dem ort, da der weitt, groß thuren ainer bastei gleich stett gegen dem Einlaß zů. die undert des Klendhenthor ist auch ain [Bl. 353^a] mal nibergefallen, ist darvor im 1524. jar bescheden, doch wider mit grosen uncosten aufgebaut.'

1. Rem scheint von dem Wegzug des Abtes Johannes Schrott berichtet zu haben, der am 12. Juli 1527 resignierte. S. über ihn oben S. 127.

2. Der Herzog Wilhelm von Bayern sandte 150 Mann Halenschützen und 50 Reifige unter dem Befehle des Wolf Dietrich von Anderringen (Pfleger in Schwabegg) nach dem seit dem Jahre 1509 dem Bürgermeister Ulrich Neßlinger gehörenden Schloß Leber (südwestlich von

Landtsberg, im Bayrischen gelegen), um den sich dort aufhaltenden Augsburger Prädikanten Michael Keller oder Cellarius (s. über ihn Sender S. 178) aufzuheben. Dieser war jedoch bei Ankunft der Bewaffneten bereits entwischt. S. die Relatio hist. de ortu et progressu haeresum in Germania. praesert. in Aug. Vind S. 26; Gasser ad h. a.; Abelzreiter, Annales II, L. X Nr. 30. Die Weberchronik berichtet unter 1527 folgendes: 'Nachdem das wort Gottes immer stercker aus gottes genaden zůgenomen und gewachsen ist, da hat herzog Wilhelm zů Bairn als ein erhalter des stüls zů Rom in allem seinem land ernstlich bei leib und leben verpoten, daß niemands aus seinem land alher gen Augspurg an unser predig weber geen, reiten noch faren soll, dann das völd hauffenweis dem wort gottes in die stat nachgienge. und auf den 24. junit diß jars seind aus verschaffen herzog Wilhelms zů Bairn 50 pferd, zwai faldenbüttlen, drei wägen, mit püschenschützen wol geladen, und mit 135 züsüß auff den morgen vier ur vor mittag dem ernvesten, ersamen und weisen herren Ulrich Neßlinger, der zeit bürgermeister alhie zů Augspurg, fur sein schloß zů Leber onentsagt und [one] bewaren aller eern komen und im ankaigen lassen, daß die fürstlich gnad zů Bairn seine feind in seinem schloß suchen wöll. und begert im alle und jede gemach und zimmer zůeröffnen, des herr burgermeister Neßlinger willig gethon. und nachdem sie lang geücht, haben sie gar nichts ires gefallens ünden. da habend sie vil dings im schloß mütwillig verderbt und [sind] barnach durch seiner armen leut korn und getraid selb gefaren und geriten; der teufel sei ir glattsman. den seind, den sie gesücht haben, was ain prediger alhie, maister Michael Keller genant, der ward durch ain heimlichen weg in ain

Wie Rom gewonnen ist worden¹.

baurnhaus gebracht, und am morgens ist er mit ainem soldner alher gen Augspurg seinen feinden entrünnen ꝛc.'

1. Die Eroberung Roms am 6. Mai 1527. S. hiez zu etwa Ranke, Deutsche Gesch. ꝛc. II S. 279 ff. Von bekannten Augsburgeru befand sich Schertlin von

Burtenbach dabei. S. Herberger, Schertlins Leben S. XII und die 'Lebensbeschreibung des berühmten Ritters Seb. Schertlin v. B.' herausgegeben von Chr. Siegm. v. Holzschuber (Frankfurt und Leipzig 1777).

Sie facht an das register diser cronica.
1512.

Wie der künig von Frandreich die stat Pressa gewan am ersten plat.	1	[3]	
Von ainer grossen prünst zů Passaw	1	[3]	5
Von ainer grossen schlacht vor Rafenna, und die stat ge- wünen und geplündert ward	1	[3]	
Wan der rorkast bei sant Martin gemacht ward.	1	[4]	
Wie das schlos Hochenträen gewünen ward von dem kaiser Maximilianus und dem schwäbischen pund.	2	[4]	10
Wie der thurn bei sant Sebastian erneuert ward	2	[5]	

1513.

Wan der Martin Hütter, der schneider zunftmaister, ge- hendt ward	3	[6]	
Wie der Jörg Rigler von Augspurg und des Wingerers knecht ain frumen gesellen zů Mlinchen erschlugen, der het in kain laid gethan	3	[6]	15
Wie es lang nicht regnet in Hispania.	3	[7]	
Wie ain maienbad auffkam für die lemi und schäden von der Frankosen plattern	4	[7]	20
Von vil auffrür, die in den reichstetten was	4	[8]	

1. Das Register steht in der Handschrift vor dem Texte der Chronik. Der Bearbeiter derselben fand es jedoch für zweckmäßig, dasselbe dem Texte anzuhängen, um der Folionummerierung des Originals die entsprechenden Seitenzahlen des Druckes beifügen zu können. Es be-

zeichnet also die neben der Blatzzahl der Handschrift in Klammern stehende Zahl die Druckseite der vorliegenden Ausgabe. — Die Jahreszahlen 1512, 1513 etc. fehlen im Original und sind hier zur leichteren Orientierung des Benützers dieser Chronik hinzugefügt worden.

	Wan des Langen cappel auff dem Fronhoff ausgemacht ward	4	[8]
	Wie vier gesellen von Augspürg den wein zů Mınchen wol-		
	ten aufflassen	4	[9]
	Wie ain grosse schlacht vor Noara beschach im Welschland.	5	[9]
5	Wie ain fast kalter winter was	5	[11]
	Von dem Annalin Lamenittlin, die gab aus, sie äs und		
	trünc nicht, es was bieberei	6	[11]
	Wie die herzogin von Mınchen das Lamenitlin probieren		
	wolt, ob es äs oder nit	6	[12]
10	Wie die herzogin ain brieff herschickt dem kaiser.	6	[13]
	Das ist der herzogin von Mınchen geschrift	7	[13]
	Wie das Lamenitlin der herzogin antwort schreib	10	[18]
	Wie sich die herzogin unterschriben hat im brieff	11	[19]
	Wie ain rat hie dem Lamenitlin die stat verbott aus befelch		
15	kai. maiestat	11	[19]
	Wie das Lamenittlin wegzoeh und ain man nam	12	[19]
	Von ainem zol, den der kaiser dem herzog von Wirttenberg		
	gab	12	[20]

1514.

20	Wie zů Venedig vil heuser verprünen am Rialt	13	[21]
	Wie Jörg Better und Jeronius Imhoff burgermaister wur-		
	den zů dem ersten mal	13	[21]
	Wie ainer bei 14 jungen mädlin geschwecht hett.	13	[22]
	Wie ain frau iren man im Bairland ermördt hat	13	[22]
25	Wie der künig von Polen vil Moschgowitter und Tattern		
	erschlug.	13	[22]
	Wie ain grosse auffrur im wirttenbergischen land was.	14	[22]
	Wie Martin Scheller zů Ulm stamettin lies machen	14	[24]
	Wie zwen farren mit weintrauben herkamen	14	[24]
30	Wie ain pair vil jung apfel und birenbeimlin gestolen het	14	[24]
	Wann der marbelstainin rörkast bei sant Vienhart gemacht ist	14	[24]
	Wie der Soffi, der künig in Persia, und der türglisch kaiser		
	ain gros selbschlagen gehabt haben	15	[25]
	Wie ain warmer winter und feucht hie was	15	[25]

1515.

35

	Wie Jacob Függer mit Ug von Rndringen gericht ward	15	[25]
--	--	----	------

Was korn, wein und holz hie galt	15	[26]	
Wie ain predigerminch ain römisch gnad her bracht . . .	16	[26]	
Wie Reichenhall, das stettlin bei Salzburg, verpran . . .	16	[27]	
Wie der von Sickingen ettlich von Worms fieng und schätzt und für die stat zoch	16	[28]	5
Wie der Jörg Rigler zu Krems den hals abfiel	17	[28]	
Wan der Einlas hie gemacht ist und wer zum ersten einge- lassen ward	17	[28]	
Wie ain bischoff von Prem vol wein ward	17	[29]	
Wie der thurn, der Luginsland, hoche gepauen ward . .	17	[29]	10
Wie Laux Pfister zu Rostnik ain diernen schier erschossen hat	17	[30]	
Wan der knopf auff Unser Frauen Kirchen gemacht ward .	17	[30]	
Wie ain gros mord bei Regensburg geschach	17	[31]	
Wie der herzog von Wirttemberg den Hans von Hütten er- stach und in darnach selb handt, der was sein liebster diener	18	[31]	15
Wie unser liebe frau zu Mailand grosse zeichen tät . . .	18	[32]	
Wie ain burger hie, der hies Hartman Langenmantel, zu hunger starb	18	[33]	
Wie die pauren in windischen landen etlich edelleuten ire schlos abgewünen und plünderten die schlos	18	[33]	20
Von zwai juben, die zu Worms heimlich gefangen wurden, und wolt sie aus der stat gefiert haben	19	[34]	
Wan das hülkin kreuz zu dem Hailigen Kreuz gemacht ist .	19	[34]	
Wie zu sant Ulrich in der kirchen bei der nacht, als die minch zu mettin waren, ain gros gerümpel was	19	[34]	25
Wan die gros' glogen zu dem Hailigen Kreuz gemacht und gehendt ward	20	[35]	
Wie kaiser Maximilian zwen heurat macht mit dem künig von Unger und Böhem	20	[35]	30
Wie es fast regnet und der foch und die wasser fast gros warden und groser schad geschach an heu und sil ding teur ward	20	[37]	
Wie ettlich knecht irs wirks knecht zu Stüttgarten zu dem fenster auswurfend, daß er in nicht wein wolt bringen	21	[37]	35
Wie graff Eberhart von Ringstain hie lies mingen	21	[38]	
Wie der papst seinen lautenschlager zu ritter schlug und im vil schandt	21	[38]	

	Wie Adam Trüchses zu Münsterhausen dem herten sein haus verprant und 2 kind darin	21	[39]
	Wie zwen hie gächlingen stürben, und ainem sties ain weiu- fas den hals ab, geschach auff ain tag	22	[39]
5	Von ainer frauen, die sich selb handt	22	[39]
	Wie Götz von Beroldingen etlich kaffleutt von Augspurg, Nierenberg und von Ulm fieng und sie schächt	22	[40]
	Wie herzog Wilhelm von Baiern lies ain fenlin machen auff ain bildsaul bei der Lechbrugg mit des Bairlands wapen	22	[40]
10	Wan der bischoff die segmülin zu Oberhausen machen lies .	23	[41]
	Von ainer grossen schlacht bei Marignano nicht ferr von Mailand von dem kunig von Frankreich und dem herzog von Mailand	23	[42]
15	Wie die teutschen knecht von dem kunig von Frankreich zügen und fast sturben	24	[43]
	Wie die Benediger mitsamt den Frankosen vor Pressa lagenb	24	[44]
	Wan man hie 3 marmelsteinen rörlasten macht	24	[44]
20	Wan die neu ratstüben auff dem Rathaus gemacht ist. . .	24	[45]
	Wie herzog Wilhelm sein schwester, die herzogin von Wirt- temberg, lies heimlich gen München fieren	24	[45]
	Wie Lienhart Birkner, ain raifig mensch, gefangen und im zu Nierenberg der lopf abgeschlagen ward, und wie herzog Ludwig den Schram Hansen lies richten. . . .	24	[45]
25	Wie etlich aidgnossen für Zürich zügen und etlich lieffend fachen, und wie ir verrätheri offenbar ward	25	[46]
	Wie Hans Langenmantel hie in des kaisers namen in die eisen kam	25	[47]
30	Wie ain warmer winter was.	26	[47]

1516.

	Wan Martin Fink wider zunftmaister ward	26	[47]
	Von ainem röslin, das der kaiser hie het, das ain zagel bei dem arslöch hett	26	[48]
35	Wie der kunig von Frankreich vil Walchen zu Mailand be- schächt	37	[48]
	Von 3 selkam heirat under den burgern	27	[48]

Wie ainer seinen stieffvatter zů todt schlug	27	[49]	
Wie der kaiser in welschen land zoch mit vil volck wider den kuning von Frandreich und Venediger	27	[49]	
Wie der Wilhelm Rām ain gros recht gewan wider die pauren zů Bergen und ain grosen widerstand het . .	28	[50]	5
Wan der kuning von Aragon todt ist, der het als sein land verschafft	28	[51]	
Wie herzog Wilhelm von Pairen her Jeronius von Stauffen zů Ingelstat lies den kopf abschlagen	28	[51]	
Herr Jeronius von Stauff freihern zů Ernfels vergicht und bekantnus, wie hernach statt	28	[52]	10
Wie die fisch hie wolfail waren	28	[53]	
Wan unser frauen bild zů sant Morizen gemacht ist . . .	28	[53]	
Wie die klosterfrauen von sant Katterina gen Predigern in das kloster und kirchen bei der nacht giengen	29	[54]	15
Wie etlich handwerckleut ainander schlügen	29	[54]	
Wie man zeit weizen fail het	29	[55]	
Von ainem warmen sūmer, und gůt frucht waren, und wie das viech starb	29	[55]	
Von ainer grossen prunst zů Viberach in der stat	29	[55]	20
Von ainer prunst zů Inningen im dorf an der stras . . .	29	[56]	
Wie den mezzern vil oxen hinweglieffen	29	[56]	
Wie man zeit weintrauben herbracht	30	[56]	
Von ainem knaben, der ain selkām gewechs het	30	[56]	
Von ainem gesellschiesen zů Mīnchen mit dem armbrost .	30	[57]	25
Von ainer grosen zwittracht, die hie zů Augspurg was zwischen den burgern und Jörg Regel und Hans Wolff	30	[57]	
Von kai. maiestat instruction.	32	[61]	
Wan das Rathhaus gemalt ist und die ur von neuem ge- macht und der thurren erhöchert ist worden	34	[63]	30
Wie der kaiser den herzog von Wirtenberg in die acht und aberacht tet	34	[64]	
Wie vil wein hie auff dem marckt was und wol geraten was, und was korn und wein galt	34	[65]	
Wie hie der hender ainen fremben hender zů todt schlug und in selb vergraben müst	34	[65]	35
Von ainer kostlichen burgershochzeit	35	[66]	
Wie vil leutt wenig zů steur gaben.	35	[66]	
Wie der kuning von Frandreich mit den aidgnosen friid macht	35	[67]	

Wan das crutzifix zů den Predigern gemacht ward	35	[67]
Wie der Türgl Schoria und das hailig grab hat eingenomen und den solban fieng und lies tötten	35	[67]
Wie der kaiser ain friid mit dem künig von Frandreich macht	36	[68]

5

1517.

Von ainem jungen maiblin, das ain kind trüg	37	[69]
Wie graff Wilhalm von Fürstenberg Mympelgart wolt mit verrättereie eingenomen haben.	37	[69]
Wie ain edelman zů Salzpurg ainem burger kreuz in die 10 baden prant von hülfschaft wegen	37	[69]
Wie der bropst zům Hailigen Kreuz sein ambt mit güttem willen auffgab	38	[70]
Wie Frankischgus von Sickingen bei Menz den kauffleutten 7 wegen mit güt nam, die wolten gen Frandfurt . .	38	[70]
15 Von ainer gnab, die kam von Rom heraus	38	[71]
Wan hailig Kreuzer kirchen mit kupfer gedeckt ward . . .	38	[72]
Wie her Aristoff von Stadion zů ainem coudiutor erwelt ward, und wan bischoff Hainrich von Liechtnaw starb	39	[72]
Wie ain reiff den wein erfrört	39	[73]
20 Wie Wilhalm Räm etlich korn wolt für arm leutt verbachen lassen und die bedcken es nit bachen wolten	39	[73]
Von ainem grossen hagel bei Waul	40	[75]
Wie der bapst zů Rom 3 kardinäl lies fachen und etlich ander lies viertailen	40	[75]
25 Wie ain minch gächlingen starb zů sant Ulrich, hies der Rigler	40	[75]
Von aines schüsters tochter, die bei dem tank gächlingen starb	40	[76]
Von ainem grosen wind, der zů Nörlingen was	41	[76]
30 Wie die rieb, weizen, hiener und magöl teur was	41	[76]
Wie vil fledermeus auff dem Rathaus gefangen wurden. .	41	[76]
Wan herzog Karel von Burgundi in Hispania fuor . . .	41	[76]
Wie wein und korn im Wirttenberger land erfroren ist, und wie man all essend speis von Ulm dahin fuort und der		
35 wein wol geratten ist	41	[77]
Was wein und korn hie galt	41	[77]

Wie die von Augspurg all wochen 200 schaff roggen lieffen verbachten	41	[77]	
Wie man ainem weber zu Ulm den kopf abschlug	42	[78]	
Wie ain pfaff zu Murrnaw ainem das weib pült und den man mit hilf der frauen ermördten	42	[78]	5
Wie ain pfaff zu dem Adler ain schüster erstach und er dar- nach auch erstochen ward	42	[79]	
Von schwarzen münchen, die her kamen aus India	42	[80]	
Von Jacob Höchstetter, der gepiest ward von wüchers wegen, und wie im der gewandschnitz verboten ward	43	[81]	10
Wan des Fuggers cappel zu den priedern gar ausgemacht ward	43	[82]	
Wie man der statt graben raumet bei der Hauptstatt	43	[82]	
Wan sant Katterina kirchen gemacht ist, und wer steuer zu dem pau geben hatt	43	[82]	15
Wie man dem thümbropst, dem Rangen, teuchlen macht zu ainem rörkasten in die Thümprobstei	43	[83]	

1518.

Wie der neu bischoff von Augspurg ain ampt sang und ain gnab von Rom hett bracht	44	[83]	20
Wie der kaiser ain tanz begert an die burger, und wie der kaiser die burgerin bat, daß sie kein sturz mer sollten tragen	44	[83]	
Wie vogel, fisch und wein hie teuer was	45	[84]	
Wie herzog Wilhelm von Pairen dem Rindsperger das schlos Hegenberg einnam und darnach wider gab	45	[84]	25
Wie herzog Wilhelm dem Alexander Gumpfenberger lies ain hand abschlagen, der hett falsch brieff gemacht	45	[85]	
Von dem Lamenittlin, das extrenct ward	45	[85]	
Wie sich Lorenz Rösslin zu tob trand	46	[87]	30
Wie man holz her bracht, damit man die Frankosenplattern hailt	46	[87]	
Wie es zu Rülen fast starb	46	[87]	
Von ainer hohen schül, die auffgericht ist worden zu Lese im Niderland	46	[87]	35
Wie zu Strasburg vil leut sant Weigs tanz ankam	46	[88]	

	Wie der kaiser ainen reichstag hie hett und wolt den künig von Hispania zu ainem römischen künig machen. . .	47	[88]
	Wie der kaiser im reichstag gelt begert an die Türken zu ziehen	47	[89]
5	Wie die kaffleut den pfalzgraffen verklagen wolten und der kaiser dem pfalzgraffen ain zol gab	47	[90]
	Wie der kaiser dem marggraffen ain zol gab	47	[91]
10	Von Frantzischgus von Sickingen, der die statt Mötz und landgräfin von Hessen und Frankfurt und Worms überzoch	48	[91]
	Wie der jung Jörg Better auff der Trincßstüben gestraft ward.	48	[92]
	Von ainem arenwei, der 4 fies hett	48	[92]
	Von dem Schittenhelm, den man mit rietten ausstrich . .	48	[92]
15	Wie der marggraff von Brandenburg hie hochzeit hett. . .	48	[93]
	Von dem Neckterwein, der hier teur was	48	[93]
20	Wie der Fugger zu Rom erlangt, daß er und sein nachkommen zu sant Morizen die pfarr und die predicatur und ain forherrenpfriend in ewig zeit zu verleichen haben	48	[93]
	Wie der kaiser ain armbrostschieffen hie hett	49	[94]
	Wie man spat im jar erper hett.	49	[95]
	Von ainen schneefater, der 13 klauen hett	49	[95]
	Von zwen grosen biglen, die man herbracht	49	[95]
25	Von sant Feligen kirchen, die abgebrochen und von neuem wider angefangen zu pauen ward	49	[95]
	Wie Hans Lienhart von Reischach 4 mordt tett	49	[96]
	Wie der kaiser 3 stettlin dem pfalzgrafen zu lehen lich, die waren der von Nierenberg.	49	[96]
30	Wie der kaiser hie weg zoch gen Insprugk, und die von Insprugk wolten sein leutt nicht einlassen	49	[97]
	Wan das Kornhaus bei Hailig Kreuzer thor angefangen ward zu pauen	50	[97]
35	Wie ainer in Österreich den juden das hailig sacrament verlast hett und er und ain jud verprennt wurden	50	[97]
	Wie die statt Mötz den künig von Frankreich zu ainem schutz und schirm herren annamen	50	[98]

Wie die stat Piesanka zu den von Bern und Freiburg in pundtnus kamen	50	[99]
---	----	------

1519.

Wan der kaiser Maximilianus zu Wälz tod ist, und was er für ain regiment sein tag gehabt hatt	51	[99]	5
Wie der herzog Ulrich von Wirttemberg den kaiser lies be- singen und darnach Neuttlingen einnam, und wie der schwäbisch pundt dem herzogen sein land abgewan und gar vertrib und Neuttlingen wider zu dem reich bracht	52	[101]	10
Wan die von Regenspurg all ir juden aus der statt triben .	54	[106]	
Wan man hie 3 auffziehent pruglen lies machen	54	[106]	
Wie der herzog von Saffoy die statt Genf einnam	54	[106]	
Wie der ostertag an sant Jörgen tag was	54	[107]	
Wan die bastei bei Werttenbruggerthor angefangen ward zu pauen	54	[107]	15
Wie kunig Karel von Hispania zu ainem römischen kunig erwelt ward	54	[107]	
Kunig Karels verschreibung	55	[109]	
Wie man freudenfeur hie macht, als der römisch kunig Karl erwelt was worden	56	[109]	20
Wie der herzog von Wirttemberg Stuttgatten einnam, er hett das land gern wider eingenomen, er ward aber wider vertriben	56	[110]	
Wie am himel ain feuriner knopf gesehen ward	57	[113]	25
Von ainem abbt, der seinen loch florentzt	57	[113]	
Wie der cardinal her Matheus Lang zu Salzpurg bischoff ward	58	[113]	
Wie der Sandizeller sein fies und arm oft abgefallen ist .	58	[114]	
Wie der kunig von Hispania 5 schöff auff dem mör gen Ra- lacut oder Malaca nach spekerey schickt	58	[114]	30
Von ainem bösen regiment, das hie was in ainem ratt . .	58	[115]	
Von grosser hoffart und grossem spil und ander böss sitten, das die kaiserischen her haben bracht	58	[115]	
Wie die statt in grossem auffnemen was under den burgern und kauffleuten und von irer rechnung	59	[116]	35

	Wie die wein fast zech wurden und die raiff von fassen sprungenb	59	[117]
5	Wie der burgermaister Wetter sein tochter dem jungen Meigner verheurat, darumb vil red beschachen, ob man in auff der burger Tringstüben wurd nemen oder nit.	59	[117]
	Wie die pauren im Stschland das wilprett schüssend und in fischwassern fischeten	60	[118]
	Wie hie zu Augspurg ain comett am himel gesehen ward .	60	[119]
10	Von ainem, hies Ulrich Schwarz, der vil kind verlies . .	60	[119]
	Wie vil ain güldin minz gült	60	[119]
	Von dem war, das teur was.	60	[119]
	Wie die aidgnossen dem pundt schriben, man solt den herzog von Wirttenberg wider einsetzen.	60	[119]
15	Wie die landtschafft zu Wirttenberg vorlangst den aid- gnossen schriben, sie solten sich des herzog Ulrichs von Wirttenberg nit annemen	60	[120]
	Wie es in der aidgnoschaft fast starb und auch zu Kostniz und zu Überlingen.	65	[120]
20	Wan der söldner capell zu den Barfuossen [gemacht] und ge- weicht ist worden	65	[120]

1520.

25	Wie gesagt ward, daß zu Wien in Österreich 3 sünen und 3 monschlein mit selkamen zeichen am himel gesehen solt sein worden.	66	[121]
	Wie Conrat vom Glück her kam, der gut berckwerck hett in Lottringen.	66	[121]
	Wie der kaiser wolt haben lassen Ferrer einnemen mit fer- rättere.	66	[122]
30	Wie der schwäbisch pundt dem erwelten romischen künig Karel das Wirttenbergisch land verlast hatt	66	[122]
	Wann man die frauen aus dem Frauenhaus zu dem ersten mal lies an die predig gan in der fasten.	66	[123]
35	Von ainem pundtstag, der hie gewesen ist, und was von des Wirttenbergischen kriegs wegen gehandelt ist	67	[123]
	Wie ettlichen kassleuten von Augspurg, Nierenberg und Rempten 9 M fl bezahlt ward für ir gütt, das in Frank von Sickingen bei Menz geraubt hett	67	[125]

Wie die rephiener und haselhiener hie teur waren	67	[126]	
Wie es hie pran hinder sant Ulrich	68	[126]	
Von Jörg Mair, der hucker zunftmaister, den man hie handt	68	[126]	
Wie ain plinder seinem weib die füß verdarbt, daß sie starb	68	[127]	5
Wie der bischoff von Augspurg den abbt zu sant Ulrich wider ein lies setzen	68	[127]	
Von ainem kind, das ain stütten im Algee bracht, das ain roßkopf hett	68	[128]	
Wie des künig Karels regenti sollten zwischen dem margraff Kasamirus und den von Nierenberg des zols halben handlen oder rechtlich solten aussprechen, und auff die löbft ward er abgethon	68	[128]	10
Wie Hans Thoman von Absperg den graff Joachim von Sttingen erstach	69	[130]	15
Wie der wind bei 200 stebel und paurenheuser umbwarf .	69	[130]	
Von hüpschen püldnischen rossen, die her kamen.	69	[130]	
Wie das weter bei Dindelspil 16 person erschlug	69	[130]	
Wie es zu Rür fast starb und das korn auff dem feld verdarb	69	[130]	20
Von ainer grossen walfart, die gen Regenspurg zu Unser Lieben Frauen was, und wie vil gelt gefiel	69	[131]	
Wie die von Augspurg 2 gros bachöfen liesend machen in irem hoff hinder sant Morizen	70	[132]	
Wie der papst ainem von Barus ain gelait gab und im da- nocht lies den kopf abschlagen	70	[132]	25
Wie man den stattgraben zwischen dem Schwiboger und Rotten thor geraumpt hat	70	[132]	
Von dem goßschweren, das man hie verbott	70	[133]	
Von ainem roß, das hie was, das was kain hengst und kain stütten	70	[133]	30
Wie die frametfogel und bechemlin wolfsail waren, dan man der bechemlin fil fieng, sie worden halb wider teur	70	[134]	
Von ainer grossen prunst, die in Hispania ist gewesen. . .	71	[134]	35
Von künig Karels frönung zu Ach, und wie er ainen reichs- tag ausschrib	71	[135]	
Wan der Türkt tod ist, der ain groser wiettrich gewesen ist.	71	[135]	

	Von ainem Augustinerminch zů Wittenberg in Saren, der was doctor in der hailigen geschrift, hies doctor Martinus Luther, der macht vil hübscher biechlin, der bapst und pfaffen waren darwider, er gab nicht darumb . . .	71	[135]
5	Wie der römisch kunig Karel ain titellum hat	72	[139]
	Wie wein, holz, schmalz, korn, ops, krautt und rieb teur was	72	[140]
	Wie die teutschen herren in Preussen schier gar vertriben wurden von dem künig von Polen	73	[140]
10	Wie der bropst vom hailigen Kreutz hie ain schlos und dorf fast von dem Rietter zů Bockspurg	73	[140]
	Von zwai kauffleuten zů Mächel, die korn auffstapften und es teur machten.	73	[141]
	Wie dem Jacob Höchstetter ain jungs kind zů tod fiel . . .	73	[141]
15	Von ainem kind, das dem Kristoff Pfefferlin verpran. . . .	73	[141]

1521.

	Von ainem warmen winter, der was, als kein mensch gedenkt	74	[142]
	Von dem plinden ölmüller, dem man den kopf abschlug . .	74	[142]
20	Von ainem reichstag zů Worms	74	[143]
	Wan Jörg Langenmantel, burgermaister, starb und Ulrich Rechlinger zů burgermaister ward	74	[144]
	Wie die pfaffen die leutt nit wolten ausrichten in der beicht von des Luthers wegen	74	[144]
25	Wie der kaiser zů Worms am grenen dornstag 12 knaben, die arm warn, ain güt mal gab und in die fies wäscht . .	75	[145]
	Was zů Worms im reichstag von des Luthers wegen gehandelt ist worden, und wan er dahin ist komen	75	[146]
30	Wann herzog Ferrandus herkam, und wan er sich zů Ring zů seiner brautt zůgelegt hatt; sein gemachel was ain künigin von Unger	79	[156]
	Von ainem stuch wild, das in der stat graben fiel bei dem Einlas	79	[157]
35	Wan die statt Augspurg zů dem ersten mal den bürschbüchsen hosen gab zů verschieffen	79	[157]
	Wan der reichstag zů Worms ain end genomen hatt . . .	79	[158]

Wie der kaiser den herzog von Wirttemberg in die acht tet und all sein helfershelfer, das beschach zu Mentz . . .	80	[159]	
Von ainer grossen auffrur zu Ertfurt mit den studenten wider die pfaffen	80	[159]	
Von den pfaffen zu Eysnach in Saren, die wolten auch steuer und ungelt zalen	80	[159]	5
Wie Benedict Urmacher von Augspurg in sant Joachims- tal mit dem armbrost das pest gewan	80	[160]	
Wie der kunig von Frankreich ain schlos im Högew kapt . .	80	[160]	
Wie das wetter zu Mailand in das schlos schlug	80	[160]	10
Wie kaiser Karel die statt Novara dem kunig von Frankreich wider abgewan	80	[161]	
Von den von Regenspurg, die müsten dem kaiser 6 M fl geben von der Juden wegen, und wie sie an die pfaffen ain steuer begerten	80	[161]	15
Wie ain kuo in der statt graben fiel bei dem Alendentörclin	81	[161]	
Wie es zu Augspurg starb und sunst auch ain rechter landt- sterbent was	81	[162]	
Wie die statt 2 heuser pauet, als der sterbent anfieng. . .	81	[163]	
Wie der Türck in das Ungerland zoch und kriechisch Weissen- burg, die statt und schlos, gewan	81	[163]	20
Wie der pundt zu Ulm das Wirttembergisch geschütz mitain- ander getailt haben	82	[164]	
Wie die von Ulm dem kaiser Karel gelt auf Haibenhaim lichen	82	[165]	25
Wie die burger zu Ulm all Augspurger, die den sterbent dahin geflochen waren, auff ir trindstüben lüden . .	82	[165]	
Wie man zu Augspurg ain kaiserlich mandatt am Rathhaus auffschlug von des Luthers biechlin wegen	83	[166]	
Wie die pfaffen zu Ertfurt begerten, sich mit der statt zu vertragen, auch wie der kaiser den von Ertfurt schrib .	83	[166]	30
Von ainem fruchtperen jar, von wein, korn, ops und hee .	83	[167]	
Von ainem gütten prediger zu Unser Frauen, den wolten die pfaffen nicht leiden, darumb daß er in die warhait saget	83	[167]	35
Wie 2 mörder zu Wurgen vil leutt ermördt hetten. . . .	83	[167]	
Wie des kaiser Karel und bapsts volck Mailand, die statt, ein- namen und die Frankosen daraus trieben	84	[168]	

Wie des kaiser und papsts volck die statt Rom einnam und die Spanioli die statt plinderten und frauen, jundf Frauen und klosterfrauen nottzogten	84	[168]
Wan papst Leo der zehent tod ist	84	[169]
5 Wan das camergericht zu Nierenberg angefangen hatt . .	84	[169]
Wan die regenti zu Nierenberg angefangen haben zu regnieren	84	[169]

1522.

Wan ain teutscher papst erwelt wart, haist Adriano . . .	85	[169]
10 Wan der kunig von Portigal tod ist	85	[170]
Wie ainer von Ulm geradbrecht ward, der hett sein hülfschaft ermordt.	85	[170]
Wie der bechant zu Wittenberg ain eeweib genomen hatt zu der ee	85	[170]
15 Wie kaiser Karel ain vertrag gemacht hatt mit seinem brüder	85	[170]
Wie die Turglen bei Rabach bei 7 M menschen jung und alt weggefiert haben	86	[171]
Wie zünächst bei Mailand kaiser Karel und des papsts volck dem kunig von Frankreich vil sold erschliigen. . . .	86	[171]
20 Von ainem barfuoffer minch zu Ulm, den hort das gemain volck gerner predigen, aber er müst weg ziehen . . .	86	[171]
Wan herzog Ferrando zu Nierenberg, des kaiser Karels statthalter im regiment [geworden und] die posses eingemenen hatt.	86	[172]
Wie ain ratt hie ain ordnung lies machen, daß die armen leutt nimer vor den heussern dorsten singen	86	[172]
Von dem korn, das teur was in Portigall, Hispania und in Barbara, auch wie das vich zu durst starb	86	[173]
30 Wie des kaiser Karels und des papsts volck die statt Venoa dem kunig von Frankreich abgewunen	87	[174]
Wie der Thürgk für Rodis zoch und die stat erobert, dan sie hetten von niemandt ain hilf.	87	[174]
Von herzog Ferrando von Osterreich, wie der zu der Neuenstatt lies 8 die kesp abschlagen	87	[175]
35 Wie der kunig von Engeland wider den kunig von Frankreich kriegt	87	[176]

Wie man spat weizen fand	87	[176]
Von ainem grossen erdpidumb, der im künigreich zu Gra- nata gewesen ist	87	[176]
Wan die von Augspurg zu dem ersten mal haben angefangen silber und gold zu minzen	87	[177] 5
Wan herzog Wilhalm prauht herkomen ist, des margrafen tochter	88	[177]
Von den lerchen, die teur hie waren	88	[178]
Wie ain schiff aus India ist komen mit spekerey in Hispania	88	[178]
Von ainem grossen erdtpidum, der gewesen ist in ainer in- selt, heist sant Michel, gehert dem kunig von Porti- gall zu	88	[179] 10
Wie die von Bern im Schweizer land ainem pfaffen den kopf haben lassen abschlagen, und wie die aidgnosen ain tag zu Baden von der pfaffen wegen gehabt haben	89	[180] 15
Wie der kunig von Portigal oft hat aufgeschlagen mit dem pfeffer vercaffen, bis er fast teur ist worden	89	[181]
Wie Hz Holl ain wittib zu Ulm nam und sie hie zu tod schlug	89	[181]

1523.

20

Von ettlichen, die wolten zu Nierenberg ain pulferturen auffbrechen, aber man kam darzu	90	[182]
Von den von Regenspurg, die begerten an ire pfaffen, sie welten die zins aus iren heusern den pfaffen ablesen oder sie welten in kain zins mer geben	90	[182] 25
Wie man dem bischoff von Saltzburg im reichstag schöllmen- fleisch für wildprett schandt	90	[183]
Von ainem korb, das in Meyssen von ainer kuo kam, das hett ain münchskütten an	90	[183]
Von ainem reichstag zu Nierenberg, es waren der mertail eittel bischof	91	[183] 30
Wie Hans Thoman von Absperg den leutten lies hend ab- schlagen, auch wie im 3 gefangen auskamen	91	[185]
Wan der Emmer hochzeit het, er was 60 jar elter wan die prauht	91	[186] 35
Von den lerchen, die teur waren	91	[186]
Wie die edellent ain tag zu Schweinfurt hetten	92	[186]

	Von den reichstetten, die ain tag zů Speyr hetten von des zols wegen	92	[187]
	Von 4 meggern, den man die statt verpot von der reudigen schaf wegen und dem zunftmaister rat und recht verpot	92	[188]
5	Wan herzog Ferrando mit seinem gemachel herkam . . .	92	[188]
	Wie die von Zürich 4 münchsklester verpūten nimer zů pre- digen	92	[189]
	Von ainem der wolt den papst zů Rom erstochen haben . .	92	[189]
	Wan sich das schlos zů Mailand an den herzog ergeben hat	93	[190]
10	Wie der künig von Tenmarck vertriben ward	93	[190]
	Wie der bischoff von Trier, pfalzgraf Ludwig und der landt- graf von Hessen dem Frank von Sickingen und auch andern edelleuten 15 schlos abgewonen.	93	[190]
	Wie der schwäbisch pundt wider die Francken zoch und in vil schlos verprannt	93	[192]
15	Von etlichen pfaffen, die zů Straspurg burger wurden . .	94	[195]
	Wie ettlich pfaffen zů Wirzburg weiber nomen	95	[196]
	Von dem bischoff zů Salzpurg, der ain ungelt auffsetzt, und wie ain aufrur daraus ward	95	[196]
20	Von zwen Augustinerminch, die zů Brissel im Nyderland verprent send worden von des goßs wortz wegen . .	95	[197]
	Wie man bei dem Klendentörclin ain maur von grund auf lies machen und mit ördrich lies einfüllen.	95	[198]
	Von ainem beckenknecht, dem man zů München den kopf ab- schlug, darumb daß er lutherisch ober ewangelisch was	95	[198]
25	Von ainem Predigerminch, der zů sant Margreten prediget, und wie ain beckenknecht mit im redt über die kanzel hinauff	96	[199]
	Wie der kaiser, papst und ander fürsten mit den Venedigern frib machten	96	[200]
30	Wie ain rat hie die prediger gen Unser Frauenbrieder be- schickt, daß sie nicht dan das ewangelium und goß wort soltten predigen	96	[200]
	Von herzog Wilhelm von Bairen, der ließ in seinem land verbielten, daß kein minch von Unser Frauenbrieder solt semeln ober betlen	96	[201]
35	Von ainem pfaffen, der hie ain weib nam und hett hochzeit, und vil gesellen gestraft wurden.	96	[202]

Von ainer grosen gesellschaft mit dieben, die zu Ulm vil stalend	97	[203]
Von ainem, der ward geradprecht, der hett sein aigen kind erwirgt	97	[203]
Wie man spat im jar hie rosen fand in gärten	97	[203] 5
Von Remundus Fugger, der sagt, er schis in das ewan- gelium	97	[204]
Wie vil man minz für 1 fl an gold gab	97	[204]

1524.

Von ainer sündtflus, die komen solt	99	[204] 10
Von ainer auffrür, die hie zu Augspurg was von aines gütten predigers wegen, der hie zu den Parfuossen was	99	[204]
Wie ain stabel bei sant Morizen umbfiel und 5 roß erschlug	100	[209]
Von Jörg Regel zu Riechtenberg, der von herzog Wilhalm von Bairen umb 2 M fl beschezt ward, darumb daß er ewangelisch was	100	[209] 15
Von herzog Ferrando von Österreich, der wolt die von Walzhüt und etlich pauren im Högaw und ander ort überzogen haben	100	[210]
Wie die von Augspurg liessend ain kaiserlich mandatt an das Matthaus schlagen von der lutherischen biechlin wegen	101	[211] 20
Von ainem grosen sterbent, der zu Mailand was	101	[212]
Wie der künig von Frandreich die statt Mailand einnam	101	[212]
Wie der herzog Ferrando lies zu Wien ainem burger den kopf abschlagen, darnach verprennen, darumb daß er ewangelisch was gewesen	101	[212] 25
Wie die maur in der stat graben umbfiel bei der juden Kirch- hoff gegen dem Alendentörclin warz	101	[213]
Von Melcher von Rosenberg, dem man den kopf abschlug	101	[213] 30
Von vil feu, die in den dörfen stürben	101	[213]
Von aines webers tochter, die fiel, daß sie starb, und ir löcher in hals prünen	101	[214]
Wan doctor Urban an hatt gefangen, sant Pauls epistel in teutsch zu lesen	102	[214] 35
Wie die reichstett ain tag hetten zu Ulm von der lutherischen leer wegen	102	[214]

Von zwai münchen, die zû schwäbischen Hall gefangen wurden und dem margraffen gesant 102 [215]

1525.

- Wan man hie zû dem ersten mal hat angefangen von sant
 5 Pauls epistel in teutsch auszulegen zû den Parsuoffen. 103 [216]
 Wie man vil feurtag im jar abtet 103 [316]
 Von zwai pfaffen, die ain jungs maidlin genottzot haben . 103 [216]
 Von ainem Predigerminch, der zû Berlin auff der canzel
 starb 103 [216]
 10 Wie man in der fasten vil hochzeit hett und auch flaisch as. 103 [217]
 Wie herzog Ulrich von Wirttemberg sein land wider wolt
 einnemen 104 [217]
 Von ainer grossen feldschlacht, die gewesen ist im Welsch-
 land bei Basia, und der herzog von Mailand behüb
 15 das feld und fieng den künig von Frankreich und
 ander gros herren und erschlug vil grosser herrn . . 104 [218]
 Von ainem weber von Nischach, der sich selb handt. . . . 104 [219]
 Von ainem prior zû Unser Frauenbrieder, der ain weib nam,
 und wie sunst vil hochzeit in der fasten hie waren, es
 20 as schier jederman flaisch hie 104 [219]
 Von vil auffrür, die gewesen send in vil stetten 104 [219]
 Von einem ring, der umb die sunnen gesehen ward . . . 104 [220]
 Von ainer grossen auffrür, die in teutschen landen gewesen
 ist von den pauren an allen orten 105 [220]
 25 Wie ettlich fürsten und bischoff ain tag im Franckenland
 hetten und die von Nierenberg auch erforderten . . . 107 [227]
 Von ainem tag, den die reichstett zû Ulm mit ainander hetten
 auff des pundts begern 107 [228]
 Von ainer grossen prunst, die zû Wien was in Österreich . 107 [228]
 30 Von ainer grossen auffrür, die im Sßschland was, die landt-
 schaft was wider den herzog Ferrando 107 [229]
 Wan her Bernhart Arzt gestorben ist, der was ain kottisan,
 hett 24 pfrienden 108 [230]
 Wie herzog Otthainrich reitter wolten den Ulrich Meytthart,
 35 burgermaister von Ulm, ernider geworfen haben . . 108 [230]

Von ainer grossen auffrur zu Saltzburg, wie der bischoff wider die von Saltzburg und die landtschaft was . . .	108	[231]
Wie der schwäbisch pundt lies ain frumen psaffen henden . . .	108	[233]
Von ainem fruchtperen jar, das heur was	109	[233]
Wie ain schwangere frau leus as	109	[234] 5
Wie herzog Ferrando sein landtschaft her berieffet und be- gert vil gelt von in	109	[334]
Wie Jacob Fugger und der Torsy von Augspurg des kunigs von Ungers minzmaister waren und fast böse minz machten, darumb in der kunig und die Unger vil güt nomen	109	[234] 10

1526.

Wie 4 landtsknecht 1 psaffen zu tob trancken	109	[235]
Wie kaiser Karel und der kunig von Frandreich ain frid mit- ainander machten	110	[235] 15
Wan Jörg Regel sein schlos Riechtenberg verlast hat, und wie in herzog Wilhalm straffet, Regel ward wider burger hie	110	[236]
Wie herzog Wilhalm von Pairen den Steffan Rigler, ain burger von Augspurg, umb vil gelt straffet	110	[237] 20
Wie der bischoff von Saltzburg seine pauren wider wolt steuren und wolt in den vertrag, den er vor ainem jar mit in gemacht hatt, nicht halten	111	[238]
Wie der schwäbisch pundt stäts wider die pauren was, die vor 1 jar wider den pundt waren gewesen	111	[239] 25
Von ainem reichstag, der zu Speir was	112	[240]
Wie der Türkt in das Ungerland zoch und vil völd erschlug und das Ungerland einnam	112	[241]
Wie der Jeronius Fugger auff ainer burgershochzeit ain grossen müttwillen trib bei ainem nachttanz	112	[241] 30
Wie her Jörg von Fraindspurg 12 M landtsknecht in das Welschland fuort für den kaiser Karel	113	[242]
Wie die Bechem ain kunig erwelt haben	113	[242]
Wan mâr her kamen, daß die Unger ain kunig erwelt haben	113	[242]
Wan die Bechem des pabsts secten angenommen haben . . .	113	[243] 35

1527.

Wie zu Augspurg vil leutt bei dem Alendentörclin in ainer grüb verfielen	114	[243]
Von dem wasser, das zu Venedig gros ist gewesen.	114	[244]
⁵ Wie der abbt zu sant Ulrich hie weg zoch	114	[244]
Wie herzog Wilhelm von Baiern solch gen Leder schickt und wolt maister Michel, ain prediger von Augspurg, fachen	114	[244]
Wie Rom gewunen ist worden	115	[245]

2. Der Text der unter dem Striche stehenden Inhaltsangaben ist nicht mehr erhalten. S. oben S. 243, Note zu 3. 5.

Anhang.

Stücke aus der 'Chronica alter vnd newer geschichten' von Wilhelm Rem
aus den Jahren

1495—1509.

•

• • • • •

• • • • •

• • • • •

• •

• • • • •

• • • • •

•

Einleitung.

Im Anhange zur Chronik des Clemens Sender wurden jene Stücke aus den Fortsetzungen der Chronik des Hector Mülich mitgetheilt, welche nicht bereits in den Anmerkungen zu der Senderschen Chronik (s. die Einleitung zu diesen Fortsetzungen im XXIII. Bande der St.-Chron. S. 107) Aufnahme fanden. Die Remschen Stücke sind dort der Stuttgarter Handschrift entnommen; hier finden noch jene im Augsburger Codex (s. oben die Einleitung S. III) vorkommenden Stücke Abdruck, welchen der Verfasser der Stuttgarter Handschrift die Aufnahme in dieselbe versagt hat.

1495.

[Bl. 305^b] Wie ain seltsame frantzheit hie auffkam, hieß man die Frankosenplattern.

1495 da kam ain frantzheit her gen Augspurg, die hieß man die plattern oder Frankosen¹, und da fund man in aller welt niemandt finden, wie oder in was gestalt man sie vertreiben solt.

Es was ain neu frantzheit. der herzog von Mailand ließ all doctor in seinem land zusamen berieffen und hielt in dise frantzheit für, aber sie funden in der geschrift net finden, daß es ain mensch von dem andren mecht ankomen, oder daß sollich frantzheit vor vil jaren nie mer gewesen sei, dann vor 2 jaren ungesarlich da hett sie erst angefangen in Frankreich, etlich sagten in Spangnia, und darnach [Bl. 306^a] kam es gen Neaplaß under die kriegsknecht und hernach heraus in teutsche land und überall in alle welt.

15 Und die frantzheit was also: am ersten so hett ainer plattern an allem seinen leib, die waren hoch wie die rauben oder runfen, und wan man die obern hautt herab brach, so was es hoch darunder, und wan an ainem die blattern noch wassend, so hett etlicher die lemi in armen oder in fiesßen oder sunst in seinen leib oder im kopf. und wan die plattern 20 ain end namen, so überkam etlicher erst groß scheiden, also daß ainer löcher in ainen fuoß oder arm oder under den augen überkam oder underweil ainen die nasen oder mund gar hinweg faulet, daß vil leutt sturben.

Es wer vil darvon zu schreiben, als ain ellende frantzheit nie auff ertrich komen ist als dise.

25 Und under 30 menschen ward kam ains wider recht gesund. alweg

1. S. Sender S. 67, 9. 99, 1; den Anhang hiez zu S. 421, 21. 434, 10. 437, 26. 446, 28. S. im allgemeinen E. F. Fuchs, Die ältesten Schriftsteller

über die Pesten in Deutschland. Göttingen 1843; Häser, Lehrbuch der Gesch. der Medicin 10. Bd. II S. 208 ff.

ließ es im ain legi. gott, der almechtig, well uns sein göttliche gnad schicken und uns diser krankheit abhelfen!

1497.

[Bl. 308^a] Wann man hie angefangen hat, die preutt auff den adelichen sitten in röcken gen kirchen zû fieren. 5

1497 a die 10. oder 11. oktober da hatt der Jörg Thurst, ain burger von Krafz, hochzeit hie gehabt mit das Ulrich Fuggers tochter¹.

Und als die hochzeit was, da fuort man sie gen kirchen in ainem rock und barhaubt mit auffgepunden zöpfen², auff den adelichen sitten, das vor nie mer hie geschehen was. 10

Und darnach da fiengen es etlich burger und kassleutt auch an, und ist zû dem ersten mal auffkomen. darvor haben die preutt, die jundfrawen, ain mantel³ ob dem rock gen kirchen angetragen und ain grossen, praunen, gerignen schlair auffgehabt⁴.

[Bl. 308^a] Wie die Fugger her Pals Roler pfriend von dem bapst fasten. 15

1497 a die 2. december da starb her Pals Roler, ain forherr hie zû sant Morizen, der was familiaris pape, der hett vil pfrienden, doch waren etlich ius patronatus; er hett 6 pfrienden, die waren nit patronatus, die hetten ob 700 fl auffzûheben. und weil der Roler noch bei leben und krank was, da schickten 3 brieder, hiesien die Fugger⁵, die waren kassleutt, ain botten gen Rom und lieffend dieselben pfriend von dem bapst umb 1000 duc. lassen und verlassien sie da widerumb, wem sie wolten, und waren laien⁶; doch so hielten sie es in still. 20

1498.

[Bl. 358^b] Von ainem welschen maister, der den harenstain lund schneiden. 25

Anno dni. 1498 da kam ain welscher arzt her gen Augspurg, der

1. Vgl. Gasser ad h. a. — Georg Thurzo von Krafz, ein Sohn von Hans Thurzo, vermählte sich am 10. Oktober mit Anna, einer Tochter des Ulrich Fugger.

2. Der Kopf war mit einem Kranz aus Kräutern und Blumen umwunden.

3. Eine 'Puffede' heißt es in der deutschen Übersetzung des Gasserschen Textes.

4. S. über die tiefgreifenden Wandlungen, die sich bald überall und allgemein in der Männer- und Frauentracht geltend machten, etwa Falke, Kostümgeschichte S. 262; vgl. Stetten, Kunst-Gesch. 2c. von Augsburg II S. 87.

5. Ulrich, Georg und Jakob Fugger, die miteinander eine Handelsgesellschaft bildeten.

6. Vgl. oben S. 137, 2..

kund die leut am harenstain schneiden, hieß maister Jacobo von Subiaco, ligt bei Rom¹.

Er hett die selb kunst selb funden, mit den innstrumenten zu schneiden. er schnitt etlich leutt hie, er verdient vil gelt. es genasen der merer
5 tail, doch sturben etlich auch. er kund sunst vil ander ding mer.

Und hernach lernetten es etlich sein diener von im, daß darnach die kunst auffkam.

Er hett silbrine rörlin, darmit kund er ainen durch sein scham zu dem
söchlin hinein probieren und wissen, ob ainer harnstain hett oder nicht.
10 er kund auch die frauen am harnstain schneiden.

Er was ains schneiders sun und hett die kunst von im selb erbacht oder gefunden. es was vor nie mer erhört worden von diser kunst.

1499.

[Bl. 309^b] Wann der kunig von Portigall zu dem ersten mal
15 die scheffart auff dem mör gen Calacut in India gefunden hat.

Anno dni. 1499 da kamen mär her, wie der kunig von Portigal im 1497. jar 3 scheff auff dem mör ausgesant hab, die solten India und fremde land suchen².

Also kamen von den selben 3 scheff wider 2 scheff a die 9. Iulio 1499,
20 die brachten dem kunig gütte mär, daß sie Calacut in India, da spezerei wechßt, gefunden haben. sie brachten pfeffer und ander spezerei mit in, doch nit vil³.

Und der habtman, der auff disen schiffen was, hieß Don Basgo Digama, dem schandt der kunig groß gütt, daß er die raiß gefunden hat⁴.

1. Während des 15. Jahrhunderts hatte sich das schon früher von einzelnen Wundärzten gelübte Verfahren, den Steinschnitt durch vorherige Zerstückelung größerer Steine weniger gefährlich zu machen, von Italien aus allgemein verbreitet.

2. Vasco da Gama segelte im Auftrage des Königs Manuel von Portugal im Frühling oder Sommer (der Tag ist strittig) des Jahres 1497 zur Auffindung des Seeweges nach Indien mit den drei Schiffen S. Gabriel, S. Rafael und S. Michael von Lissabon ab. S. A. Hüge, Gesch. des Zeitalters der Entdeckungen S. 111 ff.

3. Die Schiffe kamen am 20. Mai 1498 in Kalikut an, und zwei davon — S. Rafael war auf der Fahrt zu Grunde

gegangen — kamen im Sept. des Jahres 1499 nach Lissabon zurück. Verschiedene Umstände gaben Veranlassung, daß die Nachricht von der zu erwartenden Rückkehr Vasco da Gama's seiner tatsächlichen Ankunft in Lissabon vorauseilte. S. Hüge, l. c. S. 126 ff.

4. Vasco da Gama erhielt den Adelsrang und den Titel eines Admirals der Indischen Meere; ferner erhielt er das Recht, sich am indischen Gewürzhandel mit jährlich 200 Cruzados (Cruzado = 2,75 Mark) zu betheiligen, ohne Fracht und Zoll zu bezahlen. Endlich wurde ihm ein einmaliges Geschenk von 20 000 Cruzados und 10 Quintal Pfeffer (das Quintal Pfeffer galt damals in Lissabon 80 Cruzados) zu theil. Hüge S. 127.

1500.

[Bl. 309^b] Wann die von Basel zû den aidgnossen in pundtnuß send komen.

Anno dni. 1500 da kamen die von Basel zû den aidgnossen in pundtnuß; Basel was vor ain reichstatt¹. 5

[Bl. 309^b] Wie ain burger, hieß Achillus Illsung, als er hochzeit hett, verschlieff, als man im die praut wolt zûlegen.

Anno dni. 1500 da was ain burger hie, der hieß Achillus Illsung, der nam ain weib². und als er hochzeit het, und der gebrauch ist zû nacht, so legt sich der preuttigum am ersten an das bett und darnach 10 die praut; also hett er sich nidergelegt. und da man im die praut bracht und jederman wegstam, da wolt sie vor beten. also entschieff der preuttigum und schlieff bis an morgen. da belib die praut, dieweil er schlieff, auff der band siten; sie wer schier erfroren, dann sie vor scham nit an 24. Aug. das bett dorst gan. es geschach umb Bartholomei. 15

1502.

[Bl. 313^a] Wie 5 brieder herkamen, die hetten ain herten orden.

Anno dni. 1502 im aprillen kamen 5 man her, die hetten nichts an, dann ain hemet von zwilch gemacht, und hetten kain schuch an und trugen nichts auff dem hant³. 20

Es waren Walchen, die asen nichts, das gelebt hett oder das von lebendigen kem als keß, milch, air, fisch, flaisch. schmalz das asen sie nicht, aber brott, opß, krautt, mit paumöll gemacht, das asen sie; deßgeleichen gemiß asen sie auch, doch nun mit paumöll gekocht.

Sie fasteten altag, aber am suntag asen sie ain notturst, und am 25 freitag asen sie gar nichts. und trancken kain wein und lagen auff kainer fedren und namen kain gelt.

1. Der sog. Schwabentrieg führte zu einer Erweiterung der Eidgenossenschaft; am 9. Juni 1501 kam die Aufnahme Basels in dieselbe nach längeren Verhandlungen zustande. Bögelin, Gesch. der Schweizerischen Eidgenossenschaft Bb. II S. 1 ff. Vgl. Gerold Edlibachs Chron. [Mittheilungen der antiquar. Ges. in Zürich Bb. IV] S. 233.

2. Achilles Illsung (einer der bedeutendsten Geschlechterfamilien der Stadt angehörend) vermählte sich mit Magdalena Stung. S. Warncke, Augsburger Hochzeitbuch S. 16.

3. S. Sender S. 99, 8 mit Anm. Unsere Notiz ist ausführlicher als die Senders und Demers und wurde deshalb hier aufgenommen.

Ich hab sie gesechen in dem winter, daß es forderfalt was, daß sie kniegten in der kirchen auff der erd und lagen underweil kreuzweiß auff der erd 3 stund lang, daß es die leutt wunder nam, daß sie nicht erfrüren.

Sie sagten, es wer ir ob 50, die also umbzogen; sie hetten in etlich 5 jar fürgenomen, daß sie ir sind welten biessen und hernach wider haim ziehen.

[Bl. 313^a] Wie man sagt, daß kreuz hie vielend, ich hielt aber nichz darvon.

1502 da kam in der statt ain geschrai auff, daß man sagt, es fielen 10 kreuz auff hemmet und den frauen auff die schlair, doch nun auff leinin gwand¹.

Es sach gleich, als wer es schmalzig oder sunst kottig, man mocht es fir kreuz schezen oder nicht, ich hab sie auch gesechen; aber ains sagt, es weren kreuz, das ander sagt, wann etwas schmalzigs auf leini tuch 15 fiel, so fluß es dem faden nach kreuzweiß, daß im dann auch gleich sach. ich hab gar nichz darvon gehalten.

1503.

[Bl. 314^b] Wie dem bapst Alexander vergeben ward von seinem sun.

20 Anno dni. 1503 da was ain bapst zû Rom, hieß Alexander, der hett ain sun, hieß buca Fallentino², der was ain beß mensch, ain wiettrich.

Nun hett der bapst 2 kardinel zû gast geladen, die mit im asend, und der buca Fallentino aß auch mit im³. also hett der buca Fallentino 2 silbrin fleschen zûgericht mit wein, und in die ain hett er gift ton 25 und in die andern kains. und besach seinem knecht ainem, der zû tisch

1. Dieser Notiz Rems zu Folge hätte also auch im Jahre 1502 ein Kreuzfall in Augsburg stattgefunden. Vgl. Sender S. 100, 5 und die Chronik von Gerold Eblibach, l. c. S. 234.

2. Cesare Borgia, seit dem 13. Aug. 1498 Herzog von Valentinois (Valence in der Dauphiné).

3. Das Gerücht von der Vergiftung des Papstes unter den Umständen, wie sie unser Chronist schildert, war ein viel-

sach umlaufendes. — Als der eine der dabei erwähnten Kardinäle — nach dem Gerüchte hätte Cesare Borgia nach ihrem Vermögen getrachtet — wird von der Überlieferung Adriano von Corneto genannt. Thatsache ist Cesares gleichzeitige Erkrankung mit der des Papstes, der am 18. August des Jahres 1503 an einem Wechselfieber hochbetagt starb. S. Neumont, Gesch. der Stadt Rom, Bd. III, 1 S. 246.

dienet, und zaigt im die 2 fleschen, daß er aus der ain solt den kardinelen einschenken, da was das gift inn, und aus der andern solt er dem bapst und im einschenken. also hett es der knecht unrecht vermerckt, also daß er dem bapst und dem duca Fallentino aus der fleschen, da das gift inn was, einschandt, und schandt den kardinelen den güten wein ein. und⁵ da der duca Fallentino trand, da gedaucht in, die sach gieng nicht recht zû, und fragt den knecht, wa er eingeschenkt hett. da zaigt im der knecht die fleschen. also zucht er ain begen und erstach den knecht angesicht des bapsts und der kardinelen und lieff hinweg und nam erknei, also daß der hüß wider gesund ward, und der bapst starb. also traff untreu iren¹⁰ aignen herren.

1504.

[Bl. 315^a] Von ainem großen arm brostschiesßen zû Zirch¹.

10. Aug.

1504 zû sant Lorenzen tag² da was ain groß arm brostschiesßen zû Zirch in aidgnossen.

15

Also gewanen die von Augspurg 5 fanen; Hans Hebicher das böst, 110 fl., und Hans Schweizer 60 fl., Lienhart Pfister 50 fl. und Wilhelm Rem 8 fl.; mer gewan Lienhart Pfister das frenglin, was 5 fl.³

Es was auch ain groß büchsenschiesßen zû Zirch.

Die stat schicket 6 schützen, den gab man 48 fl. zû fortail.

20

Man hett auch ain bixenschiesßen gleich als das mit dem arm brost⁴.

[Bl. 316^a] Wie die Venediger dem Türken ain arzt schickten, der erschlagen ward, er und sein volda.

Anno dni. 1504 da schrib der türckisch kaiser den Venediger, daß

1. Dieses Stück wurde [aus der Stuttg. Hdschr.] bereits im Anhang zur Chronik des Clemens Sender im vorhergehenden Band der Augsburger Chroniken mitgeteilt (S. 450, 13), findet aber hier noch einmal Platz, um aus einer dieses Schießen behandelnden Stelle in der Chronik des Gerold Eblibach, l. c. S. 1 ff., die dem Bearbeiter des vorliegenden Bandes seither zu Gesicht gekommen, noch weiter erläutert zu werden.

2. Das Schießen begann am Sonntag nach St. Lorenztag (11. Aug.).

3. Als Preisträger beim Armbrust-

schießen nennt Eblibachs Chron. S. 241 vier Augsburger Hans Häbicher, Lienhart Pfister, Wilhelm Rem und statt Hans Schweizer einen Hans Rab.

4. Das heißt unter denselben Bedingungen und mit denselben Preisen. Beim Büchsenschießen gewannen drei Augsburger Preise und zwar Wilhelm Steinmetz 12 fl., Sebolt Strom 10 fl., Jakob Telhut 9 fl. — Auch unter den aus dem 'hassen' (dem Glückshafen) Gewinnenden befindet sich ein Augsburger, nämlich 'Margr Nigel im platterhuß zu Augspurg', l. c. S. 242. 243.

sie im ain gütten arzt schickten¹, dann er fast krank lag; also was keiner in Venedig, der ziehen wolt.

Da was ein doctor zu Padua, fast wol gelert, der hieß maister Gabriel Zerbo²; es gaben im die Venediger alle jar 800 duc., daß er zu Padua auff der schül laß. derselb doctor zoch; er hett bei 14 oder 16 person mit im; er hett ain appotegger und ain barbierer und sein 2 sün, doch waren sie pastardi. die Venediger gaben im ain aigen schiff, darin er fuor.

Und als er zu dem Türgken kam³ und im erknei gab, da ward sein sach altag besser, und der türgkisch kaiser schandte dem doctor altag ett-
 10 was besunders. nun was ain türgkischer herr krank, der was an ainem andern ort, der begert den doctor, aber der türgisch kaiser wolt in nit lassen. da schickt der doctor sein ältesten sün zu dem selben herren mit un-
 derrichtung seins vatters und gab im ain knecht zu, also daß des herren sach güt ward.

15 Also starb der türgisch kaiser gächlingen; da mainten die Türgken, man hett im vergeben. also auff den aubent da fuort man den doctor und als sein volck auff das selb; und zum ersten fuort man sein jungen sün herfür, den zerschlug man mit ainem sebell, und darnach ainen nach dem andren und auf die löst den doctor auch⁴.

20 Nun was das doctors sün, der eltest, mit ainem knecht noch bei dem türgkischen herren, und da der selb her vernam dise mâr, und diser wol an im gethon hett, da schickt er in und den knecht bis in die kristenheit; er gab im aber leutt zu, also daß des doctors sün und knecht darvon kamen⁵. es wer in sunst auch übel gangen.

25

1505.

[Eingelegtes Bl. nach Bl. 317:] Wie der kunig von Portugall etlich schiff gen Malacut schickt und ließ etlich Teutsch und Wal-
 chen ach dahin schiffen⁶.

1505 a die 25. marzo da hatt der kunig von Portugall zu Lisabona

1. Die Venezianer standen mit den Türken seit dem Friedensschluß vom 6. Okt. 1503 in freundschaftlichem Verhältnis.

2. Gabriel Zerbi aus Verona ist in der Geschichte der Medicin als hervorragende Autorität wohlbelannt. S. Häser, Lehrb. der Gesch. der Medicin 2. Aufl. Bd. I S. 392; Haller, Bibl. anat. I S. 153.

3. S. über den wirklichen Sachverhalt Marino Sanuto unter dem 15. Okt.

1504 (S. 77).

4. S. über Zerbo's Ende Sanuto unter dem 7. Januar 1505 (S. 120); S. 122 findet sich ein Sonett auf den ermordeten Arzt.

5. Von der Rückkehr dieses Sohnes des Zerbo berichtet Sanuto unter dem 21. Jan. 1505 (S. 124).

6. Der Chronist spricht von der Flotte, die unter dem Oberbefehl des Francisco d'Almeida, des ersten Vicelönigs von

außgesant gen Malacut 19 schiff¹.

Mit den selbigen haben etliche teutsch und walchen kaufleutt 3 schiff mitgesant auff ir kostung², darauff haben sie kauffmanschaft geladen und par gelt, das sie mitgesant haben spekerey zů lassen, und das in sunst darauff gangen ist auff die 3 schiff, tüt als in somm 65 400 crusadi, das³ ist so vil duc.; von diser somm hatt den Walchen, das send Florentiner und Venoeser gewesen, zugehert duc. 29 400, so hatt den Teutschen zugehört in somm duc. 36 000.

Wer die Teutschen gewesen send, und wie vil jettliche gesellschaft darauff gehabt hatt, statt hernach geschriben: 10

Der Welfer und Fechlin von Augspurg		
und Memmingen cpa	duc. 20000 ³	
der Fugger von Augspurg cpa	duc. 4000	
der Hechstetter von Augspurg cpa	duc. 4000	
der Goffenpröttischen von Augspurg cpa	duc. 3000	15
der Imhof von Nierenberg cpa	duc. 3000	
der Hirschvogel von Nierenberg cpa	duc. 2000	
Somm	duc. 36000	

Item als die schiff gen Malacut oder India komen send, da haben sie ir war oder kaufmanschaft zů gelt gemacht und haben ir gelt angelegt an 20 pfeffer und ander spekerey, das haben sie herauß gefiert.

Und im 1506. jar a die 22. mazo send die obgeschriben 3 schiff wider gen Lisabona komen⁴. also hatt der kunig von Portigall anfangs vir sein gerechtigkeit von aller spekerey den vierten tail genomen, darnach hatt er den zwainzigisten tail auch von allem genomen⁵, das selb hatt er²⁵

Indien, am 25. März des Jahres 1505 von Lissabon auslief. Die von Rem genannte Handelscompagnie, die erste deutsche, die sich an dem indischen Handel beteiligte, stellte zwei Bevollmächtigte — Balthasar Sprenger und Hans Mayr — auf, welche die Fahrt mitmachten. S. darüber im allgemeinen Ruge, l. c. S. 147; Kunstmann, Die Fahrt der ersten Deutschen nach dem portugiesischen Indien, München 1861; Greiff, Das Tagebuch des Lucas Rem aus den Jahren 1494—1541, Augsburg 1861. S. 84 Anm. 51 und 52.

1. Die Zahl der Schiffe steht nicht genau fest; nach den bisher geringsten Angaben wären es zwanzig gewesen. Ruge, l. c. S. 147.

2. S. Lucas Rems Tagebuch, l. c. S. 8 nebst Anm.

3. L. c. S. 8 mit Anm. 53.

4. An dem genannten Tage langten in Lissabon vier Schiffe aus Indien an, darunter zwei der drei von der deutschen Compagnie abgesandten; das dritte, auf dem sich Sprenger befand, kam erst am 24. Nov. des Jahres. S. Ruge S. 150; Greiff S. 8.

5. In dem zwischen dem Könige von Portugal und der deutschen Compagnie abgeschlossenen Vertrag war bestimmt, daß ersterem von je 100 fl Gewinn 10 fl abzugeben seien. Die benötigten Schiffe mußten dem Könige abgekauft werden, die Einkäufe in Indien durften nicht direct von den Factoren der Gesellschaft,

in ain kloster geben, darnach hatt er erst über 3 und etlich8 über vier jar den kassleuten ir spegerei geantwort, nachdem die schiff komen send¹.

Ich hab von ainem glabhaftigen gehert, der auch tail daran gehabt hatt, daß sie 175 pro cent gewunen haben, das ist also zu verstan, daß sie an 100 duc. alweg 175 duc. über alle kostung gewunen haben².

[Bl. 317^b] Von ainem doctor, der zu Ingelstat starb, und herzog Albrecht von Bairen sein gelt entlechnet.

Anno dni. 1505 da starb ain doctor zu Ingelstat, der hieß doctor Abolff³, der hett 4 ober 5 M fl. und hett kain kind; der verschüff das gelt nach seinem tod, daß man es solt anlegen und die nuzung armen leuten geben, und solt darvon etlich arm töchtern aussteuren. und da er starb, da entlechnet herzog Albrecht von Bairen das gelt; das ligt noch aus unbezalt. die thestamentari torften es dem herzogen nicht versagen zu leichen.

15

1508.

[Bl. 323^a] Von ainer grossen lugin, mit ainem welschen leß.

Anno dni. 1508 da kam Jörg Langenmantel, der was alter burgermeister⁴, von Triend her, der was von der statt Augspurg wegen mit

sondern nur durch Vermittlung der vom König hiesfür aufgestellten Persönlichkeiten gemacht werden. Greiff S. 85 Anm. 51 und 52; Ruge S. 150.

1. Vgl. Nems Tagebuch S. 8 mit Anm. 54. Wahrscheinlich handelte es sich um den Antheil an den 22 000 Cruciati, welche die Portugiesen bei der Eroberung von Quiloa und Mombas erbeutet hatten. S. den Auszug eines Briefes dd. Lissabon 10. Okt. 1504 bei Greiff, l. c. S. 158.

2. Lucas Nems gibt 'die nuzung diser armazion' auf ca. 150 pro cento.

3. Wohl Dr. Johann Bonnetter von Adorf, gewöhnlich Adorf genannt. Er war eines der ältesten Mitglieder des Ingolstädter Lehrkörpers und gehörte der theologischen Fakultät an. Er starb am 6. Okt. des Jahres 1505 an der Pest. S. Prantl, Gesch. der Ludwig-Maximilians-Universität Bd. I S. 33 und 104 Anm. 8; Meederer, Ann. Ingolst. Acad. Bd. I S. 70. — Solche Zwangsanlehen wie

das im Texte erwähnte waren jedoch damals keine allzugroße Seltenheit; entnahm ja sogar Georg der Reiche, um die Mittel zu den von ihm wegen seines Erbfolgeplanes nötigen Rüstungen zu vermehren, dem Alttöttinger Klosterschatz 80 000 Gulden und mehr als sieben Zentner ungemünztes Gold. Miezler, III S. 576.

4. Georg Langenmantel war im Jahre 1505 seinem Bruder Johann Langenmantel, der 10 mal Bürgermeister und jahrelang Bundeshauptmann gewesen, im Bürgermeisteramt nachgefolgt, war im Jahre 1507 zum zweiten Male zum Bürgermeister gewählt worden und begleitete das am 23. Okt. 1507 aus der Stadt zu dem 'Romzug' des Kaisers Maximilian ausrückende Contingent der Stadt Augsburg ins 'Wälschland'. S. Sender S. 114, 12. Georg Langenmantel war später noch Bürgermeister bis zum Jahre 1521 in allen Jahren mit ungerader Zahl.

der statt volda zů Triend gelegen, dem Römischen künig zů hilf wider die Venediger.

Der Längenmantel sagt, wie die langknecht in dem krieg den Walchen hetten groß leß abgewunnen, daß 3 ober 4 an ainem leß getragen hetten, und hetten wol 14 fl auß ainem leß geleast, sie hetten danoch 3 ober 4 pfund leß fir 1 kreuzer geben. wan ich rechne den halben tail zu 3 pfund und halb zů 4 pfund fir 1 kreuzer, so hett der leß gewegen, da man 14 fl auß geleast hett, wol 2940 pfund. es ist ain hüpsche lügin von ainem burgermaister! er redt es auff dem Verlach vor vil leutten, ich hört es auch. 10

Mer sagt er, wie ainer hie, hat gehaissen Hans Karrer, der hab sein angeficht in den rorkasten geton oder gehebt und hab aus dem rorkasten getruncken, daß man es an dem wasser gespirt hab, daß es umb ain zwerchen finger nidrer sei worden.

Mer sagt der Längenmantel, wie zů Zirch ain wasser rinnt durch die statt, haist Schymatt; darin sach man ain jar nun, als lang die statt ist, für 1500 fl. groppen. nun send die fisch und gütt fisch da fast wolfail. so ich rechne 1 maß groppen umb 4 kr., so treff es ain tag in den andern, feirtag und werchtag, 61 maß groppen. das send je schön lügin von ainem burgermaister zů Augspurg! 20

1509.

[Bl. 323^b] Wie der bapst, kaiser, künig von Frankreich und der [Bl. 324^a] künig von Hispania vor Padua in der Venediger land lagen, aber sie kunben die stat nit gewinnen¹.

29. Sept. Anno dni. 1509 umb Micheli da zügen das bapstz volda und der römisch künig Maximilianus in aigner person und das künig von Frankreich und künig von Hispania sold auch, die zügen für Padua, das der Venediger ist, und hetten die 4 herren wol 80 M man darvor; also waren die Venediger auch starck in der statt Padua².

Nun ward die statt beschossen³ zů dem sturm, aber sie dorsten sie nicht stürmen, dann die Venediger hetten in den greben haimlich selkambing zügericht; wann man hinein komen wer mit dem stürmen, so wer

1. S. zu dem Ganzen Ulmann, Maximilian I., Bd. II S. 388 ff.

2. Die Angaben über die Stärke dieses Heeres sind sehr von einander abweichend; sie schwanken zwischen 20 000 und 100 000 Mann. Ulmann, l. c.

S. 388 mit Anm. 2.

3. S. Sanuto, l. c. IX S. 178 ff.; der erste vergebliche Sturm auf die Stadt erfolgte am 20. September, ein zweiter am 29. Sept.

feur an sie komen, und mit seltsamen dingen, daß man grossen schaden hett miessen nemen.

Also zoch man wider ab, daß die stat nit gewonnen ward¹. und der bapst, kaiser und kunig von Frankreich und kunig von Spaniga verlorn 5 dannoht vor Baden wol 6 M man, die erschossen und teglich erstochen wurden.

Und der kaiser gewan den Benedigern ab² Bern und Bicens, Bellters und die Lachter, auch Runiglon³ und ander klain stett und schloß, auch Rosereht, die Klausenpurg zc.⁴

10 [Bl. 324^b] Von 4 münch, die zû Bern im Schweizerland verprennt wurden⁵.

Anno dni. 1509 da kamen mâr her, wie daß man zû Bern in Sechtlandt a die ultimo majo verprennt hat 4 predigermünch, die hießen mit namen vatter Hans Better, prior, Frankiscum Utschi, sup- 15 prior, doctor Steffan Holzborst, predicant, und vatter Hainrich Staineder, schaffner. das waren die öbrosten in dem Predigerkloster zû Bern.

Die hetten groß boshait und bieberei getriben und hetten den teufel beschworen und sich im ergeben. sie hetten auch gott und seiner lieben mütter verlaugnet und hetten dem teufel ir aigen handgeschrift geben mit 20 irem aigen plüt geschriben. und der böß gaist hett den selben brieff von in empfangen in ains moren gestalt. die 4 münch hetten auch ain vesperbild unser lieben frauen zugericht, als ob unser frau wainet, damit sie ain zûlauffen oder wallfahrt wolten in ir kloster machen.

Sie haben vil trügerei getriben, da vil von zû schreiben wâr, dar- 25 von dann ein biechlin getruet worden ist, das 4 sersternlin hatt, darin alding klarlichen statt.

1. Die Aufgabe der Belagerung fand statt am 2. Okt.

2. D. h. hatte abgewonnen. Jetzt, nach dem Abzug des Kaisers von Padua fiel mit Ausnahme von Verona und Roveredo (Rosereitt) alles wieder in die Hände der Venetianer. S. Ulmann, l. c. S. 394.

3. Conegliano.

4. Die Burg Klausen im Eisackthale.

5. Der sog. Fegersche Handel. Die Sache erregte ungeheures Aufsehen, wie die darauf bezügliche gleichzeitige Literatur ersehen läßt: in lateinischer, deutscher, holländischer und englischer Sprache

wurde die Geschichte dieses Betruges erzählt. Dem dürfte eine Schrift Murners vorgelegen sein, die den Titel führt: 'Von den vier lekeren Predigerordens der obseruantz zû Bern im Schweizer land verbrannt in dem jar nach Christi geburt. MCCCCCIX vff den nechsten donderstag noch Pfingsten (31. Mai). Mit vil schönen figürlin vnd lieblichen reymsprüchen neüerlich geteiltzt. 86 Bl. Noch Fischart spielt auf diese Geschichte an (Ausgabe von Kurz, Bd. I S. 107 B. 251 ff. und S. 136 B. 138). Vgl. im allgemeinen Gelpke 'Die Fegergeschichte' in der Zeitschrift 'Die Schweiz', Bern 1865 S. 301 ff.

IX.

Fr. Johannes Franks Nugsburger Annalen

vom Jahre 1430 bis zum Jahre 1462.

Einleitung.

Die vorliegenden chronikalischen Aufzeichnungen von Johannes Frank wurden, nachdem einige Stücke bereits von Placidus Braun in seiner *Notitia de cod. manuscr. monasterii SS. Udalrici et Aerae* Vol. III. S. 40—42 veröffentlicht worden, von A. v. Steichele im II. Bande des *Archives für die Geschichte des Bisthums Augsburg* (Augsburg 1859) vollständig herausgegeben. Wenn sie hier noch einmal zum Abdrucke kommen, so geschieht es, um einer berechtigt erscheinenden Anregung Ferd. Frensdorffs nachzukommen¹, welcher die Aufnahme der Frank'schen Aufzeichnungen in den Schlußband der Augsburger Chroniken empfahl, damit alle auf Augsburg bezüglichen (gedruckten) deutschen Chroniken vom 14.—16. Jahrhundert in der Ausgabe der Städte-Chroniken beisammen wären. Auch schien ein Neudruck dieser Aufzeichnungen wünschenswerth, um sie in geeigneter Weise in Beziehung zu den bereits gedruckten Augsburger Chroniken zu setzen, die in diesen den gleichen Stoff behandelnden Stellen aufzusuchen und zu verzeichnen und den Frank'schen Text selbst durch strenge chronologische Ordnung der einzelnen Notizen übersichtlicher zu machen.

Johannes Frank, der Verfasser der vorliegenden Aufzeichnungen, <sup>Biographi-
sches.</sup> war Conventual der ehemaligen Benedictiner-Reichsabtei St. Ulrich und Aera in Augsburg. Unsere Kenntnisse über seine äußeren Lebensverhältnisse sind sehr mangelhafte und dürftige: wir schöpfen sie aus einigen bereits von Steichele zusammengestellten kurzen Notizen², die Frank seinen Aufzeichnungen eingefügt hat, und aus zwei auf ihn bezüglichen Einträgen, die sich in Fr. Wilh. Wittwers *Catalogus abbatum monasterii SS. Udalrici et Aerae Augustensis*, ed. von Steichele

1. Göttinger Gelehrte Anzeigen, Jahrgang 1895 Nr. 7 S. 527.

2. In der Einleitung zu Frank's Annalen, l. c. S. 78 ff.

im III. Bande des Archives für die Gesch. des Bisthums Augsburg (Augsburg 1860) finden. Franck berichtet von sich:

1447 (S. 81)¹: Item tunc ego, Fr. Johannes Franck, veni ad Augustam post quatuor diebus [27. Aug.].

1451 (S. 84): Item da man zalt 1451 jar, da kam ich in das closter selb vierd an der öscherigen mittwochen [10. März], und an dem palmabent [17. April] da legten wir die novigen kuttan an.

1452 (S. 84): Item da man zalt 1452 jar an sant Peter und Pauls abent [28. Juni], da thet ich, Johannes Franck, profession zu Augspurg zu sant Ulrich mit ander dreien, der statt find; des selben tages kam mein brüder Lorenz auch gen Augspurg.

1453 (S. 84): Item anno domini 1453 zu ostern [1. April] ward ich, fr. Johannes (Franck), accolitus².

1454 (S. 85): Item da man zalt 1454 ze ostern [21. April], ward ich, fr. Johannes Franck, subdiaconus und ainer mit mir, der statt find, mit namen Mathias Umbhoffer.

1456 (S. 94): Anno domini 1456 in vigilia pasce [27. März] ego, Fr. Johannes Franck, ordinatus sum in diakonum.

1458 (S. 100): Item darnach dominica jubilate [23. April] cantavi primicias³.

Wittwer berichtet (S. 213.)⁴: Cunctos autem libros chori in antiphonariis de tempore et sanctis utroque tempore, gradale ac missalibus, pharatri⁵ et ceteris libris processionalibus gravibus expensis idem venerabilis pater et abbas Melchior comparavit et renovavit juxta chorum monasterii Mellicensis. — (S. 214): Quos omnes [libros] quidam pater, nomine Johannes Franck, conventualis, illuminavit et picturis decoravit.

S. 265: Similiter obiit sub eodem abbate [Melchior von Stammen, Abt von 1459—1474] pater Johannes Franck, vir bonus et opti-

1. Die in Klammern hinter den Jahreszahlen stehenden Zahlen beziehen sich, wie überall, wo in dieser Einleitung solche in Klammer beigelegt werden, auf die Steichele'sche Ausgabe der Annalen.

2. Das heißt er erhielt die niedern Weihen.

3. Das heißt er wurde Priester.

4. Die eingeklammerten Zahlen bezeichnen hier die Seitenzahl des Wittwer'schen Textes bei Steichele, l. c.

5. Steichele erklärt in einer Anmer-

kung zu seiner Ausgabe Wittwers diesen Ausdruck aus Ducange, Glossar: Pharetra, liber quidam; unde sic inscriptus docemur in chron. Mellicensi S. 479. Liber unus, qui Pharetra solet nominari, conscribatur continens magis communia super cultu divino, quoad modum legendi epistolas, prophetias, evangelia, lectiones, capitula horarum canonicarum, necnon lectiones ad matutinum, ad mensam et collectionem in refectorio etc.

mus illuminista, qui suis manibus illuminavit libros chori et alios plurimos in conventu, qui migravit ab hoc seculo ipsa die Potenciane virg. [19. Mai], id est 14. cal. Junii, et fuit feria tertia infra octavum Penthecosten anno gracie 1472¹. Requiescat etc.

Die Heimat und das Geburtsjahr Franks kennen wir nicht.

Frank trat während einer für die Entwicklung des Ulrichklosters glücklichen Periode in dasselbe ein. Es begann sich unter dem Abte Johann von Hohenstein (1439—1458) eben aus dem tiefen Verfall, in den es namentlich unter dieses Abtes Vorgänger gerathen war, durch energische, von Mönchen aus dem Kloster Moll geleitete Reformationsbestrebungen zu erheben². Der nächste Abt Melchior vom Stamheim (1458—1474) schritt in dieser Richtung fort und brachte das Kloster nach innen und außen zu erfreulicher Blüte. Noch unter dem Abte Johann begann Meisterlin seine für ihre Zeit so bedeutsamen historischen Werke; Frank selbst berichtet unter 1456 (S. 97): Item des selben jahrs ward ain histori gemacht und zûsamen colligirt von dieser stat, die machet ain convent prûder zû sant Ulrich, hieß mit namen Sigmundus Meisterlin. Unter Abt Melchior sehen wir alle Mönche, jeden nach seinem Vermögen, im Dienst der Wissenschaft beschäftigt: als Bücherabschreiber, als Illuministen oder als Schriftsteller. Aus solchen Anregungen heraus sind die Aufzeichnungen Franks erwachsen. Ihnen folgen später Meisterlins werthvolle speciell die Klostergeschichte von St. Ulrich behandelnde Werke, das Chronicon ecclesiasticum Augustanum und der Index monasterii SS. Udalrici et Aerae 1483 und 1484, denen sich ein Jahrzehnt nachher der umfangreiche Catalogus abbatum monasterii SS. Udalrici et Aerae Augustensis von Wilhelm Wittwer und im dritten und vierten Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts die großen chronikalischen Arbeiten Clemens Senders anreihen.

Die Frank'schen Annalen umfassen die Jahre 1430—1462. Die Notizen aus der ersten Zeit sind sehr spärlich und chronologisch nicht geordnet. Stellt man die zeitliche Ordnung her, so springt der Chronist vom Jahre 1430 auf 1433, 1434, 1435, 1442, 1443, 1444. Jedes der an-

Anlage und
Inhalt der
Annalen.

1. Bei Steichele, l. c. durch ein Versehen 1492 statt 1472, wie es in der Einleitung zu Franks Annalen, l. c. S. 69 richtig heißt.

2. Siehe hierzu im allgemeinen Braumüller, Zur Ref.-Gesch. der Klöster im 15. Jahrhundert; für das Ulrichkloster die

einschlägigen Capitel in Meisterlins Chron. ecclesiast., die bezüglichlichen Notizen Franks und die daraus entlehnte Darstellung bei Wittwer, aus welchen Quellen die späteren Ulrich'schen Geschichtsschreiber dieser Periode geschöpft haben.

geführten Jahre ist mit Ausnahme von 1433 mit nur je einer Notiz vertreten, das Jahr 1433 (in einem Absage) mit zwei Notizen. Vom Jahre 1444 kommt dann der Chronist zum Jahre 1447, um von da an von Jahr zu Jahr, ohne daß noch einmal ein zeitliches Intervall einträte, bis zum Jahre 1462 fortzuschreiten. Von jetzt an stellt sich auch, wenigstens den Jahren nach, im allgemeinen chronologische Ordnung ein, die nur einige Male gestört wird. Die Notizen werden von 1447 an mit jedem Jahre zahlreicher, so daß auf die aus den letzten drei Jahren von den 42 Seiten, die das Ganze in der Ausgabe von Steichele einnimmt, 20 treffen, also fast die Hälfte.

I. Theil. Die beiden Theile, die so entstehen, sind in stofflicher Beziehung sehr von einander verschieden. Der erste berichtet über städtische Begebenheiten — Unglücksfälle, Brände, Verbrechen, Bauten 2c. — Ereignisse in Kirche und Reich, vor allem aber über kirchliche und religiöse Vorgänge in der Stadt, und da wieder am ausführlichsten über solche im Kloster von St. Ulrich: über die Auffindung und Wiederbestattung von heiligen Gebeinen, Processionen, Bauten, Bücherabschriften 2c. Besonders eingehend berichtet Frank in diesem ersten Theile von dem Aufenthalte Capistrano's in Augsburg, wie er auch der späteren Schicksale dieses Mannes und dessen Todes gedenkt, von dem Kriege des Markgrafen Albrecht von Brandenburg mit der Stadt Nürnberg im Jahre 1449—50, von den Kreuzzügen gegen die Türken im Jahre 1456 und den Vorgängen vor Belgrad.

II. Theil. Der zweite Theil ist fast ausschließlich den kriegerischen Vorgängen in den Jahren 1460, 1461 und 1462, dem Kampfe zwischen dem Herzog Ludwig von Bayern-Landsbut mit dem Markgrafen Albrecht von Brandenburg, gewidmet. Drei Viertel dieser Abtheilung fallen auf das Jahr 1462. Die Kriegsbegebenheiten dieses Jahres, soweit sie sich in der Nähe und vor der Stadt Augsburg sowie in den Nachbargebieten zutragen, sind in der Form von tagebuchartigen Notizen aufgezeichnet, welche eine willkommene Ergänzung zu den einschlägigen Berichten von Müllich und Zint bieten und unsere Kenntniß über den von beiden Seiten mit größter Erbitterung geführten Kleinkrieg mit manch neuer Einzelheit bereichern.

Quellen der
Annalen.

Was die Quellen, aus denen Frank für seine Aufzeichnungen schöpfte, betrifft, so wird da unterschieden werden müssen zwischen den Begebenheiten, die zeitlich vor seine Ankunft in Augsburg fallen, solchen, die zwischen dieser und seinem Eintritt ins Kloster vorfielen, und denen, die sich von da an zutragen. Bei letzteren empfiehlt sich infolge der oben hervorgehobenen stofflichen Verschiedenheit wieder eine Sonderung der

Notizen bis zum Jahre 1459 einschließlich und denen der Jahre 1460 bis 1462.

Die erste Gruppe, die Zeit von 1430—1447 umspannend, zählt, I. Gruppe. wie dargethan, nur sehr wenige — im Ganzen acht — Notizen. Es wurde bereits in der Einleitung zu der Chronik des Hector Müllich darauf hingewiesen, daß einige Notizen bei Frank auffallende Ähnlichkeit mit parallelen Stellen bei Müllich aufweisen, und wurde die Vermuthung ausgesprochen, daß dies auf die Benützung einer gemeinsamen Quelle, die verloren gegangen, zurückzuführen sein dürfte¹ — eine Vermuthung, die in der von S. Joachimsohn seither erschienenen Studie „Zur städtischen und klösterlichen Geschichtschreibung Augsburgs im fünfzehnten Jahrhundert“ manche Stütze findet.² Dieser Quelle mögen sämtliche Stücke der ersten Gruppe der Frank'schen Annalen entnommen sein. Daß davon drei von dem Markgrafen Albrecht von Brandenburg sprechen,³ wird seinen Grund darin haben, daß der Chronist für diesen, der in der Eigenschaft als Reichshauptmann in dem Kriege des Jahres 1462 viel in Augsburg verkehrte und sich dort durch seine Persönlichkeit und den Ruf seiner Thaten viel Sympathie erwarb, besonderes Interesse hegte.

Die Einträge aus den Jahren 1447—1451 werden zum Theil selbst II. Gruppe. ständige Aufzeichnungen Franks sein, zum Theil auf die eben erwähnte verlorene Quelle zurückgehen. Die zwei Notizen über Vorgänge, die das St. Ulrichskloster betreffen (von dem Mönche Veit Kreutter und dem Brand eines dem Kloster gehörenden Hauses [S. 81. 82]). können ebenso wohl aus Franks eigener Kunde wie aus Erzählungen seiner späteren Conventsbrüder entstammen.

Die Nachrichten seit Franks Eintritt in das Kloster, zunächst aus III. Gruppe. den Jahren 1451 — 1460, beruhen mit Ausnahme der Notiz über den Brand des Tanzhauses im Jahre 1451 [S. 84], die noch der verlorenen Chronik entnommen sein dürfte, unverkennbar auf eigenen Aufzeichnungen. Berichtet er ja doch fast ausschließlich über Dinge, die sich in seiner nächsten persönlichen Umgebung, zum Theil vor seinen Augen zugetragen haben; er nennt sich auch selbst als Augenzeugen bei dem Berichte über die Wiederbestattung der heiligen Digna im Jahre 1456: 'und das hab ich, Johannes Frank, gesehen und bin darbei gewesen' [S. 93]; bei der sehr ausführlichen Erzählung über Capistrano's Auftreten in Augs-

1. Im III. Bd. der Augsburger Chroniken S. XVIII.

Jahrgang 1894 S. 9 und passim.

2. In der Zeitschrift Alemannia,

3. Unter 1433. 1442. 1443. Steichele

S. 80.

Städtechroniken XXV.

burg im Jahre 1454 [S. 88] findet sich eine derartige Versicherung zwar nicht, doch trägt sie so sehr den Stempel unmittelbarer Anschauung an sich, daß kein Zweifel entstehen kann, Frank erzähle hier selbst Gesehenes. Die Nachrichten von den Bränden in Brüg [S. 93] und in Zwidau [S. 100], über die Hinrichtungen in Wien [S. 100], sowie über die Erdbeben in Unteritalien und Aragonien [S. 97] dürften durch kaufmännische Zeitungen zu seiner Kenntniß gekommen sein. Vom Jahre 1456 an beschäftigt sich Frank verhältnißmäßig eingehend mit den kriegerischen Vorgängen an der unteren Donau und den damit zusammenhängenden Ereignissen, die man allseits mit größter Spannung verfolgte; an reichlichen Nachrichten hierüber fehlte es in einer Stadt wie Augsburg, das damals einen der wichtigsten kaufmännischen Mittelpunkte bildete, wie schon in der Einleitung zu der Chronik von Hector Mülich bemerkt wurde¹, natürlich nicht, und bei dem lebhaften Verkehr, der zwischen der Bürgerschaft und den Mönchen von St. Ulrich bestand, hatte Frank Gelegenheit genug, sich über das, was ihn interessierte, zu unterrichten. Die Nachrichten über Vorgänge im Ulrichskloster und Ereignisse aus dem Kreise des kirchlichen und religiösen Lebens in der Stadt, die bisher den breitesten Raum eingenommen, werden nun immer seltener. Die letzte hierher gehörende Notiz in der von uns besprochenen Abtheilung der Annalen berichtet von der Resignierung des Abtes Johann Hohensteiner, deren wahre Gründe uns Frank, obwohl er sie kennen mußte, verschweigt, und die Wahl des neuen Abtes Melchior von Stamheim [S. 100]. Was Frank außerdem aus diesem Zeitraume noch berichtet, sind Unglücksfälle, Mordgeschichten, die Münzcalamitäten am Ende der fünfziger Jahre — lauter Dinge, die das Stadtgespräch bildeten und jedermann bekannt waren.

III. Gruppe b. Auch die Berichte Franks über die Kriegssereignisse aus den Jahren 1460, 1461, 1462, namentlich dem letzteren, lassen deutlich erkennen, daß wir es hier mit selbständigen Aufzeichnungen zu thun haben. Frank suchte sich eifrig über die Neuigkeiten des Tages zu unterrichten und zeichnete das Gehörte mit größter Gewissenhaftigkeit auf. Wo er seiner Sache nicht ganz sicher ist, gebraucht er Wendungen, wie 'die sag was' [S. 120] oder 'man saget, daß' [S. 121] u.; er bekennet es auch offen, wenn er sich mangelhaft unterrichtet glaubt, so bei der Erzählung des von dem Grafen Oswald von Tierstein angestifteten Rumors, wo er mit den Worten schließt: 'wie er (der Graf) sich sonst verschrieb, darvon saget man mir und auch andern leutten nit vill' [S. 113], oder wo er von den Ver-

1. Im III. Bd. der Augsburger Chron. S. XXV.

lusten der Gegner spricht, 'der zal mocht ich nit inen werden' [S. 118]. Die Genauigkeit seiner Angaben und die Menge derselben läßt erkennen, daß er sehr gute Gewährsmänner gehabt hat, vielleicht aus den Kreisen der Rathsherren, der Sölbner und Boten.

Der Zweitheilung der Frank'schen Annalen in stofflicher Beziehung entspricht auch ein doppelter Standpunkt des Verfassers. Subj. Standpunkt des Verfassers. Wo er im ersten Theile von religiösen und kirchlichen Dingen spricht, zeigt er die Frömmigkeit und Gläubigkeit eines ächten Mönches. Die zu seiner Zeit in Blüte stehenden klösterlichen Reformationsbestrebungen scheint er im allgemeinen wohl gebilligt zu haben, jedoch ohne Sympathie für die auf allzu asketische Disciplin gerichteten Tendenzen derselben zu besitzen. Über die Visitierer äußert er sich einmal sehr hart: 'Item sie schuffen zu sant Ulrich mer übelß dan guts mit irem visitiren, als vor all visitirer hetten gethan' [S. 87]. Gelegentlich der Vermauerung der in den St. Ulrichchor führenden Thüre, womit eine materielle Schädigung der Küsterei verbunden war, ruft er bitter aus: 'Got geb inen allen noch ain pöss jar, die rat, tat oder hilfe dargaben' u. [S. 101].

Als Berichterstatter über städtische Begebenheiten, namentlich über die Kriegssereignisse der Jahre 1460—62, schreibt er so, daß sich seine Darstellungsweise in nichts von der der gleichzeitigen Chronisten, eines Zint und Müllich, unterscheidet. Hier tritt der Mönch ganz zurück, Frank fühlt sich als Augsburger und nimmt, ohne dies irgendwo ausdrücklich auszusprechen, entschieden für die kaiserliche Sache, die Stadt Augsburg und deren Verbündete Partei: mit unverkennbarer Genugthuung berichtet er von Erfolgen der städtischen Streitkräfte, sucht Mißerfolge derselben zu entschuldigen durch Hervorhebung der Überzahl der Feinde und Siege der letzteren abzuschwächen durch Hinweis auf die Größe ihres Verlustes. Von dem Reichsfeldherrn Markgraf Albrecht von Brandenburg spricht er immer mit Hochachtung.

Auch Frank's Sprache ist die der städtischen Chronisten. Nur in der ersten Hälfte der Annalen kommen einige lateinische Sätze oder in Sätzen mit deutscher Sprache vereinzelte lateinische Wörter vor. In der knappen Form des Ausdrucks und der Trockenheit der Darstellung weisen die Annalen Frank's ganz die Art Müllich's auf; doch kommen auch bei ihm einige volkstümliche, mehr an Zint erinnernde Wendungen vor, z. B.: 'Herzog Albrecht zoch für Wien . . . und gewan durre rüblen' [S. 106]; die Bayern, die einen Anschlag gemacht, werden zurückgeschlagen, 'also mißriet in die kunst' [S. 110]; den zum zweiten Male vor Siengen ziehenden Herzog Ludwig 'grüßen die in der stadt als unsauber mit schiessen, daß

Die Sprache der Annalen.

er abzog' [S. 119]; dem nach Nürnberg reitenden Herzog Ludwig kommt der Markgraf 'zwischen kugel und ziel' [S. 107]. Auch derbe Ausdrücke fehlen nicht: 'die von Ulm beranten Wasserpurg und gewunen ein bred' [S. 108].¹ Auffallende schwäbische Dialektformen kommen nur wenige vor.

Die Zeit
der Abfas-
sung.

Die Form, in der uns die Annalen Franks erhalten sind, deuten, soweit es sich um selbständige Aufzeichnungen handelt, darauf hin, daß er die ihm zugekommenen Nachrichten oder das von ihm selbst Erlebte sofort aufschrieb. Doch erfuhr das gesammelte Material später eine Bearbeitung, die wahrscheinlich nicht vor dem Jahre 1467 stattfand. Bei der Erzählung eines Mordes im Jahre 1459 [S. 101] wird nämlich die Hinrichtung des Mörders erwähnt, die acht Jahre später, im Jahre 1467, erfolgte. Freilich könnte diese letztere Notiz nur eine nachträgliche Ergänzung der ersteren sein. Doch lassen es noch andere Kennzeichen schließen, daß die Originalnotizen abgeschrieben bzw. umgeschrieben wurden. So behauptet Frank, es sei bei der Auffindung des Leichnams der hl. Digna im Jahre 1454 [S. 87] der Bürgermeister Peter von Argon anwesend gewesen. Das kann in der ursprünglichen Notiz nicht so gestanden haben, da Peter von Argon zur Zeit dieses Ereignisses bereits zwei Jahre tot war, sondern es wird dies ein bei der Bearbeitung gemachter Zusatz Franks sein, wobei dieser den ihm von einer ähnlichen Gelegenheit her bekannten Peter von Argon mit einer anderen angesehenen obrigkeitlichen Persönlichkeit verwechselt haben dürfte. Auch die Fixierung des Datums ist sehr häufig eine solche, daß man annehmen möchte, es habe der Chronist eine früher niedergeschriebene Notiz mit dem Kalender in der Hand später nachgeprüft. So datiert z. B. Frank: 'an der nächsten mittwochen nach des heiligen kreuz erhöhung, der da was an einem sampstag' [S. 88]; 'an einem suntag nach sant Antonius tag, der am freitag was' [S. 92]; 'an dem montag nach sant Lorenzen tag, der da was an sant Tiburci tag, litera dominicalis E' 2c. [S. 92]. Da uns jedoch die Annalen nur in einer Abschrift vorliegen und nicht zu ersehen ist, ob und wie weit der Abschreiber (oder Bearbeiter?) an dem ihm vorliegenden Original Änderungen vorgenommen, läßt sich ein sicheres Resultat nicht gewinnen.

Der Werth
der Annalen.

Der Werth der Frankischen Annalen liegt darin, daß sie in ihrer ersten Hälfte eine ziemlich reichliche und verlässige Quelle für die Geschichte des St. Ulrichsklosters in der Zeit von 1452—1458 bilden und auch sonst manche Notiz aus dem Kreise des kirchlichen und städtischen Lebens dieser Zeit enthalten, während sie in ihrem zweiten Theil, wie schon erwähnt,

1. Vgl. Joachimsohn, l. c. S. 32.

namentlich unsere Kenntnisse über den Kleinrieg im Jahre 1462 erweitern.

Die Annalen scheinen aus den Mauern von St. Ulrich nicht hinaus-
 gekommen zu sein, weshalb wir auch keine Spuren der Benützung der-
 selben von Seite späterer bürgerlicher Chronisten bemerken. Desto aus-
 giebiger wurden sie im Kloster selbst benützt, zuerst von Wilhelm Wittwer.
 Dieser hat in seinem schon genannten Catalogus abbatum SS. Udalrici
 et Afrae die Aufzeichnungen Franks zur Darstellung der Regierung des
 Abtes Johann Hohensteiner zur Hauptquelle genommen, wobei er — sein
 Werk ist in lateinischer Sprache geschrieben — die einzelnen Notizen seiner
 Vorlage meist wörtlich übersezte, dann und wann inhaltlich Zusammen-
 gehörendes zusammenzog und aus Urkunden und anderen Quellen zu be-
 reichern suchte. Bereits Steichele wies in seiner Ausgabe des Catalogus
 auf diese Entlehnungen Wittwers kurz hin, während in letzter Zeit Joachim-
 sohn in seiner öfter erwähnten Studie „Zur Geschichtsschreibung Augs-
 burgs“ 2c. eingehend davon gesprochen hat¹. Der Letzte, dem wir eine
 Geschichte des Klosters St. Ulrich verdanken, Plac. Braun, war es, der
 zehn Jahre vor Aufhebung des Klosters unsere Annalen auch nach außen-
 hin bekannt machte², und seit dieser Zeit wurden sie, namentlich für die
 Geschichte des Reichsrieges im Jahre 1462, vielfach benützt.

Verhältniß
zu Wittwer.

Die vorliegende Ausgabe unterscheidet sich von der Steichele's dadurch,
 daß entsprechend den für die vorhergehenden Bände bestehenden Normen
 gewisse orthographische Vereinfachungen vorgenommen, daß die Daten
 aufgelöst, die in den einzelnen Absätzen inhaltlich nicht zusammenge-
 hörenden Theile von einander getrennt und alle Notizen und Erzählungen,
 soweit es thunlich war, auch nach Monatstagen chronologisch geordnet
 wurden. In den dem Texte beigegebenen Anmerkungen wurde besonders
 auf die bereits gedruckten Augsburger Chroniken Bezug genommen.

Die vorlie-
gende Aus-
gabe.

Dr. Fr. Roth.

1. L. c. S. 123 ff.

2. S. oben S. 285.

Handschriftenbeschreibung.

Der Codex, in welchem uns die Annalen Francks erhalten sind, ist ein Wittwerscher Sammelband mit Manuscripten und einigen alten Drucken, der ehemals der Benediktinerabtei St. Ulrich und Afra in Augsburg angehörte und sich nun in der bischöflichen Ordinariatsbibliothek zu Augsburg befindet. Er wurde von Plac. Braun in seiner Notitia de cod. manuscr. monasterii SS. Udalrici et Aefrae, Vol. III S. 35—52 eingehend beschrieben und trägt jetzt auf dem Rücken die Etiket Wittwer, Collectanea Nr. 79. Der Band ist von moderner Hand mit Bleistift paginiert und enthält unsere Handschrift auf Bl. 237^a—257^a. Die Schriftzüge deuten auf den Schluß des 15. oder den Anfang des 16. Jahrhunderts und sind sehr schön und regelmäßig. Am Rande ist von späterer Hand in Schlagworten der Inhalt der einzelnen Absätze angegeben. Auf der Rückseite des Blattes, auf dem die letzte Seite unserer Handschrift steht, beginnt, von derselben Hand, eine Erzählung von dem Kindlein von Trient, das im Jahre 1475 von den Juden gemartert worden sein soll.

Die Franckschen Aufzeichnungen beginnen ohne jede Überschrift mit der Notiz: 'Item da man zalt 1442 jar an dem gailen mäntag, da thet der hochgeporen fürst marckgraff Albrecht von Brandenburg ein scharffes rennen mit glen' 2c. [S. 86] und schließt, ohne daß der Schluß irgendwie durch ein Zeichen oder Worte markiert wäre, mit der Notiz: 'Item an sant Peters abent ad vincula schickt der kaiser ain doctor her, der num im des von Argon haus ein und alles das, das er zu Augspurg hett. des selbigen tags kamen unser leut her wider von Ulm, die bei der niderlegung waren gewesen' [S. 122]. Ob uns die Annalen Francks vollständig vorliegen, ist mindestens sehr zu bezweifeln, denn es ist kein Grund einzusehen, warum er seine Aufzeichnungen über den Reichskrieg im Jahre 1462, dem er bis zu den Ereignissen am Schlusse des Monats Juli die größte Aufmerksamkeit zugewendet, plötzlich abgebrochen haben sollte.

1430.

[Bl. 237^a] Item da man zalt nach Christus gepurd 1430 jar an sant 16. Jan. Anthonius abent, da ran ain junge frau auf dem Ruch herab an die nibern pruch und was angeschmitt mit henden und füßen und hals und sas und
5 het in der schoß ains münichs haupt.

1433.

[Bl. 237^a] Item da man zalt 1433, da was ain vinsternus der sunnen zwischen 4 und 5¹.

Item des selben jars an dem vierten tag vor aller hailigen tag da 28. Okt.
10 kam marchgraff Hannß von Brandenburgs tochter her mit zwen gulden wegen und vil ritter und knecht. item sie was 13 jar alt und ward dem von Mantaw hie vermächelt. item der von Mantaw hett hergeschickt bei 200 pferden, die sie hie enpfingen².

1434.

15 Item da man zalt 1434 nach pfingsten, da kam Werb zu dem reich³. 16. Mai
[Bl. 237^a] Item da man zalt 1434 an der mitwochen vor Galli, da ward Engel Bernauerin zu Straubingen ertränkt von herzog Albrecht wegen, und des herzog Albrechts vater ließ sie ertrencken⁴. 13. Okt.

1442.

20 [Bl. 237^a] Item da man zalt nach Christus gepurd 1442 jar an dem gailen

1. Vgl. Mülich S. 75, 14; s. auch die Einleitung zur Chron. des Hector Mülich S. XVIII und XIX Anm. 1. — Die Finsterniß war am 17. Juni 3 Uhr 22 Min. Nachmittags (Augsb. mittlere Zeit der Mitte der Finsterniß). Oppolzer, Canon der Finsternisse. Eine zweite Finsterniß im Jahre 1433, die auf den 11. Dec. fällt, war in Augsburg nicht

sichtbar, kann also von Frank nicht gemeint sein.

2. Vgl. Mülich S. 75, 17.

3. Vgl. Mülich S. 76, 4.

4. Vgl. den Anhang II zu Mülichs Chron. S. 348, 20. — Statt des von Frank angegebenen Jahres 1434 muß es heißen 1435; in letzterem Jahre war der Mittwoch vor Galli der 12. Okt.

12. Febr. mäntag, da thett der hochgeporen fürst marcgraff Albrecht von Brandenburg ain scharfes rennen mit glen in seiden hemden zu Augspurg mit her Hansen von Fronburg, dem ritter. item dem marcgraffen zoch man vor 14 verbächte roß und dem ritter ain verbäcch roß. item die statt zu ernen dem fürsten stölten an die schranden 14 hundert man, von fuß auff gewapnet in gutem harniß. item es waren mit dem marcgraffen hie 54 ritter und bei 300 turnierer¹.

Item da man zalt tausent vierhundert und im dreu und vierzigsten jar da ward Neurenberg² überfallen von herzogem Ludwig von Baiern, dem jüngern, und von marcgraffen Albrechten von Brandenburg. 10

1444.

Item da man zalt 1444 jar da kamen die armen jächen in das land³.

1447.

23. Aug. [Bl. 337^a] Item da man zalt 1447 an sant Bartolomeus abent, der da was an ainer mitwochen, da vand man zu Augspurg vor dem Rottentor¹⁵ auff dem graben zu der gerechten hand ainen pleiin sarch, darin lag ain totter vermessner leichnam; man west [Bl. 237^b] aber nit, ob es ain haid oder crist was, man setz den sarch auf das Rotttor ins gwelb⁴.

27. Aug. Item tunc ego, Fr. Johannes Franck, veni ad Augustam post quatuor diebus. 20
[Bl. 238^b] Item da man zalt 1447 jar, da wurfen die von Augspurg unser Frawen maur ernider mit gewalt, die hinder des leupriesters hauß ist⁵.
[Bl. 243^b] Item da man zalt 1447, da sagt man die messigen taffeln mit den messigen seilen auf den fronaltar in dem thüm zu unser Frawen⁶, und sie gestünd 11 hundert gulden. item zu der selbigen zeit da was²⁵ maister Hannß der Rauch kuster zu dem Thüm. er pauet auch sunst vil grosser peu.

1448.

23. Jan. Item in dem selben jar an dem aftermäntag vor sant Pauls beförung

1. Vgl. Müllich S. 80, 3; f. auch die Einleitung zur Chronik Müllichs S. XVIII und XIX Anm. 1 und Joachimsohn, l. c. S. 5.

2. Dies: Neuburg a./D. — Vgl. Müllich S. 82, 5; Joachimsohn, l. c. S. 11.

3. Vgl. Müllich S. 83, 21.

4. Vgl. Müllich S. 89, 3.

5. Vgl. Müllich S. 90, 5; Zint S. 215, 22.

6. S. die Chronik von der Gründung der Stadt Augsurg bis zum Jahre 1469 im I. Bd. der Augsburger Chroniken S. 325, 1.

da ward Ulrich Burgauer ertrenct zů Augspurg in der Wertach umb das, daß er unser frauen und irer müter so fer geflücht hätt ob dem spil¹. er was der statt kind.

[Bl. 237^b] Item da man zalt 1448 an dem schmalzigen samstag zenacht, 3. Febr.
 5 da verpran den von sant Ulrich ain güt haus in grund ab hinter dem closter in dem garten². darin saß ainer, der hieß der Cünrade, des goßhaus diener. und darnach ze osteren was es ganz gepaut und pesser, dan 24. März es vor was gewesen.

[Bl. 246^b] Item da man zalt 1448 an sant Johannes enthauptung tag zů 29. Aug.
 10 mittag umb ains, da was ain finsternus. taliter fuit sol: (Die Figur fehlt³).

Item in dem selben jar an dem dornstag nach sant Gilgen tag da 5. Sept.
 kam ain grosser hagel über die statt Augspurg, und fielen stain als die grossen hünerrair und erschlügen alles glaßwerck, wa sie es traffen, und
 15 besunder viel auff dem Thum⁴.

[Bl. 242^a] Item da man zalt 1448, da geschach zů sant Ulrich ain jämertlich ding von ainem conventprüber, mit namen hieß er herr Veit der Kreutter; und er was ain man gar tabes fins. in dem vorgeanten jar am montag nach aller hailigen tag gieng er in dem meßgewand und wolt 4. Nov.
 20 auf sant Hylaria altar⁵ meß haun; und als er herauß kumpt zů dem weichfessel, der in der kirchen ist bei dem frauengestiel, so get im ain unbefinnte weiß zů, und er wirft den fesch wider die erden, daß er zů trümer sprang, und zucht das meßgewand über den kopf herab und warf es in die frauengestiel und lieff in der alb zů sant Agnesen kapellen⁶ hinauß über den
 25 kirchoff in ain hauß hinab; darin saß ain wirt, der hieß der Schwab. darnach fürt in sein vater, der Kreutter, [Bl. 242^b] haim in sein hauß, bis er wider zů im selbs kam, da fürt er in wider in das closter. item der selb brüder starb deinde in speco in anno jubileo. ipse fuit vir devo- 1450
 tissimus.

1. Vgl. Mülich S. 90, 1.

2. Die Bau-Rechnung dieses Jahres, aus der dieser Brand belegt werden könnte, ist nicht mehr vorhanden.

3. Diese Finsternis fand statt am 29. August 11 Uhr 43 Min. Vorm. (Augsb. mittlere Zeit der Mitte der Finsternis) Oppolzer, l. c. — Die Finsternis war ringsörmig.

4. Vgl. Mülich S. 91, 7; Zinf

S. 186, 23. Nach diesen war das Wetter acht Tage später, am 12. September.

5. Stabat in parte aquilonari in medio ecclesiae altare sancti Dionysii, primi episcopi Augustensis, et Hylarie. Wittwer S. 46.

6. In . . latere versus civitatem ad partem occidentalem est capella S. Agnetis. Wittwer S. 47.

1449.

[Bl. 237^b]. Item da man zalt 1449, da handt man ain hie zu Augspurg, der hieß mit namen Erhart und was rathnecht auff dem Hauß und was ain gewaltiger man, und dem der rath und gemain wol trauet, es geschach umb diebstall¹.

5

Krieg des Markgrafen Albrecht mit der Stadt Nürnberg
1449—1450².

Item des selben jars da klagt der edel fürst markgraff Albrecht über die von Neurenberg, und des geschach von des von Haydeck wegen, den beschirmeten die von Neurenberg wider den fürsten markgraffen Albrechten³. 10 man macht ain tag zu Babenberg zwischen in, aber es ward nichz ausgericht⁴.

1. Juni

Also nach pfingsten sagt markgraff Albrecht ab den von Neurenberg, und darnach von seinen wegen vil fürsten und edler leut⁵, mit namen sein zwen brüder markgraff Hannß, markgraff Fridrich aus der Mark, und 15 sein sun markgraff Fridrich, herzog Albrecht von Österreich, herzog Ott pfalzgraff am Rhein, der von Wirttemberg, zwen graffen von Sttingen, das ist graff Ulrich und graff Wilhelm, dreu markgraffen von Baden, ain graff von Eberstein, ain graff von Lükelslain und der von Hochenloch und dreu graffen von Helffenstain und dreu bischoff: der von Menz, der 20 von Achstett, der von Babenperg.

Die vorgenanten herren all hulfen im mit ganzen krefft, [Bl. 238^a] und all ir ander gehilfen und sunst vil graffen, freien, ritter und knecht.

Item es erschlugen die von Wirttemberg die zwen hauptman von Eßlingen, die namhäftigsten im reich, das was Walther Eßlinger von Ulm 25 und Jeronimus Popffinger von Nörtingen⁶, und sunst bei vierzig mannen. und fiengen bei 70; in wurden auch gefangen ettlich und ain ritter erstochen.

6. 7. Diese Überschrift wurde von dem Bearbeiter der Annalen beigelegt.

1. Vgl. Müllich S. 98, 18.

2. S. über diesen Krieg hauptsächlich die zusammenfassende Darstellung bei Würbinger I S. 297 ff.

3. Vgl. Müllich S. 93, 17; Zint S. 187 ff.

4. Vgl. Müllich S. 94, 3.

5. Vgl. Müllich S. 94, 20. — Die

Feindesbriefe sind vom Ende Juni und Anfang Juli. Ein Verzeichniß der Absagenden findet sich in Schürstabs Kriegsbericht — St.-Chron. II S. 143 ff. Dazu ist Beilage II in diesem Bande zu vergleichen.

6. Vgl. Müllich S. 99.

Item markgraff Albrecht macht bei Neurenberg ain flucht in gemainer stett volk und fieng ir mer dan 2 hundert der allerpösten¹, die das reich hetten, und der waren 60 von Augspurg.

Item er verprant in alles, das sie hätten auff dem land biß an die stattmaur hinan; er ließ in in kaim garten kaim summerhauß staun; er verprant den Gostenhoff ze grund ab²; im wurden auch bei 70 gefangen.

Er gewun in auch Haydeck, das stettlin und das schloß, ab³ und Viechtnaw⁴ und sunst 32 schlösser.

Und den von Weßfenburg wurden 80 erschlagen von dem adel⁵.

10 Und in dem 2. jar ward der krieg verricht⁶: er gab in wider Haideck und etliche schloß; sie müsten im geben 26 tausent gulden und, die weiß er kainen krieg mit in anfieng, müsten sie im verschreiben järlichen sein lebtag 3 tausent gulden zu leibting und tätten im und seiner frauen groß schand. item der krieg was in dem gnadenreichen jar⁷.

15 Das ander jar darnach gab uns der babst das gnadenjar gen Augspurg, das pracht uns der bischoff, herr Peter von Schamperg⁸, da er kardinal was worden⁹.

Item der vorgeant bischoff wurd in dem gnadenjar cardinal¹⁰, und was vor ain ungehört ding von ain bischoff von Augspurg; und geschach,
20 da man zalt 1445 jar.

1451.

[Bl. 238^a] Item da man zalt 1451 jar, da kam ich in das closter selb vierd an der öschrigen mittwochen, und an dem palmabent da legten wir
die novikenkuttan an. 10. März
17. April

25 Item da man zalt 1451 an sant Othmarstag, da verpran das schön 16. Nov. Dankhauß bei sant Morizen biß [Bl. 238^b] in den grund¹¹; das hätten die pöckenpüben angezünt mit iren tolen. und in dem 1453. jar ward es

1. S. St.-Chron. Bb. II S. 215; Würdinger, I S. 320fl. — Die Niederlage war am 14. April 1450.

2. Vgl. Mülich S. 96, 7.

3. Vgl. Mülich S. 95, 20.

4. Vgl. Mülich S. 97, 1.

5. Vgl. Mülich S. 99, 3; Zint S. 189, 1.

6. Vgl. Mülich S. 103, 16 mit Anm. 1 auf S. 104.

7. Das 'gnadenreiche' Jahr war im

Jahre 1450.

8. Vgl. Mülich S. 107, 13.

9. S. den nächsten Absatz.

10. S. über diesen Punkt Zint S. 208 Anm. 3. — Frank ist hier nicht verständlich.

11. Vgl. Mülich S. 108, 1; Gasser ad h. a. — Es war erbaut worden im Jahre 1396. S. Mülich S. 46, 6; Joachimsohn, l. c. S. 5.

wider gepaut kostlicher, den es vor was gewesen. und das gewelbt durch das ganz hauß ward gemacht.

1452.

[Bl. 238^b] Item da man zalt 1452 jar in der vasten, da macht man 5 [Bl. 239^a] ain silberins kreuz zû sant Ulrich, das hat 5 marc und 9 lot silbers, darein man das hailig kreuz hat getan¹.

Item in dem selben jar ließ auch der kuster machen, Mathias Summerman, zwai übersilberte haupt zû dem hailtum umb 12 gulden, darein tät er sant Quiriaci haupt und in das ander sant Largianus haupt². 10

Item darnach kaufet er auch ain jundfrawpild, Übergülbet, umb 4 gulden³.

29. Juni [Bl. 238^b] Item da man zalt 1452 jar an sand Peter und Pauls abent, da thet ich, Johannes Frank, profession zû Augspurg zû sant Ulrich mi ander dreien der statt find. des selben tags kam mein brüder Lorenz auch 15 gen Augspurg.

Auch in der zeit ward geschriben das pûch vita Cristi und aingepunden und getailt in vier tail und pûcher. und das schriben vier conventual des gotzhaus, mit namen: ainen tail frater Johannes de Carniola und den ainen tail frater Thomas de Gerczen und ainen tail frater 20 Johannes Fries und ainen tail frater Hainricus Pittinger⁴. und das ließ schreiben der gaisstlich herr abbt, abbt Johans Höhensteiner, der dritt under der infell⁵.

1. Ausführlich berichtet über dieses Kreuz Wittmer, l. c. S. 200. Über Wittmers Verhältniß zu Frank s. die Einleitung S. 293; über die das Kloster St. Ulrich betreffenden Vorgänge ist im allgemeinen noch Meisterlins Chron. ecclesiasticum bei Strube-Historius, rer. Germ. script. Bd. III zu vergleichen.

2. Wittmer, l. c. S. 200: Peter Matthias Sumerman . . . fecit duas pectorales imagines deargentatas de lignis tantum pro 12 florenis Rein., in quas posuit duo capita sanctorum purpuratorum, scilicet Quiriaci et Largitonis de societate sancte Affre, uti hac luce ostenduntur. — Über das Martyrium des Quiriacus und Largito s. Welsch, rer. Aug. Vind. S. 313.

3. S. Wittmer, l. c. S. 200.

4. Wittmer, l. c. S. 198: Abbas

Joh. Höchensteiner (Abt von 1439—1458) fecit scribi . . . anno 1452 librum, qui intitulatur Vita Christi, qui partitus est in quatuor partes, quem scripserunt quatuor hujus sacri loci alumni, videlicet partem unam pater Henricus Fryess, homo virgineus, qui et post eum secundus abbas hujus sacri conventus (Abt von 1474—1482, Nachfolger des auf Höhenstein folgenden Melchior von Stamheim) . . .; secundam partem ejusdem libri scripsit pater Johannes de Carniola, qui erat hujus loci prior bene meritus; terciam partem pater Thomas de Gerczen, post abbas in Thürahaupten; quartam partem pater Hainricus Pittinger.

5. Abbt Joh. III. Rissinger hatte von dem Papste Johann XXII. im Jahre

1453.

[Bl. 238^b] Item in eodem anno 1453 in quadragesima fuit fr. 18. Febr. Hainricus de Carniola¹, prior huius monasterii, incarceratus per quatuordecim diebus, depositus de officio et postea in pasca rein- 1. April
stitutus; per quid, deus scit et ego.

[Bl. 234^b] Anno domini da man zalt 1453 an dem carfreitag, da ward 30. März Constantinopel gewonnen von dem Türken, und wurden als vil cristen ertöttet, daß man in dem plutt wutt².

Item anno domini 1453 zû osteren ward ich, fr. Johannes 1. April
10 Frand, accolitus.

1454.

[Bl. 238^b] Item da man zalt 1454 ze osteren, ward ich, fr. Johannes 21. April
Frand, subdiaconus und ainer mit mir, der statt kind, mit namen Mathias
Umbhoffer³.

15 [Bl. 239^a] Item da man zalt 1454 jar, da ward gemacht die monstranz
zû dem sacrament. und in dem selbigen jar zû unsers hern fronleichnams 20. Juni
tag wurd sie des ersten getragen mit dem sacrament. und hatz geschafft
gen sant Ulrich der ersam man Cünrat Fögellin⁴ vor seinem tod. das
silber gestünd 2 hundert gulden und des macherlon hundert gulden⁵; sie
20 machet ain maister zû Landsperg.

Item da man zalt 1454 in dem gnadenreichen jar, da erlanget man
zû Rom, die von sant Ulrich, von pabst Nicolao dem fünften, daß man
innerthhalb der vier wend der kirchen zû sant Ulrich dorst singen von sant
Simprecht als von ainem andern hailigen⁶. aber davor an seinem abent

2. Im Original geht ein Absatz mit der Jahreszahl 1453 diesem voraus.

1410 für sich und seine Nachfolger das Privilegium erhalten, die Pontificalien zu tragen. S. die Urk. in Mon. Boic. Bd. XXII S. 403. Joh. von Hohenstein war der zweite Nachfolger Rissingers.

1. Heinrich Carniola, der Bruder des oben genannten Johann. Beide wurden zur Hebung der gesunkenen Klosterzucht aus dem Kloster Mülk in Österreich berufen und Heinrich als Prior, Johann als Subprior aufgestellt. S. auch unten S. 310, 9. Mülk und Tegernsee waren die Ausgangspunkte, von denen aus viele Klöster in Österreich, Bayern und Schwaben reformiert wurden. S. hierzu Riezler

III S. 827 ff.

2. Constantinopel wurde von den Türken am 29. Mai 1453 erobert. Vgl. Müllich S. 111, 6.

3. Öster genannt bei Wittwer, l. c.

4. Conrad Fögelin, öfter Bürgermeister.

5. Ausführlich berichtet über diese Monstranz Wittwer S. 200 ff.

6. S. Wittwer S. 204 ff. Die Kanonisation Simperts wurde durch den Augsburger Bischof Peter von Schaumburg während dessen Aufenthaltes zu Rom von Papst Nicolaus V. erwirkt.

hielt man im nur ain vigili als ainem andern totten und an seinem tag ain selampt. item er hûb an ze ton grossn zaichen¹.

- Item des selben jars hendt man zû sant Ulrich die grossen glocken
 3. Juli auff den turen bei der schûl. und in dem selbigen jar an sant Ulrichs
 abent da lautt man sie zû dem ersten. sie was vor fünzig jaren in der
 25. März kapell gestorbt. und da man zalt 1455 an unser frauen tag annunciaci-
 onis, der in der fasten was, zû der preim leuttet mans, da prach in der
 glocken die eisne schling ober had, da an der klenckel hing, und viel herauß.
 23. Aug. [Bl. 239^b] Item da man zalt 1454 an sant Bartholomeus abent, [Bl. 240^b]
 da ward auffgetan ain grab zû sant Ulrich hinder dem fronaltar in sant
 Afra kor. und darin wurd gefunden der hailigen marterin sant Digna
 leichnam in ainer trûchen, die was mit helsenpain überzogen, und darbei
 lag ze zeugnuß ain pleie taffel, daran stond geschriben Corpus sancte
 Digne mart.² item das haupt was nit in der trûchen bei dem leichnam,
 aber es stond herausnen bei der trûchen auf ainer corporaltäsch, und
 das mit ainem seidin tûch überdeckt. item man nam das erwirdiglichen
 und trüg das in den segrer. item darbei ward gefunden auch vil erwirdigs
 hailtum in zwai pleien trûchlin. und bei dem was der ersam man Peter
 von Argen, zû den selben zeiten purgermeister zû Augspurg³, und auch
 zû voran abbt Johans Höhenstainer und ettlich coventbrüder zû ainer
 zeugnuß.
 23. Aug. [Bl. 240^a] Item da man zalt 1454 auch an dem selben tag, da ward auch
 ain grab auffgeprochen⁴, das unten in der kirchen stond hinder sant Niclas
 altar⁵, darin ward gefunden auch ain ganzer leichnam und darauf ain
 brieff, daran stond nichts geschriben. item ward gefunden in ainem
 gangen außgehauen stainin grab, aber man west nit für war, wer der
 hailig leichnam was. item darbei waren auch die vorgenanten personen⁶.
 item da man zalt 1454, in dem selben jar da setzt man den selbigen leich-
 nam wider in das selbig grab in ainer pleien trûchen und schrieß den zedel
 darein und auch oben auf den sarch Corpus sancti Nigarii ep⁷. aber 30

1. S. Pez. Tom. II, Vita S. Simperti.

2. Vgl. Meisterlin l.c. Wittwer S. 202.
 — Digna, eine der Mägde der hl. Afra. Die Überreste der heiligen Digna wurden zuerst unter Bischof Embriko im Jahre 1064 gefunden (s. die Chron. von der Gründung der Stadt Augsburg bis zum Jahre 1469 im I. Bb. der Augsburger Chroniken S. 301, 6; Welser, Conversio et passio SS. martyrum Afrae etc. in Welseri Opera S. 455. 456).

3. Die Bürgermeister des Jahres

1454 waren Ulrich Rehlinger und Ludwig Hörnlin; Peter von Argen war zum letzten Male Bürgermeister gewesen im Jahre 1450 und war seit dem Jahre 1452 tobt.

4. Vgl. Wittwer S. 203, der ausführlicher hierüber berichtet.

5. Der Nicolans-Altar stand auf der Südseite der Kirche. Wittwer S. 46.

6. S. Anm. 3.

7. S. über Bischof Nidgarius (Neobegarius, Nifer, Nitger) Braun, Gesch. d. Bisth., I S. 65.

man weist es nicht für die warhait, ob er es wär oder nit, besunder man
hätt es nur hören sagen von ettlichen alten leutten. darumb schrieß man es
dubitativ, wan er würt sunst geeret an ainer andern stat, das ist herüber
bei unser frauen altar zů der gerechten seiten neben sant Simprechtz grab.
5 da stat auch ain stainins pilb in seiner er¹.

Capistrano in Augsburg.

Item da man zalt 1454 jar an der nächsten mittwochen nach des 18. Sept.
hailigen kreuz erhöhung, der da was an ainem sampstag, da kam der er- 14. Sept.
wirdig und gaistlich haillicher vater Johannes Capistranus gen Augspurg
10 in die erwirdigen stat umb zwelfe zu mittem tag², und wurd [Bl. 240^b]
im engegen gegangen mit grosser proceß und besunderlichen die von seinem
orden³.

Und ward des ersten eingefürt in das erwirdig gotzhaus und munster,
darin sant Ulrich leitt, der hailig bischoff, und die hailig künigin und
15 martrerin sant Affra mit aller irer gesellschaft und auch ander vil
bischoff und hailigen, der on alle zal ist. da gieng im ausdermassen ain
groß volck nach, daß die kirch schier vol was, und mit grossen gesang, das
die gaistlichen volbrachten.

Da ward er des ersten gefürt auff sant Afren for für den fronaltar,
20 der wol geziert und besetzt ward mit vil wirdigem hailtum, davor er gar
andächtighen bettet mit gefertem angesicht zů dem sacrament, und
jederman erzaigt sich auff das andächtighes. und die brüder und herren
des convents und ordens sant Benedick in dem selbigen closter knietten
all auf der rechten seiten des fors neben der hailigen martrerin sant
25 Digna grab gar andächtighen, als den gaistlichen leutten wol zimpt.
und die münich seins ordens, das send die parfüsser, die knietten an der
andern seitten und sunge. und da sie nun außgesungen, da enpfingen
in die brüder zů sant Ulrich. da kniet der hailig man nider und umbfieng
je ain nach dem andern und gab in den fuß des frieds an baldn wang
30 gar diemüttighen.

Darnach fürt man in hinumb in sant Ulrichs for, da sant Ulrich leit,

6. Diese Überschrift ist von dem Bearbeiter beigelegt.

1. S. seine Grabchrift bei Braun, Gesch. des Ulrichslosters S. 120.

2. Vgl. die den Aufenthalt Capistrano's in Augsburg berichtende Darstellung Müllers S. 112, 3. — Über Capistrano im allgemeinen s. Compendio dell' he-

roiche virtù e miracolose attioni del B. Giovanni da Capestrano etc. da Gio. Battista Barberio. Romae 1661.

3. Capistrano gehörte dem Franciscaner-Parfüßer-Orden an. S. unten B. 26.

und für den altar. da kniet er andächtiglich auch nider und bettet. die weil sunen die brüder von barfüßsen on underlaß mit grosser andacht.

Darnach firt man in durch die stat zu dem kloster seins ordens, da er herberg wolt haben.

Und es waren im allweg zwen des ratts mit vil knechten zugeschickt, 5
wa er hingien, die im weg machten, daß in das volck nit ze ser übertrung,
wan es volget im alweg on zal ain groß volck nach.

23. Sept. Also belib er biß an den sechsten tag da mit seinen zwelf brüdern,
die mit im waren.

Also macht man im ain grossen stül auf, woll geziert und umbhendt 10
mit seidin und guldin tücher, und ein altar auf den stül, auch woll besetzt
und geziert mit kosperlichem und würdigem hailtum.

Und der stül stünd auf dem Fron-[Bl. 241^a]hoff vor des bischoffs
hauß auf der Pfalz. darauf kam er all tag frû, da er da was, des morgens
umb sechse und hielt meß auf dem stül vor jederman. und darnach tätt er 15
ain schöne predig in latein, die weret auff zwû stund oder andert halb;
und darnach die andern predig nach der ersten tätt sein ausleger in deutsch
dem volck, wie sie der vater hätt prediget in latein.

Und man machet schranken auf dem Fronhoff auf, da mitten durch
den hoff, und an ainem ort stünden die mann und auf dem andern die 20
frauen. auch waren schranken gemacht hinumb an den heußern, die auf
dem hof stünden, darein niemant gieng dan die franden. und allweg nach
mittag umb dreu oder fiern ze vesperzeit so kam dan der hailig man auf
den hoff gegangen, da fand er dreu oder fierhundert menschen sitzen, die
all beschwert waren mit grossen prechen und frandhait. da gieng er von 25
ainem zu dem andern, und wer ain gûten, starcken glauben hätt und die
gnad got, den macht er gesund, es wär welcherlai prechen es wär: plind
gesehend und lam gerecht und stummen reden und ungehörend hörend
und betrissen aufsten und gen und on zal vil grosser zaichen, die mer dan
tausend oder vier tausent menschen sachen die zaichen, die all woll zeugen 30
send¹.

Das tätt er all tag, die weil er hie was. und alltag bei der predig
bei im auf dem stül stünden vil gelerter gaislicher leut, besunder herzog
Ottons sun², darnach der abbt von sant Ulrich³ mit seiner münich sechs
oder sibem, der tumbropst⁴, custer, zwen burgermeister⁵ mit andern mäch- 35
tigen burgern und besunder mit des hailigen vaters brüder und mit vil
gelerten leutten, und gar grosses volck.

1. Bgl. St.-Chron. X S. 52 Anm. 4
und S. 190 ff.

2. Johann von Neumarkt, der spätere
Dompropst von Augsburg (+ 1486)?

3. Johann von Hohenstein.

4. Heinrich Truchseß von Hßfingen.

5. Die Bürgermeister des Jahres
s. oben S. 302 Anm. 3.

Item und an dem freitag, da er hätt geprediget ze mittag, da hatt 20. Sept.
 er die von Augspurg, daß sie im geben alln kartenspiel und spilpreter und
 schlitten, die gemacht wären, darauf man ze wasnacht für, und anderlai
 spilzeug im zu ainer schandung. da wurd im des selben tags nach mit-
 5 tag in ain halben tag pracht kartenspiel woll ain wagen vol und bei
 13 hundert spilpreter und sechzig ober sibenzig schlitten, on das, das im
 ander tag wurd, und on zal vil wirfel. und am suntag nach seiner letzten 22. Sept.
 predig führt man [Bl. 241^b] das alles auf den Fronhoff auf ainen hauffen,
 woll drei oder vier wegen sol, und verprant alles das auff ainem hauffen.

10 Und an dem mäntag frü hätt er meß auf dem stül, und als bald nach 23. Sept.
 der meß da gesegnet er das volck und raitt hin. und da was ain grosses
 wainen und trauren von vil andächtigen menschen umb sein dannen
 schaiden.

Item es was auch bei seiner predig gar groß volck, und besunderlich
 15 an feirtagen, daß mans mer dan ainsmals zelt und überschlug bei zwain-
 zig tausent menschen da, die je auf ainmal bei der predig waren.

Item er saget auch von den grossen zaichen, die sant Bernhardin¹
 getan hätt und noch täglich tüt, daß maister er gewesen ist; er saget, daß
 sant Bernhardin hätt acht und fünfzig totten erkicket und bei fünfhundert
 20 gesehen gemacht, die plind geporen waren worden, on ander all, der on
 zal vil waren: plind, frum, stumen, toren, ungehorend, pettrisen und
 allerlai prechen, die er gesund hätt gemacht.

Item er schied aus von Augspurg an sant Tecele, der hailigen jund- 23. Sept.
 frauen und martirerin tag, der an einem mäntag was.

25 Item sein interpretator hieß mit namen Fridericus, gar ain gelert
 man, und darzu gar andächtig; er was auch seines ordens ain doctor.

[Bl. 239^a] Item da man zalt 1454, da ward gemacht von abbt Johansen
 durch sein geschest und gepaut die firmerei von neuem², ain stuben mit
 ainem ausgeschossen kreuzfenster. item an derselben stat was gestanden
 30 ain stuben und ain kamer. item zu der gelingten hand da was ain alte
 holzkamer, da ließ er machen ain stuben und 3 kamern und ain gewelbte
 kuchen, als mit geschlagen estrich. und darunder was ain gefändnus,
 darauß ließ er machen ain kelerlin, das alles gar mit gutem vleiß.

1. Capistrano war ein Schüler des
 hl. Bernhardin, nicht dessen Meister.

2. Ab eodem abbate (Joh. Hohen-
 steiner) constructa est stubella infirmo-
 rum sive infirmarie cum camera

annexa et cum aliis tribus commodis
 sive cameris ex opposito infirmatorii,
 una cum alia parva stuba, que hodie
 dicitur scola juvenum; necnon coqui-
 nam testudinatum et sub illa testudo

Item da man zalt 1454, da ließ abbt Johannis ain müll machen zu Haunstetten¹, die gestünd in auch bei 300 gulden; es was vor laine da².

[Bl. 239^b] Item da man zalt 1454, da ward geweiht ain altar unden in der kirchen zu sant Ulrich zu der gerechten hand vor sant Johanssen capellen³. der wurd geweiht von dem erwirdigen bischoff und suffragan⁵ Abbrimitano Aug. episcopo⁴ in der ere sant Peters apostel, sant Nicolai ep., Donati ep. und der hailigen juncffrauen sant Barbara.

Item in den selben altar setzt man der hailigen hailtum mit namen sancti Petri apostoli, Martini ep., Sebastiani mart., Barbare virg., Otilie virg. mit andern hailtum, das man darvor darinn hat gefunden.¹⁰

6. Okt. item dedicatio altaris wurd gelegt ze eren an den nächsten suntag nach sant Michels tag⁵.

6. Okt. Item an demselbigen tag wurd auch darmit ain ander altar geweiht zu der gelinden hand in sant Bartholomeus capell in der ere der hailigen 3 künig und Bartholomei ap., Panthaleonis mart. et decem milium¹⁵ martirum. es wurden gesetzt in den selbigen altar der hailigen hailtum mit namen der hailigen drei künig, Erasmi mart., Ciriaci, Eustachii mart. es wurd auch darinn gefunden der hailigen hailtum und wider darenin gesetzt mit namen Bartholomei, Panthaleonis, Anastasii, Innocentium, Corbiniani, Ruperti, Georgii, Pancracii, Cassiani et Ba-²⁰ bile virg.⁶

Item des aller ersten ist die selbig capell geweiht worden in den jaren, da man zält tausent hundert und in dem 87. jar⁷. item das gewelb ward gemacht, da man zalt 1452 jar nach Cristus gepurt⁸, Johannes abbas paravit.

25

23. Okt. [Bl. 239^b] Item da man zalt 1454 an sant Severini tag, der an ainer mittwochen was, da fieng man an zu sant Ulrich die mettin all tag ze singen, das man vor nit hett geton, wan man psalliert sie vor allweg feriatis diebus und auch vil ander tag, und man sang sie nur an hailgen tagen, als die man feirat, und sunst ettliche fest. das gepoten die visitierer; so ainer hieß maister Hans von Neurenburg, der visitieret für den abbt von

subterranea, que jam pro carcere reputatur. Wittwer S. 199.

1. Haunstetten südlich von Augsburg.

2. S. Wittwer S. 199.

3. Wittwer S. 210.

4. Martin Dieminger, Bischof von Agrammt 1452—1460. Braun, Gesch. des Domes in Augsburg S. 151.

5. Vgl. Wittwer, l. c.

6. Vgl. Wittwer S. 211.

7. In das Jahr 1187 fällt die Vollendung der neuen Kirche, die an Stelle der im Jahre 1183 abgebrannten alten errichtet wurde. Vgl. Wittwer S. 142. 143.

8. Vgl. Wittwer S. 198.

Werb und abbt von Blapeiren. item sie schüffen zû sant Ulrich mer übelß
dan gûß mit irem visitieren, als vor all visitierer hetten getan¹.

[Bl. 242^b] Item anno domini 1454 an dem ersten suntag in dem advent 1. Dec.
da communicierten die jungen coventbrüder zû sant Ulrich. und ainer des
5 convents sung das ampt, der hieß mit namen her Hannß Mesatel; und als
er ainem laibrüder communiziert, da was im der finger feucht worden,
und er zuckt im das sacrament wider auß dem mund an dem nassen finger,
und das sacrament viel auf die erden. und man prach darnach das pflaster
danen und macht ain pret an die stat.

10 [Bl. 242^b] Item da man zalt 1455, da macht man zû sant Ulrich in dem
creutzgang das dach mit den schifferzieglen², den tail, der an der kirchen
stat, bei acht tausent ziegel.

Item da man zalt 1455 an einem suntag nach sant Anthonis tag, 19. Jan.
der am freitag was, da hett des Grandners tochtermann ain knecht, der 17. Jan.
15 selb wolt lauffen an ainer stieg; und er trug ain plosses messer in der
hand und strauchet an der stieg und stach sich selbs durch die gurgel und
starb auff der stund. item das messer was ain dorfner.

Item anno domini 1455 in der vasten da starb pabst Nicolaus der
fünfft, und er hett bei acht ober neun jaren geregiert. item da ward erwelt
20 Calixtus der dritt ze pabst³.

[Bl. 241^b] Item anno dni. 1455 in vigilia pasce violata fuit ecclesia 5. April
beate virginis in summo a quodam laico et laica, et in die pasce 6. April
ante matutinas reconciliata est etc. item laicus fuit eiectus a ci-
vitate per unum annum trans Vindicem, sed laica non est com-
25 prehensa, sed effugit⁴.

Item zû ostern in dem selben jar ward die tafel zû dem hailigen 6. April
creutz auf den fronaltar [gemacht]; sie gestünd bei 2 hundert gulden, und
sie ist dinn in Flandern ge-[Bl. 242^a]macht worden.

Item da man zalt 1455 den nächsten mäntag nach der creutzwuchen, 19. Mai
30 da gieng man mit dem creutz, all pfarr, gen sant Ulrich für den neuen
pabst⁵.

14. 'hett' nach 'tochterman' wurde als Schreibversehen des Abschreibers im Texte weggelassen.

1. Vgl. Wittwer S. 206. — Über
den damaligen Eifer im Visitieren der
Benedictinerklöster s. Kiezler III S. 831 ff.

2. Vgl. Wittwer S. 199.

3. Pabst Nicolaus V. starb am 24.
März 1455; er regierte seit dem Jahre
1447. Sein Nachfolger Calixtus III.

wurde am 8. April 1455 gewählt. Vgl.
Müllich S. 113, 8.

4. Vgl. Müllich S. 113, 20.

5. Vgl. Wittwer S. 206, Datum:
Feria secunda post dies rogacionum
vel post festum ascensionis.

19. Mai An dem selben tag da ward der groß fanen am ersten tragen. item er gestund zemalen 16 gulden, und das tuch und die franzen gestunden 20 gulden¹. item in malet ain maler, der hieß maister Wang, der hett auch gemalt die taffel auff sant Ulrichs altar darvor, da man zalt 1446. die selbig tafel gestund 24 gulden, sub Johanne Höhenstainer, abbate. 5
8. Juli [Bl. 22^a] Item da man zalt 1455 an sant Kilianus tag, da nam der hochgeporen fürst herzog Ludwig, herzog Heinrichs sun, titulum pfalzgraff beim Rhein, herzog in obern und nibern Bayern, das erwirdig gotshauß sant Ulrichs und sant Afren, gelegen in Augspurg, genädiglichen unter seinen schirem. und der schirem solt zehen jar besten. und er gab 10 daß dem gotshauß ainen güten versigelten brieff, und sie im auch ainen versigelten brieff mit irem, des convents und auch des abbtis, sigel. und die beschirmung tätt er umb sein güt, besunderlichen allein durch gotz willen, abbas Johannes Höhenstainer².
11. Aug. [Bl. 242^b] Item da man zalt 1455 an dem montag nach sant Lorenzen 15 tag, das was an sant Tiburcii tag³, litera dominicalis E, da pran ain stat in Beham auß zu grund, die hieß mit namen Brix, und verprunen vil leut⁴. item man hett erst ain gloggen gegossen, die hett sibben und sechzig zentner, die ersprung ze ails stücken von der hitz. es giengen fünf feur mit ain ander in der stat auf. 20

1456.

24. Jan. [Bl. 242^b] Item da man zalt 1456 an sant Pauls förung abent, daß tag an ainem suntag was, da viel in sant Agnesen capellen⁵ ain altes hülkin crucifix herab, das oben auff ainem palden stünd. und ain conversbrüder, der hieß mit namen Stephan, der prach den got von dem creutz und fand 25 hinden darin zehen grosse, namhafftigen stuch hailtums⁶.
28. Jan. [Bl. 243^a] Item da man zalt 1456 an sant Agnesen achtet, da ward gemacht ain übersilberz prustpild zu sant Digna haupt⁷, das machet ainer

10. Das im Original nach 'schirem' noch einmal stehende 'nam' wurde als Versetzen des Autors weggelassen.

1. Vgl. Wittwer S. 206.

2. Herzog Ludwig von Bayern-Landsbut. — Vgl. Wittwer S. 207. S. die Urkunden in Mon. Boic. Bd. XXII S. 424 ff.

3. Das ist Tiburtius et Susanna mart. (11. Aug.).

4. Der Brand fand statt in der Nacht vom 11. auf den 12. Aug. und zerstörte beinahe die ganze Stadt. S. Schlesinger, Stadtbuch von Brüg bis zum Jahre 1526

(Brug 1876) unter Nr. 303; Cori, Gesch. der l. Stadt Brüg bis zum Jahre 1788, fortgesetzt bis zur Gegenwart von Siegel (Brüg 1889). — Bei Schlesinger sind auch die Quellen aufgeführt.

5. S. oben S. 297 Anm. 5.

6. Vgl. Wittwer S. 205: *crucem levavit congregacionis conversus nomine Stephan Hebenstainer*.

7. Vgl. Wittwer S. 204 und oben S. 302.

ze Augspurg, hieß mit namen maister Ulrich. der selb hett auch gemacht und gehauen des abbtz Rissingers grabstain und des abbtz Heutters grabstain¹ und auch des Bögels² grabstain. item das prustpild gestünd den kuster acht guldin.

5 [Bl. 243^a] Item da man zalt 1456 an sant Rünigunden tag in der vasten, 3. März der an ainer mitwochen was, umb zwölfe, da ward Michel Kem, ain purger von Augspurg, erstochen von ainem edelman, der hieß mit namen Hans von Schomberg und was des selben mals der herzogin diener zu Fridberg³. es geschach zwischen den zwaien Lechprugken. und der Kem
10 lebt nit lenger, unß biß man in herein pracht in ain müel vor sant Jacobs tor. da starb er on alle gotrecht. item es geschach von alter feindschaft wegen.

Item da man zalt 1456 am sampstag vor judica in der vasten, da 13. März sezt man sant Digna leichnam wider in das grab hinder den fronaltar in
15 ainem pleiin sarch und das haupt behielt man heraussen in der sacraстеi und sagt sunst vil stuch hailtums mit sant Digna hinein⁴. und das hab ich, Johannes Brand, gesehen und bin darbei gewessen. und das geschach under pabst Calixto dem dritten und Petro cardinali et episcopo augustensis diocesis, was ainer von Schomberg⁵, und abbt Jo-
20 hannes Höhenstainer, der zu der selbigen zeitt abbt was zu sant Ulrich. und bei diser geschicht was der ganz convent und sunst vil erber purger und laien.

Item da man zalt 1456 in der vasten an sant Gerbrauten tag, der 17. März an ainer mitwochen was, da viel ain armer holzhacker hinder sant Mar-
25 grethen in den Lech und extrand. und er schwam hinab piß zu dem Stierbad⁶, da fand man in und hüb in herauß.

Item da man zalt 1456 am freitag vor dem palmtag, da ward ge- 19. März macht der esel und der salvator dar- [Bl. 243^b] auf. es schaid in ain maister zu Ulm, dem gab man zehen gulden, und ain maler vasset in zu

1. Johann III. Rissinger, Abt von 1404—1428, Heinrich VII. Heutter, Abt von 1428—1439.

2. Conrad Bögels, öfter Bürgermeister von Augsburg, ein bekannter Wohltäter der Armen, † am 6. Jan. 1449, begraben zu St. Ulrich. Präsch, Epit. Aug. I S. 266.

3. Vgl. Müllsch 116, 3.

4. S. oben S. 308. Vgl. Wittwer S. 203 Anm. 7.

5. Peter von Schaumburg. Zu dem

Cardinalat dieses Bischofs s. den II. Band der Augsburger Chroniken S. 208 Anm. 3.

6. Das Stierbad (wahrscheinlich zum Stierhof gehörend, der in der Nähe des Rothen Thores lag) befand sich in der Häuserreihe zwischen Bäcker-gasse und Brunnenlech. S. Hoffmann, Die Augsburger Häuser 2c. in der Zeitschr. des hist. Ver. f. Schwaben und Neuburg, Jahrgang 1885 S. 11.

Augsburg, der hieß mit namen maister Jörg, dem gab man 7 gulden. item der maler ließ den wagen auch darzu machen ¹.

20. März [Bl. 243^b] Item da man zalt 1456 an dem palmabent, da kam gen Augsburg ain legat² von dem pabst und prediget das creuz an die Türken, und gar vil numen das creuz an sich. item der legat was ain prediger 5 münich und ain erzbischoff³.

27. März Anno dni. in vigilia pasce ego, fr. Johannes Franck, ordinatus sum in diaconum.

25. April Item da man zalt 1456 an sant Marx tag, da starb Johannes de Carniola und was fünf tag gelegen. und als man im die heiligkeit gab, 10 da was sein brüder Hainricus de Carniola, der prior, auch darbei; und als bald man seinen brüder versach, da leget sich der auch nider und lag auch fünf tag und starb⁴. item sie hetten ainen prechen; sie waren auch zwai zwilach und sie hetten den orden des ersten gen sant Ulrich pracht.

22. Mai [Bl. 243^b] Anno dni. 1456 in vigilia sancte trinitatis hora septima 15 dominicae (?) in capitulo electus est fr. Mathias Summerman in priorem per abbatem totumque conventum; isque fuit inutilis prior, ut patuit⁵.

[Bl. 243^b] Item da man zalt 1456 am freitag nach unsers herren from-
28. Mai leichnamstag, da erhändt sich ain frau selbs bunten an dem Lech in ainem 20 hauß oberhalb des Schwaß.

31. Mai Item da man zalt 1456 an sant Petronellen tag, frö zwischen vieren und fünfen, da viel zu Werb der ain [Bl. 244^a] tail der mauren an unser frauen kirchen ganz ernider. die hett man erst des selbigen jars von neuem aufgepauet.

25

Item da man zalt 1456, da macht man die tafel auf dem frümmeß-altar; die gestünd 400 gulden, und macht sie maister Hans von Rez⁶.

12. Juni Item da man zalt 1456 an sant Onoffrius tag und bei acht tagen darnach an ain ander⁷, da sach man ain stern, den man nent in latein cometam, der hett ain schwanz in der leng ains menschen, und der selbig 30 stern was nit lautter als ander stern, sonder man sach in als ain prinede fackel durch ain glas. item der stern erschin in der praitte als ains menschen hand, und der schein ober schwanz was auch in der varb als der

1. Bgl. Wittwer S. 199.

2. Bgl. Mülich S. 116, 11.

3. Der Legat war der Dominikaner Heinrich Kalteisen, Erzbischof von Drontheim.

4. S. oben S. 300. 301; vgl. Wittwer S. 197. S. ein poetisches Epitaphium

auf die beiden Brüder ebenda S. 273.

5. Matthias Sumerman, der bisherige Custos, † 1472. Bgl. Wittwer, l. c. S. 264.

6. Bgl. Mülich S. 52, 6.

7. Bgl. Mülich S. 117, 3.

stern. item er hendet den schwanz gen mittem tag und doch ain wenig auf die gelinglen hand ober seitten.

Die Schlacht bei Belgrad und die damit zusammenhängenden Vorgänge¹.

5 Item da man zalt 1456 da kamen zwen menschen von des türckischen kaisers herr, die waren etwan kristen gewesen zu Hunienisch², dem gubernierer zu Ungern, und gewarneten in und sagten, wie die Türgken hätten zusamen geschworen, sie wölten all das leben verliessen, oder sie wölten kriechischen Wehssenburg³ gewinnen. da schickt Hunienisch heimlich
10 auf der Tunauf hinab 40 tausent fußgengel⁴, und er ritt hinab mit tausent pferden, und kamen heimlichen in die stat.

Und an sant Maria Magdalena frů da ranten die Türcken die stat 22. Juli an, und ain zeug kam in die vorstat, und die kristen erschlugen den selben zeug. die Türgken schickten den andern zeug, den geschach auch
15 also. der dritt wurd auch nachend ganz erschlagen⁵.

Nun mügt ir hören, was der gaisstlich vater Johannes Capistranus tät. er stund [auf] ain hohen zinnen der statmaur und rōcket das crucifix auf in die hōhe und schrai laut mit wainder stim und sprach: 'o mein got, o Ihesu, wa send dein alt barmhertzigkeit? kum uns zu hilf, verzeuch es
20 nit, kum und erledig, die du mit deinem plüt hast erlöst, kum und saum nit, daß die nit sprechen, wa ist ir got?'

[Bl. 244^b] Item der streitt weret vil stund, und die Türgken flochen, und wurdend ir zwai tausent erschlagen. es schrib Hunienisch, daß ir so vil erschlagen wurden, daß niemand die zal müg gewissen⁶. er eilet in acht
25 meil nach, und die kristen waren als begierig, daß sie unterwegs weder silber noch gold noch speiß achtend und ließend alle ding ligenb.

Item man num dem Türcken zwelf seiner größten püchsen und gar vil gutes zeugs und sunst zwei hundert gemainer püchsen. und all sein pest edelman wurden im erschlagen in der raiß, und auch sein vicebun
30 des lands⁷, des got gelobt sei.

4. Diese Überschrift wurde von dem Bearbeiter beigelegt.

1. S. zu dem Ganzen Mülich S. 118, 5.

2. Johann Hunyadi.

3. Belgrad.

4. Die Streitkräfte Hunyadis, größten Theiles aus Kreuzfahrern bestehend, werden auf ca. 60 000 Mann angegeben.

5. S. den Gang der Schlacht bei Zink-eisen, Gesch. des Osmanischen Reiches,

Bd. II S. 89 ff., wo auch des Antheils Capistrano's Erwähnung geschieht.

6. Der Verlust der Türken mag ca. 24 000 Mann betragen haben. Die gemeinten Briefe s. bei Ratona, Hist. critica regum Hungariae stirpis mixtae, T. VI P. II S. 1104. 1105.

7. Karadscha Pascha, Beglerbeg von Rumelien.

Item da schrib es Huniienisch künig Ladislao, seinem herren, da es geschach, und sturb darnach in kürz¹.

22. Sept.

Item da man zalt 1456 an sant Moritzen tag, zogen hie von Augspurg 82 auß an die Türcken², und darnach an sant Francissen tag zocher mer 300 und 40 auß³, all fußgengel und woll geharnischt, aber die stat⁵ verlegt sie nit besunder. man sammet in auf dem hohen weg, und auch ettlich zügen auf ir aigen gelt, dies vermochten. sie komen alweg vor gen sant Ulrich und nomen urlaub.

Item under den 40 und 300 wasen 10 priester, münich von Predigern und von Parfusen und laipriester und ain laiprüder von sant Ulrich und 10 sunst des abbz knecht woll fünf, all gekreuzigt.

Item die von Neurenberg schicktend 13 hundert man an die Türglen, all gekreuzigt⁴.

25. Dec.

Und vor weichennachten kamen sie all herwider und hätten nichts geschafft, denn daß sie hetten das gelt verzert⁵.

15

23. Okt.

Item da man zalt 1456 an sant Severin tag, der was an ainem sampstag, da starb der gaistlich vater Johannes Capistranus in Ungern und ligt in ainer stat, haist Sulach⁶.

Item darnach lecht über drei wuchen da schlug der gubernator in Ungern, der da des Huniienisch sun was⁷, dem grafen von Cili den kopf²⁰ ab an seiner herberg und fieng künig Ladislao, seinen herren⁸, der künig in Ungern und Beham was und herzog in Österreich; er nöttet [Bl. 245^a] den künig, daß er den creuzern müst urlaub geben. also schieden sie all von danen⁹.

Man mainet, daß anderthalb hundert tausent creuzigter in Ungern²⁵ lagen. item man mainet, daß woll 2 tausent menschen in dem hör hungers und durstes sturben, gläbig menschen.

[Bl. 246^a] Item palb darnach, als Hunigenisch sun dem grafen von Cily das haupt abschlug, darnach fieng der künig Ladislao den jungen Hunigenisch und ließ im das haupt auch abschlagen angesicht seiner³⁰ augen¹⁰.

1. Hunyad starb am 11. Aug. 1456.

2. Vgl. Mülich S. 119, 5.

3. Vgl. Mülich S. 119, 9.

4. S. die Jahrbücher des XV. Jahrhunderts in St.-Chron. X S. 217, 7; f. auch St.-Chron. III S. 409. — Vgl. Würdinger, I S. 290.

5. S. Mülich S. 120, 15.

6. Capistrano starb am 23. Oktober 1556 im Observantenkloster zu Uja.

7. Ladislaus Hunyadi, der Sohn des Johann Hunyadi. Vgl. Mülich S. 120, 4.

8. Vgl. Mülich S. 120, 10.

9. Vgl. Mülich S. 120, 15 und oben 3. 14.

10. S. oben 3. 19 und vgl. Mülich S. 122, 7. — Ladislaus Hunyadi wurde enthauptet am 16. März 1457.

Item des selben mals da starb der türckisch kaiser, und sein sun ward gewaltig an seiner stat und zoch mit seinem volck wider hinder sich nein in die Türcke und verprant seins aigens lands woll bei hundert meil langt nach im alles das, das da was¹.

5 Item da man zalt 1456 an sant Ciriaci tag, da weicht man ain 8. Aug. abbt gen Tierhaupten zu sant Ulrich, der hieß mit namen Fridrich, und am 12. tag darnach, das was an sant Bernhartz abent, da erstach in 19. Aug. seiner münich ainer, der hieß Marcus; er stach ain schwert durch in, daß er an der stat belib, und sprach kain wort me. sine causa quasi².

10 Item des selben jars malet man das Rathauß und machet den gemaurten turen darauf und das schön fensterweg daran herum³.

[Bl. 246^a] Item da man zalt 1456 zu sant Michels tag, da ausschloß 29. Sept. man die schüler, daß sie nimer zu uns in chor giengen oder mit uns jungen⁴.

[Bl. 246^a] Auch nam man die prozession ab, die man täglichen mit den 15 suffragi hett in sant Ulrichstor nach der vesper und nach der laudes⁵.

Item des selben jars was ain so ain kalter und naser summer, daß 4. Juli von sant Ulrichs tag biß auf sant Michels tag kaum 10 tag waren, daran 29. Sept. es nit regnot, und was darnach ain kalter winter, daß nachent all mülen in der stat verfruren.

20 Item des selben jars ward unser katholicon geschriben von ain conventprüder, hieß her Thoman⁶.

Item des selben jars ward der teler gegraben under dem summerrefectori.

Item des selben jars ward ain histori gemacht und zusamen colligiert 25 von diser stat, die machet ain conventprüder zu sant Ulrich, hieß mit namen Sigmundus Mehsterlin⁷.

1. Das Gerücht von dem Tode des Sultans Mohammed, der in der Schlacht bei Belgrad allerdings schwer verwundet worden war, scheint allgemein verbreitet gewesen zu sein. Vgl. Müllich S. 118, 15. Mohammed starb erst am 3. Mai 1481.

2. Vgl. Müllich 118, 22.

3. Vgl. die Chron. von der Gründung der Stadt Augsburg bis zum Jahre 1469 im I. Bb. der Augsburger Chroniken S. 326, 1; Gasser ad h. a.

4. Vgl. Wittwer S. 205.

5. Vgl. Wittwer S. 206.

6. Wittwer S. 202: Sub eodem

abbate (Joh. von Hohenstein), scilicet anno domini 1455, ex mandato ejus scriptus fuit noster Catholicon in pergamenno per quendam devotum hujus loci conventualem, patrem Thomam de Gerczen, et postea factus est abbas in Thürhaupten (Abt von 1457—1468). Qui cepit eundem librum scribere in vigilia Petri et Pauli (28. Juni) 1455 et finem imposuit in die sancti Mauricii (22. Sept.) 1456.

7. Vgl. Gasser ad h. a. — S. hierzu Frensdorf in der Einleitung zu den Augsburger Chroniken, Bb. I S. XXXVIII.

Item da schrib es Hunienisch künig Ladislao, seinem herren, da es geschach, und sturb darnach in kürz¹.

22. Sept.

Item da man zalt 1456 an sant Morigen tag, zogen hie von Augspurg 82 auß an die Türcken², und darnach an sant Francissen tag zocher mer 300 und 40 auß³, all füßgengel und woll geharnischt, aber die stat verlegt sie nit besunder. man sammet in auf dem hohen weg, und auch ettlich zügen auf ir aigen gelt, dies vermochten. sie komen alweg vor gen sant Ulrich und nomen urlaub.

Item under den 40 und 300 wasen 10 priester, münich von Predigern und von Parfusen und laipriester und ain laiprüder von sant Ulrich und 10 sunst des abbz knecht woll fünf, all gekreuzigt.

Item die von Neurenberg schicktend 13 hundert man an die Türgken, all gekreuzigt⁴.

25. Dec.

Und vor weichennachten kamen sie all herwider und hätten nichts geschafft, denn daß sie hetten das gelt verzert⁵.

15

23. Okt.

Item da man zalt 1456 an sant Severin tag, der was an ainem sampstag, da starb der gaistlich vater Johannes Capistranus in Ungern und ligt in ainer stat, haist Sulach⁶.

Item darnach lecht über drei wuchen da schlug der gubernator in Ungern, der da des Hunienisch sun was⁷, dem grafen von Cili den kopf²⁰ ab an seiner herberg und sieng künig Ladislaon, seinen herren⁸, der künig in Ungern und Beham was und herzog in Österreich; er nöttet [Bl. 245^a] den künig, daß er den creuzern müst urlaub geben. also schieden sie all von danen⁹.

Man mainet, daß anderthalb hundert tausent creuzigter in Ungern 25 lagen. item man mainet, daß woll 2 tausent menschen in dem hör hungers und durstes sturben, gläbig menschen.

[Bl. 246^a] Item palb darnach, als Hunigenisch sun dem grafen von Cily das haupt abschlug, darnach sieng der künig Ladislaus den jungen Hunigenisch und ließ im das haupt auch abschlagen angesicht seiner 30 augen¹⁰.

1. Hunyad starb am 11. Aug. 1456.

2. Vgl. Müllich S. 119, 5.

3. Vgl. Müllich S. 119, 9.

4. S. die Jahrbücher des XV. Jahrhunderts in St.-Chron. X S. 217, 7; f. auch St.-Chron. III S. 409. — Vgl. Würdinger, I S. 290.

5. S. Müllich S. 120, 15.

6. Capistrano starb am 23. Oktober 1556 im Observantenkloster zu Ulja.

7. Ladislaus Hunyadi, der Sohn des Johann Hunyadi. Vgl. Müllich S. 120, 4.

8. Vgl. Müllich S. 120, 10.

9. Vgl. Müllich S. 120, 15 und oben 3. 14.

10. S. oben 3. 19 und vgl. Müllich S. 122, 7. — Ladislaus Hunyadi wurde enthauptet am 16. März 1457.

Item des selben mals da starb der türckisch kaiser, und sein sun ward gewaltig an seiner stat und zoch mit seinem volck wider hinder sich nein in die Türckei und verprant seins aigens lands woll bei hundert meil langt nach im alles das, das da was ¹.

5 Item da man zalt 1456 an sant Ciriaci tag, da weicht man ain ^{8. Aug.} abbt gen Tierhaupten zu sant Ulrich, der hieß mit namen Fridrich, und am 12. tag darnach, das was an sant Bernhartz abent, da erstach in ^{19. Aug.} seiner münich ainer, der hieß Marcus; er stach ain schwert durch in, daß er an der stat belib, und sprach kain wort me. sine causa quasi ².

10 Item des selben jars malet man das Rathauß und machet den gemaurten turen darauf und das schön fensterweg daran herum ³.

[Bl. 246^a] Item da man zalt 1456 zu sant Michels tag, da ausschloß ^{29. Sept.} man die schüler, daß sie nimer zu uns in chor giengen oder mit uns jungen ⁴.

[Bl. 246^a] Auch nam man die prozession ab, die man täglichen mit den ¹⁵ suffragi hett in sant Ulrichstor nach der vesper und nach der laudes ⁵.

Item des selben jars was ain so ain kalter und naser summer, daß ^{4. Juli} von sant Ulrichs tag biß auf sant Michels tag kaum 10 tag waren, daran ^{29. Sept.} es nit regnot, und was darnach ain kalter winter, daß nachent all mülen in der stat verfruren.

20 Item des selben jars ward unser katholicon geschriben von ain conventprüder, hieß her Thoman ⁶.

Item des selben jars ward der keler gegraben under dem summerrefectori.

Item des selben jars ward ain histori gemacht und zusamen colligiert ²⁵ von diser stat, die machet ain conventprüder zu sant Ulrich, hieß mit namen Sigmundus Mehsterlin ⁷.

1. Das Gerücht von dem Tode des Sultans Mohammed, der in der Schlacht bei Belgrad allerdings schwer verwundet worden war, scheint allgemein verbreitet gewesen zu sein. Vgl. Mülich S. 118, 15. Mohammed starb erst am 3. Mai 1481.

2. Vgl. Mülich 118, 22.

3. Vgl. die Chron. von der Gründung der Stadt Augsburg bis zum Jahre 1469 im I. Bb. der Augsburger Chroniken S. 326, 1; Gasser ad h. a.

4. Vgl. Wittwer S. 205.

5. Vgl. Wittwer S. 206.

6. Wittwer S. 202: Sub eodem

abbate (Joh. von Hohenstein), scilicet anno domini 1455, ex mandato ejus scriptus fuit noster Catholicon in pergamenno per quendam devotum hujus loci conventualem, patrem Thomam de Gerczen, et postea factus est abbas in Thürhaupten (Abt von 1457—1468). Qui cepit eundem librum scribere in vigilia Petri et Pauli (28. Juni) 1455 et finem imposuit in die sancti Mauricii (22. Sept.) 1456.

7. Vgl. Gasser ad h. a. — S. hierzu Frensdorf in der Einleitung zu den Augsburger Chroniken, Bb. I S. XXXVIII.

Item in dem selben jar ward der turen auf das Rathhaus gemacht und im andern jar darnach¹.

Item darnach in dem advent da beschloß man [Bl. 246^b] den hoff, daß kein offne straß mehr dardurch gieng als vor².

5. Dec. Item in dem selben jar an sant Niclas abent geschach ain erbpibem⁵ zu Naplos und in dem ganzen land³. [Bl. 245^b] und darnach, da man 6.-13. Jan. 1457. zalt 1457 zwischen des achteden der hailigen drei künig, da kam ain erbpibem und zerprach das ganz künigreich zu Arrigani, und des nächst darvor was.

Naplos was ganz zerprochen von des ersten erbpibems wegen und 10 jegund das künigreich zu Arrogonia. von den zwaien erbpibem zerfielen mer den sibenzig stett, kastel und schlösser. ettliche zerbrachen und ettliche versunden, und verschlisset sie das erdtrich mit leut und güt, daß man nit fußtritt nach in sand. und plaget sie got gar fast, also daß ain groffer schrecken in allem welschen land was, und man gieng überall mit den kreuzen. 15

Item da man zalt 1456, da sagt bischoff Peter hie zu Augspurg auf, daß man all wochen in ainer jedlichen kirchen der pfarrer am sampstag ain procession hett und ain ampt hett für die Türcken⁴. und allweg den ersten tag im monat giengen all pfar mit dem kreuz als sunst in der creuzwochen. und darnach in dem nächsten jar 57 da namß der pabst 20 ab und sagt, als unten geschriben stat⁵, und sagt darzu auf, daß man alle tag umb zwai nachmittag 3 zaichen leuttet in allen pfarren und clöstern, und wer 3 pater noster bettet, der hett 100 tag antlaß. item wer mit dem creuz gieng, der hett 600 tag antlaß.

25. Dec. [Bl. 247^a] Item da man zalt 1456 zu weichennächten, da gab marggraff²⁵ Hans seinem brüder marggraffen Albrechten sein land über, grund und poden, mit gutem willen⁶.

1457.

[Bl. 245^a] Und im 57. jar da sagt pabst Calixtus auff in allen teutschen

21. In der Handschrift 'vor' statt 'unten'.

1. S. oben S. 313, 10; Gasser ad h. a.

2. Wittmer S. 204 unter 1458: In adventu domini eodem tempore ac sub eodem abbate (Joh. Hohensteiner) claudabatur curia nostra exterius ita, ut postea et deinceps non foret publica via hominibus, sicuti antea fuerat. O, Deus, laudabilis clausura utinam permansisset in hodiernum diem!

3. Vgl. Müllch S. 121, 10 und das Schreiben des 'Pertucius Conterino' vom

11. Dec. 1456 im Anhang zu Müllch S. 289 ff.

4. Vgl. die Chronik von den ältesten Zeiten der Stadt etc., I. c. S. 326, 19.

5. S. 3. 29.

6. Johann, der Alchymist, Herr des Landes oberhalb des Gebirges, trat im Anfange des Jahres 1457 seinem jüngeren Bruder Albrecht sein Land ab unter Vorbehalt der Ämter Eabolzburg und Baiersdorf.

landen in ainer jedlichen stat, daß man allweg den ersten suntag in dem monat müst mit dem kreuz gan, und all pfar hie zu Augspurg giengen in ain kirchen zusamen, und man sung ain ampt got zu lob und friid der hailigen cristenhait für die Türcken¹.

5 [Bl. 246^a] Item anno dni. 1457 post festum sancti Udalrici per 4. Juli multas ebdomadas apparuit stella caudata, sed non fuit diffulgata sicut cometa preterita, eciam non fuit ita splendida et magna, sed bene eadem forma².

[Bl. 245^b] Item da man zalt 1457 an sant Augusteins tag, der was an 28. Aug. 10 ainem suntag, da viel ain wirtin ze tod, die hieß Guglenpüchlerin, die viel oben in irem hauß zu ainem laden löpflingen herauß an die gassen und sprach kain wort mer. item drei tag darvor viel sich ain zimmerman 25. Aug. under dem Perlach zu tod an der stat.

Item des selben summers pauet der abbt zu sant Ulrich sein predig- 15 hauß von neuem auf und machz weiter [Bl. 246^a] denn vor³ und mit ainm getesel, das was vor auch nit gewesen.

Item in dem selbigen jar an sant Gregoris tag ordinacionis am 4. Sept. herpst, der was an ainem suntag, prima dominica mensis, da was eclipsis lune zu nacht, und fieng an ain weil vor 11 ze mitternacht und 20 weret ain weil nach ain nach mitternacht, tali modo⁴ (Fig. fehlt).

Item des selben jars zu sant Michels tag am herpst fand man schöne, 29. Sept. wol schmedete öpfelplu auf den paumen.

Item des selben jars vor Martini da starb margraff Albrechtz weib, 11. Nov. die was ain margraffin von Baden⁵.

25 Item des selben jars an sant Clementen tag da starb künig Ladislaus⁶. 23. Nov. er was alt 19 jar⁷ und starb zu Prag in der stat, und an sant Katherina 25. Nov. tag ward er begraben⁸. und im ward vergeben von seinem gubernator in Peham, der hieß mit namen Gersis⁹. item er was künig Albrechtz sun, und sein müter was kaiser Sigmunds tochter¹⁰. er was künig zu Pehem

1. Vgl. oben S. 314, 16; s. die Chron. von der Gründung der Stadt bis zum Jahre 1469, I. c. S. 326, 19.

2. Vgl. Gasser ad h. a.

3. Vgl. Wittwer S. 199.

4. Die Finsterniß fand statt am 3. Sept. 10 Uhr 52 Min. Nachts (Augsb. mittlere Zeit der Mitte der Finsterniß) und war total. Oppolzer, I. c.

5. Sie starb in der Nacht vom 24. auf 25. Okt. S. die Jahrb. des 15. Jhdts.

in St.-Chron. X S. 228 Anm. 3.

6. Vgl. Mülich 127, 3.

7. Ladislaus war geboren am 22. Febr. 1440.

8. Vgl. Fugger-Birken S. 640.

9. Georg Podiebrad. — Über die bezüglich der Vergiftung des jungen Königs umlaufenden Gerüchte s. die bei Mülich S. 127 Anm. 2 und S. 129 Anm. 4 erwähnte Litteratur.

10. Elisabeth.

und in Ungern und herzog in Österreich, dominus multarum provinciarum.

1458.

[Bl. 246^b] Item anno dni. 1458 da nam man die processio ab, die man vor all monat aineft hett getan¹, all pfarrer und clöster in ain kirchen, und sagt darfür auf, daß mans all quatterember tätt und sunst all manet⁵ dahaim umbgieng und ain ampt sung pro pace, als man in dem 56. jar hett getan.

19. Febr. Item in dem selben jar ward der Gersig künig in Beham in quadragesima².

13. März Item da man zalt 1458 am montag nach letare, da resignieret dominus Johannes Höhenstainer die aptei zu sant Ulrich³.

Item der convent der gab die election dem cardinal⁴ und sunst zwaien, das was maister Johannes Rausch und doctor Hainrichen Lauren, pfarrer zu Dillingen. die 3 wölten ainen abbt, doch so müßt der cardinal dem convent ain brieff geben under seinem insigel, daß die election in 15 künfftig zeitt unserm gotshauß kein schaden solt oder möcht pringen, noch fürbaß kein hindernuß solt tün in unser wall.

18. März Item am sampstag darnach vor iudica wölt man ain apt und setzt in
20. März auf den altar, und darnach am möntag da confirmiert man in, und am
25. März palmabend, da was annunciacionis Marie, da weicht man in, und 20
31. März am karfreitag da prediget er den passion. item der abbt hieß herr Melchior und was von gepurd ainer von Stamhain⁵ und was profesz zu Wiblingen, doch so was er vor wol 20 jar profesz zu Mölck.

Item in dem selben jar und im nächsten darvor münket graff Ulrich von Ottingen⁶ und machet so pöß gelt, daß man hindennach ain pfund 25 Müncher umb ain gulden gab. item man verpöß⁷, und man wolt nichts mer darumb zu lauffen geben. und wurd von der münz wegen ain solliche teurung, daß man gern [Bl. 247^a] hett 40 groß umb ain schaff rogten geben, hett mans nur gefunden zu lauffen. und die böcken wölten kein haller wert mer pachen.

30

6. u. 7. April Item da man zalt 1458 am donerstag und freitag in der osterwochen,

18. In der Handschrift 'am suntag'.

1. S. oben S. 314, 16. 29.

2. Vgl. Mülich S. 130, 10.

3. Vgl. Mülich S. 131, 5; Wittwer S. 207.

4. Dem Bischof von Augsburg Peter von Schaumburg, Cardinal.

5. Meisterlin: Ex patre de Stam-

heim et ex matre de Giltlingen prope Constadium natus. — Er war Abt von 1459—1474.

6. Vgl. Mülich S. 131, 9; Zint S. 222, 14.

7. S. Zint S. 224.

da hencft man zu Wien 150 dieb die 2 tag, die hett man auf ainem täber gefangen¹.

Item an dem selben freitag prunnen zu Zwicken mer dan hundert 7. April heuffer auß; die stat ligt in Reichsen².

5 Item an sant Tiburcius tag des selben jars, der was an ain freitag, 14. April da entran ain Rigler hie auß den eiffen; der lag umb den hals gefangen³.

Item darnach dominica jubilate cantavi primicias. 23. April

Item darnach an sant Marx tag fieng man hie an zu münzen, und 25. April galt ain r. gulden 22 groß⁴.

10 [Bl. 247^a] Item da man zalt 1458 an sant Ulrichs abent, warf man hie 3. Juli ain neue münz auff⁵.

Item des selben mals gewun margraff Albrecht das stettlin und das schlos Wider⁶, das was ain groß raubschloß, und zerstöret sie paide nider biß auf den grund. das tätt er den reichstetten zu lieb. zu der selben zeitt 15 waren mit im im pund die von Neurenberg und von Winsheim und die von Rotenburg und die von Dindelspübel und der von Wirtenberg⁷.

Item da man zalt 1458 da machet man unsern turen höher der zinen.

Item zu der selbigen zeitt waren im pund mit herzogen Rudwigen, 20 herzog Hainrichs sun, die von Ulm und die von Nörlingen und die von Bopfingen⁸.

Item zu der selben zeitt waren die von Augspurg im pund mit herzogen Albrechten von München und mit seinen sinnen⁹.

Item des selben jars da mauret man die tür zu zu sant Maria Mag. 25 dalen¹⁰, die in sant Ulrichs for gat, assumptionis. da wurden zeitliche 15. Aug.

1. Vgl. Fugger-Birken S. 648.

2. Der Brand brach aus am Freitag nach Ostern (7. April) in einem Hause an der Judengasse und zerstörte ca. 60 Häuser. Herzog, Chron. der Kreisstadt Zwickau, Bb. II S. 122.

3. Lies Rübler statt Rigler. Vgl. Mülich S. 132, 4.

4. Vgl. Zinf S. 223.

5. Vgl. Z. 8. Vgl. Mülich S. 133, 25.

6. Das Schloß Wibern an der Jagst war im gemeinschaftlichen Besitz derer von Heiriet, Gemmingen, Horned u. s. w. Diese wurden wegen Räubereien vom Landgerichte zu Ansbach mit der Acht belegt, worauf im Juni 1458 Markgraf Albrecht und Graf Ulrich von Württemberg das Schloß belagerten und es am 29. Juni (sammt dem Städtchen) ein-

nahmen. — Vgl. die Speirer Chron. bei Mone, Quellenammlung zur Wabischen Landesgesch. Bb. I S. 420b; f. Württinger II S. 3; Stälin III S. 507 und die dort Anm. 5 aufgeführte Literatur.

7. Graf Ulrich von Württemberg.

8. Nörblingen schloß nebst Bopfingen am 23. Jan. 1458 mit dem Herzog ein Bündniß, auch Ulm stand damals mit ihm in Einung. Pfister, Gesch. von Schwaben, Bb. V S. 116 und 140.

9. S. hiezu Mülich S. 142, 10; Zinf S. 222, 4.

10. Wittwer S. 45: Altare ... in choro sancti Udalrici principale erat consecratum in honore sancte Marie Magdalene sub consimili fornice. — S. 204.

güt von der kusterei genomen. got geb in allen noch ain pös jar, die rat, tat ober hilf dargaben an in paiden.

29. Sept. Item da man zalt 1458 nach Michaelis sagt herzog Ludwig den
19. Okt. von Werb ab¹, und am nächsten tag nach [Bl. 247^b] sant Lucas des ewangelisten tag da zoch er darfür², da gaben sie ims auf, das was an ainem dornstag. item die von Werb waren in puntus mit den von Augspurg und was ain grosser gross zwischen den herzogen und den von Augspurg.

Item zu der selbigen zeitt starb pabst Calixtus tertius, und ward erwelt pabst Pius³.

1459.

20. Mai [Bl. 247^b] Item da man zalt 1459 am suntag trinitatis, da hielt her
Ulrich von den willigen armütten meß⁴. darnach gieng er haim in sein
21. Mai hauß, und man sach in darnach des selben tags nimer biß an montag frö. da stig man in sein hauß und wolt lügen, wie im wär, da fand man in in sein gewand ligen auf der pruch in seiner stuben. und man hett im den hals nachend halb abgeschnitten, und hett man im ain stich in das herz getan⁵ und ain wunden in das haupt gehauen, und hett im all sein clainet außgetragen, und man west nit, wer das mord hätt getaun. und darnach da man zalt 1467, ward ainer gefangen hie zu Augspurg, der wolt den Strauß, burgermaister⁵, ermirdt haben. der selbig verjach auch das mordt und was zu der selben zeitt, als er das mordt hätt getaun, des obge-
nanten priesters hauswirt. und man seket in auf ain rad. und er hätt vier mordt getan.

7. Juni Item des selben jars am dornstag nach sant Bonifacius tag zu nacht auf der Trindstuben, da erstach Cünrat Bittel Ulrichen Hangeror also, daß er dennocht in der stuben starb des selbigen nachs, doch beichtet er vor²⁵ und enpfienng das sacrament vor mit grosser andacht⁶; aber er hett ain schwert durch und durch in gestochen. item der Cünrat Bittel, der das tätt, des selbigen brüder, viel oben auf den Hangeror [Bl. 248^a] und wolt in vिलleicht seinem brüder heben oder sunst helfen, da hüß in sein brüder und stach in also in der geck und zoren, daß er disen treffen wölt, und
schlug sein aigen brüder daß im das hiren auß gieng; und man füret in herauf gen sant Ulrich in die freiung. also lag er biß an den 12. tag ungerebt

1. S. zu dem feindlichen Vorgehen des Herzogs Ludwig gegen Donaunbrth die ausführliche Darstellung bei Mülich S. 135, 17 ff. und bei Zinl S. 218, 1 ff.

2. S. Mülich S. 139, 18.

3. Pabst Calixtus starb am 8. Aug. 1458, sein Nachfolger Pius II. wurde gewählt am 19. Aug. 1458.

4. Vgl. Zinl S. 315; die Chronik von der Gründung der Stadt 1c. — 1469. l. c. S. 328, 4.

5. Georg Strauß war im Jahre 1467 alter Bürgermeister.

6. Vgl. die Chronik von der Gründung der Stadt 1c. — 1469, l. c. S. 328, 7; Mülich S. 147, 18.

und starb on peicht und on sacrament, wann er fund nichz reden und hett darzü gar wenig vernunft. aber sein brüder, der es hett getan, der entran.

Item des selben jars schlug man Hanns Feder das haupt ab, ainem
5 des rak; hat man im unrecht getaun, so reds niemandß, wan man wilß
nit haben ¹.

Item da man zalt 1459 da was ain tag zü Neurenberg mit fürsten
und reichstett und sunderlich mit herzog Ludwig von Werb wegen². und
margraffen Albrechten von Brandenburg ward die sach besolchen des reichs
10 halb³, also müß herzog Ludwig Werb dem reich wider geben, ee ers ain
jar gehapt hett⁴. item des selben mals hett margraff Albrecht 18 tausent
man nur ain meil von Neurenberg ligen⁵, die weil er in der stat taget
über herzog Ludwigen und den pfalzgraffen⁶.

Item da man zalt 1459 an sant Katherina ze nacht, pran der for zü 25. Nov.
15 sant Stepfan ab⁷.

Item des selben jars nachend das ganz jar lag pabst Pius zü Manta
cum tota curia⁸; darnach zoch er gen der hohen Syn⁹.

1460.

[Bl. 248^b] Item da man zalt 1460 an sant Matheis zü nacht, ward hie 25. febr.
20 ain bedentnecht erstochen auff der gassen. und man fand in bei dem
Hanold in der gassen ligen. und dieselbigen nacht num man bei 100
messer auf der gassen, die zü der selbigen zeitt verpoten waren.

[Bl. 248^a] Item da man zalt 1460 am freitag vor invocavit, starb herzog 29. febr.
Albrecht von München; den legt man auff den hailigen perg gen Ander¹⁰.

1. Vgl. Zint S. 239; Müllich S. 148, 6.

2. Vgl. Müllich S. 149, 1; Zint S. 237, 8.

3. Auf dem Nürnberger Tage handelte es sich zunächst um eine Ausgleichung zwischen dem Markgrafen Albrecht und dem Herzog Ludwig. Ersterer hatte in seiner Eigenschaft als kaiserlicher Hauptmann aber auch die Aufgabe, die Ansprüche des Reiches wegen Donauwörth und Dinkelsbühl gegen Herzog Ludwig zu vertreten. Droysen, Gesch. der preussischen Politik, II, 1 S. 221; Muthohn S. 105. 110 ff.; Stockheim S. 53.

4. Herzog Ludwig hatte die Stadt Donauwörth am 29. Okt. 1458 gewonnen, am 12. Juli überantwortete er sie an den Bischof Johann von Eichstett, der sie am 29. Sept. 1459 an Heinrich, Erbmar-

schall von Pappenheim als Stellvertreter des Kaisers übergab. Vgl. Müllich S. 139, 18; Zint S. 241, 24.

5. Vgl. Müllich S. 149, 7.

6. S. eine kurze Zusammenstellung der den Pfalzgrafen betreffenden Streitpunkte bei Häusser, Gesch. der rheinischen Pfalz, I S. 352; vgl. Müllich S. 150 Anm. 5, S. 151 Anm. 1 u. 2.

7. Vgl. die Chron. von der Stadt Augsburg bis zum Jahre 1469, l. c. S. 328, 13; Müllich S. 152, 12.

8. Vgl. Müllich S. 152, 15. — Papst Pius II. traf in Mantua ein am 27. Mai 1459 und verließ die Stadt am 20. Jan. 1460.

9. Siena.

10. Vgl. Müllich S. 154, 9. S. Sattler, Chronik von Andechs S. 173 ff.

Item des selben jars in der vasten wurden dem apt von Rempten hundert man erschlagen¹ und ain ritter² von den Schweizern und sunst 40 wund, der auch ettlich starben. item die Schweizer sagten den abbt ab und machten ain andern.

10. April Item darnach an dem grön donerstag zoch herzog Ludwig von Lang- 5

13. April hüt für Aychstet³. da lag er vor piß an ostertag frü. da raitt der bischoff herauß und traf ain tiding mit im⁴, aber warumb das geschach, da wär vil davon ze schreiben. item die sag was, der herzog hett 15 tausent⁵ man davor. er hett vil Beham zehilsen, die zerprachen und beraubten die kirchen und numen da, was sie fanden; sie schutten auch das sacrament¹⁰ auß an die erden und numen selch, [Bl. 248^b] monstranzen und glogen und fürten haim gen Beham⁶ mit anderm güt, das sie sunst numen.

18.-24. Mai Item darnach in der freugwochen des selben jars pran ain hauß ab under den löchen, das was der forherren; darinn verprunnen zwai menschen⁷. 15

Item des selben jars münkten gar vil herren, jedlicher besunder — der kaiser Fridrich, herzog Ludwig von Langhüt, die herzogen von München, herzog von Neuenmarct, der bischoff von Saltzburg, der bischoff von Passaw, graff Ulrich von Ottingen — all böß münz, sunderlich der kaiser und herzog Ludwig von Langhüt und herzog Hannß von 20 München⁸, da man oft woll 10 pfund Münicher kam umb ain reinischen gulden; und verderbten ir leut gar vast darmit. und zu Augspurg nam man ir nit ain haller, wan sie schlügen selb güte münz.

11. Juli [Bl. 248^b] Item in demselben jar an sant Ulrichs achtend da leuttet man unser grossen glogen wider⁹; die ward gemacht von ain, der hieß maister 25 Hannß. dem gab man 30 gulden für speiß, lon und alle kostung; er macht das gestiel darzu, darinn sie hangt.

29. Nov. [Bl. 248^b] Item auch des selben jars an sant Andreas abent zenachten umb 8 pran das closter zu Unser Frauenbrüder ganz ab biß an die kirchen¹⁰. 30

6. Im Original steht nach 'lag' nochmals 'da' statt 'er'.

1. Vgl. Müllich S. 154, 20.

2. Walther von Hohenec, Ritter zu Wollenberg, der Vogt der Abtei.

3. Vgl. Müllich S. 155, 19.

4. Vgl. Müllich S. 156, 3.

5. Vgl. Müllich S. 155, 19: 12 000.

6. Vgl. über die besonders gegen den kirchlichen Besitz sich lehrende Raublust und Zerstörungswuth der Böhmen Zint S. 244; Müllich S. 184, 18.

7. Vgl. Müllich S. 160, 12; Zint S. 242, 19, wo ausführlich von diesem Brande die Rede ist; Gasser ad h. a.

8. Vgl. oben S. 316, 24; Müllich S. 152, 3; Zint S. 222, 14 nebst Beilage VII S. 426 ff. S. Riezler III S. 740.

9. S. oben S. 302, 3.

10. Vgl. Müllich S. 162, 1; Zint S. 243, 3.

Krieg zwischen Herzog Ludwig von Bayern und Markgraf Albrecht von Brandenburg im Jahre 1460¹.

Item da man zalt 1460 in osterfeirtagen, da zoch herzog Ludwig zu 93.-15. April
feld wider margraff Albrechten und gewun im ain stetlin ab, hieß mit
5 namen Rott², und prent im ain stetlin auß, hieß Windsbach, und gewun
im sunst 4 oder fünf schlösser ab. darnach legt er sich mit ainer wagen-
purg in das feld bei Rott³.

Und in vigilia ascensionis [Bl. 249^a] domini zoch margraff 21. Mai
Albrecht zu feld und legt sich auch mit ainer wagenpurg gegen dem her-
10 zogen als nachend⁴, daß sie geringlich mit allen püchsen schüssen mochten
an ain ander erraichen. und tätten grossen schaden an ain ander.

Item der margraff entpot dem herzogen täglich streitt zu⁵, aber die
Bairen mochten nit fechten.

Es was bei dem herzogen der pfalzgraff⁶ und die Beham⁷, herzog
15 Ott vom Neuenmarkt⁸, der bischoff von Wirzburg, der bischoff von
Bamberg⁹; und in ritten auff solb zu auß der herren von München land¹⁰
und auß herzog Sigmund von der Etschland und aus andern landen.

Item margraff Albrecht hett bei im herzog Wilhelm von Sachsen¹¹,
den von Wirtenperg¹², den bischoff von Menz¹³. und zu der selbigen zeit
20 was in puntnuß bei im der bischoff von Wirzburg und der von Papenberg¹⁴,
und sie wurden bald mainaid an im und hulfen dem herzogen.

Item des selben kriegs wurd den von Wirtenberg ain graff von
Kirchperg erschlagen¹⁵.

Item die zwen fürsten lagen da gen ain ander biß sant Johannes 24. Juni
25 tag, des tauffers, da legten sich ander fürsten in die sach¹⁶ und verrichtends

2. Diese Überschrift ist von dem Bearbeiter der Annalen beigelegt.

1. S. über diesen Krieg Buchner in den
Abhandlungen der Bayr. Akad. d. Wissensch.,
Hist. Kl. Bd. III (wo alle Kriege Herzog
Ludwigs mit dem Markgrafen Albrecht
behandelt sind); die Nürnberger Jahr-
bücher in St.-Chron. Bd. X S. 248 ff.;
Müllich S. 155 ff. — Würdinger I S. 19 ff.;
Kiezler S. 395 ff.

2. Vgl. Müllich S. 156, 13.

3. S. Kiezler III S. 397; Würdinger
S. 22.

4. Vgl. Müllich S. 158, 21. S. Wür-
dinger S. 23; Kiezler S. 398.

5. Davon war bei der damaligen un-
günstigen Lage Albrechts dem Herzog

Ludwig gegenüber keine Rede. S. Kiezler
III S. 398.

6. Vgl. Müllich S. 157, 3.

7. Vgl. Müllich S. 155, 19.

8. S. Kiezler, III S. 396.

9. Nürn. Jahrb. S. 249, 3.

10. Vgl. Kiezler, III S. 398.

11. Vgl. Müllich S. 157, 17.

12. Vgl. Müllich S. 157, 19.

13. Vgl. Müllich S. 158, 1.

14. Vgl. Müllich S. 157, 20. 158, 12.

15. Vgl. Müllich S. 159, 24. S. Wür-
dinger S. 24.

16. Vgl. Müllich S. 159, 5.

sie mit ain ander; da half der bischoff und cardinal fast zů, scilicet Peter von Schomperg, bischoff zů Augspurg.

Item zů hilf marggraff Albrechten zoch sein brüder marggraff Fridrich auß der Mark und herzog Fridrich von Sachsen, der alt, mit 26 tausent mannen herauß biß in ain stat, haist zum Hoff, da müsten sie wider 5 leren, wan in kam die botschafft, der krieg wär verricht¹.

Sunst was die gemain sag, die zwen fürsten, scil. der herzog und der marggraff, hetten wider ain ander als vil man: der herzog bei 30 tausent mannen² und der marggraff bei 22 tausent mannen³; doch so was der marggraff allweg an raissigem zeug stercker, wan er hett vil ritterschaft, 10 so hett der herzog vil Beham.

1461.

28. Dec. 1460 [Bl. 249^a] Item da man zalt 1461 an dem unschuldigen kindlins tag in der nacht zwischen ain und dreien, was eclipsis lune, ganz finster, tali modo.: ○⁴. 15

Krieg Herzog Ludwigs von Bayern gegen den Markgrafen Albrecht von Brandenburg und den Kaiser⁵.

[Bl. 249^b] Item da man zalt 1461 jar, zů den zeitten ward dem hochgeporen fürsten und herren herren Albrechten, marggraffen zů Brandenburg, das römisch reich besolchen als ain gewaltigem sitzbum in disen landen⁶. 20

In dem jar verloff sich ain zwitterächti zwischen kaiser Fridrich, der römischer kaiser was, und seinem brüder herzog Albrecht von Österreich, also daß er dem kaiser absagt⁷; dem hulf nun der künig von Beham, scil. künig Jörg⁸, und herzog Ludwig von Baiern⁹ und der pfalzgraff am Rhein¹⁰ und herzog Ott vom Neuenmarch¹¹ und herzog Sigmund an der 25 Etsch¹² und der bischoff von Wirzburg und der bischoff von Babenberg,

16. Diese Überschrift wurde von dem Bearbeiter der Annalen beigelegt.

1. Vgl. Kiezler, III S. 399.

2. Vgl. Mülich S. 158, 18.

3. Vgl. Mülich S. 159, 5.

4. Die Finsterniß fand statt am 28. Dec. 1460 um 10 Uhr 52 Minuten Nachts (Augsb. mittlere Zeit der Mitte der Finsterniß) und war total. Oppolzer, Canon der Finsternisse. — Frank setzt die Finsterniß unter das Jahr 1461, da er das neue Jahr von Weihnachten an rechnet.

5. Die wichtigsten über diesen Krieg

berichtenden Quellen und Geschichtswerke s. in den Anmerkungen zu den aus Mülichs Chronik citierten Stellen.

6. Vgl. Mülich S. 165, 1; Zint S. 244, 6.

7. Vgl. Mülich S. 164, 14.

8. Vgl. Mülich S. 164, 19.

9. Vgl. Mülich S. 164, 17.

10. Vgl. Mülich S. 165, 4.

11. S. Kiezler, III S. 406.

12. Vgl. Mülich S. 165, 5.

je ainer von des andern wegen, als sie den gen ain ander verpunden waren¹. und der krieg ward angefangen in aller der mainung, daß sie den kaiser wolten vertreiben.

Und herzog Albrecht zoch für Wien und lag ain zeitt davor und gewun dürre rüblen; er mocht nicht geschaffen, wan er vermocht sein nit an dem güt. also ward er palb mit dem kaiser verricht².

Aber der krieg belait zwischen dem kaiser und herzog Ludwig und disen herren, wan der herzog hett dem kaiser grosse ungehorsam erzaigt; auch hett er dem reich grossen müttwillen erzaigt als mit Dünckelspichel³ und Nörlingen⁴ und schwäbischen Werb⁵.

Also sagt der kaiser dem herzogen ab⁶ und die obgenanten herren hulffen all dem herzogen, und auch darzu graff Ludwig von Ottingen⁷.

Da schraib der kaiser dem reich gar ernstlichen⁸ und befalch die sach dem marggraffen Albrechten von Brandenburg, der firt im den krieg⁹; darinn hulffen im¹⁰ bald graffen von Wirttenperg, graff Eberhart und graff N.¹¹, und der margraff von Baden¹² und graff Ulrich von Ottingen¹³. aber die reichstet wolten nit zusagen, sunder sie numen ain zug biß Bar-
tolomei, bis auf sant Gilgen tag.

24. Aug.
1. Sept.

Da zoch der margraff zu feld und legt ain wagenpurg ain meil von Neurenberg¹⁴ mit tausent und 5 hundert wegen. und gepuret jedlichem wagen 9 man zu und wurf da auff des reichs paner, ain schwarzen adler in ain gulden tuch, und wolt [Bl. 250^a] da warten ainer antwurt von den stetten.

Also lag er 6 wochen und als vil tag darzu, als dann ainem fürsten zugepürt zu feld zeligen, und zoch darnach wider haim, wan die reichstet verzugent in mit dem zusagen und numen in vil auszüg und red. das trieben sie als lang biß weichennächt hin, daß sie immer ain tag nach dem andern numen. und der kaiser schrib in immer ain ermanung über die ander und bott in bei ächt und pan; dannocht ward es immer ver-
zogen¹⁵, also daß der margraff und die fürsten gar unwillig wurden; wan

25. Dez.

1. Vgl. Müllich S. 165, 5.

2. Vgl. Müllich S. 166, 7.

3. S. Müllich S. 117, 12; Zinf S. 237, 18.

4. Nörblingen?

5. S. oben S. 317, 24.

6. Vgl. Müllich S. 164, 21.

7. S. Müllich S. 182 Anm. 4.

8. S. über das Verhalten der Reichsstädte im Anfange dieses Krieges Müllich S. 174 Anm. 1; Zinf S. 246 Anm. 1.

9. S. oben S. 322, 18.

10. S. die Helfer des Kaisers bei Müllich S. 173, 10.

11. Graf Ulrich und Eberhard von Württemberg.

12. Markgraf Karl.

13. Müllich S. 173, 11. Vgl. ebenda S. 182 Anm. 4.

14. Zwischen Reichelsdorf und Ragwang. Würdinger S. 30.

15. S. oben Anm. 8 und Münch. Jahrb. S. 264 Anm. 1.

die weil der margraff zu selb lag, rüffet sich der herzog und zoch dem margraffen in sein land; dazü hulfen im der pfalzgraff, die zwen bischoff von Würzburg und von Bapenberg, der herzog Ott; die hetten dem margraffen gar groß schaden und gewunen im gar vil schlösser, stätlich und mädtt ab.

Also zug der bischoff von Raiburg herauff mit herzog Wilhalm von Sachsen volda¹ dem margraffen ze hilf, wan herzog Wilhalm was die selbigen zeitt gem hailigen grab zogen². und der margraff und der herzog tetten vil schaden an ain ander an volda, doch nur rupfens, wan der herzog hett vil Beham bei im.

14. Sept. Item da man zalt 1461 am herbst zu des hailigen creutz tag, da gewan der herzog die Neuenstat an der Aisch dem margraffen ab³. und 29. Dez. also hin gen dem advent zoch der herzog wider haim.

Da zoch margraff Fridrich herauß aus der Marckt, des margraffen brüder, über den bischoff von Bapenberg und triegt in gar hart und ver- 15 derbt das bistum gar hart⁴, also daß sich der bischoff ergab und machet ain richtung daran, davon lang zu schreiben wär.

Die weill zoch der margraff Albrecht über den bischoff von Würzburg und tätt im auch also und prennet im sein land gar hart⁵.

Also ward ain tag daran gemacht zwischen dem margraffen und dem 20 23. April bischoff biß Geori.

Also zug der margraff je von ain zu dem andern; was im der herzog hett ab gewunen, das gewun er alles wider biß an die Neuenstat und Hohened⁶, die gewun er auch palb.

25. Nov. Item an sant Katherina tag des selben jars da gewan er die Neuen- 25 stat an der Aisch wider und fieng dem herzog all sein leut darinn und fand groß güet an [Bl. 250^b] parschafft, das der herzog daren hett gelegt zu versölden⁷.

Also darnach wolt herzog Ludwig vom Neuenmarckt gen Neurenberg reitten, also kam im der margraff zwischen fugel und zil und num im ain 30

14. Im Original 'Die zoch' statt 'Da zoch'.

1. Vgl. Riezler S. 407.

2. Herzog Wilhelm war am 1. Mai 1461 von Benedig nach dem heiligen Land abgesegelt und am 7. Okt. wieder in Weimar. Böttiger, Gesch. von Sachsen I S. 333.

3. Vgl. Riezler S. 407. Zinz S. 244, 15; die Jahrbücher des 15. Jahrhunderts in St.-Chron. X S. 264, 6.

4. Vgl. Müllich S. 166, 9; Zinz

S. 245 Anm. 2. — Droysen, Gesch. der preussischen Politik II, 1 S. 270; Stodt- heim S. 189.

5. Vgl. Zinz S. 245, 22.

6. Hohened, südwestlich von Neustadt, war in die Hände des Herzogs Ludwig gefallen, s. Müllich S. 165, 11, ebenso Neustadt, s. oben Z. 12.

7. Vgl. Müllich S. 167, 14 mit Anm. 1 auf S. 168.

lamerwagen und vil gûß darauff von gelt und silbergeschirr und fieng im ettlich darzü, also daß der herzog wider hinder sich müßt weichen; man maint, er wär sunst gefangen worden. darnach prennnet er dem herzogen gar vil ab.

1462.

Reichsrieg gegen Herzog Ludwig von Bayern im Jahre 1462¹.

[Bl. 250^b] Item da man zalt 1462 am freitag nach der hailigen drei [küng] tag, das was an sant Maurus tag, nam der margraff Rapsheim ain, das 15. Jan. closter, mit gwalt, darüber was der herzog beschirmer². und der margraf lag da mit taußent pferden 3 tag; da kauften sie in dann umb 15 hundert gulden. und also zoch er wider danen.

Es was die selben zeitt so kalt, daß vil leut und fûch erfrûren³.

Die zeitt prant er dem herzogen ain marçt auß und ettliche dörfer 15 und pscheget das frauencloster Bergen⁴. also zügen all herren ain weil wider haim.

Item am sampstag vor sant Pauls beförung tag, der was an sant 23. Jan. Emerenciana tag, da sagten die von Augspurg ab dem herzogen⁵, des gleichen etlich ander stett — Ulm, Nördlingen, Werb, Kaufpeuren, Eslingen, Gmind, Memmingen, Rempten, Siengen, Rotenburg, Dindelspichel⁶.

Item an dem tag, daran man hie absaget, da namen die von Höchstet 23. Jan.

6. Diese Überschrift ist von dem Bearbeiter der Annalen beigelegt. — Der Aufzählung der Kriegseignisse sind nur ein paar Notizen anderen Inhaltes eingefügt.

1. S. zu diesem Riege die einschlägigen Alten bei Hasselholzt-Stodheim, Albrecht IV zc.; Bachmanns Editionen in den Font. rer. Austr. Bb. XLII und XLIV; Gemeiner, Regensburger Chron., Bb. III S. 352 ff.; die Chron. von Zint S. 248 ff.; die Chronik von Mülich S. 174 ff.; den Bericht des Sigmund Gossenbrot an Meisterlin vom 20. Mai 1462 in der Westdeutschen Zeitschrift für Gesch., Jahrg. 1885 S. 302; die Darstellungen bei Kludhorn, Würbinger, Bachmann (Deutsche Reichsgesch. zc. Bb. I), Kiezler.

2. S. Kiezler III S. 410. — Der St. Maurus-Tag (15. Jan.) ist nicht der

nächste Freitag nach der heiligen drei Könige Tag, sondern der übernächste.

3. Es war so kalt, daß der Markgraf seine Einfälle in Bayern über die gefrorne Donau machen konnte. Würbinger, II S. 41.

4. Das Benedictinerinnenkloster Bergen zwischen Eichstätt und Neuburg. S. Würbinger, II S. 41.

5. S. Mülich S. 174, 1; Zint S. 248, 2, wo in der Anmerkung der Absagebrief der Augsburger, der vom 21. Jan. datiert, gedruckt ist.

6. Ein Verzeichniß der absagenden Städte s. bei Bachmann, Font. Nr. 355.

sant Ulrich 12 roß und 3 wegen und fiengen in die knecht. das ward palb an in gerochen¹.

Des selben mal beranten die von Ulm Wasserpurg², das was der von Argen, aber sie gewunen ain bredt.

26. Jan. Und am nächsten nach sant Pauls bekörung tag da sagten die von Fridperg den von Augspurg ab.

26. Jan. Des selben tags da schickten die von Augspurg auß 400 man, die verpranten Freutt, das schloß³, und 2 dörfer, das was der Nörlinger, die hulffen die selbigen zeit dem herzog, und nummen das vich⁴.

29. Jan. Des nächsten tags nach sant Agnesen achtend da fiengen die von 10 Werb 24 man von Höchstet, gûß geraiffigs zeugs⁵.

30. Jan. Am sampstag vor purificationis Marie enbotten die von Fridperg den von Augspurg, daß sie sich nit lieffen plangen, sie wölltent bald aufwecken⁶.

30. Jan. Des selben nachs schickt die stat gesellen hinauß, die verpranten in 15 ir [Bl. 251^a] Zolhauß ab und wurfen die Rechprugt ab⁷.

1. Febr. In vigilia purificationis Marie da nam man Bodspurg ein⁸ und nam das vich; das was des Ritters⁹, der was auch des herzogen diener.

12. Febr. Item in octava sancte Agathe zenacht da verprennet Sigmund von Argen¹⁰, der was der herzogen diener, Geddingen und Innungen¹¹. 20

17. Febr. Item den nächsten tag nach sant Juliana tag da verprenten die Bairen

18. Febr. Hurlach und Meittingen¹² an der straß, und des nächsten tags darnach verpranten sie Landwaib¹³.

21. Febr. Item dominica in sexagesima zügen die von Laugingen mit 6 hundert mannen gen Zettingen¹⁴, das auf halben weg zwischen Augspurg und Ulm ligt, und prantenz auß. und die kirchen mochten sie nit gewinen und zügen mit schanden wider darvon und kamen 20 von Laugingen umb vor der kirchen und kainer von Zettingen.

22. Febr. Item in cathedra sancti Petri um 3 nach mitternacht pranten die

25. Statt 'Zettingen' in der Handschrift irrthümlich 'Öttingen'.

1. S. unten Z. 10.

2. Wasserburg an der Günz.

3. Vgl. Mülich S. 174, 6; Zinf S. 249, 25.

4. S. Mülich S. 174, 6.

5. Vgl. Mülich S. 174, 13.

6. S. oben Z. 5.

7. Vgl. Mülich S. 174, 17; Zinf S. 251, 15.

8. Vgl. Mülich S. 174, 19; Zinf S. 250, 9; Gasser ad h. a.

9. S. Zinf S. 250 Anm. 1.

10. Vgl. oben Z. 4.

11. Vgl. Zinf S. 252, 11; Würdinger, II S. 42.

12. Vgl. Zinf S. 252, 15. 16. — Hurlach nordwestlich von Landsberg, Obermentingen nördl. von Hurlach.

13. Langweid nördlich von Augsburg.

14. Vgl. Mülich S. 176, 1; Zinf S. 255, 6.

von Fridberg 8 segmül und plaich ab, also daß acht feur mit ain ander aufgiengen¹. da wurden 2 von Fridberg erschossen, die fund man erst über tag auß in den engern ligen.

Item des selben tags schickten die von Augspurg taußent man gen 22. Febr. 5 Werb dem marggraffen zehilf², der waren 50 von Kaufpeiren, darunder waren hundert raissig ze roß.

Des selben tags pranten die von Rain Merdingen, das dorf, ab bei 22. Febr. Werb³, und wurden 3 von Rain gefangen.

Item am freitag nach sant Matheis tag pranten die von Augspurg 26. Febr. 10 dem herzog 2 dörfer ab und numen das vich⁴.

Des selben tags zenacht pranten die von Fridberg Rechhausen ab, 26. Febr. das was der forherren, die waren dennocht nit ir feindt⁵.

Item dominica scil. quinquagesima ward Manheim, das stetlin, 28. Febr. 15 gewonnen von dem marggraff Albrecht, und ettlich reichstet zeug waren darbei. Manheim was herzog Ludwigs⁶.

Item des selben malz gewonnen der von Wirttemberg Haidenheim, das schloß und stetlin⁷, das was auch herzog Ludwigs. da waren die von Ulm und die von Memmingen bei ze hilf.

Item des selben tags kamen 3 hundert Schweizer gen Augspurg, 28. Febr. 20 die waren bestelt an sold⁸.

Item feria sexta ante invocavit da pranten die von Fridberg 5. März Oberhausen ain tail ab⁹.

Des selben tags zügen 6 hundert fustnecht und hundert raissig von 5. März Augspurg auß in das Bairland und pranten 7 dörfer ab¹⁰.

Item des selben mals gewunn der marggraff Graispach¹¹, das schloß, 25 und Welben¹², das schloß, die waren des herzog Ludwigs.

Item dominica reminiscere [Bl. 251^b] ließ der abt von sant Ulrich 14. März das schloß zu Finningen¹³ selbs außprenen, das was des closters aigen, propter caussas etc.

1. Vgl. Mülich S. 175, 7; Zint S. 252, 18.

2. Vgl. Mülich S. 175, 13; Zint S. 252, 24.

3. Vgl. Zint S. 254, 12.

4. Vgl. Mülich S. 176, 5.

5. Vgl. Mülich S. 176, 7; Zint S. 256, 1.

6. S. zur Belagerung und Eroberung von Monheim Mülich S. 175, 15; Zint S. 254, 258; Gossenbrots Bericht, I. c. S. 306.

7. S. über die Belagerung und Eroberung von Heidenheim Mülich S. 175,

21; Zint S. 254, 257, 32, 258, 21.

8. Vgl. Mülich S. 176, 8.

9. Vgl. Zint S. 258, 23.

10. Vgl. Mülich S. 176, 16; Zint S. 258, 25.

11. Vgl. Mülich S. 176, 12; Zint S. 258, 18, 259, 6.

12. Welben nordöstlich von Kaufbeuren. (Oder ist Wellheim gemeint, das in der Fortsetzung zu der Chronik von Wabraus, St.-Chron. IV S. 241, 15 genannt ist?)

13. Finningen, nämlich Unter- oder Herrenfinningen, wo St. Ulrich im Jahre

17. März Item darnach feria quarta da verpranten die Bairen ain dorf, hieß Hirblingen¹, darinn haben wir 5 höff.

Item des selben mals legt sich der margraff für Gumbelfingen mit sampt dem von Wirttenberg und andern ettlich reichsteten mit 10 oder 11 taußent mannen² und zerschussen es ze trüern und erschussen vil leut darin.

18. März Item am dornstag vor oculi hetten die von Fridberg den von Augspurg floßhölzer genumen auf dem Lech und brachtens biß an die Lechprugt; sie hetten 250 man. also schickt die stat ain zeug hinauß und nummen das holz wider³ und fiengen ain edelman, ain Eysenhofer, und 10 ain knecht und erstachen ain.

Des selben mals schrib margraff allen stetten, die im früg waren, und müst im jedliche ain oder zwen treffenlich auß dem ratt zuschicken in das hör. also schickt man von hinnen den N. Rabawer und Lubwigen Bögelin.

15

21. März Item am suntag oculi zenacht umb zehne kamen die von Fridberg und hetten das closter zu sant Niclas gern abprent⁴, also wurden sie abgetriben [Bl. 252^a] von den schiltwachtern. und da sie an die Waldmül kamen vor dem Schwipogen, da wurd ir ainer erschossen, der belib an der statt, und ainer warb geworfen, daß sie in tod haim fürten über ain roß. 20

22. März Item am montag nach oculi hett man dem margraffen von Augspurg mer 4 hundert man geschickt für Gumbelfingen minder 6 man, eittel fußknecht⁵.

24. März Item an der mitwochen nach oculi nam der graff von Dirstein⁶ den von Fridberg 8 wegen mit loren und mit eissen⁷ und fiengen ain 25 purger von Fridberg mit namen Gaulrapp. item der selbig graff was am solb bestellt gen Augspurg mit 25 pferden.

24. März Und an der mitwoch vor letare was der raiffig zeug nach füter außgeritten. die weil teten die von Laugingen und Gumbelfingen ains⁸ und beranten dem margraffen die wagenpurg und erstachen 19 man. also 30 setzten sich die zu wer, und die Bairen fluchen. und wurden von Lau-

1443 den Kirchensatz und viele Güter gekauft hatte. Mon. Boic. XXII S. 482 ff.

1. Hirblingen bei Göggingen. In dem Lebensverzeichnis der Markgrafschaft Burgau (s. Brunner, Beitr. zur Gesch. der Markgrafschaft Burgau) im 31. Jahres-Ber. des hist. Ver. für Schwaben und Neuburg S. 111 sind zu Hirblingen vier Güter des Ulrichklosters angegeben.

2. Bgl. Müllich S. 176, 19; Zinf S. 259, 20; Goffenbrot, l. c. S. 307.

3. Bgl. Zinf S. 265, 17.

4. Bgl. Müllich S. 178, 14.

5. Bgl. Zinf S. 260, 20.

6. Graf Oswald von Tierstein diente der Stadt als Edlbner mit 24 Pferden. Bgl. Müllich S. 177, 24; Zinf S. 263 Anm. 2.

7. Bgl. Müllich S. 178, 20.

8. Bgl. Müllich S. 177, 1; Zinf S. 261, 20.

gingen und Gündelfingen 90 und hundert mann erstochen, die all auf der walstat beliben. also mißriet in die kunst.

Item am suntag letare ließ der graff von Tierstein 8 wegen mit 28. März
leren fassen, verdeckt mit plahen, herabführen über das Reckfeld. und er
5 hett an ain ort ain halbt mit hundert pferden und an dem andern mit
tausent trabanten, darunder waren 300 Schweizer, all von Augspurg.
also schickten die von Fridberg als vil als 300 man herauß, daß sie die
wegen solten nemen¹. also waren die Schweizer ze gech und paugfeten
auf, daß die von Fridberg wurden fliehen; dennocht wurden ir 10 er-
10 stochen und 6 gefangen. und niemantz von Augspurg geschach kein schad,
denn dem graffen ward ein roß verschossen.

Item am astermöntag nach letare zoch der von Wirtenberg und die 30. März
von Ulm dann von Gündelfingen auß dem hör, wan sie hetten ain ver-
driessen als lang da zeligen, sc. sie besorgten, das noch lang nit zu gewinnen².
15 also wolte der margraff nit lassen stürmen, er forcht, er precht das reich
und sich umb ze vil volcks, wan sie hetten innerhalb der maur groß, tief
greben gemacht. also zog er dan; und an der mitwoch nach letare zer- 31. März
trennet sich das hör ganz und gar.

Item am suntag judica zoch herzog Ludwig für Werttingen³, und 4. April
20 die gemain sag was, er hett bei 6 tausent mannen, Bairen, Beham und
brüder, und bei fünzig groß püchsen, und man gab im auff. aber in ward
nit gehalten, als in versprochen was worden, wann er prent den markt
auß und fieng all die, die darin waren, und zunten die kirchen an und
verprantens. item die gefangen wurden, waren bei fünzig von Augspurg,
25 die zoch man müternachtet auß, die luffen bei der nacht her an das tor,
und hett ettlicher nichtit den ain tüch oder leilach umb sich geschlagen.

Item darnach am astermöntag kam margraff Albrecht gen Augs- 6. April
purg⁴ und pracht in ir volck wider, das sie im hetten in das hör geschickt,
ob tausent mannen, und er pracht seins volck auch mit und gar ain hüpf-
30 schen raissigen zeug, bei fünf hundert pferden.

Item des selbigen nachz zoch er auß gen Bairen mit zwai hundert 6. April
mannen raissig und gefuß⁵, [Bl. 252^b] und an die Reckpruck zu Rechaussen
schickt man 15 hundert man, die hielten die weil die prugt inn. der mar-
graff prant Eßfingen, das schloß, auß und verprant sunst 11 dörfer und fieng

1. Bgl. Mülich S. 178, 23; Zint
S. 263, 12.

2. Bgl. Mülich S. 177, 17; Zint
S. 264; Goffenbrot, l. c. S. 308.

3. Bgl. Mülich S. 179, 15.

4. Bgl. Mülich S. 179, 27; Zint
S. 265, 22.

5. Bgl. Mülich S. 180, 11; Zint
S. 266, 6.

7. April 82 bauren und pracht bei tausent haupt vichs, und kamen an der mitwoch zenacht wider. item sie lösten auß der peugt 13 hundert gulden.

Item des selben mals verprant der herzog die zwai Röß bei Ulm¹ und sunst ettlich dörfen und tett grossen schaden. item des selben mals hett der herzog gar vil Beham und sunst voll, haissen die brüder². 5

Und er zug gen Ulm für Naw³, das dorf, und stürmte. also trib man in zwen sturm ab und pracht im ob 2 hundert man umb, und bei 30 von Naw kamen umb. also zü dem dritten mal gewun er das dorf und fieng die pauren und prant das dorf auß. item die pauren von Naw müsten sich umb 3 tausent gulden außlesen. 10

10. April Item am palmabent waren ettlich, die treffenlichisten, vom thüm heroben an des marggraffen herberg in ain gesprech bei dem marggraffen⁴. nu was hie ain edelman am sold bestellt mit namen Endriß Druckses⁵, der hett ain haimliche feindschaft zü dem thümbedchant, herren Eienhart dem Gessel⁶. der selbig Druckses nam haimlich ain geselschafft an sich, 15 sein knecht und des graffen von Tierstain⁷ knecht und ettlich des marggraffen gesellen, und batt sie, daß sie im solten helfen ain peigt gewinnen, er hett genüg glimps und ursach darzü. also waren sie willig und giengen ir bei fünzig hinab, zerströt je 3 oder 4 mit ain ander, biß sie bundten zehauffen kamen. also fielen sie dem thümbedchant mit gewalt in sein hauß und 20 zerheuen und zerschlugen im alle schloß und druchen und numen, was sie funden von silbergeschirr, gelt, gwand und ander clainat, die man auch ain tail hinein hett geflechnet. also kam das geschrai herauf zü dem marggraffen und zü den purgermaistern, und die burgermeister⁸ numen die Schweizer mit in hinab und giengen in das hauß und fiengen den Endriß 25 Druckses und zwen seiner knecht mit im und numen im, was er genumen hett. und die andern gesellen, bei 40, entrunen herauff in die freiung und prachten auch vil gelt und clainet mit in das closter, das sie [Bl. 253^a] darnach wider müsten geben, doch wurd sein vil verstoffen. die gesellen waren nachend 14 tag in der freiung, biß daß der marggraff hinzoch⁹, 30 daß man imerzü taibiget. item der Druckses lag gefangen biß in die

1. Groß- und Klein-Röß. — Vgl. Mülich S. 180, 1; Zint S. 267, 17.

2. S. über die Brüder Ruckhohn, S. 211; Seb. Frank, Chronika (1531) fol. 209.

3. Vgl. Mülich S. 180, 4; Zint S. 267, 24. 30. — Langenau.

4. Vgl. Mülich S. 181, 7; Zint S. 268, 8.

5. Andreas Truchses von Höfingen

diente der Stadt als Söldner mit fünf Pferden. S. Mülich S. 178, 5.

6. S. Mülich S. 181 Anm. 4.

7. S. oben S. 328 Anm. 6.

8. Die Bürgermeister des Jahres waren Bartholomäus Weller und Georg Strauß.

9. Das war am 22. April. S. unten S. 331, 20.

wochen, so man singt cantate; da ließ man in auß. er verpürget bei 16.-22. Mai tausent gulden widerzeleren dem bechant und ander ding. wie er sich sunst verschrib, darvon saget man mir und auch andern leutten nit vil¹. item die gesellen waren sunst in 6 heussern, forhern und verwesser, aber sie funden nichts. item das was ain töliche ungehorte, fresenliche sach, daß kein man dergleichen gedacht, und hett man nit des margraffen geschaint, darumb daß ettlich seiner diener auch darpei waren gewesen, man hett dem Druckses und noch ettlichen des selbigen abent die haupt auf dem Berlach abgeschlagen.

10 Item feria quarta ante cenam domini frů kam der herzog mit 14. April ainer macht und prant ze Oberhausen und ze Pferse². also ließ sich der margraff mit ain zeug hinauß und gesach in, aber er kam pald herwider, wan der herzog was ze starck. doch so prachten sie 4 gefangen mit in ze roß, die hetten sie an ainer halt gefangen.

15 Item des selben tags ze abent kamen des von Wirtenberg bei 3 14. April hundert pferden³.

Item am ostertag frů umb 3 nach mitternacht pranten die von 18. April Fridberg ze Rissingen⁴, und darnach bei vierzehnen tagen all tag ain wienig, biß sie es gar verpranten.

20 Item darnach am dornstag ze mitternacht ritt der margraff hin mit 22. April tausent pferden und wolt graff Ulrich von Ottingen zehilf kumen⁵, dem was der herzog in das Rieß zogen; aber er kam zespet, der graff was ains worden mit dem herzog. doch so söldet er den krieg dem kaiser auß dennoch mit 60 pferden, [im darmit zů] helfen, und nit stercker⁶.

25 Item des selben tags da weichet man ain neuen apt auff dem hailigen 22. April perg zu sant Ulrich⁷.

Item an sant Ulrichs kirchweich pranten die von Augspurg dem 26. April herzogen 3 dörfer ab, und darnach ze nacht numen die Schweizer auch ettlichs vich enhalb Fridberg⁸.

30 Item am möntag post quasi modo gelobet hie alle psaffhait zum 26. April

1. S. über den Ausgang der Sache Zint S. 269 Anm. 1.

2. Vgl. Mülich S. 182, 6; Zint S. 270, 6.

3. Vgl. Mülich S. 182, 10; Zint S. 270, 16.

4. Rissingen, südöstlich von Augsburg.

5. Vgl. Mülich S. 182, 15; Zint S. 271, 1. 272, 31.

6. S. Zint S. 272 Anm. 1.

7. Johannes Hausmann, Abt von Kloster Andechs (auf dem heiligen Berg) 1462—1475, wurde am Donnerstag in der Osterwoche des Jahres 1462 benediciert. S. Sattler, Chronik von Andechs S. 180.

8. Vgl. Gasser ad h. a.

Thum und sant Morigen mit allen iren undertan¹, und der apt von sant Ulrich nam den aid von in².

27. April [Bl. 253^b] Item feria tertia post quasi modo fieng der margraff graf Ludwig von Ottingen, der half dem herzogen, und fieng mit im 30 raiffig ze roß³.

30. April Item feria sexta post quasi modo luffen ettlich gesellen von Augspurg hinauß gen Bairen und pranten 2 müll an der Barr ab, und wurden ir zwen von Augspurg erstochen.

3. Mai Item an des hailigen creuz erfündung tag ze nacht zügen die von Augspurg auß gen Bairen mit 4 tausent mannen⁴, darunder waren ob 3 10 hundert raiffiger, und hetten 80 wegen. und pranten 8 dörfer ab umb Fridperg und erstachen fünf pauren und fiengen 18 pauren und numen 60 haupt vichs und prachten sunst vil gûz an foren, an möl, an pettgwand und anders haußgerett.

Item die weil sie in dem land waren, kamen die von Rain und die 15 von Schrobenhäusen und die von Alschach gen Fridperg. und da die von Augspurg herwider zügen und lieffen sich vor Fridperg auf dem Lechfeld sechen, da lieffen sich die von Fridperg herauß mit 12 hundert mannen ze fuß und ze roß und schickten ettlich gesellen zesamen und lieffendß mit ainander abenteuren. also wurd den von Fridperg ain edelman gefangen, 20 mit namen Ulrich Teuffel von Bichel, und ain raiffigen gesellen, und ainer ward in erstochen. und sie schüssen gar vast herauß, doch geschach niemank von Augspurg kein schab, dan ain gesell ward ain wenig gestochen und ain lantengießer viel an ain mordart, daß er auch wund ward.

6. Mai Item Johannes ante portam da schickt man dem margraffen gen 25 Werb hundert pferd, so hett er vor auch hundert von Augspurg.

6. Mai Des selben nachs derstach ain aidgesell den andern.

Item des selben mals kamen dem herzogen 30 man umb bei Laugingen. das tät graff Ulrich von Ottingen und des von Wirttenberg gesellen.

7. u. 8. Mai Item am freitag und am sampstag post misericordia domini pracht man zwen raub vichs herauf von Rain und Tierhaupten.

9.-15. Mai Item in der wuchen jubilate da numen die von Fridperg zehen fü den von Augspurg bei Lechhausen⁵.

9.-15. Mai Item die selben wuchen schwembt margraff Albrecht hei Höchsteten 35

1. Bgl. Müllich S. 182, 23; Gasser S. 272, 34.
ad h. a.

2. Melchior von Stamheim.

3. Bgl. Müllich S. 183, 1; Zint

4. Bgl. Müllich S. 183, 4.

5. Bgl. Müllich S. 185, 13.

über die Tünau und num gar vil vichs¹. und ertrunden im zwen knaben und 6 gesellen, die wollten ain besundern furt sūchen. der margraff [Bl. 254^a] selbs was der dritt über das wasser.

Item in der wuchen cantate zoch der herzog für Werb hin mit 7 16.-22. Mai
5 hundert pferden. also schrib der margraff gen Augspurg, daß sie zū in
selb lūgen, der herzog wölt herauf an die straß.

Also am donerstag frū kam er für Augspurg gar mit grosser macht 20. Mai
in das feld bei Kriechshabern² und tätt grossen schaden an dem traib und
num das vich in der Rosenau³ und zū Geddingen⁴, alles woll bei 2 tausent
10 haupt. also schickt man ain zeug hinauß, aber es was umbsunst. es
ward ainer von Augspurg erschossen, ain sölbner, und ward ainer
gefangen, der viel mit seinem roß in die Wertach. und dem herzogen
ward auch ainer erstochen und 7 gefangen ze roß. da kam er wider hin.

Und am nächsten tag darnach frū da kam er wider für die stat⁵ und 21. Mai
15 hett, als man schezet, auf tausent pferd⁶ und bei 4 hundert wegen und
vil fußknecht. also zügen die von Augspurg hinauß gen im, aber das
pairisch volk wolt nimer als nachend herzū, wan die stat ließ gūt wagen-
und karenpüchsen hinauß führen. also zug er wider von dann.

Und darnach lecht über zwū stund ließ er sich aber aineist sechen.
20 Des selben tags numen die Beham ettlichs vich an der Schmutter. 21. Mai
also luffen 20 gesellen von Augspurg auß haimlichen und fiengen der
Beham 2 und jagten in ob hundert kien ab.

Item darnach am sampstag prachten die hiesigen gesellen 57 und 22. Mai
hundert schaff und 2 hundert kü, das was des vichs, das der herzog hett
25 der stat genumen⁷. item sie hetten auch ettlich Beham erstochen.

Item darnach am suntag vocem iocunditatis hetten die von Frid- 23. Mai
perg das vich in der au oben für sich geschlagen. also schickt man hundert
pferd und 400 trabanten, die erraichtends biß an 4 roß.

Item am montag darnach zenacht pranten die Pairen Dthmarß- 24. Mai
30 haussen⁸ ab an der straß biß an zwai heusser.

Item am sampstag post vocem iocunditatis derstachen die pairischen 29. Mai
pauren 3 pauren zū Rechausen und erheubens ze studen⁹.

Item am aftermontag post ascensionis da erstach der graff von 1. Juni

1. Vgl. Müllich S. 183, 14.

2. Vgl. Müllich S. 183, 19. — Kriegs-
haber, nordwestlich von Augsburg.

3. Rosenau, der Gang zwischen der
Stadt und der Wertach.

4. Göggingen, südwestlich von Augs-
burg.

5. Vgl. Müllich S. 184, 4.

6. Vgl. Müllich S. 184, 6.

7. Vgl. Müllich S. 184, 7.

8. Dthmershausen, zwischen Augs-
burg und Schwabmünchen.

9. Vgl. unten S. 334, 9.

Tirstain¹ und der Bauch Ug² 4 Beham bei Fridberg und prachten ain wenig vichs mit in.

3. Juni Item anno domini 1462 in octava ascensionis domini stünd die sun den ganzen tag in zwaien zirkeln ad modum³: □.

4. Juni [Bl. 254^b] Item am freittag vor dem pfingstag in der nacht zugen hie 5 2 hundert raiffiger pferd auß und 4 hundert fußknecht Schweizer und ander gesellen gen Bairen⁴ und numen 60 haubt vichs, das loften die von Fridberg wider von in umb 40 gulden, und fiengen 5 pauren und erstachen 10 pauren, darunder waren 4, die die drei pauren von Lechausen hetten zerhauen. des selbigen zugs wurden zwen Schweizer wund. und 10 der vogt von Gershofen was mit den von Augspurg außzogen, und in der finster ward er von ain von Augspurg erschossen, wan er west der freiden nit zü nennen, also num er schaden.

5. Juni Item darnach am pfingstabend prachten die von Augspurg hundert haubt vichs, das hetten sie den von Holzheim⁵ genumen in Bairen. 15

Item des selbigen mals prant der herzog umb Ulm⁶ fast und tätt gar grossen schaden.

Des selben mals waren die herren und stett, die im krieg waren von des kaisers wegen, zü Gmünd am Necker und hetten ain tag mit ainander, wie sie fürbaß den freng wolten füren, und teten groß anschlag. da 20 wurden düri rüben auß⁷.

11. Juni Item am freittag in der pfingstwochen kamen die Bairen unden bei Diberpach⁸ über den Lech und numen vil vichs und fiengen ettlich pauren in der nacht. also schickt man hie ain zeug auß ze roß und ze fuß und ereilt in das alles ab, daß sie kam entrunen über den Lech. 25

11. Juni Des selben tags fiengen die pauren dauß zwen, die waren auß der brüder gesellschaft⁹. und des nächsten tags darvor auch ainen, den prachten sie her.

Des selben mals wolt Hilpold von Anöringen¹⁰ hie scharpf renen, da 13. Juni wolt ims die stat nit vergünnen. also in dominica trinitatis hetten sie 30 ain tanz hie; da enpot im ain edelman von Fridberg, daß er hinauß auf

1. Graf Oswald von Tierstein. S. oben S. 328 Anm. 6.

2. Auch genannt bei Zinzl S. 249, 12 und bei Würdinger, II S. 50; nach Gasser hieß er eigentlich Ulrich Wolf.

3. Vgl. Müllich S. 184, 25; Bolstatters Chron. bei Joachimsohn, I. c. S. 13; die Fortsetzung zu Wabraus im I. Bd. der Augsburger Chroniken S. 241, 6.

4. Vgl. Müllich S. 185, 1.

5. Holzheim, südlich von Rain. Vgl. Würdinger, II S. 50.

6. S. Würdinger S. 50.

7. Vgl. Fugger-Birken S. 681.

8. Diberbach, zwischen Augsburg und Donauwörth.

9. S. oben S. 330 Anm. 2.

10. Vgl. Müllich S. 185, 18.

das Rechfeld kem, so wolt er scharpf mit im rennen. also zergienß der tank, und er nam ettlich gesellen zû im und rant gen Fridperg hinein biß an die schranden und vobert den edelman herauß; aber er wolt nit herauß. woll schoß man vast zû in, und schussen ain pferd durch das mauß. und
 5 die von Augspurg schussen ain fußknecht von Fridperg ze tod unden an dem perg. item [Bl. 255^a] der Rndringer was söldner zû Augspurg¹.

Item in vigilia corporis Christi nummen die von Augspurg das 16. Juni
 vich zû Bachen², die waren nit offentlich feind; doch so hetten sie vor den von Augspurg ains mals ober mer nachgeeilt. also gab man in das vich
 10 wider zû lesen durch ain fraindtliche tädung umb 20 und hundert gulden.

Item des selbigen tags prachten die hießsigen von Bairen herauf von 16. Juni
 Münster 20 und hundert fü und 60 roß, und 16 pauren hetten sie gefangen³.

Item in die sancti Albani mart. ze nacht waren die Bairen über 21. Juni
 15 Rech. also schlug man in 3 hundert haubt vichs des morgens hinaus zû dem galgen und legt haimlich zû Oberhausen in das dorf 3 hundert gesellen raiffigs zeugs und 3 hundert Schweizer und bei 20 büchsen groß. aber die Bairen wolten das vich nit holen.

Des nächsten tags darnach, scil. decem milium martyrum, 22. Juni
 20 kamen sie oben in der au über das vich und fiengen zwen von Augspurg auf der wart. also wurden sie wider abgetriben. und ward ain edelman von Fridperg, ain von Abensperg⁴, ain roß auf der Rechprugt erschossen von ain von Augspurg.

Item an der mitwochen vor Johannes Baptiste machet der margraff 23. Juni
 25 ain geren vor Laugingen mit fünfhundert pferden, also waren die von Laugingen herauß nur vor der stat. und er macht das geren hinein in die gerten und tät in grossen schaden an volk. der zal mocht ich nit inen werden.

Item am freittag nach Johannes Baptiste frû an morgen kam der 25. Juni
 herzog für Augspurg mit gar grosser macht⁵ und num bei 7 hundert
 30 haupt vichs, klains und groß, doch so waren es nur vast seu und schaff, und was nur vast außwärdiger leut und gar wenig der stat. und fiengen 7 gesellen auß der stat, ain tail auff der wart und ain tail sunst. item man fûrt wagen- und farrenpüchsen hinauß, bei 16, und schoß zû in und tett in grossen schaden. darvon sagten sie wenig, den daß man hernach vil
 35 todter roß fand in dem foren ligen. auch waren ettlich pauren mit holz herein gefaren, den wurfen sie die scheitter ab den wegen und lüden in tod

1. Hilpolt von Rndringen diene der Stadt als Söldner mit 4 Pferden. S. Müllich S. 178, 10.

2. Bachern, südblich von Friedberg.

3. Bgl. Müllich S. 185, 16.

4. Johann von Abensberg?

5. S. Müllich S. 185, 23.

leut auff, daß sis müsten mit in hin füren. man fieng auch ain Beham von des herzogen tail. also zoch er wider hin. in wurd dennocht woll 2 halb hundert haupt vichs abgestraift, das man wider gen Augspurg pracht.

30. Juni [Bl. 255^b] Item in commemoracione sancti Pauli pranten die von Fridperg ain hauß und ain stabel zu Haustetten¹, ab und nummen ettlich vich und fiengen ain raissigen von Augspurg.

30. Juni Des selben tags waren bei 40 gesellen von Augspurg reittend und gend hinüber gen Pairen und prachtend ain raub vichs; ward aim fußknecht 10 gulben an der peugl und aim reittenden ward 20 gulben. 10

Item des selben mals ließ der margraff dem herzogen im Rieß ain weiar abgraben, den het er vor 2 jaren besetzt mit 32 tausent studen.

29. Juni Item Petri et Pauli zoch margraff Karl von Baden und graff Ulrich von Wirttemberg und der bischoff von Menz, der was des margraffen von Baden brüder, auß mit ainer wagenpurg dem pfalzgraffen in sein land und pranten und verderbten im das land gar vast. also schickten sie 800 pferd güß raissigs zeugs von der wagenpurg und [zochten] selbs auch persönlich mit und pranten biß gen Heidelberg an die stat. nu tätt der pfalzgraff nit deßgeleichen in der stat, aber er hätt 9 hundert pferd bin; so schicket im der bischoff von Menz 300 hundert pferd auch haimlich, also daß er 12 hundert pferd güß zeugs zewegen pracht. und er num als vil fußvolk darzu, als er denn vermocht. und ains nachz hinderzoch er die drei herren mit irem raissigen zeug und kam zu fechten mit in und fieng sie all drei und raumpt in 7 hundert settel. die übrigen hundert kamen ain tail umb und ain tail entrunnen, und die wagenpurg kam auch darvon². item der pfalzgraff schrib dem herzog Ludwig, er hett under dem zeug 20 und hundert graffen, ritter und knecht gefangen³. item die obgenanten 3 gefangen herren waren auff des kaisers tail und der pfalzgraff auf des herzogen tail. die niderlegung geschach des nächsten tags nach Petri und Pauli, das was an ainer mitwochen. 30

5. Juli Item am nächsten tag nach Udalrici numen die von Fridperg bei Rechausen den von Augspurg 2 hundert schaff.

6. Juli Item in octava apostolorum Petri et Pauli schickt man dem mar-

13. 'Karl' fehlt im Original.

1. Haunstetten südlich von Augsburg. Vgl. Mülich S. 186, 4.

2. Vgl. Mülich S. 186, 6.

3. Bezüglich der in der Schlacht Gefallenen und Gefangenen s. Kremer,

Kurfürst Friedrich I. S. 301 nebst dem Urkundenband S. 277 ff.; den Brief des Pfalzgrafen an Herzog Ludwig s. bei Fugger-Birken S. 681.

graffen von Augspurg gen Ulm 2 hundert raiffiger pferd¹. des selb mal gewan herzog Ludwig Haidenhaim an der Brenk wider², das hett im vor der von Wirttenberg [Bl. 256^a] abgemunen.

Item die von Augspurg foderten die paurschafft von der strauß und
5 auß der Reuschenau³, wol bei 9 hundert man, und gaben ain volk darzu. also in die septem fratrum schickten sie dem marggraffen gen Ulm bei 10. Juli 2 tausent mannen, darunder waren 300 Schweizer⁴.

Item des selben mals legt sich der herzog für Gengen und lag zwen tag darvor. da grüsten in die von Gengen als unsauber mit schieffen, daß
10 er wider dan zoch⁵.

Item in invencione sancti Udalrici in der nacht numen die von Fridberg ettlich vich zu Geddingen und pranten 17 first ab.

Item am möntag vor Marie Magdalene riten bei 60 raiffig pferd 19. Juli auß und zügen mit in 300 fußknecht und zerprachen den von Fridberg die
15 Rechprug wider⁶ und fiengen 2 von Fridberg und numen in 8 roß.

Item des selben tags was der marggraff und ettlich stett vor Haiden- 19. Juli haim an der Brenk gelegen⁷, und si zügen dann, wann sie besorgten, der herzog wär in ze starck, sie hetten nit ob 7 tausent mannen⁸ und wolten gen Gengen. also kam in der herzog under wegen zwischen Gengen und
20 Haidenhaim mit grosser macht, man maint ob 20 tausent man⁹, und stürmet in die wagenpurg. also trieben sie in zwen sturm ab. also stürmet er auff alle ört und gewun in die wagenpurg ab, und kam ain flucht in der stett volk und in ander herren, wer denn da was, und verluren wegen, püchsen, speiß, zerung, und was denn da was.

25 Also müsten sie bei Gengen über die staig ab fliehen, und vielen sich vil leut ze tod, und extrunden vil leut im wasser. nit vil wurden beschlagen, wan den Pairen was so gach auf das güt, und der herzog hett vor zlagtman gemacht, was jedlicher ergriff, daß [das] sein wer¹⁰; darumb eillet man in nit vast nach. und was raiffig zeug was auff der stett tail
30 und der marggraffischen, die kunden die staig nit hinab reitten, die fielen von den rossen und ließens lassen und eilten ze fuß in die statt. und kamen kaum 12 raiffige pferd den von Augspurg darvon, die hetten die schiltknaben vor hinein gen Gengen pracht.

1. S. auch unten S. 338, 1.

2. Vgl. Müllich S. 187, 8.

3. Vgl. Müllich S. 187, 3.

4. Vgl. Müllich S. 187, 23.

5. Vgl. Müllich S. 187, 11.

6. S. oben S. 326, 16.

7. Vgl. Müllich S. 188, 1.

8. Vgl. Müllich S. 187, 26.

9. Vgl. Müllich S. 187, 18.

10. Vgl. dazu die Verordnung vom 20. April 1462 über die Vertheilung der Beute im Oberbayr. Archiv, Bb. IX S. 383.

Item die von Augspurg hetten ob 2 hundert raiffiger pferd bei der selbigen niderlegung¹; darauß wurden in zwen edelman gefangen, Hilpold von Rnöringen und Wilhalm von Wallenfels, sunst auch ettlich füstnecht, nit vil; es waren aller und aller von [Bl. 256^b] Augspurg bei tausent man, darvon da kamen bei 16 man umb². so hetten sie sunst auß der paurschaft von der strauß und auß der Neuschenau bei tausent mannen³, darvon kamen ettlich umb, nit vil. item die von Augspurg hetten darbei auch bei 2 hundert wägen⁴, die wurden all verloren, etliche roß prachten die pauren darvon.

Die sag was, der herzog hett bei 13 hundert roß darvon pracht¹⁰ und ob 4 hundert raiffige pferd, die im ledig an der flucht wurden. man saget, daß der marggraffischen und wirtenbergischen und der von den steten aller und aller, die erstochen wurden und ertrunden und zu tod fielen, weren bei 40 und hundert man⁵. die stett hetten bei tausent Schweizer under irem volk. 15

Also da nu das volk gen Gengen kam, da zog der herzog hinach und legt sich für Gengen⁶ jekund zu dem andern mal und schuß vast hinein und lag 3 tag darvor und zoch wider dann, wan er west nicht da zu gewünnen.

Die selbige niderlegung, maint man, daß dem herzogen alweg zwen²⁰ man an ain umbkam gen den auf der stet tail⁷, aber er achtet sein nit, wan er hett vil Beham und ander böses volk, das schecket er nit für leut. item darnach zog er herauf für Augspurg.

21. Juli Item an sant Maria Magdalena abent in der nacht pranten die gesellen von Augspurg zu Stöckling⁸ 7 first ab. 25

21. Juli Des selben abentz waren 70 raiffig pferd dauß bei Fridberg und ettlich trabanten; und die von Fridberg hielten auf dem Reckfeld, und die hieffigen wolten hinder sie sein kumen, also verfelet in die kunst, und wurd in ain roß erschossen. daran prachten sie zwen alt kessel und 4 rot schüssel und mainten, sie hetten wol geschafft. 30

22. Juli Item des nächsten tags darnach was Schilch Hans⁹ dauß zu Bairen mit 40 gesellen und pracht hundert fü und ob fünffzig roß und 17 gefangen pauren, und sunst 7 hetten sie erstochen.

1. Vgl. oben S. 337, 1 und Mülich S. 187, 24.

2. Vgl. Mülich S. 188, 9.

3. S. oben S. 337, 4.

4. Vgl. Mülich S. 187, 24.

5. Vgl. Mülich S. 188, 10; den Brief des Markgrafen an die Stadt Augsburg bei Fugger-Birken S. 683.

6. S. Mülich S. 188 Anm. 12.

7. Vgl. Mülich S. 189, 1.

8. Stöckling, nordöstlich von Augsburg.

9. Schilch Hans, dessen eigentlicher Name Hans Kemnater war, diente der Stadt Augsburg als Söldner mit vier Pferden. S. Mülich S. 178, 8.

Des selbigen mals zoch der herzog wider von Gengen zů dem andern mal¹.

Item an sant Jacobs tag, der was an ain suntag, legt sich der herzog underhalb Augspurg zefeld als nachent, daß man die zelt sach². also am möntag darnach zoch er herauf³ und prant Gershofen ab und Gablingen und Oberhausen⁴ und [Bl. 257^a] Pserffen gar und Perga und Geddingen⁵ und zů Inningen und Bobingen und Berckhain⁶ und ain dorf oberhalb Berckhain und die 3 heusser ze Pfersa, ze Geddingen und Wellenpurg⁷ prant er auß. vor Geddingen ward im ain püchsenmaister erschossen und sunst auch ainer. also gab man ims auf, wan er hett wagenpüchsen und sunst groß püchsen darvor; also num man die gesellen darauf gefangen.

Radau⁸ mocht er des selben tags nit gwinen, und ward im vil leut darvor erschossen. also schlug er die wagenpurg herab under Wellenpurg auff die eben zwischen des pergs und der Wertach und ließ vast in Radau schüssen. des selbigen nachtes speisset man Radau von der stat in der nacht dennocht. also am astermöntag nach mittag gab man Radau auff⁹, wan in was pulfers und kugel zerrunen. also num man dennocht die gesellen gefangen, 22, und gab in tåg, und das hauß pranten sie auch auß.

Des selbigen nachz waren 20 gesellen von Augspurg dauß bei der wagenpurg und fiengen 3 Beham, ain edlen und sunst 2, und numen fünf roß¹⁰. der herzog freket gar vil traids daselbs ab. er wolt auch hinauff an die straß sein zogen. also kauften die pauren an der strauß frid¹¹.

Also an der mitwoch frü vor tag prach er auff und zoch wider hin, da er her was kumen¹².

Item am herauf und am hinab ziehen ward im etwa vil volks abgestraift von dem statvolk mit erschießen. auch am möntag ward im ain raiffiger gefangen.

Item man schähet im sein raiffigen zeug ob 3 taussent pferden und allerlai volk sunst, nütz und unnütz, ze roß und ze fuß, bei 20 tausent

1. S. oben S. 338, 16.

2. Bgl. Mülich S. 189, 3.

3. Bgl. Mülich S. 189, 7.

4. Gablingen, Gershofen, Oberhausen in einer von Donaumörth nach Augsburg führenden Linie gelegen (Oberhausen in unmittelbarer Nähe der Stadt).

5. Stadtbergen und Pfersee im Westen, Göggingen im Südwesten der Stadt.

6. Bobingen und Inningen, südlich von Augsburg auf der Linie von Schwabmünchen her; Bergheim westlich von

Inningen.

7. Wellenberg nördlich von Bergheim.

8. Radau, ein den Bürgermeister Leonhard Langenmantel gehörendes Schloß unfern von Göggingen.

9. Bgl. Mülich S. 189, 18. (Anmerkung 8 daselbst gehört zu dem Worte Göggingen Z. 12, Num. 9 zu dem Worte Hainhofen Zeile 13.)

10. Bgl. Mülich S. 190, 4.

11. Bgl. Mülich S. 190, 1.

12. Bgl. Mülich S. 189, 21.

menschen¹, und hüren und püben on zal alles zûsammen gezelt und gar vil wegen. es gieng von Pserffen biß hinauf gen Wellenburg ain wagen an dem andern.

Item zû den selben zeitten waren gar vil fürsten, gaistlich und weltlich, zû Neurenberg und hetten ainen tag von ainer richtung wegen². 5

31. Juli Item an sant Peters abent ad vincula schickt der kaiser ain doctor her, der num im des von Argen hauß ein nnd alles das, das er zû Augspurg het³.

31. Juli Des selbigen tags kamen unser leut her wider von Ulm, die bei der niderlegung waren gewesen⁴. 10

1. Bgl. Müllich S. 190, 3.

2. Bgl. Müllich S. 192, 9; Zint S. 276, 6; f. oben S. 326, 3.

S. 279, 28. 280, 13. 281, 12. 284, 8.

3. Bgl. Müllich S. 190, 12; Zint

S. 276, 6; f. oben S. 326, 3.

4. S. oben S. 338, 1; Müllich S. 189, 2.

Beilagen

zur Chronik des Clemens Sender.

menschen¹, und hüren und püben on zal alles zûsammen gezelt und gar vil wegen. es gieng von Pferffen biß hinauf gen Wellenburg ain wagen an dem andern.

Item zû den selben zeitten waren gar vil fürsten, gaisstlich und weltlich, zû Neurenberg und hetten ainen tag von ainer richtung wegen². 5

31. Juli Item an sant Peters abent ad vincula schickt der kaiser ain doctor her, der num im des von Argen hauß ein nnd alles das, das er zû Augspurg het³.

31. Juli Des selbigen tags kamen unser leut her wider von Ulm, die bei der niderlegung waren gewesen⁴. 10

1. Vgl. Müllich S. 190, 3.

2. Vgl. Müllich S. 192, 9; Zinf S. 276, 6; s. oben S. 326, 3.

S. 279, 28. 280, 13. 281, 12. 284, 8.

3. Vgl. Müllich S. 190, 12; Zinf

S. 276, 6; s. oben S. 326, 3.

4. S. oben S. 338, 1; Müllich S. 189, 2.

Beilagen

zur Chronik des Clemens Sender.

I.

(Fortsetzung von Beilage IV zu der Chronik des Burtard Zint in St.-Chron. V S. 382 ff. und von Beilage III zu der Chronik des Hector Müllich in St.-Chron. XXII S. 402 ff.)

5 Berathungen des Rathes zum Empfang des Königs Maximilian in Augsburg im Jahre 1489.

(S. die Einleitung zu der Chronik des Clemens Sender S. XXIII.)

Zum ersten Male¹ betrat Maximilian die Stadt Augsburg am 25. April 1473², in Begleitung seines Vaters, der in diesem Jahre einen Reichstag dort abhielt; er blieb bis zum 14. Juni. Als im nächsten Jahre wieder ein Reichstag nach Augsburg berufen war, kam Maximilian abermals mit seinem Vater in die Stadt, und zwar am 5. April³, um bis zum 24. September dort zu verweilen. Nun sah ihn die Stadt nicht mehr bis zum 2. Juni 1489⁴. In die Zwischenzeit fällt die am 16. Februar 15 1486 in Frankfurt vollzogene Wahl Maximilians zum römischen Könige und sein an Drangsalen und Gefahren so reicher Aufenthalt in den Niederlanden, seine Gefangenschaft in Brügge und seine beim Heranziehen eines von seinem Vater aufgegebenen Reichsheeres erfolgte Befreiung⁵. Als Maximilian, aus den Niederlanden zurückgekehrt, Ende Mai von 20 Innsbruck aus über München nach Augsburg kam, galt es, ihn zum ersten Male als König zu empfangen und zugleich seine Befreiung aus den Händen der Auführer zu feiern. Im Nachfolgenden werden aus der sog. Litteralien-Sammlung im Augsburger Stadtarchiv die Vorkehrungen mitgetheilt, die der Rath zum Empfange des Kaisers beschloß.

1. S. über die verschiedenen Aufenthalte Maximilians in Augsburg hauptsächlich Knitpold Brunner, Kaiser Maximilian I. und die Reichsstadt Augsburg, Programm der Studien-Anstalt St. Stephan, Schuljahr 1876/77; Herberger, Conrad Peutinger in seinem Verhältnisse zum Kaiser Maximilian I. im Jahresbericht des hist. Ver. von Schwaben und

Neuburg für die Jahre 1849 u. 1850.

2. S. die Chronik des Hector Müllich im III. Bd. der Augsburger Chroniken S. 237, 10 ff.; die anonyme Chron. des 15. Jahrhunderts ebenda S. 523, 1.

3. Ebenda S. 237, 10 ff.; S. 525, 15.

4. S. Brunner, l. c. S. 15.

5. S. Sender S. 47 ff.

Die ersten hierauf bezüglichen Berathungen bei den „Dreizehn“ fanden bereits am 4. Mai statt:

4. Mai Montag nach suntag misericordia domini anno etc. 89 bey den dreizehn¹ geratſchlagt.

It. die künigklich maiestat im ſelb züempſahn; it. ſein künigklichen gna-
den zſchennden, das hundert guldin oder zwainziger oder dreiffiger mer
weert ſeye²; it. 400 guldin r. darinn; it. wein; it. viſch. — it. vom himel
zereben.

13. Mai Mitwoch vor cantate anno etc. 89 haben die dreizehn gerat-
ſchlagt.

10

It. wurd die künigklich wird gen Münichen kommen, ſo r. mainen die
dreizehn, das zwü raßbotſchafftner daſelbſt hin geſandt wurden, ſein künigl-
lich maiestat von rate vnd gemainer ſtatt wegen vndertänigklich zeladen vnd
zebitten, ſich her gen Augſpurg zefuegen.

It. ob ſein künigklich gnad nit gen Münichen vnd geen Landtſperg¹⁵
kommen wurde, ſo geburte ſich, ſein künigklich wird an dem end auch zeladen.

It. ob ſein künigklich maiestat an der end lains kommen vnd den weg
geen Fueſſen vnd vff Dillingen zü annemen wurde, ſo eraſcht die notdurfft,
ain botſchafft dahin zuuerordnen, ſein gnad wieur zeladen vnd vmb für-
drung ankerueſſen vnd zebitten, inmaſſen dem Wiſer³ durch ſein künigklich²⁰
maieſtat zugeſagt iſt.

It. die bawmaister⁴ ſullen ain himel von zenndel beſtellen vnd zürichten
laſſen⁵, darundter die künigklich mt., ob die herlam, eingefürt werde, er iſt zü-
gericht vnd koſtet 22 fl.

It. burgermaister, bawmaister vnd eynnemer⁶ ſullen miſſampt allen²¹
ſoldnern vnd burgern, die pfärd haben, der künigklichen wird entgegen reytten
on harnaſch vnd ſein fl. maiestat im ſelb empſahen, als ſich geburt.

It. die künigklich maiestat ſol zum Hannſen Pfleger⁷ an die herberg
gefürt vnd gehalten werden.

It. die obbeſtympten ſullen darnach ſein l. maiestat inn der herberg³⁰
empſahen vnd ſein l. gnaden ſchennden ain ſcheurn⁸, coſt ſechſundnewunzig
guldin r., drey ahmer wälſchweins vnd ſechß ſchaff mit viſchen.

It. die amptlut der künigklichen wird zuuor eern, wie gewonhait iſt.

1. Im engſten Rath der Dreizehn
ſaßen die beiden Bürgermeiſter, die drei
Baumeiſter, die drei Einnehmer, die zwei
Sieglere und drei 'Erweſte'.

2. Vgl. unten Z. 31.

3. Jörg Wiſer, eine um dieſe Zeit
häufig vorkommende Vertrauensperſon
des Rathes.

4. Die drei Baumeiſter, Inhaber des
wichtigſten Amtes nach dem des Bürger-
meiſteramtes, ſind die 'Ausgeber' im
Gegensatz zu den unten erwähnten drei

'Einnehmern'.

5. S. die Koſten für den Himmel,
aus der BR. ausgezogen bei Brunner,
l. c. S. 15 Anm. *.

6. S. Anm. 4.

7. Hans Pfleger war Dreizehner d. h.
Zunftmeiſter (Vorſtand der Zwiölfer der
Salzfertiger).

8. Vgl. oben Z. 5. Vgl. den auf
dieſe 'ſcheurn' bezüglichen Auszug aus
der BR. Brunner, l. c. S. 15 Anm. *;
ſie war gefertigt von Andreas Müller.

It. bayd burgermaister, heder besunder, sol zu sein knechten noch zwen zu im bestellen.

It. dem vogt¹ sullen vier knecht zu seinem knecht zugeordnet werden, die weil die künigklich maiestat hie sein wirdet.

5 It. hedem batwmaister ain knecht zugeordnen.

An dem hailigen vffarttag anno etc. 89 in ainem rat angesehen: 28. Mai

Die nachgeschribnen sullen den römischen künig im feld empfangen:

it. Lucas Wällser² anstatt b. Langenmantels³, ist nit hie.

it. Ludwig Hofer b.

10 it. Ulrich Walther⁴

it. Ulrich Höchstetter

it. Lenhart Rechlinger⁵

it. Lucas Fugger⁶.

Die nachgeschribnen sullen den himel ob dem künig tragen:

15 it. Eytelhanns Langenmantel

it. Hieronimus Wällser

it. Pauls Buggenhofer

it. Jörg Grehmolt⁷.

Die sullen stellung vßgeben:

20 it. Jörg Hofmair⁸

it. Hanns Wassermüller⁹.

It. die nebentorlach alle¹⁰ sullen vff den tag, so der künig einrehten sol, zugeschlossen werden vnd also beschlossen beleyben, vnz die burgermaister die vffschaffen.

25 It. es sullen auch die schrammen vmb die nebentorlach allenthalben zügetan werden, damit die rathigen all zu den haupttorn vß vnd ein muessen.

It. die vier hauptor zubesetzen mit lutnen, wie zu sannt Michels tag¹¹ beschicht.

1. Vogt war damals Georg Ott.

2. Lucas Weller war einer der drei Einnehmer.

3. Hans Langenmantel war mit Ludwig Hofer dieses Jahr Bürgermeister.

4. Ulrich Walther war einer der drei Einnehmer.

5. Ulrich Höchstetter und Lenhart Rechlinger waren Mitglieder des kleinen Rathes.

6. Lucas Fugger, Zunftmeister der Weber.

7. Eitelhans Langenmantel war Mitglied des alten Rathes (von den Herren), ebenso Hieronymus Weller; Paulus

Buggenhofer war Siegler, Jörg Grehmolt (als Erwählter) Mitglied des Rathes der Dreizehn.

8. Georg Hofmair war Mitglied des alten Rathes (von den Herren).

9. Hans Wassermüller war Zunftmeister der Kramer.

10. Also sämtliche Thore mit Ausnahme der angeführten vier Hauptthore (s. S. 347, 25).

11. Dieser Tag wurde in Augsburg seit ältester Zeit besonders festlich begangen; auch wurde an demselben ein großer Jahrmak abgehalten.

It. der vogt sol für sich selbst vnd mit den scharwächtern vnd andern amptluten, die der statt farb haben, darob sein, das die kunigklich maiestat nit überdrungen werde, vnd neben sein kunigklichen gnaden hergan.

It. der scheyfler sol daran sein vnd lut zu im nemen, damit die straß vom Rotten tor herein suber gescheyffelt vnd gesubert worde. 5

It. den beden an derselben gassen zuuerkunden, das sy die zeit her ire schwein off der gassen nit stellen, dardurch die straß suber beleib¹.

It. her Wilhalmen Marschall² vnd allen soldnern auch allen burgern von der trindstuben vnd andern erbern luten zuuerkunden, die roß haben, mit den burgermaistern vnd räten hinuß mit sattelbeden vnd on harnasch¹⁰ suber zereiten, die k. Mt. zu empfangen.

1. Das war eine sehr nöthige Anordnung, denn Maximilian konnte nichts weniger als den Anblick von Schweinen auf städtischen Straßen ertragen. Er bringt diese Abneigung in einem Schrei-

ben an den Rath der Stadt Augsburg dd. 16. Aug. 1495 nachdrücklich zum Ausdruck. S. Brunner, l. c. S. 20 Anm. **.

2. S. über ihn Sender S. 54 Anm 9.

II.

‘Ordnung’ des Rathes der Stadt Augsburg zu dem großen
Bundestage im Anfang des Jahres 1490.

Die im Nachfolgenden mitgetheilte Ordnung zc. ist der sog. Litteralien-Sammlung des Stadt-Archives entnommen und zeigt, mit welcher
Vorsorge der Rath bei jedem größeren in der Stadt zu erwartenden Zusammenfluß von Menschen, wie er schon durch eine größere Bundesversammlung veranlaßt wurde, die Ordnung aufrecht zu erhalten bemüht war.
S. zu der Versammlung selbst Sender S. 49, 10. 51, 4.

10 Ordnung zu dem kunfftigen tag, der vor den hochwurdigen
vnd hochgebornen fursten vnd herren herrn Wilhalmen bischoue
zu Eystett vnd herren Eberharten grauen zu Wirtemberg vnd zu
Mumppelgart zc. dem elltern als kuniglichen commissarien
zwischen dem durchluchtigen hochgebornen fursten vnd herren
15 herren Georigen, pfaltzgrafen bey Rhein, herzogen in nider vnd
obern Bayern zc. an ainem vnd dem loblichen pund des lannds
zu Schwaben vnd etlichen demselben pund verwandt am andern
tag vff der hailigen dreier kunig tag nachstkunfftig inn der statt 6. Jan.
Augsburg gehalten werden sol. angesehen durch ain rat vff
20 samstag nach dem hailigen newen jars tag anno zc. 90. 2. Jan.

It. die vier hauptthor, jedes besunder, sollen mit zwaien redlichen,
starcken, gerusten mannen besetzt werden, die darnach für vnd für von tag
zu tag darundten huetten vnd beleiben sollen, vnz der obgemelt tag ver-
geet vnd in durch die burgermaister abgekundet wirdet:

25	Hawstetter thor	} tut 8 mann.
	Wertachprugger thor	
	Gögginger thor	
	Neu thor ¹	

1. S. zur Geschichte dieser Thore
Hoffmann, Die Thore und Befestigungen
der Stadt Augsburg von dem 10. bis
zum 15. Jahrhundert in der Zeitschr.

des hist. Ver. f. Schwaben und Neuburg,
Jahrg. 1886 S. 21 ff. — 31 ff. — 25 ff.
— 45 ff.

It. die nachgeschriben drew nebentorlach sollen auch an der hailigen
 6. Jan. dreher kunig tag, ir yedes besunder, mit ainem redlichen, geschickten vnd
 gerüsten man besetzt werden, der yeder auch für vnd für alltag, so lanng der
 tag werot, so man vffschlewft, darundter geen vnd dabey, biß man wider
 züschlewft, beleiben vnd also den gannzen tag den schrancken züthan haben
 vnd nyemand daselbst, dann den er wol bekenn, herein lassen, vnd, was er
 nit kenn, hinumb zü den hauptthorn weissen sol, vnz in die burgermaister
 abtunden.

Oblater thor	} tüt 3 mann.	10
Vogel thor		
Sannt Gallen thor ¹		

It. so sollen die anndern nachgeschriben nebenthor an der hailigen dreher
 5. Jan. kunig abent zügeschlosssen vnd nit vffgethan werden, biß es die burgermaister
 schaffen:

Schwiboger thor	15
Klengken thor	
Bischer thor ² .	

It. es soll vff die vier hauptthor, auch die sechs nebentorlach vnd vff
 vnser Lieben Frawen³ vnd hailig Cruczer thor⁴, yedes thor besunder, ain
 nachtwachter verordnet vnd bestellt werden, der yeder an das ort, da er hin
 verordnet wirdet, vff den obgeschribnen abent nachts angeen vnd furo all 20
 nacht fur vnd fur trewlich vnd redlich daruff wachen sol, vnz in [durch] die
 burgermaister abgetundet wirdet, vnd ob sy ainicherlay gefarlchs sehen, horten
 oder gewar wurden, sollichs den burgermaistern ehrends züuerkünden.

Hawstetter thor	25
Bögginger thor	
Klenden thor	
Wertlachprugger thor	
Bischer thor	
S. Gallen thor	
Oblater thor	30
Kew thor	
Vogel thor	
Schwiboger thor	
Vnser frawen thor	
Hailig Cruczer thor	

35

It. die nachtwacht sol von hawß zehawß all nacht gemert vnd gesterdt
 werden also, das in der vier viertahl, yedem besunder, da yezo zwen schar-
 wachter geen, vier mann mit in wachen vnd vffsehen haben sollen, deß

1. S. Hoffmann, l. c. S. 47. — S. 34.
 46. — 39. 3. Hoffmann, l. c. S. 10.
 2. Hoffmann, l. c. S. 19. — 30. — 4. Hoffmann, l. c. S. 27.

geleichs in den zwaien vorstetten, in der yeder auch zwien scharwachter all nacht wachen, in der yeder besunder die nach dessgleichen auch mit vier mannen besetzt vnd versehen werden sol.

Das tüt all nacht 24 mann vnd 12 scharwachter.

5 Aus dem hier mitgetheilten der VR. des Jahres 1490 (Abtheilung 'Schannkungen') geschöpften Verzeichniß der vom Rathe in der ersten Woche des Jahres Beschenkten sind die bedeutenderen bei den Verhandlungen mittelbar und unmittelbar beteiligten Persönlichkeiten zu ersehen.

Sampstag nach Erhardi (9. Januar) Bl. 18^b: it. 2 *℥* 4 *ß* vmb 4
 10 kannten wein vnd zetragen, geschannkt dem pfleger von Möringen¹; item
 18 *℥* 1 *ß* 1 d vmb ain aymer walschwein vnd zetragen, geschannkt dem
 bischof von Aystett mit sampt 2 schafflachen mit vischen. es was wein vmb
 16 d; sein gnad kam her als ain kuniglicher commissari inn der sach zwischen
 des swäbischen punds vnd seiner verwandten an ainem vnd herzog Georigen
 15 von Bayern anders tayls; it. 18 *℥* 1 *ß* 1 d vmb ain aymer walschwein
 vnd zetragen, geschannkt graf Eberharten von Wirttemberg dem elltern mit
 dem bart, mit sampt zwaien schafflachen mit vischen, was auch ain kunig-
 licher commissari; it. 18 *℥* 1 *ß* 1 d vmb ain aymer walschweins vnd
 zetragen, geschannkt herzog Ruppredten von Bayern, coadiutor des stifts
 20 Regenspurg mit sampt 2 schaffen mit vischen; it. 18 *℥* 1 *ß* 1 d vmb ain
 aymer walschwein vnd zetragen, geschannkt dem bischof von Worms mit
 2 schaffen mit vischen; it. 9 *℥* 2 d vmb 16 kannten wein vnd zetragen,
 geschannkt graf Sawgen von Wertemberg, gemain hauptman des schwäbischen
 punds, vnd ist sein gnaden ain schaff mit vischen damit auch geschannkt
 25 worden; it. 2 *℥* 4 *ß* vmb 4 kannten wein vnd zetragen, geschannkt Hannsen
 von Stettemberg, des pfalkgrauen diener vnd rat; it. 2 *℥* 4 *ß* vmb 4
 kannten doctor Peter², herzog Öberigen von Bayern rat; it. 5 *℥* 16 *ß*
 vmb 12 kannten wein vnd zetragen, geschannkt ainem prouincial zu den
 barfussen; [Bl. 18^b] it. 3 *℥* 6 *ß* vmb 6 kannten wein vnd zetragen, ge-
 30 schannkt herrn Ulrichen von Fründtspurg; it. 5 *℥* 10 *ß* vmb 10 kannten
 wein vnd zetragen, geschannkt herzog Albrecht von Bayern rätten; it. 4 *℥*
 8 *ß* vmb 8 kannten wein vnd zetragen, geschannkt dem pfarrer vnd dem
 stattmann von Blm; it. 4 *℥* 8 *ß* vmb 8 kannten wein vnd zetragen, ge-
 schannkt Wilhalmen Besserer von Blm, der statt, des punds hauptman; it.
 35 2 *℥* 4 *ß* vmb 4 kannten wein vnd zetragen, geschannkt Hannsen Egen von
 Dindelspühl; it. 11 *℥* vmb 20 kannten wein vnd zetragen, geschannkt
 etlichen herzog Georigen rätten; it. 11 *℥* vmb 20 kannten wein vnd
 zetragen, geschannkt herzog Georigen canzler³, ainem von Freysingen,

1. Erasmus Dieperskircher. S. Weiß
 im Oberbairischen Archiv, Bd. 26 S. 90.

2. Dr. Peter Baumgartner.
 3. Wolfgang Kolberger.

vnd andern räten, irem burgermeister Joser; it. 8 fl 16 sch vmb 16 kannten wein vnd zetragen, geschanckt ainem von Colowrat vnd her Theronimo Schick, des künigs von Behem rätten; it. 8 fl 16 sch vmb 16 kannten wein vnd zetragen, geschanckt graf Philipsen von Buchberg vnd dem abbt von Roggemburg; it. 8 fl 16 sch vmb 16 kannten wein vnd zetragen, ge-⁵ schanckt der hernn von Saren rät, herzog Friderichs vnd herzog Johannsen; it. 4 fl 8 sch vmb 8 kannten wein vnd zetragen, geschanckt des römischen künigs caplan vnd noch ainem; it. 3 fl 6 sch vmb 6 kannten wein vnd zetragen, geschanckt her Wolfgang von Alheim, des bischofs von Salzburg rat; it. 2 fl 4 sch vmb 4 kannten wein vnd zetragen, geschanckt Sywertus¹⁰ von Scholtzemberg, doktor zu beyden rechten' xc.

In dieser Weise folgt noch eine große Menge vom Rathe beschenkter Persönlichkeiten.

III.

Zu der Irrung zwischen dem Rathe der Stadt Augsburg und dem Bischofe von Augsburg Graf Friedrich von Zollern bezüglich der Augsburgerischen Unterthanen in Schwabmünchen (Menchingen) im Jahre 1490.

S. zur Sache Sender S. 59, 8 und die Fortsetzungen zur Chronik des Hector Müllich in dem Anhang zu Sender S. 469, 13. — Das nachstehende Schreiben des Rathes der Stadt Augsburg an die Bürgermeister Siegmund Gossenbrot und Ludwig Hofer findet sich in dem letzten der im Augsburger Stadtarchive aufbewahrten Brief- oder Missiv-Copialbücher als Nr. 138 auf Bl. 70^b ff. Das Schreiben gewährt einen interessanten Einblick in den Gang der in Rede stehenden Ereignisse und stellt der den bischöflichen Übergriffen gegenüber vom Rathe entfalteten Wachsamkeit und Thätigkeit ein ehrendes Zeugnis aus.

Den^r furchtigen unnd^r ersamen, weissen Sigmunden Gossenprot unnd Ludwigen Hofer¹, unnsern lieben newen unnd alten burgermaistern, embietten wir, die ratgeben der statt Augspurg, unnsere fründtlich unnd berathwillige dienst allgitt bevor.

Gunderlieben unnd gut fründ!

Uff donerstag nach sannt Ulrichstag nachstverschinen ist unnsern burger- 8. Juli maistern warnung komen, die bischöflichen sehen embor, die von Mänchingen zu überziehen unnd zestrassen; desselben aubents Cunrat Eysenhofer² die 8. Juli ding zu erfarn weggefertigt unnd erfunden hatt, das dazemal nicht daran gewesen, unnd wider anhaym komen ist. des nächsten sonntags darnach 11. Juli

1. Sigmund Gossenbrot war mit Hilpold Riedler Bürgermeister im Jahre 1490, Ludwig Hofer mit Hans Langen-

mantel im Jahre 1489.

2. Konrad Eysenhofer war Stadtsöldner.

- unnsr güt fründ von Rauffburen zwen brief nach ainander an unns ufgeen lassen, darinn sy unns warnung gethan haben, das ain merglich anzal ze roß unnd füß embor seyen, für Berenbeyren¹ herab ziehen, in mahnung, ettwas gegen den von Mändchingen² fürzenemen. darauff wir desselben
11. Juli sonntags abents Cunraten Eysenhofer widerumb hienauß gefertigt haben, 5 sich der ding zü erfarn unnd unns gestallt der säch widerumb zü berichten.
12. Juli derselb Eysenhofer unns ze stund an mätags enmornens ze syben, acht, newen unß in die ailiffsten hor ainen botten uff den andern züge-
santdt unnd unns bericht hatt, das her Hanns von Landaw, ritter, als hopt-
man von wegen des bischofs Mändchingen berendt unnd mit raifigen unnd 10
füßvoll belegert hab, unnd ist die anzal anfangs geschätzt worden, das es
bey zwey hundertten ze roß unnd ob zway tausent ze füß gewesen sein
sullen, aber als hernach aigentlicher unnd gwißlicher an unns gelangt ist,
so sein der raifigen zwuschen sybenzig unnd achtzig unnd der zefüß bey
tausenten gewesen; uff das wir zestundan herren Wilhalmen marschall³, 15
Jörigen Conzelman unnd Lucasen Fugler⁴ von rats wegen hinuff verordnet
haben, von der unnsern armenlut unnd der wegen, die unnsern landtsfrib
verwandt sind, fleiß anzeteren, das wider ir lib unnd güt mit getatt nichß
forgenomen noch gehandelt werd; die haben erfunden, das die armenlut
von Mändchingen mit irer hab in den kirchhof gewisken, unnd das Cunrat 20
Eysenhofer uff anrueffen der, so unns unnd den unnsern verwandt sind,
auch hinein komen ist. so haben unnsr fründ von Rauffburen iren burger-
maister Jörigen Splassen⁵ unnd sunnst ainen irer räte dagehebt, die mit-
samt hern Egloffon von Riethain⁶ unnd Jörigen von Benquaw⁷ under den
12. Juli sachen güttlich red gehalten haben. es sein auch desselben montags umb acht hor 25
unnsr statthor alle besetzt, das nyemand weder auß noch ein glassen worden
ist, unnd haben die ding also bestellt, das vor vesperzitt ob den zwayen tau-
send mannen zefüß unnd unß in die sechzig oder sybenzig ze roß gerüst embor
gewesen sind, ob unns durch unnsr hoptman und ratsfrund verkündt wurd,
unns darnach haben zü gerichtten zc., bey dem allen her Mang marschall⁸ auch 30
hie gewesen ist; unnd als er unnd annder bischoffisch die embörung gesehen
unnd gehört haben, ward uns umb die newn hor durch den ränttmaister unnd
burggrafen ain brief zügetragen, des abschrift hierinn ligt⁹, daran ir verstett,
10. Juli was der hofmareschall schreibt, unnd das der brief am sampstag davor ge-
schriben worden ist, unnd wie unnsernhalb kain ernst gemerdt, villicht gar 35
verhallten worden wär; der brief tüt auch kain sundrung der armenlute, die
unns unnd den unnsern zugeheren, sonnder so er gerichtsherre ist, will er sy
all fur underthan haben; uff das wir unnsr füßvoll unnd reyten in ainer

1. Bernbeuren bei Schongau.

2. Schwabmünchen, nahe der Wertach,
südw. von Augsburg.

3. S. über Hans Jakob von Landau
den Anhang zu Sender S. 418 Anm. 5.

4. Wilhelm, Marschall von Pappen-
heim war Hauptmann der Stadtsöldner,
Georg Conzelmann Mitglied der Drei-
zehner, Lucas Fugger alter Zunftmeister
der Weber (Einnehmer).

5. Georg Spleiß, Bürgermeister von
Raufbeuren, wird öfter in gleichzeitigen
Urkunden genannt.

6. Egloff von Riethheim zu Angelberg.

7. Georg von Pienzenau zu Remnath?

8. Mang Marschall von Pappenheim
zu Wertingen.

9. Diese Einlage findet sich in dem
Briefbuch, aus dem dieses Schreiben ent-
nommen ist, nicht.

ordnung den wege für sammt Rienhart unnd oberhalb der Ziegelstadel zum
 Rottenthor widerumb herein ziehen lassen haben, nach dem unns bottschaft
 komen was, das ain abred unnd zûsagen bescheden wâr. es sein auch des-
 selben tags der rânntmaister, burggraue unnd annder an die thor komen unnd
 5 begert, uff gelassen werden, aber nit erfolgen mügen. her Wang hett die
 zitt fast die kirchen gehuet, unnd an unns erfolgt, das er afftermäntags en- 13. Juli
 mornens nach achten weggeritten; so haben sich die vom cappittel durch herren
 Diepolden vom Stain unnd iren cappittelschreiber entschuldigt, das sy sollichs
 des bischofs furnemens kain wissen hätten, unnd als ob es in laid wâr unnd
 10 sy nit angienng, und sieng er vil an, geben sy im zetreffen; was aber daran
 sey, weiß gott wol, unnd werden die armen lut täglich offenbaren, die zû solli-
 chem anschlag ir anzal volcks geschicken ersucht sind. als nun unnser hopt-
 man unnd rathfrund uffs afftermäntag umb vesperzitt wider anham komen 13. Juli
 sind, haben sy unns selbs auch mäntags davor aubents durch Cunraten Eysen- 12. Juli
 15 hofer bericht, das anfangs abgered unnd betädingt seye, das die, so den von
 Augspurg zûgehern, weder an leib noch an gût beschedigt, weder haller noch
 pfenning genomen werden solle, unnd ob in etwas genomen wâr oder wurd,
 das in das wider gegeben unnd bezahlt werden sulle; und ob die, so dem bi-
 schof zûgehern, umb etwas gestrafft wurden, das sy daran nicht anzalen oder
 20 geben sollen, dann dieselben haben sich uff gnad ergeben unnd sich geen Buch-
 law¹ für den bischoff gestellt, mit den die tädingsherren auch daselbst hin
 geritten sind, in gnad helfen zû erwerben. die bischöfischen vermugen in
 selbs den handel glimpffen, wie sy wollen, darzû wirdt aber dannoch un-
 schidlich gnüg geredt. sy haben an dem kirchof vil errhssen, unnd mainen ett-
 25 lich, er werd abgetragen unß wenig über ains mannes hoch. nun wißt ir,
 das Mänchingen dem stift vom reich verpfandnt ist unnd zelösen steet, unnd
 das mergklich gullt von Mänchingen gefellt vil herschafften, clöstern, gaist-
 lichen unnd weltlichen personen, unnd das der kirchof den armenluten in ge-
 mainen landtkriegen ain groß uffenthalt unnd beschirmung irer leib unnd gût
 30 gewesen² unnd zû erbarmen ist, das sy also on alle werre unnd hüt heder-
 mann frey unnd on schirm offenn sein sollen. das haben wir euch also
 ehrends zû verkunden angesehen, euch darnach haben zû gerichten, dann wir
 nit zweifeln, die bischöfischen, auch ain capittel die ding hitzig hinabschreiben
 und sich hoch beclagen werden, das wir dem bischof die seinen zestrassen ze-
 35 weeren unnd daran zeirren understannden haben, über das den unnsern ver-
 kündt und zûgesagt seye, ir lyb unnd gût zu sichern, unnd das sy ire heuser
 bezeichnen sollen, so wollen sy darob sein, das man derselben huser muessig
 steen sulle zc. aber unnser will unnd mahnung ist nye gewesen und noch nit
 annderst, dann den unnsern ze gût zehandeln, haben auch weiter noch ann-
 40 ders nye begert und begern auch anders nit, dann unns selbs und die unn-
 sern bey loblichem herkomen zû behallten, daran wir bey dem bischof so grob-
 lich verhindert und mit främbden, unerhorten neuerungen, so teglich ange-
 wenndt werden, das wir es dafur haben, unns die länng unleidenlich sein

1. Buchloe.

2. Über befestigte Kirchhöfe s. Bau-
mann, l. c. II S. 346 und hauptsächlichWürbinger, Kriegsgeschichte von Bay-
ern zc., II S. 415 ff.

und nit geduldet noch erlytten werden muge; und haben nach fleißigem nach-
 synnen und ratschlag bedacht, ain treffentlich bottschaftt zu dem bischof zu
 verordnen und seinen gnaden zu erkennen gegeben, wir erfinden, das es
 zwuschen seiner fl. gn. vorsehn, bischofen zu Augspurg loblicher gedachtnuß,
 auch unnsern vorsehn sällig also gehalten, wenne ain bischof erweilt unnd hie 5
 eingeritten seye, das ain bischof ainem rat bey seinen bischoflichen werden
 gelobt unnd versprochen, deßgleich ain rat seine fl. gnaden geschworn hab,
 ainander bey des stifts, auch der statt Augspurg alten loblichen herkomen
 und gütten gewonhaiten beleiben zelassen zc.; söllich gelübd unnd ayd dem
 loblichen stift, auch gemainer statt Augspurg bisher nit übel erschossen unnd 10
 die mayst ursach gewesen, das alle irrung, so zwuschen ir surgefallen best-
 näher beliben und hingelegt worden seyen. so nun sein fl. gnad. die ding
 anfänglich veracht unnd davon, wie bey seinen vorsehn sällig bescheiden sey,
 noch bißher kein meldung gethan noch thun lassen, hab es ain rat ettlich zitt
 dafür gehalten, das sein fürstlich gnad die ding täglich bedenden unnd sich 15
 gleich iren vorsehn sällig darein schicken wird; dieweil aber ain rat bißher
 sovil und mänigerlay fürnemen unnd handlung gemerckt, gehört, gesehen
 unnd verstannden hab, dardurch ain rat seins alten loblichen herkomens unnd
 gütter gewonhait verhindert, verletzt, gewenndet und entsetzt werden möchte,
 unnd nun hezo sehen und verstannden, das sein fürstlich gnad anders ge- 20
 muets, dann ir vorsehn gewesen sein, unnd sich so ungewonlicher getatt
 unnd ernsts geprauchen wolle, eraisch ains ersamen rats und gemainer statt
 nottdurfft, an sein fl. gnad undertänniglich zu gesynnen, gnädiglich daran
 zesein, das sollichem obvermeltem loblichem altem herkomen, mit gebürlichen
 gelübden nochmaln underzogen, folg gethan werde, darzu wir unnsers tails 25
 willig unnd hiemit obvermelter massen erbuttig seyen, umb das wir baider-
 sit bericht werden mügen, wes sich ain tail zu dem andern soll versehen;
 dann wo das seine fl. gnaden nit gemaint sein wolte, so hatt ain rat er-
 messen, das ainem rat in vil weeg pfändtlich unnd ungelegen wär, das sein
 fürstlich gnad iren wandel in die stat Augspurg uß unnd ein haben unnd ain 30
 ratt also in sollichem zweifel unnd unwissen stecken sollte zc. unnd ob sein fl.
 gnad vermainte, das ain rat sollichs fürnemens keinen fûg hatt oder haben
 sollte, des wolt ain rat gütlichs oder rechtlichs entschids von kaiserlicher ober-
 lait gewartten und sich des hiemit bewilligt unnd erbotten haben zc. uff sollich
 manung wir also von den dingen red gehalten unnd dennoch dabey ange- 35
 sehen haben, das wir damit verziehen unnd vor an euch gelangen lassen
 wöllen in der gestalt, ob euch ansähe, bey der kaiserlichen mt. etwas dorinn
 zehandeln, den bischof mit kaiserlichen schrifften weiter zu ersuchen, oder
 ob sein kaiserlich mt. dem bischof gebutte, das er keinen wandel in die statt
 haben sollte, wir hätten dann glablich zusagen und wissen, das er uns bey 40
 altem loblichem herkomen beleiben, unns unnd die unnsern, die unns unnd
 den unnsern zu versprechen steen, mit steurn unnd andern anlegungen un-
 bekumbert unnd unverbindert lassen unnd halten wölte, wie wir unnd sy
 bey seiner fl. gnaden vorsehn gehalten worden seyen, oder was euch sunst
 dainden surfallen, das euch hierinn ufträglich unnd erschießlich ansehen würde. 45
 unnd ist herauff unnsere guet, früntlich ansynnen, bitten und begeren, das ir

berattentlich herauff bedacht sein, mitsampt Lienhartten Röchlinger¹, maister Jörgen Schröttel² unnd Wiser³ red davon halten, auch bey andern unns günstigen rat suchen wollett, ob unnd was bey der kaiserlichen mt. unnd sunst dorinn furzenemen, vffzepringen, zethün unnd zelassen sey. und was ir also
 5 berattig werdent, auch ob ir ettwas uffzepringen bedacht wurdet, unns bey diesem botten, erst hinner bescheiden müge, ehlennd schriftlich zū berichten, unnd wollet hierinn handeln, als unns er gannz vertrauen zū euch steet, das lomet unns mit gannzem fleiß unnd willen allzitt früntlicher umb euch zū gedienen.

10 Datum frehtag nach dem tag der heiligen zwelfspotten tailung anno 16. Juli etc. LXXXX.

1. Leonhard Rehlinger, Mitglied des kleinen Rathes.

2. Meister Jörg Schröttel, kaiserlicher Procurator.

3. Georg Wieser, Stadtdiener zu Augsburg, vielfach als Abgesandter in Angelegenheiten des Rathes verwendet.

IV.

Zum Tagebuch des Hans Luz.

In der Handschriftenbeschreibung zur Chronik des Clemens Sender (Augsburger Chroniken Bb. IV S. XXXVIII) mußte des Tagebuches von Hans Luz erwähnt werden, das von Greiff im Jahre 1847 zum ersten Male veröffentlicht wurde. Bekanntlich hielt dieser die von ihm benützte Handschrift für das Original, was aber bereits von Baumann in dem Nachwort zu dem von ihm in den Quellen zur Gesch. des Bauernkrieges in Oberschwaben S. 615 ff. nochmals abgedruckten Tagebuch angezweifelt wurde. J. Kränzler wies (in der Zeitschr. des hist. Ver. für Schwaben und Neuburg Jahrg. 1876 S. 115) nach, daß der Schreiber des Tagebuches niemand Anderer als der bekannte Chronist Clemens Sender sei, wodurch die gegen die Originalität der in Rede stehenden Handschrift von Baumann ausgesprochenen Vermuthungen zur Gewißheit erhoben wurden. Seither wurde nun von A. Adam ein von Augsburg in das Zaberner Stadtarchiv gerathener Sammelband gefunden, der das Tagebuch des Hans Luz auf Bl. 183—226 (ursprüngliche besondere Nummerierung Bl. 1—22) in einer, wie es scheint, treuen Abschrift enthält. Diese Abschrift liegt nun, von Adam herausgegeben und mit einer kurzen Einleitung versehen, in der Zeitschrift für die Gesch. des Ober- 20 rheines Bb. VIII (Jahrgang 1893) S. 55 ff. vor. Eine Vergleichung dieses Textes mit dem von Greiff und Baumann veröffentlichten ergiebt, wie Adam bereits ausgesprochen, daß der letztere nichts Anderes ist als eine Bearbeitung und Verkürzung des ersteren. Wer die Art und Weise kennt, wie Sender bei der Mittheilung von Schriftstücken — selbst Ur- 25 kunden — mit diesen verfahren ist¹, wird sich nicht wundern, in seiner Wiedergabe des Luz'schen Tagebuches keine getreue Abschrift sondern eine Bearbeitung desselben zu finden.

1. S. die Einleitung zu der Chronik des Clemens Sender S. XXIX.

Es wurde in der Einleitung zu der Chronik Senders dargethan, daß er bei den wiederholten Bearbeitungen seiner Chroniken aus einem von ihm selbst angelegten, (fast ganz) lateinisch geschriebenen Quellenwerke geschöpft hat¹. In diesem, einer zwölfbändigen Chronographia, findet sich im VIII. Bande eine zusammenhängende Darstellung des großen Bauernkrieges mit der Überschrift: [Bl. 1^a] Brevis cathalogus seditionum tumultuumque ac concursantium rusticorum superioris Germanie, doctrina lutherana concitati, qui conabantur principes, nobiles, omnium religiosorum monasteria ac totum clerum necnon et omnes fundationes parentum atque predecessorum extinguere hujusmodique bona inter se dividere totiusque reipublice curam habere simul et administrare et omnia divina postponere.

Der Text beginnt mit den Worten: Hii rustici, sinistra doctrina imbuti, per diversas regiones et provincias adinvicem scripserunt, illos incitantes et confortantes pro executione rebellionis, promittentes, sibimetipsis in capite praesentis anni triumphum atque victoriam faustumque processum veluti veris catholicis contra barbaros et papistas, qui solum amant imagines deorum et decorem ecclesiarum. Dann fährt der Text fort mit den Worten: [Bl. 1^b] Primo kl. januarii insurrexerunt rustici Campidonenses contra praepositum dominum suum abbatem. cum quibus liga Suevica frequenter pacifice egit et nil effecit.

Mox deinde secuti sunt rustici Algoie contra episcopum Augustensem Cristoforum, hereditarium dominum suum, qui nec in propria persona illos sedare potuit.

Die 16. februarii insurrexerunt circiter 4000 rusticorum prope Waltringen duobis miliaribus ultra Ulmam.

In die carnisprivii, 26. die februarii², Udalricus, dux Wirtenbergensis, de Basilea exiens secum habuit 32 vexilla Helvetiorum et 13 bombardas, 10 slangen atque 3 charthanen, ea intencione, ut ducatum suum iterum recuperaret.

Eodem die dominus Georgius Truchses de Walpurg, baro, supremus lige Suevice capitaneus, cum seditiosis rusticis in Hogoia talem concordiam iniit, ut omnia arma atque cultellos deponerent et in oppido Stocken successive ad horam incarcerarentur, quod illi summo gaudio erectis manibus in coelum cum gratiarum actione acceperunt.

Deinde subsequenti secunda feria (27. Febr.) dominus Georgius Truchses ex Stocken cum 1000 lanceariis abiit et Trudlingen intravit. Capitaneus super lanciarios fuit Johannes Miller cum una manu.

1. L. c. S. XVI ff. Über die Chronographia s. die Handschriftenbeschreibung zu Sender S. XXXV.

2. Die am Rande stehenden Bezeichnungen A, Z bedeuten Augsburger

Handschrift, Zaberner Handschrift, die beigelegten Zahlen die Seitenzahl der betreffenden Stelle in der Baumannschen bzw. in der Adamschen Edition.

A 615
Z 56

A 615
Z 57

A 615
Z 58

A 615
Z 58

Feria 3. carnisprivii (28. Febr.) dominus Georgius Truchses cum 150 equitibus versus Balingen duci Udalrico de Wirtemberg obviam processit. Et in die cinerum (1. März) 500 rustici ex Hegoia exierant pro ejus subsidio, quos dominus Georgius Truchses omnes usque ad unum interfecit. Deinde rusticorum vexillum donavit Wilhelmo 5 Truchses patrueli suo pro denario confessionis etc.

Aus dem hier Mitgetheilten ist ersichtlich, daß Sender zur Abfassung seines Brevis cathalogus in der Chronographia das Tagebuch des Hans Ruz benutzte, und zwar ist es die Hauptquelle, die ihm hierbei vorlag, neben denen er aber noch andere gebrauchte, wie er sich auch gelegentlich 10 auf mündliche Mittheilungen beruft.

So haben wir also zwei Bearbeitungen des Ruz'schen Tagebuches von der Hand Senders: die eine (lateinische) ist die in unserm Brevis cathalogus seditionum enthaltene, die andere (deutsche) die von Greiff und Baumann veröffentlichte. Welche der beiden die frühere ist, läßt sich 15 nicht feststellen; vielleicht hat er beide gleichzeitig gefertigt. Sicher ist nur, daß die lateinische Abfassung nach dem Jahre 1526 und wahrscheinlich, daß sie vor dem Jahre 1529 vollendet vorlag¹.

1. S. die Handschriftenbeschreibung zu Senders Chronik S. XXXVI u. XXXVII.

V.

Der Reichstag zu Augsburg im Jahre 1530.

(Aus der sog. Langenmantelschen Chronik.)

Einleitung.

Der Reichstag zu Augsburg im Jahre 1530.

Der im Nachfolgenden mitgetheilte Bericht über den Augsburger Reichstag vom Jahre 1530 ist einer Chronik (Papierhandschrift des 16. Jahrhunderts) entnommen, die von Paul von Stetten in seiner Geschichte der Reichsstadt Augsburg öfter unter der Bezeichnung 'Langenmantelsche Chronik' citiert wird. Sie findet sich in einem Codex, der jetzt mit der Etikette Aug./89 in der Augsburger Kreis- und Stadtbibliothek aufbewahrt wird. — Auf dem Pergamenteinband sieht man das colorierte Augsburger Stadtwappen wie auf dem zweiten Blatt der Cronica alter und newer geschichten und darunter denselben Spruch in demselben ornamentalen Rahmen wie dort.

Der Codex enthält zwei Haupttheile. Der erstere führt den Titel: Beschreibung / Was sich in der weitberuembten stat Augspurg / vor etlich hundert jaren unnd biß auff den Schmalkaldischen Krieg für namhafte / Gehaimen geschichten in Gaistlichen / und weltlichen sachen, auch Kriegen / und Anderm, sonderlich was vor Rath / und Gericht gehandelt worden, das ain fürneme person von dem / uralten Geschlecht der Burger und des klainen raths zu Augspurg / für ain besondere Gehäum / nus auffgeschriben, dern / Geschichten ich dann in meiner Cronica / thaine nit also / gefunden. — Dazu gehört das: Register / Über das Geheim Buch, welliches ich / von ainem Langenmantel bekommen, der vil jar inn Augspurg ain rathgeb gewesen / und den mehrern thail beschriben, was sich vor Rath und Gericht zügetragen / bis auff den Schmalkaldischen / Krieg, dergleichen sachen ich / in meiner Cronica züvor nit hab. — Welcher Langenmantel der Verfasser dieser Chronik gewesen, ist nicht bekannt. In der Darstellung des Reichstages vom Jahre 1530, Bl. 130^a spricht er ein paar Mal von sich selbst und zwar in der ersten Person. Bei der Erzählung von dem Streite zwischen dem Kaiser *ic.* und dem Kurfürsten

von Sachsen 2c., ob man bei den Verhandlungen zuerst die Glaubenssachen oder die beharrliche Hilfe 'an den Türcken' vornehmen solle, bemerkt er: Ich ward diser meinung, daß der artikul, den glauben belangent, solt zu dem ersten fürgenomen werden, doch mecht man darneben auch von der beharlichen hilf rhattschlagen. Vielleicht war der in Rede stehende Langenmantel jener Wolf Langenmantel, den der Rath vor Beginn des Reichstages wiederholt an den Hof des Kaisers nach Innsbruck schickte oder Matthäus Langenmantel, der im Jahre 1529 von der Stadt auf den Reichstag nach Speier gesandt worden war. Jedenfalls war es eine wohlunterrichtete Persönlichkeit, der unser Bericht entstammt, wie schon die demselben eingerückten Schriftstücke erkennen lassen. Leider liegt uns die Chronik nur in einer Abschrift vor, die ein verständnißloser Schreiber angefertigt hat; doch ließen sich die von ihm verschuldeten Nachlässigkeiten meistens richtig stellen¹.

Der zweite Teil des Codex hat nur im Register eine besondere Überschrift: Register über Wilhelm Remen Cronickha buch. Er beginnt in dem Codex auf Bl. 239^a und erweist sich als eine willkürliche Auswahl von Stücken des Remschen Chronikwerkes — sowohl der cronica alter vnd newer geschichten als auch der conica newer geschichten. Sie beginnt mit dem Absatz: Wie ain reicher burger hie verbarb, der hieß der Portner (1324) und endet mit dem Absatz: Von ainem schneefarter (!), der 13 clawen hett (1518). Diese Handschrift hat nur Werth, soweit sie Stellen, die in der Remschen Chronik durch Ausreißen von Blättern verloren gegangen sind, erhalten hat.

Es folgt in dem Codex noch eine 'Weitläuffigere erklärung des burgermaister Ulrich Schwarzen verbrechen, auch seines verrichtens, warumb er zum galgen verurthailt, dergleichen in diser Cronica nit beschriben' (fol 261^a—263^b). Daran schließt sich eine von späterer Hand nachgetragene 'Stammtaffel Ulrich Schwarz' (263^a—264^b). Den Schluß des Codex bilden eine große Anzahl leerer Blätter, auf deren einem noch mit jüngerer Schrift eine am 12. Mai 1706 beobachtete Sonnenfinsternis berichtet wird.

1. Eine Abschrift unseres Stückes findet sich in einem von Paul Hector Mair herrührenden Bande, der als

Nr. 129 der, 'Schätze' im Augsburger Stadt-Archiv aufbewahrt wird.

[Bl. 126^b] Folgt, wie der kaiser Carol zu Augspurg ain reichstag hielt, und was sich von tag zu tag verlauffen, auch was man der Augspurger predicanten halber fürnam, und wie die von Augspurg grofen strit mit dem kaiser hetten, und sünst
5 etlich schrifften einhomen seind.

Item wie man zalt von der geburt Christi 1530 jar, da ward der reichstag durch den kaiser Carel ausgeschriben auf den achten tag april, das hatt sich aber verzogen, wie hernach volgt¹.

[Bl. 127^a] Zu sollichem reichstag ward ain rhat zu Augspurg rettig, ettlich
10 fuoßknecht anzunemen, allein aus der ursach, die wacht des tags under den theren und die nachtwacht zu besetzen, damit die burger besterminder mit der wacht beschwert wurden, dieweil es jetzt sonderlichen theur² und die narung schwer were, auch die bürgerwacht bester baß und stattlicher ergebe und meniglich bester baß mit friid sein und bleiben mecht, darmit
15 friid und ainigkheit under Teutschen und Welschen erhalten wurde³.

Darzu hat ain rhat vor ainer guten zeit und ehe daß der reichstag ward ausgeschriben angesehen und erkhenbt, daß man in der statt Augspurg sollte in ettlichen gassen, da vor nit ketten weren, ketten machen lassen, aber sich solches aus andern fürgefalnen geschefften verzogen und
20 verhindert worden, also daß sie erst kurtzlich vor anfang des reichstags gemacht wurden⁴.

Als nun der kaiser geen Triendt und volgendz geen Innsbruckham⁵, schickt ain rhat ain bottschaftt zue dem kaiser, die wahren Bar-

1. S. Sender S. 252 Anm. 1. — Das Original der der Stadt Augsburg zugesandten Aufforderung zur Theilnahme an dem Reichstage befindet sich im Augsburger Stadt-Archiv.

2. S. den Nürnberger Ges.-Ber. dd. 20. Mai 1530, l. c. S. 56 Nr. 693; dd. 11. Juni Nr. 716 S. 90.

3. S. Sender S. 252, 19. Vgl. über die Vorbereitungen, welche die Stadt Augsburg für den Reichstag traf, im

allgemeinen Simmet, Augsburg und der Reichstag des Jahres 1530, Programm der k. Kreisrealschule in Augsburg, 1882.

4. Vgl. den Nürnberger Ges.-Ber. dd. 26. Mai, l. c. S. 66 Nr. 703; Sender S. 252, 16. — Es waren bereits im Jahre 1488 einzelne Straßen mit Sperrketten versehen worden. Sender S. 47, 4.

5. Karl traf am 4. Mai von Bologna kommend in Innsbruck ein. Schirrmacher S. 39.

tholme Welfer und Wolfgang Langenmantel, die die kai. maj. nach altem gebrauch laden sollten¹.

Diemeil die hinwech und aus waren, da schickhet kai. maj. ain ritter mit namen herr Caspar Rünglen, [Bl. 127^b] ain hofmarschalch², mit ainer credenz und instruction an ain erbaren rhat alhie zu Augspurg, welches⁵ inhalt also lauttet, daß kai. maj. wer glaublichen fürthomen und bericht, daß ain rhat hette zwai tausendt knecht angenommen, das dann ir kai. maj. gang unleidenlich were, und were darauf ir kai. maj. ernstlicher will, mainung und geschafft, daß ain rhat dieselben knecht alle urlauben und hinwech schaffen, dann ir maj. 2c. wollt solches, wie jetzt besprechen¹⁰ sollte, selber und in ir maj. 2c. namen verwaren lassen und ir maj. wollte die hochzeit behalten und haben³.

Darauf gab ain rhat herr Caspar Ringle die antwort und zaigt im lautter an, daß der knecht nit sovil weren und nit zwai tausendt, auch bei weitem nit tausent⁴, auch warumb und warzu sie ain rhat zu brauchen¹⁵ willens. als herr Caspar den grundt des handels erfür, sagt er, er herte es gern, dann es wer der kai. maj. vil anderst fürtragen worden, er wollte es kai. maj. mit grundt schreiben, das sollt ain rhat auch thun. da schrib ain rhat kai. maj. mit grundt nach lengs alle handlung, warumb und wie sie die knecht hetten angenommen, auch wievil der weren, und war=²⁰ zu sie gebraucht sollten werden, und verhielt ir maj. [Bl. 128^a] nichts, und batten ir maj., daß sie bei sollichem gnediglich ir kai. maj. bleiben wollten lassen.

Darauf gab die kai. maj. dem regiment im reich, so diser zeit durch die reichstendt gesezt ward, so auch zu disem reichstag von Speir alher²⁵ gen Augspurg erfordert was, bevelch und instruction der knecht halben zu handlen; desselben sich auch das regiment von stund an angenommen und ainen ganczen rhat erfordern thet; und als ain rhat für das regiment tham, ward bemeltem rhat fürgehalten, der kai. maj. bevelch, auch die instruction verlesen, die der vorgegebner herr Caspar Ringlings instruction vast³⁰

1. Die BR. des Jahres 1530 weist aus auf Bl. 49^a unter 'Reitgelt vnd bottenlon' (f. post Johannis Bapt., 18. Juni): 'It. 199 fl in gold 2 \mathcal{D} 17 ß 1 h herren B. Welfern vnd W. Langenmantl für 29 tag zerung 2 mal gen Innsprug hin vnd wider'. In der Literalien-Sammlung finden sich mehrere Stücke aus der Correspondenz zwischen dem Rathe und diesen seinen Abgesandten. S. den Inhalt bei Simmet S. 17 ff.

2. Caspar Rünglin von Ehrenberg; seine Abfertigung nach Augsburg datiert vom 11. Mai.

3. S. Sender S. 253, 3.

4. S. den Nürnberger Ges.-Ber. vom 17. Mai, l. c. S. 52, Nr. 690, wo von 800 von der Stadt angeworbenen Knechten die Rede ist; das Schreiben des Mathis Pfarrer an Peter Buzdd. 11. Juni bei Birc, l. c. Nr. 740 S. 454.

gemess lauttet, doch mit mererm anhang der fetten halben, so ain rhat hat machen lassen, und daß kai. maj. anderst bericht were, abermals mit begeren, die knecht zue urlauben und hinwedd zü schaffen, gancz ernstlich genuog¹.

5 Solches alles war auf das hefftigest in kai. maj. getragen ainem rhat züwider und nachtail durch aines rhatts mißgünen, damit ungnad auf ain rhat zuwerfen. darneben ward auch kai. maj. durch dieselben ains rhatts mißgünen anzeigt, daß ain rhat die knecht allein aus den Rutterischen stetten ir kai. maj. züwider [Bl. 128^b] angenommen und be-
10 stellen hett lassen, das dann ain lautterer ungrundt war².

Auf solliches alles gab ain rhat dem genanten auf alle geherten articul nachlengs antwort, warumb die fetten gemacht, und warumb und warzue die knecht hetten sollen gebraucht werden, auch die anzahl, und wievil der knecht weren angenommen. und damit sie gancz lauttern grundt
15 hetten, übergab ain rhat dem regiment die gar rechten musterzettel, namen und zuenamen; an demselben befandt sich mit grundt, daß der knecht nit halb sovil, als der kai. maj. anzeigt worden war. es erfandt sich auch nit, daß die knecht allein von den Rutterischen stetten, sonder von allen orten her weit gesamlet volckh war. dieselbig antwort nam das regiment
20 an, daß sie solches kai. maj. wollten zueschreiben und die register damit schickhen, darmit kai. maj. gar mit grundt bericht wurde, dann sie, das regiment, khünden sehen und merckhen, daß ain rhat hart ohne grundt versagt were.

Das aber hulf alles nit, sonder muost ain rhat allen seinen knechten
25 urlaub geben³ und lauffen lasen. derzü ließ der kaiser tausendt knecht annehmen, die [Bl. 129^a] wolte er in die statt legen, und daß die von Augspurg dieselben versolden sollten⁴.

Wie nun die von Augspurg solches gewar wurden, daß der kaiser wolte andere knecht annemen und herein legen, da schickhten sie abermals
30 ir bottschaft, den Bartholme Welfer und Wolfgang Langenmantel, wider zue dem kaiser geen Inßbruckh, das abzuetragen⁵. aber es half alles gar

1. Am 24. Mai erschienen etliche Regimentsrätthe vor dem Rathe und verlangten auf Grund kaiserlichen Befehles, daß die angeworbenen Landsknechte entlassen und die Ketten beseitigt würden. Nürnberg. Ges.-Ber. vom 26. Mai, l. c. Nr. 703 S. 66.

2. S. das Schreiben des Mathis Pfarrer an Peter Buz dd. 11. Juni bei Bird, l. c. Nr. 740 S. 454.

3. Am 17. Mai.

4. Vgl. den Nürnberg. Ges.-Ber. vom 28. Mai, l. c. Nr. 705 S. 70 und vom 8. Juni, l. c. Nr. 715 S. 89; den Memminger Ges.-Ber. vom 1. Juni bei Döbel, Ref. Gesch. von Memmingen S. 27; den Straßburger Ges.-Ber. dd. 28. Mai bei Bird, l. c. S. 445 Nr. 726.

5. Ihre Abreise meldet der Nürnberg. Ges.-Ber. vom 31. Mai, l. c. Nr. 708

nit, sonder ward in gesagt, so kai. maj. alher kheme, wollte sich ir maj. erfahren und darnach ir maj. befünde, wollte sie sich auch halten.

Und wurden die knecht also von des kaisers haubtleiten angenommen und zue Schwab-Menchingen gemustert¹, und ain rhat muost den halben monatsold auf die tausendt knecht bezallen², und verzoch sich die sach, bis der kaiser zu Augspurg einzoch. desselben tags zochen die knecht zu Augspurg auch ein vor dem kaiser, ain stundt oder zwuo³.

Dieselben knecht muosten wachen alwegen mit ainem fenden auf dem Fronhof bis in hundert starck⁴ und ettlich under Unser Frauinthor, ettlich under Hailig Creuczertthor, ettlich auf dem Berlach, ettlich auf dem Weinmarckht, ettlich auf dem Kreiz nit weit von dem Klenckherthörten und iren ettlich vor dem Barfuofferthor⁵.

[Bl. 129^b] Darzu waren auch die burger auf den vier pleczen, auf dem Berlach, auf dem Weinmarckht, auf dem Kreiz und vor Barfuofferthor, alwegen auf ainem placz zwen haubtleuth über zehen heisser, und darzu muosten alle nacht der besolden aines rhats hauptman ainer wachen auf dem Berlach.

Und im winter, als es gar kalt war, da gieng man mit der wacht, daß man abwechslet, auf ettliche zunftheiser, daß man sich wermen mecht, des kaisers und der statt wacht: als die auf dem Berlach auf das Metzgerhaus und die vor Barfuofferthor auf das Bischerhaus, die andern zwen blecz auch in ihre verordnete heiser; da ließ man stüben haiczen, und ain rhatt verordnet das holcz darzue. und es war auch in der ordnung, so ain rhatt gemacht, daß alwegen ain zwelfer, des grossen rhats auf dem Berlachthurn sein muost und sünst auch under jedem hauptthor ain zwelfer, und darzu wurden auch genomen alle tag 2 von der Herrntrinchstüben und zwen von der Rauffleittrinchstüben, die muosten auch under den vier hauptthoren sein des tags, also daß alwegen bei den zwelfern ainer von ainer Trinchstuben sein muost; und ettliche der klainen theilen wurden verspert gehalten 2c.

[Bl. 130^a] Wie nun kai. mai. von Innsbruck heraus und geen München kham, da schickt ain rhat maister Hans Hagen, der statt sindico⁷, gen

S. 78, ihre Rückkehr von Innsbruck der vom 11. Juni, l. c. Nr. 716 S. 90.

1. Mustermeister war Veit von Schellenberg.

2. Vgl. das Schreiben des Mathis Pfarrer an Peter Butz dd. 11. Juni 1530 bei Bird, l. c. S. 454 Nr. 740; den Nürnberger Ges. Ber. dd. 11. Juni Nr. 716 S. 90.

3. S. Sender S. 274, 17; J. Simmet, l. c. S. 20.

4. Vgl. Sender S. 253, 22.

5. Vgl. Sender S. 253, 14.

6. Zwölfer hießen die zwölf Mitglieder des Ausschusses jeder Zunft, die den großen Rath bildeten.

7. Hans Hagg, Syndicus der Stadt, eine vielverwendete Vertrauensperson des

München¹ zů ainem des kaisers rhatt und kai. mai. ansagen und fragen lassen, es weren die burger guottwillig, ir mai. heraus endtgegen zůziehen, wo[es] ir maj. nit mißfallen wolt, wo es aber ir maj. nit gefallen, wolt solches ain rhat abschaffen. darauf ließ der kaiser antworten, ir maj.
 5 ließ irs wolgefallen des endtgegenzügs.

Zů sollichem einziehen hetten sich vil güter gesellen gerist von baiden Trinckstüben, raifig und zůfuß, und gar vil schöner klaiden und harnesch machen lassen, dann es hette sie ain rhatt darumb bitten und begriessen lassen.

10 In mitler zeit und dieweil die kai. maj. zů München lag, da khamen des kaisers fürier alher gen Augspurg², die hielten sich vast strenglich gegen den leithen, handleten mit gewalt und gancz vil anderst, dann vor nie zů Augspurg auf reichstagen erbert ist worden. man muost die heusser allenthalben aufthun und sie besichtigen lassen; wo man sich wolt weren,
 15 da tratten sie, die heisser mit gewalt aufzuestossen, und trieben sehr vil hochmuot mit worten. darzue [Bl. 130^b] legten sie den leuthen gest ein ires gefallens in die heusser, und half nit, daß ain rhat drei rhattsherren darzů verordnet het, sie handleten nach irem gefallen. auch den wittibin, die doch betth, wie der gebrauch auf andern reichstagen gewesen,
 20 gelichen hetten und sunst gefreit gewesen, den legten sie nichts bester weniger Spanier und ander Welsch ein; die ettlich vor dem kaiser und dem finig bett her gelichen, das mecht sie nit ertragen. darzů muosten ettlich wittibin aus iren heissern ziehen und die Spanier darein lassen. und sunst gar vil volchs under reichen und armen muosten in aus iren heissern, stüben
 25 und gemechen und ab iren bettern, sie und ire khinder, weichen und die frembden leith darauf ligen lassen, wiewol ettlich das umbs gelts willen gethan haben und ain rhatt hett gar vil zů schaffen mit denselben fürieren und mocht doch wenig erhalten, dann wann ain rhat darzů reden oder handlen wolt, so sagten sie, man wolt den kaiser nit haben, und sie
 30 woltens dem kaiser [schreiben], daß ir mai. nit herkheme.

Item als der kaiser herr Caspar Riniglin herschickhet, wie zůvor steet³, da zaigt er an ainem rhatt, daß er [Bl. 131^a] beselch hette vom

Rathes, war bereits im vorigen Jahre mit Mathäus Langenmantel auf den Reichstag nach Speier (1529) geschickt worden. S. auch Simmet S. 25.

1. Der Kaiser war am 10. Juni in München angekommen.

2. Vgl. den Münch. Ges.-Ber. vom 20. Mai, l. c. Nr. 693 S. 55; den vom

11. Juni Nr. 716 S. 90. — Wie der Kaiser so sandten auch König Ferdinand und die Reichsfürsten ihre Leute nach der Stadt, um für die Herbergen zu sorgen, nachdem die meisten sich schon vorher schriftlich deshalb an den Rath gewendet hatten. S. Simmet S. 26.

3. S. oben S. 364, 3.

kaiser, wo sich die fürrier ungeschickt oder zu grob halten wolten, daß er ob inen und darvor sein sollte, das er sich hiemit ganz hoch erbott, aber das half auch nit, dann die fürrier handleten nichtsdesterminder ires gefallens für. deßgleichen besalch auch der kaiser dem regiment im reich, das der zeit auch zu Augspurg und zu dem reichstag erfordert was, mit den fürrieren zuehandlen, das ergab auch nichts, allein vil gütter wort, aber nichts darhinder.

Und als nun die fürrier, wie oblaut, ir anfang ain fürgang het, ward vil volchs darob unwillig, auch die, so sich gerist hetten, dem kaiser endtgegen zuziehen, daß man sich versach, es wurde wenig volch hinauß ziehen. da schickt ain rhat nochmals zu beiden gesellschaften baider stüben, deßgleichen zu den hauptleithen über zehen heuser und ließ sie begriessen, daß sie kai. maj. endtgegen ziehen wolten; und dieselben haubtleith muost ain jeder zu den seinen herumb geen und sie von ains rhats [wegen] begriessen, da ward man wider willig. 15

Also tham es nach vil gehabter mhue dahin, daß kai. maj. von München herkhomen solt, da wolt sich ain irrung zwischen den churfürsten und andern fürsten zuetragen des einreitens halben¹; da giengen die fürsten, so vor [Bl. 131^b] hie waren, am morgen gar fruo zue rhatt und schickten ain bottschaft zu dem kaiser, wolte er einreiten, wie von alter her gewesen sein sollte, so wolten sie hinauß reiten, ir. maj. endtgegen, wo nit, so wolten sie hinen bleiben. da sagt in der kaiser zue. 20

Also auf mitwochen vor corporis Christi, den 15. tag juni nach zwelf uhren, da ritten die chur- und andere fürsten hinaus dem kaiser endtgegen bis zue der oberen Lechbrucken ungevarlich, da haben sie ettlich stundt gehalten. da volgendcz kai. maj. komen ist, seind die fürsten abgestanden und haben ire maj. empfangen, haben also ain gütte weil bei ainander gehalten und barnach herein geruckt². da seind die burgermaister, baurmaister und ettlich einnehmer da gewesen³, von den rossen abgestanden, zu dem kaiser gangen und also kai. maj. empfangen. doctor Conrat Peuting- 30 tinger, stattschreiber, hat in teutsch die redt gethan, dann zu der zeit waren

1. S. Sender S. 261, 15. Vgl. den Memminger Ges.-Ber. vom 16. Juni bei Dobel, l. c. S. 28. Diesem nach verlangten die Kurfürsten und Fürsten, daß beim Einreiten neben dem Kaiser zwei Kurfürsten und nicht des Papstes Botschaft reite.

2. S. Sender S. 262, 3. Vgl. auch die Beschreibung des Einzuges im Mem-

minger Ges.-Ber. vom 16. Juni bei Dobel S. 29 ff.; den Brief des Justus Jonas dd. 18. Juni 1530 in 'Der Briefwechsel des Justus Jonas', ed. Kawerau in den Geschichtsquellen der Provinz Sachsen 2c., Bd. 17 S. 157 ff.

3. S. die Namen derselben bei Sender S. 273.

Serg Better und Theronimus Im Hof geschworen burgermaister und dar-
zu nit vast geschickt und bald burgermaister nit vast starck, darumb
sie auch nit hinaufritten¹.

Nit weit von dem, als kai. maj. von der statt Augspurg gesandten
5 empfangen ward, da stund der von Augspurg fuosboldt, das hinaus
gezogen war in der ordnung, [Bl. 132^a] auf zwaitausendt starck, mit vier
fenlen, darunder waren [die] von der herrn Trinckstüben, die waren alle in
schwarcz samaten wameffer und schwarcz hosen, alles zerschniten und
weisse seiden darunder gefüttert, und ainer wie der ander [mit] bareth und
10 weiß feberen darauf. es hetten sich auch die von der kauffleith Drinckstüben
auch in ain besondere farb gekleidt, in esselgrau attlassen wameffer und
zerschnitten hosen und graue bareth und gelb febern, und sunst vil rotten,
die sich besonderlichen in besondere farben kaidten, und vast schön mit
harnesch angethan. und vor der ordnung stunden zwelf falcenneth, aines
15 wie das ander, alle neu und schön, und die buchsenmaister alle in gancz
weisse claiden [gekleidet], uff landstnechtisch zerschnitten².

Darbei hielt der von Augspurg raiffiger zeug: erstlich der statt
provisioner, der waren bis in die hundert pferdt, darunder war Wolf von
Freyberg, Wolff Marschalck von Oberdorf, Ulrich Burggraf zu Bur-
20 tenbach, Egloff von Rndringen, Marx Langenmantel zu Bickwangen, die
waren kaidt in reitter farb, grau, und in der ermlen der statt farb. dar-
nach waren die von der herrn Trinckstüben bis in vierzig pferdt, all
gancz gleich kaidt in reth mit [Bl. 132^b] falten und mit weisser seiden
zwufach durchzogen, ain brem stienbt ob dem andern und hibsch feberen,
25 schwarcz, und alle leichte harnesch mit armzeug und ringen settlen und
stirm auf den rossen, alle gancz gleich. darunder waren drei ganczkiriser,
die waren Christoff Rhein, Ulrich Rechlinger und Christoff Rechlinger.

Darnach zochen die Fugger, auch bei den vierzig pferden, aschen-
farb reth an und wol gerist³.

30 Darnach die von der Kauffleithstüben, der waren bis in die dreissig
pferdt, auch vast wol gerist, in lorbarfarben rethen, mit gelb und griener
seiden verbrempt, hibsch gemacht, und gar schön mit harnesch gerist.
darunder waren sechs halbkiriser, die andern all mit leichten armzeugen
und der merer thail leicht settel und sturmen uf den rossen⁴.

24. Nach 'zwufach' in der Handschrift ein, wie es scheint, sinnloses 'an'.

1. S. Sender S. 272, 8.

2. Vgl. Sender S. 272, 8.

3. Vgl. Sender S. 273, 5.

4. Vgl. Sender S. 273, 3.

Also zoch die kai. maj. herein bis zu dem thor. da het ain rhat verordnet, daß aus jeder zunft sehs man wol gerist sollten und muosten under dem thor sein, der halb thail under dem Rotten thor, der ander thail auf das Raththaus zu den zwaien burgermaistern, so nit hinaus thünden reitten¹. darzue muosten alle rhattgeben, so [nit] kai. maj. 5 endtgegen zogen und sünst nit bevelch hetten, auf das Raththaus thomen. [Bl. 133^a] Damit ward das Rottthor und Jacoberthor sambt den andern haubthoren wol versehen, darunder verordnet alle die, so zuvor under den klainen thörlen gewesen, dann die klainen thor waren alle versperrt.

Also tham die kai. maj. zu dem Rottenthor. und zwischen der heiligen 10 Gaischkirchen und des thors da wartet man mit dem himmel, der war von damast gemacht in drei thail der statfarb und hett sehs vergülte stangen². den trüg Hans Rechlinger, Francz Hofmair, Wilhelm Rechlinger, Ulrich Sülzer, Laur Schellenberger und Wang Seicz. darunder rüth der kaiser die stat herab bis gen sant Rienhart an der Juden- 15 gassen.

Und bei sant Rienhart da stünden in der proceß alle münich und pfaffen, die hetten auch ain weissen himel, den trügen sehs der jungsten thümbherrn; und wie kai. maj. aus der stat himmel zoch und wolt under den pfaffenhimmel, da scheicht im sein roß und wolt nit hinunder, doch 20 bracht ers darunder³. under disem himel ritt kai. maj. bis zu Unser Frauinkirchen. da stünd der kaiser ab und gieng hinein. und wie ir maj. hinein tham, da fürten sie in für den fruemestaltar, da kniegt ir maj. nider. da ward ain ampt gesungen und ir maj. der seggen gegeben⁴. volgendcz ritth ir maj. an ir herberg 2c. ⁵.

[Bl. 133^b] Als nun kai. maj. hinein auf die Pfalz tham, da schueff er 25 alle fursten ab ausserhalben deren, so man lutterisch haist, als den churfürsten von Sachsen, marggraf Bergen von Brandenburg, herzog Ernsten und sein brüder von Lunenburg, den landtgraven von Hessen, fürst von Anhalt⁶ 2c., die ließ er zu im beschaiden. und wie sie hinein 30 thamen, ward in fürgehalten, daß kai. maj. an sie begeret, daß sie gott zu lob am morgen zu dem ampt mit kai. maj. thomen und mit der proceß gen wollten. darauf gaben die obgemelten fürsten kai. maj. zue antwort, sie weren durch die heilig schrift bericht, daß sie genczlich glaubten und dafür hielten, daß solliche procession gott thain lob noch ehr sein thündte, 35

1. Vgl. oben S. 369, 1.

2. Vgl. Sender S. 273, 16.

3. Vgl. Sender S. 274, 5.

4. Vgl. Sender S. 276, 18.

5. Vgl. Sender S. 278, 8.

6. Vgl. Sender S. 278 Anm. 1. Vgl. auch den Memminger Ges.-Ber. vom 19. Juni bei Dobel, l. c. S. 29.

dann es were wider das wort gottes und die haillig geschrifft. und der landgraf Philips von Hessen gab sonderlichen antwort, lenger dann ander fürsten, und insonderhait hat er gesagt, man fündts im evangellio, 'nembt essenbt' und nit 'tragt mich herumb und macht ain spill daraus', mit vil
5 mer Worten. darauf ließ man sie der zeit abschaiden.

Und am morgen fruo am tag corporis Christi genandt da wurden 16. Juni
hochgemelten fürsten abermals zue dem kaiser erfordert und nachmals an sie begert, daß sie sich der alten cattolischen kirchen sollten gemess halten, [Bl. 134^a] das wollte kai. maj. sich zu inen versehen, und daß sie wollten
10 mit kai. maj. zu dem ampt und mit der proceß geen¹. darauf die fürsten kai. maj. widermals antwort geben, daß sie also wurden bleiben wie bißher, sie wurden dann mit der hailligen [schrift] aines anderen und bessern bericht, alsdann und vor nit wurden sie sich wenden. und insonderhait saczt marggraf Georg von Brandenburg darzue², daß er vil lieber für
15 kai. maj. wolt niderknieen und im den kopf wolt abschlagen lassen, vor er woltte von dem wort gottes und dem hailligen evangeli fallen; wo sie aber mit hailliger schrift überwunden [würden], daß sie irrten, woltte er sich weissen lassen, sunst mit nichten. wo aber kai. maj. mit inen schaffen und ihe haben woltte, daß sie mitgeen sollten, so woltten sie aus gehor-
20 sam mit ir maj. geen, aber sie westen gott damit thain dienst oder gefallen zuethuon. darauf hat man sie abermals schaiden lassen, und haben die fürsten ire predicanten predigen lassen.

Auf solches ist kai. maj. mit den andern fürsten, der gar weit der merer thail gewesen, in die kirchen gangen, alda das ambt, das kai. maj.
25 sünge gesungen, und sunst das velt nach altem brauch gehalten und begangen³.

[Bl. 134^b] Dasselb hat sich lang nach mittag verzogen. und nach zwelf uhr nachmittag ist der kaiser sambt ir maj. brüder, dem kinig Ferdinando, und andern fürsten, wie volgt, mit der proces gangen.

30 Und seind erstlich gangen gar vil fürsten diener⁴, und dann des kaisers und kinigen diener, darnach des kaisers und kinigs trumetter mit ainer heerbauchhen, darnach die pfaffen und kaiserisch diener. die haben vil schöner wechsenner kerczen, so weiß gewesen, brünenbt

30. Das in der Handschrift stehende, wohl durch Versehen hereingebrachte Wort 'under' nach 'und dann' wurde ausgelassen.

1. Vgl. Sender S. 278 Anm. 1.

2. Diese Worte wurden am Abend vorher gesprochen. Vgl. im übrigen Sender S. 279, 12.

3. Vgl. Sender S. 279, 23.

4. Vgl. Sender S. 279, 30 und den Memminger Ges.-Ber. vom 16. Juni bei Dobel, l. c. S. 30.

getragen. darnach haben den himel getragen vier fürsten: Hainrich von Braunschweich der junger, herzog von Bomer, herzog Ludwig von Bayern und herzog Bergen von Sachsen sun der junger¹. und under dem himel ist gangen der bischoff von Maincz underm impfel, der hat das sacrament getragen; und hat in gefürt kinig 5 Ferdinandus von Hungern und Beheim 2c zur rechten seitten und marggraf Joachim zu der lincken seitten². darnach ist die kai. maj. gangen barhaupt, hat in der handt getragen ain groß, weiß wechsen windtlicht, darnach des papsts legat³ und der bischoff von Salzburg, ain cardinal⁴, der bischoff von Trient, war auch ain cardinal, und sunsten vil bischoff 10 und sunst vast alle andere fursten. und ist also gangen von Unser Frauenkirchen [Bl. 135^a] gen sant Petter, von bannen zue dem Heiligen Creitz und fürbaß wider in Thum gen Unser Frauen. darnach ist die kai. maj. sambt allen fürsten und herrn in ire losamenter gezogen.

17. Juni Darnach am freitag ließ der kaiser mit dem churfürsten von Sachsen, 15 dem landgraffen von Hessen und marggraf Georgen von Brandenburg handeln: als die fürsten ire predicanten hetten, daß sie dieselben diser zeit nit mer predigen sollten [lassen]⁵; dann zuvor lieffen der von Sachsen und marggraf Georg von Brandenburg ire predicanten zu sant Kathrina⁶, und der landtgraf von Hessen zu sant Ulrich predigen⁷; das wollten die 20 fürsten lang nit bewilligen. aber doch auf so hoch anhalten kai. maj. 2c bewilligten sich die bemelten fursten, ain zeit lang hie zu Augspurg mit dem predigen still zustecken⁸.

18. Juni Folgendz auf sambstag den 18. junii auf den aubent da schickhet die kai. maj. sehs irer trumetter sambt dem heroldt auf alle bletz in der statt 25 Augspurg und ließ da öffentlich außruessen⁹, daß meniglichen bei verliering leibs und guots des predigens in diser statt muessig steen und thain predigcant aufgestellt [werbe] außserhalb vernerer [Bl. 135^b] verordnung und fürsehung der Ro. kai. maj., darnach man sich wisse zu richten.

19. Juni Darnach am sonntag ließ der kaiser ansagen, daß am mentag zu 20. Juni morgens sollten alle fursten und stendte zu ir. maj. in die kirchen zu dem Thum thomen, darnach wolt ir. maj. auf das Rathauß thomen und den reichstag ansachen.

1. Vgl. Sender S. 280, 9.

2. Vgl. Sender S. 280, 5.

3. Campeggio.

4. Mathäus Lang.

5. Vgl. Sender S. 281 Anm. 1.

6. Vgl. Sender S. 281, 21.

7. Vgl. Sender S. 282, 1.

8. Vgl. den Memminger Ges.-Ber. vom 18. Juni bei Dobel, l. c. S. 30. Jonas' Briefwechsel, l. c. S. 159 u. 163.

9. Vgl. Sender S. 281, 8.

Und auf denselben tag eben spat kham der kaiser in die kirchen¹ und mit ime vast alle fursten aufferthalben herczog Hans Friderich von Sachsen, des churfursten sun, marggraf Georg von Brandenburg, der landtgraf zu Hessen, herczog Ernst von Lünenburg und desselben
 5 brüder, auch der von Anhalt sambt iren mitverwandten. die giengen wol auch in die kirchen, sobald aber der kaiser in das chor kham, da giengen dieselben fürsten wider heraus, doch blieb herczog Hans von Sachsen, churfurst, in dem chor, dann er hette dem kaiser das bloß schwert vor in die kirchen getragen, und belib in der kirchen bis das ampt für war, und
 10 er ist dem kaiser auf sein begeren und zue gefallen zu opfer gangen².

Und wie das ambt aus war, da ließ der kaiser ain Walchen³ auf den predigstuol, der im chor darzu gemacht, aufsteen, der thett ain langen latteinischen sermon. [Bl. 136^a] nach demselben erst allem da rüth der kaiser mit seinem brüder, dem kinig Ferdinando, und sunst allen fursten
 15 auf das Rathhaus⁴, und der churfurst führt im das schwert vor. und wie der kaiser zu dem Rathhaus kham, da stünden seine welsche trumetter bei der Trinkstüben, die bliessen, bis der kaiser hinauf kham. da gieng der kaiser auf den grossen saal; daselbst züforderst waren seine guldene tuecher aufgeschlagen, da sagt sich der kaiser sambt churfursten, fursten und
 20 stenden des reichs nach der session nider, und ließ die kai. maj. durch ain Mainczischen doctor⁵ anzeigen das ausschreiben des reichstags, und die articul desselben wurden nach lengs verlesen.

Nach demselben erhuob sich ain strit zwischen dem kaiser, kinig und andern fursten an einem und dem churfursten von Sachsen, marggraf
 25 Georgen von Brandenburg, baiden herczogen von Lünenburg, des landtgraven von Hessen und ettlicher stätt anheng andersthails⁶, nemlich wellichen articul man am ersten solt fürnemen, die religion oder glaubenssachen oder die beharlich hilf an den Türcken. ich ward diser mainung⁷, daß der articul, den glauben [Bl. 136^b] belangent, solt zu dem ersten für-
 30 genommen werden, doch mecht man darneben auch von der beharlichen hilf rhattschlagen.

Damit hat sich die sach bis auf den nechsten freitag nach anfang des 2. Juni reichstags, wie gemelt, verzogen, und auf nechst gemelten freitag ließ der kaiser den stenden allen ansagen nachmittag auf das Rathhaus. da ritt
 35 der kaiser auf das Rathhaus⁸, und khamen die fursten auch alle, saczt

1. Vgl. Sender S. 282, 5.

2. S. Schirmacher S. 74.

3. Pimpinello, Erzbischof von Rossano. Vgl. Sender S. 283, 19.

4. Vgl. Sender S. 283, 25.

5. Alexander Schweiß. Vgl. Sender

S. 284, 18.

6. Vgl. den Nürnberger Ges.-Ber., 1. c. Nr. 738 S. 127.

7. S. die Einleitung S. 362.

8. Vgl. Sender S. 287, 25: Justus Jonas' Briefwechsel, 1. c. S. 163.

sich der kaiser und die fursten, auch die stende des reichs nach irer ordnung. und man hett des bapsts bottschaftt ain stuel zuegericht gleich vor des kaisers heriber, also daß er gleich gegen dem kaiser sehe, auch mit ganz gulbinen tuecher uberzogen. da tham derselb legat, ließ im das creicz auf ainer silbern stangen und sein silbern kolben vorher tragen, der saczt sich mit groffem Römischen gebrauch nider in sein stuel¹. also fueng ain Mainczischer doctor an und laß ain bapstlichen brieffe, den im der legat gabe, der war latteinisch und des bapsts credencz, darinnen stuent gar vil schmaichlerei². wie nun derselb verlesen, fueng der legat mit groffem gebrength zû reden [an] latteinisch, ain lange rede, schrie lautt, zaigt damit sein bapstlichen bevelch an und ermant den kaiser und die fursten des christlichen glaubens halben [Bl. 137^a] und ander anliegen der christlichen kirchen, daß es wider in das alt, ordenlich wesen und gebrauch gebracht werden solt, und auch dem Türckhen widerstandt zûthûn, darzue die bapstliche hailigkeit begirig, alle möglichait zûthuon, mit vil langen Worten³ 15 und anzaigung³ 2c.

Wie nun dieselb [red] aus war, stunden der churfurst von Sachsen und die vorgeanten fursten von seiner partheien und die zwuo stätt Nurmberg und Raitlingen auf und liesen in durch den alten sachsichen canczler doctor Brichhen reden⁴. demnach ir chûr und fürstlich gnaden,²⁰ gnaden und gunsten, seine gnedigist, gnedigen und gunstigen herren wurden in ir kai. maj. und sünst allenthalben eingetragen, ausgossen und hechlich verunglimpft, als ob ir chûr und fürstlich gnaden und gunsten sollten in derselben fürstenthumb und gebietten predigen und anders gestatten, das wider unsern heiligen christlichen glauben, alt und löblich gebreuch und²⁵ herthomen zûwider were, auch zû nichten anderm dann zue aufruor und ungehorsame der underthannen dienen sollte, welches unwarhafften ungrundt und unbillichen eintragens, ausgießens und unglimpfens sich ir chûr und [Bl. 137^b] fürstlich gnaden, gnaden und gunsten wollten endt-laden, dargegen mit warhafftem grundt und warhait anzaigung thuon³⁰ ursach irs glaubens, auch was sie in iren fürstenthumben, landen und gebietten zue predigen gestatten und zû halten zuelassen, ungezweiffelt, so das ir kai. maj. gehert, ir maj. befünden wirt, daß solches ir chûr und fürstlichen gnaden, gnaden und gunsten mit ungrundt aufgebotten und zûgemessen worden seie.³⁵

Damit dann ir. kai. maj. nit mit der lenge beladen, umb geliepter

1. Vgl. Sender S. 287, 26.

2. Vgl. Sender S. 288, 5.

3. Vgl. Sender S. 288, 10; den

Memminger Ges.-Ver. vom 26. Juni bei
Dobel, l. c. S. 31.

4. Vgl. Sender S. 288, 26.

kürz wegen, hetten sie die schrift verassen lassen, mit undertheniger bit, ir kai. maj. wollte die gnediglich jekund anheren, und, wann sie gehert, wollten alsdann ir chür und furstlich gnaden, gnaden und gunsten dieselb schrift ir kai. maj. auch teutsch und in lattein übergeben.

5 Darnach ließ der kaiser die antwort geben, ir kai. maj. sambt chür und fursten hetten das anbringen gehert, und die weil es eben [spat] were, und sich die sach mechte lang verziehen, so wolt ir. maj. die schrift auf ainem andern tag heren¹.

Uff das underredt sich der churfürst mit seinen mitverwandten, lieffen
10 darauf reden und kai. maj. zum allerhechsten bitten, dieweil doch ettwas an der sachen gelegen, daß ir maj. wollte sie durch ire [Bl. 138^a] schriftten gnediglich heren und jekunder verlesen lassen. nam im der kaiser sambt dem finig, chür und fursten wie zuvor ain bedenchhen, das sich aber ain gütte weil verzoch, und ließ der kaiser abermals antwort geben wie vor
15 und das mer, daß ir maj. wollte die stendt versamlen lassen und in ir maj. beisein die schriftten verlesen lassen, und [sie] mechten dieselben schriftten also übergeben.

Darauf ward aber begert vom churfürsten von Sachsen und seinen mitverwandten, dieweil die versamlung jek bei ainander were, und
20 sich mechte lang verziehen, so begerten sie wie zuvor, auf das underthenigist gebeten. gieng die kai. maj. wie zuvor an ain gesprech, und ließ der kaiser dem churfürsten von Sachsen mit seinem anhang die antwort geben: ir maj. wollten auf morgen, samstag, die stendt all wider in
25 ir maj. hof ansagen und beruoffen lassen und alsdann auch in irem beisein die schriftten und sie weiter heren, mechten also die schriftten kai. maj. zustellen.

Uff das der churfürst sambt seinen verwandten ain kurzze underredt hielten und gaben kai. maj. die antwort: dieweil ir maj. die schriftten nit wollte heren, so bitten sie, ir kai. maj. wollten das inen nit in ungnaden
30 versteen, daß sie die schriftten bei [Bl. 138^b] inen behalten, bis daß sie vor ir maj. und andern reichstenden verheret werde. alsdann wollten ir chür und furstlich gnaden, gnaden und gunsten die schriftten in. teutsch und lattein ir maj. uberantworten.

Das ließ kai. maj. also zue, damit schid der kaiser und die andern
35 chur und fursten und sunst meniglich auf disen tag ab.

Und am samstag darnach ließ der kaiser den stenden ansagen, daß 25. Juni

1. Vgl. Sender S. 289, 9; den bei Dobel, l. c. S. 31.
Memminger Ges. - Ber. vom 26. Juni

chür und fursten und ander reichstendt sollten zu ainer uhr nachmittag bei ir maj. auf der Pfalz sein. also versamleten sich alle fursten, gaistlich und weltlich, und der kaiser kam auch herab in die underen grosse stuben auf der Pfalz¹, und saczt sich der kaiser und ir maj. brüder Ferdinandus sambt chür und fürsten nider und der churfürst von Sachsen mit obgemel-⁵ ten fürsten, graben, herrn, stätten und stenden zc. da fueng der alt sachsische canzler widerumb an, sagt, gesterigen ir kai. maj. abschiedt nach erscheinen die durchleuchtigsten, durchleuchtigen, hochgebornen, wolgebornen sein gnedigist, gnedigen und gunstigen herrn abermals mit undertheniger bit, ir kai. maj. möge sie gnediglichen heren, mit andern¹⁰ underthenigem bitten. das ließ der kaiser zue.

[Bl. 139^a] Darauf huob der canzler des churfürsten von Sachsen an zu lesen, das weret bei drei stunden, und der las so laut und so ganz wol, daß es ain wunder war. darnach wurden die schriftten, teutsch und lattein, dem kaiser uberantwort. und nach sollichem verlesen und uber-¹⁵ antwurtung der schriftten stündt der kaiser, chür und fursten alle auf² und hielten rhat, und war das der abschiedt, die kai. maj. hette die verlesen schriftten gehört, und ir maj. wollte zu ir maj. gelegenhait rhat haben und ferner darinen handeln; ward damit der abschiedt genomen³.

Und gehert dieselb schrift da hinein; die weil sie aber vast lang und²⁰ im truckh ausgangen mit dem tüttel: 'Des churfürsten von Sachsen mit seinen mitverwandten confession oder belhantnus, so kai. maj. auf dem reichstag anno zc. 30 zu Augspurg übergeben worden, den glauben belangendt' so hab ichs nit schreiben wellen; wer solches zuelesen begert, mag dieselben im truckh lesen⁴.²⁵

Wenig tag darnach übergab der kaiser den chür und fursten die verlesen des churfürsten von Sachsen sambt seiner mitverwandten schrift, mit dem bevelch, daß sie die sollten berattschlagen⁵.

Also seczten dieselben chür und fursten ettwan vil [Bl. 139^b] gelerten, übergaben in die schrift, und ward in darbei bevolchen, ain rhatschlag³⁰ darüber zu machen und anzüzaigen, was darinen zuethün und zulassen sein mechte⁶.

1. Vgl. Sender S. 290, 33 und den Memminger Ges.-Ber. vom 26. Juni bei Dobel, l. c. S. 32; Jonas' Briefwechsel, l. c. S. 171.

2. Vgl. Sender S. 291, 15; den Memminger Ges.-Ber. vom 26. Juni, l. c. S. 32.

3. S. den angezogenen Ges.-Ber.,

l. c. S. 32.

4. S. die Titel der verschiedenen Ausgaben etwa im Corpus Reformatorum (ed. Bretschneider) Nr. 739 S. 130.

5. Die Confessio wurde bereits am 26. Juni den Fürsten zur Berathung übergeben. S. Schirmacher S. 98.

6. Vgl. hiezu Sender S. 291, 21.

Under denselben gelerten werden züforderst gesezt doctor Hans Faber und doctor Dsch von Ingelstatt sambt andern mer, die alle dafür gehalten [wurden], daß sie die allergreßtesten feindt wider die, so genendt was die evangelischen mainung, weren.

5 Als nun dieselben gelerten, die von den genanten evangelischen bapstisch genendt wurden, in iren rhat thomen und die schrift wider für handt genomen und die articul wider gelesen wurden und darvon reden wollten, da wurden aines der churfürsten räte, nit des wenigsten under den gaislichen, am ersten gefragt, die sagten, daß sie wider die des chur-
10 fürsten von Sachsen und seiner mitverwandten schrifften und articul nichts wüsten zü reden oder machen, dann sie hieltens für die grundtlich warhait. also wurden dieselben rhätt ausgesetzt, und wollten weiter bei inen nit leiden.

Dieselben gelerten kai. maj. partheien haben auch gar ain lange
15 schrift gemacht und den churfürsten und fürsten irer parthei uberantwort; an derselben [Bl. 140^a] schrift ist auf zwai mall vorbemelten chur und fürsten siblen stundt gelesen worden¹.

Über dieselben schrift seindt hochgemelte chur und fürsten ausser-
halb der, so man evangelisch nendt, lang vil tag geseßen, aber noch
20 Rhein beschaidt geben².

Darnach ließ der kaiser auf sambstag nach obgemeltem freitag allen
der erbaren frei und reichstett bottschaften ansagen, morgens umb die
siben uhr bei ir maj. auf der Pfalz züerscheinen. 25. Juni

Und am sonntag morgen erschienen die erbaren der reichstett bott-
25 schafften, die wurden hinauf in der ka. maj. stüben beschiden³ und durch
des reichs marschalch geführt, darauf kai. maj. zue warten⁴. 27. Juni

Wie sie nun ain guotte weil gewartet, da tham der kaiser aus der
kammer und mit im herczog Friderich, pfalzgraf, der bischoff von
Roßencz⁵ und der marschalch, sunst niemands. also bott der kaiser
30 allen dern von stetten gesandten, sovil dern in der stüben waren, die handt.

1. S. Sender S. 292 Anm. 1.

2. S. hiez im allgemeinen Ficker, Die Confutation des Augsburger Bekenntnisses.

3. Vgl. über den ganzen Vorgang den Nürnberger Ges.-Ber. vom 26. Juni Nr. 743 S. 144; den Memminger Ges.-Ber. vom 28. Juni bei Dobel, l. c. S. 35; Schirmacher S. 94. Über die Berathung der protestierenden Städte (Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhause) bezüglich der dem Kaiser zu gebenden

Antwort s. den Nürnberger Ges.-Ber. Nr. 750. Die Antwort selbst, verfaßt in deutscher und französischer Sprache und unterschrieben von Straßburg, Nürnberg, Constanz, Ulm, Reutlingen, Heilbronn, Memmingen, Lindau, Rempten, Isny, denen sich noch Windsheim und Weissenburg anschlossen, s. bei Förstmann, Urk.-B. Bd. II S. 5.

4. Joachim von Pappenheim.

5. Balthasar Märklin.

Nach demselben fueng herczog Friderich, pfalczgraf, an zû reden. die Röm. kai. maj., unser aller gnedigster herr, hett aus mercklichen obligenden [sachen] des reichs, des Türckhen und ander notturft halben verschines jar ain reichstag gen Speyr ausschreiben lassen, darzû [Bl. 140^b] ir maj. brüder und ander fürsten zû commissarien verordnet und dieselben darzû mit 5 genuogfamer gewalt versehen, als ob ir maj. persönlich und bis zû endt abgewartet hette, daß der abschiedt solle gefertigt sein worden. da waren ettlich, der merer thail, der frei und reichstett [und] fürsten erschinen und gewesen, denselben gemachten abschiedt gehorsamlichen angenommen und bewilligt, desselben inen ir kai. maj. gnedigsten danck saget, wolte auch 10 sollichs gegen denselben in sonderm gnaden erkennen. und aber seind andere, haben den abschiedt nit angenommen und darwider protestiert, wolte sich die kai. maj. versehen, sie wurden noch gehorsamlich erscheinen oder ir ursach kai. maj. anzaigen.

Darauf tratten dieselben protestierenden stättbotschafft zûsamen 15 auf ain ort und underredten sich bald mit ainander und giengen wider zue dem kaiser, und gab der Sturm von Straßburg¹ von derselben stätt wegen die antwort:

Aller durchleuchtigster, großmechtigster kaiser, aller gnedigster herr! Das gnedigst fürhalten, das jecz von wegen eur kai. maj. durch iren 20 gnedigen herrn herczog Friderichen 2c fürtragen, hetten der erbarn frei und reichstett bottschaften in aller höchster [Bl. 141^a] underthenigkait vernomen und geben darauf ir kai. maj. in aller underthenigkait zû vernemen, daß sie solches theinswegs ir maj. zûwider oder aus ungehorsame [gethan], sonder [es sei] aus mercklichen ursachen beschehen. dieweil 25 aber gnediglichen zûgelassen, sollich ir ursach anzûzaigen, hatten sie in aller underthenigkait, ir kai. maj. wollt in bedacht darzû gnediglichen zuelassen.

Darauf underredt sich der kaiser mit herczog Friderichen, pfalczgraben und dem bischoff von Costencz und ließ widerumb durch hochgemelten fürsten sagen, die Röm. kai. maj., unser aller gnedigster herr, wollt 30 inen den bedacht gnediglichen zuelassen, doch daß sie sich damit fürdern sollten und ir maj. dasselbig in schriftten auf das belbest zûstellen.

Die andern stätt, so den abschiedt zue Speyr angenommen, lieffens also bei der kaiserlichen dancksagung bleiben und seind also der zeit abgeschiden. 35

Mit lang nach sollichem ubergaben der statt Straßburg gesandten sambt drei andern stettegesandten, so dißfals den von Straßburg anhiengen, ir antwort in schrift².

1. Jakob Sturm.

2. Gemeint sind hier die verschiede-

Deßgleichen thetten auch die von Nürnberg¹ sambt andern stetten, die denselben anhiengen.

Und die von Ulm² gaben für sich selbst allein antwort in schrift.

[Bl. 141^b] Und die drei partheien waren khaine wie die andere, dann die
5 von Straßburg waren auf das heftigst zwinglich in dem sacrament und andern, deßgleichen die von Ulm, aber die von Nürnberg waren etwas mit dem sacrament und sünst glimpfiger.

Das ist nun ain gütte zeit und ettliche wochen angestanden, daß wenig oder gar nicht auf des kaisers fürhalten und begeren gehandelt
10 worden ist.

Item auf nechst hie obgemelten samstag da schickht der kaiser zu 25. Juni
den herrn burgermaistern hie zu Augspurg ettlich irer maj. rhätte und ließ in sagen, daß ir maj. entlicher wil und mainung were, daß ain rhat und gemaindt diser statt Augspurg ir kai. maj. auf nechsthunstigen montag 27. Juni
15 schweren sollte, daß sich ain rhat ganz undertheniglich erbüt, und ward von dem kaiser die stundt auf siblen uhr züerscheinen gesetzt und angesagt³.

Also ließ ain rhatt die viertelhauptleuth beschickhen, deßgleichen alle hauptleith in der statt über zehen heusser und ließ ernstlich sagen und bevelchen, daß ain jeder seinen underthannen von aines rhats wegen ver-
20 khünden und ansagen sollte, daß man auf montag zu siblen uhr auf dem Perlach sein sollte, dem kaiser zu schwören. darzue kham ain rhatt fruo am morgen auch in rhatt; [Bl. 142^a] da ward in ainem rhatt erkhendt, wann der kaiser uf das Rathhaus die stiegen hinauf khome, daß alda die herrn burgermaister und die dreizehen daselbsten sollten steen, und doctor
25 Behttinger, stattschreiber, sollte den kaiser von wegen aines rhats und gemainer statt bitten, daß ir kai. maj. wollte ein gnedige, gütte antwort geben und aines rhats und gemainer statt Augspurg gnedigster kaiser und rechter herr [sein], mit vil andern und mer worten.

Also ritth der kaiser und ettliche fursten mit ime auf das Rathhaus⁴,
30 und wie er die stiegen hinauf kham, da stunden [die] dreizehen⁵, wie vorgemelt, bei der stiegen, und sobald der kaiser hinauf kham, fueng doctor Behttinger an und batt den kaiser mit aller underthenigkhait auf die mainung, wie gemelt ist. wie er nun also geredt, underredt sich der kaiser mit dem

nen Bekenntnißschriften der genannten Städte. (Die vier Städte Straßburg, Memmingen, Constanz und Lindau, bisher in der Abendmahlslehre zwinglich, überreichten ihre Confession, die sog. Tetrapolitana, am 9. Juli. S. den Straßburger Ges.-Ver. vom 12. Juli, l. c. S. 469; Förstmann, II S. 21; Schirrmacher S. 100).

1. Nürnberg hatte mit Neutlingen die von Melanchthon verfaßte Confession unterschrieben.

2. S. den Nürnberger Ges.-Ver. dd. 12. Juli Nr. 779 S. 191.

3. Vgl. Sender S. 293 Anm. 1.

4. S. Sender S. 292, 22.

5. S. oben S. 344 Anm. 1.

bischoff von Maincz und herczog Friderichen, pfalczgraven, und dem bischoff von Costencz. und der bischoff von Maincz gab antwort von wegen kai. maj. die Rö. kai. maj. 2c. hette ir underthenigs bitten gnediglich gehert, und wolte ir maj. sich gnediglichen mit der antwort [halten] und ir allergnedigister herr sein. 5

Darauf gieng der kaiser in den erdher, da man fünft [Bl. 142^b] auß-
rueff, und ain ganczer rhatt gieng hinab für das Rathhaus, und stünden
an ainem ring under dem erdher. da schrie der herold zů dreimalen:
hert, hert, hert 2c. und zaigt weiter an, wie ain rhat und gancze gemain
kai. maj. schweren sollte, so hebe ain jeder zwen fůnger auf und merckh 10
auf den aidt.

Also laß der Mainczisch canzler den aidt, den sprach meniglich nach.
und lauttet der aidt, wie hernach folgt: 'Wir bürgermaister und gancze
gemain der statt Augspurg hulden und schweren euch, dem aller durch-
leuchtigisten, großmechtigisten fürsten und herren, herrn Carolen dem 15
funften, Römischen kaiser, unserem allergnedigisten, rechten herrn, getreu
und gehorsam zů sein, irer kaiserlichen gnaden fromen und bestes zů
werben und schaden zů bewaren und alles das zů thun, das getreu und
gehorsam underthann irer kaiserlichen gnaden als irem aller gnedigisten,
rechten herrn schuldig und pflichtig zů thun seindt, getreulich und ohn 20
alles geberde, als helf uns gott und all hailigen!'

Nachdem der aidt volnfüert und gethan war, da laß der vorig canzler
die schrift, wie hernach volgt, damit der kaiser der statt ire freihaiten,
gebreuch und herthomen bestettiget: [Bl. 143^a] 'Die römisch kai. maj. unser
allergnedigister herr, hat der von Augspurg, irer maj. und des heilligen 25
reichs statt underthan, hulden und schweren gnediglich gesehen und gehert,
wil euch und gemaine statt Augspurg in gnedigem bevelch haben, auch bei
irem alten herthomen, guotten gebreuchen, gewonhaiten und freihaiten,
wie ir maj. die euch geben, bestett und confürmirt haben¹, bleiben lassen,
dabei handthaben, schuczen und schirmen und eur aller gnedigister, rechter 30
herr sein.'

Uf das redet der burgermaister Ulrich Neßlinger hinauf zue kai.
maj., erbot sich für ain rhat und gemaine statt als getreu underthanen
mit undertheniger bit, ir kai. maj. wolte ains rhatts und gemainer statt
aller gnedigister kaiser und rechter, ainiger herr auf erden sein. und die- 35
weil der burgermaister also redet, da fuengen des kaisers trumetter an zue
blaffen, daß man, und sonderlich der kaiser, nit wol heren mocht, was
er redet.

1. Diese Bestätigung war erfolgt am 20. März 1521 in Worms.

Darnach rüth der kaiser durch den Einlaß hinaus auf das gejagt.

Hiezwischen seind ettliche verher vor dem kaiser und den stenden des reichs gehalten, als herczog Heinrich von Braunschweig und der statt Goslar¹, desgleichen marggraf Geburg gegen Beheim und ander dergleichen mer. [Bl. 143^b] auch ist mitler zeit gehandelt worden von der halsgerichtsordnung² und von der münz, und darzu ist thomen, daß von dem monopolium auch geredt werden sollte. da ist nun als ettlich außschüffen, von den stenden darzu verordnet, zu berattschlagen bevolchen aber noch zu der zeit nichts ausgericht.

10 Der kaiser ließ ettlich seiner rhätt an ain rhat zu Augspurg begeren, daß man die schußgetter an Barfuosser, Hailig Creuczer und Unser Frauinthor sollte verschlagen und vermachen, [und] daß man sie nit mecht fellen lassen. darzu wurden des kaisers hauptleith, wann es in fueget, hinauf auf die thürn geen, sich allenthalben umbzusehen, das alles ain rhat
15 bewilliget.

Darnach uber wenig tag da schickht des kaisers haubtman, herr Marx von Eberstain, auf baide thürn, Hailig Creuczer und Unser Frauinthurn, auf jeden ettlich landsknecht, die bei den schußgettern und sunst in thürmen wachen sollten. nichts dester weniger war des kaisers wacht wie sunst
20 besetzt.

Auf 5. julius da schickht der kaiser abermals funf trumetter sambt ainem heroldt in der statt herum und ließ nachvolgende mainung öffentlich ausrieffen³. darnach ward derselb beruoff auch am Rathhaus und Unser Frauinkirchen angeschlagen:

25 [Bl. 144^a] 'Der kaiserlichen majestat, unsers allergnedigsten herrn, ernstlicher bevelch ist, daß sich alle und jede fuoßknecht und troß, so nit herrn oder dienst haben, inerthalben dreien tagen, den nechsten nach verthündung dises, aus diser statt Augspurg machen; wer nur das nit thet, und wen man daruber betrette, wurde die kai. maj. darumben straffen lassen.
30 geben, under ir kai. maj. getruckhten secret besiglet, den sechsten tag julio im 1530. jare.'

Über wenig tag nach dem beruoff schickht die kai. maj. abermall herum, wie zuvor, die trumetter und heroldt und ließ berueffen⁴, daß nie-

7. In der Handschrift 'monat-Ballum'.

1. Schirmacher S. 410.

2. S. die Schreiben des Mathis Pfarrer an Peter Bug dd. 21. Juli Nr. 767 S. 476 bei Bird, l. c.; dd.

27. Juli Nr. 768 S. 476.

3. S. die Rathsdecreta ad annum 1530 S. 27 und Sender S. 296, 11.

4. Vgl. Sender S. 296, 17.

mandcz an den gerten, an zeinen ober beimen, noch sunst in all ander weg [schaden] thuon solt, noch niemandt in die fricht auf dem selbt weder reitten, geen oder steen, alles bei straff; wo ainer were, der wider solchen kaiserlichen beruoff thette und betretten wurde, der solt nach ungnaden und verwirckung der thatt gestrafft werden, darnach sich meniglich zů richten 5 wesse.

Item ain rhat zů Augspurg nam auch folgende ordnung für, wie [es] gehalten solt werden, wann an die sturm geschlagen und feuergeschrai were. dieselben ordnung gab man den viertelhauptleuthen, die muostens den hauptleithen über zehen heusser und dieselben iren underthanen ver- 10 thünden. und laut dieselb ordnung, wie hernach volgt¹: 'Ob auf disem werenden reichstag feuergeschrei auffhomen [Bl. 144^b] und an die sturm geschlagen wurde, das gott der herr verhuetten welle, alsdann sollen alle ambt und dienstleith und alle andere, so zů dem retthen und solliche brunst abzűwenden verordnet seindt, fürderlich zue lauffen und in sollichem 15 getreuen fleiß ankheren und brauchen, und obgemelte zeit sunst alle und jede burger und inwoner, gemainer statt Augspurg zűgehűrig und verwandt, nit schuldig [sein], mit iren harnesch und weren wie hievor auf die verordnete bletz zue lauffen, sonder mögen wol dahaimen in iren heusern bei weib und kindern bleiben, es welle dann ainer seinem freunt zű- 20 lauffen oder nachbauren zű gűtem, dem soll es zűgelassen sein; doch sollen die, so anheimbs bleiben, mit iren harnesch und wehren versehen sein.

Es sollen auch die feurpfannen zű nechtlicher weil angezindt und gebrendt werden.

Es solle auch niemandt obgemelte zeit thain fetten auf den gassen 25 einthűn noch zűhalten².

Und auf den 9. juli da verspilst der landtgraf Philips von Hessen, der evangelischen fursten ainer, ain grosse suma gelts; wie man sagt, so hat er gancz unchristenlich geschworen³, seindt bis in zwelf tausendt kronnen gewesen, das gewan im der Sallamanto, jecz graf von Drttenburg⁴ ge- 30 nandt, ab.

Uff a die zwelf julio da starb alhie zű Augspurg graf Felix von Warttenberg⁵.

1. S. Hagelstein an den Rath von Windsheim dd. 14. Juli im 37. Jahresbericht des hist. Ver. von Mittelfranken S. 83. Vgl. Simmet S. 12.

2. Vgl. Sender S. 298, 7.

3. Über den 'unordentlichen Lebenswandel' des Landgrafen in Augsburg

scheinen überhaupt merkwürdige Gerüchte verbreitet gewesen zu sein. Vgl. z. B. das Schreiben der Dreizehn von Basel an die Dreizehn von Straßburg dd. 16. Aug. 1530 bei Bird, l. c. S. 485 Nr. 781.

4. S. über ihn oben S. 229, 234.

5. Vgl. Sebastian Hagelstein an

[Bl. 145^a] Darnach gab der kaiser dem regiment, das im reich ettlich jar gehalten ward, urlaub.

Und a die 26. juli da lich der kaiser lehen¹. am Weinmarck am Tannzhauf war ain lehenstuol und bruckhen aufgemacht den zwaien herczogen von Bubern; und dem teutschenmaister, war ain edelman, ainer von Kronburg von geburt, dem lich er das hochmaisterambt im Preissen, und der kaiser namß dem andern hochmaister, war marggraf Albrecht von Brandenburg genant, das ambt, darumb daß er ain weib genomen und dasselb hochmaisterambt zue ainem weltlichen herzogthumb gemacht. derselb marggraf hett zuvor dasselb fürstenthumb zü lehen empfangen von dem kinig von Polen, der ime das gelichen, und wie ettlich sagen, so geher dieselb lehenschafft zü leichen aigentlich demselben kinig aus Polen zue, und ward vil darzue gleich schimpflichen geredt, ursach daß der lehen empfangen, und der ander hetts inne und gab nichts darumb.

15 Und auf den 3. augusti da ließ der kaiser die churfürsten und fursten, auch ettlich stett, so sich mit dem churfürsten von Sachsen und seinen mitverwandten fursten in irer ubergeben schrifften vormals auch underschriben hetten, auf die Pfalz zue ir maj. erfordern, und saczt sich der kaiser sambt andern chur und fursten. also ließ der kaiser ain schrifft ver-
 20 lesen², die vast lang, und war die antwort auf auch die lang schrifft, so der churfürst von Sachsen sambt andern [Bl. 145^b] seinen mitverwandten vor kai. maj. und ander reichsstenden vor het lassen verlesen [und der] kai. maj. zügestellt worden war. in derselben schrifft war begriffen und zue ainem eingang gestellt, wie kai. maj. were, die weil die sach wichtig und
 25 schwer, mit ernstlichem fleiß darob geseßen, die berattschlagt, nachvolgendß ir maj. rhätte; und auch so hett ir kai. maj. ettlicher gelerter, erbarer männer rhats gepflegen, deßgleichen so hette ir kai. maj. dieselben rhattschleg den andern churfürsten und fursten samentlichen zuegestellt, die hetten inen dise verfaßte schrifft gefallen lassen und also zühalten fürge-
 30 nomen und erkhenbt, mit vil mererm inhalt. darnach werden in denselben schrifften fürgenomen [die artikel], so in des churfürsten von Sachsen und seiner mitverwandten ubergeben schrifften sind, und ettlich züm tail angenommen und ettlich, der merer thail, gar verworfen und nit anzuenemen

den Rath der Stadt Windsheim, l. c. S. 83; demnach wäre der Graf 'am montag zu nacht (vom 11. zum 12. Juli), als er mit dem abt von Weingarten geessen hat, zu nachts dot im bet pliben (ist heftig wider das evangelium gewesen).' — Graf Felix von Werdenberg galt als einer der heftigsten und gefähr-

lichsten Feinde der Neugläubigen.

1. Vgl. Sender S. 298, 19.

2. Vgl. Sender S. 292 Anm. 1; den Memminger Ges.-Ber. vom 5. Aug. bei Dobel, l. c. S. 47; den Windsheimer Gesandten-Ber. dd. 4. Aug., l. c. S. 87; Justus Jonas' Briefwechsel S. 73.

gesetzt; und zu verwerfung ziehen sie an etliche sprich aus den alten vettern, päpsten und concilien, damit wollen sie die alten gebrauch mit erhalten, wollen auch, daß man muß beichten wie zuvor, das sacrament in ainerlei gestalt empfangen, kein fleisch am freitag und samstag und andern verbotnen zeiten nicht essen. item daß man mög die heiligen an- 5 ruffen, die von der Römischen kirchen aufgesetzten tag feuren und halten, opfern wie zuvor, daß die mess gerecht und [Bl. 146^a] guott sei, dann sie ein opfer vor gott dem herren sei und täglich versenung vor gott, wann durch die mess, wann sie gehalten werde, der sun gottes dem vatter aufgeopfert [werde] für die lebendigen und toten, daß auch der 10 minich und nunen standt gerecht, hailig und guott sei, daß auch der mensch ainen freien willen habe, das guott welle thun aus im selbst, daß auch der mensch aus seinen guotten wercken möge ablaß der sünden erwerben, und daß uns das leiden Christi ohn unser genuogthuon, als mit reu, beicht und genuogthun für die sünd, nit genuog sei 2c., daß der 15 pfaffen ehe zu verwerfen und nit gestattet werde, [darum] sollen sie die [obrigkeiten] von ainander schaffen und thun und sie darumb straffen, dann sie wol mögen rainigkait und ir gelipt halten.

Sollichs und dergleichen dings waren vil, alles widerwertig dem, das der churfurst von Sachsen mit seinen mitverwanten vor einge- 20 legt hett.

Und nach verlesung des kaisers und ir maj. mitverwandten schrifften ließ im der churfurst von Sachsen sambt seinen mitverwandten reden¹; erstlich ward dem kaiser sein gebührender tüttel geben, weiter zaigten ir chur und furstlich gnaden under anderm an, sie hetten sich erbotten und 25 erbütten sich noch, [daß sie], wo ir kai. maj. oder jemandcz anderer, wer der were, ainich mangel an dem, so ir chur und furstlich gnaden und derselben mitverwandten irer maj. [Bl. 146^b] in schrifften übergeben hetten, [verspür], nochmals guotten bericht thun und geben wollten; wo dann sie mit heilliger schrift aines bessern gewissen oder underricht weren, wollten alsdann ir 30 chur und furstlich gnaden und die andern gancz undertheniglich [sich] halten und weisen lassen, und hatten darauf ir kai. maj. mit allerhechster underthenigkait, ir kai. maj. wollte ir chur und furstlich gnaden und den andern die jecz verlesen schrifften zustellen und geben, darinne sich ir chur und furstlich gnaden und die andern ersehen und mit der kürze sich

1. Bgl. Sender S. 303, 26; den Memminger Ges.-Ber. vom 5. Aug. bei Dobel, S. 47 ff.; den Straßburger Ges.-

Ber. dd. 3. Aug. bei Bird, l. c. Nr. 776 S. 481.

unverweisentlich halten. darauf underredt sich der kaiser mit den andern
 churfürsten und fürsten und gab dem churfürsten von Sachsen und seinen
 mitverwandten die antwort, es were spat auf den tag, und kai. maj. wollte
 sich auf sollich begeren ferner bedendhen. und auf ferner anhalten dessen
 5 von Sachsen und seiner mitverwandten ließ in der kaiser zue antwort
 geben, ir maj. wollte in die schrift zu besichtigen zulassen, doch daß sie
 bei iren pflichten und allen ungnaden sollten die schrift nit abschreiben
 lassen, deßgleichen mit ernst und fleiß verhietten lassen, daß dieselb schrift
 nit in truch noch sunst außheme. darauf der churfürst von Sachsen und
 10 seine mitverwandten widerumb antworten lassen, dieweil die schrift durch
 vil gemacht, [Bl. 147^a] deßgleichen so an villen enden berattschlagt worden,
 dieselben ohn zweifel das merer thail abschrift haben sollte, daß alsdann,
 [wenn sie] durch dieselben ausgehen oder in truch thome, so wurde der
 churfürst sambt seinen mitverwandten am ersten und höchsten verdacht,
 15 und ob sie schon unschuldig weren, so würde inen solchs doch durch ire
 mißgüner ohn zweifel aufgelegt und zuegemessen, das iren chur und fürst-
 lichen gnaden zu schwer und untreglich sein wurde, muesten das aus denen
 und dergleichen ursachen emperen. doch wollten sie uff das, [was] sie un-
 gefarlichen endthalten, kai. maj. ferer ain schrift übergeben und zustellen-
 20 die kai. maj. zc. bewilliget solliche schrift anzunemen, und ist solche
 schrift kai. maj. uberantwort worden.

Item auf den 3. augusti, da wurden ir zwen des kaisers lands-
 knecht, so in besatzung lagen, durch dieselben landsknecht öffentlich
 berechtet und die krepf auf der gassen auf dem Creuz bei dem rerlast
 25 abgehauen. das geschach alles zu ainer forcht zue machen vor dem
 gemainen man.

Darnach auf sambstag den sechsten augusti da schickt der landtgraf
 von Hessen zue dem kaiser und ließ im sagen, sein gemachel were im
 schwach¹, darzu stunden im allerlai sachen in seinem landt zue, daß sein
 30 merckliche notturft erfordert, heim zue reithen, [Bl. 147^b] ließ ir kai.
 maj. gancz underthenig um ain erlaubnuß bitten. darauf ließ im die
 kai. maj. sagen, er solt nit hinwech reithen, sondern des abschieds er-
 warten. darauf schickt der landtgraf wider zue dem kaiser seine rhätt,
 und dieweil dieselben seine rhät also bei dem kaiser waren, da macht sich
 35 der landtgraf von Hessen auf, gar mit wenig pferbten, und rüth haimlich
 hinwech².

1. Bgl. den Nürnbberger Ges.-Ber.,
 dd. 8. Aug. l. c. S. 263 Nr. 832.

2. S. Sender S. 305, 13. Bgl. den

Memminger Ges.-Ber. vom 7. Aug. bei
 Döbel S. 51.

Wie nun der kaiser solches innen ward, da ließ er in der nacht seinen landsknechten ansagen, daß die auf der wacht und sunst allenthalben ainer den andern auffweckt und zusamen themen, und war also gleich ain stiller lerman¹. desgleichen ließ der kaiser den burgundischen reittern, dern vil alhie lagen, auch ansagen, die bliessen umb zwai uhr⁵ in der nacht eullends in der obern statt auf, die wahren auch in der ristung, und sunst des kaisers und kinig Ferdinandus volckh war auch alles in ristung, darneben auch ettlicher anderer fürsten volckh. dem churfürsten von Sachsen und seinen mitverwandten ward das auch angezeigt, die waren wol still in warnung². 10

Und in der nacht umb ain uhr da ließ der burgermeister Berg Better³ auf begeren herczog Fridrichen, pfalzgrafen, der dieselb zeit in desselben burgermeisters haus zue herberg war, und herr Berg Trüchsfäß zu Waltburg zc. [Bl. 148^a] ainen des rhats hie zu Augspurg, der von aines rhatts wegen den reichstag hett furieren helfen, aufwecken und zu¹⁵ im in sein haus thomen. da fragt in herczog Fridrich und herr Berg Trüchsfäß, wo die landgräffischen von Hessen zu herberg legen, und besonder fragten sie, wo ainer des landgraffen rhat lege. das wußt der nit zu sagen, dann er in der ndern statt mit den furieren was, da liesen sie in wider heim gehen. 20

Also in derselben nacht gegen dem tag schuoff der kaiser, daß man die klaine therlen nit solt auffthuon, und die vier hauptthor wurden besetzt mit des kaisers knechten, under jedem thor bis in funfzig knecht und zwen trabanten⁴, die besachen die reuttenden gar woll.

Sie schickten auch ettlich knecht, die muosten auf die thor in den²⁵ thurn und sehen, ob thein reutterei verhanden. so ward auch besetzt Hailig Creuczer und Unser Frauinthor und thurn.

Der kaiser schickt auch zu dem Einlaß, und ließ daselbst ernstlichen bevelchen, daß man niemands solt hinaus lassen, es theme, wer da wolt, fursten oder ander. 30

7. Aug. Darnach auf sonntag ließ der kaiser beschicken den churfürsten von Sachsen und seine mitverwandten fursten und die stätt⁵. wie nun der churfurst kam, ward er gefragt, ob er nit wissen gehabt, daß der landt-

1. S. Sender S. 305, 24; den Memminger Ges.-Ver. vom 7. Aug. bei Dobel S. 50 ff.

2. Vgl. die ausführliche Darstellung dieser Sache bei Sender S. 306, 4.

3. Er und Hieronymus Imhof waren die Bürgermeister dieses Jahres.

4. Vgl. Sender S. 305, 27; den Memminger Ges.-Ver. vom 7. Aug. bei Dobel S. 51.

5. S. Sender S. 307 Anm. 1. Vgl. den Memminger Ges.-Ver. vom 8. Aug. bei Dobel S. 51; den Windsheimer Ges.-Ver. dd. 8. Aug., l. c. S. 92 ff.

graf willens [Bl. 148^b] gewesen, also hinwegh zu reitten. darauf gab der churfurst antwort: nain, aber vor acht tagen hett im der landtgraf gesagt, wie sein gemachel frandh were, und [er] sunst ander merckliche geschafft in seinem landt hette, und sein rhat gehapt, ob er reitten solt oder nit. 5 darauf der churfurst ime geratten, er solle ohne wissen [des kaisers] nit hinwegh verreitten¹.

Auff solches ward dem churfursten von Sachsen und seinen mitverwandten fursten und stetten weiter angezeigt, kai. maj. warnung und begeren were, daß sie sich noch wolten bedendhen und in die sachen 10 schickhen, damit sie nit ursach zu empörung und widerwillen geben, das sich kai. maj. also zu inen versehen wollten, und damit kai. maj. nit geursacht wurde, dagegen zu handeln. dargegen der churfurst sambt seinen mitverwandten anzaigt, sie weren nicht hie, daß sie zue ainichem krieg, widerwillen noch emperung ursach geben, sonder weren sie hie, daß sie 15 wollten alles, das so zu Friden und güter ainigkait diente, handeln, rhatten und helfen, fernerem inhalt 2c. und nachdem ließ ime der churfurst weiter anzaigen, daß sie zum höchsten befrembde, das kai. maj. hette vergangner nacht fürgenomen und mit den thoren und sunst gehandelt, khünde sich auch ir chur und furstliche gnaden nit ersünden noch 20 erfahren, daß vor auff [Bl. 149^a] khainem reichstag, da dann auch kinig und kaiser gewesen, sollichs, wie jecz hie von ir kai. maj., nie fürgenomen noch gehandelt were; deßhalben sich ir chur und furstliche gnaden des nit unbillich beschwert hetten, wollten sich auch versehen, ir kai. maj. wurde solches absteen und weiter nit fürnemen.

25 Darauf der kaiser inen sagen lassen, das, so vergangner nacht geschehen, were iren chur und furstlich gnaden nit zuwider, sonder allein von zwaier todtschleg wegen, die theter züergreifen, geschehen, und ir kai. maj. wollte hinfüro weiter ohn der churfursten wissen und willen nichts fürnemen noch thun, mit vil andern gar guotten Worten.

30 Doch wollten die auf der lutterischen seithen die sachen gancz anderst auslegen und auf den landtgrafen von Hessen bedeuten mit grossen geschrai, darauf sie des tags abgeschiden. doch nichts besterminder seind die andern churfürsten und fursten aussert halben des churfursten von Sachsen und seiner mitverwandten stetts auf das Rhathaus geritten, un- 35 geacht des von Sachsen trucz.

Darnach auf dornstag den ailften augusti da khamen aber der merer thail fursten und churfursten des kaisers parthei auf das Rhathaus; dar-

1. S. den Nürnberger Ges.-Ver. dd. 8. Aug., l. c. Nr. 832 S. 264.

zu ward auch dem churfürsten von Sachsen und seinen mitverwandten angesagt¹. [Bl. 149^b] wie sie nun zusamen thamen, da fieng der marggraff Joachim von Brandenburg an, der churfurst, mit ainer langen rede, erzelt, was jeczt ettlich jar her sich begeben als mit auffruor, empörungen, rottungen und sunst vil uncristenlicher secten und spaltungen, in dem heiligen christlichen glauben endtstanden, daraus dann mercklich vil bluottvergiessen gefolgt, an sollichem allem die neuen rottengaister, hailigen- und kirchenschender und stirmeren, die neulerigen predicanten schuldig worden, welliche predicanten sie, als der churfurst von Sachsen und seine mitverwandten 2c., bisher gehalten und also zu predigen gestattet, 10 aus sollichem predigen dann das alles endtstanden und thomen were, und wo sie nit und also bisher und noch ob disen neuerungen gehalten, were es so weit nit thomen noch eingerissen, es hett sich das auch niemandt lieberlicher understeen noch sich das annemen bedürfen; die weil aber [sie] also darob gehalten, hetten sich auch andere daran gehendht, sich das auch 15 angenommen, dardurch [es] dann [in] den sachen also weit und zue dem thomen, wie es dann jeczt stierende, daraus wenig oder gar nichts guots folgte und thunstiglichen volgen thinde, dann wenig besserung und guots mer gesehen wurde, mit vil und langen, [Bl. 150^a] zierlichen reden, mit dem beschluß, daß sich kai. maj. 2c., churfürsten, fursten und andere stendt noch 20 massen bei inen versehen wollten, sie würden von disen dingen absteen und zu sollichen beschwerlichen sachen weiter nit mer ursach sein noch geben.

Darauf der churfurst von Sachsen mit seinen verwandten inen anzeigen lassen, sie wollten sich mit ainander underreden und sich besihenigen, 25 so inen mit ungrundt zugemessen und aufgelegt, verantworten, daß meniglich erkennen sollte, daß sie solliches nit schuldig, und inen gewalt und unrecht geschehe, mit mer worten.

Von stundan darauf redt hochgemelter marggraff Joachim, churfurst, und zaigt an, daß solliches auf den churfürsten von Sachsen nit gemaindt 30 sein sollte, sonder allain in gemain und den jeczigen züendtgegen, und mit merern worten, damit abgeschaiden, doch mit vorbehalt, daß sie sich weiter verantworten wollten.

Darnach auf dem 13. augusti da gab der churfurst von Sachsen

1. Bgl. Schirmacher S. 197 ff.; Ehyträus S. 227; Müller S. 722; Walch, XVI S. 1636; Förstmann, II S. 188 ff. — Der Vortrag des Kurfürsten Joachim am 11. Aug. war die

Antwort auf das am 9. Aug. übergebene Schreiben der Evangelischen, welches letzteres durch die ihnen am 7. Aug. gemachten Vorhaltungen provociert worden war. S. oben S. 387, 7.

sambt seinen mitverwandten fürsten und sehs stetten widerumb schriftliche antwort auf das fürhalten und antaschen, so innen durch marggraf Joachim, churfürsten von Brandenburg, im namen der kai. maj., churfürsten und fursten geschehen ist,¹ [Bl. 150^b] in wellicher schriftten inen auch wenig
 5 vergessen, sonder ir notturst wol gebraucht und anzaigt, so sie inen mit ungrundt zuegemessen haben, auch wer an sollichem schuldig, und sie gar nit [schuldig] seien².

Und auf denselben 13. augusto verglichen sich die partheien, nemlich die kai. maj. und derselben religionsverwandten, churfürsten, fursten
 10 und stendte und der churfürst von Sachsen sambt seinen mitverwandten fursten und sehs stetten anderstails dergestalt, daß jeder thail sibem personen geben [solle], die solliche strittige articul, den glauben und religion belangenbt, weiter besichtigen und handeln [sollten], ob dieselben mechten gemiltet und vergleicht werden.

15 Und ward fürnemlich also gemacht, daß ire jede partheien sollte nemen zwen fursten, zwen juristen und drei gelerten in der hailigen schrift, und daß auf jedem thail sibem personen allein [drei] stimen haben, als nemlich die zwen fürsten ain stim, die zwen juristen ain stimb und die drei hailige auch ain stimb, also daß allein die sehs stim auf baiden
 20 thailen sein und gelten sollten.

Und wurden auf baiden thailen darzügenomen und verordnet: auf der kai. maj. und seiner parthei thail von fursten der bischoff von Augspurg und herczog Hainrich von Braunschweich³, auch von juristen und gelerten [zwei]⁴, der [Bl. 151^a] heiligen schrift [drei]⁵; und auf herczog
 25 Hansen von Sachsen, churfürsten, und seiner mitverwandten partheien ward von fursten verordnet marggraf Berg von Brandenburg und herczog Hans Friderich von Sachsen, des churfürsten sün⁶, und von gelerten der hailigen schrift Philips Mellanton und des marggraf Geörgen predicant Johann Brenz und Erhardus Schnepff, des land-

29. Im Original nur 'N.' statt 'Johann Brenz'.

1. S. den Nürnberger Ges.-Ver. dd. 14. Aug., l. c. S. 278 Nr. 842; Ehyträus S. 229; Eblestin III S. 30; Müller S. 727; Walch Ab. XVI S. 1639; Förstemann, II S. 201.

2. Vgl. Schirmacher S. 211; den Windsheimer Ges.-Ver. dd. 16. Aug. S. 94; den Nürnberger Ges.-Ver. dd. 14. Aug., l. c. Nr. 842 S. 278.

3. Er wurde, als er bald nach Beginn der Verhandlungen in kaiserlichem

Geschäfte die Stadt verlassen mußte, durch Herzog Georg von Sachsen ersetzt.

4. Der Kölner Kanzler Bernhard vom Hagen und der Baderische Kanzler Hieronymus Behus.

5. Dr. Johann Ed, Dr. Konrad Wimpina, Dr. Johann Cochläus.

6. Von Juristen: Dr. Georg Brüd, der Kanzler des Kurfürsten von Sachsen, Dr. Sebastian Heller, Kanzler des Markgrafen Georg.

grafen von Hessen predicant. dieselben sassen daruber zu handeln von stundan am morgens, und was sie gehandelt, wirt hernach volgen, darzu, was sie nit khunden vergleichen, das solt wider an die stendt gebracht werden.

Item auff afftermontag den 16. augusti da ließ ain rhat zu Augs-
purg auf die Herrntrinchstuben laden der erbaren frei und reichstett botts-
schafften, also so noch diser zeit auf dem reichstag alhie waren, zu dem
morgeneessen.

Und auf dem 17. augusto da ward im reichsrhat vom ausschuß, so
über die monopolia gesezt, desselben bedendhen fürgetragen aber nichts¹⁰
beschlossen, sonnder solt der ausschuß noch ferner daruber sitzen und
weiter die berattschlagen¹.

Auch auf disen 17. augusto da ließ der kaiser ainen an des predigers
[haus] zu dem Heiligen Creiczthor anklopfen, und alsbald man demselben
aufthett, da wischen des kaisers trabanten hinein und fuengen in und fuor-¹⁵
ten [Bl. 151^b] in in des kaisers gefendhnus in Vogelthurn²; daselbst
lag er ettliche tag, darnach ließ in der kaiser auf die Pfalz fueren. was er
elbst mit idasm gehandelt, ist noch zur zeit nit bewußt; und das sachen
geschach am aubendt umb sehs uhren. und alsbald darnach da schickt
der kaiser herr Caspar Rüngele, sein hofmarschalch, zu den burgermaistern²⁰
und ließ in ansagen, ir maj. hette den predicanten zu dem Heiligen Creicz
lassen fenglich annemen, und nit von des predigen wegen, sonder were er
mit sollicher matterei umgangen, wo die iren fürgang erraicht, daß
mercklich bluottvergieessen, mord und todtschlag daraus erfolgt hette³.

Und auf das sagt man den 13. des rhats in des burgermaisters²⁵
Imhoffs haus, darumb daß sich die burgermeister und ander besorgten,
die gemaindt würde aufrüriß, und wie man zusamen tham, ward man
berettig, daß man bei den wachen und sunst, wo man mechte, ließ offen-
bar werden, wie und was der kaiser den burgermaistern des predicanten
halben anzeigen hett lassen. aber die gemaind was gancz still, also daß³⁰
sich gar kein rottung noch widerwil gar nit begabe.

Darnach tham das geschrai an des kaisers hof aus, der prediger
hette den landtgraben von Hessen gewarnet [Bl. 152^a] und den churfürsten
von Sachsen und wellen dieselben fürsten wider den kaiser bewegen und
morterei anrichten, daß main und mort daraus endtstanden sein sollte³⁵

10. In der Handschrift 'monat polum' (sic!).

1. S. oben S. 381, 6 und Förster-
mann, II S. 192 ff.

2. Bgl. Sender S. 307, 22.

3. S. Sender S. 308 Anm. 1.

und vil anders mer¹. aber er erfandt zur zeit gar nichts, und ward dem
 kaiser sovil widerspil und ungründtlichs anzaigens gethan, daß dem
 prediger des gezugs unrecht geschehen sein solt. aber es half alles nit,
 sonder [er] ward also noch lenger enthalten. und wiewol bei villen erbaren
 5 leuthen vil arckhwons und reden gehalten ward um solchens fachsens, und
 bei villen dahin bedacht, es mecht darumb geschehen sein, daß, die sollichs
 fachen angericht hetten, sich versehen, die gemaindt wurde nit gestatten,
 daß man den prediger fueng, und zusamen lauffen², wann dann das solt
 geschehen, so hette der kaiser ursach zu ainem rhatt und der gemaindt, sie
 10 zu straffen, und sunst vil andere nachgebendchen, dann es ward ihe an-
 gefangen eben zue der zeit im tag, so die weber und knappen ettwo rho
 haben und aus den dundchen herfür geen. aber gott, der herr, hat es
 verhüet, daß nichts sollichs sich begeben hat.

Darnach auf dornstag den 18. augusti da lieffendt des kaisers haupt-
 15 leith über die kaiserischen fuoßknecht, so alhie im reichstag lagen, umb-
 schlagen in der nacht umb zwelf [Bl. 152^b] uhren; ward abermals bei
 villen erbaren leuthen vermoeth, daß sollichs auch darumb geschehen were,
 daß die gemaindt sollte gemaindt haben, man wolte weiter greiffen und
 mer fachen und sich zusamen thun, so hette alsdann der kaiser aber ursach
 20 sie zue straffen, aber gott, der almechtig, hett das auch gnedigclich verhiet.
 und am morgen hielten die hauptleuth muster; das umbschlagen hett wol
 spetter mögen sein, wo es sunst nit andere ursach gehapt hette.

Auch an disem tag auf dem abendt da rüth herczog Hainrich von
 Braunschweich alhie hinwech³, gleich wie man die thor beschliessen wolt,
 25 selbander, der lag zu dem Reischner am Weinmarckt. zue herberg, und
 der wirt war nit bezalt, und war im der furst vil schuldig; des beclagt sich
 der wirt gar hart.

Und auf disen tag begert auch der kaiser noch mer raiffigen herein
 zu legen, das ward also aufgezoogen, daß man sie nit underbringen khundt.
 30 Darnach auf den 29. tag augusti da wolte der kaiser kurtzab haben,
 daß man ettlich und vil fetten, so ain rhatt machen lassen, verschlagen
 muost, daß man sie nit mer mecht fürziehen und einschlagen khundt.
 darzu hette der kaiser leuth verordnet, die giengen mit dem stattschmidt
 zu besehen, daß sie also mit gewalt [Bl. 153^a] verschlagen wurden, und
 35 daß man sie mit nichten gebrauchen solt khünden⁴.

Und auf disen tag ist wider ain ausschuß, sechs fursten, verordnet,

1. Vgl. Sender S. 306, 4.

2. Vgl. Sender S. 308, 2.

3. Vgl. den Nürnberger Ges.-Ber.
 vom 19. Aug., l. c. Nr. 848 S. 291

(Pagella inclusa).

4. S. oben S. 363, 16; Sender
 S. 253, 3.

in sachen, den glauben belangent, mittel zu suchen¹. die handlung hat sich endtschlagen.

Auf den 7. septembris hat der kaiser dem churfursten von Sachsen auf ettlich schrifften und handlungen antwort geben, aber ettwas scharpf².

Und den 8. septembris hat der herczog von Sachsen widerumb antwort geben dem kaiser und ettlichen stenden³.

Item uf den 22. septembris da ist dem herczogen von Sachsen, churfursten, der beschaidt von dem kaiser geben auf der Pfalz, und es verzoch sich gar lang und spatt auf den aubenbt, und der kaiser hett sich gegen ime ernstlichen anzaigt⁴.

10

23. Sept. Darnach auf den andern tag ist der churfurst von Sachsen hie hin- wech vom reichstag und haim geritten⁵.

24. Sept. Nachmals ist den stenden angesagt auf das Rhattthaus⁶ und auch den stetten allen, und hat am ersten anzaigt, daß der kai. maj. willen und mainung seie, daß Rhain stattgesandter verrückhen solle bis zu endung des reichstags oder ohn wissen kai. maj. darnach seind vier stett, nemblich Straßburg, Ulm, [Bl. 153^b] Rostnicz, Memingen ausgeschafft⁷ und auch die sehs stett, so mit dem churfursten von Sachsen verwandt seindt, und ander, so den abschidt nit annemen wollten⁸. darnach hat her Berg Truch- säß von Walburg, freiherr, den stätten den abschidt, so dem churfursten von Sachsen fürgehalten ist worden, [verlesen] und daneben auch kai. maj. [mainung], die sich dahin zoch, daß die stett bei der kai. maj. bleiben und leib und guot bei ir maj. seczen [sollten], daß ir kai. maj. auch thun wollte, friid und recht und den christenlichen glauben helfen handhaben und anders mer⁹.

25

1. An diesem Tage zeigte sich, daß die sechs Mitglieder des kleinen Ausschusses — auf Seite der Evangelischen Kanzler Brück, der Kanzler Heller und Melancthon, auf Seite der Altgläubigen der Badensche Kanzler, der Rölische Kanzler und Johann Ed — 'des glaubens halben zerschlagen seien'. S. den Memminger Ges.-Ber. vom 28. Aug. bei Dobel S. 55. Am nächsten Tage wurde von katholischer Seite der Versuch zur Bildung eines neuen Ausschusses gemacht. Schirmacher S. 248.

2. S. darüber Schirmacher S. 257. 258; Ehyträus S. 293. 313; Walch Bd. XVI S. 1774. 1776. 1797; Förstemann, Urk.-B. II S. 391 ff.

3. Schreiben der evangelischen Fürsten und Städte an den Kaiser. Förstemann, Urk.-B., II S. 410; Schirmacher S. 261;

Müller S. 849; Walch, XVI S. 1799; Lat.: Ehyträus S. 314; Eölestin, III Bl. 75^b.

4. Vgl. Förstemann, Urk.-B. II S. 474; Spalatins Annalen S. 196; Schirmacher S. 309; Memminger Ges.-Ber. vom 22. Sept. bei Dobel S. 60.

5. S. Sender S. 309 Anm. 1. Vgl. den Memminger Ges.-Ber. vom 19. Sept. bei Dobel S. 58 u. 59 ff.

6. Vgl. den Memminger Ges.-Ber. vom 24. Sept. S. 63 ff.; den Nürnberger Ges.-Ber. dd. 25. Sept., l. c. S. 389 Nr. 915; Förstemann, II S. 620 ff.

7. S. den Memminger Ges.-Ber. vom 25. Sept., l. c. S. 67.

8. Ebenda.

9. Ebenda.

Aber den vier stetten Straßburg, Ulm, Rostincz, Memingen hat man auf ir schriftten, so [sie] dem kaiser und den andern stenden übergeben haben, gar thain antwort geben, darumb daß man sie so gar für uncriftlich gehalten, daß sie thainer antwort werdt wern¹, dann sie waren gar zwing-
 5 lisch und vast rauch und grob genuog.

Darnach auf sambstag hat kai. maj. die stätt abermal beschickt, 24. Sept.
 inen die handt zwai malen gebotten² und inen durch herczog Friderichen, pfalzgraven, fürgehalten und erinnern lassen vorigs fürhaltens und kai. mai. erbietens und aber begert, bei ir maj. zu bleiben und sich von irer
 10 maj. als irem rechten herrn nit zu sündern, und begert, daß die stätt antwort geben sollen. [Bl. 154^a] darauf die stätt verzüg begerten bis am morgen, darnach wollten sie antwort geben. da haben sich die zehen stätt mit ainander ainhelliglichen verglichen und mit ainander kai. maj. antwort in schriftten geben.

15 Und auf primo october ist abermals den stenden zuesamen gesagt, und als die chür und fursten aufgestanden, hett man erst die stett erfordert und in anzeigt, daß chür und fursten wurden reden von der beharlichen hilf an den Türcken, das sollten die stett auch thun³, und die chür und fursten hetten die sachen mit dem monopolium und den münzhandel
 20 kai. maj. zuhanden und zugestellt, auch der silber keuff halben.

Und nach disem fürhalten, so kai. maj. den stetten gethan, hat der kaiser insonderhait mit ainem rhat alhie zue Augspurg gar vil ansuchung gethan, mittel und weg gesucht und mit ainem rhat alhie handeln lassen, ob er ain rhat dahin bewegen mechte, daß ain rhat den abschidt anneme
 25 und saurs versuchte⁴.

Darauf a die 25. october hat man alhie zu Augspurg ainen grossen rhat gehapt von des abschedts wegen⁵, den anzünemen oder abzuschlagen. darauf ist das mer weit worden, daß man den abschidt nit soll annemen und dem kaiser auf das underthenigist ain abschlegige antwort geben.

30 Darnach a die 26. october hat man dem kaiser dieselbig [Bl. 154^b] antwort geben, das ist nun also angestanden, doch endtzwischen vor den

19. In der Handschrift wieder: 'monat polum'.

1. S. die hierauf bezüglichen Stellen in den Straßburger Ges.-Ber. bei Virch.

2. Diese Erzählung deckt sich nicht mit den übrigen Quellen.

3. Vgl. den Memminger Ges.-Ber.

vom 1. Okt. bei Dobel S. 77; Förstmann, II S. 672.

4. S. Sender S. 325 Anm. 1.

5. S. den Nürnberger Ges.-Ber. dd. 27. Okt. Nr. 931 S. 422.

stenden mit ainem rhat alhie zů Augspurg deßhalben auch gehandelt worden¹.

Und auf den 12. tag november beschickt der kaiser die 13 des innern rhatß zů Augspurg, zů irer maj. auf die Pfalcz zů Rhomen². also khamen die 13 nachmittag zů der kai. maj., und war bei dem kaiser der kinig Fer- 5 dinando und herczog Friderich, pfalczgraf, der bischoff von Rostencz und sunst vil personen, welsch und teutsch. da bott der kaiser und der kinig den 13 die händt allen, und darnach fieng herczog Friderich an und sagt durch ain lange rede, warumb sie kai. maj. beschaiden het lassen, und war in summa von wegen des nit annemens des abschidts halben, darin ain rhat 10 vast hoch ward angezogen. darauf begerten die 13 durch den doctor Johann Nechlinger mit hechster und allerundertheniger bit an kai. maj., damit [sie] ir kai. maj. begeren nit gemindert noch anderst, dann wie es ir kai. maj. an sie gebracht hette, an ainen erbaren rhatt bringen khinden, wie dann inen den 13 unmöglich were ohn ain erbaren rhat antwort zů 15 geben, so betten sie, das inen in schriffen zů zstellen. darauff ließ die kai. maj. den 13 disse nachfolgende schrifft, die schon verfaßt was, überantworten, die gancz gleicher form was dem, des herczog Friderich be- gert hette. [Bl. 155^a] und ließ der kaiser darauf reden, aber durch herczog Friderichen, pfalczgraven, ir maj. begeren wer, daß sie sich mit der ant- 20 wort fürdern wolten und der kai. maj. ain gefellige antwurt geben und sich von irer maj. nit sündern ober abziehen, sonder ansehen, was der kai. maj. und auch gemainer statt daran gelegen were, und bott der kaiser und der kinig aber den 13 die handt und ließ sie abschaiden.

Und laut dieselb schrifft von wort zue wort also³:

25

‘Kaiserliche majestet, unser aller gnedigster herr, hat der von Augspurg antwort von wegen der religion, daß sie den abschiedt deßhalben aus ettlichen ursachen nit annemen khünden, vernomen und ab sollicher irer abschlegiger antwort ain groß befrembden, dieweil sie doch darinen khain ursach ires abschlags austrückhenlich anzaigen; ir maj. hette sich 30 auch sollicher irer antwort, und daß sie sich von irer maj. als irem Römischen kaiser und rechten herrn sündern sollten, nit versehen, dann ir forbern und sie bisher bei kaiser Maximilian und andern irer maj. vorfaren alzeit getreulich, gehorsamlich und wolgehalten. zů dem so wissen sie, was inen gnaden und quots von demselben kaiser Maximilian 35

1. Vgl. den Memminger Ges.-Ber. vom 26. Okt. S. 90; den Nürnberger Ges.-Ber. vom 27. Okt. l. c.

2. Vgl. Eölestin IV S. 99; Walch Bb. XVI S. 1887; Annal. eccl. XX

S. 591; Förstemann, Urk.-B. Bb. II S. 825; Stetten S. 322.

3. Abgedruckt bei Förstemann II S. 825 und bei Schirrmacher S. 343.

und dem hauß [Bl. 155^b] Osterreich geschehen ist, der sie ungezweifelt noch wol ingedenck und scheinbarlich vor augen sein. demnach ist kai. maj. nochmals gnedigs ansinnen und begeren, sie wollen sich das bedendchen und nachmals den abschiedt sollicher religion [halben] annemen, die weil
 5 sie doch hievor den Spehrischen abschiedt angenommen haben, und diser abschiedt auf guotten gründt, unserm waren, alten christlichen glauben gemess, den ire forbern auch bermassen gehalten haben, darzue auf kunftiges concilio gestelt ist, und solliches nit wegern, sonder sich bei ir maj. als irem rechten, naturlichen herrn halten und sich darvon nit sündern, dann ir
 10 maj. ain christlicher kaiser ist und hat auch ain gewissen, wollte nit vom rechten weg geen oder bero niemandcz verfieren. wo sie aber villsicht ursach nemen wollten, als ob sie vor der gemain disen abschiedt nit annemen derften, so wil sie ir kai. maj. in dem fall wider dieselben wol handthaben, schutzen und schirmen, damit beßhalben die gemaindt uber sie nit handt
 15 neme, wie sie dann solliches in der baurischen aufruor auch verhielt haben, dann sie thünden wol gedendchen, wo die gemain uberhandt nemen, was nachtails inen als den vorgehern, auch aller obrigkheit und dennen, so in ainem vermögen sein, endtsteen mechte; ir maj. achtet auch, wo sie als die [Bl. 156^a] vorgeer ir maj. anhiengen und villsicht selbs in dem
 20 handel auch nit verwant noch verwickelt seien, sie werden ungezweifelt ain gemain wol dahin bewegen, daß sie sich von kai. maj. und inen nicht sündern, besonder inen als den vorgeern nachfolgen. wo sie sich uber solliche dise irer maj. gnedige erinerung, auch der gütthaten und ermanung, inen beschehen, nicht bedendchen und weiter abschlegige antwort
 25 geben wurden, das sich ir maj. zu inen thainswegs versicht, so werde kai. maj. inen als den vorgeern solliches zuemessen, dann sie hierin der gemain, wo sie wollten, wol mechtig sein, wie dann, als vorsteet, in der baurischen aufruor auch beschehen ist. darzu thinden sie wol ermessen, daß ir maj. ain mercklich misfallen [darin] haben würde, dann solchs ir maj. ain grosse
 30 verachtnus brechte, daß sie das in ir maj. gegenwertigkheit thun sollten, dardurch auch andere bester mer ursach suchen wurden, ir maj. gleicherweis ungehorsam zu sein. sie thünden auch wol bedendchen, daß ir maj. mit inen deshalb nit thundt züfriden sein, und daß sie sich hierauf fürderlichen endtschliessen und kai. maj. entliche antwort geben.'

35 Actum sambstag post Martini (12. Nov.) Anno 2c. 30.

[Bl. 156^b] Solliche der kai. maj. schrifftten und begeren haben die 13 dem

13 Nov. Klainen rhat, den man am sonntag morgens gehalten hat, anzeigt und fürgehalten, darauf erratten, daß man ain antwort in schriftten verfassen sollte und die darnach ainem rhat verlesen. das geschach, doch ward in dem Klainen rhat erkhenbt, die weil die sach an ir selbs wichtig und groß were und ainem rhatt und gemainer statt in vil weg geber darauf stienbe, daß 5 man dennoch ain grossen rhat haben¹ und demselben die schriftt auch anzeigen solte, und auf das zû handeln und sunst aus vilen ursachen. das geschach nun auch, und ward ain grosser rhat gehalten und die schriftt auch anzeigt. da ward in ainem rhat erkhenbt durch das meer, daß man der kai. maj. dieselb antwurt, wie die schriftt lautet, schrifttlichen geben 10 sollte. und auf den selbigen aubent ist der kai. maj. die letst und schrifttliche antwort geben worden, und laut dieselb antwurt aines rhats alhie zû Augspurg, so kai. maj. geben ist, also von wort zû worten wie hernach volgt, und ist dem kaiser die antwort auf der Pfalcz geben worden.

‘Allerdurchleuchtigister, großmechtigister und unüberwindt- 15 lichister kaiser, allergnedigister herr!’²

Eur kai. maj. gnedigs fürhalten, unsern innern rhätten an unser stat diß zwelften tags novembris jüngst verschinen geschehen, [Bl. 157^a] nemlich daß eur kai. maj. unser abschlegige antwort, von wegen der religion begeben, darine doch thain ursach unsers abschlags austrückhenlich an- 20 zeigt warde, groß befrembde, dero sie sich, und daß von ir maj. als unserm Römischen kaiser und rechten herrn wir uns sündern sollten, nit ursach hetten, mit gnedigistem ansinnen und begeren, daß wir uns baß bedendhen und nachmals den abschiedt der religion halben annemen wollten, das haben wir seines innhalts undertheniglichen vernomen und bringen darauf eur 25 kai. maj. in aller underthenigkhait für, daß wir den verfasten und verlesen abschiedt, als vil die religion betrifft, bei hechster warhait thainer ungehorsame oder daß wir uns mit leib oder guott von eur kai. maj. sündern sollten noch sunst arger mainung gewegert, sonder uns dessen, wie der gestalt ist, von ettlicher unserer inerlichen beschwernus wegen, die wir 30 darine vermercht haben, auch aus fürsorg ettlicher anderer unvermeidlicher geverlichhait und nachtail, so uns in mer dann ain weg darauß erwachsen und zûgeseczt mecht werden, beschwert und in derselbigen unsern gegeben antwort darumb thain ursach außgetrückt haben, daß mit eur kai. maj. als ainem großmechtigen, unüberwindtlichisten kaiser und unserm 35

16. Das Schriftstück ist stark corruptiert, namentlich S. 400 B. 11 ff.

1. S. den Nürnbberger Ges.-Ber. dd. 19. Nov. Nr. 942 S. 442.

2. Im Auszuge bei Stetten S. 323. Die Schrift wurde überreicht am 16. Nov.

Vgl. den Memminger Ges.-Ber. vom 18. Nov. bei Dobel S. 104; Reim, Schwäbische Ref.-Gesch. S. 223.

aller gnedigsten ainigen und rechten herrn wir [Bl. 157^b] als die kain
 underthannen uns in ainich disputation nit einlassen sollen. desßhalben
 eur kai. maj. wir vor allem zum underthenigsten bitten, sollich unser vor-
 gegeben antwort in thainen ungnaden aufzunemen noch für ain ungehor-
 5 same zübersteen, sonder uns nichts bestweniger für ir underthenigsten und
 gehorsamen underthanen gnediglichen zühalten, so uns doch unvergessen,
 was gnaden und guots von kaiser Maximilian, hochlöblichster gedechtnus,
 und dem haus Osterreich uns beschehen ist, dargegen wir uns auch al-
 wegen mit vilfaltigen, underthenigsten wilfarungen dermassen erzaigt,
 10 darob hochgedachter kaiser Maximilian und das haus Osterreich gnedigst
 gefallen tragen, wie auch die kai. maj. zu Hungern und Beheim, unser
 gnedigster herr, unser auf ir gnedigsts ansinnen in des Türcken
 wenischen belegerung dargestreckhte reichsanlag, auch unser bundshilf,
 darzu wir als bundsverwandten dazumal gemant wurden, auch in
 15 ristung und in der that unsere sondere beraitte underthenigkheit und
 unverlengte beweisung ainer sondern willigen hilf wider den Türcken,
 die allein mer dann des reichs und bunds anlag gesempt gestanden hat
 gespürt und sollichs euer kai. maj. ohn zweiffel von uns anzaigt hat
 [Bl. 158^a] so seien wir gegen euer kai. maj. des underthenigsten erbie-
 20 tens, daß wir derselbigen nit weniger dann [wir] iren vorsehen gethan
 haben, in allem dem, das imer möglich ist, mit darstreckhung leibs und
 guots underthenigste gehorsam beweisen und uns dergestalt von ir nit
 [sündern wollen], sondern zu irer maj. leib und guott setzen wollen, in-
 massen wir uns gegen eur kai. maj. am jüngsten auch erbotten haben, wann
 25 [wir] ir maj. für unsern allergnedigsten ainigen rechten herrn erkennen,
 die der ewig gott fürhin in fridlicher regierung bewaren und vor aller
 widerwertigkheit verhietten wollen.

Als dann in eur kai. maj. fürhalten gemelt wird, wo wir den ver-
 fasten abschiedt vor unser gemaindt nit annemen dersen, daß ir maj.
 30 desselben shals [uns] wider die gemaindt wol handthaben, schützen und
 schürmen wollte, damit ain gemaindt über uns nit die uberhandt nemen
 mechten, wie dann sollichs in der beurischen aufruor auch verhiet worden
 seie, mit angehendhter erinnerung, so die gemaindt uberhandt nemen, was
 nachtails uns als den vorgeern, auch aller erbarheit und denen, so ains
 35 vermögens sein, daraus endtsteen mechte: darauf geben wir eur kai. maj.
 undertheniglichen zuerkennen, daß wir von den gnaden gottes ain frume
 und vorab in zeitlichen ain gehorsame, gefellige burgerschafft von reichen
 [Bl. 158^b] und armen haben, die gott fürter in solcher gehorsame und
 volg stercken welle, desßhalben wir zu gott verhoffen, daß wir sollicher

13 Nov. Klainen rhat, den man am sonntag morgens gehalten hat, anzeigt und fürgehalten, darauf erratten, daß man ain antwort in schriftten verassen sollte und die darnach ainem rhat verlesen. das geschach, doch ward in dem Klainen rhat erkhenbt, die weil die sach an ir selbs wichtig und groß were und ainem rhatt und gemainer statt in vil weg gever darauf stierende, daß 5 man dennoch ain grossen rhat haben¹ und demselben die schriftt auch anzeigen sollte, und auf das zû handeln und sunst aus vilen ursachen. das geschach nun auch, und ward ain grosser rhat gehalten und die schriftt auch anzeigt. da ward in ainem rhat erkhenbt durch das meer, daß man der kai. maj. dieselb antwurt, wie die schriftt lautet, schrifttlichen geben 10 sollte. und auf den selbigen aubent ist der kai. maj. die letst und schrifttliche antwort geben worden, und laut dieselb antwurt aines rhats alhie zû Augspurg, so kai. maj. geben ist, also von wort zû worten wie hernach volgt, und ist dem kaiser die antwort auf der Pfalcz geben worden.

‘Allerdurchleuchtigister, großmechtigister und unüberwindt- 15 lichister kaiser, allergnedigister herr!’²

Eur kai. maj. gnedigs fürhalten, unsern innern rhätten an unser stat diß zwelften tags novembris jüngst verschinen geschehen, [Bl. 157^a] nemlich daß eur kai. maj. unser abschlegige antwort, von wegen der religion begeben, darine doch thain ursach unsers abschlags austrückhenlich an- 20 zeigt warde, groß befrembde, dero sie sich, und daß von ir maj. als unserm Römischen kaiser und rechten herrn wir uns sündern sollten, nit ursach hetten, mit gnedigistem ansinnen und begeren, daß wir uns baß bedendhen und nachmals den abschiedt der religion halben annemen wollten, das haben wir seines innhalts undertheniglichen vernomen und bringen darauf eur 25 kai. maj. in aller underthenigkheit für, daß wir den verfasten und verlesen abschiedt, als vil die religion betrifft, bei hechster warhait thainer ungehorsame oder daß wir uns mit leib oder guott von eur kai. maj. sündern sollten noch sunst arger mainung gewegert, sonder uns dessen, wie der gestalt ist, von ettlicher unserer inerlichen beschwernus wegen, die wir 30 darine vermercht haben, auch aus fürsorg ettlicher anderer unvermeidlicher geverlichheit und nachtail, so uns in mer dann ain weg darauß erwachsen und zûgeseczt mecht werden, beschwert und in derselbigen unsern gegeben antwort darumb thain ursach außgetrückt haben, daß mit eur kai. maj. als ainem großmechtigen, unüberwindtlichisten kaiser und unserm 35

16. Das Schriftstück ist stark corrumptiert, namentlich S. 400 3. 11 ff.

1. S. den Nürnberger Ges.-Ber. dd. 19. Nov. Nr. 942 S. 442.

2. Im Auszuge bei Stetten S. 323. Die Schrift wurde überreicht am 16. Nov.

Vgl. den Memminger Ges.-Ber. vom 18. Nov. bei Dobel S. 104; Reim, Schwäbische Ref.-Gesch. S. 223.

aller gnedigsten ainigen und rechten herrn wir [Bl. 157^b] als die klein
 underthannen uns in ainich disputation nit einlassen sollen. deshalben
 eur kai. maj. wir vor allem zum underthenigsten bitten, sollich unser vor-
 gegeben antwort in thainen ungnaden aufzunemen noch für ain ungehor-
 5 same zübersteen, sonder uns nichts bestweniger für ir underthenigsten und
 gehorsamen underthanen gnediglichen zühalten, so uns doch unvergessen,
 was gnaden und guots von kaiser Maximilian, hochlöblichster gedechtnus,
 und dem haus Osterreich uns beschehen ist, dargegen wir uns auch al-
 wegen mit vilfaltigen, underthenigsten wilfarungen dermassen erzaigt,
 10 darob hochgedachter kaiser Maximilian und das haus Osterreich gnedigst
 gefallen tragen, wie auch die kai. maj. zu Hungern und Beheim, unser
 gnedigster herr, unser auf ir gnedigsts ansinnen in des Türcken
 wenischen belegerung dargestreckte reichsanlag, auch unser bundshilf,
 darzu wir als bundsverwandten dazumal gemant wurden, auch in
 15 riftung und in der that unsere sondere beraitte underthenigkheit und
 unverlengte beweisung ainer sondern willigen hilf wider den Türcken,
 die allein mer dann des reichs und bunds anlag gesempt gestanden hat
 gespürt und solliches euer kai. maj. ohn zweiffel von uns anzaigt hat
 [Bl. 158^a] so seien wir gegen euer kai. maj. des underthenigsten erbie-
 20 tens, daß wir derselbigen nit weniger dann [wir] iren vorfaren gethan
 haben, in allem dem, das imer möglich ist, mit darstreckung leibs und
 guots underthenigste gehorsam beweisen und uns dergestalt von ir nit
 [sündern wollen], sondern zu irer maj. leib und guott setzen wollen, in-
 massen wir uns gegen eur kai. maj. am jüngsten auch erbotten haben, wann
 25 [wir] ir maj. für unsern allergnedigsten ainigen rechten herrn erkennen,
 die der ewig gott fürhin in fridlicher regierung bewaren und vor aller
 widerwertigkheit verhietten wollen.

Als dann in eur kai. maj. fürhalten gemelt wird, wo wir den ver-
 fasten abschiedt vor unser gemaindt nit annemen dersen, daß ir maj.
 30 desselben shals [uns] wider die gemaindt wol handthaben, schützen und
 schürmen wolte, damit ain gemaindt uber uns nit die uberhandt nemen
 mechten, wie dann solliches in der beurischen aufruor auch verhiet worden
 seie, mit angehendter erinnerung, so die gemaindt uberhandt nemen, was
 nachtails uns als den vorgeern, auch aller erbartheit und denen, so ains
 35 vermögens sein, daraus endtsteen mechte: darauf geben wir eur kai. maj.
 undertheniglichen zuerkennen, daß wir von den gnaden gottes ain frume
 und vorab in zeitlichen ain gehorsame, gefellige burgerschafft von reichen
 [Bl. 158^b] und armen haben, die gott fürter in solcher gehorsame und
 volg stercken welle, deshalben wir zu gott verhoffen, daß wir sollicher

helf, bern wir uns von eur kai. maj. underthenigist bedandhen, gegen unser mitburgerschaft nit nottürlich seien. aber nachdem wir und unser mitburgerschaft des jüngsten Speyrischen abschieds halben, den wir angenommen haben, sovil verwandt und verrest worden sein, daß wir bei demselbigen bis auf das nächst concilium werden bleiben mögen, und so dann wir und unsere mitburgerschaft jecz darvon getrunken werden sollten, than eur kai. maj. gnediglichen ermesen, was zerrittung, beschwernus und nachtail daraus erwachsen mechte.

Berner ist von eur kai. maj. gnediglichen anzeigt worden, daß sie erachte, wo wir als die vorgänger eur kai. maj. anhiengen und velleicht 10 in dem handel selbst auch nit verwandt noch verwickelt weren, daß wir ohne zweifel ain gemain wol dahin bewegen mechten, daß sie uns nachfolgen und sich von eur maj. nit sündern, wo wir aber über solche eur maj. gnedigste erinderung und ermanung uns nit bedendhen und weiter abschlegige antwort geben, daß alsdann sie uns als den vorgengern 15 solliches zuemessen wirt, dann wir hierin der gemaindt, wo wir wollten, wol mechtig, wie dann in der bairischen [Bl. 159^a] aufruor auch beschehen seie: darzü sagen wir undertheniglichen und mit grundt also, daß wir bei hechstem glauben und göttlicher warhait anzeigen, daß die sachen annehmens oder abschlagens auf den vorgehern, [dem] innern und täglichen 20 gemainen rhat nit rhuen, sonder seind die sachen an ainem grossen rhat, darob zwai hundert und aus der ganczen gemainen bürgerschaft, die für [die] taugenlichsten angesehen und auf den aidt dahin erwelt worden, die sachen auf das hechst bedacht und zum thail [aus] angezaigten, auch anderen treffenlichen, beweglichen ursachen dahin beschlossen und bevolchen, wie eur 25 kai. maj. und den stenden des heiligen reichs vor zü underthenigister antwort eingebracht ist worden, also daß in der vorgehern macht nit stat, jecz in so wichtigen sachen für sich selbst und allein zü thun oder zue lassen, dann auch zwischen der beurischen empörung, die allein leib und guot betroffen hat, und diser sache, so die religion belangt, nit ain klainer 30 unterschied ist. so haben unsere prediger in der baurischen aufruor den frieden alhie mit iren täglichen ermanungen nit wenig gefürdert, deßhalben eur kai. maj. wir undertheniglichen bitten, uns hierine in betrachtung unserer unschuld mit thainen ungnaden züberdendhen, sonder gnedigist endtschuldig zü haben. 35

Damit aber eur kai. maj. neben dem Speyrischen abschiedt [Bl. 159^b] unser gemueth gnediglich erhenne und ettlicher massen lautter verstecken

möge, wie wir in krafft desselbigen der religion halben bis auf das künfftig concilium zu leben urpittig sein:

So wollen wir den predigern alhie wider das hochwürdig sacrament des wahren leibs und bluots Christi zu schreiben oder zu predigen nit⁵ gestatten, item die widertauffer wollen wir furohin gleich so wenig als bißher gedulden.

Item wir wollen auch nit predigen noch lernen lassen, daß die obrigkeit undertrücht oder daß derselbigen nit gepürlichen gehorsam gelaist werden soll.

¹⁰ Item wir wollen ernstlich darob sein, daß die prediger alles das, so zu bewegung des gemainen mans wider die obrigkeit oder die christenmenschen in uncristenliche irrung zu führen oder sunst gegen ainander zuverheczen gebienen oder ursach geben mechten, in iren predigen vermeiden, darzu sich schmechens, stimpfierens und lesterens gegen allen sten-
¹⁵ den anderst, dann als vil ainem prediger ain zimblische straff, gebürliche ermanung oder nottürftige erinerung an das volckh zuzelassen sein mechte, enthalten sollen.

Item daß die prediger die cristenmenschen zu raiczung des almuossens, auch zu innerlichem gebett und allem anderem, das ainem cristen gebürt,
²⁰ zu thun wissen sollen.

[Bl. 160^a] Item wir wollen mitler zeit des künfftigen concilii unsers thails in allen truckhereien, auch bei allen buochfuerern alhie zu Augspurg mit ernstlichem fleis mögliche fürsehung thun, daß hinfüro nichts schmechlichs getruckht noch failgehapt werden solle, deßgleichen ain jede obrig-
²⁵ keit, gaistlich und weltlichen underthannen, bei iren rhenten, gülden, zünfen und zehenden beleiben, khainer den andern endtseczen, verhindernen noch betrieben welle, ainem jeden das sein volgen, dann wir bißher niemandt des seinen beraubt, endtseczt, vergewaltigt; betrengt noch uns der peurischen empörung, wie wol wir von den auffrürigen bauren ernstlich
³⁰ darzu ersuocht worden sein, noch andern auffruor thailhaftig gemacht, sonder uns als uncristenlich mißfallen lassen, auch denselbigen an merern orten [widerstand] helfen thun und uns, ohn aigen rhuom zu melden, alwegen also fridlichen gehalten, darzu genaigt gewesen und im werckh des bewisen, auch die prediger unsern gemainen man zu sollichem zum
³⁵ höchsten zu frid und ainigkait gewisen haben, und daß unsers wissens niemandt ab uns ainicher vergewaltigung halben clagt, noch mit grundt klagen mag. der almechtig welle uns auch hinfür vor unfrid, auffruor und abfall gnediglichen verhuetten.

[Bl. 160^b] Item an der meß, beicht, noch sunst andern ceremonien haben

Anhang
zu Beilage V.

Verzeichniß der vom Rathe der Stadt Augsburg im Jahre
1530 den auf dem Reichstage erschienenen hervorragende-
ren Persönlichkeiten gemachten 'Verehrungen oder
Schenkungen'.¹

5 Dieses Verzeichniß ist aus einer Abschrift von Hector Mairs
Memori-Buch entnommen, die als Eigenthum des hist. Ver. für Schwa-
ben und Neuburg in dessen Handschriftenbibliothek aufbewahrt wird.

Irer mt. verehrung.

[Bl. 395^b] Ein ersamer rath hat ir mt. . . . verert drei verguldt scheuren, die
10 haben cost ob fl 600.

Und in die scheuren hat man neu Augspurger gold fl gethon. gold
fl 2000.

Die 3 dassetin dednen daruber von meiner herrn 3 farben costen
fl 6 fr. 30.

15 Mer 2 punzen mit rottem wein, get in ein punzen ungeverlich 1 aimer
wein, mer 2 zuberlin visch und 32 landten.

Weitter ist ir mt. nicht vereert worden.

1. Einem in der Literalien-Samm-
lung des Augsburger Stadt-Archivs sich
findendem Extract (eigentlich Zusammen-
stellung) der auf den Reichstagen den
Kaisern, Königen u. verehrten Geschenke
ist Folgendes entnommen:

'Auff Corporis Cristi, Anno Domini
1530.

Nachmittag zwischen 4 und 5 vhren
auf der Pfalz haben meine Herrn Burger-
meister und Rath die Röm. Kay. Mayt.
empfangen und darmit Ir Mt. mit nach-
volgendem Silbergeschirr und gelt ver-
ert, als nemlich:

Ein zwysache grosse scheyren, so ge-
wegen hatt 18 mrl. 3 lot 3 qt.

Mer ain Scheyren, so gewegen 16 mrl.
5 lot 1 qt.

Mer ain scheyren, so gewegen 15 mrl.
7 lott.

Und damit inn ainer scheyren
fl 2000 an gutem gold new Augspurger
gulbin.

Ferrer denselben tag:

Königlicher Mt. verert zwue Schey-
ren on gelt, nemlich:

Die ain scheyr hat gewegen 16 mrl.
6 lot 2 qt.

Die ander scheyr hat gewegen 16 mrl.
5 lot 3 qt.

Kai. mt. officier vereerungen.

[Bl. 396^b] Der kai. mt. thürhuettern allen miteinander verehrt gold fl 10;
kai. mt. camerdiener gold fl 10.

Herr Fridrich, pfalzgrave in Bahren, von wegen meiner herrn schriftten
vom kaiser in gold fl 1000. 5

Bischof von Costniz auch also fl 1000.

Herr Georg Trudseffen auch also dergestalt fl 400.

Herr Johann Leblin auch also dergestalt fl 500.

Reichstagsverehrungen meiner herrn diener.

[Bl. 397^a] Hanns Lochner, ratsdiener, obem Rathhaus vereert fl 4. 10

Mer seiner frauen vereert kr. 17, 1 h.

Den scharwachtern allen miteinander von wegen der wach und schank-
fungen für dieselbig mühe und arbeit, so sie in dem reichstag gehapt haben,
vereert fl 32.

Reichsmarschalchs diener vereert fl 10. 15

Den thormarten under den 10 thorn, inen allen miteinander von
wegen des reichstags vereert fl 10.

Den 4 hauptleutten, meiner herrn provisioner, inen vereert, so sie im
reichstag mühe und arbeit gehapt haben, in goldt fl 200.

Dem statvogt in gold fl 50. 20

[Bl. 397^b] Jacob Leo Mahr, Hanns Mayrs, rathsdienners, endlin ver-
eert fl 3.

Den 4 statfknechten miteinander vereert in gold fl 24.

Den 2 thurnern ob dem Berlachthurn miteinander vereert in gold fl 4.

[Bl. 398^a] Ir mt. (des nachmaligen Königs Ferdinand) ver- 25
ehrung.

Namblichen ein bunzen mit wein, dann dazumal ist kein Rainfal mer
verhanden gewesen. mer 32 landten wein und 4 zuberlin visch.

Item 2 verguldt scheuren, cost aine ob fl 200.

Und kein gelt. weiter ist ir mt. nichts vereert worden. 30

Adj. den 18. junii.

Irer mt. gemahel

[Bl. 398^b] hat man verehrt ain punzen mit Welschwein, ist ungesarlich 1
aimer wein und 32 landten wein.

Mer 4 züberlin visch, eitel groß förchinnen; der förchinnen sein geweest
24 stück. weiter ist ir nichs vereert worden.
Act. den 30. junii.

Königin Maria aus Ungern.

5 Ist ir verehrt worden ein punzen mit Welschwein, 32 landten wein.
4 züberlin mit förchen, 24 groffe stück. weiter nichs.
Act. den 30. junii.

[Bl. 399^a]

Gaistliche Churfürsten.

Am 16. tag maii Albrechten, bischofen zue Meinz, und Eberhardten,
10 bischofen zue Cöllen, beden churfürsten, jedem insonders geschendt ain legel
mit Rainsal, 32 landten mit wein und vier züberlin mit forchinen, dern 24
gewest.

Weltliche Churfürsten.

Am 3. maii hat man herzog Hannsen zue Sachsen und margraf
15 Joachim zue Brandenburg, beden churfürsten, jedem insonders geschendt ein
legel mit Rainsal, 32 landten mit wein, 4 züberlin mit vischen, darin
24 förchinnen.

Cardinal.

Am 17. junii ist dem Laurentio, einem [Bl. 399^b] cardinal, des kaysers
20 pottschafft, 1 punzen mit wein, 32 landten mit wein und 4 züberlin mit
förchinnen geschendt worden.

Legat.

Bischof Georgen von Brixen, ain legat, 32 landten mit wein und
2 züberlin mit vischen geschendt worden.

25

Bischof.

Ainem bischof, er sei ain geborner fürst oder nit, dem schendt man auch
32 landten mit wein und 2 züberlin mit fischen.

Fürsten.

Den weltlichen fürsten und herzogen 32 landten mit wein und 2 zu-
30 berlin mit vischen, darin 10 forchinen, geschendt.

[Bl. 400^a]

Gefürsten grafen.

Den gefürsten grafen 16 landten mit wein und 1 zuberlin mit vifchen.

Grafen, frei- und landtherrn.

Den grafen, frei- und landtherrn 8 landten mit wein gefchendt.

Landt-Comenthur.

5

Wilhelm von Neuhausen, landt-comenthur zue Ellingen, ist 8 landten mit wein gefchendt worden.

Gefürsten äbbten.

Den gefürsten äbbten 16 landten mit wein und ein zuberlin mit vifch.

Gemeinen äbbten.

10

Gemeinen äbbten 8 landten mit wein.

[Bl. 400^b]

Doctores.

Einem doctor 6 landten mit wein.

Ritter.

Einem ritter auch 6 landten.

15

Edelman.

Einem edelmann vereert man 4 landten, es hab denn einer ein ampt; so vereert man ainen mit 6 landten.

Secretarien.

Einem secretarien schendt mann 4 oder 6 landten, darnach er ist oder 20 einer herrschafft diennet.

Burgermaister und rathsverwandten.

[Bl. 401^a] Den burgermaistern und rathsfreunden von den grossen stetten schendt man 6 und von den kleinen stetten nun 4 landten mit wein.

Sindicus, stattrath und gerichtschreiber.

Den sindicis, stattrath und gerichtschreibern, die von grossen stetten, schenkt man 6, aber denen von den kleinen stetten nun 4 landten wein.

Kriegsleuten.

5 Den hauptleuten und kriegsleuten, darnach die personen send, darnach schenkt man; aber die gemein schenkt ist 4, etwann 6 landten.

Was da nit gemellt oder vom adel ist, [Bl. 401^b] wie die gemellt oder genennt sollen werden, so ist die gemeine schenkt deren gemeinen personen 4 landten.

10 Es hat sich im schencken mit vil dingen verfert weder es vor alter gewesen, darumben haben die herren zu nemen und zu geben, zu mindern und zu mehren nach irem gefallen.

Glossar.

Das nachstehende Glossar wurde nach denselben Grundsätzen angefertigt wie die Glossare zu den vorhergehenden Bänden der Augsburger Chroniken. Der Umlaut blieb bei der Einreihung der einzelnen Wörter unberücksichtigt. Die citierten Wörterbücher sind Grimm, Deutsches Wörterbuch; Schmeller, Bayerisches Wörterbuch; Lexer, Mittelhochdeutsches Handwörterbuch; Schmid, Schwäbisches Wörterbuch; Birlinger, Schwäbisch-Augsburgisches Wörterbuch. A.

Ab Präp. von 58,⁹. 130,⁸. 335,³⁶; über
 ain tisch ab von einem Tisch herunter
 141,²¹; ab einem klagen 120,¹⁸.
 159,¹⁹. 236,²¹; das gelt sol ab sein
 getilgt sein, erlassen sein 69,³; der zol
 soll ab sein aufgehoben sein 129,¹¹.
abenteuer, **aubenteuer** *n.* seltsames
 Erlebnis 183,⁴; **aubenteuerlich**
 seltsam 12,¹¹; **aubenteurig** 79
 Anm. 1; **abenteuren** *Vb.* — mit
 ainander abenteuren miteinander
 kämpfen 332,²⁰.
aber *Adv.* wieder 19,³². 43,¹³. 100,³.
 126,⁹. 228,¹². 333,¹⁹.
abereilen jemandem etwas es ihm
 abjagen 334,²⁴.
abfretzen *traid* es zu Grunde richten,
 indem man Rosse, Vieh usw. hinein-
 treiben läßt 339,²¹.
abgan *ft. Vb.* — die bichs geht ab geht
 loß 30,⁹; die büchsen abgan lassen
 43,⁸; das geschütz ist abgangen 43,¹⁰.
abgan von der Stelle gehen 206,⁴.
abgerait von abraiten abrechnen 187
 Anm. 5.
abgered verabredet, durch Übereinkom-
 men bestimmt 353,¹⁵. *S.* auch **abred**.
abgeschütt abgeschüttelt, herunterge-
 schüttelt 233,²⁸.

abgestraist weggenommen (im Kampf
 von strauß?) 336,⁸. getödtet, kampfs-
 unfähig gemacht 339,²⁵.
abgünstiger *malevolus*, Verleumder
 153,⁶.
abkinden auffünden, zurücknehmen
 50,²³.
ablaß — **ablaß** der sünden Verge-
 bung 384,¹³.
ablegen schadengelt Ersatz leisten 81
 Anm. 2.
ablesen **ablösen** 122,¹⁸. 182,¹⁵⁻³⁰. 209,¹⁷.
abnemen — die kuo schlagen oder
 abnemen abschachten 161,²⁷. *S.* Bir-
 linger *S.* 13.
abnemen eine sache sie abschaffen
 314,²⁰. 316,⁸.
abprockt abgebrocht, abgepflückt 176,¹⁷.
abred *f.* Abmachung 353,³. *S.* auch
abgered.
absagbrieff Feindesbrief 40,¹⁰⁻¹².
 103,¹⁵.
abschaffen (*ft. Vb.*) jemanden ihn
 entlassen 370,²⁶.
abschedt, **abschidt** *m.* Abschied
 393,²⁷⁻²⁸.
abscheuchlin — **ain abscheuchlin**
 höche eine abscheuliche, entseßliche Höhe
 243 Anm. 2.

abschlag *m.* abschlägige Antwort 396,²⁰.
 abschlagen jemandem etwas es ihm ausreden 50,⁵.
 abstân (vom pferd) absteigen 370,²³.
 abton clöster sie aufheben 186,²⁴; den zol abton 21,⁵⁻⁸. 105,²⁸. 122,²⁰. 123,⁵. 129,²⁴; feirtag 216,⁷⁻⁸.
 abtrag *m.* Entschädigung 26,⁸; abtragen jemandem ihm Entschädigung bezahlen 30,¹².
 abtragen entwenden 126 Anm. 3.
 abtragen eine sache sie rückgängig machen 365,³¹.
 abtreiben etwas verhindern 41,¹⁴⁻¹⁵.
 abwent — daß sie sich abwent abwende 14,¹¹.
 abziehen jemanden ihn entkleiden, entblößen 215,²². 233,⁵.
 abziehen sich von jemandem sich von ihm zurückziehen, sondern 394,²².
 accolitus Koluth, ein mit der höchsten der vier niederen Weihen versehener Kleriker 301,¹⁰.
 achtet der 8. Tag nach einem bestimmten Feiertag oder Festtag, die Octav 308,²⁷; achtet 314,⁷; achtend 326,¹⁰.
 äfern Rache nehmen 206,¹⁷. 207,²⁹. Vgl. Grimm Wb. I S. 181.
 aftermöntag Dienstag 329,¹²⁻²⁷. 339,¹⁶; aftermäntag 353,⁶⁻¹³; aftermontag 162 Anm. 5. 206,²⁴. 207,¹⁵; afftermontag 390,⁵.
 ai (Anlaut) *f.* auch unter ei.
 aidgesell Eidgenosse, Schweizer 332,²⁷.
 aidgnosschaft *f.* 120,¹⁹.
 aidpflicht 188 Anm. 4.
 eigentlich Adv. sicher 44 Anm. 2.
 ailelf 308,¹⁹; ailiff — die aillifte hor die elfte Stunde 352,⁸.
 aim — zwischen aim und dreien zwischen ein Uhr und drei Uhr 322,¹⁴; von aim von einem 324,²²; aim einem 335,²². 336,¹⁰.
 ainst Adv. einmal 316,⁴. 333,¹⁹. Gr. Wb. III S. 305.
 ainich irgendein 1,¹⁷. 384,²⁷. 387,¹³. 397,². 399,³⁶. 400,⁷.
 ainicherlai irgend ein 60 Anm. 1.
 ainig einzig 380,³⁵. 397,²⁵.
 ainsmals — mer dan ainsmals öfter als einmal 305,¹⁵.
 ainzig, aintzig einzeln 22,¹². 43,¹⁹.
 airzelten, airzälten Eierfuchen 13,²⁰. 15,¹; airzältlin Dem. 18,²; airzeltlin 13,¹⁰.
 alb *f.* Chorhemd von weißer Leinwand 297,²⁴.

allenmüsen, alenmüsen 121,³. 172,¹³⁻¹⁸. 173,³⁻⁴⁻⁹⁻¹⁰⁻¹⁴.
 allerlustigs — das allerlustigs daß allerlustigste 152,¹³.
 allermenglich — die klag allermenglich 150,²³.
 allerpöst *f.* unter bes.
 allerschörpfest — aufs allerschörpfest auf daß allerschärfste 154,¹⁵.
 alltzeit allzeit 351,¹⁸.
 allweg, alweg allgemein 5,¹⁵; im ganzen 233,⁸. 239,¹¹; immer 14,². 16,⁹. 19,⁸. 35,⁵. 138,⁹. 162,²⁵. 239,¹. 306,²⁸. 314,¹⁸. 315,¹; überall 304,⁵⁻⁷. 322,¹⁰.
 als (Stürzung von alles) alles, ganz 53,²⁵. 87,¹². 112,¹⁵. 146,¹⁵. 180,². 219,². 232,⁴; als wie 11,²⁵. 12,¹⁰. 13,¹⁸. 16,⁶. 24,¹¹. 25,¹⁶. 83,¹⁶. 118,¹. 148,²¹. 297,¹³. 301,²⁴. 302,¹. 307,²; mit Adjectiv oder Adv.: so 11,⁵. 56,²¹. 71,²³. 89,¹⁸. 113,¹³. 119,⁶. 173,²⁰. 321,¹⁰. 323,²⁴. 336,²². 339,⁴; als wenn 13,¹⁰. — wo 67,¹¹. — als daß so daß 15,¹².
 also Continuativ-Partikel, ungemein häufig bei Rem, *j.* B. 4,⁵. 23,⁶. 30,¹². 40,²⁵. 59,¹². 65,⁸. 78,²⁸⁻²⁸. 89,¹⁸. 91,¹⁻³. 97,¹². 98,¹. 118,²⁶. 121,¹². 129,¹². 161,⁶. 193,⁷. 240,²². 241,⁷. 370,¹; also mit Adj. 37,⁴; also so, ita 22,²⁴. 66,⁶. 79 Anm. 1. 371,¹¹. 372,¹¹.
 altburgermaister Bezeichnung des Bürgermeisters vom vorhergehenden Jahre 59,⁹.
 alter — gütt alter nemen ein gutes Ende nehmen 54,²⁰; bös alter nemen 66,¹⁹; gütt end nemen 78,¹¹; gott well, daß es schier gütt werd 115,¹¹.
 am Präp. im — am herpst, herbst 315,²¹. 324,¹¹.
 amelber (cerasum armeniacum, it. amarella, *f.* Grimm Wb. I 276) Amarelle 55,⁷⁻⁹⁻¹¹.
 an Präp. in — an die gassen fallen 315,¹¹; ausfallen (*f.* ausfallen) 70,¹⁶; sich an das bett legen 274,¹⁰; am bet 66 Anm. 2.
 an — an sold bestellt sein als Söldner bestellt sein, aufgenommen sein 327,²⁰; am sold bestellt sein 328,²⁷. 330,¹³.
 andechtig Adj. als Unredeformel 61,¹⁴.
 anderßwa Adv. anderswo 1,¹⁵.
 anefang *m.* 152,²⁴.
 anfachen anfangen 372,³⁴; — hatt anfachen angefangen 32,¹². 174,⁸; anfachent anfangend 3,¹.

angeen an einen ort sich dahin begeben 348,20.
 angesehen, daß in Rücksicht darauf, daß 148,8.
 angesicht seiner augen vor seinen Augen 77,2. 312,30.
 angestoßen — die pestilenz ist in angestosen hat ihn befallen 135,22.
 anhaym Adv. nach Hause, heim 351,24. 353,13.
 anheimbs zu Hause, daheim 382,22.
 anhiel ich hübe an, würde anheben 150,14.
 ankeren, ankheren fleiß, Fleiß aufwenden 352,18. 382,16.
 ankomen — eine krankheit kommt jemanden an befällt ihn 18,35. 88,34. — was den hertzog ankam ihn bewog 31,30.
 anlegung Aufgebot, festgesetztes Contingent 102,20.
 anlegung Belastung (mit Steuern u.) 354,42.
 anmachen einer frauensperson ein kind 20,11.12. 58,16. S. Birlinger Wb. S. 26.
 anmuten jemandem zumuten 155,31.
 annemen etwas es untersuchen, prüfend zur Hand nehmen 154,16.
 annemen jemanden gefenglich verhaften 201,12; fenglich 390,22.
 anrieffen — auff anrieffen auf Ruf, Veranlassung 47,13.
 ansehen — mich sieht etwas erschießlich an es dünkt mir dienlich 354,45; 354,37.
 ansehen st. B. beschließen 345,6. 347,19. 353,32. 354,35. 363,17.
 anstall m. Waffenstillstand 69,5. 225,9.
 anstellen etwas es verschieben 129,15.
 ansuchung thun mit jemandem beftig in ihn dringen 393,22.
 antaschen anschuldigen 389,2.
 antlaß Sündenerlaß, Ablaß 314,23.24.
 antworten (Prät. antwurt, antwort) etwas abliefern, es übergeben 6,16. 29 Anm. 4. 33,16. 44 Anm. 2. 147,7. 226,20.
 anzaigen vorgeben 13,13.
 anziehen jemanden ihn zur Verantwortung ziehen 394,11.
 appentegk 143,13.20; appottegger 277,6.
 arenwei Adler 92,16.17. Bgl. araway in der Chronik des H. Müllich (St.-Chron. Bd. XXII) 422,9. 435,11.
 armbrost (Sing. u. Plur.) n. 39,15. 57,13. 94,19. 160,4.7. 231,5. 276,21;

armbrostschiessen 94,17. 276,13.14.
 armenlut, arme lut die armen Leute, die Hintersassen 352,17.19.36. 353,11.28. — pauperes 172,12; hausarm 74,32.
 armzeug n. armatura brachii 369,25.33.
 arnbait (er) arbeitet 243 Anm. 2.
 ars 32,15; arsloch 48,4.6. 133,21; arschbacken 56,18.
 atlassin von Atlas 115,28; attlassen 369,11.
 atzung Nahrung (ständiger Ausdruck für die Speisung eines städtischen Gefangenen) 6 Anm. 1. 126 Anm. 3. 188 Anm. 2. 203 Anm. 2. 209 Anm. 1.
 aubent, abent Vorabend eines angegebenen Tages 11,2. 29 Anm. 1. 34,30. 96,2. 205,14. palmaubent 72,16. osteraubent 73,6.
 aubent Abend, abendliche Zeit 37,29. 54,17. 103,21. 113,12. 148,14. 149,1. 277,16. 351,22. 353,14. 392,9. 396,11.
 aubenteurlich, aubenteurig, aubenteur f. abenteur.
 auffachtung haben aufmerksam sein (auf etwas) 150,6.
 auffblasen Alarm blasen 386,5.
 auffbringen jemanden ihn anreizen, zu etwas veranlassen 131,10.
 auffbringen die armprost zum Schusse bereit machen 321,5.
 auffenthalten jemanden ihn beherbergen 96,9. 229,12.
 auffertag Himmelfahrtstag 54,3.
 auffgân vom Feuer 21,10.12. 55 Anm. 6. 126,13. 308,20. 327,2.
 auffgeben eine stadt sie übergeben 329,21.
 auffgelichen gelichen auf etwas 104,26.
 auffheben, auffzuheben haben Einkommen haben 9,3. 38,21. 89,13. 99,19. 114,5. 156,4. 192,4. 230,16; die prienden hetten auffzuheben 700 fl. warfen 700 fl. ab 272,20; das bistumb hat auffzuheben 137,12.
 aufflaß m. Aufruhr 54,19. 57,14.
 aufflegen — auflegen und zuemessen jemandem etwas es ihm aufbürden 385,16. 388,28.
 auffnemen — das auffnemen der Aufschwung 116,15.18.
 auffpaugken (tympanum percutere) auf die Pauke schlagen, um ein Zeichen zu geben 329,8.

auffraumen aufbrechen (zum Marsche) 229, 22.

auffrur *f.* häufig geführter Handel 237, 4; seditio 22, 21-23. 204, 21. 220, 5. 226, 11. 229, 1-4. 231, 10; auffruor 395, 15-28.

auffsätze Bestimmungen 150, 29; auf-
setz Belastungen 232, 8; aufsetzen
(Prät. satzt auf) schw. B. bestimmen,
verordnen 196, 9. 314, 16-21-29. 316, 5.
384, 6.

auffschlag (Plur. aufschleg) ma-
chen aufschlagen, in die Höhe gehen
mit dem Preis einer Ware 181, 4.

auffschlagen st. Bb. ain mandatt
es anschlagen 166, 5-7-13-14. 211, 24-26-28.
212, 1.

auffschlagen — die büchse schlug
selb feur auff 30, 9.

auffschreiben das gelait darauf
(schriftlich) verzichten 155, 31.

auffstân — ain maien bad stund
auf wurde eröffnet 7, 24.

auffstecher (*m.*) oder pfriemen (*f.*
pfriemen) 92, 13.

auffwerfen st. Bb. ain paner 323, 21;
ain neue müntz 317, 10; ain kunig
190, 19.

auffziehen st. Bb. etwas es verhin-
dern 391, 29.

auffziehent (auffziehend) pru-
gen, schlagprugken Zugbrücken
106, 10. 161, 26.

augke *f.* rana bufo 84, 16. *S.* Grimm
Bb. I 816.

augst der Monat August 55 Anm. 6.

aumacht *st. f.* Ohnmacht 199, 19.

ausdermassen Adv. ganz außerge-
wöhnlich, über alles Maß hinaus 303, 16;
aus der massen 131, 5.

ausdingen eine sache sie ausnehmen,
aussondern, eximere 238, 10.

ausfallen zu dem laden an die
gassen zum Fenster auf die Gasse
hinaussteigen, hinausgehen 70, 16.

ausgeen lassen etwas es in die
Öffentlichkeit kommen lassen 1, 23.

ausgeriefft, ausgeriefft ausge-
rufen 108, 1. 135, 9.

ausgeschleift des Gewandes beraubt
169, 2.

ausgeschossen kreuzfenster
erkerartig vorspringendes Kreuzfenster
305, 29.

auskhomen in truckh (von einer
Schrift) im Druck erscheinen 385, 9.

ausrichten jemanden in der beicht
ihn absolvieren 144, 9-12.

auß — auß werden daraus werden
334, 21.

ausschlagen sich etwas es sich auß
dem Sinne schlagen, es nicht thun
131, 17.

ausschloß — man ausschloß die
schülen man schloß sie auß 313, 12.

ausserhalb Prap. mit Gen. auß-
genommen, mit Ausnahme 370, 27.
373, 2. 377, 18. 387, 33.

aussölden den krieg dem kaiser mit
60 pferden für sechzig Berittene, die
dem Kaiser auf Dauer des Krieges zu
dienen haben, den Gold bezahlen 331, 23.

austailen — es ward sich austailen
es begann (die Seuche) sich zu verbrei-
ten 162, 7.

austragen etwas es entwenden 318, 16.

austrückhenlich Adv. ausdrücklich
394, 30. 396, 20.

auswerfen st. Bb. hinauswerfen
37, 26-30.

ausziehen = citieren 150, 2.

auszüg und red Ausreden 323, 26.

Bachen (Prät. bûch) 73, 15. 74, 10.

78, 1. 132, 11-14; verbachen 73, 15.
77, 21-23; bachofen 132, 8-12.

paide beide 317, 13; baidersit beider-
seits 354, 26.

palcken *m.* Balken 308, 24.

pald Adv. bald 312, 28. 323, 6. 324, 24.
331, 12.

ballier 29 Anm. 1.

pan — bei acht und pan 323, 29.

banckhart (Sing. u. Plur.) *m.* un-
eheliches Kind, spurius 86, 11. 118, 14.

paner — des reichs paner, ain
schwartz adler in ain gulden tûch
323, 21.

bannen — fride unde gnade unter
Strafandrohung gebieten 66 Anm. 1.

paret, bareth *n.* (mittelalt. barre-
tum, birretum) 20, 19. 369, 12.

parschaft — groß gût an parschaft
324, 27.

partickel *f.* Hostie 11, 18. 97, 25.

pärtn — in pärtn (Gebärden) — in
ganzer Figur 110 Anm. 3.

päs Plur. Pässe 164, 4.

baß, bas Adv. Comp. von wol, besser
20, 4. 124, 32. 176, 10. 363, 14. 396, 23;
bösser Comp. 15, 3.

passion *m.* — den passion (Leidens-
geschichte Christi) predigen 316, 21.

bastei, passtei Bollwerk 107, 2-6.

pau *m.* 26,²². 27,¹⁰. 42,¹. 82,¹⁵. 83,¹. 121,²; Plur. peu 296,²⁷; pauen 41,¹³. 71,²⁶. 72,². 95,²¹. 97,¹⁸. 106,⁷. 315,¹⁴; Part. gepauen 121,³; pautellig 26,¹⁸.

baumaister die „Ausgeber“ der Stadt, die höchsten Würdenträger des Rathes nach den Bürgermeistern 368,²⁸. *S.* über die Obliegenheiten der baumaister R. Hoffmann, die Augsb. Baumeisterrechnungen von 1320—1331 in der Zeitschr. des hist. Ver. für Schwaben u. Neuburg, Jahrg. 1878 *S.* 1 ff.

baupst Papst 27,¹¹.

paurschaft *f.* 337,⁴.

Bayrland, Payrlandt — das Bayrland an etwas malen lassen das bayrische Wappen daran malen lassen 40 Anm. 2. 41,².

beck, Plur. becken, böcken Bäder 73,¹⁵⁻²². 74,¹. 316,²⁹; beekin 18,¹³; beckenknecht 199,²⁻²⁹; pöckenpüb 299,²⁷.

bedacht nemen sich Bedenkzeit nehmen 161,¹⁸; bedacht zuelassen 378,²⁷⁻³¹.

bedencken *n.* Bedenkzeit 108,¹⁰. 149,¹. 197,¹³.

bedeunus Hinweis, Zeugniß 56,²².

bedeuten etwas auf jemanden es auf ihn deuten, beziehen 387,³¹.

bedeutung *f.* Deutung, Auslegung 150,⁴.

befalch (man) befahl 66,⁸. 214,¹⁵. 227,¹⁰; bevolch 15,¹⁷; bevilch (ich) befehle 2,¹; befilcht (man) befiehlt 59,¹⁴; bevelch, befelch, bevelh *m.* Befehl 19,²³. 47,¹³. 47 Anm. 4. 139,⁷. 381,²⁶; — etwas in bevelch haben es sich empfohlen sein lassen 380,²⁷.

bevor besonders, zumal 150,²⁶.

befor geben als Preis aussetzen 94,¹⁹; bevor haben voraus haben, Gewinn haben 74,²⁹.

befridon ein kunigreich — protegere, tueri, pacare 152,²⁸. *Vgl.* Grimm *Wb.* I *S.* 1272.

begertz nach Begehren 53,¹³.

behalten sich bei loblichem herkommen sich dabei erhalten 353,⁴¹.

behaltenus — heimliche behaltus geheime Räume, Schränke 210,².

behangen sein an etwas daran hängen 141,²³.

behelfen sich mit etwas sein Unterkommen damit finden, sich damit nähren 24,¹¹.

behemlin Plur. Dem. von böhmer, ampelis garrulus, avis bohemica 134,¹⁻⁵⁻⁷⁻⁸⁻¹². *Vgl.* Grimm *Wb.* II *S.* 224.

bei Präp. bei 310,²⁸. 337,²⁵; bei durch 13,⁴. 16,¹⁸.

beiöpfel Plur. eine Art Apfel 234,².

beiwesen — in beiwesen in Anwesenheit 16,³. 17,¹⁸.

bekennen jemanden ihn kennen 348,⁶.

bekörung (tag) 296,²⁹. 325,¹⁷. 326,⁵; bekör tag 11,³. 102,³.

belaiten geleiten 19,³⁰. 123,¹⁴.

belangen — sich belangen lassen sich einschränken 38,¹⁵.

belegern belagern 352,¹¹.

beleiben häufig vorkommende Form für bleiben 15,⁵. 25,¹⁷. 41,². 59,²². 60,⁴. 74,²³. 166,²⁵.

bem Plur. von paum Bäume 37,¹⁰. 76,¹⁰; beim 382,¹; bemlin Dem. 24,¹⁷⁻¹⁹; paumöll 274,²³.

pen *f.* Strafe 166,⁹; absolvieren vom pein und schuld 26,¹⁵.

bencklin Dem. von banck 79 Anm. 1.

benettigen 196,²¹ *f.* nötten.

beniegen — sich beniegen (genügen) lassen 117,⁴.

beöffnen eröffnen, mittheilen 53,⁸.

bequem Adj. geschickt, passend, gelegen 153,⁸.

berattenlich beratend 355,¹.

berattschlagen etwas darüber beraten, es besprechen, untersuchen 376,²⁸. 385,¹¹.

bere *f.* Trage (zum Tragen von Schutt) 82,¹⁰. *S.* Lexer *Wb.* I *S.* 127.

berettig werden schlüssig werden 390,²⁸.

perg Berg 319,²⁴. 331,²⁶. 335,⁶.

bericht *m.* Vertrag 64,¹⁷; Auskunft, Belehrung 384,²⁹.

bericht werden belehrt werden 371,¹³.

berieffen (Part. beriefft) ausrufen 139,⁶.

beriembt — sich beriemmen sich rühmen, prahlen 12,¹².

berlin Plur. Perlen 116,¹.

Perrner denarius Veronensis 77,¹¹. *S.* Schmeller *Wb.* I *S.* 200.

perschon *f.* 19,²⁶.

beruoff *m.* öffentliche Bekanntmachung 381,³². 382,⁴.

bes, pöß böß 115,¹². 316,²⁵; besse ding 28,²⁰; pest Sup. 311,²⁹; allerböst, allerpöst 150,²⁰. 299,².

beschach — es beschachen schützen
 es (geschahen) fielen Schüsse 5,⁹; —
 43,⁹; — 96,²⁸.
beschaid nemen von jemandem ihn
 nach seiner Stellung u. befragen 230,²¹.
beschämen sich jemand's sich dessen
 schämen 148,¹¹.
beschätzen, beschetzen jeman-
 den ihn mit Contribution oder der
 Auflage eines Lösegeldes belasten 209,¹³.
 226,⁶. 227,⁸. 239,²⁷.
beschließen schließen (eine Rede)
 148,¹⁸.
beschließen den hoff absperren, ver-
 sperren 314,³.
beschreiben der wal Protokollauf-
 nahme zum Waplaft 144 Anm. 1.
beschreien jemanden ihn anrufen
 199 Anm. 3.
besechen besehen 89,¹⁹.
besigen — die prunnen send von
 wasser besigen das Wasser ist in den
 Brunnen versiegt 173,²⁴.
besingknus Begehung des Trauer-
 gottesdienstes für einen Verstorbenen
 144 Anm. 1. — besingen einen
 101,⁹⁻¹⁴.
besitzen eine pfarre am Orte der-
 selben verweilen 221,¹⁰.
besolden — die besolden die Besol-
 deten, Söldner 366,¹⁶.
besonder besonders 386,¹⁸; beson-
 derlich 173,²⁷; besonder, be-
 sunder Conj. sondern 303,¹. 395,²²;
 — abgesondert, für sich 123,¹³; be-
 sonder, besunder Adj. 123,¹².
 369,¹³; besunderlich Adv. 101,¹.
 305,¹⁴; besunderlichen sondern
 308,¹⁸.
bestehen etwas erstehen, durch Kauf
 erwerben 209,⁸.
bestett bestätigt 89,².
bestilenz f. 163,¹⁸.
bet, bett, pett, betth n. (Sing. u.
 Plur.) Bett 14,³⁻⁵. 15,¹⁰⁻¹¹⁻¹². 39,¹³. 66
 Anm. 2. 159,⁹. 367,¹⁹; better Plur.
 367,²⁵; pettgwand n. 332,¹³.
betädingt f. tädigen.
betrest (von trantschen) beneßt 86,³.
 S. Schmeller I S. 497.
betriags Adv. in betrügerischer Weise
 (oder Absicht) 150,¹.
bett f. Bitte 14,¹⁴; betbrieff Für-
 bittebrief 100,²⁷.
betten beten 83,²⁴. 303,²¹. 304,¹.
 314,²³.
bettriß Plur.; pettrisen Plur.
 304,²⁹. 305,²¹. S. Grimm I S. 1738.

peu f. pau.
peuchel m. Handbeil 31,¹¹.
beuchten beichten 71,²². 86,²⁸. 384,⁸;
beuchtvatter 86,²⁸; **beicht** f.
 — gantze beicht Generalbeichte 15,²⁴.
 18,³².
peugk, peigk f. Beute 330,¹⁷.
 336,¹⁰.
bewegen erwogen 152,¹⁰.
bewegnus f. Antrieb 62,¹⁴.
bewilligen in etwas einwilligen
 129,¹⁷; bewilligen sich 372,²²;
bewilligung — aus bewilligung
 mit Erlaubniß 138,¹⁰.
bewußt — yne ist bewußt er weiß 26
 Anm. 1; es ist nit bewußt man weiß
 nicht 390,¹⁸.
pfaffhait f. die Gesamtheit der Geist-
 lichen 331,²⁰.
pfännndlich Adj. gefährlich —
 pfännndlich und ungelegen 354,²⁹.
 S. Grimm VII S. 1610.
pfar f., Sing. u. Plur., pfarren
 Plur. Pfarrei 314,¹⁹⁻²². 315,²; pfarr-
 gesell Cooperator, Kaplan 216,¹⁶.
pfaul m. Pfahl 22,¹⁶. 39,²⁶.
pfeffer m. eine mit Pfeffer stark ge-
 würzte Brühe mit Fleischinhalt (jus
 piperatum) 69,¹⁶⁻¹⁷⁻¹⁸. S. Grimm VII
 S. 1634.
pferd — 5 pferd fünf Berittene 233,¹⁴;
 109,³; 369,³⁰.
pferd oder hengst 133,¹⁶.
pfingstag Pfingstsonntag 132,¹. 334,⁵;
pfingstfeiren Plur. 132,¹. 157,¹⁰.
pfintztage Donnerstag 14,⁴. 15,¹⁹.
pflegen (Part. gepflegen) oder
pflegschaft haben etlichen
 kinten ihr Vormund sein 126,²⁰.
pfriemen an einem Feste befestigte
 Eisenspiße zum bohren (Schusterwerk-
 zeug) 92,¹³. S. auch aufstecher.
bieberei Betrug, schlimmer Streich,
 Vergehen, Verbrechen 11,¹². 12,¹⁵. 27,⁵.
 86,²⁵. 127,⁶. 142,²⁰. 143,⁷; **biebisch**
 Adj. 90,⁶.
biechlin (Sing. u. Plur.) Dem. von
 büch 1,¹¹. 135,²⁶. 136,²⁻²¹. 137,⁸⁻²².
 144,¹². 145,⁴. 211,²²⁻²⁵.
biessen, biesen jemanden ihn mit
 Buße, Strafe belegen 9,¹³. 202,¹⁵;
 Part. gebiest 81,³⁻⁶; biessen einen
 erschlagenen für den Mord Buße
 thun 64,¹⁶.
pild n. Bild 303,⁵.
bildsauf f. Bildsäule 41,⁷. S. bild-
 stock.

bildstock *m.* oder **marterbild** 40,²².
 S. Grimm Wb. II S. 21.
bildstuck ein Stück Steinmetz- oder
 Bildhauerarbeit 44 Anm. 2.
pillgrin Pilger 68,⁷⁻⁸.
billichait Billigkeit 62,⁵.
pir — der statt **pir** Stadtbirne, die
 Zirbelnuß im Augsburger Stadtwappen
 173,¹².
piren, biren Plur. Birnen 13,²⁰.
 37,¹⁸. 77,⁹; **birenbemlin** 24,¹⁵⁻¹⁷.
bischefisch **bischöflich**, auf Seite des
 Bischofs stehend 353,²²; **bischof-**
fisch 205,¹¹. 352,³¹.
piß Präp. **biß** 309,²⁵. 320,⁶.
bitzlen, bitzel Pizling, „ein Fisch
 im Ammersee ohne Schuppen und schier
 ohne Gräten, der wie Sälbling schmeckt“
 95,¹¹⁻¹⁸. S. Schmeller Wb. I S. 303.
plagen jemanden ihn mit Unglück
 heimsuchen 314,¹⁴.
plahen grobe Decken für Frachtwagen
 329,⁴.
plaich *f.* Bleiche 327,¹.
plangen — sich plangen lassen be-
 langen, erwischen lassen 326,¹³.
platten — rieb platten abblättern
 214,⁶.
plattern oder **Frantzosen** (*morbis*
Gallicus) 271,⁵⁻¹⁵; **Franzosenplat-**
tern 8,¹. 271,².
blecz Plätze 372,²⁵. 382,¹⁹.
pleiin Adj. von **Blei** 132,³. 296,¹⁶.
 309,¹⁵; **pleie taffel** — eine Tafel
 von **Blei** 302,¹³; in **zwei pleien**
trüchlin in zwei Truben, Kästen von
Blei 302,¹⁸⁻²⁹.
pletter, pletter Blätter 2,¹²⁻¹⁵; **hol-**
derplat, holderpletter 207,⁴⁻⁵.
 (holder allgemein schwäbisch gegenüber
 bairisch holler).
pletzen schw. B., **coire** 12,⁹⁻¹³. 22,⁵.
 116,¹³. 118,¹². 142,²¹. 169,⁹. Vgl.
 Grimm Wb. VII S. 1933; Schmid
 Wb. S. 76.
pliendlach st. Dem. zu **Blume** 22,⁷.
plütfarb Adj. blutfarbig 98,⁶.
boleck Polak 32,⁴. S. Schmeller Wb.
 I S. 280.
pomerantzenapfel 13,²¹.
portkirchen *f.* der höher gelegene
 Teil einer Kirche (für die Kirchenbe-
 sucher), zu dem Treppen emporführen
 123,¹³.
bosheit *f.* böse That 15,¹⁹.
bossament Postament 44 Anm. 2.
bösser *f.* baß.

böst, pöst Sup. — das **böst, pöst**
 gewinnen den ersten Preis gewinnen
 95,². 160,⁴. 276,¹⁶. — die **bösten**
 ämter 115,⁷.
posses *f.* — die **posses** einnehmen
 172,⁷⁻¹⁰.
pracht gebracht 337,³³. 338,¹⁰; **bracht**
 3. P. Ind. Prät. 128,⁹; **precht**
 3. P. Conj. Prät. 329,¹⁵.
praitte *f.* Breite 310,³²; **prait** Adj.
 119,⁷.
pranntenz brannten es 326,²⁶.
brauchen gelt an die Thürgen Geld
 zum Krieg gegen sie verwenden 196,¹⁴.
brauchen sich einer sache davon
 Gebrauch machen, sich im Genuß der-
 selben befinden 221,¹⁴.
brautten eine websperson sie be-
 schlafen 79 Anm. 1. S. Grimm Wb.
 II S. 333.
brechen, prechen *m.* Seuche
 120,⁹⁻²¹. 163,⁶; Krankheit, Gebrechen
 304,²⁵⁻²⁷. 305,²². 310,¹³; **brechhaus**
 Seuchenhauß 243 Anm. 2.
brechzeug *m.* Einbruchswerkzeuge
 182,¹³.
preim *f.* die Prim, der Zeitraum von
 Morgens 5 Uhr bezw. 6 Uhr bis zur
 Terz (Zeitraum von 8 Uhr bezw. 9 Uhr
 an) und die damit verbundene Andacht
 302,⁷.
brem Verbrämung 369,²⁴. S. Schmeller
 Wb. I S. 258.
pret *n.* Brett 307,⁹.
preuttigum *m.* Bräutigam 274,¹⁰⁻¹².
 S. Grimm Wb. II S. 335.
preve (*literae papae*) 94,⁶.
brieff *m.* (*litera brevis*) Brief 13,³⁻⁴.
 Urkunden 316,¹⁵; jemanden auff
 ainen brieff malen ihn auf einem
 Blatt Papier oder Pergament abbilden
 158,¹³; **brieff** aufschlagen
 einen öffentlichen Anschlag machen 28,⁹;
 ainen brieff an das thor
 schlagen 19,¹¹.
brinnen, prinen brennen 55,²⁰.
 126,¹⁰; **prined** brennend 310,³¹;
brünendt 371,³³; es **prunn** es
 brenne 31,¹³; **geprennt** 6,¹⁰.
proces *f.*, **procession** 90,⁸. 303,¹¹.
 313,¹⁴. 370,¹⁷⁻³²⁻³⁵. 371,¹⁰⁻²⁹.
brochen *f.* frid.
profeß Conventmitglied (in einem
 Kloster) 316,²³.
protestieren sich 129,¹⁶.
provisioner Edelsöldner der Stadt
 369,¹³.
bruckhen Tribüne 383,⁴.

pruckhen *f.* in der stuben, Faulbett, eine breite Lagerstatt von Brettern am Ofen und einer Seitenwand der Stube 318, 14. *S.* Schmeller *Wb.* I *S.* 252.

prugk *f.* pons 50, 16. 329, 33; prug 161, 28.

pruntzwasser Urin 56, 19.

prüstlin *n.* Dem. von Brust 56, 17.

psallieren Lobgesang oder Psalm singen 306, 28.

pschetzet = beschetzet 325, 15. *S.* beschätzen.

büchen *f.* baehen.

büchin — buchin holtz Buchenholz 26, 5. 37, 22.

buchse, büchs *f.* Gelbbüchse 6, 6-7-13-15.

büchse, püchse, bixe *f.* Feuerwerkstörper 110, 8; Handbüchse 30, 7-10. 118, 33; bürschbüchse 157, 22. 158, 1; Geschütz 43, 4-12. 102, 9. 171, 17. 228, 16. 311, 27. 337, 24; grosse büchsen 105, 16. 193, 8. 228, 17; wagenbüchsen, karenpüchsen 333, 18. 335, 33; klain büchsenschlangen 165, 6; püchsenmaister, büchsenmaister 339, 9. 369, 15; püchsenschüsse 321, 10; büchsenschliessen Scheibenschießen 276, 19.

buckht gebücht 243 *Anm.* 2.

büldnisch apulisch 130, 16.

bülen, pülen jemandem das weib 32, 1. 78, 22-25. 96, 7; bülschaft 39, 5. 170, 10; buller 127 *Anm.* 3.

puntzen Weinfäßchen 405, 15. 406, 33. 407, 5-20.

puntnuß, puntnus, pundtnus 36, 22. 42, 15. 65, 3. 99, 10. 318, 6. 321, 20; pundtztage 102, 6; pundshilf 124, 1.

buochfuerer Buchhändler 399, 22.

buosen *m.* Busen 40, 11. 137, 15.

burgershochzeit Hochzeit auf der Geschlechter-(Bürger-)Stube 241, 17.

burgkrecht *n.* 63, 17.

pürtig gebürtig 169, 24.

busaner. Posaunenbläser 157 *Anm.* 1.

C; *f.* auch unter **K.**

cabalier Cavalier 38, 18.

capitel Kapitol (an einer Säule) 44 *Anm.* 2.

chor *n.* der Kirchenchor 373, 6.

clainat *f.* klainat.

cöln *f.* Kelle (Maurerhandwerkzeug) 243 *Anm.* 2.

confessat *m.* Schuldschein 81, 11-12.

conventbrüder, coventbrüder 302, 20. 313, 21.

conversbrüder ein Laienbruder, der sich erst dem Mönchsstande zugewendet, nachdem er vorher schon in einem weltlichen Berufe thätig gewesen 308, 24.

corporaltaschen *f.* Tasche zum Aufbewahren kleinerer Teile von heiligen Leibern 302, 15.

cortisan, kortisan Höfling, aulicus, namentlich einer der sich, um Vortheile zu erlangen, am päpstlichen Hofe zu schaffen macht 230, 12-13.

coudiutor Coadjutor (eines Bischofs) 72, 13. 73, 2.

credentz *f.* Beglaubigung 364, 5. 374, 8; credentzbrief 61, 3.

creutzer Kreuzfahrer (gegen die Türken) 312, 23.

creutzigt, gekreutzigt mit einem Kreuz versehen 312, 11-13-25.

crusadi = cruciati, Dufaten mit einem Kreuz auf der Rückseite 181, 7. 278, 5.

D affetin von Taffet 405, 13.

dagehebt — sie haben jemanden da (an einem bestimmten Orte) gehebt gehabt 352, 23.

dahaimen *Adv.* daheim 163, 4. 382, 19.

dainden da unten 354, 45.

daiung *f.* Verdauung 15, 6.

damastin *Adj.* von Damast 115, 25. 116, 1.

dan als (vergleichend) 7, 14-15. 17, 23. 19, 5-6. 27, 4. 51, 20. 60, 3. 117, 6.

dan denn 18, 8-12. 25, 10. 131, 23.

dan, dann von dannen, weg 329, 13-17. 337, 10-17. 338, 18; danen 307, 9.

danocht, dannocht, dannoch, danoch, dennoch dennoch, oft aber auch als bedeutungsloses Füllwort 5, 6. 8, 3. 16, 24. 47, 1. 57, 23. 58, 3. 73, 5-16. 75, 21. 86, 14. 94, 5. 110, 8. 113, 4. 132, 15. 143, 30. 185, 2. 186, 7. 215, 19. 327, 12. 329, 9. 353, 23.

darab *Adv.* darüber (in relativer Anknüpfung worüber) 111, 7. 199 *Anm.* 3. 221, 5.

darpei, darbei 66, 6. 331, 7.

darundten *Adv.* darunter 347, 23.

das Art. häufig für des *z.* B. 37, 29.

daß *Conj.* weil 37, 28. 167, 20.

datum, dattum — auff datum von Hem gern gebrauchte (kaufmännische) Redeform *z.* B. 42, 23. 54, 4. 103, 15. *Vgl.* ditto.

datzumal, datzomal Adv. damals 351,²³. 406,²⁷.
 dauß Adv. draußen 327,³. 334,²⁶. 338,²⁸⁻³¹. 339,¹⁹.
 decknen Plur. Decken 405,¹³.
 denn als 329,¹¹.
 dentlet (er) tändelt 30,⁹.
 derft (man) durfte, brauchte 131,¹⁸.
 dern = deren 386,⁵. 407,¹¹.
 derschlagen erschlagen 337,²⁶.
 derschossen erschossen 333,¹¹.
 derstach erstach 332,²⁷. 333,³¹.
 deshalb 13,¹⁶.
 dester, döster desto 29 Anm. 1. 115,¹⁰; dester mynder 2,⁶; desterminder 60 Anm. 1. 86,¹⁴. 387,³²; nichtzdesterminder 92,⁷; nichtsdesterminder 368,³; nichts dester weniger 367,²⁰; destweniger 397,⁵; dester baß (besser) 363,¹⁴ (s. baß); destnäher 354,¹¹; dester mer 395,³¹.
 detten thaten 324,³. S. auch tun.
 dickher — dickher mal öfter 52,¹⁷.
 diemuoth 400,²⁷; diemietiglich Adv. 153,⁵. 154,¹³; demiettig Adj. 155,¹⁹.
 dienen = denen, denjenigen 17,¹².
 dienstlichen dienstlich, dienend 15,¹⁵.
 dierne — ain gütte diern meretrix 12,¹². 30,⁶. 142,²¹; Concubine 118,¹⁴; arme diern im gemain haws 66 Anm. 2; diern aines pfaffen 159,¹¹.
 din, dinn Adv. drin 307,²⁸. 336,²⁰.
 ditto von Item, der überhaupt gern kaufmännische Ausdrucksweise gebraucht, gern angewendet statt der Wiederholung des von ihm bereits genannten Monatsnamens z. B. a die 15. ditto (z. B. des Oktober) 73,⁶⁻¹². 103,²¹. 112,¹⁻³⁻⁴. 114,¹.
 ditz (Nom. u. Acc.) dieses 1,¹³. 2,²⁶. 75,⁷. 165,¹¹. 221,⁷; Gen. 1,¹; auff ditz mal 208,²⁴.
 oben Adv. droben 333,²⁷.
 dorfner — das messer was ain dorfner 307,¹⁷.
 dorft er bedurft 101,³; dörft bedurft 19,¹¹.
 dorinn darin 355,⁴.
 dornstag Donnerstag 145,¹²⁻¹⁴. 148,¹³⁻¹⁵. 154,¹⁸. 297,¹². 320,⁵. 387,³⁶. 391,¹⁴.
 dorst s. turren.
 drauen drohen 148,²¹.
 dreizehn — die dreizehn der Rath der Dreizehn 344,⁴. 379,²⁴⁻³⁰.

394,³⁻⁵⁻¹⁵⁻¹⁷. 395,³⁶. S. hierzu S. 344 Anm. 1.
 dreu, drew drei 44 Anm. 2. 57,¹³. 304,²³. 348,¹.
 druhe f. Truhe 330,²¹. S. auch trühe.
 dunckhe Tünke, unterirdische Weberwerfstätte 391,¹². S. Birlinger Wb. S. 127.
 dunten Adv. drunten 310,²⁰; dundten 330,¹⁹.
 durchluchtig Adj. 347,¹⁴. S. hierzu Grimm Wb. II S. 1639.
 duri — duri ruben dürre Rüben 334,²¹; durre rüblen (Dem.) 323,⁵.
 düttlin Dem. zu tute mamilla 133,¹⁸.
 dweill, dieweil dieweil, weil 110 Anm. 3; während Conj. 13,²⁶. 210 Anm. 1; unterdessen Adv. 31,¹⁸.

Eben f. die Ebene 339,¹⁴.
 ebreyisch hebräisch 87,²¹.
 eekind Plur. in der Ehe erzeugte Kinder 119,¹².
 eemal Conj. ehe, bevor 120,¹⁵.
 eer, er, ere — in der eer zu Ehren (eines Heiligen etc.) 106,⁷. 303,⁵. 306,⁶⁻¹⁴.
 egerürt eben berührt, besprochen 199 Anm. 3.
 ei (als Anlaut) s. auch unter ai.
 einfachen ein gebiet es einbeziehen, mit einer sichtbaren Grenze umgeben 41,⁶.
 eingän hineingehen 215,⁸.
 eingang — eingang (vom einkommen) Verminderung desselben 161,²⁰.
 eingeben ein gemach jemandem es ihm anweisen 13,³². 14,²⁻³.
 eingefetschlet (involvere fasciis) eingefätschelt, eingebunden 141,²².
 eingemacht eingehüllt 183,⁵.
 eingestrupft eingezogen 48,⁸.
 eingetragen werden in jemanden bei ihm beschuldigt werden 374,²². — 374,²⁸.
 einich 149,⁶. S. ainich.
 einkomen — gleich tails einkomen den gleichen Theil (wie ein anderer) erhalten 52,¹⁴.
 einkomen — das traid komt ein wird eingebracht 56,³.
 einnehmer Einnehmer, Inhaber eines städtischen Amtes 368,²⁹.
 einsetzen lerchen (zur Nachzucht) 84,¹³.
 einstossen huoren ihnen Unterschluß gewähren (ein gerichtstechnischer, stän-

diger Ausdruck; s. z. B. Buff, Verbrechen und Verbrecher in Augsburg in der zweiten Hälfte des 14. Jhdts. in der Zeitschr. des hist. Ver. für Schwaben u. Neuburg, Jahrg. 1877 S. 181 Anm. 1 u. 182 Anm. 1) 12, 8.

eintreg Plur. Beeinträchtigungen 62, 24.

eisen, eissen Plur. Gefängniß, die aus Rathhaus angebaute Fronfeste in Augsburg 6, 22. 9, 13. 47, 11-14-16. 48, 2. 143, 8. 203 Anm. 2. 208, 4. 317, 6.

eysenmaister 6 Anm. 1.

eisni — eisni kuglen eiserne Kugeln 5, 7. 165, 6; eissin kuglen 228, 16.

ain eissin thürr 182, 12; die eisne schling oder hack 302, 8.

emperen entbehren 385, 18.

embeut von embieten zu wissen machen 16, 20. S. auch enpot.

embörung f. geräuschvolle Rüstung 352, 31; emperung = seditio 387, 14.

empfachen empfangen 17, 20. 83, 23. 384, 4. empfact (man) empfängt 16, 33. 17, 24.

endlich Adj. tapfer 10, 16-19.

endren und äfren 206, 17. 207, 29. S. äfren.

Endriskreutz Andreaskreuz, Kreuz mit schiefem Winkel, liegendes Kreuz 70, 15.

endtlich urteilen ein Schlußurtheil fällen 169, 16.

endtzwischen inzwischen 393, 31.

endung f. Beendigung 392, 15.

enger Plur. von anger 327, 3.

enhalb Adv. jenseits 56, 7. 331, 29.

enigklin, eenicklin, encklin, enicklin (Masc. u. Fem., Sing. u. Plur.) Enkel 2, 2-19-25. 36, 9-18-29. 51, 14. 88, 14. 406, 21. S. auch sunsun.

enmornens Adv. am Morgen, morgens 352, 7. 353, 6.

enpot — zu enpieten jemandem etwas ihm kund thun 228, 1. 229, 24. S. auch embeut.

entfüglich Adj. unpassend 150, 1.

enthalten etwas es aufrecht erhalten, vertheidigen, dabei beharren 151, 26.

enthalten jemanden ihn (hier als Gefangenen) zurückbehalten 391, 4.

entladen sich einer sache sie von sich abwälzen 374, 29.

entlechnen zu leihen nehmen 2, 16. 47, 15. 279, 7-12.

entlich Adv. u. Adj. endgültig 44 Anm. 2. 148, 18. 379, 13. 395, 34.

entpliechen entfliehen 243 Anm. 2.

entschid m. Entscheidung 60, 7-8.

entschlagen — die handlung hat sich endtschlagen die Unterhandlung hat sich zerschlagen 392, 2.

eraischen fordern 344, 18. 354, 22.

erber ehrbar (im jetzigen Sinn) 127, 8. 213, 3. 233, 2-4; angesehen 309, 21. 346, 9; ain erber rat 199 Anm. 3; unerber unehrenhaft 102, 3.

erbitten (Part. erbetten, erbeten) die Freilassung eines Verurtheilten erbitten 78, 18. 85, 23.

erbrechen zerstören 105, 23.

erbuttig erbötig 354, 26. S. auch erpütt.

erdpidem, erdtpidumb, erdtpidum m. Erdbeben 176, 18-21. 177, 4. 179, 4-11. 314, 5-7-10-11.

erdtrich, ertrich n. Erdreich 157, 14. 213, 12. 243 Anm. 2. 314, 13; — Erde, mundus 271, 24.

erfarn (erfahren) sich einer sache Erfundigungen darüber einziehen 40 Anm. 2. 352, 6. 366, 2.

erfaulen verfaulen 37, 13. 53, 2. 186, 5.

erfinden finden, wahrnehmen, erkennen 351, 23. 352, 19.

erfrören Part. erfrört erfrieren machen 73, 9.

ergab — es ergab nichts es half nichts, hatte keine Folge 368, 6.

erhebens — erheuben sie zerbieuen sie 333, 32.

erhöchern erhöhen, höher machen 63, 20.

erhungern — erhungern lassen Hunger leiden lassen 13, 16.

erinnerung Ermahnung 154, 7; erinderung 398, 14; erinnern ermahnen 154, 11.

erkennen, Part. erkhendt beschließen 379, 22. 383, 30. 396, 4-9.

erkiket lebendig gemacht 305, 19.

erleiden jemanden ihn dulden 167, 18; etwas es ertragen, aushalten 33, 15.

erlengern verlängern 184, 11.

ermirdt ermordet 318, 19; ermördt 22, 8-9. 31, 13. 78, 27. 80, 27-28. 96, 2. 100, 16; gemördt 31, 20.

ernider nieder 230, 18. 296, 22. 310, 24.

erniderlegen etwas es verbieten, abthun 81 Anm. 2.

ernstlichen Adv. in ernsthafter, vorwurfsvoller Weise, dringend 323, 13.

erpör, erper Erdbeeren 95, 3-5.

erpütt, erbütt, erbüt sich er erbot sich 120, 2. 211, 7. 379, 15. Conj. 384, 26.

erratten im Rathe beschließen 396, 2.

erreissen zerreißen 81 Anm. 2; er-
ryssen zerstört 353, 24.
erröth errettet 175, 11.
erschießen zusammenschießen 105, 24.
erschießlich vorthailhaft 354, 45; es
hat nit übel erschossen es hat
keine schlechten Früchte getragen 354, 10.
erschlagen fenster und offen zer-
schlagen 159, 9.
erschmeltzen einschmelzen 232, 22.
erschwarzen schwarz werden 217, 2.
ersprung zersprang 308, 19.
ersten — des aller ersten zum
ersten Mal 306, 21.
erstumen verstummen 15, 4.
ersüchen eine sache sie verfolgen 60
Anm. 1; jemanden (durch Verklagen)
354, 38.
ertag Dienstag 110 Anm. 3.
ertragen jemanden ihn einer Sache
überheben, entheben 367, 22.
ertretten st. Bb. zertreten 241, 11.
ertznei f. 143, 19. 276, 9. 277, 8.
erung f. Ehrengeschenk 108, 3.
erwegt erweckt, erregt 155, 14.
erwirdigklichen Adv. ehrfurchts-
voll 302, 16.
essend — zell von essendem geben
Zölle von Eßwaren geben 223, 1;
essend ding 77, 9; essend speis
77, 5.
estrich ein mit Steinplatten belegter
Boden 305, 32.
ettlicher, etlicher mancher 239, 26.
271, 20. 329, 26.
etwa, etwan, ettwan ziemlich, etwa
vil 112, 28. 339, 25. 376, 29; etwan vil
jar 115, 11.
ettwan vielleicht 45, 12. 62, 4. 66, 18; un-
gefähr, im Durchschnitt 409, 6.
etwan, ettwan früher 48, 23. 39, 18. 40
Anm. 2. 127, 1. 311, 6. 400, 15.
etwan irgendwo 137, 23.
etwo ungefähr 18, 18.
euffern eifersüchtig sein 127, 8.
eullends eilends 386, 6.
ewig gelt s. gelt.
extra — haylig crewtzer thor extra
außerhalb des hl. Kreuzthores 12
Anm. 1.
Fachen fangen, gefangen nehmen 23, 13.
46, 7-18. 52, 3. 75, 9-12. 183, 25. 237, 15.
244, 4. 391, 5-7-19; vahguldin Häscher-
lohn 47 Anm. 4; fachgelt 209
Anm. 1.

falckenneth 369, 14; falckennöt-
len Plur. Falconettlein, Dem. zu fal-
kenne (gebildet wie kartaune): fal-
chana, so man ein halbe schlangen
nennt und scheuszt ungeferlich 4
oder 5 pfund eisen, 244 Anm. 2.
Vgl. Grimm Wb. III S. 1270.
fälen — mir kann es nit fälen mir
kann es nicht fehlen, ich kann mich nicht
täuschen 13, 24; es falt im es schlug
ihm fehl 28, 14.
fall — der lauff, fall und ausgang
des göttlichen worts 152, 14.
familiaris pape hier ein (als Titu-
laturwürdenträger) zum päpstlichen Hofe
Gehörender 272, 18.
fanen m. 308, 1; fendlin n. Dem.
40 Anm. 2; fenlin 40, 25; fenle,
fendle Abtheilung Landsknechte (hier
hundert Mann) 366, 8. 369, 7.
färlich Adj. gefährlich 153, 20.
fassen — mit fassen mit Fässern
329, 4.
fast sehr 9, 19. 10, 4. 19, 31. 31, 9. 37, 1.
45, 10. 70, 22. 88, 4. 179, 14. 314, 14; gar
fast 103, 21.
feberer, febrer die regelmäßige Form
bei Rem für Februar s. B. 19, 22. 47, 23.
49, 11. 51, 13. 83, 29. 106, 2.
feirat — man feirat feiert 306, 30.
felber Plur. eine Art Weidenbäume
(salix alba), heute noch Felber in
Schwaben und Bayern 37, 6.
feld, veld — feldschlacht 218, 1;
feldschlagen n. (Schlacht im
Gegensatz zum scharmützel) 25, 5.
218, 6. 236, 2. 239, 10; zu feld zie-
chen 321, 8. 323, 19; zu feld ligen
171, 12. 192, 2. 323, 24. 324, 1; sich
zu feld schlagen ein Lager
schlagen 111, 26; sich zefeld legen
ein Lager schlagen 339, 3; mit ainer
wagenpurg sich (in das feld)
legen 321, 9; frid machen in
dem feld 46, 20; die majestat
im feld empfangen vor der Stadt
empfangen 344, 5-27; das feld be-
halten behaupten (als Sieger) 25, 7.
161, 10. 231, 9; das feld beheben
(Prät. behüb) 4, 2.
fellen fallen machen, lassen 381, 12.
fendle s. fanen.
fensterweg n. Balkon um die Thurm-
fenster 313, 11.
verachtnus 395, 30.
verantworten etwas beantworten
17, 16.

verarckwonet werden in Verdacht kommen 6,⁹.
 verborgenlichen Adv. 14,¹¹⁻¹³.
 verbrempt — reckh mit seiden verbrempt mit seidenen Streifen aufgepußt 369,³².
 verclaiden (Part. verclaydt) Geld für Kleider verbrauchen 187 Anm. 5.
 verdacht werden in Verdacht kommen 385,¹⁴.
 verdäckt — ein verdäcktes (verdäckt) roß ein mit kostbaren Decken behangenes Roß 296,⁴.
 verdampftlich Adj. verdammenßwürdig 17,²⁷.
 verdencken jemanden mit ungnaden seiner ungnädig gedenken, ihn in Ungnade fallen lassen 398,³⁴.
 verdingen schw. Vb. ausbedingen 44 Anm. 2.
 verdrucken, vertrucken etwas es unterdrücken, unterschlagen 86,²²⁻²⁴.
 verdunken sich sich dünken, daß man etwas kann, sich getrauen 137,²⁴.
 vererung, verehrung f. Ehrengeschenk 30 Anm. 2. 405,⁸; vereren, vereeren 405,⁹⁻¹⁷.
 verfast sein erfaßt sein 55 Anm. 6.
 verfrüren — all müllen verfrüren froren ein 313,¹⁹.
 verfuorti 3. P. Conj. Prät. von verfuoren verführen 199,¹⁵.
 vergân zu Ende gehen 347,²³.
 vergebentlich Adv. von ungefähr, zufällig 231,⁷. S. Schmeller II S. 12.
 vergicht 52,⁵. S. urgicht.
 vergilt, vergült, vergült vergoldet 94,¹⁹. 156,²³. 370,¹².
 vergleichten sich (sie) verglichen sich 389,⁸.
 vergraben ein schlos mit Gräben umgeben, um es abzusperrern 231,¹⁸.
 vergüfft (er vergiftet) 127,⁹.
 verguldin — zum verguldin zum vergolden 30 Anm. 2.
 vergünen, verginnen schw. Vb. jemandem etwas es ihm erlauben 99,⁴. 101,²⁴. 106,¹⁶. 166,¹¹.
 verhaiß Versprechung 109,⁷.
 verhalten jemandem etwas es ihm verschweigen 86,¹⁴.
 verhalten jemandem etwas es ihm vorenthalten 2,⁷.
 verher Plur. Verhandlungen unter Einnahme streitender Parteien 381,².
 verhergen zerstören, unterdrücken 150,²¹.
 verhört 150,¹⁹. S. die Bar. zu 3. 19.

verhuetten jemanden vor etwas ihn davor bewahren 399,³⁸.
 feriatae dies Wochentage 306,²⁹.
 verirt — der verirte handel eine ärgerliche, Ärgerniß erregende Sache 14,¹⁸.
 verjehen, verjehen st. V. bekennen, gestehen 53,³⁻¹¹. 98,¹⁸. Prät. verjach 6,²³. 318,¹⁹.
 verkaffen, verkafen 24,¹⁴. 137,³. 221,¹¹.
 verkafti Conj. Prät. er verkaufte 137,¹.
 verkliegen etwas beschönigen, bemänteln 204,⁷. S. Lerer Wb. III S. 146.
 verkören, verkeren sich sich verändern 98,⁶. 127 Anm. 3. 409,¹⁰; verendert oder verkörlich ausziehen Auszug machen aus einem Buche 150,².
 verlägnet, verlaugnet verleugnet 86,⁷. 281,¹⁹.
 verlegen jemanden ihn mit Geld oder Sonstigem versehen 312,⁶; etwas die Kosten dafür aufbringen 24,⁸. S. Lerer III S. 157.
 verlies (er) verließ (Conj. Prät.) von verlassen — ein kind verlassen hinterlassen, zurücklassen 118,²³. 119,⁸; einen schatz verlassen 72,⁷.
 verliessen verlieren 311,⁸.
 verloff sich verlief 322,²¹.
 vermächelt verlobt 177,¹⁶. 295,¹⁸.
 vermelten jemanden ihn verrathen, angeben 53,⁷.
 vermerckt gemerkt 276,³.
 vermögen etwas an dem leib es seiner körperlichen Beschaffenheit nach thun können 207,³⁴.
 vermugen mögen, wollen 353,²².
 vernunft f. Bewußtsein 319,².
 verpeutt (man) verbietet 166,⁸; Prät. verputt 145,². 189,¹.
 ferr Adv. fern 31,²². 42,⁴. 78,²⁴. 103,⁶. 195,²¹. 233,⁴; Adj. ferre lande 115,²²; ferrer Comp. — ain ferrerer weg 15,³¹; verrer Adv. (zeitl.) in Zukunft 61,²⁹; (örtl.) 87,⁸.
 verrichten (Part. verricht) den krieg ihn durch einen Friedensschluß beenden 299,¹⁰. 322,⁶.
 verricht werden mit jemand versöhnt werden 100,²¹. 323,⁶; verrichtends sie verrichteten sie 321,²⁵.
 verrost verreißt 187 Anm. 5.
 verrückhen von einem ort ihn verlassen 392,¹⁵.

verschaffen, verschafen etwas (jemandem) es ihm testamentarisch vermachen 51, 12-16. 87, 20. 158, 17; verschaffen befehlen 215, 19.
 verschinen — zu verschinen tagen an vergangenen Tagen 199 Anm. 3; — jungst verschinen 396, 18; — 400, 20.
 verschlicket verschluckt 314, 13.
 verschlunden verschlungen 150, 27.
 versitzen die bestimmte Zeit (unbenützt) vorbeigehen lassen 22, 2.
 versölden als Gold ausgeben 324, 28; versolden jemanden ihm Gold bezahlen 365, 27.
 versprechen — jemand steet uns zu versprechen er steht in unserem Schutze 354, 42.
 verstan — jemandem zu verstan geben ihn (mündlich oder schriftlich) wissen lassen 14, 28. 16, 28-34. 34, 5. 86, 17. 135, 16. 143, 19.
 versteen etwas in ungnaden es ungnädig aufnehmen 375, 29; verstanden haben etwas für ain hochfart es als Hochmuth auffassen 16, 23; für ain ungehorsame 397, 4.
 verstehen st. Bb. sehen, wahrnehmen, bemerken 354, 18-20.
 verstollen gestohlen 330, 29.
 fert Adv. im vorigen Jahre 240, 5.
 vertädigt durch Vergleich beigelegt 141, 15. S. auch teidingen und tädigen.
 verthan — ein verthan mensch ein verschwenderischer Mensch 121, 25; er verthet vil guots verschwendete viel Gut 127 Anm. 3.
 verthon — etwas verthon haben verbraucht, verprägt haben 70, 28.
 vertragen sich mit jemandem sich mit ihm durch Vertrag einigen, vergleichen 43, 22. 74, 8. 166, 17-21-23. 223, 24. 242, 2.
 vertragen etwas es durch Vertrag schlichten 33, 20. 59, 11. 106, 24. 129, 4. 235, 10.
 vertragen werden mit jemandem versöhnt werden 100, 21. 127 Anm. 3.
 vertreet sich dreht sich tanzend 20, 20, von vertreen 114, 8.
 verwandt und verrest werden 398, 4.
 verwandt sein jemandem, einer sache ihm, ihr zugehören, in einem bestimmten Verhältniß damit stehen 60 Anm. 1. 137 Anm. 2. 187 Anm. 5. 347, 17. 349, 14. 352, 18-21. 382, 17. 388, 24;

bundsverwandt 397, 14; verwandt und verwickelt sein in einem handel 395, 20.
 verwasend (sie) übten Stellvertretung 163, 4.
 verwirckung — nach verwirckung der thatt gestrafft werden nach der Schwere der That bestraft werden 382, 5.
 verzechenden etwas den Zehnten davon geben 222, 4.
 verzeuch Imp. Präp. verzieh, säume 311, 19.
 verzig — verzeihen sich aller spruch auf alle Ansprüche verzichten 236, 25; sich sein verzeihen auf ihn verzichten 118, 3.
 verzigen von verzeihen verweigern, abschlagen 58, 27.
 feslin Dem. von Faß 160, 18.
 vesper f. Bespergottesdienst 313, 15.
 vesperbild ein Bild der Jungfrau Maria, wie sie den vom Kreuz genommenen Leichnam des Sohnes auf ihrem Schoße hält 281, 21. S. Schmeller Wb. I S. 637.
 vesperzeit die Zeit des Bespergottesdienstes (nach Ort und Jahreszeit verschieden) 4, 14. 110 Anm. 3; vesperzitt 352, 27.
 feurstat f. selbständige Haushaltung 226, 7.
 feuren Bb. feiern 384, 6.
 feurin Adj. feurig 113, 10.
 vich n. Vieh 11, 7. 224, 19. 326, 18. 327, 10. 330, 1. 331, 29; vichwaid f. 41, 12-13.
 fiegen sich sich verfügen 155, 11.
 vieler fiel 333, 12.
 fierer kleinere Tyroler und Wälsche Münze = vier perner (s. dort) 44, 9. S. Schmeller Wb. I S. 631.
 fierlin, fierling Bierling (als Getreidemaß) 30, 1-17. S. Schmeller Wb. I S. 632.
 viertayl Viertel, Stadtviertel 348, 37; viertal 174, 2; — fiertail 27, 11.
 fiettrung — auf der fiettrung beim Jouragieren 105, 10.
 vigili f. profestum, Tag vor einem Festtag 302, 1.
 fil viel 27, 1; fül 12, 7. 102, 27.
 finster — in der finster im Dunkel 334, 11.
 vir, fir Präp. für 275, 13. 278, 23; fir vor 20, 2. 32, 19.
 firmerei f. Krankenstube 305, 28.

visierung Anfertigung eines Bauplanes 29 Anm. 1.
 fitzdum, vicedum 311,²⁹. 322,²⁰.
 flehnen, flechnen (Part. geflechnet; geflöchnet) etwas es flüchten, in Sicherheit bringen 102,¹²⁻¹⁶. 103,³². 204 Anm. 4. 210,⁴.
 fleschen *f.* (Sing. u. Plur.) Flasche 158,¹⁴. 275,²⁵. 276,¹⁻⁴⁻⁸.
 florentzen eine mannesperson Päderastie treiben 113,¹⁶⁻¹⁸.
 flüchen, floch, flochend sie flohen 7,⁹. 162,¹³. 208,²². 241,⁸. 311,²².
 flucht machen 299,¹; in die flucht komen 43,¹.
 fodergütt hervorragend gut 65,¹⁷. 143,¹⁸; fordergütt 55,¹⁴. — 275,¹.
 fogler, vogler Vogelsteller 25,²⁴. 186,¹⁶; fogelnetz 25,²⁴; vogelsack 26 Anm. 1; foglen Vögel fangen 26,¹.
 fol, foll voll 29,¹¹. 37,²⁴.
 volck Kriegsvolk 111,¹². 329,²⁹. 333,¹⁷. 338,¹⁵⁻¹⁶; fuosvolckh 369,⁵.
 volgen jemand das sein ihm das Seinige geben 399,²⁷.
 volg thun folgen, gehorchen 2,²⁶.
 volmechtig — volmechtige gewalt eine mit Vollmacht ausgerüstete Gesandtschaft 125,⁴.
 volnführen den aid die Eidleistung beenden, den Eid ablegen 380,²².
 von — wunder von sagen Wunder davon sagen 8,¹.
 vor früher, zuvor 7,⁷. 68,⁸. 91,⁵. 101,²³. 335,⁸.
 vorab besonders, namentlich 397,³⁷. 400,¹⁰.
 voraus insbesondere, vornehmlich 16,¹⁵.
 vorbesorglichkeit *f.* sorgenbringende Lage 152,¹⁰.
 förchinnen, forchinen, forchina, förchen Plur. Forellen 133,⁸. 407,¹⁻⁶⁻¹¹⁻¹⁷⁻²¹⁻³⁰.
 forcht *f.* 152,³¹. 385,²⁵; forcht (Part. geförcht) (ich) fürchtete 6,²⁶. 10,¹⁰⁻¹⁵. 147,¹²; forchtsam Adj. mißtrauisch, argwöhnisch 135,¹⁴.
 fordern — die fordern die Vorfahren 83,¹³. 394,³³. 395,⁷.
 vorgeer (der gemeinde) Plur. die Obrigkeit 395,¹⁹⁻²²⁻²⁶. 397,³⁴; vorgeher 395,¹⁷. 398,²⁰⁻²⁷; vorgänger 398,¹⁰; vorgenger 398,¹⁵.
 vorlangst vor längerer Zeit 104,¹⁶⁻²⁶. 120,¹². 209,¹⁶.

fortail Zehrgeld (für Schützen, die die Stadt auf ein großes Schießen sendet) 276,²⁰.
 frag strenge Befragung eines in Untersuchung Befindlichen unter Anwendung der Folter 52,¹³.
 fraid *f.* Freude 16,¹⁰. 19,²⁻⁴; fred 16,⁸; fredenfeur 109,¹³; frödenfeur 110,⁴; fräd 156,¹⁴; frowdenamt 110 Anm. 3.
 fraidigist Sup. zu fraidig kühn, kampflustig 42,¹¹.
 fraind Sing. u. Plur. amicus 38,¹⁴. 41,¹⁶; fraind (Sing. u. Plur.) Verwandter 33,⁵. 47,¹⁴. 58,²⁴. 131,³⁰. S. auch frund.
 Frantzen *f.* plattern.
 frau — eine schöne frau scortum 127,¹⁵; frauengestiel *n.* die für die Frauen bestimmten Stühle in einer Kirche 297,²¹; frauenhaus 159,¹¹; frauenwirt 123,¹⁴; frauenzucht *f.* 116,¹⁴.
 frefenlich Adj. 331,⁵.
 freiheit Plur. Privilegien, Rechte 100,¹. 232,⁶. 380,²³.
 freulin Fräulein (von einer Prinzessin) 122,²².
 frid — ain frid brechen ein Gelöbniß (eine Strafe zu ersehen) brechen 143,⁹.
 friden — mit friden sein in Frieden auskommen 117,¹¹. 182,¹⁸.
 friemeßaltar, frimesaltar, fruemeßaltar 34,²⁵. 53,²⁴; frümeßaltar 310,²⁶. 370,²³.
 fronaltar Haupt- oder Hochaltar 296,²⁴. 303,¹⁹. 307,²⁷. 309,¹⁴.
 fruchtper Adj. fruchtbar 167,¹⁻³. 233,²⁴⁻²⁵.
 frum Adj. rechtschaffen, bieder 6,²⁸. 99,¹⁷. 100,²⁴. 101,⁴. 127,⁷. 137,⁶. 146,¹⁷. 233,¹¹. 237,³. 240,¹⁸.
 frund, Plur. fründ amicus 352,¹⁻²²; friund cognatus 66 Anm. 1; früntlich Adj. freundlich 354,⁴⁶; früntlicher Adv. 355,⁸. S. auch fraind.
 fud *f.* vulva 127,³⁻⁹. 133,¹⁷. 143,¹³⁻¹⁴.
 fueng (man fieng) 391,⁸.
 fülchin Dem. zu füllen weibliches Füllen, poledra 48,⁷.
 fuoder *n.* Flüssigkeitsmaß; 1 fuoder ist 23½ Augspurger aimer 21,². 91,⁴⁻⁷⁻¹¹.
 fuor Fuhrwerk 14,²³.
 für sein vorbei, vorüber sein 202,¹⁵. 373,⁹.

für — für handeln weiter handeln, in seiner Handlungsweise fortfahren 368,³; für und für fortwährend, ununterbrochen 2,²⁸. 59,²⁶.
 füran, firan in der Folge, künftig 14,¹⁶⁻¹⁹⁻²⁸.
 fürbaß weiterhin, künftig 316,¹⁷. 334,²⁰. 372,¹⁸.
 fürderlich bald, demnächst 111,²¹; rasch 382,¹⁵; fürderlichen Adv. 395,³⁴; fürdern sich sich eilen 378,³¹. 394,²¹.
 fürfleck *m.* Frauenschürze 214,⁹.
 fürgân lassen etwas vor sich gehen lassen 60 Anm. 1.
 fürgang gewinnen Fortschritt machen, Erfolg haben 240,²²; fürgang haben vor sich gehen, zustande kommen 21,²². 90,¹. 236,²³; fürgang errreichen 390,²³; der anschlag gat jemandem nit für sich gelingt ihm nicht 122,¹⁰. — 161,⁴.
 fürhalten vorhalten 166,²¹. 240,¹⁴. 271,⁸; fürhalten vorgeben, vor-
 spiegeln 164,²¹.
 fürkomen etwas es verhindern 11,²¹. 60 Anm. 1.
 fürnemen *n.* Vorhaben 228,¹².
 fürnemen jemanden ihn (fliegend) belangen 90,¹⁸. 196,⁸.
 fürnemen etwas sich sich vornehmen 21,²¹.
 füröhin in Zukunft 397,²⁸. 399,⁵.
 fürsehung thun Vorsorge treffen 62,⁵.
 für, fir sich — für sich laufen, ziehen sich vorwärts bewegen 43,¹⁰⁻¹². 50,⁴⁻⁵.
 fürst Fürst, Haus 56,³.
 furt *m.* die Furt 333,².
 furter weiterhin, fürderhin 397,³⁸. 400,².
 fürtrefflich — die allerfrechtesten und fürtrefflichsten boshaitten 151,⁷.
 fürwenden anwenden 152,²⁰.
 Fußgengel Plur. Fußgänger im Gegensatz zum raisigen (s. unten) oder Reiter 311,¹⁰. 312,⁵.
 fußtritt Spur 314,¹⁴.

Gach, gech Adj. eilig 130,¹². 329,⁸. 337,²⁷.

gachlingen, gächlingen, gechlingen Adv. plötzlich, jäh 37,¹⁰. 39,²²⁻²⁴. 49,¹³. 73,²¹. 75,¹⁸⁻²⁰. 76,¹. 132,¹⁰. 217,². 228,¹⁹. 238,¹⁵. 277,¹⁵.

gaill — der gaille mäntag Montag nach Esto mihi 295,²⁰.

galia Plur. Galeren 48,¹⁵.

gân gehen 7,⁷. 35,⁴. 58,³. 70,¹⁶. 85,¹⁸. 86,¹⁸. 89,⁷. 123,⁹. 131,¹²⁻¹⁸; gon 163,⁷; gat, gatt er, es geht 21,¹. 67,¹¹. 89,²¹.

ganerbenhaus, ganerbenschloß Haus, Schloß als ungeteilter Gesamtbesitz der Sippe, als Gemeinbesitz einer Ganerbschaft (ganerbe = cohaeres) s. B. 191,¹²⁻¹⁶⁻¹⁷.

gantz nichtz mer gar nichts mehr 52,²¹.

gar ganz, vollständig 37,⁷. 40,¹⁶. 63 Anm. 3. 76,⁹. 78,¹⁷. 82,¹⁻³⁻¹⁶. 83,³⁻⁴. 103,²⁵. 114,¹⁰. 162,²⁰. 193,⁹. 224,¹⁻².

gassentanz *m.* 110 Anm. 3.

gebrauch — mit grossem Römischen gebrauch unter Entfaltung der einem päpstlichen Würdenträger zustehenden Ceremonien 374,⁶.

gebrengkh *n.* Gepränge, Wichtigkeit 374,¹⁰.

gebrochen erbrochen, durch Einbruch geöffnet 6,⁷.

gech *f.* Wuth, Hitze 318,³⁰.

gedaucht — es gedaucht es dünkt 209,²¹.

gedencken — mans gedennen Menschengedenken 40,²⁴.

gedienen verdienen 355,⁹; dienen 399,¹³.

gedienen — zu gutem gedienen dienen 60 Anm. 1.

geen = gen gegen 344,¹⁸.

geessen geessen 11,¹⁵. 14,¹⁴. 49,⁴. 101,¹⁶. 146,²; gessen 15,⁸.

geverde — ohn alles geverde ohne jeden Hinterhalt, Hintergedanken 380,²⁰.
 geverlichhait und nachtail 396,³²; gever 396,⁵.

geflechnet s. flehnen.

gegen Präp. mit dem Dat. 23,¹⁷⁻¹⁹. 101,¹⁶. 107,⁶. 109,¹⁰. 112,⁶. 142,²⁵. 153,⁵. 155,¹³⁻²⁷. 167,¹⁹. 182,²¹. 197,²³. 352,⁴. 367,¹².

gegenwertz — in gegenwertz in Gegenwart 154,³.

gegenwurtig Adj. gegenwärtig 36,²².
 gegenwurtigkait 177 Anm. 4;
 gegenwertigkait 395,³⁰.

gegnen jemandem ihm begegnen 215,⁶.

gehaben sich sich geberden, benehmen 215,¹¹. 219,¹².

gehaime — in grosser gehaim in strengem Geheimniß 35,⁷.

gehaissen verheissen, versprochen 18,²⁶.
 gehelst f. helsen.
 geheusit Plur. Hauswesen 162,¹⁰⁻¹¹.
 gehorsame f. 400,¹⁰; gehorsam f. 397,²²; ungehorsame f. 374,²⁷. 378,²⁴. 397,⁴.
 gejaid n. Jagd 31,²⁷; gejadt 381,¹.
 geit (man) gibt 19,⁶.
 gekreuzigt mit dem Kreuz bezeichnet (ein Kreuzfahrer) 312,¹¹⁻¹².
 gelaufen f. laffen.
 glauben m. der Glaube 98,⁹.
 glauben, glaben glauben 117,⁵⁻⁶. 121,¹²⁻¹⁵.
 geleger Lagerplatz (eines Kaufmannes) 184,¹⁷.
 geleich — es sach im geleich gleich 57,¹⁴.
 gleichen gleichen 56,¹⁷.
 gelernt haben gelehrt haben 151,¹⁶.
 gelest f. lesen.
 geletzt verlegt — geletzt und verwundet 180,⁸.
 gelibert geliefert 29 Anm. 4. S. Lerer Wb. I S. 1896.
 gelinck, gelink Adj. sinister 56,¹⁷. 92,¹⁸. 305,³⁰. 306,¹⁴. 311,².
 gellend Adj. laut dröhnend 179,²⁸.
 gelöger n. Lager 112,².
 gelöst gelöscht 126,¹¹.
 gelt — ewig gelt der ewige Zins, d. h. der Zins von einem Capital, das entweder für immer unablässlich oder von Seite des Darleihers nie kündbar ist 122,¹⁶⁻¹⁷.
 gelück Glück 115,⁸.
 gem = gen dem zu dem 324,⁸. S. gen.
 gemach, gmach n. Gemach, Zimmer 13,²¹⁻²⁹⁻³². 14,⁴.
 gemacht Adv. gemächlich 82,¹¹.
 gemachel m. Gemahlin 36,¹²⁻¹³. 188,¹²⁻¹⁴. 229,²³. 230,⁷. 236,⁸. 385,²⁸. 387,³; Braut 156,²¹.
 gemein Adj. allgemein 150,¹⁷. gewöhnlich, normal 77,¹¹. 409,⁶.
 gemeinlich Adv. 139,⁴; gemeinlich 1,⁴; gemeinlichen 17,¹⁹.
 gemeint sein willens sein 354,²⁸.
 gemechen Plur. von gemach Zimmer, Kammer 367,²⁵.
 gemecht n. was zur Verbesserung (oder auch Fälschung) in den Wein gemischt wird 117,¹⁷. S. Schmeller II S. 541.
 gemeel Gemälde, Bild 40 Anm. 2.
 gemeir Mauerwerk 55 Anm. 6.
 gemiltet gemilbert 389,¹³.

gemindert abgeschwächt, verändert durch Weglassung 394,¹³.
 gemurbel, gemurm, gemürmel 9,¹⁰. 78,³. 112,¹⁰. 144,¹⁴.
 gen — gen (zur) kirchen gän 85,¹⁷. 93,¹⁷; gen (nach) Pressa 49,¹¹. — 113,⁸. 119,²². 130,⁹. 327,⁴; gen dem advent 324,¹³.
 genczlich Adv. ganz und gar 370,³⁴; gentzlich Adj. — der kai. maj. gentzlich willen und ernstlich mairung thun 63,⁵.
 gend gehend 336,⁹.
 genottzot f. nottzogten.
 gepaurschaft — die gemein gepaurschaft die ganze Bauerngemeinde 50,²¹.
 gepeut (ich) gebiete 2,².
 gepletzt f. pletzen.
 geprauchen sich einer sache sie anwenden 354,²²; vornehmen 222,⁷.
 gepuret zu f. zügepuren.
 geradbrecht, geradprecht von radbrechen auf das Rad flechten 31,²³. 170,¹². 203,¹³.
 geraissig 326,¹¹ = raissig (f. unten).
 genau — es genau die klosterfrauen übel es reute sie sehr 83,².
 geraumt geräumt 132,²³.
 gerecht Adj. dexter 303,⁴. 306,⁴.
 gerecht Adj. richtig, recht 98,⁹.
 gerecht Adj. gerade, Gegensatz zu frumm, lahm 304,²⁸.
 gerechtigkeit — gerechtigkeit haben (auf etwas) ein Recht, rechtlichen Anspruch haben 58,⁴⁻¹⁴. 59,¹⁶⁻¹⁷; vir sein gerechtigkeit nemen als seinen rechtmässigen, nach Recht, Herkommen oder Vertrag zukommenden Antheil nehmen 220,¹⁰. 278,²³.
 geren n. (Gerenne) Reiterstreifzug 335,²⁵⁻²⁶.
 geren Adv. gern 145,⁹. 171,²³⁻²⁷. 223,⁶. 239,¹; gern leicht, wohl 77,²⁵; gerner 167,¹⁵⁻²³. 171,²⁸.
 gericht — gericht werden versöhnt werden (mit seinem Gegner durch Friedensschluß) 25,²⁰⁻²³. 52,¹⁸. 68,²². Vgl. verrichten u. vertragen.
 gericht werden hingerichtet werden 78,²⁹.
 gerichten sich sich richten (nach etwas) 352,³⁰. 353,³².
 gerignen = geringen 272,¹⁴.
 geringklich Adv. leicht 321,¹⁰.

gerüchen sich gefallen lassen, etwas gestatten 149,⁸. 400,¹⁷.
 gerümpel ein Rumpeln, rumpelndes Geräusch 34,²⁰. S. auch rumplen.
 gerüst, gerist, gerischt gerüstet 108,¹⁰. 124,³³. 347,²². 348,³. 368,⁹. 369,²⁰. 370,².
 gerützlet — umb gerützlet umhergerutscht 32,¹⁵.
 gerüwet haben geruht, sich ausgeruht haben 18,⁷.
 geschäcket Adj. schedig '44 Anm. 2.
 geschaffen beschaffen — wie die sach geschaffen was 21,²².
 geschaffen schaffen, zustande bringen, erreichen 323,⁵.
 geschäft, gescheft, geschefft Befehl 59,¹¹. 364,⁹; durch sein gescheft auf seine Veranlassung 305,²⁸; aus geschäft 151,¹⁰.
 geschaint geschont 331,⁶.
 geschetzt 5,⁶. 169,³. S. beschätzen.
 gescheyffelt geschaufelt 346,⁵.
 geschickht geeignet 369,².
 geschrift f. Brief, Schreiben, hl. Schrift 13,²⁻⁹. 14,³². 15,³⁵. 135,²⁵. 171,²⁷; in der geschrift finden in schriftlichen Aufzeichnungen finden 271,⁹; handgeschrift, handtschrift 14,²⁹. 19,¹⁷.
 geschütt — in der statt graben ain geschütt machen als ain pastei 198,¹³.
 geschwei f. Schwägerin 237,²¹. Schmeller III S. 523.
 geschwind Adj. bedrohlich, arg 150,¹². 151,²⁸.
 gesechend Adj. sehend im Gegensatz zu blind 304,²⁸; gesechen machen sehend machen 305,²⁰.
 gesell güter Landsknecht 197,¹⁹; gute gesellen von den Trinckstuben (darunter die der Herren) 367,⁶.
 gesellenschiessen n. öffentliches Schießen 57,¹⁻³.
 gesellenstechen n. öffentliches, kleines Turnier 114,¹².
 gesempt gesamt 397,¹⁷.
 gesicht — etwas nach gesicht kaufen nach dem bloßen Sehen ohne Zuhilfenahme der Wage 53,¹⁰; nach dem gesicht 55,¹¹.
 gesignierdt bestimmt, übertragen, mit Brief und Siegel zugeschrieben 136,²².
 gespannen — mit gespannen armbrosten mit gespannten Armbrüsten 39,¹⁴.

gespib — es gespib sich spie sich, vomebat 20,².
 gesprengt besprengt, bespritzt 86,⁶.
 gestölt — zu handen gestölt in die Hand gegeben 2,²².
 gestorzt herabgestürzt 302,⁶.
 gestünd — es gestund kam zu stehen, kostete 301,¹⁹. 306,². 307,²⁷. 308,². 310,²⁷.
 gesubert f. suber.
 gesynnen an jemanden ihm das Ansinnen stellen, ihn ersuchen 354,²³.
 getatt f. That 354,²¹; — mit getatt thätlich 352,¹⁸.
 gethan — es hett ims aine gethan angethan 20,²¹.
 getrauet gedroht 154,¹.
 getrungen — zu tod getrungen zu Tod gedrängt 173,²³.
 gewägert geweigert 151,³⁰.
 gewalt f. gwalt.
 gewaltig Adj. in wichtigen Geschäften verwendet 126,¹⁷. 298,⁴; in hohen Ämtern (beim Stadtreiment) stehend 78,²¹; gewaltig werden statt eines andern dessen Macht, Stellung überkommen 313,²; ein gewaltiger fitzdum ein mit ganzer Vollmacht ausgestatteter Stellvertreter 322,²⁰.
 gewar werden etwas es erfahren 81,¹⁴. 90,¹⁰. 128,⁴. 156,¹⁵. 171,¹⁶. 183,¹⁰. 215,¹.
 gewarnen warnen 311,⁷.
 gewartten einer sache darauf warten 354,³⁴.
 gewegen — der keß hett gewegen gewogen, an Gewicht gehabt 280,⁷; — 405 Anm. 1.
 gewendt von wenden etwas verhindern, abwenden 193,⁵. 202,⁵; an seinem herkomen und gewonhait verhindert, verletzt, gewenndet und entsetzt werden 354,¹⁹.
 gewer f. Gewährleistung 61,³⁵. 62,⁹.
 gewest gewesen 13,²⁷.
 gewest, gewist f. west.
 gewex Gewächs, Auswuchs 56,¹⁶.
 gewischen sein entwischt, geflüchtet sein 352,²⁰.
 gewissen wissen 311,²⁴.
 gezeuge Zeuge, testis 150,²³; gezeugnus Zeugniß 151,²⁹.
 gezigen f. zeichen.
 gezug m. Beschuldigung 391,³.
 glabhaftig, glabhäftig 35,⁹. 279,³.
 glablich Adv. glaubwürdig, Vertrauen

verdienend 33,⁴. 354,⁴⁰; glaub-
 lichen Ab. 17,²².
 glait, gelaitt *n.* Geleite 40,⁷. 71,¹¹.
 184,¹²⁻¹⁴. 222,⁹; glaitgelt 222,⁸;
 glaitzman 40,⁹.
 glassen werden gelassen werden 352,²⁶.
 glauben — bey glauben in Wahrheit
 1,¹⁶.
 glauben — ain glauben betten daß
 christliche Glaubensbekenntniß beten,
 herfagen 83,²⁴.
 gleich eben, gerade 6,²⁵. 33,⁵. 391,²⁴.
 S. Schmeller Wb. II S. 425.
 gleich so ebenso 66,¹. 399,⁵; gleich
 als wenig ebenso wenig als 400,⁸.
 gliend, glieend — ain gliend
 (glühend) eisen 70,¹⁴. 98,².
 glimpf Grund 330,¹⁸; ich wil von
 glimpf der lesenden meiner ge-
 schrift schweigen auß Rücksicht auf
 die Leser schweigen 14,³²; glimpfig
 Adj. annehmbar 379,⁷; glimpffen
 sich eine sache sie sich beschönigend
 zurechtlegen 353,²³.
 glogen Sing. u. Plur. Glocke 320,¹¹⁻²⁵;
 stundglocke Schlagglocke 63,²¹.
 glöser Tringläser 94 Anm. 4; gläse
 14,³¹. 18,¹⁵.
 gnad Ablass 26,²⁰. 27,¹. 71,¹⁹. 83,¹⁹⁻²².
 90,⁵; Romgnad 83,²³; romische
 gnad 26,¹¹⁻¹⁴; beuchten in die
 gnad beichten zur Erlangung eines
 Ablasses 71,²²; gnaden — es gefällt
 gelt in die gnaden es wird Geld für
 Ablässe gegeben 164,²⁰; in die gnad
 geben Geld zur Erlangung des Ab-
 lasses geben 71,²³; gnadengelt
 Geld für Ablässe 164,¹⁹.
 gnaden — aus gnaden in die stat
 komen den Eintritt in die Stadt auf
 dem Gnadenwege, durch Fürbitte *zc.* er-
 langen (in Bezug auf einen Stadtver-
 wiesenen) 19,²⁵.
 göst, gest Plur. Gäste, Fremde 115,¹⁹.
 367,¹⁶.
 gotzrecht Plur. Sterbsacramente
 309,¹¹.
 gotzschweren fluchen 133,¹⁰.
 graberlon *n.* Totengräberlohn 168,⁴.
 grauff, graff Graf 154,⁶. 195,¹⁰.
 333,³³.
 grausen — im ward grausen ihm
 wurde die Sache bedenklich 26,¹.
 grauß *f.* grieß.
 greft von grefen in den Grafenstand er-
 heben 229,⁸.
 greisenlich Adj. graußlig, grauen-
 erregend 179,⁹.

grieß = groß 243 Anm. 2; grauß
 55 Anm. 6.
 grön, gren Adj. grün 145,¹²⁻¹⁴. 320,⁵.
 gropen, groppen ein kleiner Fisch
 (allota, carabus, corabus) 53,¹⁹. 84,¹⁶.
 280,¹⁷⁻¹⁸.
 gros, groß Plur. Groschen (denarius
 grossus) 26,⁶⁻⁷. 37,²³. 77,¹⁸⁻¹⁹. 317,⁹.
 S. Schmeller II S. 122.
 grössin *f.* Größe 48,⁷.
 gründlen Plur. Grundeln, Schmerlen
 53,¹⁸. Vgl. Schmid Wb. S. 245.
 grundtrür *f.* 222,²⁰ *f.* S. 222 Anm. 10.
 gschiuaii Giaur (Giaour, Djaur) bei
 den Türken Bezeichnung der Ungläubi-
 gen, der Nichtmohamedaner 68,¹⁴.
 gubernator 312,¹⁹. 315,²⁷; guber-
 nierer 311,⁶.
 guldin — bey aim guldin in rat
 sagen daß Erscheinen der Rathsherren
 zu einer Sitzung bei Strafe eines Gul-
 dens befehlen 144 Anm. 1.
 gült = galt 119,¹³.
 gült *f.* Einkommen 68,⁷. 99,¹⁹.
 gunckelhaus Spinnstube 54,¹⁰.
 gunst — etwas aus gunst thun in
 Folge einer Vergünstigung 50,²³.
 guottwillig sein bereit sein, willens
 sein 367,².
 gütt, güt — das hailig gütt die Hostie
 86,³; in das güt treffen 75,²¹.
 gwalt — mit gwalt Waffengewalt
 103,¹¹. 104,⁸. 134,²³; gwalt *m.* Macht,
 Befugniß 141,⁴; gewalt — vol-
 mechtiger gewalt Vollmacht 125,⁴.
 gwand 81,⁹; gwandschneider, ge-
 wandschneider 81,⁸⁻⁹; gwannd-
 schnitz *m.* 81,⁴. 81 Anm. 2.
 gwelbt, gwelb *n.* Gewölbe 35,². 83,¹.
 300,¹.

H (oder ein ähnliches Zeichen) = Pfund
 23,². 44,⁹⁻¹⁰ (wo statt hl dasselbe
 Zeichen zu setzen ist). 118,³⁴.
 habt *n.* 274,²⁰; haptman 103,¹⁷.
 hoptman 352,⁹⁻²⁹. 353,¹²; haupt-
 man 85 Anm. 1; viertelhaupt-
 leuthe Hauptleute über ein Stadt-
 viertel 382,⁹; hauptleith über
 zehen heusser 382,¹⁰; haupt-
 sacher Rädelßführer, Anstifter einer
 Sache 5,¹².
 hail Adj. wiederhergestellt, gesund 114,¹⁰.
 hailligkait *f.* das Sterbsacrament
 310,¹⁰; sacrament und hailig-
 kait 221,¹¹.
 hailtum *n.* Reliquien 300,⁹. 303,²⁰.
 304,¹². 306,⁸⁻¹⁰⁻¹⁶. 308,²⁶. 309,¹⁶.

haimlich Adj. zahm 157,¹¹; haimlichen Adv. heimlich 13,¹².
 haimstellen anheimstellen, überlassen 154,¹³.
 haimsteuer *f.* die Aussteuer einer Frau 122,²¹.
 haimsüchung *f.* Besuch 16,¹⁴.
 hals — umb den hals gefangen sein wegen eines mit der Todesstrafe bedrohten Verbrechens im Gefängniß sein 317,⁶.
 halt (Füllpartikel) 11,²². eben 21,²². 23,²¹. 143,³⁰.
 halt *f.* Hinterhalt 331,¹⁴; *m.* 329,⁵; 100 pferde in 3 halten 130,⁷.
 halten jemanden ihm Unterschluf gewähren 5,².
 halten etwas es fassen, in sich aufnehmen 29,¹⁸. 30,¹⁷.
 halten ob jemandem, etwas ihn, es beschützen, sich seiner annehmen 147,¹²⁻¹⁵. 228,¹. 388,¹²⁻¹⁵.
 han — ich han habe 18,⁴⁻¹⁰⁻¹⁶; haben 18,¹¹; hand sie haben 18,⁸; hant 66 Anm. 1.
 hanckt, hangkt — man hanckt henkte 6,⁸. 31,²⁵⁻³¹. 32,⁸. 219,⁸⁻¹³. 227,⁹. 233,¹⁴. 239,²⁹. 298,².
 handeln mit einer weibsperson — coire 79 Anm. 1. 93,³.
 handeln unterhandeln, verhandeln 372,¹⁷. 390,¹⁻².
 handlung *f.* Unterhandlung 155,⁴. 392,¹.
 handhaben, handhaben jemand, etwas ihn, es schützen 62,³. 380,³⁰. 392,²⁴. 395,¹³. 397,³⁰; schutz, handthabung und rückhaltung 151,²¹.
 handtierung treiben Handel treiben 137,⁴.
 handt nemen über jemanden über ihn Herr werden, ihn vergewaltigen 395,¹⁴.
 handstet Hansastädte 190,¹⁷.
 harenstain, harnstain 272,²⁶. 273,¹⁻¹⁰.
 harnasch, harnasch, harnesch (Plur.), harniß 189,²⁰. 233,¹⁹. 296,⁶. 344,²⁷. 346,¹⁰. 367,⁷. 369,¹⁴⁻²⁵⁻³². 382,¹⁸⁻²².
 haun haben 297,²⁰.
 hauptstatt, habtstat *f.* Richtstätte 82,⁷⁻⁸. 107,⁶.
 haus, hauß Rathhaus 206,⁷. 207,¹³. 298,³.
 hauß, heusser Schloß 339,⁸⁻¹⁸.
 haus, heiser, heisser, heuser,

heusser, huser 353,³⁶⁻³⁷. 366,¹⁵⁻²². 367,¹⁷; zunftheiser 366,¹⁹.
 heben (Prät. hüb) jemanden ihn halten 318,²⁹.
 hee *n.* 37,¹². 55,¹⁷. 167,²⁻³; heewegen 34,¹²; heu 37,²⁻²⁰; heuen Bb. 37,¹⁴.
 hefen Hefe 152,¹.
 heirat, heurat Heirathsvertrag, Heirath *m.* 35,¹⁶. 36,³⁻⁵⁻⁷. 118,²⁰; heiratten 48,²³.
 helenparte, helenbarte Stich- und Siebwaffe 43,¹⁵. 141,¹³.
 helfenpain Elfenbein 302,¹².
 helsen schw. Bb. coire 92,²⁴.
 hemet, hemmet *n.* Hemd 274,¹⁹. 275,¹⁰; wameshemett Wamshemd 29,¹³.
 herauff — herauff bedacht sein hierauf bedacht sein 355,¹.
 herausnen Adv. heraußen 302,¹⁵.
 herdishalb Präp. mit dem Gen. dießseits 40,²³. 41,⁵.
 heriber Präp. mit Gen. gegenüber 374,³.
 hert, hart Adv. sehr, fest 59,³⁰. 97,¹⁰. 130,⁷. 147,¹⁵. 391,²⁷. 400,³⁴; schwerlich 32,²⁵.
 hertzogisch Adj. 210,³.
 herweg *f.* 20,⁹. 37,²⁸. 65,²³⁻²⁵. 80,²⁸. 93,¹⁴. 116,¹⁰. 138,¹. 154,⁷; behewergen jemanden 31,⁸.
 hieffe Hufe 183,⁹.
 hieig hiefig 29,⁵. 65,²³. 66,¹⁻².
 hienauff 352,⁵.
 hinach — hinach ziehen nachfolgen 338,¹⁶; hinach schicken 225,¹.
 hinaus schlagen — man schlug vich hinaus trieb es hinaus 335,¹⁵.
 hinder sich ziehen sich zurückziehen, sich rückwärts bewegen 68,¹³. 103,¹³; hindersich weichen 325,²; hinder sich rucken 10,¹¹.
 hinderstellig sein im Rückstand sein 125,¹.
 hinderwertlingen Adv. von rückwärts 49,⁶.
 hinderziehen (Prät. hinderzoch) jemanden hinter ihn ziehen, ihm in den Rücken fallen 336,²².
 hinen Adv. herinnen 368,²².
 hinfüro in Zukunft 118,⁶. 196,²¹. 387,²⁸. 400,⁹; fürohin 399,⁵; hinfür 399,³⁷.
 hinkomen durchkommen, davon kommt 46,¹¹.
 hinlegen eine irrung einen Streit erledigen, beseitigen 354,¹².
 hitlin *n.* Dem. zu hütte 177 Anm. 4; hutlin 40 Anm. 2.

hochzeit — die hochzeit behalten und haben das Fest ausrichten, geben 364, 12.

hoffjunckfrau virgo aulica 70, 2-6.
hofiren Lustbarkeiten veranstalten 110 Anm. 3.

höflich — höfliche sitten Sitten, wie sie bei Hofe im Gebrauch sind 149, 6.

holberen f. Plur. Traggestell 82, 10. 133, 4.

holderplat, holderpletter f. pletter.

hollen holen 103, 12.

holos Adj. lüderlich 121, 25. 182, 1; holoslich Adv. 33, 7.

holtzelig Adj. holdselig, freundlich 23, 18.

hon, hōner, hiener 222, 17; haselhon 126, 5; haselhiener 126, 3-5. rephon 115, 20; rephiener 84, 10. 126, 3-4.

hoptman f. habt.

hor — die aillifte hor 11 Uhr 352, 8; umb acht hor 352, 25; umb die neun hor 352, 32. S. auch uhr.

hör n. Heer 104, 6. 312, 26. 328, 14. 329, 13-18-28; höreskraft 68, 10; heerbaugkhe 371, 32.

hörbst 178, 13.

hörolt 147, 8.

hucker (Höcker), Bistualienhändler, Kleinverkäufer 126, 15-17.

hultzin, hültzin, huiltzin, hiltzin Adj. hölzern 4, 11. 24, 25. 34, 24. 94 Anm. 4. 308, 23.

hutlin f. hitlin.

Ibrig — das ibrig Übrige 27, 10.

ichts etwas 148, 19.

im Dat. statt des Refl.-Pron. sich 108, 9-12. 131, 16-25. 145, 6-15. 155, 20. 156, 12. 158, 14. 170, 4. 335, 2. 345, 2.

ime ihm 387, 5. 392, 9.

immer (ymmer) — erst ymmer so bald als möglich 355, 6.

in Dat. Plur. statt des Refl.-Pron. sich 146, 1. 161, 19. 226, 13. 353, 22; inen 383, 29.

inerthalben, innerthalb Präp. mit Dat. 301, 23. 381, 27.

infell f. Insel 300, 23; impfel 372, 5.

ingedenk, ingedenckh eingedenk 40 Anm. 2. 395, 2.

ingefiert — geschriften, die von mir ingefiert 153, 17.

inn, in Adv. darin 13, 1. 182, 10.

innen ihnen 389, 2.

innhaben Besitz — innhaben, nutz, gewer, possession, gerechtigkeit 62, 9.

innsul f. Insel 139, 21.

inrandi Einkünfte 38, 16.

inwoner Einwohner einer Stadt ohne Bürgerrecht also im Gegensatz zu burger 61, 20. 382, 17.

ir Dat. u. Acc. statt des Refl.-Pron. sich 13, 15. 234, 6. Vgl. im und in.

iren (Part. geirt) jemanden ihn beeinträchtigen, in seinen Rechten anfechten 400, 1.

irtumb m. Streit 207, 19.

irrung f. Streit 399, 12.

jäcken — die armen jäcken entstellt aus die Armagnacs 296, 12.

jarzeit Zeit eines Jahres, ein Jahr 15, 87.

je — je mer und je minder zuweilen mehr zuweilen weniger 82, 9.

jenner die bei Rem gewöhnliche Form für Januar z. B. 48, 5. 121, 8.

jettlicher, jetlicher, jedlicher jeglicher, jeder z. B. 6, 14. 9, 14. 61, 4. 74, 19. 89, 24. 115, 20. 146, 3. 172, 18. 173, 12. 221, 3. 315, 1. 323, 20; jeglicher 62, 8.

jetweder jeder 149, 5.

jetzund Adv. jetzt 314, 11. 338, 17. 375, 2; jetzunder 375, 12.

junckfraubiren 233, 28.

junckfraupild Madonnastatue 300, 11.

jungo die bei Rem gewöhnliche Form für Juni z. B. 6, 30. 33, 11. 34, 24. 88, 9. 105, 7.

jüngsten — am jüngsten zuletzt (zeitlich) 397, 24.

Kaff m. der Kauf 78, 6. 236, 23; keff Plur. 101, 5. 170, 9. 181, 17.

kaffen, kafen (Part. kafft) taufen 29 Anm. 1. 53, 19. 55, 11. 76, 12. 84, 12. 123, 6. 134, 10. 210, 9.

kaffmann, kafmann 79 Anm. 1. 181, 3; kaffleut, kaffleit, kaffleutt 40, 1. 90, 20. 100, 16. 101, 2-4. 116, 20. 225, 19.

kaiserisch kaiserlich, zum kaiserlichen Hofe gehörend 29, 4. 115, 16. 116, 3. 166, 4-8. 371, 32. 391, 15.

kam bekam 320, 21.

kam Adv. kaum 272, 25. 334, 15.

kamerwagen Reisewagen 325, 1.

kannte, kandte f. Ranne 20, 10. 349, 10-25-29 u. öfter. 406, 28-34. 407, 20-27;

- kantengiesser 332,²⁴; kanta-
 gießer 203 Anm. 1.
 kastel Plur. Castell 314,¹².
 kat, kott *n.* Schutt 82,¹⁰. 243 Anm. 2.
 katholikon eine gewisse Art von
 Glossarien oder aber die sogenannten
 katholischen Briefe 313,²⁰.
 kastron Hammelfleisch 188,⁸. *S.* Bir-
 linger Wb. *S.* 271.
 kaufen jemanden sich von ihm loskaufen
 325,¹¹.
 kauffmanschaft, kafmanschaft
 Kaufmannswaaren 278,³⁻²⁰.
 kelerlin Dem. zu keler Keller 305,³³.
 kellerin Haushälterin 241,¹⁹.
 keltin *f.* Räte 11,⁵.
 kem (man) läme 12,²¹. 131,¹⁵. 202,²⁰.
 207,¹¹. 335,¹.
 keren Korn 26,⁶. 37,²². 65,¹⁶.
 keren Plur. Karren 243 Anm. 2.
 kersch Plur. Kirschen 22,¹³. 55,⁸.
 keß *m.* Sing. und Plur. Käse 280,⁴⁻⁵.
 kestlin *n.* Dem. zu Kästen 6,⁷.
 kiechlach Ruchlein (Mehlgebäck) 13,¹¹.
 neben kiechlin Sing. und Plur.
 13,¹⁹. 18,²⁻¹⁴⁻²²; kiechlen Plur.
 Ruchlein 14,³⁶. 15,¹.
 kiel Adj. kühl 167,⁸.
 kien *m.* das Kinn 30,¹¹.
 kind, khinde Prät. Conj. könnte 2,¹⁰.
 18,³⁻⁴⁻²⁰⁻²⁹⁻³⁰. 86,²⁴. 205,⁸. 223,¹².
 388,¹⁸.
 kind Plur. Kinder 12,¹¹. 39,²⁻¹¹. 83,¹⁵.
 103,³⁰. 104,⁴. 111,²². 119,⁸. 126,²⁰.
 224,²⁰.
 kinden — er hat kinden hat können
 239,⁷; man solt khünden können
 391,³⁵.
 king, küng König 22,²⁰. 314,⁷; küng-
 reich 314,⁸.
 kirisser Panzerreiter 171,¹⁸; ganz-
 kiriser 369,²⁶; halbkirisser 369,³³.
 kisin *n.* das Kissen 142,⁵.
 kiß Rieß 243 Anm. 2.
 klaidt geleidet 369,²¹⁻²³.
 klainat, klainet (Plur.) kostbarer
 Gegenstand 12,⁵. 66,¹⁴; clainat 330,²²;
 cleinet Plur. 318,¹⁶. 330,²⁸; clai-
 nater Plur. 204 Anm. 4.
 klarlichen Adv. klar, deutlich 281,²⁶.
 klimen klimmen, klettern 37,¹⁰.
 kneblin Dem. zu Knabe 128,¹³. 142,¹.
 kniegt Prät. (man) kniete 275,². 370,²³.
 knoden Plur. Knöchel 243 Anm. 2.
 kolben *m.* große, runde Laterne an einem
 Ringe oder an einer Stange getragen
 374,⁵. *S.* Schmid Wb. *S.* 322.
 komen (sie) kamen 312,⁷.
 komen — wider komen noch einmal
 gähren (vom Wein) 117,¹⁷.
 kompt (man) kommt 89,⁵. 98,²⁸⁻²⁹.
 kopf *m.* Becher 94,¹⁹.
 köpfingen Adv. kopfüber 315,¹¹.
 kornkürben Scheunen 179,²⁶. *Vgl.*
 Schmeller II *S.* 526.
 körung Befehung 308,²².
 kosperlich Adj. kostbar 304,¹².
 kostlich 66,¹⁰. 72,¹. 109,¹⁷. 116,¹⁻⁸.
 kostlichkeit *f.* kostspieliges Leben 116,⁸;
 Pracht 135,⁴.
 kostung *f.* die Kosten 105,²⁸. 112,²².
 121,²⁴. 278,³. 279,⁵. 320,²⁶; unkos-
 ten *m.* 110,⁶; unkost 125,¹⁷.
 kott *n.* *s.* kat.
 kottember Quatember, Vierteljahr
 70,²⁸.
 kreiden *f.* (ital. grida, crida) Feldge-
 schrei, Lösungswort 334,¹².
 krentzlin *n.* Dem. zu kranz. 276,¹⁸.
 kretzen *m.* taschenartiger Korb 145,²⁰.
 146,¹.
 kreug Krieg 334,²⁰; krüg 328,¹².
 kreutzfenster — ain ausgeschossen
 kreuzfenster ein vorspringendes Kreuz-
 fenster 305,²⁹.
 kreutzwoche, creutzwoche, die
 mit dem Sonntag Vocem jucunditatis
 beginnt 34,³. 314,²⁰. 320,¹³.
 kriegen *schw.* Vb. jemanden ihn be-
 kriegen 65,¹. 102,¹⁴. 324,¹⁵; intr. Krieg
 führen 72,⁷. 100,⁹. 112,²⁴. 126,². 175,⁴.
 210,¹⁴.
 kronne *f.* eine Münze 382,²⁰. *S.* über
 den Werth Schmeller Wb. II *S.* 388.
 kuchen, kuchin *f.* Küche 145,¹⁷.
 166,³. 305,³².
 kum komm! 311,¹⁹; kumen kommen
 15,³⁶. 331,²¹; gekommen 15,³⁷. 19,¹³.
 338,²⁸. 339,²⁴.
 kumb Adv. kaum 17,²¹. *Vgl.* kam.
 kumt er kommt 297,²⁰.
 kundt, kund konnte 37,¹⁴. 77,³. 92,¹⁹.
 100,⁶. 113,³.
 küo Kuh 161,²³⁻²⁴⁻²⁷⁻²⁸.
 kupfferin Adj. von Kupfer 29 Anm. 4.
 kürchen *f.* Kirche 329,²³.
 Laffen (Part. gelaffen) laufen 75,¹.
 118,¹¹⁻²⁸. 226,⁹. 337,³¹. Prät. luff
 332,⁶. 333,²¹.
 laiblin Dem. von Laib, Brodlaib 73,²¹.
 74,¹⁹; laib 77,²⁴.

laicht — man laicht die leut umb
ir gelt bringt sie darum 72,9. S.
Schmeller Wb. II S. 420.

lam — lam schlagen jemanden ihn
schwer verlegen, ihn des Gebrauches des
verlegten Gliedes zeitweise oder für
immer berauben 92,14. S. auch lemi.

landartt — geschichten, so sich zu
Augsburg und der landartt be-
geben 1,6.

lander *m.* Gartenzaun 142,22.

landsknechtisch — uff lands-
knechtisch nach Landsknechtsart
369,16.

landtfolck *n.* die Bewohner eines (ge-
nannten) Landes 231,17; Landtag 175,20.

landsherren Dynasten 175,17-24.

landsterbent *m.* über große Gebiete
verbreitete Seuche 162,15.

lantschafft *f.* Ständevertretung 53,9.

langen lassen etwas an jemanden es
an ihn gelangen lassen, ihm mitteilen
26 Anm. 1.

last *m.* die Last 243 Anm. 2.

laudes Plur. der letzte Teil des Nacht-
gottesdienstes 313,15.

laur Schurke 113,5. 155,32; laurbüb
99,20. 100,21. S. Schmeller II S. 488;
Schmid Wb. S. 345.

lautter — der stern was lautter hell
scheinend 310,31.

lecht (leicht) Adv. etwa 9,3. 33,6. 142,12.
312,19. 333,19.

legel Fäßchen 407,10-16. S. Birlinger
Wb. S. 303.

legen sich darein sich darein mischen
51,7.

legen gelt auf jemanden Geld auf-
wenden, um jemandem zu schaden, ihn
zu verderben 146,16. 172,1.

legern — buchsen legern 43,5.

leibting, leipting *n.* eine Rente in
Geld oder Naturalien 30,13. 122,16.
161,20. 299,13.

leichen (leychen) leihen 2,3-16-17. 69,4.
99,3. 225,20. 383,12; Prät. lich
96,12-13. 101,3. 383,3; Part. gelichen
383,11.

leiden jemanden ihn dulden, da lassen
167,11.

leidlich sein thunlich, möglich sein
148,19.

leilach *n.* Rein-Bettuch 329,26; lein-
wat *f.* Reinwand 142,26-27. 143,2.
146,4.

leitt, leit (er) liegt 303,14-31.

lemi *f.* (Lähmung) schwere Erkrankung

eines Körperteiles 8,2. 32,20. 87,11.
S. lam.

lengs — nach lengs ein schriftstück
verlesen es dem Wortlaute nach ver-
lesen 373,22.

lerman *m.* Lärm, Aufregung 386,4.

lernen lehren 14,25. 78,16. 399,7.

lesen, lössen Part. gelest lösen
159,13. 186,4. 280,5. 335,10; lösti
Conj. Prät. von lösen 79 Anm. 1.

lest Adj. Sup. der letzte 10,9-17.

lest, löst — auff die lest zuletzt 22,14.
42,1. S. auch lötzst.

lesten sie löschten 31,19.

letze *f.* Bogengang auf Plätzen und
Straßen 79 Anm. 1.

letzi — die krankheit läßt ain letzi
läßt ein Andenken zurück 272,1.

leuf Plur. Zeitverhältnisse 110 Anm. 3.

leupriester Weltgeistlicher im Gegen-
satz zum Ordensgeistlichen 296,22.

lib — lib und güt 352,18. 353,36.

lich *f.* leichen.

liebhaber Günstling 31,29. 234,16.

lieden (fle) lüden ein invitarent 199,26.

liederlich gewöhnlich, ohne Ansehen
388,14.

liegen — es lag in hert es ging ihnen
schlecht 10,4. 44,8.

liegen liegen auff dem gotzwort sich
damit befassen 197,9.

liegen haissen jemanden ihn einen
Lügner nennen 136,14-18.

lind Adj. weich 11,4.

litera dominicalis Sonntagsbuch-
stabe. S. etwa Weidenbach, Calen-
darium S. 3.

losament Plur. losamenter Wohnung
372,14. 401,11.

losung *f.* Auslösung aus der Pfand-
schaft 165,19.

lötzst, löstst, letzt — auff die letzt
zuletzt 128,18. 144,2. 217,2. 239,27.
277,19; lötzst Adj. 74,26. 104,24.

luffen *f.* lassen.

luft *m.* 16,29. 18,18.

lüg — sie lug sie lüge (Conj. Präs.)
199,27.

lügen nachsehen 20,4. 34,14. 35,6. 183,7.
318,13; zusehen 218,18; lügen zu sich
selbst sich vorsehen 333,6.

lugin *f.* Lüge 279,16. 280,8.

lügstrafen schw. Wb. 17,11.

luio bei Rem die gewöhnliche Form für
Juli *z.* B. 35,19. 36,20. 37,4. 130,16-20.
197,6. 273,19.

lut Leute 346,4-9; mit lutnen mit Leuten
345,27.

Machen den wein ihn durch Zusätze haltbar zc. machen 117, 18. S. Schmeller Wb. II S. 540. Vgl. gemecht.
machen aine weibsperson = stuprare 22, 6; machen ain kind an ainer weibsperson 118, 18. S. auch an-machen.
machen volck Truppen anwerben, sammeln, zusammenziehen 161, 6.
magöl Mohnöl 76, 11-14. S. Lexer Wb. I S. 2010.
maidlin, mädlin Mädchen 22, 3-5. 69, 7-8. 92, 24. 216, 13-17; **maid** Magd 96, 4. 131, 7-18.
maienbad 7, 22-24 f. S. 7 Anm. 4.
mainaid Adj. 321, 21.
mainen — etwas soll auf jemanden gemaint sein gemünzt sein 388, 30.
main — main und mort etwa Tod und Verderben 390, 35. S. Grimm Wb. VI S. 1912.
mainung f. Inhalt, Sinn einer Rede 379, 32.
mak (man) vermag 66 Anm. 1.
mallter großes Getreidemaß 55, 21. S. Schmeller Wb. II S. 571.
malwerck am rathaws Malereien am Rathhaus 63 Anm. 3.
malz — des selben malz Maß 327, 16.
mändlin Dem. zu mann 52, 20.
manet Monat 316, 5.
manung f. Aufgebot — zwu anlegung oder zwu manung folck 102, 21. 217, 16.
mär f. (Sing. u. Plur.) Nachricht, Neuigkeit 9, 6. 25, 3. 111, 6. 122, 5. 128, 11. 130, 25. 138, 15. 156, 13. 161, 7. 183, 14. 273, 16. 277, 21. 281, 12; **mör** 28, 17. 33, 11. 68, 16; **mer** 51, 13.
märbel m. — geschäcketer märbel schädiger Marmorstein 44 Anm. 2; **marbelsewl** Plur 44 Anm. 2; **märbelsewl** ebenda; **marbestain** Adj. 24, 23. S. auch marmelstein.
marck ein Gold- oder Silbergewicht, ungefähr ein halbes Pfund 300, 5.
Marckt f. die Markt (Brandenburg) 324, 14.
marmelstain Marmorstein 44, 14; **marmelstainin** Adj. 4, 10. 24, 24. 45, 5. S. auch märbel.
marterbild — ein bildstock oder marterbild 40, 22 f. bildstock.
martern foltern (bei Gericht). 208, 13-28.
masgang m. Mastdarm 56, 18. S. Schmid Wb. S. 376.
mattere f. — mit sollicher matterei

umbgan mit solchen Dingen sich befassen 390, 28.
maultreiber Mantliertreiber 29, 1.
mazo (ital. maggio) gewöhnliche Form bei Rem für Mai z. B. 278, 28.
me Adv. mehr 313, 9.
mecht — er mecht nichtz sei impotent 20, 21.
medrin Adj. vom Marbersell (hier mit Marbersell verbrämt oder gefüttert) 115, 25.
meitterei — kain meitterei (Mauth) noch zell (Zölle) 223, 1.
mensch — mensch n. Weibsperson 20, 13; Person (neutral) 89, 20; ain raissig mensch ein Berittener 32, 5. 34, 4. 45, 16.
mentag 372, 31.
mer n. der Zusatz 375, 15.
mer Adv. noch — nie mer bisher noch nie 38, 6. 43, 17. 95, 6-15. 135, 5. 163, 22. 271, 10. 272, 11. 273, 12.
merer — der merer (größere) thail 387, 36.
merer — das merer behalten die Majorität (bei einer Beschlußfassung) erhalten, erreichen 214, 25; das mer ist worden 393, 28; durch das meer erkhend mit Majorität beschlossen 396, 9.
merern — erhalten und merern 400, 16.
mergklich, mercklich, mercklich Adj. beträchtlich 60 Anm. 1. 352, 2. 388, 6; wichtig 378, 2-25. 385, 30. 387, 3; groß 395, 29.
messig Adj. von Messing 296, 23-24.
mett, met m. Meth 15, 7. 18, 24.
mettin f. (aus matutina [hora]) Mette 34, 29. 35, 1. 306, 27.
meul, meil (Sing. u. Plur.) Meile 15, 30. 97, 23. 128, 12.
meulin n. Dem. von maul Mund 224, 21.
minch die gewöhnliche Form für mōnch 34, 30. 197, 6-8. 13-28.
minnen schw. Wb. beschlafen 199, 26-27. 207, 23.
mißgünen, misginen Mißgönner, Feinde 365, 6-8; **mißgüner** 385, 16.
mißrederin Verleumderin 16, 6.
mit — mit underhalten damit bezahlen 112, 9.
mitsampst samt 208, 17.
mittem tag — gen mittem tag gegen Mittag, Süden 311, 1; zu mittem tag 303, 10.
mittwoche, mitwoche, mitwoch schw. f. 306, 27. 328, 24-28. 329, 17. 335, 24. 336, 30.
mitverwandt, mitverwant Verbündeter, Gefinnungsgenosse 376, 22.

377,10. 383,32. 384,20-22-28. 385,3-5-10-14.
386,32. 387,7-13-34. 388,10. 389,1-10.
mögen vermögen, können 17,20. *S.* auch
mögen.
möl Mehl 332,13.
mon*m.* Mond 64 Anm. 2; monschein
121,6-9.
montag 316,19. 318,12. 331,30. 337,12;
mäntag 352,7. 353,14; mentag
372,31.
mör *n.* mare 68,13. 76,21. 77,3. 114,17.
177,2. 273,15-17.
mord, mordt *n.* 31,1-2-15. 96,1-7.
170,14. 318,17-20; morterei Blutbad
390,35.
mordaxt *f.* Streitart 332,24.
moren — schwartz moren im Gegen-
satz zu den »weißen« moren 80,15-17.
mösm*er* (*mansionarius*) Meßner 97,22.
98,2.
muessig steen einer sache dieselbe
unberührt lassen 353,37; abstehen davon
372,27.
mögen mögen, vermögen 14,20. 16,35.
17,25. 108,9. 155,13. 167,18. 185,17.
mülch *f.* 84,9-20.
müll *f.* (*Sing.* u. *Plur.*) Mühle 306,1.
332,7; segmülin *f.* 37,7. 41,8-11.
müsfallen 205,7.
muster halten Musterung halten 391,21.

Nach *Adv.* nahe 15,11.

nachend, nachent *Adv.* nahe 321,10.
333,17. 339,4; zeitlich: nahezu 330,30;
beinahe, fast 311,15. 313,18. 318,15.
nachgän einem befehl ihm gehorchen
61,5.
nachgedenckhen. *Plur.* nachdentliche
Betrachtungen, Erwägungen 391,10.
nachlassen zulassen, gestatten 148,12.
nachnen sich sich nähern — es nach-
net sich gegen dem jar es ist nahe
daran sich zu jähren 36,28.
nachpaur Nachbar 26 Anm. 1. 33,7.
226,8; nachbaur 382,21.
nächst *Adj.* — der nächste der letzte
69,2. 71,26. 78,15-19. 125,19. 177,10.
207,5.
nachstkunfftig — der heiligen
dreyer künig tag nachstkunfft-
tig der nächste, der bevorstehende Epi-
phaniastag 347,18; — nechstkunfft-
tig 379,14.
nachstverschinen — der Ulrichs-
tag nachstverschinen der letzte, der
vergangene Ulrichstag 351,20; nächst-
vergangen 132,5. 219,27.

Städtechroniken XXV.

nacht — ain nacht und allnacht
Nacht für Nacht, jede Nacht 203,5.
naches — des selbigen naches in
derselbigen Nacht 339,15.
nachmal*n.* Abendessen 157,3. mor-
genessen 390,8.
nachttantz 241,18. *Bgl.* statttanz,
gassentantz.
nack *m.* der Nacken 30,11.
namlich nämlich, namentlich 44 Anm.
2. 151,14. 199 Anm. 3; namb-
lichen 406,27; nemlichen 62,28;
nemblich 389,18. 392,16.
nebenthor 348,12; nebentorlach *Dem.*
345,22-25. 348,1-17 im Gegensatz zu
hauptthor*z.* *B.* 348,17. *S.* die Haupt-
und Nebenthore der Stadt im 15. Jhdt.
aufgezählt 347. 348.
necher billiger 55,10. 134,6.
nein *Adv.* hinein 313,3.
nemblich, nemlichen *f.* namlich.
nempt — man nempt nennt 42,10.
neulerig — neulergige prädicanten
388,8.
nichts nichts 316,26. 331,5.
nichten — zü nichten zu nichts 374,26;
mit nichten nicht 391,35.
nichtzit nichts 226,1. 329,26.
niderlegung *f.* Niederlage 336,29.
338,2-20. 340,10; niderleg *f.* 10,18.
nie — doppelte Negation kain mensch
nie 25,16; kain man nie 37,5; —
37,16. 55,9. 134,7. 142,13; nie kain
schnee 142,11. — 180,4.
niendert *Adv.* nirgend 5,16. 15,18.
niessen genießen 11,19.
nit, nicht als überflüssige Negation
42,12. 45,22.
nitz — der pund was kain nitz war
nichtsnutzig 239,5.
noh noch 66 Anm. 1.
norttost Nordost 179,30.
nötten nötigen, zwingen 74,4. 92,11.
312,22; *Prät.* nott 39,9; nött
40,9.
nottzogten, notzogten *Prät.* von
notzogen vergewaltigen 4,7. 168,20;
genottzagt 39,18. 168,6. 169,8.
216,17.
nu nun 137,3. 330,13. 336,18. 338,16.
num *Prät.* (*Ind.* u. *Conj.*) von nemen
58,1. 131,24. 137,1. 319,21. 320,10-11-12.
323,17-26. 324,30. 326,9. 327,10. 328,10.
nom 312,8; genumen 328,8.
nun nur 29,12. 31,28. 46,10. 69,9. 73,19.
79 Anm. 1. 100,3. 129,13. 161,20.
202,19. 217,6. 275,10.

nun Continuativ-Partikel 68, 4. 121, 25.
209, 21.
nutzung f. Ertrag 89, 14. 105, 27. 165, 19.
279, 10; nutz 121, 24.

Ob Präp. (bei Zahlbestimmungen) über,
mehr als 3, 7. 21, 12. 44, 6. 49, 14. 55, 21.
76, 18. 93, 3. 133, 5. 165, 11. 205, 14.
238, 19. 329, 29.
ob Conj. 15, 25. 17, 27. 352, 29. 385, 15.
obliegen (Part. obgelegen) liegen
43, 2. 68, 2.
obrost — obroster hauptman ober-
ster Hauptmann 193, 11; der öbrest
sein der Höchste sein 80, 1. 103, 17.
229, 24; öbrost 20, 3; öbrest 111, 12.
132, 18.
obsigen jemandem ihn bestiegen 10, 20.
offen Plur. Ofen 159, 9.
offenlich öffentlich 59, 27. 79 Anm. 1.
108, 1. 139, 6. 189, 5. 199, 11. 216, 10.
335, 8.
öltest — der öltest der älteste 236, 6.
277, 12.
onentsagt ohne entsagt, abgesagt, eine
Fehde angejagt zu haben 244 Anm. 2.
ongebeicht ohne gebeicht zu haben
76, 5.
on werden eine Sache — sie verlieren,
verbrauchen 72, 7.
öpfel 13, 20. 37, 18. 233, 27; öpfelplü
315, 22.
opß, ops, opsch, obbs Obst 94
Anm. 4. 140, 12-14. 167, 2-9. 274, 23;
stainops 37, 18. 233, 25.
ördtrich Erdreich, Schutt 198, 10. S.
erdtrich.
ören Plur. ein Weinmaß 77, 11.
ort n. Ort, Stelle 348, 19.
ört Plur. — auff alle ört stürmen
337, 22.
ort m. der vierte Teil eines Guldens 30
Anm. 2.
öschrig Adj. — die öschrig mit-
wochen Aschermittwoch 299, 23.
osterwein Österreichischer Wein 121, 16.
ottober die bei Rem gewöhnliche Form
für Oktober z. B. 64, 9. 77, 22. 134, 3.
165, 25. 178, 4.

Quadragesima (dominica) der erste
Sonntag in der Fastenzeit 316, 8.
quartana Viertelbüchse, ein Festungs-
und Belagerungsgeschütz 165, 5-7. Vgl.
Grimm Wb. V 233.
quärtlin Dem. von Quart 36, 27.

question f. 150, 30.
quingagesima (dominica) der
Sonntag Esto mihi 327, 12.
quintlin abgef. qt. Quint (Gewicht)
405 Anm. 1.

Raichen reichen 1, 8-16. 152, 21.
Rainfall, Rainfal kostbarer, süßer
Wein 26, 9. 406, 27. 407, 11-16. S. be-
züglich der Örtlichkeit, von welcher der
Wein herkommt, Lerer Wb. II S. 392;
Grimm Wb. VIII S. 699.
rainigkheit Reuscheit 384, 18.
raisig, raissig Adj. beritten 19, 30.
32, 5. 46, 11. 209, 24. 233, 18. 332, 11;
raisig folck 10, 3; ain raisig
mensch 34, 4. 45, 16; raissig ze
roß 327, 6; raisige pfärd (statt Rei-
ter) 101, 27. 112, 13-18. 193, 8. 196, 18.
207, 32. 217, 14. 226, 26. 230, 21. 338, 1-11;
raisiger zeug berittene Schar, Ca-
vallerie 10, 19. 23, 11. 42, 12. 218, 14.
322, 10. 329, 30. S. auch unter zeug.
raiß f. Feldzug, Kriegszug 311, 29.
raiß — die raiß finden den Weg finden
273, 24.
raisgelt Kriegsteuer 222, 5.
ran herab von rinen schwamm herab
295, 3.
ranttmaister 352, 32.
ratgeb, rattgeb, rhattgeb
Rathsherr 144 Anm. 1. 370, 5. Plur.
rattgeben 59, 34. ratsfrund Mit-
glied des Rathes 352, 29. 353, 13;
rathsfreund 408, 23; rathsver-
wandt zum Rathe gehörend 408, 22;
ratsbotschaftner 344, 12. —
rattstuben f. 45, 1-3.
rätt Sitzungen des Rathes 59, 35.
rhat — jemand's rat haben ihn um
Rath fragen 387, 4.
rauch Adj. rauh (von Gemüthsart) 21, 21;
rauch und grob 393, 5.
rauden oder runfen gründiger Aus-
schlag am Körper 271, 18.
raumen räumen 82, 7-9. 133, 1; man
raumt 7 hundert settel man nimmt
7 hundert Berittene gefangen 336, 24.
raumt f. raumen.
recht — recht begeren 211, 7; das
recht anriefen 207, 20; sich rechtens
erpieten vor jemandem 120, 3; etwas
mit recht zu jemandem zu sprechen
haben 211, 1; sich in ain recht vor
jemandem geben 60, 3; ain recht
haben einen Proceß haben 237, 14; das
recht behalten den Proceß gewinnen

50,²⁷; ain recht gewinnen 50,¹⁷; ain endurtail oder recht gewinnen 50,¹⁹; jemandem sein recht thon daß Rechtsverfahren gegen ihn durchführen 80,³. 180,²³; einem recht lassen gan 211,⁸; eine sache jemandem zu recht stellen dem Rechtsverfahren unterstellen 211,²; das recht folgt einem seine Sache wird auf dem Rechtsweg verhandelt 207,²⁰.
recht — wider gott, eer und recht 233,²⁰; von recht von Rechts wegen 25,¹¹; mit recht auf dem Wege des Rechtes 24,²¹. 46,⁸.
recht Adj. richtig, wirklich, eigentlich 80,²². 83,²². 104,⁵. 144,¹. 162,³. 164,⁸. 202,¹⁷⁻²⁰.
recht Adv. richtig 94,⁵. 157,¹⁵.
rechtlich — rechtlich aussprechen einer sache halber einen Rechtspruch thun 128,¹⁸; gietlich oder rechtlich aussprechen einer sache halber sie auf gutlichem oder rechtlichem Wege zur Entscheidung bringen 129,²; gutlichs oder rechtlichs entschids gewartten 354,³³.
reckh Röde 369,²³⁻²⁹.
red — gutlich red halten sich an Verhandlungen zu einem gutlichen Vergleiche betheiligen 352,²⁵.
reden lassen (sich) durch jemanden ihn mit einer zu haltenden Rede beauftragen 374,²⁰. 375,¹⁰. 384,²³. 394,¹⁹.
refitt n. refectarium Speisesaal 214,¹⁴; refet 14,²⁶; reventer 127 Anm. 3; summerrefectori 313,²².
regenti die Mitglieder des Reichsregimentes z. B. 129,¹⁻⁶⁻⁹⁻¹¹⁻¹⁸⁻²⁰⁻²². 169,¹⁷⁻¹⁹. Mitglieder einer Landesregierung 176,⁵⁻⁷⁻⁹.
reglhaus, regelhaus Kloster 13,¹⁸⁻³¹.
regnieren 99,²⁰. 105,⁴. 108,¹². 141,⁴. 176,⁷. 229,⁵. 234,¹⁷; geregniert 176,¹⁰.
regnot (es) regnet 313,¹⁸.
reigiment Regiment 240,¹².
reitter Räuber, berittener Wegelagerer 45,²².
rephon f. unter hon.
rettig werden durch Berathung zu einem Beschluß kommen 363,⁹.
rhuen (sie) beruhen 398,²¹.
richt f. (Sing. u. Plur.) Gericht, Speise 14,²⁶. 15,⁵. 145,¹⁷. 157,⁴.
richten jemanden ihn hinrichten 98,¹³. 203,¹⁷. 208,⁵.
richtung Friedensvertrag 324,¹⁷; Friedensverhandlung 340,⁵.

rieb Plur. Rüben 37,²³. 76,¹¹. 77,⁸. 140,¹².
rietten — mit rietten (Ruthen) austreichen 92,²¹⁻²³; mit rutten 93,⁵.
ring Adj. leicht 369,²⁵.
rischt (er) rüftet 111,⁹.
röcket in die höhe er redt in die höhe 311,¹⁷.
rohen Vb. roher Auftritt — vil auffrur und rohens 199 Anm. 3. S. Grimm Wb. VIII S. 1119.
Romgnad f. gnad.
rörkast, rörkasten, rörkosten (Plur.) Kasten, in dem sich das Röhrenwasser sammelt, öffentlicher Zierbrunnen 4,⁹⁻¹¹. 24,²⁵. 44,¹³⁻¹⁴. 83,⁶⁻⁹. 280,¹².
roßunderkewffel Vermittler beim Roßhandel 203 Anm. 2.
rübiglichen Adv. ruhig, unbeirrt 61,³⁵.
rückhaltung (den rücken halten, decken) Unterstützung 151,²².
rüggin Adj. von Roggen — ain rüggin laiblin 73,²¹.
rumplen Vb. (dial. Wort) — ain gros rumplen Gepolter, großes rumpelndes Geräusch 35,¹.
runfen f. rauden.
rupens — durch Abrausen? 324,⁹.
rüplen — jemanden rüplen hören ein Geräusch machen hören 34,¹⁴.
rüth, ritth (man) ritt 370,¹⁵⁻²⁵. 373,¹³. 379,²⁹. 381,¹. 385,³⁵. 391,²³.

Sach, sech — es sach oft, als etc. es sah oft aus als z. 78,⁴; es sach ainem aufflaß geleich 54,¹⁸; es sach im geleich, als wellt etc. 57,¹³; sach wie der tod 20,¹³; sech Conj. Präs. 18,¹⁷. S. sonst unter sechen.
saliger selig 144 Anm. 1.
salvator Heiland 309,²⁸.
saltz gemachtes 27,²⁰.
sam — als sam als wie 204 Anm. 4. sam als 11,¹⁴.
samentlich sämtlich 383,²⁸.
samet m. 66,¹⁵. 94,²⁰; **samattin** Adj. samaten 115,²⁵. 369,⁸.
sammen sammeln 312,⁶.
samstag, schmaltziger Samstag vor dem Sonntag Esto mihi 3,⁴. 186,¹⁵. 297,⁴.
sampten Prät. von samen säumen, zögern 59,¹².
sarch m. Sarg 296,¹⁶⁻¹⁸.
satteldeckin f. 346,¹⁰.
satzt f. setzen.

saum Imp. Präf. säume 311, 20.
 schaff Plur. Schafe 333, 24. 335, 80. 336, 32.
 schaff Zuber 349, 20-22; schafflach, schäfflach Schäßlein, kleiner Zuber 349, 12-17. S. auch zuberlin.
 schaffen eine monstrantz sie stiften 301, 17; befehlen (Prät. schuaff) 386, 21.
 schaiden scheiden, trennen zwei Raufende 65, 28.
 schanck f. Schentung, Geschenk 299, 13.
 schand Prät. von schinden erpressen 237, 22.
 schanddeckel 151, 11; schand-deckerin 158, 12.
 scharmützel Treffen im Gegensatz zur Schlacht, zum Schlagen, zum Feldschlagen 239, 10; scharmitzeln Verb. auch subst. gebraucht (Part. gescharmitzelt) ein kleines Gefecht liefern 68, 1. 111, 28.
 scharpf scharf 392, 4; scharpf rennen (rennen) ein Turnier mit scharfen Waffen abhalten 334, 29. 335, 1.
 scharwachter 406, 12.
 schätzen, schetzen jemanden 40, 2-16. 46, 2. 48, 14-16. 100, 17. 104, 17. S. beschätzen.
 schaubemantelartiger, weiter Gewandüberwurf 115, 28. S. hierzu Grimm Wb. VIII S. 2297.
 scheff (Sing. u. Plur.) n. 77, 1. 174, 22. 179, 2. 273, 17-19; schöff Plur. 114, 14-17; scheffart 114, 19. 273, 15; scheffman 71, 4.
 scheifler (schoyfler) Schäufer, der die Aufsicht über die Reinhaltung der Straßen hat 346, 4.
 scheinbarlich offenkundig 395, 2.
 scheinend — bei scheinender Sonnen am hellen Tage 13, 23.
 scheinlich — scheinliche Ursachen überzeugende Ursachen 153, 14.
 scheir, scheur, scheure, schoyren f. Becher, Pokal 156, 23. 178, 2. 344, 31. 405, 11. 405 Anm. 1. 406, 29.
 schelmbüchel Ort, wo man das Schinderaas vergräbt 163, 16.
 schelmenflaisch Fleisch von einem verendeten Thier, das dem Schinder gehört 183, 2.
 schelmschnider Schinder 162, 1.
 scherben — hafen oder scherben 214, 7.
 scheuch Adj. scheu 56, 8; scheicht (es) scheut 370, 20.
 schier in Zukunft 115, 11; fast 168, 6.

schifferziegel Schieferziegel 307, 11.
 schiltknabe, der Roß und Rüstung besorgt 337, 33.
 schiltwachter 328, 18.
 schimpflichen Adv. in scherzhafter Weise 383, 13.
 schirem m. Schirm, Schuß 308, 10.
 schitteten (sie) schüttelten 197, 18.
 schlachen n. Schlacht 3, 16; schlagen n. 25, 8. 46, 21-25. S. auch unter feld und scharmützel.
 schlagen an jemanden sich auf seine Seite stellen 112, 14.
 schlagen vich für sich Vieh treiben 333, 27.
 schlagprugken f. auffziechent prugken.
 schlaipfen die statt schleifen 68, 18.
 schlairlin Dem. kleiner Schleier 84, 4.
 schlange eine Art Geschuß 165, 6 f. auch büchse.
 schlecht Adj. schlicht 117, 5; bündig 153, 12; einfach, dürftig, unansehnlich 162, 10; schlecht leut Leute ohne Ansehen, Bedeutung 5, 11.
 schlechtlich einfach, keinen Anstand erregend 150, 9.
 schlischen — mit den schlischen mit den Schlüsseln 141, 23.
 schlossen — in schlossen Schlössern, Burgen 105, 17.
 schmechen (Part. geschmecht) jemandem maledicere 198, 18. 399, 14; schmechlich Adj. 399, 23.
 schmecket — wol schmecket gut riechend 315, 22.
 schnaiden ein bildwerk schnitzen 309, 28.
 sneekater die Schnarrdroffel 95, 7-9. S. Schmeller II S. 342.
 schnib (es) schneite 73, 12.
 schöff f. scheff.
 schöllig Adj. wild, toll — ain schöllig man 23, 22.
 schrand f. die Schranne 78, 5.
 schrannoken m. 348, 5.
 schuld — die offen schuld (das allgemeine Sündenbekenntniß). sprechen 199, 10.
 schuller Schüler 163, 10.
 schüssgetter herabzulassendes Eisengitter bei einem Thore 381, 11-18.
 schutten Prät. (sie) schütteten 320, 10.
 schutz, Plur. schütz Schuß 5, 6-9.
 schützen der Schütze 124, 34.
 schwach Adj. frant 385, 29.
 schwärlich — wider die gewisse

schwärlich handeln handeln mit Verschwerung des Gewissens 153, 19.
 schwembt — er schwimmt (er macht schwimmen) 332, 35; schwemen 37, 11; Part. ausgeschwembt (der statgraben) 133, 5.
 schwören st. Bb. fluchen 382, 29.
 sebell m. Säbel 277, 18.
 sechen sehen, Prät. sach Part. gesechen und sechen 18, 22. 31, 20. 32, 16-18. 54, 6-7. 56, 23. 86, 19. 92, 5. 98, 9.
 seckl, seckel, secklin, Plur. secke, seck Säckchen 6, 19. 13, 19. 14, 2-5-10. 146, 3; seckler 86, 9.
 secret kleines Siegel 19, 18. 381, 30.
 segrer m. die Sacristei 302, 17.
 seilen Säulen 296, 24.
 sein — es wird sein verstollen es wird davon gestohlen 330, 29; er achtet sein nicht er achtet dessen nicht 338, 21.
 seint, seind öfter vorkommende Form für sind 61, 35. 387, 32. 392, 16. Vgl. send.
 selampt feierlicher Gottesdienst zum Gedächtniß an einen Verstorbenen 302, 2.
 selb selbst 18, 33. 19, 8. 23, 7. 65, 20. 78, 8. 102, 23. 145, 19; neben selbs 15, 16-27-28-36. 16, 12-27; selbst 153, 23; selbander miteinander 391, 25.
 seldner 230, 20.
 seltzam — seltzamer wein seltener, ausländischer Wein 115, 21.
 semlen sammeln — semlen oder betlen 201, 8-11.
 send, sennd sehr häufig vorkommende Form für sind z. B. 15, 9-10. 23, 16. 32, 13. 67, 11. 83, 13. 98, 29. 117, 16. 129, 12-17. 131, 19. 137, 15. 148, 7. 186, 8. 278, 22. 409, 5. Vgl. seint.
 senglin junge, kleine Fische gewisser Arten 36, 26. S. Schmeller Wb. III 271; Schmid S. 492.
 setember die bei Rem gewöhnliche Form für den Monat September z. B. 37, 17. 39, 28. 40, 3. 42, 7. 43, 6. 76, 20. 95, 4. 113, 11. 135, 13. 177, 14.
 setzen an jemanden in ihn bringen 198, 5.
 setzen bei jemandem leib und guot für ihn Leib und Gut einsetzen 392, 23.
 setzen (Prät. ich satzt) stellen 296, 23. 309, 16; anberaumen 70, 7. 102, 6. 225, 10; einsetzen 176, 7.
 setzen ain apt auf den altar 316, 18; setzen bemlin (Bäumchen) 24, 19.
 seuberlich — das stainops was seuberlich wol geratten war sehr wohlgeratheu 233, 25.

sexsternlin Dem. von sextern, Lage von sechs Bogen, zwölf Blätter 281, 25.
 sibend — der sibend [tag], der siebente Tag nach der Beisetzung einer verstorbenen Person, an welchem der zweite Seelengottesdienst abgehalten wurde 144 Anm. 1.
 sider seit 69, 2. 123, 20. 143, 1. 183, 20. 186, 6.
 sindtlich Adj. sündhaft 14, 6.
 sinnig — wider sinnig werden aus dem Zustande des Wahnsinnes wieder zur Vernunft kommen 132, 1.
 sitten — auff den edlen, adeligen sitten nach der Art, die bei dem Adel im Gebrauch war 84, 8. 272, 4-9; sie (die schwarzen Mönche) sollten ain ampt singen nach irem sitten 80, 20.
 sitz m. — sitz oder schloß 31, 3-7. 32, 5.
 sleht — ze tode sleht schlägt 66 Anm. 1.
 so eine bei Rem sehr oft vorkommende Continuativ-Partikel z. B. 10, 2. 18, 4. 58, 13-18.
 soffy, soffi Schah 25, 1-4-7-12.
 soldan 67, 14-15.
 som, somm Summe 36, 3. 64, 5. 74, 27. 99, 3. 119, 11. 143, 27. 278, 6.
 sonderlichen ungewöhnlich 363, 12; sonderlich insbesondere 1, 3. 380, 37; sonderlich Adj. merkwürdig 1, 5; hervorragend 1, 15. Vgl. auch besonder.
 sorgfeltigkeit Hinterhalt 150, 4.
 so wol — wie ebenso (gut) wie 146, 24; so aber da, weil aber 1, 20.
 sparten zu sperren zu 97, 8.
 speckpüb Schimpfname 231, 17.
 speco — in speco statt in specio? 297, 28. specius Gefängniß für Geistliche. S. Brindmeier Gloss. dipl. S. 564.
 speisen, speissen ein schlos es mit allerlei versehen 44, 12. 191, 7. 339, 15.
 sperren sich Widerstand leisten 94, 7; speren (Prät. sparten) etwas es verhindern 89, 1.
 spieser Lanzenträger 124, 33.
 spiller Spieler 79 Anm. 1.
 spilti (man) spielte 79 Anm. 1.
 sprewssin m. Zeiger an der Sonnenuhr 64 Anm. 2.
 spruch Ansprüche 236, 25.
 staig f. steile Anhöhe, steiler Weg 337, 25-30.
 stainin Adj. von Stein 302, 28. 303, 5.
 stallen harnen (vom Roß) 48, 8. 133, 18-20. S. Schmeller III S. 627.

stameti, stammeti eine Art geföperter, dicker und starker Baumwollenzeug 24,2.7. S. Schmid Wb. S. 506.
 starckh Adj. gesund 369,2.
 starck werden wieder gesund werden 15,28.
 stat, statt von stân stehen z. B. 36,4.30. 96,24. 281,26. 398,27.
 stat, statt f. Stadt 3,6. 68,17. 315,26; stetlin, stettlin Dem. 22,10. 27,17. 327,13.17; stätlach Dem. 324,4; stattamann 349,83; stattpfeiffer 166,3; stattantz ein von der Stadt zu Ehren eines vornehmen Gastes veranstalteter Tanz 157,2.
 stat f. Stelle, Ort 305,29. 315,13; walstat f. 329,2.
 statut Plur. Anordnungen, Satzungen 78,16.
 stätzs, stätz, stetzs Adv. stets 12,26. 100,5. 103,4. 131,28. 175,3; stettigs 98,15; stett Adj. 11,5.
 stelen nach etwas es zu erlangen suchen 53,15.
 stellen nach einem ort sich dorthin zur Niederlassung begeben — gen Augspurg heyraten und stellen 60 Anm. 1; von einem ort — vom hoff 32,2.
 sterbent m. die Seuche 162,8. 163,11.13.15.19. 165,22.28. 203,6. 212,5; sterbende leuf 162 Anm. 5.
 sterren Plur. Sterne 70,3.5; sterensecher Astronom 204,15.18.
 steuffvatter, stieffvatter 49,1.3; stieffsun 86,16.
 stimpfieren verunglimpfen 399,14. S. Birlinger Wb. S. 415.
 stirmeren Stürmer — kirchenschänder und stirmeren 388,8.
 stock m. Opferstod in einem Gotteshaufe 132,5.
 stöckest Sup. zu starck 5,15.
 strafen jemanden ihn tadeln 14,7; jemandem 139,12; straff f. 399,15; sträflich — sträflich sagen tadelnd sagen 153,7.
 strälen sich (Dat.) flammen 234,6.7.
 strachen stracheln, stolpern 307,16.
 strauß f. Straße 337,4. 338,6. 339,22; strausrauber 104,14.
 streittig Adj. handelsüchtig 237,4.
 strit m. Streit 363,4.
 stritzelin Dem. zu strützel wulstartige Fleischmasse 56,20. S. Schmeller Wb. III S. 691.
 stube Geschlechterstube 60 Anm. 1; stüblin 30,7; stubmaister 60

Anm. 1; stubengesellschaft 61,24.
 stül excrementum 18,30.
 stül, stuol Tribüne für den Prediger, (Redner), Kanzel 214,17. 304,10.11.15. 374,2.6; predigstuol 373,12; lehenstuol 383,4.
 sturm f. die Sturmglocke 101,20. 382,8.12.
 sturme, stirm Plur. Kopfschmuck der Roffe 369,26.24.
 stürmetz stürmet es 330,6.
 sturtz m. schleierartiger Kopfschmuck 83,27. 84,3. S. Schmeller Wb. III S. 661.
 suber Adj. sauber 346,7. gepußt 346,11; gesubert gesäubert 346,5.
 suffragi Plur. suffraganei 313,15.
 sündern sich von jemandem ihn verlassen, von ihm abfallen 393,10. 394,22.32. 395,9.22. 396,22.28. 397,23. 398,13.
 sündfluß, sündtflus m. 152,21. 204,13.15.
 sundrung f. Sonderung, Unterscheidung 352,36.
 sunnderlieb besonders lieb in der Ansprache 351,19.
 sünne Söhne 317,28.
 sünssün Enkel 2,18. Vgl. enigklin.

Tabes — tabes sine sein blöd sein 297,18.

tachwerck 5,21. 45,5. 76,10.
 tädung Unterhandlung, Vertrag 320,7; tädung f. 335,10; tädingsherr 353,21.
 tädigen, abtädigen verhandeln, unterhandeln 23,10 (hier „abspeisen“). 43,4. 91,1. 125,20. 129,23. 223,6. 225,4. (tädigotten 3. B. Pl. Prät.) 103,32. 104,21; taidigen 330,31.
 tafel, taffel f. Bild 307,26. 308,4. 310,26.
 tåg geben jemandem ihm Termine setzen, an welchen er sich zu stellen hat 339,18; ain tagen haben eine Beratung abhalten 228,6.
 täglichen Adv. täglich 14,18.
 taugenlich Adj. tauglich 398,23.
 tett, tet f. tun.
 teuchlen Plur. Röhren zu Wasserleitungen 83,5.8.
 teufelhefftig teuflisch 227,8.
 teurin f. Eheuerung 132,13. 141,12. 173,18.
 there Plur. von thor 363,11; törlin Dem. 106,12; thörlen, therlen

Dem. Plur. 366,²⁰. 370,⁹. 386,²²;
torwart 406,¹⁶.
thigen von gedigene Gesamtheit
dienender Leute, später in thigen, tigen
verfürzt und endlich in tiegän verdor-
ben 222,¹⁵.
thürr f. Thüre 182,¹².
till n. Zaun von Brettern, Gartenzaun
157,¹⁷.
tochter Mädchen — aine jung tocht-
ter 219,¹⁹.
todfell Plur. Anteil des Grundherren
an der Hinterlassenschaft des verstorbenen
Grundholden 222,¹⁰.
todsiech totkrank 168,⁶.
toren Plur. von toret Taube 305,²¹. S.
Schmeller Wb. I S. 455.
torft (man) durfte 96,¹⁰.
trabanten Fußgänger im Gegensatz zu
Berittenen 333,²⁸. 338,²⁷. 386,²⁴.
tragen etwas in jemanden es ihm zu-
tragen, denunzieren 365,⁵.
träglich — nützlich, leidenlich und
träglich 60 Anm. 1.
traid n. Getreide 56,³. 75,⁸. 333,⁸.
339,²¹.
tratten sie drohten 367,¹⁵.
traum (Trumm) — ain balck oder traum
191,³.
treffen — treffen in das gut 75,²¹.
treffen (Prät. traff) — die prand-
schatzung traff ain gros gelt machte
viel Geld aus 226,¹⁰.
treffen (Prät. traf) miteinander mit-
einander kämpfen 10,¹¹.
treffenlich Adj. wichtig 109,⁵. 398,²⁵;
geeignet 328,¹³. 354,².
treiben gespött aus jemanden mit
ihm 211,²⁷; aus etwas 139,¹⁰.
trië (fie) trüge (von tragen) 22,¹³.
tringen — in ungnad tringen bringen
153,⁶.
truche Kiste, Sarg 34,¹¹. 302,¹²⁻¹⁴⁻²⁹;
trüchel Dem. 13,¹¹; trichlin Dem.
18,³; trüchlin 302,¹⁸.
trümetten 135,⁸; trümetter 371,³¹.
372,²⁵. 373,¹⁶. 380,³⁶. 381,²¹⁻²³.
tün ains ein verbrecherisches Unter-
nehmen wagen 168,²; ein kriegerisches
Unternehmen wagen 328,²⁹.
thurn, turen Sing. u. Plur.; thürn,
thüren Plur. 5,¹⁹⁻²⁰. 29,¹⁵⁻¹⁸. 35,¹⁴.
63,¹⁹⁻²³. 64,⁵. 107,⁶. 182,⁹⁻¹⁰⁻¹¹. 216,²⁰.
302,⁴. 313,¹¹. 314,¹. 317,¹⁷. 381,¹⁴⁻¹⁷.
pulferthuren 182,⁶; thurnlin
Dem. 64 Anm. 2; thurner Thürmer
406,²⁴.
turren anon. Vb. wagen, sich getrauen,

Prät. dorst, torst (Conj. törst) 35,⁴.
184,². 211,¹⁹. 274,¹⁵. 279,¹³. 280,³⁰;
dörst (Conj.) 219,¹².
tüttlin Plur. Dem. zu tute mamilla
48,¹⁰. S. auch düttlin.

Übelbachen schlecht gebaden 78,¹.
überkomen bekommen, erhalten 121,²¹.
158,²⁰. 229,⁸. 271,²⁰⁻²¹.
übertragen jemanden einer sache
ihn derselben überheben 400,¹⁹.
übertringen, überdringen je-
manden ihn umdrängen, ins Gedränge
bringen 304,⁶. 346,³.
uffspringen ins Werk setzen 355,⁴⁻⁵.
uffschlewsßt aufschließt 348,⁴.
uhr — zu ainer uhr um 1 Uhr 376,¹;
umb die siben uhr 377,²²; umb sehs
uhren 390,¹⁹; zu siben uhr 379,²⁰;
zwischen 4 und 5 uhren 405 Anm. 1.
S. auch unter hor.
umb — umb gros gut helfen zu großem
Gut, Gewinn verhelfen 77,¹².
umbschlagen mit der Trommel allar-
mieren 391,²¹.
umgän zu Grunde gehen 117,¹⁶.
unbeißig — ain unstössige und un-
beissige antwort geben eine bündige,
nicht mißzuverstehende Antwort 153,¹³.
unbesint wahnfinnig 49,⁸; es get im
ain unbesinnte weiß zu er wird
momentan unzurechnungsfähig 297,²¹.
und nichtsagende Füllpartikel 120,¹⁵.
139,¹⁴. 173,⁷.
und = sondern 344,¹⁵.
unda dial. unten 55 Anm. 6.
underhalten erhalten, vertheidigen
151,²⁷.
underkeffel Unterhändler, Zwischen-
händler 141,⁶; roßunderkewffel
= rostaucher 203,¹⁵. 203 Anm. 2.
underredt f. Unterredung 375,²⁷.
undersiech statt sundersiech le-
prosus 102,¹¹.
underzogen — altes herkomen, mit
gelübden nochmaln underzogen
durch Gelübde erneuert und befestigt
354,²⁴.
unentgentzt Adj. voll, ganz 149,¹¹.
unerkhanntnus f. Unerkennlichkeit,
Undankbarkeit 400,⁶.
ungeessen ohne zu essen 16,¹⁶. 111,²³.
ungefarlichen Adv. ungefähr 385,¹⁸;
ungeverlich 405,¹⁵.
ungehörend Adj. nicht hörend, taub
304,²⁸. 305,²¹.

ungehorsame *f.* *f.* gehorsame.
 ungehort unerhört 331, 5.
 ungelt indirekte Steuer 159, 24. 160, 1.
 195, 23. 196, 9-12-24. 231, 15. Vgl. dazu
 Frensdorff, Beil. III im I. Bd. der
 Augsburger Chroniken u. Riezler, Gesch.
 Baierns Bd. III S. 735 Anm. 1.
 ungemain — sonderliche und un-
 gemaine personen hervorragende Per-
 sönlichkeiten 151, 14.
 ungeredt — er lag ungeredt ohne die
 Sprache wieder zu erlangen 318, 32.
 ungeschaffen Adj. mißgestaltet 20, 13.
 ungeschickt ungeeignet, unpassend
 155, 28. 368, 1; täppisch, kindisch 131, 29.
 ungesparts leibs und guotts ohne
 Leib und Gut zu schonen 400, 25.
 ungestemikait Ungeßüm 177, 3.
 ungewarnot — er zoch ungewar-
 notter sach für die statt ohne ge-
 warnt, d. h. die Fehde angekündigt zu
 haben 101, 25.
 ungezweifelt, ungezweifelt
 keinen Zweifel hegend 374, 32; unzweifel-
 haft 395, 1-20.
 ungrundt *m.* Unwahrheit 365, 10.
 ungründlich Adj. unwahr 391, 2.
 unhilfflich werden sich nicht mehr
 helfen können 127 Anm. 3.
 unschädlich machen etwas es als
 unschädlich anerkennen 150, 11.
 unschidlich feindselig, unwirsch
 353, 23. Vgl. Schmeller Wb. III S. 325.
 unstössig *f.* unbeissig.
 untreglich unerträglich — zu schwer
 und untreglich 385, 17.
 untz, unntz Präp. u. Conj. biß 47
 Anm. 4. 203 Anm. 2. 309, 10. 345, 23.
 347, 23. 348, 7-21. 352, 8-28.
 unverantwort unbeantwortet 14, 32.
 unverlengt sofortig 397, 16.
 unverweisentlich untadelhaft, kor-
 rekt 385, 1.
 unverweislich untadelhaft, korrekt
 60 Anm. 1.
 unvirseligkeit Mangel an Vorsicht
 243 Anm. 2.
 unwill *m.* Feindseligkeit 231, 12.
 urgicht *f.* erzwungene Aussage eines
 Gefangenen vor Gericht 46, 9. 86, 21-24.
 urlaub Abschied 312, 8; Entlassung
 167, 18-19. 312, 23. 365, 25. 383, 2; urlab
 20, 5. 167, 20; urlauben jemanden
 ihn entlassen 364, 9. 365, 3.
 urpittig sein erbötig sein 399, 2.
 ußgeben stallung die Stallungen an-
 weisen 345, 19.

ußträglich ersprießlich — ußträglich
 und erschießlich 354, 45.

Wa Adv. wo 19, 26. 60 Anm. 1. 116, 10.
 145, 3. 164, 18. 222, 11. 276, 7. 304, 6;
 wa Conj. wenn 125, 8.
 waffen Wappen 38, 13.
 waiar *m.* Weiber 336, 12.
 waidenlich Adj. statlich 32, 4.
 wainder — mit wainder stim mit
 meinender Stimme 311, 18.
 waist (man) weiß 31, 30. 105, 29. 143, 15.
 176, 10. 214, 8.
 walchen Wälsche, Italiener 24, 5-8-9.
 wall *f.* Wahl 316, 17.
 wameshemett *f.* hemet. wames-
 ser Plur. von wames Bekleidung des
 Rumpfes 369, 8-11.
 wann, wan Conj. denn 16, 6. 18, 5-29.
 303, 3. 322, 6. 323, 5. 337, 17. 384, 9.
 warendt (sie) waren 42, 11.
 warnung — in warnung sein in Be-
 reitschaft sein 386, 10.
 wartz — gen Montz wartz gegen
 Monza zu 171, 12.
 was, wasen regelmäßige Form für (er)
 war, (sie) waren *z.* B. 5, 1. 11, 4. 13, 7.
 20, 20. 22, 10. 36, 17.
 wau Adv. wo 173, 1. 186, 3. 189, 7.
 199, 3-13-14. 208, 4.
 wechsen Adj. von Wachs 371, 33. 372, 8.
 weder (vergleichend) als 2, 28. 11, 18.
 100, 19. 116, 24. 126, 21. 186, 9-12.
 wegelin Dem. Wägelein 54, 9.
 wegern etwas es zurückweisen 395, 8;
 Part. gewegert 396, 29.
 wegen — under wegen komen je-
 mandem auf ihn stoßen 337, 19.
 weichin *f.* die Priesterweihe 79, 2.
 weichnechten 25, 15. 44, 10. 47, 20.
 68, 21. 83, 20. 120, 27. 141, 20. 175, 12;
 weichennachten, weichen-
 nächten 312, 14. 314, 25.
 weidan Boiwode 164, 7. 242, 20.
 weil Conj. während 45, 13. 46, 20. 58, 15.
 100, 9. 104, 28. 113, 12. 119, 10. 185, 18.
 195, 9.
 weil noch nicht war bevor noch war
 147, 5.
 weinzieher Winzer, Rüfer 39, 25.
 welden — in welden in Wäldern 55, 16.
 56, 9.
 well, wöl (Conj. Präf.) ich wolle 14, 11-27.
 94, 15; gewelt gewollt 74, 33.
 wellicher welcher, jeder, der 58, 1.
 87, 11. 226, 8.
 wenisch wienerisch 397, 13.

werben *f.* Rolle zum Aufziehen 243 Anm. 2.
werben — des kaisers fromen werben sich darum bemühen 380, 18.
werbung — auf ir werbung auf ihr Vorbringen, Vorhalten 40 Anm. 2.
werchtag Werttag 214, 18. 280, 19.
wer nur wer immer 381, 28.
werot (er, es) währt 348, 4.
wesen — **wesen** oder **wonung** irgend-wo haben 19, 27; mit **wesen** irgend-wo sein 20, 7; **wesen** haben mit jemandem Umgang haben mit ihm 86, 28.
west (Ind.) mußte 50, 6. 61, 10. 131, 20. 166, 20. 182, 11. 186, 3. 230, 9. 296, 17. 302, 28. 303, 1. 318, 17. 334, 12. 338, 18; (Conj.) müßte 12, 1-3. 17, 3. 143, 30. 166, 27. 371, 20. 382, 6; **west** (man) kannte 42, 12. 45, 22; **gewist** gewußt 16, 12. 143, 3. 151, 30. 164, 2; **gewest** 18, 9. 34, 22. 100, 29. 118, 27.
weter, wettern. Gewitter 29, 16. 160, 17.
weterfierer Rädelshführer 78, 19.
widerkeren ersezen 331, 2.
widermals Adv. abermals 371, 11.
widerspil der Wahrheit widersprechende Vorspiegelung 391, 2.
widerwertig — **meine** **widerwertigen** **meine** Gegner 150, 9; — 155, 27. — entgegengesetzt, in Widerspruch stehend 384, 19.
widerwil — **rottung** und **widerwil** Auflauf und Unruhe 390, 31.
widlin — **ain** **widlin** **lerchen**, an einer Weidenruthe zusammengereichte 2. 178, 5.
wiem **wem** 180, 24. 272, 23.
wienig wenig 139, 9.
wiestin *f.* Wüste 68, 11.
wietlich Adj. wüthig 151, 21.
willigklichen Adv. gern 198, 2.
winterpan Schlittenbahn, Schneebahn 25, 16. 142, 12.
wird — **die** **küniglich** **wird** (Würde) = **der** **Rönig** 344, 11-16-26-33; **die** **bischofliche** **wird** = **der** **Bischof** 354, 6.
wirdet = **wird** 345, 4. 347, 24.
wirg von **wirgen** — **speise** von **sich** **wirgen** **würgen**, von sich geben 14, 28. 18, 24; **sich** **wirgen** von der **riecht** (*f.* **richt**) 14, 35; **wirgen** **intr.** 18, 21.
wischen — **herfür** **wischen** **hervorbrechen** 70, 11.
wissen **weisen**, **anweisen**, **lehren** 399, 20.
wittibin (Sing. und Plur.) 367, 19-22.
wol — **wol** **wohin** **komen** **ohne** **einen** **Unfall** **erlebt** **zu** **haben** 77, 1.
wölt (man) wählt 316, 18; **wölten** (*fle*) wählten 316, 14.

wör *f.* Wehre, Abwehr 105, 14. 193, 15. 212, 14; **werr** — **werr** und **hüt** **Wehre** und **Schuß** 353, 30. — **wer** 226, 20-23. 382, 18.
worde = **würde**, **werde** 346, 5.
wort **thun** — **das** **wort** **thun** **jemandem** **in** **ainem** **ratt** **für** **ihn** **im** **Rathe** **daß** **Wort** **führen**, **ihn** **im** **Rathe** **vertreten** 126, 18.
wuchen *f.* Woche 110 Anm. 3. 333, 4.
wund verwundet 10, 14. 43, 19. 54, 18. 130, 7. 320, 3. 332, 24. 334, 10.
wunderlich — **wunderlich** **werden** **ungehalten** **werden** 74, 33.
wutt Prät. von **waten** 301, 8.
Zagel Zeugungsglied des Hengstes 48, 3-6-9. 133, 16; **zegelin** Dem. 133, 18. S. Schmeller IV S. 229.
zaichen Wunderzeichen, Wunder 32, 10-12-17.
ze statt **zu** beim Infinitiv 3. B. 25, 17. 37, 15. 302, 2. 344, 14; in Zusammensetzungen aller Art 3. B. 328, 16. 336, 21. 352, 15.
zech *f.* Verwaltung des Kirchenvermögens 94, 11-15.
zech — **zecher** **wein** = **vinum** **pendulum** 117, 13-16. Schmeller IV S. 238.
zedel *m.* Zettel 302, 19; **zedlen** Plur. Papierblätter 121, 10; **zettelin** Dem. Wahlzettel 144 Anm. 1.
zehauffen **komen** **sich** **zusammen** **schaaren** 330, 19. S. **ze**.
zehend — **der** **zehende** **tail** 89, 22; **zechend** 170, 5; **zechen** **zehn** 122, 15.
zehilfen **haben** **jemanden** **ihn** **als** **Helfer** **haben** 320, 9; **zehilf** **schicken** 327, 5. — 324, 7. 327, 18. 331, 21.
zeichen *Ab.* zeihen, beschuldigen 7, 6. 193, 4; *Prät.* zig, zich 100, 15-18-20. 164, 16; *gezigen* 127, 1.
zeine Zäune, Umzäunungen 382, 1.
zeit zeitig, früh 56, 11.
zeit — **auff** **der** **zeit** **zu** **der** **Zeit** 38, 10; **auff** **zeit** 81, 9; **mitler** **zeit** 154, 1. 399, 21; **in** **mitler** **zeit** 367, 10.
zeiten — **zu** **zeiten** **gern** **von** **Rem** **gebraucht** **für** „**manchmal**“ 3. B. 101, 6. 115, 19. 117, 7. 131, 13-24. 133, 11. 173, 22. 181, 18. 185, 13. 233, 2; **ye** **zû** **zeytten** 1, 8.
zell Zölle 223, 1.
zelten *m.* = **libum**, **Ruchen** 18, 13-22. Vgl. **airzelten**.
zenndel eine Art Taffet 344, 22.
zenten (Sing. u. Plur.) Zentner 35, 14. 181, 8. 232, 23; **zentner** 181, 6.

zerbrechen (zerprechen) die kirchen
sie zerstören 320,⁹; das gwelb 35,³.
zergân ein Ende nehmen 335,¹.
zerheuen Prät. von zerhauen in
Trümmer schlagen 330,²¹.
zerlich Adj. sumptuosus, verwöhnt
116,⁷, S. Schmeller IV S. 282.
zerrünen — das brott was zerrünen
ausgegangen, zu Ende geworden 74,²⁶;
pulferund kugel ist zerrunen 339,¹⁷.
zerschniten, zerschnitten — zer-
schnitten hosen geschlitzte hosen, die
durch die Schliße das Unterfutter sehen
lassen, daß zum Theil durch die Öffnung
herausgezogen ist 369,⁸⁻¹².
zerströt zerstreut, getrennt 330,¹⁹.
zeug exercitus Kriegzeug, Geschütz,
Truppen 193,¹². 219,² (Kriegzeug, Ge-
päck). 311,¹³⁻¹⁴. 328,⁹. 331,¹². 333,¹⁰;
raissiger zeug Reiterei 42,¹².
218,¹⁴. 224,¹⁶⁻²². 225,¹. 322,¹⁰. 326,¹¹.
Vgl. raisig.
zeugknuß f. Zeugenschaft 302,²¹.
ziehen, ziehen ein kind es auf-
ziehen 86,¹¹.
ziehen sich auff etwas sich darauf
beziehen, stützen 136,¹⁴.
zig f. zeihen.
zimlich Adj. angemessen, entsprechend
141,¹⁶.
zimpt (es) ziemt 303,²⁵.
zinder m. Zünder (bei einem Gewehr)
30,⁸⁻¹⁰.
ziperlin n. Bodagra 32,²⁰.
zipflen — der sterbend zipflet hin
und her in der statt die Seuche tritt
bald da bald dort (mit einzelnen Fällen)
auf 162,⁶. — 162,²⁰.
zirckel m. Preis auf der Scheibe 57,⁴.
zitt f. Zeit 353,⁶. 354,¹⁴.
zsagman — vor (vor der Schlacht)
zsagman machen Anordnungen wegen
der Plünderung erlassen 337,²⁸.
zü — zü durst sterben vor Durst sterben
173,¹⁷. 174,¹; zü hunger st. 33,¹; zü
hungers tod sein 33,⁸. (vor hunger
st. 33,⁴.)
zuberlin Dem. Schaff 405,¹⁶. 406,²⁸.
407,¹¹; f. auch schaff.
zucht — zucht und eer Aufmerksamkeit
und Ehrerbietung 162,²².
zucken — herab zucken herabreißen
297,²⁸; auß dem mund zucken reißen
307,⁷.
zue stân — mir stat etwas zue obliegt
etwas zur Erledigung 385,²⁹.
zug m. Aufschub 323,¹⁷.

zug — an ainem zug oder sail abfahren
sich daran herunterlassen 5,¹². — 243
Anm. 2.
zü gepuren zuweisen 323,²⁰.
zü geschickt jemandem ihm beige-
geben 304,⁵.
zukunfft, zükunfft f. Antunft 110
Anm. 3. 129,¹⁶.
zü legen die praut daß Beilager veran-
stalten 93,¹⁶; sich zü seiner praut zü-
legen 157,⁵.
zü sagen drohen 14,²⁵.
zü sammen heben sich sich zu-
sammenrotten 23,⁶.
zü schlewßt zuschließt 348,⁵.
zü spruch haben zü jemandem An-
spruch haben an ihn 40,⁸.
zü than haben den schrancken ihn ge-
schlossen halten 348,⁵.
zü trincken 7,³. 28,¹⁸. 29,¹¹. 87,².
92,¹¹. 116,³. Vgl. Schmeller I S. 494.
zü vor — zü vor wenn um so mehr,
wenn 151,⁹.
zwai neutr. Form. 24,¹⁸. 48,¹⁰. 133,¹⁷.
333,²⁰. 334,⁴; zwen (beim Masc.)
24,¹³. 28,⁸. 35,¹⁶. 36,³. 132,¹². 141,⁴.
149,¹⁴. 298,²⁴. 322,⁷. 334,²⁶. 338,².
345,¹. 366,²¹⁻²⁷. 385,²²; zwo (beim
Fem.) 44 Anm. 2. 81 Anm. 2; zwu
(beim Fem.) 15,⁹. 18,²⁵. 61,⁴. 102,²⁰.
156,²³. 304,¹⁶; (beim Masc.) 344,¹²;
zwuo (beim Fem.) 366,⁷; zwufach
369,²⁴.
zwaintzig zwanzig 61,¹⁹. 305,¹⁵.
zwaintzigist (Ordinalzahl) 278,²⁵.
zwelfer Auschuß jeder Junft von zwölf
Personen (sie heißen die Zwölfer, jeder
einzelne von ihnen ein Zwölfer). Vgl.
Frensdorff, Weil. I im I. Bd. der Augs-
burger Chroniken S. 140 ff. — 48,¹.
366,²⁴⁻²⁸.
zwelfpotten — der zwelfpotten teil-
lung = divisio apostolorum 355,¹⁰.
zwerch Adj. quer; zwaier zwerchen
fingerlang 48,¹⁰. 280,¹³; zwerchfinger
133,¹⁹; ain zwerch hand 48,⁷.
zwilach — zwai zwilach Zwillinge
310,¹⁴.
zwiling grober, doppeldrähtiger Stoff
110 Anm. 3; zwilch 274,¹⁹.
zwischen Prap. mit dem Gen. 314,⁷.
339,¹⁴. 349,¹³. 370,¹⁰; mit dem Dat.
22,²⁴. 129,¹; zwuschen mit dem
Dat. 347,¹⁴.
zwiträchtigkeit f. Zwietracht 8,⁸;
ain zwiträchti 322,²¹; zwi-
tracht 57,⁸⁻¹⁰.

Personenverzeichnis.

Abensberg, Geschl. 335,²².
 Abßberg, Georg von 195,⁵.
 Thomas von 130. 185. 186,⁴.
 Adler, Philipp 84,⁴.
 Adolf, Meister, Professor in Ingolstadt,
 s. unter Bonnetter.
 Aegypten, Sultan von
 Kassu Chawri 67. 68.
 Lumanbeg, sein Nachfolger 68.
 Affenstein, Dr., Reichskammergerichtspro-
 curator 34; sein Bruder, ein Reisiger, 34.
 St. Afra 302,¹¹. 303.
 Aheim, Wolfgang von 350,⁹.
 Alchach, ein Weber von 219.
 Alchelin, Peter, der Prosß des schwäbi-
 schen Bundes, 239.
 Aleander, der päpstliche Legat auf dem
 Reichstage zu Worms, 143,³⁰. 146. 147.
 156. 166,¹².
 St. Anastasius 306,¹⁹.
 Andechß (heiliger Berg), Abt von s. unter
 Hausmann.
 Anhalt, Fürst von, Wolf 370,³⁰. 373,⁵.
 St. Anna 11,¹⁹.
 Annas (= Hannas) 151,²⁷.
 Apollonia (Appel), die Dienstmagd der
 Betrügerin Anna Laminit 12,²³. 13.
 14,². 18.
 Appel, Dr. Johann 196,⁷.
 Aragon, König von s. unter Spanien.
 Argon s. Egen.
 Arzt, Anton 54,¹¹.
 Bernhard, Propst zu St. Moriz 230.
 Ulrich, Bürgermeister von Augsburg
 und Hauptmann des schwäbischen
 Bundes 21. 22,². 239,¹⁷.
 Aschhausen, Hans Jörg von 194,¹.
 Atlansee (Altensee?), Johann von, Dom-
 vikar in Augsburg 128,⁵. 202,⁴.
 Aufseß, Wolf Heinrich von 194,¹².
 Augsburg, Bischöfe von
 St. Simprecht 35. 301,²⁴. 303,⁴.

Ridgarnß 302,³⁰.
 St. Ulrich 303.
 Peter von Schaumburg 299. 309,¹⁸.
 314,¹⁸. 316. 322,¹.
 Friedrich von Zollern 351. 352. 353.
 354; sein Burggraf 352,³⁸. 353,⁴;
 sein Rentmeister 352,³². 353,⁴.
 Heinrich von Liechtenau 41. 72,¹⁴. 73.
 Christoph von Stadion 72,¹³. 73.
 79,¹. 83. 102,²⁵. 124. 127. 128.
 138,¹⁰. 141. 154,⁵. 177,¹¹. 185,⁴.
 216. 223. 224,¹⁷. 230. 357,²³.
 389,²².
 Weihbischof von: Dieminger, Mar-
 tin, Bischof von Adramytt, 306,⁵.
 Domcapitel, das 51,². 167. 353,⁷.
 Domkister, der 304,³⁵.
 Dompfarrer, der 201,⁴.
 St. Kreuz, der Pfarrer von 20,¹¹.
 St. Moriz, das Capitel von 51,². 94.
 die Feste von 94.
 der Pfarrer von 94,¹⁰.
 St. Stephan, der Pfarrer von 39,²¹.
 Augsburg, der Frauenwirth von 123,¹⁴.
 der Henker von 65. 66.

 St. Babila (Balbina?) 306,²⁰.
 Baden, Markgrafen von
 Jakob 298,¹⁸.
 Karl 298,¹⁸. 323,¹⁶. 336.
 Bernhard 298,¹⁸.
 Philipp 177. 240,²⁰; Jakobäa, seine
 Tochter, die Gemahlin des Herzogs
 Wilhelm IV. von Bayern, 177.
 Margaretha, eine Tochter des Mark-
 grafen Jakob von Baden, Gemahlin
 des Markgrafen Albrecht Achilles
 von Brandenburg, 315,²³.
 Baglione, Giampolo, der Tyrann von
 Perusia, 132.

Bamberg, Bischöfe von
 Anton von Rotenhan 298,²¹.
 Georg von Schaumburg 321. 322,²⁶.
 324.
 Georg, Schenk von Limburg 102,²⁵.
 124.
 Wigand von Redwitz 224. 227.
 St. Barbara 306.
 Barfüßer, ein Provinzial der 349,²⁸.
 St. Bartholomäus 306.
 Bauch, Uß (eigentlich Wolf, Ulrich) 334,¹.
 Baumgarten, Balthasar 186,¹.
 Dr. Peter 349,²⁷.
 Bayern.
 Bayern-Ingolstadt, Herzog von
 Ludwig, der Höckerige 296,⁹.
 Bayern-Landschut, Herzoge von
 Heinrich der Reiche 308,⁷. 317,²⁰.
 Ludwig der Reiche 308,⁷. 317,¹⁹. 318,³.
 319. 320. 321. 322. 323. 324.
 325. 326. 327. 329. 330. 331.
 332. 333. 334,¹⁶. 335,²⁹. 336.
 337. 338. 339.
 Georg der Reiche 347,¹⁵. 349.
 Bayern-München, Herzoge von 320. 321,¹⁶.
 Ernst 295,¹⁷.
 Albrecht III. 295,¹⁸. 317,²³. 319,²⁴.
 Johann IV. 320,²⁰.
 Albrecht IV. 52. 279; dessen Gemah-
 lin Kunigunde 12. 13. 14. 15. 16.
 17. 18. 19; seine Rätthe 349,³¹.
 Wilhelm IV. 9,¹². 40. 41. 45. 51.
 52. 53. 65,². 84. 85. 93,⁹. 102,²³.
 103,¹⁶. 104. 105,⁶. 111. 112,²⁰.
 124. 157,². 165,⁷. 177. 178,¹.
 198. 201. 209. 210. 231,¹. 232.
 236. 237. 244; seine Braut Jaso-
 bää f. unter Baden; seine Schwester
 Sabina, die Gemahlin des Herzogs
 Ulrich von Württemberg, 45. 53,⁷.
 104,⁷. 122,²¹; seine Schwester
 Susanna, die Gemahlin des Mark-
 grafen Casimir von Brandenburg,
 93; seine Brüder: Ludwig 45,¹⁸.
 46,⁶. 52. 53. 224. 232,³. 372,²;
 Ernst f. unter Passau, Bischöfe.
 St. Benedict 303,²³.
 Benedict, Lukas, der Metzger 188,¹¹.
 Benzenau f. Pienzenau:
 Berlichingen, Göß von 40. 104.
 Berlin, ein Predigermönch von 216.
 Bern, ein „Pfaffe“ von 180.
 Bernauerin, Engel 295,¹⁷.
 St. Bernhardin 305.
 Besserer; Wilhelm von Ulm 349,³⁴.
 Bestler, Stephan, der Vogt (Stadtvogt
 von Augsburg) 19,²³. 54,¹⁹. 141,⁶.

Alexander, der Vogt (Stadtvogt),
 406,²⁰.
 Birkner, Leonhard, ein Reifiger, 45. 46;
 sein Knecht 46; sein Knabe 46,³.
 Blaubeuren (Blapeiren), Abt von 307,¹.
 Bodenstein, Dr. Andreas von Carlstadt
 170.
 Böhmen, Könige von
 Ladislaus IV. (Postumus) f. unter
 Ladislaus.
 Georg (Bodiebrad) f. unter Bodiebrad.
 Wladislaus V. f. unter Wladislaus.
 Ludwig II. f. unter Ludwig.
 Ferdinand f. unter Kaiser, röm.
 Könige.
 Böhmen, Söldner 321,¹⁴. 322,¹¹. 324,¹⁰.
 329,²⁰. 330,⁵. 333. 334,¹. 336,¹. 338,²².
 339,²⁰.
 Bommersfelden, Lorenz, Truchseß von f.
 Bommersfelden.
 Bopfingen, Hieronymus von Nördlingen
 298,²⁶.
 Borgeß, Manuel 180,¹⁰.
 Borgia, Cesare f. unter Päpste, Alexan-
 der VI.
 Brandenburg, Markgrafen von
 Albrecht Achilles 296. 298. 314,²⁶.
 317,¹². 319. 321. 322. 323. 324.
 325. 327. 328. 329. 330. 331.
 332. 333. 335,²⁴. 336. 337; seine
 Frau Margaretha f. unter Baden.
 Friedrich II., Kurfürst 298,¹⁵. 322,³.
 324,¹⁴; seine Schwester Marga-
 retha, die Gemahlin des Herzogs
 Ludwig VIII. von Bayern-Ingol-
 stadt, 309,⁸.
 Johann, Alchymist 295,¹⁰. 298,¹⁵.
 314,²⁵; seine Tochter Barbara
 295.
 Casimir 91. 93. 102,²⁴. 124. 128,¹⁶.
 129. 186,². 215. 220,¹⁵. 224,¹⁴.
 227,¹⁸; seine Braut Susanna f.
 unter Bayern.
 Georg 370,²⁸. 371,¹⁴. 372. 373. 389.
 Joachim I., Kurfürst 108. 146,¹³.
 154,⁴. 372,⁶. 388. 389,². 407,¹⁴.
 Albrecht, Hochmeister des Deutsch-
 herrenordens 383. — S. auch
 unter Mainz, Erzbischöfe.
 Brandenburg, Bischof von
 Hieronymus Scultetus 154,⁵.
 Braunschweig, Herzog von
 Heinrich 372,¹. 381,³. 389,²³. 391,²³;
 f. auch unter Bremen, Bischöfe.
 Braunschweig-Lüneburg, Herzöge von
 Ernst 370,²⁹. 373,⁴.
 Franz 370,²⁹. 373,⁴.

Bremen, Bischof von
 Christoph, Herzog von Braunschweig, 29.
 Brenz, Johann, Prediger des Markgrafen Georg von Brandenburg 389, 29.
 Brixen, Bischöfe von
 Sebastian Sprenger 230, 8.
 Georg von Österreich 407, 23.
 Brück, Dr. Georg, kurfürstl. sächsischer Kanzler, 374, 20. 376.
 Brüder, büßende 274.
 Brüder, die (Söldner) 329, 21. 330, 5. 334, 27.
 Bubenhofen, Hans Caspar von 69, 15.
 Buchberg, Philipp von 350, 4.
 Buchheim, Hans von 175, 25.
 Buggenhofer, Paulus, Rathsherr in Augsburg, 345, 17.
 Buhler, Konrad, ein Bauer, 24.
 Burgauer, Ulrich 297, 1.
 Burggraf, Ulrich von Burtenbach 369, 19.
 Burgund, Herzoge von s. unter den deutschen Kaisern und römischen Königen (Karl und Ferdinand).
 Buslibius, Hieronymus 87..

 Campeggio, Laurentius, der päpstliche Legat, 372, 9. 374. 407, 18.
 Capistrano 303. 304. 305. 311. 312, 17; sein Bruder 304, 38; sein „Ausleger“ (Übersetzer seiner Predigten) Friedrich, Dr. 304, 17. 305, 25.
 Carniola, Heinrich de 301, 2. 310.
 Johann de 300, 19. 310.
 St. Cassianus 306, 20.
 Chiericati, Francesco, päpstlicher Legat, 183, 21.
 Chievres, Wilhelm von Croi, Herr von 158.
 Chur, Bischof von
 Paul Ziegler 202, 13.
 Cilli, Graf Ulrich von 312.
 Cochläus (Cocleus oder Schneid), Domdechant zu Frankfurt a. D., 155, 29.
 Colowrat, der von s. Kolowrat.
 St. Corbinianus 306, 20.
 Croi, Wilhelm von s. unter Chievres.
 Günrade, der s. Konrad.
 St. Cyriacus 306, 17.

 Dänemark, König von
 Christian II. 190; sein Oheim Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein, 190, 18.
 Deutschherren, die 140.

Diepoldkirchner (Diepenkircher), Erasmus von, Pfleger von Mering, 349, 10.
 Diesbach, Hans von 47, 7.
 St. Digna 302. 303, 24. 308, 28. 309.
 St. Donatus 306, 7.
 Donaunörtl, Abt des Klosters zum hl. Kreuz s. Renner, Franz und Schmidlin, Heinrich.
 Drat, der von 191, 15.

 Eberstein, Graf von 298, 19.
 Marx von, kaiserlicher Hauptmann 381, 16.
 Ed, Dr. Johann 136. 138. 377, 2.
 Ed, Johann von, Official des Erzbischofs von Trier, 148, 5. 153, 7.
 Egen, Hans von Dinkelsbühl 349, 35.
 Egen (Argen), Peter von, Bürgermeister von Augsburg, 302, 18.
 Sigmund von 326. 340, 7.
 Ehem (Ochem), Christoph 369, 27.
 Jeremias 112, 23.
 Ehinger, Walther (von Ulm) 298, 25.
 Eichstett, Bischöfe von
 Johann III. von Eich 298, 21. 320, 6.
 Wilhelm von Reichenau 347, 11. 349, 12.
 Gabriel von Eyn 102, 25. 124.
 Eisenhofer, der 328, 10.
 Konrad der 351, 22. 352. 353, 14.
 Eising (Eysingen), Michael von 175, 24.
 Eiblin (Alblin), Erhard, der Metzger, 188.
 Emler, Jakob, Zunftmeister der Kürschner, 186.
 Ems (Emps), Georg von 195, 6.
 Merz Sittich von 218, 15.
 Endorfer, Stephan 95, 8.
 Engelberg, der Zunftmeister der Weber, 54, 11.
 England, König von
 Heinrich VIII. 49. 50. 176. 200, 4.
 St. Erasmus 306, 17.
 Erhart, der Rathsknecht, 298, 2.
 Eßen, Johann von, ein Augustiner, 197. 198.
 St. Eustachius 306, 17.

 Faber, Dr. Johann, Prior der Dominikaner in Augsburg 26. 27, 1. 54. 206, 1. 207, 17. — 377, 1.
 Fadler, Veit, Propst zum hl. Kreuz in Augsburg, 51, 3. 70.
 Feder, Hans 319, 4.
 Ferrara, Herzog von
 Alfons I. 122. 218, 9.
 Finderlin (Finder), Klaus, der Metzger, 188.

Zint, Martin, der Bierschenk, 47.
 Fischer, Dr. Friedrich 196.
 Fischer, Georg, „der Bedenknecht“ 199.
 Fischer, Laur, der Zunftmeister der Hafner, 57, 4.
 Florian, ein Kaufmann von Nürnberg, 40.
 Fonseca, Antonio de, spanischer Generalcapitän, 134.
 Frank, Johann, der Verfasser der Augsburger Annalen, 296, 19. 299, 22. 300, 14. 301. 309, 17. 310, 7. 317, 7. 331, 3. 335, 27; sein Bruder Lorenz 300, 15.
 Frankreich, Könige von
 Ludwig XII. 3. 4, 1. 9, 24. 280. 281, 4.
 Franz I. 42. 43. 44. 46. 47. 48. 49. 50. 67. 68. 69. 98. 108. 138. 160. 161. 164, 16. 174. 175, 6. 176. 190. 212. 218. 219. 235. 236. 242, 10; seine Söhne 236.
 Fraunberg (Fronburg), Hans von 296, 3.
 Freiberg, Wolf von, Augsburgerischer Edelsöldner, 369, 18.
 Freiburg, ein Doctor von 15. 18, 32.
 ein Säckler von 86, 9.
 Friedberg, ein Edelmann von 334, 31. 335, 3.
 Friedingen, Geschlecht 5, 2.
 Fries, Johann, ein Mönch von St. Ulrich in Augsburg, 300, 20.
 Frosch, Dr. Johann, der Augustinerprior in Augsburg, 208, 20 (s. S. 208 Anm. 3). 219; seine Frau 219.
 Frundsberg, Georg von 165, 4. 218, 14. 225, 15. 226, 28. 232. 242.
 Ulrich von 349, 30.
 Fugger, Geschl. 278, 13. 369, 28.
 Jakob 25. 26. 61, 8. 67, 12. 82. 84, 4. 93. 94. 110, 1. 128, 1. 137. 138. 157, 2. 172. 206. 229, 11. 234. 235. 272.
 Georg 272.
 Lukas 26 Anm. 1. 345, 13. 352, 16.
 Ulrich 48, 21. 272; seine Tochter Susanna 48, 21; seine Tochter Anna 272, 8.
 Ulrich der Jüngere 66; seine Braut Veronika Gassner 66.
 Raimund 204.
 Hieronymus 241. 242.
 Felicitas 82, 18. 83, 3.
 Furiere, kaiserliche (Karl V.) 367. 368.
 Fürstenberg, Graf Wilhelm von 69.

 Gag, Georg 9.
 Gail, Christoph, Propst vom hl. Kreuz in Augsburg, 206, 21.
 Gama, Vasco da 273, 28.
 Gamaliel 155, 8.

Gassner, Lukas 48, 22. 66, 12.
 Gaulrapp, ein Bürger von Friedberg, 328, 28.
 Geismair, Michael 238. 239, 8.
 St. Georg 306, 20.
 Gerzen, de, Thomas, ein Mönch von St. Ulrich in Augsburg 300, 20.
 Gessel, Leonhard der, Domdechant in Augsburg, 330. 331, 2.
 Giech, Jörg von 194, 13.
 Gilgreitter, Hans (Gill Rehter), der Messger, 188.
 Glück, Konrad von 121.
 Gossenbrot, Geschl. 278, 15.
 Sigmund von 351, 15.
 Gran, Cardinalerzbischof von: Balas, Thomas 36.
 Grander, Geschl. 307, 14.
 Laur 54, 12.
 Gremolt, Georg, Rathsherr in Augsburg, 345, 18.
 Griesbeutel, Jakob, „ein Pfaffe“ von Chur, 202.
 Grill, Peter, der Schuster, 76, 3; seine Tochter 76.
 Gurger, Siegmund 9.
 Gugkenpüchlerin, die Wirthin, 315, 10.
 Gullreitterin, die 93, 3.
 Gumpfenberg, Alexander von 85.
 Gutenstein, Heinrich von 100.
 Guttenberg, Acharius von 194, 15.
 Hector von 194, 15.
 Philipp von 194, 15.
 Güttrater, ein Kaufmann aus Salzburg, 40.

 Hader, Georg, Abt von Wiblingen, 128, 3.
 Hagen, Hans, Syndikus der Stadt Augsburg, 366, 32.
 Hall, der Bürgermeister von 215.
 Mönche von 215.
 Hangenor, Ulrich 318.
 Hanold (= Honold?) 319, 21.
 Hans, Meister, der Glockengießer, 320, 28.
 Haptman 132, 4.
 Hauser, Christoph von Wörishofen 5, 4.
 Hausmann, Johann, Abt in Andechs, 331, 25.
 Haydeck s. Heided.
 Hebicher, Hans, der Schütze, 276.
 Helfenstein, Graf von 298, 20.
 Heided, der von 298, 9.
 Henneberg, Graf Wilhelm von 195, 10.
 Herwart, Christoph 48, 20; seine Kellnerin 241, 19. 242.
 Hessen
 Landgräfin von (Anna von Mecklenburg) 91, 14. 92, 1. 192, 15.

Landgraf Philipp 190. 191,⁶. 192.
240,²⁰. 370,²⁹. 371,². 372. 373.
382,²⁷. 385,²⁷. 386. 387. 390;
seine Gemahlin 385,²⁸. 387,³.
Heutter, Heinrich, Abt von St. Ulrich in
Augsburg, 309,².
Hirschvogel (Hirshvogel) 278,¹⁷.
Höchstetter, Geschl. 207,²⁰. 278,¹⁴.
Ambrosius 110,¹.
Jakob 81. 141; sein Kind 141; seine
Magd 141.
Ulrich 345,¹¹.
Höfingen, Truchseß Adam von 39.
Truchseß Andreas von, Augsburger
Edelsöldner, 330. 331,⁸.
Truchseß Heinrich von, Dompropst in
Augsburg, 304,³⁵.
Hofmeyer, Franz 370,¹³.
Georg 345,²⁰.
Hohenack, Walther von, Ritter zu Wolken-
berg, 320,².
Hohenlohe (Hochenloch), Graf von 298,¹⁹.
Hohenstein, Johann, Abt von St. Ulrich
in Augsburg, 300,²². 302,²⁰. 304,³⁴.
305,²⁷. 306,¹. 308. 309,¹⁹. 315,¹⁴.
316,¹¹.
Holl, Uß (Ulrich), der Wirth, 180. 181;
sein Weib 181. 182.
Holzborst, Dr. Stephan, der Prediger-
mönch (Prädikant), 281,¹⁵.
Honold, Hans 40; sein Knecht 40,⁴.
Hörlin, Ludwig, Bürgermeister von Augs-
burg, 304,³⁵.
Hofer, Ludwig, der Bürgermeister, 9,¹⁷. 21.
41,³. 59. 63,¹⁰. 345,⁹. 350,¹. 351,¹⁶.
Hubmair, Dr. Balthasar, Prädikant in
Waldshut, 210,¹⁵.
Hunyadi, Johann 311. 312,¹.
Ladislauß 312.
Hutten, Hans von 31. 32. 64; dessen Vater
64. 65.
Ulrich von 147.
Hutter, Martin, der Zunftmeister der
Schneider, 6.

Hjung, Achilles 63,¹¹. 274; seine Frau
Magdalena Stung 274.
Sebastian 63,¹¹. 236,¹⁹.
Imhof, Geschl. 278,¹⁶.
Hieronimus, der Bürgermeister, 21.
51,⁵. 54,⁹. 206,⁵. 209,³. 369,¹.
379. 390.
Laur, Propst von St. Peter in Augs-
burg, 128,³.
India, Mönche von 80.
Innocentes Mart. 306,¹⁹.

Jacobo von Subiaco, der Steinschneider
(Harnsteinschneider), 272. 273.
Jenisch, Hans, der Zunftmeister, 51,⁵.
Johann (Hans) von Nürnberg, Visitator
bei St. Ulrich, 306,³¹.
Jörg, Meister, der Maler, 310,¹.
Jörger, Wolfgang, Hauptmann in Öster-
reich ob der Enns, 61,¹⁵.

Kasman, Michael, der jung 9.
Kag, Hans, ein Weber, 208.
Kaiser, römische Könige:
Sigmund 315,²⁹.
Albrecht II. 315,²⁸.
Friedrich III. 320. 322. 323. 331,²³.
334,¹⁹. 336,²⁸. 340,⁶. 354. 355,³.
Maximilian I. 4,¹⁵. 5. 10,²². 12,⁴.
13,⁵. 19. 20. 21. 27,¹². 28,⁹. 33.
35. 36. 42,¹⁸. 43,²³. 44. 46,²⁴. 47.
48. 49. 50. 59. 60. 61. 62. 63.
64,⁹. 65. 68. 69. 71. 80. 83. 84.
88. 89,⁵. 90. 91. 92. 93,¹¹. 94.
96. 97. 99. 100. 101. 105,²⁵.
116. 121,^{20(?)}. 122,¹⁹. 125. 176,³.
280. 281. 344. 345. 346. 350,⁷.
394.
Karl V. (auch als König von Spa-
nien, Herzog von Burgund genannt)
36. 51,¹⁵. 76. 88. 102,²⁸. 107.
108. 109. 111,¹³. 114. 115,¹. 120,³.
122. 123. 125. 128. 129. 130,¹⁸.
134. 135. 138. 139. 143,²⁵. 145.
146. 147. 148. 149. 150. 151.
152. 153. 154. 155. 158. 159.
161. 165. 166. 168. 170. 171.
172. 174. 175. 176,⁸. 177,¹⁰.
187,⁸. 200. 218. 219,⁵. 233,¹. 235.
236. 240. 242. 363. 364. 365.
366. 367. 368. 369,⁴. 370. 371.
372. 373. 374. 375. 376. 377.
378. 379. 380. 381. 382. 383.
384. 385. 386. 387. 388,²⁰. 389.
390. 391. 392. 393. 394. 395.
396. 397. 398. 399. 400. 401.
405. 406.
Ferdinand 36. 148,³. 156. 157.
170,²¹. 171,¹. 172. 175. 176,⁸.
183,²¹. 188. 196,¹⁷. 200,⁴. 210.
211. 212. 213,¹. 223,¹³. 225.
228,¹⁵. 229. 230. 234. 235,⁸.
242,¹⁸. 371,²⁸. 372,⁶. 373. 375,¹³.
376,⁴. 378,⁴. 386,⁷. 394. 397.
405 Anm. 1. 406; seine Gemah-
lin Anna f. unter Ungarn; seine
Schwester Eleonore 236; seine
Schwester Maria 36,¹⁸. 407,⁴.
Kalteisen, Heinrich, ein Dominikaner, Erz-
bischof von Drontheim, 310,⁴.

Karadscha-Pascha, Beglerbeg von Rumelien 311,²⁰.
 Karlstadt, Dr. Andreas s. Bodenstein.
 Karrer, Hans 280,¹¹.
 Kaufsch, Meister Johannes 316,¹³.
 Raup, Hans, Ruster am Dom, 296,²⁸.
 Keller, Meister Michael, Prädikant in Augsburg, 244.
 Kempten, Abt von: Herwig II. 320.
 Sebastian 223,¹⁸.
 Kettenbach, Heinrich von, ein Barfüßermönch von Ulm, 171. 172.
 Ketz, Hans, der Maler, 310,²⁷.
 Kepler, Franz, Gerichtsschreiber in Augsburg, 187,¹¹.
 Keutschach, von, ein Salzburger Edelmann, 70; dessen Frau 70; deren „Hoffungsfrau“ 70.
 Kien, Uß (Ulrich), ein Pfründner zu St. Jakob, 22.
 Kirchberg, Graf Konrad von 321,²².
 Kiffinger, Johann, Abt von St. Ulrich in Augsburg, 309.
 Klesattel, Hans, ein Mönch von St. Ulrich in Augsburg, 307.
 Klingenberg, Albrecht von 160,¹¹.
 Knöringer, ein Weber, 209.
 Knöringen, Eglolf von 369,²⁰.
 Hilpold von 334,²⁹. 335,⁶. 338,².
 Uß (Ulrich) von 25,²². 26; sein Vogelfsteller 25,²⁴.
 Wolfdietrich von 244 Anm. 2.
 Kolbold, Leonhard, ein Kaufmann von Ulm, 40,⁴.
 Köhler (Koler), Georg 57,¹². 58. 59.
 Kolberger, Wolfgang, Kanzler des Herzogs Georg von Bayern-Landschut, 349,³⁸.
 Koler, Paul, Chorherr zu St. Moriz, 272.
 Köln, Erzbischof von
 Herman von Wied 407,¹⁰.
 Kolowrat, der von 350,².
 Königsberger, Hans Jörg von 84. 85.
 Königstein (Kingstein), Graf Eberhard von 38.
 Konrad (Günrade, der), Diener bei St. Ulrich, 297,⁶.
 Konstanz, Bischof von
 Hugo von Landenberg 180. S. auch unter Merkel.
 Kögelmann, Georg, ein Rathsherr von Augsburg, 352,¹⁸.
 Kräp, Dr. Johann, Prediger am Dom zu Augsburg, 200,¹¹. 201,³.
 Kreutter, Veit, ein Mönch von St. Ulrich, 297; sein Vater 297,²⁸.
 Kronberg, Walthar von, Hochmeister des Deutschherrenordens, 383,⁶.

Künglin, Caspar von, kaiserlicher Hofmarschall, 364. 367,³¹. 390,²⁰.
 Kürschner, der, ein Gefangener von Augsburg, 207,²¹.

Ladislauß, König von Böhmen und Ungarn, Herzog von Österreich etc., 312. 315. 316,¹.

Laminit, Anna, die Betrügerin, 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 85. 86; ihr Mann 20. 85,²³. 86; ihr Beichtvater 16. 19,¹. 86,²⁸; ihre Magd s. Apollonia.

Lamparter, Hans 185,²¹.

Landau, Hans von, Ritter 352,⁹.

Lang, Matthäus von, der Cardinal, Erzbischof von Salzburg, 8. 9. 58,¹⁰. 59,⁴. 63,¹³. 64,¹⁷. 83. 113. 114. 128. 146. 157,³. 183. 185,⁴. 196. 231. 232. 238. 239. 372,⁹; sein Vater 83,¹⁴; sein Bruder Bernhard 92.

Langenmantel, Geschl. 373,²⁸. 376,²⁴.

Eitelhans, Rathsherr, 345,¹⁵.

Georg, der Bürgermeister, 41,³. 59. 63,¹⁰. 144. 279,¹⁷. 280.

Hans 47. — 345,⁸.

Hartmann 33.

Mary 369,²⁰.

Matthäus 54,¹².

Wolf 364,¹. 365,³⁰.

St. Largianus 300,¹⁰.

Laur, Dr. Heinrich, Pfarrer zu Dillingen, 316,¹³.

Leublin (Leblin), Johann, der Schatzmeister, 406,⁷.

Lochner, Hans, Rathsherr, 406,¹⁰; seine Frau 406,¹¹.

Lothringen, Herzog von: Anton 224,²². 225.

Lucas, Johann, Verweser des Schatzmeisteramtes, 185,²⁰.

Ludwig, König von Böhmen und Ungarn, 35,²¹. 36,¹⁷. 96. 163. 164. 188,¹⁴. 234. 235. 241.

Luther, Martin 135. 136. 137. 138. 139. 144,¹⁰. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 158. 160,². 166. 167,¹⁸. 172,². 183,²². 185,³. 201,¹⁵. 209,¹⁸. 211. 214.

Lüpfelstein, Graf von 298,¹⁹.

Magalhães, Fernando de, der Erbumsegler, 114. 178,²³.

Magdeburg, Erzbischof von
 Friedrich III. von Weichlingen 324,⁶.

Mailand, Herzöge von
 Ludovico (Sforza) 271,⁷.

Maximilian 9,²⁵. 10. 42. 43.
 Francesco 190. 200,⁵. 218.
 Mainz, Erzbischöfe von
 Dietrich, Schenk zu Erbach 298,²⁰.
 Dietrich von Isenburg 321,¹⁹. 336,²⁰.
 Albrecht von Brandenburg (auch Erz-
 bischof von Magdeburg) 40. 71,²².
 93. 103,⁸. 124. 125,¹. 146,¹¹.
 372,⁴. 380. 407,⁹; sein Kanzler
 374,⁷.
 Mair, Jörg, Zunftmeister der Fucker, 126.
 Mang, Meister, der Maler, 308,³.
 Manlich, Simon, ein Kaufmann, 57,²¹.
 Mantua, Markgrafen von
 Ludovico III. 295,¹².
 Francesco (von Gonzaga) 32.
 Federigo (von Gonzaga) 122. 218,⁹.
 St. Margaretha 199.
 St. Martinus 306,⁹.
 Maximilianus, der Secretär, 155,¹⁰.
 Mayr, Hans, Rathsdienner, 406,²¹; Jakob
 Leo, sein Enkel, 406,²¹.
 Medici, de, Geschl. 38. 169,¹². S. auch
 bei den Päpsten unter Leo X.
 Juliano 72,⁴.
 Juan Maria, cavalier de Medici, 38.
 Meisterlin, Siegmund, Mönch bei St.
 Ulrich in Augsburg, 313,²⁶.
 Meiting s. Meuting.
 Meirner, Moriz 117. 118; sein Vater
 117,²⁵. 118; seine Frau 118. S. auch
 unter Weiß, Martin.
 Melanchthon, Philipp 389,²⁸.
 Merdel, Balthasar, Bischof von Konstanz,
 Propst zu Waldbkirch, 61,¹⁶. 377,²⁸.
 378,²⁹. 380,². 394,⁶. 406,⁶.
 Mez, Bischof von, Georg (Markgraf von
 Baden) 336,¹⁴.
 Mindorfer, Geschl. 33,¹⁷.
 Müllich (Mielich), Peter, ein Weber von
 Ulm, 78; sein Sohn 78,¹⁸.
 Müller, Johann (cum una manu), der
 Bauernführer, 357,³⁸.
 Müller, Peter, der Roßhändler, 203.
 Müller, Wolfgang, Propst vom Hl. Kreuz
 in Augsburg, 51,³.
 München, „ein Bedientnecht“ von 198.
 Murnau, ein „Pfaffe“ von 78.

 Navarra, König von
 Heinrich d'Albret 218,²⁵.
 Reidhart (Reythart), Ulrich, Bürgermeister
 von Ulm, 230. 231.
 Neuhaus, Wilhelm von, Landcommenthur
 zu Ellingen, 408,⁶.
 St. Nicolaus 306,⁶.
 Nördlinger, Geschl. 326,⁸.

Städtechroniken XXV.

Nürnberg (Neurenberg), Hans von s. unter
 Johann.

 Oberndorf, Wolf, Marschall von 369,¹⁹.
 Olmüller, der, ein Verbrecher, 127. 142.
 143; sein Weib 127. 142. 143.
 Ortenburg, Graf von s. Salamanca.
 Österreich, Herzog von
 Albrecht 298,¹⁶. 322,²². 323,⁴. S.
 auch unter Ladislaus.
 Österreich, der Kanzler von 155,¹⁰.
 St. Ottilia 306,¹⁰.
 Ottingen, Grafen von
 Joachim 130.
 Karel 195,³; seine Frau 195,³.
 Ludwig 323,¹². 332,⁴.
 Ulrich 298,¹⁸. 316,²⁴. 320,¹⁹. 323,¹⁶.
 331,²¹. 332,²⁹.
 Wilhelm 298,¹⁸.

 Pach, Thomas, der Maurer, 243 Anm. 2.
 St. Pancratius 306,¹⁹.
 St. Pantaleon 306.
 Pappenheim, Joachim, Marschall von 377.
 406,¹⁵ (sein Diener).
 Mang, Marschall von (Wertingen)
 352,³⁰. 353,⁵.
 Wilhelm, Marschall von, Edelsöldner
 in Augsburg, 346,⁸. 352,¹⁵. 353,¹².
 Päpste
 Nikolaus V. 299,¹⁵. 301,²². 307,¹⁸.
 Calixt III. 307,²⁰. 309,¹⁸. 310,⁴.
 314,²⁰. 318,⁸.
 Pius II. 318,⁹. 319,¹⁶.
 Alexander VI. 272. 275. 276; sein
 Sohn Cesare Borgia, Herzog von
 Valentinois 275. 276.
 Julius II. 3,¹⁶. 4,⁸. 72. 280. 281,⁴.
 Leo X. 26,¹⁶. 27. 38. 42,¹³. 43,²³.
 46,²⁴. 70,²⁶. 71. 72. 75. 83,²².
 88,¹¹. 89. 93. 94. 122. 128. 132.
 135. 136. 137. 138,⁶. 143,²⁹. 146.
 150,¹². 156. 164,¹⁹. 168. 169.
 Adrian VI. 169. 170. 171. 172,².
 174. 175,⁵. 189. 200.
 Clemens VII. 218,⁹. 235,⁷. 242,¹⁰.
 243,⁸. 372,⁹. 374.
 Passau, Bischöfe von
 Ulrich von Rußdorf 320,¹⁹.
 Ernst, Herzog von Bayern (Admini-
 strator) 52,¹. 232,¹⁰.
 St. Paul, der Apostel, 214. 216. 217,¹.
 Persien, Schach von
 Jämail 25; seine Schwester 25,¹².
 St. Peter 306,⁹.

Pfalzgrafen bei Rhein (Herzöge von Bayern)

- Friedrich der Siegreiche 319,¹³.
321,¹⁴. 322,²⁴. 324,². 336.
Philipp der Aufrichtige 165,¹³.
Ludwig V. 28,⁶. 71,¹¹. 90. 91. 92,¹⁷.
96. 97,². 120,³. 125. 126,². 146,¹⁸.
158,⁶. 190. 191,⁶. 192. 220,¹⁶.
224. 225,¹.
Friedrich, kaiserlicher Drator, 377,²⁸.
378. 380,¹. 386. 393,⁷. 394. 406,⁴.
Ott Heinrich 230,¹⁷. 231.
Otto (von Neumarkt) 298,¹⁶. 320,¹⁸.
321,¹⁴. 324,³; sein Sohn Johann
(später Dompropst in Augsburg)
304,³⁴.
Petrucci, Alfonso, der Cardinal, 75.
Peutinger, Dr. Konrad, der Rathschreiber,
42. 63,¹². 86,²³. 115,⁹. 154,¹⁹. 156,¹.
368,³⁰. 379; sein Sohn 156,².
Pfefferlin, Christoph, ein Fischer, 141; sein
Kind 142; seine Magd 142.
Pfister, Laur 30.
Leonhard 276.
Pfleger, Hans 344,²⁸.
Pienzenau, Georg von 352,²⁴.
Pimpinella f. Rossano.
Pittinger, Heinrich, ein Mönch von St.
Ulrich, 300,²¹.
Podiebrad, Georg von, seit 1458 König
von Böhmen, 315,²⁷. 316,⁹. 322,²³.
Polen, König von
Siegfried I. 22,¹⁸. 35,²². 36,²¹. 140.
383.
Pommern, Herzöge von
Georg und Barnim 372,². 383,⁴.
Pommersfelden, Lorenz, Truchseß von
108,².
Ponnetter, Dr. Johann, Professor in Ingol-
stadt 279.
Portugal, König von
Manuel 114. 115,¹. 170. 179. 180,⁵.
181. 273. 277. 278,²³.

St. Quiriacus 300,¹⁰.

- Rain — Hans von Rain, ein Wertmeister,
243 Anm. 2.
Rapolstein, der von, kaiserlicher Hof-
meister, 59,⁷.
Rechberg, Lang Philipp von 112,³². 113.
Regel, Georg 21,²⁵. 57. 58. 59. 60. 61.
62. 63,¹⁶. 209. 210. 236. 237; seine
erste Frau (Barbara Raugingerin) 57.
59; seine zweite Frau (Anna Manlichin)
57,²⁰. 58,⁷. 59. 61. 62. 237,⁴.
Regensburg, Coadjutor von: Ruprecht I.
(Pfalzgraf von Neumarkt) 349,¹⁹.

Regensburg, die Juden von 106.

- Rehlinger (Röhlinger, Rechlinger), Chri-
stoph 369,²⁷.
Hans 370,¹³.
Dr. Johann 394,¹¹.
Leonhard, Rathsherr in Augsburg,
345,¹². 355,¹.
Ulrich, Bürgermeister 144. 199. 201,¹.
244 Anm. 2. 380. — 304,³⁵. —
369,²⁷.
Wilhelm 370,¹³.
Reischach, Hans Leonhard von 96; seine
Frau 96; sein Knecht 96; seine Magd
96,⁴.
Reischner, der Wirth, 391,²⁵.
Rem, Geschl. 1. 2.
Michael 309.
Bartholomäus 207,¹⁸.
Wilhelm, der Verfasser der Chroniken
1. 2. 5,¹⁵. 35,¹⁰. 50. 51. 57,⁵. 73.
74. 79 Anm. 1. 176,¹⁶. 257. 276.
280; sein Sohn Hieronymus 1,²⁴.
Renner, Franz, Abt des Klosters zum hl.
Kreuz in Donauwörth, 113; sein Koch
113.
Reyschner, Hans 9.
Rhegius, Urbanus, der Prediger 145,⁸.
167. 199,²⁵. 214. 216.
Riario, der Cardinal, 75.
Rid, Rüd f. Rüd.
Riedheim, Eglof von 352,²⁴.
Konrad von 223,¹⁹.
Riedler (Rigler), Agidius 317,⁶.
Bartholomäus, Dehan zu St. Mo-
ris 2c., 237.
Georg 6,²⁷. 7. 28.
Sigmund, ein Mönch von St. Ulrich,
75.
Stephan 237; seine Schwägerin und
deren Tochter 237.
Riedlerin (Riglerin), die 39,²⁵.
Rieter, Porphyrius zu Bodßberg 140,²⁴.
141.
Rigler, Riglerin f. Riedler, Riedlerin.
Ritterschaft, die, als Mitglied des schwa-
bischen Bundes 124.
Roggenburg, Abt von 220. — 350,⁴.
Rosenberg, Hans Melchior von 193,²⁰. —
213; sein Knecht 213.
Hans Thomas von 193,²⁰.
Hans Ulrich von 193,²¹.
Konrad (Conz) von 194. 195,⁴.
Rößlin, Lorenz, ein Wirth, 87.
Rossano, Erzbischof von
Pimpinella, Vincentius 373,¹¹.
Rüd (Rid, Rüd), Franz von 194,³.
Eupel von 193,²³.
St. Rupertus 306,²⁰.

Sachsen, Herzöge von

- Wilhelm 321,¹⁸. 324.
 Friedrich (Kurfürst) 88,¹⁵. 108,⁵.
 109,⁸. 137,¹⁷. 138,². 146. 147.
 156,¹⁶. 350,⁶.
 Johann (Kurfürst) 226,²¹. 228,¹.
 240,¹⁹. 350,⁶. 370,²⁷. 372. 373.
 374. 375. 376. 377,⁹. 383. 384.
 385. 386. 387. 388. 389. 390,³⁸.
 392. 407,¹⁴; sein Sohn Johann
 Friedrich 373,². 389,²⁷.
 Georg 87,³. 154,⁴. 372,³.
 Salamanca, Gabriel von (Graf von Orten-
 burg) 211. 213. 229. 234. 382,³⁰.
 Salm (Salmo), Nikolaus von 218,¹³.
 Salzburg, Erzbischöfe von
 Sigmund von Volkerstorf 320,¹⁸.
 Friedrich von Schaumberg 350,⁹.
 Leonhard von Reutschach 70,¹.
 Matthäus Lang s. unter Lang.
 Sandizeller, der 114.
 Saulis, Bandinelli de, der Kardinal, 75.
 Saulis de, ein reicher Bürger in Genua,
 174,¹⁵.
 Savoyen, Herzog von
 Karl III. 106.
 Schäufer, der (Aufsichtsperson über den
 Rehricht) von Augsburg 346,⁴.
 Schaumberg (Schomberg), Hans von 309,⁸.
 Schellenberg, Lukas 370,¹⁴.
 Scheller, Martin von Ulm, der Begründer
 der dortigen Stametsfabrik, 24.
 Schilchhans (eigentlich Hans Kemnater)
 338,³¹.
 Schilling, Johann, der Prediger bei den
 Barfüßern in Augsburg, 204. 205. 206.
 208.
 Schlic, Hieronymus, Rath des Königs
 von Böhmen, 350,².
 Schmidlin, Heinrich, Abt des Klosters zum
 hl. Kreuz in Donauwörth, 306,³¹.
 Schneid, Dr. Johann s. Eochläus.
 Schneid, Pfarrer beim hl. Kreuz in Augs-
 burg, 390. 391.
 Schnepf, Erhard, Prediger des Landgrafen
 Philipp von Hessen, 389,²⁹.
 Schnizer, Hans aus Freiburg im Ücht-
 land s. unter Laminitt, Anna (ihr Mann).
 Scholzemberg, Dr. Eyswertus von 350,¹⁰.
 Schram, Hans, ein reisiger Knecht, 45,¹⁸.
 46.
 Schrott, Johann, Abt von St. Ulrich in
 Augsburg, 51,¹. 127. 128. 206,²⁰.
 244,².
 Schröttel, Georg, kaiserlicher Procurator,
 355,².
 Schüttenhelm (Schittenhelm), der Weber
 Kellermeister, 92. 93.

- Schwab, der Wirth, 297,²⁵.
 Schwarz, Ulrich 119.
 Schwarzenburg, der von 165,⁴.
 Schweidlin, Magdalena (Madlen) 16,¹⁸.
 18,².
 Schweiß, Alexander, kaiserlicher Kanzler
 373,²¹.
 Schweizer, Hans, der Schütze, 276,¹⁷.
 St. Sebastian 306,⁹.
 Seiß, Mang 370,¹⁴.
 Simon, ein Kaufmann von Augs-
 burg, 187,¹⁰.
 Selbnitz, Hans von 100.
 Sidingen, Franz von 28. 70,²⁹. 71. 90,¹⁹.
 91. 92. 99. 125. 146,¹⁸. 147. 187,¹.
 190. 191. 192.
 Siebenbürgen, der Voivode von: Johann
 Zapolya 164. 242,²⁰.
 Sizinger, Lukas (Laur), ein Kaufmann, 40.
 Spanien, König von
 Ferdinand 4. 42,¹³. 43,²⁴. 46,²⁴. 51.
 280. 281,⁴; seine Tochter Johanna
 51,¹⁶. — S. auch unter Kaiser zc.
 Karl V.
 Sparned, Christoph von 194.
 Gottfried von 194,²⁰.
 Hans von 194,¹⁶. 195,¹.
 Sebastian von 194,¹⁶. 195,¹.
 Wolf von 194.
 Speiser, ein Weber, 208.
 Spleiß (Splaß), Georg, Bürgermeister
 von Kaufbeuren, 352,²⁸.
 Städtecontingent beim schwäbischen Bunde
 124.
 Stain, Diepold vom 353,⁸.
 Marquard vom, Domdechant in Augs-
 burg zc., 70,²⁶.
 Stammheim, Melchior von, Abt zu St.
 Ulrich in Augsburg, 316,²¹. 327,²⁷.
 332,¹.
 Stauf, Hieronymus von 51,²¹. 52. 53.
 Stein, Albrecht von 47.
 Jakob von 47.
 Steineder (Staineder), Heinrich, der Pre-
 digermönch, 281,¹⁵.
 Steiner (Stainer), Dietrich, kaiserlicher
 Rath, 59,²⁸.
 Stephan, ein Conversbruder von St. Ulrich
 in Augsburg, 308,²⁵.
 Stettemberg, Hans von, pfalzgräflicher
 Rath, 349,²⁶.
 Stetten, Michael 48,²¹.
 Stragburg, Bischof von
 Wilhelm III. von Hohnstein 195,²⁸.
 196,².
 Strauß, Georg, Bürgermeister von Augs-
 burg, 318,¹⁹. 330,²⁴.
 Stung, Melchior, ein reicher Bürger, 53,²⁵.

Sturm, Caspar, der Reichsherald, 147. 378,¹⁷.

Sulzer, Ulrich 370,¹⁴.

Summerrmann, Matthias, der Ruster, dann Prior von St. Ulrich, 300,⁸. 310,¹⁶.

Tänzli, Jakob, seine Frau 17,¹⁶.

Tauber, Caspar von Wien 212. 213; seine Frau 213.

Teuffel, Ulrich von Pichel 332,²¹.

Thierhaupten, Abt von, Friedrich 313,⁶.

Markus, ein Mönch von 313,⁸.

Thoman, Mönch von St. Ulrich in Augsburg, 313,²¹.

Thorn, Lambert, ein Augustinermönch in Brüssel, 197. 198.

Thüngen, Caspar von 194,¹¹.

Eustachius von 194,¹⁰.

Georg von 194,¹⁰.

Hans Jörg 194,⁹.

Thurzo, Alexius von 234. 235.

Georg 242,⁷.

Tierstein, Graf Oswald von, Edelsöldner in Augsburg, 328,³⁴. 329. 330,¹⁶. 334,¹.

Tirol, Herzog von

Siegmund 321,¹⁷. 322,²⁵.

Treib (Treibnis), Sebastian von 5,³.

Trichtler, Ulrich, der Metzger, 188,⁷.

Trient, Bischof von

Peter Bonomo 230,⁸. 372,¹⁰.

Trier, Erzbischof von

Richard von Greifenklau 88,¹⁵. 154,³. 155,⁶. 190. 191,⁶.

Truchessen, die 194,⁵.

Truchwitz, Dr. Cristoph, Kanzler des Kurfürsten von Mainz, 380.

Tulln, der Mesner im Frauenkloster daselbst, 97. 98.

Türkei, Sultane von

Mohammed II. 311. 313,¹; sein Sohn 313,¹.

Bajesid II. 135. 276. 277.

Selim I. 25. 67. 68. 135; sein Bruder Achmed 25,¹¹. 135.

Soliman II. 135,²³. 145,⁵. 163. 164. 174. 175. 241.

Ulm, ein Bildhauer von 309,²⁰.

Stadtamann von 349,³³.

der Pfarrer von 349,³².

Ulmer f. Mair, Jörg.

Ulrich, Meister, ein Bildhauer, 309,¹.

Ulrich, Pfarrer bei den Schwestern der „Willigen Armen“ in Augsburg, 318,¹¹.

Umbhoffer, Matthias, ein Mönch von St. Ulrich, 301,¹³.

Ungarn, Könige von

Ladislaus (Postumus) f. unter Ladislaus.

Wladislaus VII. f. unter Wladislaus.

Ludwig II. f. unter Ludwig; seine Schwester Anna 36. 156,²². 157. 188. 229,²³. 230,⁷. 406; seine Gemahlin Maria f. bei Kaiser 2c. unter Ferdinand.

Johann Zapolya f. unter Siebenbürgen.

Urbanus f. Rhegius.

Urmacher, Benedict, ein vorzüglicher Schütze, 57,⁶. 160,⁶.

Utschi, Franz, der Predigermönch, 281,¹⁴.

Behus, Hieronymus, der badische Kanzler, 154,⁶. 155,⁹.

Belberg, Wilhelm von 193,¹⁸.

Better, Georg, der Bürgermeister, 21. 117. 118. 369,¹. 386,¹¹. 390; seine Tochter 117. 118; Georg, der Jung 92.

Better, Hans, der Predigermönch, 281,¹⁴.

Billinger, Jakob, kaiserlicher Rath, 109,¹⁶. 110,⁵.

Bio, Thomas de (Cajetanus genannt) 88,¹¹. 89. 90.

Bittel, Konrad 318. 319,²; sein Bruder Georg 318.

Boes, Johann, ein Augustiner in Brüssel, 197. 198.

Bögelin, Konrad, Bürgermeister von Augsburg, 301,¹⁸. 309,³.

Ludwig, Rathsherr von Augsburg, 328,¹⁴.

Böhl, Geschl. 278,¹¹.

Waibel, Matthias, Pfarrer zu Rempten, 233.

Waldburg, Truchseß Georg von 224,⁷. 357. 358. 386. 392,¹⁰. 406,⁶.

Truchseß Wilhelm von 358,⁵.

Wallenfels, Wilhelm von 338,³.

Walther, Ulrich, ein Rathsherr von Augsburg, 345,¹⁰.

Warau, Hans, Spitalpfleger zum hl. Kreuz in Augsburg, 58; seine Frau 58; seine Tochter f. unter Wolff, Hans.

Wassermüller, Hans, Zunftmeister der Kramer, 345,²¹.

Wegelin 219,²¹.

Wegelin, Jakob, Propst zum hl. Kreuz in Augsburg, 140. 141.

Weiß, Martin 34,²⁶. 117,²⁶. 118; seinen Adoptivsohn f. unter Weirner.

Welser, Geschl. 278,¹¹.

Anton 12,¹⁰. 19,²⁹. 20. 86; seine Frau (Katharina Böhlin) 86,¹²; sein Sohn 86; seine Tochter Margaretha 86,²³.

Bartholomäus 363,²³. 365,³⁰.

Hieronymus 21,¹⁹. — 345,¹⁶.

Eufas 93. — 345,⁸.

Werdenberg, Graf Felix von 382,³².

Graf Hugo von 349,²³.

Wernau, Jakob von 193,¹².

Wertheim, Graf Jörg von 154,⁶.

Weyer 157,¹⁸.

Wiblingen, Abt von s. unter Hader.

Wieser, Georg 344,²⁰. 355,².

Winzerer, Kaspar, der Feldhauptmann, 6,²⁷. 7.

Wladislaus, König von Böhmen und Ungarn, 35. 36. 350,³.

Woldenstein, Freiherr Wilhelm von 61,¹⁵.

Wolff, Hans (von Bibelspurg) 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63,¹⁴; seine Frau (Katharina Warauß) 58,¹¹. 61. 62.

Wolfgang, Pfarrgefelle von St. Moriz, 216.

Worms, Bischof von

Johann von Dalberg 349,²¹.

Württemberg, Grafen von

Ulrich V. 298,¹⁷. 317,¹⁶. 321,¹⁹. 327,¹⁶. 328,⁴. 329,¹². 331,¹⁵. 332,²⁹. 336,¹³. 337,³.

Eberhard 323,¹⁵.

Eberhard der Ältere im Bart 347,¹². 349,¹⁶.

Herzog von

Ulrich I. 7,⁸. 20. 21. 22. 23. 31. 32. 45. 64. 65. 69. 96,⁹. 101. 102. 103. 104. 105. 110. 111. 112. 113. 119,²⁰. 120. 122. 123,²⁴. 125,². 129,⁷. 159. 160,¹³. 165. 217. 221,¹. 357,²⁷. 358,²; seine Frau Sabina s. bei Bayern unter Wilhelm IV. (Bayern-München); seine Kinder Christoph 103,³⁰. 104. 123,¹; Anna 103,³⁰. 104. 122,²².

Württemberg, die Landschaft von 120.

Würzburg, Bischöfe von

Johann III. von Grumbach 321. 322,²⁶. 324.

Konrad III. von Thüngen 186,²¹. 196. 224. 227.

York, Richard von 218,²⁶.

Zerbi (Berbo), Gabriel, der berühmte Mediziner, 277; seine Söhne 277.

Zesching 39,²⁴.

Zevenbergen (Sibenbergen), Maximilian von 109,². 123,³.

Zürich, ein Pfarrer in 189; ein Mönch in 189.

Ortsverzeichnis.

Aachen (Nach) 135. 139,¹⁴.
 Abenberg 195,⁵.
 Affing (Effingen) 329,³⁴.
 Alchach 219. 332,¹⁶.
 Alagoa (Calagoa) 179,¹⁶.
 Aleppo 68,³.
 Algäu, das 128. 220,¹⁴. 224,¹⁸. 225.
 226,²⁸. 357,²².
 Almeria 177,¹.
 Alos Agierues? 51,¹⁹.
 Altdorf 96.
 Altmannshofen 168,⁵.
 Ammersee, der 95,¹².
 Andalusien (Dulisia) 173,²⁷. 178,¹¹.
 Andechs (Heiliger Berg) 319,²⁴. 331,²⁵.
 Aquila 79. 80.
 Aragonien 51. 314.
 Aschhausen 194,¹.
 Aub 194,⁴.
 Augsburg
 St. Antoni (Antoniuskapelle) 93,¹.
 Armuth, willige — Schwestern zur
 318,¹¹.
 Barfüßerkloster und Kirche 120,²⁵.
 121,¹. 204. 205,⁴. 208. 303,²⁶.
 304. 312,¹⁰.
 Barfüßerthor 39,²⁹. 120,²⁵. 121,¹.
 366. 381,¹¹.
 Bischlinapelle 163,⁸.
 Bleiche, die 327,¹.
 Brechtshaus 243 Anm. 2.
 Carmeliterkloster und Kirche (St.
 Anna, Frauenbrüderkloster) 44,¹⁵.
 82. 113,¹³. 200. 201. 214. 219.
 320,²⁹.
 Dom (zu Unser Lieben Frau) 30. 80,²¹.
 83. 92,²⁴. 113,¹³. 145,⁸. 167.
 296,²⁴. 297,¹⁵. 307,²¹. 332,¹.
 370,²¹. 371,²⁴. 372. 373. 381,²⁴.
 Domprobstei 83.
 Einlaß, der 28. 29. 97,¹⁸. 157. 243
 Anm. 2. 381,¹. 386,²⁸.

Eisen, die (Stadtgefängniß) 6,²². 9,¹³.
 47. 48,². 143,⁸. 203 Anm. 2.
 208,⁴. 317,⁶. 401,¹⁰.
 St. Felixkapelle 95.
 Fischerhaus 366,²¹.
 Fischerthor 106,¹¹. 348.
 Fischmarkt, der 45,⁴. 63,²².
 Frauenbrüder (Kloster und Kirche) f.
 unter Carmeliter.
 Frauenhaus 123.
 Frauenthor 348. 366,⁹. 381. 386,²⁷.
 Fronhof, der 8. 304. 305,⁸. 366,⁸.
 Galgen 335,¹⁶. S. auch Hauptstatt.
 St. Gallenthor 348.
 Hl. Geistspital und Kirche 51,⁴. 58.
 74. 77,²⁴. 370,¹¹.
 St. Georg 127,¹⁰.
 Höggingerthor 347,²⁷. 348,²⁵.
 Haunstetterthor 347,²⁵. 348,²⁴. S.
 auch Rothes Thor.
 Hauptstatt (Richtstätte), die 82. 107,⁶.
 Herrentrinkstube f. Trinkstube.
 St. Jakobspital 51,⁴.
 Jakobsthor 309,¹⁰. 370,⁷.
 Judengasse 370,¹⁵.
 Judenkirchhof 213.
 St. Katharinakloster und Kirche 51,³.
 54. 74,¹⁷. 77,²³. 82. 83. 372,¹⁹.
 Klinkerthor 106,¹¹. 161. 198. 213.
 243,⁵. 348. 366,¹¹.
 Köchen, unter den 320,¹⁴.
 Kornhaus 97.
 Kreuz, das (ein Platz) 366. 385,²⁴.
 Hl. Kreuzkloster und Kirche 12,⁷. 16.
 34. 35. 70. 72. 86,³. 307,²⁸. 372,¹².
 390,²¹.
 Hl. Kreuzthor 97. 348. 366,¹⁰. 381.
 386,²⁶. 390,¹⁴.
 Langkapelle 8.
 Lech, der 309,²⁴. 310,²⁰.
 St. Leonhardskirche 24,²⁴. 353,¹.
 370.

Leutpriesterhaus bei Unser Frauen
Mauer 296,²².
Luginsland (der Thurm) 29. 133,⁵.
163,¹⁶.
St. Margaretha 77,²⁴. 199. 309,²⁴.
St. Martin (Röhrkasten bei St. Mar-
tin) 4.
Messgerhaus 366,²⁰.
Minnerkapelle 163,⁸.
St. Moriz 53. 74,¹⁹. 93. 94. 123,¹².
132. 209 (Stadel bei). 216,¹⁶.
230,¹⁵. 272. 299,²⁶. 332,¹.
Neuthor 347,²⁸. 348,³¹.
Niedere Brücke, die 295,².
St. Nikolaus 328,¹⁷.
Oblaterthor 348.
Perlach (Berlach), der Platz 110,⁷.
280,⁹. 315,¹³. 331,⁹. 366. 379,²¹.
401,¹².
der Thurm 366,²⁵. 406,²⁴.
St. Peter 95,¹⁹. 372,¹².
Pfalz, die bischöfliche 370,²⁸. 376.
377,²³. 383,¹⁸. 390,¹⁷. 392,⁸. 394,⁴.
396,¹⁴. 405 U. 1.
Predigerkloster und Kirche 26. 27. 54.
67,⁹. 199. 206,¹. 312,⁹.
Rathhaus 45,¹. 63. 64,¹. 66,²¹. 76.
147,⁹. 166. 205. 206. 207. 208.
211. 298,³. 313,¹⁰. 314,¹. 370.
372,³³. 373. 379. 380. 381,²⁸.
387. 392,¹³. 401,¹².
Rathstube 45.
Rosenau 157,¹¹.
Rothes Thor 132,²³. 133. 296,¹⁵.
346,⁵. 353,². 370. S. auch Haun-
stetterthor.
Sägmühlen 327,¹.
Schelmbühl 163,¹⁶.
Schneiderhaus 219,¹⁰.
Schränne, die (der Schrankenplatz)
78,⁵.
Schwal, der 310,²¹.
Schwibogenthor 132,²². 133. 328,¹⁹.
348.
St. Sebastian (der Thurm in der
Nähe) 5,²⁰. — 37,⁵.
Seuchenhäuser 163.
Singold, die (ein Bach) 157,¹².
Söldnerkapelle 120.
Stadtgraben 132. 133. 157,⁸. 213.
Steffingerthor 106,¹².
St. Stephan 319,¹⁵.
Stierbad, das 309,²⁵.
Stierhof, der 49,²⁵.
Tanzhaus, das 76. 93,¹⁵. 299,²⁶.
383,⁴.
Trinkstube (der Geschlechter) 57—63.

117,²². 318,²⁴. 346,⁹. 366. 367,⁷.
368,¹¹. 369. 373,¹⁷. 390,⁶.
Trinkstube der Kaufleute 366. 367,⁷.
369,³⁰.
St. Ulrichkloster und Kirche 34,²⁸.
35. 44,¹⁵. 75. 93. 126. 127. 128.
244,². 300. 301. 302. 303. 304.
305. 306. 307. 308. 309. 310.
312. 313. 314. 315. 316. 317.
318. 320. 326,¹. 330. 331,²⁶.
332,¹. 372,²⁰.
Vogelbendle, das 401,¹³.
Vogelthor 348.
Vogelthurm 390,¹⁶.
Walmühle, die 328,¹⁸.
Weberhaus, das 44,¹⁵.
Weinmarkt, der 65,¹⁰. 109,¹⁶. 366.
383,³. 391,²⁵.
Wertachbrüderthor 347,²⁶. 348,²⁷.
Ziegelstädel, die 353,¹.
Urach f. Urach.

Bachern (Bachen) 335,⁸.
Baden in der Schweiz 180.
Balbach 193,²³.
Balingen 358,².
Baltringen (Baltringen) 357,²⁶.
Bamberg 220,¹⁶.
Basel 71. 213. 274. 357,²⁸.
Bayreuth 194,¹⁶.
Belgrad 163. 311.
Berbelsstein 191,¹⁵.
Berberei, die 173.
Bergen f. Stadtbergen.
Bergen (Bergen), das Kloster 325,¹⁵.
Bergheim 339,⁷.
Berlin (Berlin) 216.
Bern 42,¹⁹. 47,⁶. 99. 106,¹⁸. 180. 251.
Bernbeuren 352,³.
Bertholdshaus (Berelshaus) 195,⁶.
Besançon (Piesanza) 99.
Biberach 55.
Biberbach 25,²⁴. 206,¹⁸. 235,¹⁵.
Binzwangen 47,¹³.
Böbingen 339,⁷.
Bockberg 141,¹. 326,¹⁷.
Bockberg bei Landau a/R. 193,²⁰.
Bodenseegegend, die 102,²⁸. 220,¹⁴.
Böhmen 242. 243. 315. 320,¹². 381,⁴.
Bopfingen 317,²¹.
Brescia (Pressa) 3. 44. 49. 50,¹⁸.
Brixen 230,¹⁰.
Brugg in der Schweiz 180,¹⁷.
Brür (Priß) in Böhmen 308,¹⁷.
Brüssel 171,². 197.
Buchloe (Büchlen, Buchlaw) 224,¹⁷. 353,²⁰.
Burgund (Hochburgund) 236,⁵.

Candia 175, ¹⁰.
 Castilien 51, ¹⁷.
 Catalonien 51, ²⁰.
 Chur 130. 202, ¹².
 Comersee, der 43, ²⁰.
 Como 168. 169, ⁸.
 Conda-Guindastel 179, ²⁷.
 Conegliano (Runiglon) 281, ⁸.
 Constanz s. Konstanz.
 Constantinopel 135, ²⁰. 301, ⁷.
 Cremona 43, ²³.
 Cronberg 191, ¹⁷.
 Cypern 175, ¹⁰.

 Damascus 68.
 Deggendorf 22, ¹⁰.
 Denklingen 75, ⁵.
 Dietfurt 195, ¹⁸.
 Dillingen (Zillingen) 73, ⁷. 78, ²⁰. 113, ¹⁹.
 216, ²⁰. 316, ¹⁴. 344, ¹⁸.
 Dinkelbühl 130. 162, ¹⁹. 193. 214, ²⁸.
 317, ¹⁸. 323, ⁹. 325, ²⁰.
 Donau (Lunau), die 311, ¹⁰. 333, ¹.
 Donaumörth (Werb) 57, ¹⁷. 130. 162.
 214, ²⁸. 295, ¹⁷. 318, ⁴. 319. 323, ⁹.
 325, ¹⁹. 326, ¹¹. 327. 332, ²⁸. 333, ⁴.
 Drachenfels (Tradenfels) 191, ¹¹.

 Ebernburg, die 71, ¹⁰. 191, ⁹.
 Effingen s. Affing.
 Eichstett 320, ⁶.
 Eisenach 159.
 Elsaß, das 220, ¹³.
 Elsaßabern 225, ³.
 Emerhofen 234, ².
 Erfurt 8, ⁸. 159. 166.
 Eßlingen 111, ¹⁷. 112, ³⁰. 214, ²⁸. 298, ²⁴.
 325, ¹⁹.
 Etischland, das 77. 102, ²⁶. 118. 229, ¹.

 Fanais 179, ²⁸.
 Felters (Bellters) 281, ⁷.
 Ferrara 122.
 Feuchtwangen 130, ²¹.
 Fez 177, ⁴.
 Finningen (Unter- oder Herrenfinningen)
 327, ²⁸.
 Flandern 307, ²⁸.
 Florenz 72. 79 Anm. 1. 218, ⁹. 278, ⁶.
 Franken 224, ¹. 225. 227.
 Frankfurt a/M. 28. 40. 70. 71, ⁷. 89, ².
 91, ⁴. 92, ⁸. 107, ¹². 109. 298, ⁹.
 Frankfurt a/D. 155, ³⁰.
 Frankreich 138, ¹⁵. 190, ¹⁰. 271, ¹¹.
 Freiburg im Uchtland 20. 42, ¹⁹. 85. 86. 99.

Freising 162, ¹⁷.
 Friedberg 40, ²³. 113, ¹⁵. 127, ¹⁰. 309, ⁹.
 326. 327. 328. 329. 331. 332. 333, ²⁶.
 334. 335. 336. 337. 338.
 Friedburg 191, ¹⁶.
 Füßen 162, ¹⁸. 223. 230. 344, ¹⁸.

 Gablingen 339, ⁶.
 Gattendorf 194, ²⁰.
 Gelguda s. Ponto Delgado.
 Genua 48, ¹⁵. 174. 278, ⁷.
 Gersthofen 334, ¹¹. 339, ⁵.
 Giengen 325, ²⁰. 337. 338. 339, ¹.
 Glarus 43, ¹⁶.
 Gmünd (in Schwaben) 325, ²⁰. 334, ¹⁹.
 Gnoßheim 194, ⁸.
 Göggingen 83, ¹⁵. 206, ²⁰. 326, ²⁰. 333, ⁹.
 337, ¹². 339.
 Göppingen 103, ²³. 105, ¹⁴.
 Goßlar 381, ⁴.
 Gostenhof, der, bei Nürnberg 299, ⁶.
 Graßbach 327, ²⁵.
 Granada 51, ¹⁸. 176.
 Gundelfingen 328. 329.
 Gurf 114, ².
 Guttenberg — Alt- und Neu-Guttenberg
 194, ¹⁴.

 Haidenheim 103, ²⁰. 105, ¹⁴. 165. 327, ¹⁶.
 337.
 Hall in Schwaben 193, ¹³. 215.
 Hamah (Aman) 68, ³.
 Haunstetten (Haußtetten) 5, ¹⁷. 306, ². 336, ⁶.
 Hegau 210, ¹¹. 357, ³². 358, ³.
 Hegnenberg 84. 85.
 Heideck 299.
 Heidelberg 336, ¹⁸.
 Hersbruck 96.
 Hettenbach, der 41.
 Höchstett 64, ¹⁹. 325, ²². 326, ¹¹. 332, ³⁵.
 Hof 322, ⁵.
 Hohenasperg 104, ²³. 105, ¹⁵. 165, ².
 Hoheneck 324, ²⁴.
 Hohenfräen 4. 5.
 Hohentwiel (Hochentwiel) 160, ¹¹.
 Hollfeld 194, ¹³.
 Holzheim 334, ¹⁵.
 Homburg 191, ⁹.
 Hürblingen 328, ².
 Hurlach 326, ²².

 Immenstadt 128, ¹².
 India 114, ²¹. 178. 273. 278, ¹⁹.
 Ingolstadt (Ingelstat) 51, ²³. 52. 136, ¹⁹.
 162, ¹⁷. 279.
 Inningen 56. 326, ²⁰. 339, ⁷.

Innsbruck 90, 7. 97. 102. 111, 13. 118, 33.
188, 16. 196, 17. 363, 22. 365, 31. 366, 31.
Jenny 162, 18.
Jerusalem 67, 13. 68.
Jettingen 326.
Joachimsthal 160.

Kairo 68.

Kaisheim 325, 9.

Kalikut (Kalakut, Galakut) 114. 273.
277, 27. 278.

Kaltenfels (Kallenfels) 191, 12.

Kannstadt 112, 4.

Kärnthén 33, 12.

Kaufbeuren 5. 20, 6. 74, 15. 162, 18. 225.
227, 4. 325, 19. 327, 5. 352.

Kelheim 46, 7.

Kempten 19. 71, 9. 125. 126, 1. 162, 18.
233. 320. 325, 20. 357, 20.

Kes (Groß- und Klein-Kes) f. Köp.

Kirchheim (Kirchen) 105, 14. 112, 16.

Kissing 331, 18.

Klausen (Klausenpurg) 281, 9.

Knogheim f. Gnogheim.

Köln 8, 7. 87. 135, 9.

Konstanz 30. 80, 24. 120. 155, 3. 160, 12.
392, 17. 393, 1.

Kopenhagen 190, 16.

Köp (Groß- und Klein-Köp) 330, 3.

Krafau (Krača) 272, 7.

Krems 28.

Kreuth 326, 8.

Kriegshaber 333, 8.

Krögelstein (Kriegelstein) 194, 13.

Kulmbach 194, 14.

Kuniglon f. Conegliano.

Laibach (Labach) 33, 19. 171.

Malagva f. Malagoa.

Landsberg 56, 9. 75, 5. 90, 9. 162, 17. 234, 3.
301, 20. 344, 15.

Landsbüt 53, 9. 162, 16.

Landstuhl 191.

Langenau (Nau) 103, 18. 330.

Langweid 326, 23.

Laudau 198, 20.

Lauf 96.

Lauingen (Laugingen) 64, 19. 162. 230, 20.
328. 332, 28. 335, 25.

Lech, der 37. 40, 23. 41, 5. 295, 3. 328, 8.
334. 335, 15.

Lechbrücke, die, bei Augsburg 40, 20. 56, 7.
309, 9. 326, 16. 328, 8. 329, 32. 335, 22.
337, 15. 368, 25.

Lechfeld 329, 4. 332, 17. 335, 1. 338, 27.

Lechhausen 37, 7. 206, 19. 327, 11. 329, 32.
332, 24. 333, 32. 334, 9. 336, 32.

Leder 75, 5. 244, 3.

Leipzig 138, 6.

Leiter, die Burg, 281, 8.

Leitershofen 50, 25.

Leon 51, 17.

Leutkirch (Leufkirch) 168, 5. 233, 14.

Lichtenberg am Lech 209. 210. 236. 237, 1.

Liechtenau 299, 8.

Limmath, die 280, 16.

Lindau 162, 18.

Linz 15. 18, 35. 156, 20. 157, 6.

Lissabon 87, 7. 181, 6. 277, 29. 278, 23.

Lodi 50, 7.

Lothringen 121.

Löwen 87.

Lunthen 191, 17.

Lüßelburg 191, 13.

Mailand 32. 42. 43. 46, 16. 48. 49. 50.
69, 4. 71, 9. 160. 168. 171. 174. 190.
212. 218. 236. 242.

Mainz 70, 29. 71. 90, 19. 125, 12. 130, 10. 159.

Malakka 114.

Mantua (Gebiet von) 122, 7. — 319, 16.

Marignano 42. 43. 46.

Mecheln 141.

Medina del Campo 134, 18.

Meißen, die Mark 317, 4.

Meißen 183.

Meitingen 326, 22.

Memmingen 74, 15. 86. 162, 18. 226, 26.
227, 1. 278, 12. 325, 20. 327, 18. 392, 17.
393, 1.

Mergentheim 193, 23. 195, 18.

Mertingen 327, 7.

Mes 91. 99. 187, 9.

St. Michael (eine der Azoren) 179. 180.

Möckmühl 104, 14.

Mölk 316, 23.

Mömpelgard 69. 104, 26. 105, 2.

Monheim 327.

Monza 171, 12.

München 6, 28. 7, 1. 9. 12. 15, 36. 31, 4. 45.
52, 23. 53, 6. 57. 85. 162, 17. 177, 16.
198. 209, 24. 237. 344. 366, 31. 367.
368, 17.

Münster 335, 12.

Münsterhausen 39.

Murnau 78.

Nanstal f. Landstuhl.

Nau f. Langenau.

Navarra 51, 18. 161.

Neapel 51, 18. 130, 17. 314.

Neuburg a/D. 296, 9.

Neumarkt 324, 29.

Neustadt in Österreich 99, 15. 175.

Neustadt a/M. 324,¹².
 Niederlande, die 130,¹⁸. 134,¹⁸. 161,⁴.
 170,¹. 197.
 Nördlingen 76. 162,¹⁹. 192. 298,²⁸. 317,²⁰.
 323,¹⁰. 325,¹⁹.
 Novara (Noara) 9. 10.
 Nürnberg 31. 40. 45. 46,⁶. 71,⁸. 91,¹².
 96. 97,³. 124. 125. 128,¹⁷. 129. 155,²⁹.
 162,¹⁹. 166,¹⁸. 169. 172. 182. 183.
 184,¹. 185. 187. 193,³. 211. 224. 227.
 228. 298. 299,¹. 312,¹². 317,¹⁵. 319.
 323,²⁰. 324,²⁹. 340,⁵. 374,¹⁹. 379.

Oberdorf 195,¹⁸.
 Oberhausen 41. 206,¹⁹. 327,²². 331,¹¹.
 335,¹⁶. 339,⁶.
 Obrodt 194,¹⁶.
 Oppenheim 155,²⁴.
 Oran 51,¹⁹.
 Österreich 124. 175,¹⁹. 316,¹.
 Ottmarshausen 333,²⁹.

Paar, die 332,⁷.
 Padua 69,². 277. 280. 281,⁵.
 Pappenheim 195,¹⁸.
 Paris 138,¹⁶.
 Passau 3.
 Pavia (Vaffa) 218.
 Perga s. Stadtbergen.
 Perugia 132.
 Peschiera 50,⁷.
 Petersbrunn 7,²⁵.
 Pfaffenhofen 56,⁹.
 Pfalz, die 220,¹⁶.
 Pfersee (Pfersen) 331,¹¹. 339. 340,².
 Pibling 95,².
 Ponto delgado 179,¹³.
 Porto Fermofo 179,²⁴.
 Portugal 173. 181,⁸.
 Pöttmes 85,¹⁶.
 Prag 315,²⁶.
 Preußen 140. 383,⁶.

Radau 339.
 Rain 56,⁹. 327. 332,¹⁵.
 Ravenna (Rofenna) 3. 4,⁵.
 Regensburg 31. 106. 131. 132. 161.
 162,¹⁶. 182.
 Reichenhall 27.
 Reiffenberg 191,¹⁶.
 Reischenau, die 220,¹⁴. 225,¹⁶. 337,⁵.
 338,⁶.
 Rettenberg im Algäu 222,¹⁵.
 Reussenberg 194,⁹.
 Reutlingen 101. 102. 104,¹¹. 105. 374,¹⁹.
 Rhodus 174. 175.

Ribeira grande 179,²².
 Rieß, daß 220,¹⁵. 223,²⁴. 331,²². 336,¹¹.
 Rißingen s. Röttingen.
 Rom 24,⁵. 26,¹⁴. 38,⁹. 64,¹⁵. 70,²⁶. 71.
 75. 90,⁷. 93. 94,¹². 128,¹. 132,²⁰. 136.
 169,²⁸. 170,⁸. 189. 242,¹⁸. 244 Anm. 2.
 245,¹. 272,²². 273,². 301,²².
 Rosenau 333,⁹.
 Rosenfeld 104,²⁷.
 Roth 321.
 Rothenburg a/L. 71,¹⁵. 317,¹⁶. 325,²⁰.
 Röttingen 194,⁴.
 Rottweil 104,²⁸.
 Roveredo (Rofereht) 281,⁹.

Salzburg 27. 40,⁶. 69. 113. 114,⁴. 134,¹⁰.
 162,¹⁶. 196,¹. 231. 232. 233. 239,¹⁶.
 Schleffen 164,¹³.
 Schmutter, die 333,²⁰.
 Schongau 162,¹⁷.
 Schorndorf 105,¹⁵. 112,¹⁶.
 Schrobenshausen 332,¹⁶.
 Schwabmünchen (Mänchingen) 351. 352.
 353. 366,⁴.
 Schwarzwaldgegend, die 220,¹³.
 Schwarz (Schwoz) 101,⁸. 229,¹⁸. 232.
 Schweinfurt 186.
 Schweiz 120. 320.
 Seefeld 118,²⁹.
 Seeland 76,²¹. 190,¹⁴.
 Sevilla (Sibilia) 178,¹¹.
 Sicilien (Tecilien) 51,¹⁷.
 Siena (hohe Syn) 319,¹⁷.
 Solothurn 42,¹⁹.
 Spanien 76,¹⁹. 77,¹. 87,¹⁸. 114,¹⁷. 134.
 169,²⁵. 173. 178. 187,⁸. 219,⁶. 236,².
 271,¹².
 Sparned 194,²¹.
 Speckfeld 194,⁸.
 Speier 187. 240. 364,²⁵. 378,⁴. 395,⁵.
 398. 400,¹⁹.
 Starnberg 7,²⁵.
 Stäpling (Stegling) 338,²⁵.
 Staufertthal, daß 128,¹².
 Stodach 357.
 Straßburg 71,⁹. 88. 187,⁹. 195. 196.
 220,¹⁷. 228,⁹. 378. 379,⁵. 392,¹⁷. 393,¹.
 Straubing 295,¹⁷.
 Streitberg 195,¹⁹.
 Stuttgart 23,¹⁴. 37. 101,¹⁴. 110. 111. 112.
 Subiaco (bei Rom) 273,¹.
 Syrien 67. 68.

Tagerstheim 195,³.
 Tann (Alt- und Neu-Tann) 191,¹².
 Tessin, der 218,²².

Thierhaupten 313,⁶. 332,³².
 Tirol 124.
 Trachensfels s. Drachensfels.
 Trient 279,¹⁸. 280,¹. 363,²².
 Trier 192,¹¹.
 Tripolis (in Afrika) 51,¹⁹.
 Tripolis (in Syrien) 68,³.
 Tübingen 103. 104. 105,¹⁵.
 Truppach 194,¹².
 Tulln 97,²³.
 Tuttlingen (Trudlingen) 357,³⁷.
 Türkei 145,⁶. 313,³.
 Türkheim (Ober- und Unter-Türkheim)
 111,²⁷.

Überlingen 120. 214,²⁸.
 Uchtland, das 47,⁶.
 Ulja (Gulach) 312,¹⁸.
 Ulm 8,⁸. 24. 40. 74,¹⁵. 77. 78. 102. 103.
 105,¹⁷. 111. 113,⁹. 162. 164. 165. 170.
 171. 181. 214. 217,¹³. 220,¹⁵. 225,¹⁹.
 228. 230. 231. 298,²⁵. 309,²⁹. 317,²⁰.
 325,¹⁹. 326. 327,¹⁸. 329,¹³. 330. 334,¹⁶.
 337. 340,⁹. 357,²⁶. 379. 392,¹⁷. 393,¹.
 Ungarn 163. 241. 312. 316,¹.
 Unterwalden 43,¹⁶.
 Urach (Murach) 105,¹⁵.
 Uri 43,¹⁶.
 Utrecht 169,²⁴.
 Uttenhofen 195,⁴.

Valencia 51,¹⁸.
 Velberg 193,¹⁹.
 Venedig 3,⁷. 4. 21. 25,⁴. 44. 49. 50. 69,⁴.
 145,⁵. 164,¹⁷. 168,¹⁶. 171,¹³. 175. 200.
 218. 242,¹⁰. 276. 277. 280. 281,⁷.
 Verona 69,⁵.
 Vicenza 281,⁷.
 Villa franca 179,³¹.

Waal 75.
 Wachbach 194,³.
 Waldmannshofen 194,⁷.
 Waldbhut 210. 211.
 Waldstein 186,⁷. 194,¹⁸.
 Wartenberg 191,¹².
 Wasserburg a/Günz 326,³.
 Weilheim 78,²⁵.
 Weinland, das 220,⁸.
 Weinsberg 105,¹⁵.
 Weißdorf 195,¹.
 Weissenau 71,².
 Weissenburg a/S. 299,⁹.
 Welden 327,²⁶.
 Wellenburg 83,¹². 339. 340,².
 Welz 97,¹⁴. 99.
 Wemding 64,¹⁹.
 Wertach, die 297,¹. 307,²⁴. 333,¹². 339,¹⁴.
 Wertingen 329,¹⁹.
 Wiblingen 316,²².
 Wibern 317,¹³.
 Wien 35,²⁰. 36. 97,²³. 98,¹. 121. 162,¹⁵.
 175,²⁸. 176,⁵. 212. 228. 317,¹. 323,⁴.
 397,¹³.
 Windäbach 321,⁵.
 Windäheim 317,¹⁵.
 Wittenberg 135. 137,²². 147. 170.
 Wörrshofen 5,⁴.
 Worms 8,⁸. 28. 34. 50,²⁰. 52. 91,¹⁴. 92.
 143. 144,³. 145. 146. 147. 148. 149.
 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156.
 158. 166,¹⁰.
 Württemberg 77. 96,³. 123. 124. 224,⁶.
 230,⁷. 298,²⁴.
 Wurzach 167.
 Würzburg 196. 220,¹⁶.
 Zeidelbach, der 7,²⁵.
 Zürich 46. 47,². 103,⁹. 106,²⁰. 189. 211,⁸.
 276. 280,¹⁵.
 Zwickau 317,³.

Neustadt a/M. 324,¹².
 Niederlande, die 130,¹⁸. 134,¹⁶. 161,⁴.
 170,¹. 197.
 Nördlingen 76. 162,¹⁹. 192. 298,²⁶. 317,²⁰.
 323,¹⁰. 325,¹⁹.
 Novara (Noara) 9. 10.
 Nürnberg 31. 40. 45. 46,⁶. 71,⁸. 91,¹².
 96. 97,³. 124. 125. 128,¹⁷. 129. 155,²⁰.
 162,¹⁹. 166,¹³. 169. 172. 182. 183.
 184,¹. 185. 187. 193,³. 211. 224. 227.
 228. 298. 299,¹. 312,¹². 317,¹⁵. 319.
 323,²⁰. 324,²⁹. 340,⁵. 374,¹⁹. 379.

Oberdorf 195,¹⁸.
 Oberhausen 41. 206,¹⁹. 327,²². 331,¹¹.
 335,¹⁶. 339,⁶.
 Obrodt 194,¹⁶.
 Oppenheim 155,²⁴.
 Oran 51,¹⁹.
 Österreich 124. 175,¹⁹. 316,¹.
 Ottmarshausen 333,²⁹.

Paar, die 332,⁷.
 Padua 69,². 277. 280. 281,⁵.
 Pappenheim 195,¹⁸.
 Paris 138,¹⁶.
 Passau 3.
 Pavia (Vasta) 218.
 Perga f. Stadtbergen.
 Perugia 132.
 Peschiera 50,⁷.
 Petersbrunn 7,²⁵.
 Pfaffenhofen 56,⁹.
 Pfalz, die 220,¹⁶.
 Persersee (Persen) 331,¹¹. 339. 340,².
 Pipling 95,².
 Ponto delgado 179,¹³.
 Porto Fermo 179,²⁴.
 Portugal 173. 181,⁸.
 Pöttmes 85,¹⁶.
 Prag 315,²⁶.
 Preußen 140. 383,⁶.

Radau 339.
 Rain 56,⁹. 327. 332,¹⁵.
 Ravenna (Rofenna) 3. 4,⁵.
 Regensburg 31. 106. 131. 132. 161.
 162,¹⁶. 182.
 Reichenhall 27.
 Reiffenberg 191,¹⁶.
 Reichenau, die 220,¹⁴. 225,¹⁶. 337,⁵.
 338,⁶.
 Rettenberg im Algäu 222,¹⁵.
 Reussenberg 194,⁹.
 Reutlingen 101. 102. 104,¹¹. 105. 374,¹⁹.
 Rhodus 174. 175.

Ribeira grande 179,²².
 Rieß, das 220,¹⁵. 223,²⁴. 331,²². 336,¹¹.
 Ripingen f. Röttingen.
 Rom 24,⁵. 26,¹⁴. 38,⁹. 64,¹⁵. 70,²⁶. 71.
 75. 90,⁷. 93. 94,¹². 128,¹. 132,²⁰. 136.
 169,²³. 170,³. 189. 242,¹³. 244 Anm. 2.
 245,¹. 272,²². 273,². 301,²².
 Rosenau 333,⁹.
 Rosensfeld 104,²⁷.
 Roth 321.
 Rothenburg a/T. 71,¹⁵. 317,¹⁶. 325,²⁰.
 Röttingen 194,⁴.
 Rottweil 104,²⁸.
 Roveredo (Rofereht) 281,⁹.

Salzburg 27. 40,⁶. 69. 113. 114,⁴. 134,¹⁰.
 162,¹⁶. 196,¹. 231. 232. 233. 239,¹⁶.
 Schlessen 164,¹³.
 Schmutter, die 333,²⁰.
 Schongau 162,¹⁷.
 Schorndorf 105,¹⁵. 112,¹⁶.
 Schrobenausen 332,¹⁶.
 Schwabmünchen (Mänchingen) 351. 352.
 353. 366,⁴.
 Schwarzwaldgegend, die 220,¹³.
 Schwarz (Schwoz) 101,³. 229,¹³. 232.
 Schweinfurt 186.
 Schweiz 120. 320.
 Seefeld 118,²⁹.
 Seeland 76,²¹. 190,¹⁴.
 Sevilla (Sibilia) 178,¹¹.
 Sicilien (Cecilien) 51,¹⁷.
 Siena (hohe Syn) 319,¹⁷.
 Solothurn 42,¹⁹.
 Spanien 76,¹⁹. 77,¹. 87,¹³. 114,¹⁷. 134.
 169,²⁵. 173. 178. 187,⁸. 219,⁶. 236,².
 271,¹².
 Sparned 194,²¹.
 Speckfeld 194,⁸.
 Speier 187. 240. 364,²⁵. 378,⁴. 395,⁵.
 398. 400,¹⁹.
 Starnberg 7,²⁵.
 Stäpling (Stegling) 338,²⁵.
 Staufertthal, das 128,¹².
 Stodach 357.
 Straßburg 71,⁹. 88. 187,⁹. 195. 196.
 220,¹⁷. 228,⁹. 378. 379,⁵. 392,¹⁷. 393,¹.
 Straubing 295,¹⁷.
 Streitberg 195,¹⁹.
 Stuttgart 23,¹⁴. 37. 101,¹⁴. 110. 111. 112.
 Subiaco (bei Rom) 273,¹.
 Syrien 67. 68.

Tagmersheim 195,³.
 Tann (Alt- und Neu-Tann) 191,¹².
 Tessin, der 218,²².

